
WIDENER
HN I2KY S


VE RI TAS
HARVARD COLLEGE LIBRARY
HOHENZOLLERN COLLECTION
IN COMMEMORATION OF THE VISIT OF
HIS ROYAL HIGHNESS
PRINCE HENRY OF PRUSSIA
MARCH SIXTH, 1902
ON BEHALF OF HIS MAJESTY
THE GERMAN EMPEROR
PRESENTED BY ARCHIBALD CARY COOLIDGE PH.D.
ASSISTANT PROFESSOR OF HISTORY

Archiv

für

Rheinische Geschichte.

Herausgegeben

von

Karl August, Grafen von Reisach,

Königl. Preuß. Archivrathe, Vorstande des Provinzialarchivs zu Coblenz,
Mitgliede mehrer gelehrten Gesellschaften und Vereine,

und

Peter Adolph Linde,

Doctor der Philosophie, Ehrenmitgliede des Vereins für Nassauische
Alterthumskunde und Geschichtsforschung.

Erster Theil.

Coblenz,
im Verlage bei Hölscher.
1833.

Inhalt.

Vorwort.

Die Sicherung der Selbstständigkeit und die Fortbildung der Eigenthümlichkeit Teutschlands sind, bei der politischen Verfassung und der geographischen Lage dieses Glücklichsten der Länder, bedingt durch Einheit und Gemeingeist. Bedrückung und Befreiung des theuern Vaterlandes in unsern Tagen, sind, der Gegenwart wie der Zukunft, Warnung und Belehrung. Unsere Einheit befestigt die innige Verbindung unserer Fürsten, der teutsche Bund. Unsern Gemeingeist nährt die eigene Geschichte, dieser wahre Spiegel der bedeutungsreichen Vergangenheit. Dem Kriege wie dem Frieden ist die Kenntniß der Geschichte immer nützlich, oft unentbehrlich. Wie mächtig ergreifen die Bilder der Vorzeit, die Betrachtung der Denkmale, unsern Geist; wie gewaltig facht die Erinnerung der Thaten der Vorfahren in der Brust eine Flamme, welche erst dann sinkt, wenn die eigenen Thaten das alte Vorbild erreichen; wie oft erregte der Ruhm der Ahnen einen Muth zu Thaten, deren Gelingen den Stamm verjüngte und befruchtete. Die Geschichte veranschaulicht in Thatsachen die, durch Weisheit und Tapferkeit, durch Aufopferungen und Anstrengungen, erworbenen Güter; sie lehrt diese Güter als heiliges Erbe unserer Väter ehren und bewahren; sie erzeugt den Sinn für Aufrechthaltung des

Gemeinwohles; sie befestigt den Entschluß zur Erfüllung der bürgerlichen Pflichten und Uebernahme nothwendiger Beschwerden; sie tödtet die Eigenliebe und Zwietracht, zeigt den Zusammenhang zwischen dem Ganzen und Einzelnen, zwischen dem Staate und dem Bürger; und, was jetzt wohl zu beachten, sie bewahrt vor politischen Umtrieben und fanatischen Verirrungen, die gegenwärtig in Teutschland, der Wissenschaft manchen fähigen Kopf, dem Staatsdienste viele brauchbare Beamte entziehen; auch die Kraft und Thätigkeit unserer Regierungen für Ereignisse in Anspruch nehmen: die, unter dem Scheine, teutsche Selbstständigkeit zu befestigen, teutsche Eigenthümlichkeit zu bewahren, in der That, aber Aufruhr und Zerrüttung anrichten, welchen schmähliche Unterjochung folgen könnte. Möglichste Verbreitung der heimischen Geschichte ist ein bewährtes Mittel, die Verführer, welche mit Bewußtsein den Untergang des Vaterlandes erstreben, zu entlarven, die Verführten, welche Theil oder Freude am Verbrechen nehmen, zu belehren.

Wohlthaten und Bürgschaften, welche die Kenntniß der Geschichte reichlich bieten, bestimmten Fürsten und Volk die Schicksale der Heimath zu erforschen, zu bearbeiten; und ein wahres Gemählde der großen Vorzeit zur Unterrichtung und Begeisterung aufzustellen. Männer teutschen Sinnes, teutscher Gelehrtheit gründeten 1819 eine «Gesellschaft für ältere teutsche Geschichtskunde» zu Frankfurt am Main, «zur Beförderung einer Gesammtausgabe der Quellenschriften teutscher Geschichten des Mittelalters.» Andere Männer gleichen Sinnes, stifteten ähnliche Vereine zur Erforschung und Erhaltung der vaterländischen Alterthümer, Aufklärung und Darstellung der heimathlichen Geschichte, 1820 zu Naumburg, 1821 zu Wiesbaden,

1824 zu Leipzig, zu Münster und Paderborn, 1825 zu Minden, zu Dresden, 1826 zu Hohenlauben, 1833 zu Darmstadt u. s. w. Jene Gesellschaft umfaßte ganz Teutschland und einen bestimmten Zeitraum; diese Vereine wählten gewisse Gebiete ohne bestimmte Zeitgrenzen. Sie haben die Aufgabe ihrer Thätigkeit theilweise schon gelößt, und sind dabei durch Fürsten und Volk begünstigt und unterstützt worden.

Gleich vielen teutschen Regierungen hat auch die königlich preußische den Bemühungen für Erforschung des Alterthums und Bearbeitung der Geschichte des Reichs und seiner Landschaften, große Gunst und mancherlei Hülfe gewährt. Eine besondere Aufmerksamkeit und kostspielige Pflege ist in dieser Beziehung den Rheinlanden geworden. Diese Landschaften, zusammengesetzt aus kleinen Staaten, haben einen großen Werth, eine hohe Bestimmung. Sie enthalten zwei Kurfürstenthümer, Cöln und Trier, einige Herzogthümer, mehre Grafschaften und viele Herrschaften, auch einige Reichsstädte, unter diesen Aachen, die merkwürdigste, der Sitz der Karolinger, die Krönungsstadt der Könige; Cöln, die größte, das Haupt der Hansa. Diese Gegenden sind für wissenschaftliche Forschung jeder Art ergiebig. Über dem Grabe einer untergegangenen Welt steht die Gegenwart in frischer Blüthe. Welcher Reichthum an geschichtlichen Merkwürdigkeiten und manichfaltigen Schönheiten! Jede Wanderung wird eine Wallfahrt nach Schätzen. Jeder Hügel, jedes Thal spricht uns lehrreich an. Der Boden ist mit Alterthümern angefüllt, mit Denkmalen bedeckt. Welche Erinnerungen erregen diese Gebirge und Ebenen! Hier kämpften die Germanen gegen die Römer, um Erhaltung ihrer Volksthümlichkeit. Hier stritten die Teutschen mit

den Franzosen, um den Besitz des Rheins. Was die Römerhand erbaut, hat der Germanenarm zerstört. An der Stelle römischer Vesten zur Bezwingung der Germanen, stehen preußische Festungen zur Beschützung der Teutschen. An der Stelle römischer Ansiedelungen blühen teutsche Städte. Von den Ufern des Rheins wanderte das Christenthum und die Kunst nach Teutschland. Hier blühte die byzanthinische Kunst erstand die cölnische Malerschule; reichlich ersetzt durch die Akademie zu Düsseldorf. Die alten Singschulen ersetzen die vielen Singvereine und die niederrheinische Tonfeier. Für vier unvollständige Universitäten besitzen wir eine berühmte Hochschule. Mancher Stern erster Größe für Kunst und Wissenschaft ist hier aufgegangen oder hat hier geweilt. Rubens und Cornelius, die Sontag, van Beethoven und Ries sind Rheinländer. Doch wer vermag die Namen der Rheinländer herzuzählen, die durch Schöpfungen und Thaten ihr Vaterland verherrlichten.

Der preußischen Regierung gebührt der wärmste Dank sowohl von den Einwohnern als auch von den Forschern, für Aufstellung und Befolgung des Grundsatzes: jeder Landschaft ihre Denkmale und Geschichtsquellen zu belassen und zu bewahren; auch diese Schätze den Forschern zugänglich zu machen. In Anwendung dieses Grundsatzes wurden Museen und Archive errichtet. So entstand im Jahre 1820 unter der obern Leitung des Staatskanzlers Fürsten Hardenberg, unter der Aufsicht des Hofraths Dr. Dorow ein «Museum der rheinisch-westphälischen Alterthümer» zu Bonn, dessen Bestimmung war: die zahlreichen manichfaltigen Alterthümer der bezeichneten beiden Gebiete zu sammeln und zu ordnen; damit aus werthlosen oder unbeachteten, zerstreuten oder

versteckten Denkmalen, eine reiche Quelle für geschichtliche Forschungen erstehe, die, in jetziger Vereinigung und verständigen Ordnung, ein anschauliches Bild alter Zeit, einen tiefern Blick in die frühern Zustände gewähre. [1])

---

1) a) Verfügung des Staatskanzlers Fürsten Hardenberg an den Director Hofrath Dr. Dorow vom 4. Jan. 1820.

«Da in den rheinisch-westphälischen Provinzen sehr viele Niederlassungen der Römer vorhanden waren, von denen Ueberbleibsel in Menge theils schon gesammelt und beschrieben, theils noch zerstreut, unbeschrieben, unbekannt, verstümmelt und wenig geachtet existiren; da die von Ihnen veranstaltete Nachgrabungen in dem Nassauischen eine so reiche Ausbeute schon geliefert; da Sie dadurch ihre Vorliebe für diese Untersuchungen, Ihre Thätigkeit und zugleich durch Ihre im Drucke erschienenen Beschreibungen, Commentare und Abbildungen, Ihre Geschicklichkeit documentirt und eine bedeutende Lücke in dem Felde dieser Forschungen ausgefüllt haben; so bestimme ich Sie zum Dirigenten eines auf der Universität zu Bonn zu errichtenden vaterländischen und alterthümlichen Museums. Ihre mir deshalb eröffneten Mittheilungen und gemachten Vorschläge haben meinen Beifall, und ich bin daher gesonnen, Ihnen diese Laufbahn zu eröffnen, wo Ihre Thätigkeit Stoff genug finden wird, sich dem Vaterlande nützlich zu bewähren. Ich nehme die Anerbietung Ihrer im Nassauischen gefundenen Alterthümer mit Vergnügen zur Begründung dieses Museums an.»

«Das Museum selbst soll durch künftige Sammlungen, freiwillige Beiträge, allmähliche Ankäufe und Nachbildungen verwandter Gegenstände in Gyps, vermehrt und so eingerichtet werden, daß es zum Unterricht der Jugend, zu historischen Forschungen und zur Erhaltung schätzbarer Monumente dienen, den Sinn für Bedeutung des vaterländischen Bodens und die Geschichte der Vorzeit erregen und ernähren wird.»

Um der Anlage Bestand und Zuwachs zu geben, bewilligte der erhabene Stifter einen jährlichen Beitrag

---

« Sie werden zu diesem Zwecke die rheinisch-westphälischen Provinzen bereisen, mit allen Gegenständen, die darauf Bezug haben, sich vertraut machen, die Orte bestimmen, wo Nachgrabungen mit wahrscheinlichem Erfolge zu veranstalten sind; den betreffenden Herrn Oberpräsidenten, welche ich von Ihrem Unternehmen in Kenntniß gesetzt, Anzeige machen, bedeutende, der Aufbewahrung ohne Vorurtheil werthgeschätzte Fragmente sammeln, Eigenthümer solcher Gegenstände durch Darstellung der Nützlichkeit, dahin zu bewegen suchen, ihre Sammlungen mit denen des Staates zu vereinigen und im Weigerungsfall sich von denselben wenigstens die Erlaubniß auswirken, die interressantesten Alterthümer abzuzeichnen oder zu modelliren, und diese Abbilder und Zeichnungen im Museum alsdann aufstellen. Sie werden sich angelegentlichst bemühen überall den Sinn für diese Art von Forschungen zu wecken, jedoch mit Takt und Umsicht alle Übertreibung und Mikrologie, in welche der Alterthumsliebhaber so leicht verfällt, dabei mit Ernst zu vermeiden suchen, um dadurch dem Geiste dieser Unternehmungen nicht zu schaden. Sie werden es mit Klugheit vermeiden, den Verdacht anzuregen, als wolle man Monumente von Punkten entfernen, welche durch ihre Lokalität das Interesse daran erhöhen und mit der größten Vorsicht dem Scheine ausweichen, welcher den Städten die Furcht einflößen könnte, als wolle man sie ihrer Alterthümer und Kunstwerke berauben, um ein Central-Museum zu bilden. Sie müssen in Ihren gesellschaftlichen Beziehungen und Verhältnissen dahin streben, Interesse für diese Sammlung einzuflößen, die Vaterlandsliebe dafür in Anspruch zu nehmen, und durch Tausch und freiwillige Beiträge ihren Besitz zu vermehren suchen. Wann Sie einen Theil des Sommers mit Aufsuchung dieser Gegenstände und mit Besorgung ihrer Abbildungen

zum Ankauf ganzer Sammlungen und einzelner Gegenstände. Die Bewohner dieser Gebiete wurden aufgefor-

---

werden zugebracht haben, so werden Sie den übrigen Theil des Jahres zur Bearbeitung dieser Materialien für die Publikation verwenden und bis die Menge und das Interessante des Aufgefundenen Sie wird in den Stand gesetzt haben, ein größeres Werk dem Publikum zu übergeben, werden Sie Fragmente Ihrer Untersuchungen, mit Zuziehung der in diesem Fache gelehrten Professoren in den Annalen der dortigen Universität oder auch ganz nach Ihrer freien Wahl in andere Zeitschriften mit den dazu nöthigen Zeichnungen bekannt machen, um die Aufmerksamkeit und Theilnahme dieser Provinzen für diesen Gegenstand zu beleben und zu unterhalten.»

b) Erlaß des Staatskanzlers Fürsten Hardenberg an die Oberpräsidenten am Rheine und in Westphalen, vom 4. Januar 1820.»

«Um die interessanten Fragmente aus der römischen und altteutschen Zeit vor Zerstörung und Verstümmelung sicher zu stellen und für ihre künftige Erhaltung zu sorgen, durch eine genauere Bekanntschaft mit der Vergangenheit die Liebe zum vaterländischen Boden noch zu vermehren und die gelehrte Welt mit diesen schätzbaren Überresten des Alterthums näher bekannt zu machen, auch durch Beschreibung und Abbildungen ein allgemeineres Interesse für diese Antiquitäten zu erwecken, als bis jetzt bei ihrer bisherigen Isolirung geschehen konnte, so habe ich den Hofrath Dorow zum Dirigenten eines Antiquitäten-Museums in Bonn bestimmt und ihm die Befugniß ertheilt, für den Zweck der künftig anzustellenden Nachgrabungen, Erhaltung der Alterthümer, Abbildung der interessantesten und Sammlung der disponibeln Kunstwerke für das Museum, die rheinisch-westphälischen Provinzen zu bereisen und mit Euer Excellenz sich deshalb in unmittelbare Communikation zu setzen. Bei dem Interesse, was Sie bei jeder

dert: dieser Anstalt ihre Alterthümer zu verkaufen oder zu schenken. Durch Erwerb der Sammlungen des Canonicus Pick zu Bonn [2]) und des Hofkammeraths Beuth

Gelegenheit für die Geschichte der Ihrer Obhut anvertrauten Provinzen an den Tag gelegt haben, zweifele ich keinen Augenblick, daß Sie den Unternehmungen des Hofrath Dorow, den ich Ihrem Wohlwollen ganz vorzüglich empfehle, mit hülfreicher Hand entgegen kommen und in allen seinen Forschungen und Unternehmungen auf die wirksamste Art unterstützen werden.»

«Die Ernennung des Hofrath Dorow involvirt zwar keineswegs die Absicht, andere Individuen an Nachgrabungen zu hindern, und aus diesen Unternehmungen ein Monopol zu bilden. Ich hoffe vielmehr, daß durch das planmäßige und zusammenhängende Verfahren, das von der Regierung in diesem Falle ausgeht, das Interesse und der Wetteifer Mehrer für Nachforschungen dieser Art erst recht lebendig soll geweckt werden.»

«Imgleichen steht es wie bisher frei, Nachgrabungen auf seinem Grunde und Boden anzustellen und über die dort gefundenen Fragmente als sein Eigenthum frei nach Willkür zu disponiren, und der Hofrath Dorow hat deshalb in seiner Instruction die Weisung erhalten nur auf dem Wege gegenseitiger freier Convention für das Beßte der Wissenschaft zu wirken. Alle Nachgrabungen jedoch, die auf Kosten der Regierung fortan gemacht werden, mögen unter der speciellen Leitung des Dorow künftighin stehen.»

«Ich schmeichle mir, daß in dieser Anordnung die Rhein-Provinzen und Westphalen einen neuen Beweis des Interesse sehen werden, welches die Regierung von jeder Seite für ihre Bildung und für den Flor der Künste und Wissenschaften bei ihnen nimmt.»

2) von Goethe: Über Kunst und Alterthum I. 1. S. 31. A. W. von Schlegel: Kunst- und Antiquitäten-Samm-

zu Düsseldorf, durch die Nachgrabungen am Wichelshof bei Bonn[3]) erhielt dieses vaterländische Museum eine, des erhabenen Stifters würdige Bedeutung. Auch die Rheinländer bethätigten ihr Zutrauen und ihre Theilnahme durch viele und seltene Gaben.[4]) So erschien und gedieh diese Anlage, der die Kunstgeschichte und Kunsterklärung manche Belehrung, die Geschichte des Bodens Aufschlüsse und Förderniß verdankt; ohne Verbot der Ausführung, ohne Zwang zur Ablieferung der vaterländischen Alterthümer. Nur auf Gemeinsinn und Heimathliebe wurde gebaut. Die verheißenen Jahrbücher dieser herrlichen Schöpfung fehlen noch.

Eine wichtige Veränderung erlitt diese junge Pflanzung schon im Jahre 1823. Sie wurde getheilt in ein «Museum für rheinische Alterthümer» unter der Auf-

lung des Herrn Canonicus Pick. Im Jahrbuch der preußischen Rhein-Universität Bonn 1819. I. S. 94 beschreiben und würdigen diese Sammlung.

3) Karl Ruckstuhl: Nachgrabungen bei Bonn. Jahr 1818 und 1819. Im Jahrbuch der preußischen Rhein-Universität. Bonn 1819 I. S. 159. *Dorow*: die Denkmale *germanischer* und *römischer* Zeit in den *rheinisch-westphälischen* Provinzen. Stuttgard und Tübingen. 1823. 4. I. Bd. 1. Abtheilung. Beschreibung der aufgefundenen *römischen* Gebäulichkeiten am *Wichelshof* bei *Bonn*. In den Jahren 1818 — 1820.

4) Amtsblatt der königlichen Regierung zu Coblenz. Jahrgang 1820 S. 241. J. 1821 S. 95. J. 1823 S. 41 sind die Geber und Gaben verzeichnet. Viele und herrliche Denkmale und Kunstwerke haben die Engländer, Franzosen rc. aufgekauft und ausgeführt. Was werden unsere Nachkommen empfinden und sagen, wenn sie in den Sammlungen des Auslandes diese Gegenstände, mit Wappen

sicht des Professors Dr. A. W. von Schlegel, und in ein «Museum für westphälische Alterthümer» unter der Aufsicht des Oberlehrers Dr. Soeckeland, beide aber unter die obere Leitung des Ministers der Geistlichen-Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, Herrn Freiherrn von Altenstein gestellt.[5]) Der weitere Aufschwung, die angekündigten «Einrichtungen zur Beförderung der Erforschung des Alterthums und Bearbeitung

---

unserer Helden geziert, mit Inschriften bedeckt, wenn sie die Bilder der alten Meister, die Glasgemälde der rheinischen Kirchen schauen!

5) Bekanntmachung des außerordentlichen Regierungsbevollmächtigten Rehfues, vom 3. März 1823.

«Nach einer Bestimmung des verewigten Herrn Staatskanzlers Fürsten von Hardenberg Durchlaucht vom 30. October vorigen Jahrs soll das bisher vereinigte Museum der rheinisch-westphälischen Alterthümer wegen des nähern Interesse's, das die Einwohner an der Aufbewahrung und Erhaltung von antiquarischen Gegenständen nehmen dürften, welche auf ihrem Boden gefunden worden sind, getrennt, und ein besonderes Museum für die königlichen Rheinlande und ein anderes für die Provinz Westphalen errichtet werden.»

«Derselben Bestimmung zufolge wird das neue Museum der rheinischen Alterthümer in Bonn seinen Sitz behalten und als ein mit der hiesigen Universität zwar verbundenes, aber zugleich den sämmtlichen königlichen Rheinlanden angehöriges Institut betrachtet und fortgeführt werden.»

«Diesem neuen Verhältniß der rheinischen Universität gemäß ist der bisherige Dirigent des vereinigten Museums, Herr Hofrath Dr. Dorow, von dessen Leitung entbunden, und demselben ein anderer, seinen Wünschen angemessener, Wirkungskreis im königlichen Dienste angewiesen worden.»

der Geschichte des Vaterlandes » werden noch erwartet. Welche Schicksale die neuen Anstalten nach erlittener Umgestaltung gehabt, welche Erweiterung erfolgt, welche Beiträge eingegangen, ist nicht bekannt geworden. Hat die Veränderung das Aufblühen gestört, oder ist die Liebe der Rheinländer erkaltet?

Außer diesem Museum haben die Rheinländer noch viele öffentliche und nicht öffentliche Sammlungen merkwürdiger heimischer Alterthümer und Kunstschätze, welche

---

« Die hier fortbestehende Anstalt wird daher unter die Direktion der Herren Professoren gestellt, und das Publikum in Kurzem mit dem neuen Vorstande bekannt gemacht werden. »

« Indem ich hiermit den Auftrag erfülle, solche Veränderung zu öffentlicher Kenntniß zu bringen, ist es mir vergönnt, die Versicherung hinzufügen zu können, daß die königliche Staatsregierung dieser Angelegenheit, deren Umgestaltung nur durch höhere Rücksichten auf die Beförderung derselben herbeigeführt worden ist, auch fernerhin ihre ungetheilte Aufmerksamkeit und Fürsorge widmen werde. Hievon und von den schönen Hoffnungen überhaupt, die sich dem Freunde des Vaterlandes und seiner Vorzeit eröffnen, werden sich alle diejenigen, welche ein näheres Interesse an den antiquarischen Wissenschaften nehmen, in Kurzem sowohl, durch den Namen des berühmten Mannes, der an die Spitze der neuen Anstalt treten soll, als auch durch andere mit derselben in Verbindung zu setzende Einrichtungen für das Studium des Alterthums und die Bearbeitung der Geschichte der Rheinlande zu überzeugen Gelegenheit erhalten. »

« Ich bitte daher alle bisherigen Gönner und Beförderer der Anstalt, derselben ihre werkthätige Theilnahme auch fürderhin zu widmen, und gebe ihnen anheim, sich vorkommenden Falles einstweilen mit der unterzeichneten Stelle

leider häufig so schnell verschwinden als mühsam entstehen. Besondere Erwähnung verdienen folgende Sammlungen: die der Stadt Aachen, eine ziemlich vollständige Münzsammlung dieses wichtigen alten Orts.[6]) Die Archivare der Stadt, Karl Franz Meyer, Vater und Sohn, haben daran fast sechszig Jahre gesammelt, von deren Erben sie die Stadt gekauft hat; die der Stadt Cöln, welche durch die Alterthümer und Kunstschätze des Canonicus Wallraf[7]) erst berühmt und unterrichtend geworden; die der Stadt Trier, enthaltend römische Alterthümer der nahen Umgebung.[8]) Die fürstlich Braunfelsische Sammlung germanischer Überbleibsel dortiger Gegend.[9]) Die fürstlich Wiedische Sammlung römischer Alterthümer zu Niederbieber und der Umgegend ausgegraben.[10]) Die gräflich Renessische Sammlung der

---

in Verbindung zu setzen, oder aber, wo die Sache nicht dringend ist, meine weitere Bekanntmachung über den neuen Vorstand des Museums und über den künftigen Geschäftsbetrieb desselben abzuwarten.«

6) Karl Franz Meyer: Aachensche Geschichten ꝛc. Aachen. 1781.

7) von Goethe a. a. O. I. 1. S. 9.

8) C. F. Quednow: Beschreibung der Alterthümer in Trier und dessen Umgebungen der gallisch-belgischen und römischen Periode. Mit 28 von Mare und Wachsmann gestochenen Kupfertafeln.

9) J. C. Schaum: Die fürstliche Alterthümer-Sammlung mit einigen Nachbildungen 1819. 4. von Goethe a. a. O. II. 2. S. 85.

10) C. F. Hoffmann: Über die Zerstörung der Römerstädte an dem Rheine, zwischen Lahn und Wied, durch die Teutschen in der Mitte des dritten Jahrhunderts, wie sie die Nachgrabungen bei Neuwied gezeigt haben ꝛc.

herrlichsten und seltensten Gegenstände für Kunst und Alterthum; [11]) die Sammlungen der Herrn von Aussem zu Trimborn bei Aachen; Bohl, Regierungssekretair zu Coblenz; [12]) Comes, Kreisarzt zu Coch-

---

Neuwied. 1832. 8. **W. Dorow: die Denkmale** ***germanischer*** **und** ***römischer*** **Zeit in den** ***rheinisch-westphälischen*** **Provinzen. Berlin. 1826. 4. II. Bd.** Auch unter dem Titel: ***Römische*** **Alterthümer in und um** ***Neuwied*** **am** ***Rhein.***

11) Diese Sammlung ist nicht blos eine Zierde, sondern auch eine Schule des Orts und der Gegend. Alles ist geordnet und verzeichnet, in geistige Geselligkeit, in passende Verbindung gebracht. Der fleißige Sammler und ehemalige Besitzer A. M. Graf von Renesse-Breidbach, dessen entschiedene Kunstkenntniß und genaue Bekanntschaft zu schneller Aufklärung und gründlicher Einsicht half, ist durch sein Werk: **Histoire numismatique de L'évêché et principauté de** ***Liége*** **etc.** ***Bruxelles.*** **1831. 8.** rühmlichst bekannt. Eine Uebersicht der Sammlung enthält seine Schrift: **Discription abrégé du cabinet de médailles antiquites et modernes, tableaux, Graveures etc.** ***Bruxelles.*** **1831. 8.** Es wäre zu bedauern, wenn diese Sammlung, welche durch Gehalt und Ordnung, Genuß und Unterricht gewährt, zersplittert und verschleppt würde, oder durch Verkauf ins Ausland wanderte, wozu Unterhandlungen früher mit dem Könige von Holland, jetzt mit dem Könige von Belgien eingeleitet gewesen. Hier hat die Regierung eine Gelegenheit zum Erwerb eines Museums von Alterthümern und Kunstwerken den Rheinlanden angehörig.

12) J. J. Bohl: Die trierischen Münzen chronologisch geordnet beschrieben. Koblenz 1823. 8.

heim;[13]) Remy zu Neuwied;[14]) v. Gärtner, Landrath zu Ahrweiler; Houben, Notar zu Xanten;[15]) Richter, Direkt. des Progymnas. zu Andernach;[16]) die Freiherrlich Hüpsche sche Sammlung ist durch Vermächtniß in Besitz des Großherzogs von Hessen gekommen.[17]) Welches Schicksal mögen die reichen Sammlungen der cölnischen Münzen der Freiherrn von Bors, Capitular im Stift Gereon zu Cöln, von Merle, Präsident des Hofgerichts zu Cöln, gehabt haben?[18]) Seltene Schätze des rheinischen Boden ruhen im Verwahr der Gemeinden und Einzelnen unerkannt und ungenutzt. Die Vereinigung aller Sammlungen und Stücke, dem Zeitstreben entsprechend, würde die Zustände der Kunst und des Lebens durch alle Zeiten darstellen. Bis diesem Wunsche die Erfüllung wird, wozu Kosten und Entsagen erforderlich sind, wäre eine Übersicht der Sammlungen, ihres Entstehens und Bestandes, wodurch

---

13) Joh. Aug. Klein: Das Moselthal zwischen Coblenz und Konz. Coblenz 1831. 8. S. 188.

14) Diese Sammlung hat Herr Archivrath von Knopeus zu Neuwied geordnet und catalogisirt.

15) *H. Raymond*: **Lettre sur quelques antiquités de l'Allemagne peu connues en France. Paris et Bonn 1824. 260.**

16) *H. Raymond* a. a. O. S. 69.

17) *C. L. J. de Brion*: **Relation du fameux cabinet et de la bibliotheque, rassemblés et consacrés à l'usage public par Monsieur le Baron** *de Hübsch*. **1792. 8.**

18) (Ferdinand Wallraf) **Beschreibung der köllnischen Münzsammlung des Domherrn und kurfürstlich-weltlichen Hofgerichts-Präsidenten** *von Merle*. **Kölln am Rhein. 1792. 8.**

der Denkmalereichthum der Rheingegenden überschaulich würde, lehrreich und nützlich. Auch erscheint eine fortschreitende Zusammenstellung der neuesten Entdeckungen, dem rheinischen Boden entnommen, wünschenswerth; damit die scheinbar unbedeutenden Funde der öffentlichen Kunde nicht entzogen würden; wozu aber die manichfaltigste Theilnahme und briefliche Verbindungen nöthig sind, deren Ergebnisse und Aufklärungen die Kosten und Mühen vergütigen dürften. Die Herausgeber dieses Archivs übernehmen sowohl die Zusammenstellung als die Mittheilung der Anzeigen von Entdeckungen.

In fernerer Verwirklichung des ausgesprochenen Grundsatzes, werden die Bestände an Urkunden ebenfalls gesammelt und geordnet. Diese Schätze haben seit vielen Jahrhunderten ein trauriges Schicksal gehabt. Durch Fehden und Brände, Boßheit und Unkunde sind viele Urkunden vernichtet worden; doch die, der Auflösung des teutschen Reichs und der Aufhebung der sämmtlichen Klöster, gefolgte Vernichtung und Verschleppung der Urkunden ist ohne Beispiel in der Vorzeit und bleibt ohne Wiederholung in der Zukunft. War zu erwarten, daß ein Volk, welches im gesetzlichen Gange die herrlichsten Kunstwerke zerstörte, [19] im anarchischen Zustande die

19) Winkelmann's Werke, herausgegeben von C. L. Fernow. Dresden 1808. I. 71. «Da Bonn, die Residenz der Kurfürsten von Cöln, in der sogenannten fürstenbergischen Sache, nach dem Tode Maximilian Heinrich's, von den Franzosen erobert wurde, ließ man die großen Gemählde von ihren Rahmen ohne Unterschied herausschneiden, und über die Bügel der Wagen spannen, auf welchen die Geräthe und die Kostbarkeiten des kurfürstlichen Schlosses nach Frankreich abgeliefert wurden.»

Urkunden achten und schonen würde, welche Staat und Verfassung, Ordnung und Recht, Leben und Habe sicherten, wogegen diese Horden einen Krieg begonnen. Ganze Archive [20]) zahllose Urkunden wurden häufig vernichtet,

---

20) Noch fehlen die Archive des Stifts Maria ad Gradus zu Cöln, der Abteien Thomas bei Andernach, Maximin bei Trier ꝛc. Über das Archiv letzter Abtei ist folgende Aufforderung vom Oberpräsidenten von Ingersleben am 30. Mai 1816 ergangen:

« Bei dem Vordringen der französischen Revolutionsarmee wurde das Archiv der vormaligen Abtei St. Maximin bei Trier nach Mainz geflüchtet. Im Jahre XI der Republik sandte der Präfect des Donnersbergs-Departements sieben Kisten mit Papieren der gedachten Abtei an den hiesigen Präfecten, welcher solche dem Commis der Handlung Gaudchau in Metz, Namens Gerlach, unterm 17 Nivose XI gegen einen Empfangschein aushändigte, um solche nach Trier zu transportiren. In Trier sind diese Kisten aber nicht eingetroffen, und alle bisherigen Nachforschungen darnach sind fruchtlos gewesen. Im Jahre 1817 wurde eine Kiste vor das hiesige Archiv hingestellt gefunden, ohne daß hat ausgemittelt werden können, woher sie gekommen sei. Es befanden sich darin theils St. Maximinische, theils St. Paulinische Acten und Urkunden; sie waren unbedeutenden Inhalts, und in Unordnung durcheinander, von manchen auch die Siegel abgeschnitten. Da sich außerdem auch Urkunden von Mainzer Stiftungen und Klöstern, gleichfalls unbedeutenden Inhalts, in dieser Kiste befanden, so steht zu vermuthen, daß sie von Mainz gekommen und dort schon früher durchwühlt und spoliirt worden seie.

« Die Wiederauffindung des verloren gegangenen Archivs ist für die Verwaltung von Interesse; es wird daher demjenigen, welcher mir oder den Präsidien der königlich

oft verschleppt. Mit den schönsten Kunstdenkmalen wurden die wichtigsten Urkunden den Sammlungen zu Paris einverleibt.[21] Gelassen und erhalten wurde, was zur Einziehung der Güter, zur Führung der Rechtsstreite und Störung des Besitzes diente; was nicht als nutzlos ausgeschieden; endlich was nicht gleich veräußert werden konnte.

Nachdem die Rheinlande von Frankreich getrennt, mit Preußen verbunden worden, wurden zu Aachen, Coblenz, Cöln, Düsseldorf und Trier Regierungsarchive zur Aufnahme der zerstreuten Bestände und erstatteten Stücke errichtet; auch Schritte, zur Beischaffung des Verschleppten oder Entwendeten, gethan.

Im letztvergangenen Jahre sind die fünf Regierungsarchive in zwei Provinzialarchive zu Coblenz und zu Düsseldorf zusammengezogen. Ersteres, unter dem Vorstande des Archivraths Herrn Grafen von Reisach, umfaßt die Regierungsbezirke Coblenz und Trier; letzteres, unter dem Vorstande des Archivraths Herrn Lacomblet, umschließt die Regierungsbezirke Aachen,

rheinischen Regierungen, über das Verbleiben und die gegenwärtige Aufbewahrung desselben dergestalt Auskunft zu geben vermag, daß dessen Wiedererlangung mit Zuversicht zu hoffen ist, hierdurch eine Belohnung von Ein hundert Thaler in preußischem Courant zugesichert.»

21) Im Friedenschlusse zu Paris am 30. Mai 1814 Art. 31 wurde Frankreich zur Rückgabe der fortgenommenen Urkunden aus besetzten Ländern verpflichtet. Wegen Mangel an Nachweisen des Genommenen, konnte binnen der gesetzten Frist von sechs Monaten die Forderung des Wichtigern nicht einmal erfolgen; so hat denn die Bedingung wohl die Ehre nicht den Nutzen des teutschen Volkes erzielt.

Cöln und Düsseldorf, [22]) unmittelbar unter dem Staatsministerium, unter der speziellen Leitung der wirk-

---

22) Bekanntmachung des Oberpräsidenten am Rheine, Herrn von Pestel, vom 29. Februar 1832.

«Durch die Fürsorge der hohen königlichen Ministerien des königlichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten sind jetzt für die Rheinprovinz zwei Provinzialarchive, das Eine unter dem Vorstande des Archivraths Lacomblet zu Düsseldorf, das Andere unter dem Vorstande des Archivraths Grafen von Reisach zu Coblenz organisirt worden, und bestimmt, die aus der Ungunst früherer Zeit geretteten Schätze der vormals vielfach vereinzelten Archive zu sammeln, sicher zu bewahren, zu ordnen, und so der Erforschung der vaterländischen Geschichte der Belebung wissenschaftlicher Strebungen und den Bedürfnissen unserer Zeit bereit zu stellen.»

«Der Sprengel des Archivs zu Düsseldorf umfaßt die Regierungsbezirke Aachen, Cöln und Düsseldorf, der des Archivs zu Coblenz die Regierungsbezirke Coblenz und Trier.»

«Ich benutze die Bekanntmachung dieser Einrichtungen, deren obere Aufsicht und Leitung mir anvertraut worden ist, zu der dringenden Aufforderung an alle wohlmeinende Freunde unserer schönen heimathlichen Landschaft und ihrer Geschichte, nunmehr alle diejenigen Urkunden und Archivalien, welche die Theilnahmlosigkeit der früheren Zeit, die politischen Stürme, Mißtrauen, Verheimlichung rc. besonders bei Aufhebung der geistlichen Corporationen in Privatbesitz und Privatverwahr gebracht haben, ihrer Bestimmung und der Erhaltung in jene Archive zurückzugeben, damit sie, die vereinzelt und versteckt dem Untergange geweiht und nutzlos bleiben, in den Archiven Anschluß, Ergänzung, mithin allein ihren wahren Werth finden, und sie, die wirklich gemeinsames Eigenthum der Provinz sind, als solches erhalten und gesichert werden, während jene

lichen geheimen Staatsminister des königlichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, unter der näheren Aufsicht des Herrn Oberpräsidenten. Diese Sammlungen enthalten einen großen Schatz; eine lange Reihe der glaubwürdigsten Zeugnisse, welche im siebenten Jahrhundert beginnt und im neunzehnten endet. Sie geben für diese lange Zeit, über alle Zustände und jedes Verhältniß, bald ausführliche Aufschlüsse bald leitende Andeutungen. Die Archive der Klöster, welche Christenthum und Wissenschaft zuerst verbreiteten, geben für ältere Geschichte reichen Stoff; die der Städte enthüllen den Betrieb der Gewerbe, den Gang des Handels, das Aufblühen der Künste; die der Geschlechter erklären den Wachsthum des Adels, die Verfassung des Lehnwesens; endlich jene der Länder das allmählige Aufkommen der Landeshoheit, des Abgabenwesens, der Gesetzgebung, der Verwaltung rc. rc. Das Leben neben einander, der Verkehr mit einander, erzeugte ein Berühren und ein Reiben, ein Erweitern und ein Be-

---

Archive jedem ernsten Forscher zur Benutzung offen stehen und durch Mittheilungen zu unterstützen bereit sind.»

«Ich kann nicht fürchten, daß diese vertrauensvolle Aufforderung Mißtrauen und keine Erfüllung finden könnte bei denen, welche ihre Heimath lieben, und deren Eigenthum und Geschichte werth genug halten, sich dafür eines Besitzes zu entäußern, welcher in seiner Vereinzelung und Entfremdung wirklich werthlos ist, und kaum die müßige Liebhaberei an Antiquitäten befriedigt. Ich versichere dabei, daß niemand durch Investigation über die Art, wie er in den Besitz des bei ihm Vorhandenen gekommen, belästigt werden soll, auch die Archivvorstände die Verpackungs- und Transportkosten ersetzen, resp. bestreiten werden, und daß ich selbst bereit bin, wenn eine billige Entschädigung für die bisherige Aufbewahrung oder den *bona fide* ge-

schränken der Rechte oder Pflichten, welches die Urkunden und Verhandlungen wieder geben; daher ergänzt eine Sammlung die andere, erklärt ein Ereigniß das andere; und nur die Vereinigung aller Urkunden eines Gebiets gewährt Vollständigkeit und Verständniß.

Die Regierung setzt ihre Bemühungen zur Beischaffung des Entkommenen fort, und fordert die Forscher der Rheinlande auf: durch Verschleppung oder Verkauf in ihren Verwahr oder Besitz gelangte Urkunden, ihrer Bestimmung jetzt den Provinzialarchiven zurück zu geben; hat auch Entschädigung für Aufbewahrung, Vergütung der Übersendungskosten versprochen; sogar jede Untersuchung über Besitz im Fall der Rückgabe untersagt. Es ist zu wünschen und zu hoffen, daß diese wohlgemeinte Aufforderung eine freundliche Aufnahme finde, und die Rheinländer ihren Gemeingeist auch hier bethätigen.

Die Archivare haben das Ordnen und Verzeichnen fortgesetzt, und in wenigen Jahren wird ein manichfaltiger Stoff zu wissenschaftlicher Ausbeute bereit stehen.

Auch die Archive der Städte und Gemeinden, der Pfarreien und Stiftungen werden geordnet und inventarisirt. Sie sollen zur Ergänzung der Provinzialarchive benutzt, so daß von wichtigen Urkunden beglaubigte Abschriften in die Provinzialarchive aufgenommen werden.[23])

---

schehenen Erwerb solcher Archivalien verlangt werden würde, auch darauf einzugehen.»

23) a. Aufforderung des Generalvicars zu Trier Herrn Günther an die Herren Pfarrer vom 13. März 1832.

«Nachdem des Königs Majestät für die Rheinprovinz zwei vollständig organisirte Provinziallandesarchive, das eine in Düsseldorf und das andere für die Regierungsbezirke

Eine Geschichte der Archive der Rheinlande möchte die Forschung über Verbleib und Gehalt ihrer Schätze

---

von Coblenz und Trier, in Coblenz zu bestimmen geruhet haben, wo die geretteten Schätze der zerstreuten vormaligen Archive gesammelt, geordnet und sicher aufbewahret, und so der Forschung der vaterländischen Geschichte, der Belebung wissenschaftlicher Strebungen und selbst dem eventuellen Bedürfnisse in Privatangelegenheiten bereit gestellt werden sollen, so gehen, um diese Zwecke zu erreichen, die Bestrebungen des, mit der Oberaufsicht dieser Archive beauftragten königlichen Oberpräsidiums dahin, daß dieselbe vervollständigt und die noch vorhandenen Lücken ergänzt werden. Bekanntlich sind bei der französischen Besitznahme der Rheinprovinz, durch die Aufhebung der Stifter, Abteien und Klöster an vielen Orten auch schon bei der Annäherung der französischen Armeen, in einer löblichen Rettungsabsicht, entweder ganze Archive, oder doch die wichtigsten Urkunden und Litteralien der geistlichen Corporationen weggeschafft, manchmal von Mitgliedern derselben beseitigt, oft verschleudert und in Privathände gebracht worden. Viele wurden später durch die französischen Behörden zwar wieder eingebracht, auch viele nachher von der rechten Rheinseite, wohin sie geflüchtet worden waren, wieder eingeliefert, es fehlen aber doch noch ganze Archive einiger Corporationen und es mangeln auch noch viele Urkunden selbst in den abgelieferten Archiven. Es wird daher vermuthet, daß theils während der französischen Herrschaft, theils auch nachher hin und wieder manche Urkunden und Archivalien an Kirchen ehemaliger Stifter und Klöster, die jetzt Pfarrkirchen sind, abgeliefert worden, auch manche im Verwahrsame ehemaliger Mitglieder solcher Corporationen gekommen und geblieben seyn möchten, und man hegt das Vertrauen, daß jene, welche solche Documente besitzen, wenn sie von der bischöflichen Behörde dazu aufgefordert und ermuntert werden, keinen Anstand nehmen

sichern und erleichtern. Dazu besitzen wir reichhaltige Beiträge, auch sind uns namhafte Nachrichten zugesagt.

---

würden, sie an die betreffenden Provinzialarchive, wohin sie rechtlich gehören, und wo sie in einer dazu begründeten öffentlichen Anstalt gegen Untergang gesichert und für den Gebrauch und jedes Bedürfniß aufbewahrt bleiben, abzugeben. Nicht nur Originalurkunden, sondern auch beglaubigte Abschriften derselben, Codices, Calendarien, Necrologe, Chroniken u. s. w. werden zu den Documenten gezählt, wodurch die Archive bereichert werden sollen. Es versteht sich von selbst, daß nur die Rede von Archivalien sein könne, die von aufgelösten Corporationen herrühren, und worauf allein der Staat ein begründetes Recht hat, nicht aber von solchen, welche den Pfarr- und Filial- oder Annex-Kirchen und den Pfarrämtern gehören, worauf er keine Ansprüche macht. Da jedoch auch unter diesen letztern, Urkunden sich befinden können, welche einen geschichtlichen oder wissenschaftlichen Werth haben, so ist der Wunsch ausgesprochen worden, daß den Vorgesetzten der Provinzialarchive auf geziemendes Verlangen davon Einsicht gegeben, auch Abschriften ertheilt, oder von ihnen genommen werden möchten, weswegen wir zu unserer Pfarr- und Cural-Geistlichkeit das Vertrauen hegen, daß, wenn sich der bei dem Provinzialarchiv zu Coblenz angestellte Archivrath, Herr Graf von Reisach bei ihnen zur Zeit zu obigem Zwecke einfinden und anmelden sollte, sie ihm nicht nur die Einsicht ihrer als geschichtlich wichtig erachteten und anerkannten Urkunden gestatten, sondern ihm auch bewilligen werden, Abschriften davon zu nehmen.»

«Die Anzeige vorhandener Klöster- oder Stifts-Litteralien, so wie auch die Ablieferung derselben, geschieht an den eben besagten Herrn Archivrath und wird zugleich bemerkt, daß in keinem Falle jemand wegen bisheriger Vorenthaltung derselben beunruhigt, im Gegentheil die bisherige gute Aufbewahrung anerkannt, und nicht nur die Transportkosten ersetzt und respective getragen, sondern

Schon der Staatskanzler Fürst Hardenberg bestimmte: daß den Männern, welche die erforderlichen

---

auch auf Verlangen eine billige Entschädigung für die bisherige Aufbewahrung geleistet werden soll.»

«Sollte ein oder der andere Verwahrer solcher Archivgegenstände Bedenken tragen, die Anzeige davon unmittelbar an den Vorsteher des Provinzial-Archives zu machen, oder die Litteralien selbst dahin abzugeben und vorziehen, sich mit der bischöflichen Behörde darüber zu berathen, so bleibt ihm dieses überlassen, und wird dann diese Behörde ihre Vermittelung gerne übernehmen und eintreten lassen.»

b. Aufforderung des Erzbischofs zu Cöln Herrn Ferdinand August Grafen Spiegel von Diesenberg an die Herren Dechanten vom 25. März 1832.

«Euer Hochwürden, dem Herrn Dekan, eröffne ich das Bemühen des königlichen Herrn Oberpräsidenten der Rheinprovinz, die Archivalien in den einzelnen Orten der Provinz durch die königlichen Archivräthe, Herrn Lacomblet in Düsseldorf und Herrn Grafen von Reisach in Coblenz zur nähern Erörterung und Benutzung für die Spezialgeschichte dadurch zu benutzen, daß die genannten Archivräthe gelegentlich ihrer Reise die vorhandenen Archive einsehen und nach Befund der Sache von für wichtig anerkannten Urkunden Abschrift nehmen werden. Hiebei kommen dann auch die Kirchenarchive in Betracht und darf derselben Eröffnung nicht nur nicht geweigert, sondern muß auch mit Zuvorkommenheit den Herren Archivräthen begegnet werden. Der Zweck ist gemeinnützig; damit indessen derartiges Verlangen der Einsicht der Kirchenarchive nicht unerwartet, und auch nicht zur unrechten, durch Amtsverrichtungen der Herren Pfarrer, besetzten Zeit vorkommen, und das Ziel der bezeichneten Reisenden nicht verrückt werde, so werden die Herren Archivräthe vorher entweder dem Herrn Ortspfarrer oder

Kenntnisse besitzen, das nöthige Vertrauen genießen und einen wissenschaftlichen oder nützlichen Zweck darthun,

---

dem Herrn Bürgermeister ihre Überkunft anzeigen, und muß dann die Vorkehrung getroffen werden, daß das Kirchenarchiv geöffnet und Kenntnißnahme vom Inhalte den königlichen beiden Archivräthen zugestanden werde. Euer Hochwürden wollen die einzelnen Herren Pfarrer, in dem Ihrer Obsorge anvertrauten Dekanate, von Obigem benachrichtigen und in meinem Namen dringend auffordern: zum bezeichneten Zweck möglichst mitzuwirken, und den sich einfindenden Archivräthen freundlich und dienstfleißend an die Hand zu gehen. Darüber was in dieser Beziehung der Perlustrirung der Kirchenarchive an den einzelnen Orten nach und nach geschehen, davon mag dann der Herr Pfarrer, bei der darauf folgenden Dekanatversammlung, die kurze Anzeige zum Protokoll geben.»

«Der königliche Herr Oberpräsident der Rheinprovinz bezielen gleichfalls das Wiederauffinden der, in der unglückvollen Franzosenzeit, verstreut gewordenen Archivalien der supprimirten geistlichen Corporationen, und nähren die Ansicht, daß einzelne Mitglieder aus den supprimirten geistlichen Corporation derartige Archivstücke, es seien Register, Rechnungen oder Urkunden, zur Sicherung in der damaligen gefährdevollen Zeit an sich genommen haben möchten, welche indessen bei der eingetretenen Entwickelung der öffentlichen Angelegenheiten, in politischer so wie in kirchlicher Beziehung, gegenwärtig werthlos für die Einzelnen, wohl aber von hohem Interesse für die Provinz und derselben Spezialgeschichte sein würden, und deshalb in die Landesarchive, sofern noch möglich zusammengebracht werden möchten. Ganz einverstanden mit dieser Ansicht beauftrage ich Euer Hochwürden, einen jeden der Herren Pfarrer darauf aufmerksam zu machen und zu veranlassen, daß jeder Pfarrer sich angelegen sein lassen möge, die etwa im Pfarr-

Urkunden und Schriften im Archive unter Aufsicht einsehen und abschreiben können. Wer also Fähigkeiten besitzt und Beruf fühlt, die Geschichte der Rheinlande zu erforschen und zu schreiben, der sieht eine ehrenvolle Bahn geöffnet und kann die nöthigen Mittel erhalten.

Zu besserer Benutzung der Museen und Archive bedarf der Forscher eine Bücherei, welche sämmtliche über ganz Teutschland und seine Theile, insbesondere über die Rheinlande in Druck oder in Handschrift vorhan-

---

bezirke wohnenden Individuen, aus den supprimirten geistlichen Corporationen, zur Herausgabe der bisher aus einer Absicht bewahrten Litteralien und Urkunden zu vermögen, allenfalls zu veranlassen, die Archivalien an die königlichen Archivräthe Lacomblet in Düsseldorf oder Grafen von Reisach in Coblenz ohne weiteres zu übersenden. Der königliche Herr Oberpräsident haben über die Ermittelung früherer Archivalien geistlicher Corporationen mir ausdrücklich erklärt: daß die auf diesem Wege wieder aufgefundenen Nachrichten und Urkunden dankbar aufgenommen werden, aber darüber keine Art Nachfrage oder Untersuchung wider den zeitherigen Aufbewahrer (in meinen Augen **bonae fidei conservator** des damaligen kirchlichen Eigenthums) jemals eintreten solle.»

«Daher in jeder Hinsicht ohne alle Gefahr oder Gefährde die Obrückstellung geschehen kann, und für verdienstvoll angesehen wird. Auch steht es einem jeden frei, derartige Archivalien unmittelbar an mich hieher gelangen zu lassen, was denn auch schon von mehren mit Erfolg geschehen ist, ohne daß ich den Absender erfahren habe. Euer Hochwürden empfehle ich diese Angelegenheit recht dringend, und wollen Sie dieselbe eben so warm den Herren Pfarrern ans Herz legen.»

denen Werke enthalten müßte; damit er das Ganze und seine Theile überschauen, Vergleichungen anstellen, Aufschlüsse erhalten könne. Daß die Regierung zur Beschaffung einer Bücherei jenes Umfangs bereit gewesen, erhellet aus den angedeuteten Einrichtungen bei der erfolgten Theilung des Museums. Bis die Regierung diesem Bedürfnisse abhilft, wozu die Mittel des Einzelnen nicht hinreichend sind, muß jeder Forscher die Werke seines Fachs anschaffen oder leihen; um aber die Leistungen seiner Vorgänger, ohne Verlust an Zeit und Geld, kennen zu lernen, ist eine Übersicht dieses Schriftenthums, wenigstens für die Rheinlande, durchaus nöthig. Solche Übersicht müßte enthalten: die Namen der Verfasser nach dem Alphabet geordnet; die äußere Erscheinung ihres Lebens, kurz aber genau; ein Verzeichniß ihrer Schriften, bei gedruckten der Preis, bei Incunabeln und Handschriften der Ort der Aufbewahrung und die Anführung der Recensionen; endlich ein Sachregister. Ungeachtet der Hindernisse und des Zeitaufwandes ist solche Übersicht in Arbeit genommen. Über siebenhundert Schriften und über zweitausend Werke, Abhandlungen, Aufsätze rc. rc. sind schon verzeichnet, und wenn Beiträge diese Unternehmung fördern, dann soll die Nachweise im Drucke erscheinen.

Nach Betrachtung des Gewährten und Gewünschten, wenden wir uns zu den Männern der Heimath, welchen Fähigkeit und Beruf verliehen ist, die Geschichte des Vaterlandes zu ergründen und zu schreiben, und von ihrer Anhänglichkeit, ihrem Forschungsgeiste und Sammlerfleiße den Mitbürgern ein Zeugniß abgelegt haben.

Die vorliegenden Leistungen bethätigen den Sinn der Rheinländer für Erforschung ihrer Geschichte.

Fast jeder Ort von Bedeutung hat einen Forscher aufzuweisen und einen Bearbeiter gefunden. Die Herren Bärsch, Landrath zu Prümm; Dr. Beck, Direktor der höhern Bürgerschule zu Neuwied; Dr. Bintrim, Pfarrer zu Düsseldorf; Dr. Bird, Arzt zu Siegburg; Bohl, Regierungssekretair zu Coblenz; Dr. Comes, Kreisarzt zu Cochheim an der Mosel; Dr. Dronke, Oberlehrer zu Coblenz; Dr. Fiedler, Oberlehrer zu Wesel; Günther, Generalvicar zu Trier; Dr. Hundeshagen, Architekt zu Bonn; Knapp zu Elberfeld; von Knopeus, Archivrath zu Neuwied; Lacomblet, Archivrath zu Düsseldorf; Lange, Schulinspektor und Pfarrer zu Neuendorf; Liel, Direktor des Justizsenats zu Coblenz; von Mering zu Cöln; Dr. Neumann, Regierungsrath zu Aachen; Dr. Nöggerath, Oberbergrath und Professor zu Bonn; Osterwald zu Sayn; von Oven, Consistorialrath zu Düsseldorf; Pape, Bibliothekar zu Cöln; Quix, Oberlehrer zu Aachen; Reck, Schulinspektor und Pfarrer zu Neuwied; Richter, Direktor des Progymnasiums zu Andernach; Ritz, Regierungsrath zu Aachen; von Stramberg zu Coblenz; Trimborn, Rentmeister zu Bonn; Wyttenbach, Direktor des Gymnasiums zu Trier und viele andere, würden durch Gründung eines Vereins den Dank der Mitbürger erndten. Viele der Genannten haben die Nützlichkeit einer Verbindung anerkannt und ihren Beitritt erklärt. Hoffentlich wird die Idee bald verwirklicht werden.

Zur vorläufigen Vereinigung der vielseitigen Thätigkeit ist dieses Archiv ins Leben gerufen. Später kann dasselbe dem äußern Verein als öffentliches Organ dienen.

Mit Recht behauptet von Goethe: daß Coblenz zur Aufbewahrung eines Museums besonders geeignet sei. Dieser Ansicht aus Gründen huldigend, erscheint uns Coblenz zum Sitz des Vereins ganz vorzüglich passend.

Dieses Archiv wird enthalten: I. Abhandlungen, Aufsätze ꝛc. II. Urkunden, Verhandlungen ꝛc. III. Übersicht der Leistungen, A. Ausgrabungen oder Funde von Alterthümern. B. Anzeigen und Beurtheilungen von Schriften. IV. Berichte über Unternehmungen. V. Allerlei, Andeutungen, Anfragen, Berichtigungen, Nachrichten, Zusätze ꝛc. welche ihrem Gehalte oder ihrer Form nach, unter vorstehende Abtheilungen nicht gehören.

Der vorliegende Theil bietet unter I. zuerst gründliche Berichtigungen mehrer Irrthümer der Schrift von Klüber: «Sieg der historischen und rechtlichen Wahrheit.» Dann Erforschung der Abstammung der Margaretha, Gemahlin des Grafen Simon II. von Sponheim-Kreuznach, welche Zilles für eine von Böckelheim, hingegen von Stramberg für eine von Heinsberg hält. Nebenbei werden verjährte Irrthümer mit unabweisbaren Gründen beseitigt; z. B. daß Conrad, Erzbischof von Cöln, Gründer des Doms, nicht ein Graf von Hochstaden, sondern ein Graf von Duras sei.

Die vielen Abhandlungen über die sponheimische Angelegenheit sind, nicht im Streben nach Wahrheit sondern im Dienste der Streitenden geschrieben; daher für Recht und Wissenschaft der Gehalt der Ausbeute geringe. Wenn aber die Streitigkeiten der Fürsten des teutschen Bundes unter sich durch Rechtssprüche, nicht durch Kriege

geschlichtet werden, also der Sieg nicht der Stärke, sondern dem Rechte folgt; dann hat die Wahrheit höhern Werth und es ist ihre Erforschung heilige Pflicht. Eine Geschichte der Grafen von Sponheim wird über diesen wichtigen Streit ein helleres Licht ergießen und uns überzeugen: daß die Grafen von Sponheim in den Fürsten von Sayn-Wittgenstein fortblühen; daß die Übereinkunft zwischen den Brüdern, den Grafen Heinrich und Gottfried von Sponheim, im Jahre 1264 keine Todtheilung sei. Wir erwarten die Bearbeitung dieser Geschichte von einem ausgezeichneten Gelehrten, dem ein vollständiger Stoff vorliegt. Dieses Archivs nächste Theile werden wichtige Beiträge und interessante Aufschlüsse zieren. Unter II. eine gründliche Abhandlung über alte Criminalrechtspflege; begleitet unter III. von einem merkwürdigen Criminalrechtsfalle. Unter IV. Nachricht über die trierischen Perpetualien und Temporalien, die wichtigste Quelle für trierische Geschichte. Unter V. schätzbare Verhandlungen und Schriftstücke. Ein Bild der Verfahrungsweise unser Nachbaren der Franzosen, zur Vergleichung der Vergangenheit mit der Gegenwart gegeben. Die Urkunden sind erheblich für die Geschichte des Kurstaats Trier; wichtiger für die Geschichte der Stadt Coblenz.

Möchte diese Unternehmung die Liebe zur Heimath erhöhen, die Geschichte unser Landschaften aufklären und verbreiten; dann sind die Stunden und Mühen reichlich vergolten, welche dem Vaterlande und der Wissenschaft geopfert worden.

Nachschrift.

Da Linde diesem Unternehmen erst später zugetreten, so konnte von ihm im vorliegenden Theile nur dieses Vorwort erscheinen. Mit dem zweiten Theile beginnen seine Theilnahme und Beiträge.

Abhandlungen.

I.

Ueber die wahre Herkunft der Gemahlinn des Grafen Simon II. von Sponheim-Creuznach, der sogenannten Margaretha von Böckelheim. Von Chr. von Stramberg.

Dem für das gesammte Deutschland nicht unwichtigen Sponheimischen Successions- und Surrogatstreite ist geschehen, wie den mehrsten Gegenständen der Art in unsern Tagen zu geschehen pflegt; es haben Leute über ihn geschrieben, die zwar in allen wissenschaftlichen Fächern vollkommen bewandert, nur eben aus demjenigen, worum es sich handelt, aus der Geschichte der Grafschaft Sponheim und auch aus mancher andern Geschichte, ihr Fach nicht gemacht hatten. Auf diese Art mußte in den gewechselten Schriften Irrthum auf Irrthum gehäuft werden. So beweiset uns die eine, in unverzeihlicher Vermischung der ältern Reichsverfassung mit demjenigen, was von den Zeiten der goldenen Bulle und des ceremoniösen Kaisers Friedrich IV., von der Entstehung des Kreisverbandes und von der Einberufung des immerwährenden Reichstages an, allmählig zu Recht erwachsen, daß die Grafen von Sponheim so wenig als die von Hohenstat [1]) reichsständisch gewesen sind. So wird Humbracht,

1) Die durch diesen Beweis so tief unter ihren Rang herabgesetzten Grafen von Hohenstat oder eigentlich von Hochstaden, werden sich vielleicht mit der Betrachtung trösten, daß wenigstens ihre Erbschenken, die Herzoge von Aremberg, reichs-

der bekannte, leichtgläubige, unkritische, unvollständige, nicht selten geflissentlich unwahre Steppler, als ein preiswürdiger Genealogist dargestellt. So werden die von Stefflen, deren Stammhaus, Hohen=Stefflen, unweit des Bodensee's zu suchen, mit denen von Staffel, die ihren Namen von dem Dorfe

---

ständisch sind. Den Beweisführer, den Verfasser der Schrift: «Für den Sieg der historischen und rechtlichen Wahrheit in dem Sponheimischen Surrogat= und Successionsstreit,» müssen wir bitten, daß er uns den ritterbürtigen oder gemeinen Edelmann (militaris), der seinem Dafürhalten nach, das von Kaiser Friedrich I. zu Ravenna im Januar 1232 den deutschen Bischöfen verliehene Privilegium unterfertigt haben soll, nachweise, wogegen wir ihm nicht vorenthalten wollen, daß die in der nemlichen Urkunde vorkommenden Zeugen, Gunzelinus und Riccardus wohl kaum, wie er doch angenommen, Italiener sein möchten. Gunzelinus ist ein ehrlicher, deutscher Namen, den z. B. Kaiser Otto's IV. Truchseß führte, und der imperialis aulae camerarius Riccardus ist höchst wahrscheinlich ein Herr von Daun. Dem nemlichen Verfasser zu Gute müssen wir auch bemerken, daß die von ihm S. 14. angeführte Urkunde Kaiser Friedrich's I., gegeben zu Sinzig, den 26. April 1158, nicht nur bei Hontheim, und zwar höchst fehlerhaft, sondern auch aus dem Original, und folglich in einer ganz andern Gestalt, in Günthers codex diplomaticus B. 1. S. 364 abgedruckt ist. In diesem neuen Abdrucke heißt es nicht, wie bei Hontheim, Gerardus, sondern Conradus comes palatinus de Reno, nicht Albertus comes de Muschbach, sondern Albertus comes de Mulbach; hier finden wir auch, was uns Hontheim ignoriren läßt, daß der junior de Hinesberch Gozwinus hieß. Wunderbar ist es, daß ein so ungeheurer, so augenfälliger Schnitzer, wie der angebliche Pfalzgraf Gerhard bei Rhein, dem Manne, der sich berufen glaubt, über eine der wichtigsten Fragen des deutschen Staatsrechtes, und zwar, wie es nicht anders möglich, aus der deutschen Geschichte zu entscheiden, nicht wenigstens einige Zweifel in Ansehung des Hontheimischen Abdrucks erweckte. Nicht weniger wunderbar ist aber auch die aus der Urkunde selbst hergeleitete

Staffel, unweit Limburg und der Lahn, entlehnen, die von Bettenburg, in dem Luxemburgischen, die allein gemeint sind, mit denen von Battenburg in Geldern, mit den Grafen von Battenberg in Hessen, mit denen von Bettenburg bei Coburg verwechselt. So werden wir mit einem ganz neuen

---

Folgerung, daß in kaiserlichen Urkunden nicht selten rittermäßige oder militares, Hofdienstmänner oder ministeriales, vor Reichsständen, vor Fürsten, Grafen und Dynasten erscheinen sollen. Für dergleichen militares oder ministeriales hält unser Autor den Marquard von Grumbach und den Ulrich von Horninch, auch, denn nur von ihnen kann der Ausdruck gelten, »und noch Andere, die auch nur ritterbürtig zu seyn scheinen« den Gozwinus junior de Hinesberch und den Tidericus et Florentius de Chempenich. Allein was den Marquard von Grumbach betrifft, so ist sein Rang in einer andern Urkunde Kaiser Friedrichs I., ebenfalls im J. 1158 zu Sinzig ausgefertigt, (Günther Bd. 1. S. 362), festgesetzt; hier heißt es nämlich: »adhibitis testibus quorum nomina hec sunt Laici uero principes et liberi: dominus Conradus palatinus comes. Marcwardus de Grunebach. Albertus comes de Molbach. Henricus comes de Seine. Waltherus comes de Kessele. Ministeriales etiam Conradus de Bobarden etc.« Was den von Hinesberch betrifft, so weiß beinahe jeder Schüler, daß die Herren von Heinsberg, ersten, andern und dritten Stammes, zu den größten fürstenmäßigen Geschlechtern Deutschlands gehörten. Eben so ausgemacht ist es, daß die Dynasten von Kempenich abgetheilte Grafen von Wied gewesen sind. Bliebe also nur der einzige Ulrich von Horninch, dessen Stellung, zwischen den Herren von Grumbach und von Heinsberg, jedoch jeden Zweifel über seinen Heerschild heben muß. Warum, weil wir doch einmal am erinnern sind, warum in einer von Hontheim, B. 1. S. 706, mitgetheilten Urkunde, der Bischof dem Erzbischofe vorgeht, wird aus der Urkunde selbst auf den ersten Blick ersichtlich; Siegfried war wirklicher Bischof zu Regensburg, Sifridus nur Moguntinus electus, keineswegs aber confirmatus, noch weniger consecratus.

Dynasten- oder Rittergeschlechte von Arkenthal [2]), auch mit einem Hause von Grafen von Isenburg-Salentin [3]) beschenkt. So werden die Freiherren von Gründlach [4]) ohne Weiteres zu Rittern gemacht. So wird uns versichert, daß nirgendswo nachgewiesen worden, daß die mit dem Grafen Gerlach von Isenburg, aus der Salentinischen Linie, vermählte Hildegard von Sirk dem Dynastengeschlechte dieses Namens angehöre, während doch ihr Ehekontrakt, abgedruckt in Fischer's Geschlechtsregister der Häuser Isenburg, Wied und Runkel, Urkundenbuch, S. 170, jeden Zweifel in dieser Hinsicht hebt, und sie als die Enkelin Arnolds, des Herrn von Sirk, zu Montclar und Manzenberg, bezeichnet; so wird Imagina von Merenberg, Werner's V. von Bolanden Gemahlinn, der rittermäßigen Familie von Merenberg zugetheilt, während doch ihr Bruder den in dem Geschlechte der Herren von Merenberg allein erblichen Namen Hartard trägt rc. rc.

Dieses Alles möchte noch hingehen, weil es den Gegenstand des Streites nur mittelbar berührt, aber ganz anders verhält es sich mit des Grafen Simon von Sponheim an-

2) Den bayerischen Schriftstellern sind die von Arkenthal, Herren, den badischen Ritter. Beide wissen, im buchstäblichen Verstande nicht, was sie sagen. Es hat niemals eine Familie von Arkenthal gegeben, der Namen ist nur aus Argenteau corrumpirt. Daß die souverainen Freiherren von Argenteau wirklich dem hohen Adel angehörten, wird wohl niemand bezweifeln.

3) Bisher kannte man in dem Isenburgischen Hause nur eine nach dem in derselben vorzüglich beliebten Taufnamen Salentin (Saladin) sogenannte Salentinische Linie, gewöhnlicher noch die jüngere Isenburg-Grenzauische Linie genannt.

4) Nicht Grundlaik oder Grundelaik. Ein Diplomatiker, der so oft in Gründlach, zwischen Nürnberg und Erlangen, gewesen ist, sollte eigentlich nicht klagen dürfen, daß die von Gründlach wenig bekannt seyen.

geblicher Gemahlinn, der angeblichen Margaretha von Böckelheim. Sie würde, falls sie wirklich ritterlichen Herkommens, allein schon genügen, zu dem Beweis des Herkommens in der gräflich Sponheimischen Familie, daß Söhne, von einem Grafen von Sponheim mit einer bloß ritterbürtigen Gemahlinn erzeugt, successionsfähig seyen. Darum haben sich die bayerischen, wie die badischen Schriftsteller mit gleichem Eifer bemüht, die Herkunft dieser Margaretha auszumitteln. Sie war, wie der einzige Zillesius, ein Schriftsteller des 17ten Jahrhunderts, der aber das Sponheimische Hausarchiv benutzen konnte, berichtet, in der handschriftlichen *Genealogia Sponhemica* oder Geschlecht Register der alten Graffen und Graffinnen zu Sponheim zusammen getragen, mit Anführung vieler merkwürdiger Geschichten *illusirt*ret, und dem Durchläuchtigsten Fürsten und Herren, Herren Georg Wilhelm, Pfaltzgraffen bey Rhein Hertzogen in Bayern Graffen zu Veldentz und Sponheim ꝛc. ꝛc. unterthänigst *praesentir*et von *Casp. Zillesio. I. U. Lto. Consil. Palat. Sponhem. die 2. Jun. anno 1664.* (Fol. 99 Bl.), eine geborne von Böckelheim. „Ob diese Herren von Böckelheim“, sagt Kremer, in der genealogischen Geschichte derer Graven von Sponheim, S. 125, „zum hohen oder niedern Adel gehört, lasse ich dahin gestellt seyn,“ und die Verfechter der badischen Gerechtsame haben nichts angelegentlicheres zu thun, als der Böckelheimer Ritterbürtigkeit zu beweisen, während man sich bayerischer Seits, nicht eben glücklich, bemühet, ein dynastisches Geschlecht dieses Namens zu schaffen. Keiner der streitenden Schriftsteller hat, wie es scheint, wie man es sich auch gegenseitig zum Vorwurfe macht, den Zillesius selbst, sondern nur Kremers Allegat vor Augen gehabt. Einen so groben Verstoß gegen die erste Regel historischer Kritik müssen wir zuvorderst verbessern. Hier des Zillesius Worte, Nro. 24:

» Simon Grave zu Sponheim ꝛc. — Gemahlinn, Mar-
» garetha, des Freyherren zu Böckelheim und Frauen Eli-
» sabetha zu Hengebach [5]) Tochter halt Hochzeit 1240. Ertz-
» bischof Conrad zu Cölln hat auf Bitte seiner Schwester
» Frau Lißen von Hengebach dero Tochter Frau Margrethen
» die Lehengüther, so von ihm herrühren übergeben und noch
» darzu 1300 Mark Cöllische Müntz geschenkt 1250. Alß
» sich zwischen Ihr, und Grav Johansen Ihrem Sohn über
» derselben Heyrathguth Streit hielte, ist die Mißverstandnüß
» durch Vermittelung der Freunde verglichen und der Verglich
» von Kayser Rudolphen bestättiget worden 1277. Dieser
» Kaiser bewilliget auch, daß man Frau Margrethen von
» Böckelheim jährl. 500 Mark Groschen für Ihren Widdumb
» zu Maintz ablegen solle. »

Zillesius, der einzige, der des Grafen Simon Gemahlinn zu nennen wagt, bezeichnet sie ausdrücklich als des Freiherren von Böckelheim Tochter. An das bekannte Burgmannsgeschlecht dieses Namens ist also nicht zu denken, was einem oberflächlichen Kenner des Mittelalters ohnehin aus den Geldsummen, von denen es sich in der angeführten Stelle handelt, einleuchten muß. Eben so einleuchtend ist aber auch der Widerspruch, in den Zillesius nicht nur hier (6), mit sich selbst gerathen ist. Des Freiherren von Böckelheim Gemahlinn war nach ihm eine geborne, keineswegs eine verwittwete von Hengebach [6]), und doch auch des Erzbischofs

---

5) Schon Kremer sagt gelegentlich der Familie von Hengebach: « ich folge hierin dem Zilles, von welchem ich, ohnerachtet er sonsten, besonders mit unrechter Vermischung derer Personen des Sponheimischen Hauses, häufige Fehler begehet, hier ohne Grund nicht abgehen mag. »

6) Wenn darüber ein Zweifel walten könnte, so würde Zillesius selbst ihn gehoben haben. Die Gräfinn Margaretha von

Konrad von Cöln Schwester. Dieser Erzbischof und der nicht unberühmte Namen Hengebach werden uns vielleicht in den Stand setzen, jenen Widerspruch zu heben, und den Schleier zu lüften, der bisher die Abstammung der Margaretha von Böckelheim verhüllte.

Nachdem Heinrich von Mülenark, der Rächer des H. Engelbert, im J. 1237. das Zeitliche gesegnet, wurde noch im n. J. 1237, nicht aber 1243, wie man »Für den Sieg der historischen und rechtlichen Wahrheit,« S. 46. behauptet, der bisherige Domprobst Konrad an seine Stelle erwählt. Konrad, der neue Erzbischof von Cöln, hat bisher, namentlich auch in den Sponheimischen Streitschriften, für einen gebornen Grafen von Hochstaden, gegolten; indessen nennt ihn Graf Friedrich von Hochstaden, eben derjenige, der als der letzte Mann seines Geschlechtes die ganze Grafschaft Hochstaden dem Erzstifte Cöln zuwendete, in der Urkunde, worin er sein **allodium de Walprechshouen** an das Domkapitel in Cöln vergabt (14. April 1246.), ausdrücklich **Dominus Conradus Coloniensis Archiepiscopus frater meus uterinus.** Konrad und Friedrich hatten demnach nur eine gemeinschaftliche Mutter, die Gräfinn Mathilde, eine Tochter des Grafen Gottfried von Vianden, die in erster Ehe [7]) mit dem Grafen Heinrich von Duras, einem Sohne

---

Sponheim nennt er ja ebenfalls Frau Margrethen von Böckelheim.

7) Die Chroniken berichten die Sache umgekehrt. Wir setzen ihnen eine Urkunde des Grafen Lothar, vom J. 1212, entgegen, worin es heißt: **Lotharius Dei gratia comes in Hochsteden universitati nestre presenti pagina notificamus, quod nos de consensu uxoris nostre Machtildis contulimus monasterio ste Marie Virginis, quod dicitur Knechtsteden, jus patronatus ecclesie in Romerskirchen.** Angenommen, Lothar sey unmittelbar darauf verstorben, und

des Grafen Gerhard von Looz, in anderer Ehe mit dem Grafen Lothar I. von Hochstaden verheirathet gewesen. Aus der ersten Ehe kam ein Sohn, Graf Konrad von Duras, der nachmalige Erzbischof von Cöln, und eine Tochter, Imagina oder Himana, die als Aebtissinn von Salzines, bei Namur, eben so berühmt geworden ist durch ihren frommen Wandel, als dadurch, daß sie, zwar höchst unfreiwillig, das kaiserliche Haus von Courtenay um die Grafschaft Namur gebracht hat. Aus der zweiten Ehe kamen die Grafen Lothar II. und Friedrich von Hochstaden, dann die Töchter Mechtilde, Margaretha und Elisabeth oder Mathilde [8]). Lothar II. folgte dem Vater in den Stammbesitzungen, in den Grafschaften Hochstaden, Are und Daelhem, in den Allodien bei Kaiserswerth, die wohl von der Grafschaft Mere übrig geblieben seyn mochten, in der Herrschaft Kelberg, in den trierischen und prümischen Lehen, u. s. w. Als **Lutherus comes de Hare** unterfertigte er das von dem römischen Könige Heinrich auf dem Reichstage zu Worms, am 23. Januar 1231 gegen ungesetzliche Bündnisse erlassene Verbot, als **L. de Hohenstad comes** ein zu Aquilea, im April 1232 von Kaiser Friedrich II. in Betreff der Stadträthe

---

seine Wittwe habe sich noch im Laufe des J. 1213 mit dem Grafen von Duras verheirathet, so würde ihr Sohn Konrad im J. 1237 höchstens ein Alter von 23 Jahren erreicht haben. Ein so jugendlicher Erzbischof wäre aber kaum denkbar.

8) Drei Töchter und darunter Mechtilde und Margaretha, sind aus Urkunden bekannt. Die dritte kömmt unter dem Namen Mathilde nur in einigen Chroniken vor. Nun darf es zwar nicht irren, daß Mechtilde und Mathilde ein und derselbe Namen, finden wir ja auch, daß von eines Ritters von Mülenark zwei Töchtern, die eine Elsbeth, die andere Lise hieß, doch ist es hier wahrscheinlicher, daß Billesius Recht hat, daß die dritte Hochstadische Tochter wirklich Elisabeth hieß.

gegebenes Edikt. Er scheint um das J. 1235 gestorben zu seyn, nachdem er in seiner Ehe mit Margaretha [9]), des Grafen Gerhard II. von Geldern Schwester, die Söhne Theoderich II. und Gerhard erzeugt. Beide erscheinen, sammt ihrer Mutter, in einer Urkunde vom 2. Nov. 1242, worin sie eine Hofstatt auf dem Hengebacher Schloßberge an den Grafen Wilhelm von Jülich verkaufen. Von Gerhard ist weiter nirgends die Rede, daß er also bald nach dem Datum dieses Verkaufs verstorben seyn mag. Sein älterer Bruder, Graf Theoderich II. vermeinte, nachdem sein Oheim, Graf Konrad von Duras, den Cölnischen Stuhl bestiegen, es sey jetzt der Augenblick gekommen, das Schloß Daelhem, zwischen Aachen und Lüttich, so ihm seit 1228 von Brabant vorenthalten wurde, zurückzufordern. Seine und des Erzstiftes Völker, zu denen sich Graf Heinrich von Sayn und viele andere berühmte Ritter gesellt hatten, legten sich vor Daelhem, mußten aber, nach drei mühsamen Wochen, die Belagerung aufheben, auch geschehen lassen, daß die Herzoge von Brabant und Limburg verwüstend bis an die Thore von Cöln und Bonn drangen. Graf Otto von Geldern vermittelte zuletzt einen Vergleich, und weil des Erzstiftes und der Fürsten des Hauses Limburg gegenseitige Ansprüche die eigentliche, wenn auch nur mittelbare Veranlassung der Fehde gewesen, so wurde zugleich, um der Versöhnung mehr Herzlichkeit zu geben, eine Doppeltheirath beliebt. In eben dem

9) Wir kennen sie unter andern aus einer Urkunde vom Februar 1228, die also beginnt: **In nomine sancte et individue Trinitatis Lotharius Dei gratia comes de Hochstaden filius Lotharii comitis et Margaretha uxor ejus notum uobis esse volumus, quod jus patronatus de Vremorsdorp et Romerskirchen spectat ad Abbatem de Knechtsteden.**

Jahre, in welchem Zillesins seines Freiherren von Böckelheim Tochter Margaretha dem Grafen Simon II. von Sponheim beilegt, im J. 1240. wurde Margaretha von Hochstaden, des Erzbischofs Konrad Schwester, an den ältesten Sohn des Herzogs von Limburg, an den Grafen Adolph VII. von Berg, und Graf Theoderich II. von Hochstaden an Bertha von Montjoie, eine Tochter Walrams von Limburg, des Herren von Montjoie und Valkenburg, vermählt. Theoderich wollte, nach den Bestimmungen des Vergleichs, Besitz von Daelhem ergreifen, er wurde ihm aber unter mancherlei Vorwand verweigert; und der Graf sah sich am Ende genöthigt, in dem Vertrage von Roermonde, vom 23. Februar 1243, d. i. 1244, die ganze Herrschaft Daelhem an Brabant zu verkaufen, eine Verhandlung, die er kaum um zwei Jahre überlebt haben wird, denn am Freitage nach Dreikönigen 1245, d. i. 1246, wurde seiner kinderlosen Wittwe Bertha Witthum durch den Erzbischof Konrad festgestellt. Konrad hatte sich nemlich, wie es scheint, Namens seines Halbbruders, des Grafen Friedrich von Hochstaden, eines jüngern Sohnes des Grafen Lothar I., der jetzt in seiner Person die sämmtlichen Besitzungen des Hauses vereinigte, der Verwaltung des unermeßlichen Erbes unterzogen, da Friedrich, von Jugend auf, sich aller Geschäfte entschlagen hatte, und jetzt, als Priester und Probst des Mariengradenstiftes zu Cöln, um so weniger Neigung zu weltlichen Händeln verspüren mochte. Friedrich ging bald noch einen Schritt weiter; am 30. März 1246 schenkte er die Grafschaft Hochstaden, die Schlösser Are, Harth und Hochstaden, so wie die übrigen, der besagten Grafschaft anklebenden Schlösser, Lehen- und Dienstleute, Allodien oder Lehen, unter Vorbehalt eines Jahrgeldes von 60 Mark, an das Erzstift Cöln, und Erzbischof Konrad säumte nicht, das wichtige Geschenk zu über-

nehmen. Sogleich machten aber seine Schwestern Mechtilde, die an Heinrich **II.** von Isenburg verheirathet, und Margaretha, die Gräfinn von Berg, ihre Ansprüche an das Stammgut geltend, und Konrad sah sich genöthigt, eine jede mit 500 Mark abzufinden, worauf denn namentlich Mechtilde sammt ihrem Gemahle, und ihrem Sohne Gerlach, am 10. Nov. 1246 einen Verzichtbrief ausstellte [10]). Die dritte Schwester, Elisabeth, oder wie sie hieß, die an Konrad von Mülenark, eines bekannten Edelherrengeschlechtes, verheirathet worden, muß damals nicht mehr am Leben gewesen seyn. Ihre Ansprüche ruheten daher augenblicklich, bis ihre einzige Tochter Mechtildis von Mülenark, die zwar das 12te Jahr noch nicht erreicht hatte, an den edlen Herren Walram von Jülich in Bergheim verlobt worden. Walram, unterstützt von seinem Bruder, dem Grafen Wilhelm **IV.** von Jülich, betrieb die Angelegenheiten seiner Braut mit so stürmischer Hitze, daß der Erzbischof nicht umhin konnte, ihr in dem Vergleiche vom Januar 1248, d. i. 1249, ungleich bedeutendere Vortheile, als ihren beiden Tanten, zuzugestehen. Nach demselben sollte das Brautpaar, außer den 500 Mark, welche den beiden Schwestern bewilligt worden, noch eine weitere Summe von 400, also überhaupt 900 Mark haben. Weiter überließ der Erzbischof der von Mülenark die Forderung, die Graf Theoderich von Hochstaden an den Grafen von Geldern gehabt, eine Jahresrente von

---

10) Von der Gräfinn Margaretha müssen wir noch anmerken, daß sie am 22. April 1257 ihren Gemahl, den Grafen Adolf **VII.** von Berg durch den Tod verlor, daß sie noch 1267 als Wittwe vorkömmt, später einen Grafen oder Edelherrn von Hückeswagen, aus dem großen Stamme von Altena, heirathete, und am 2. Februar 1314 das Zeitliche gesegnete.

100 Mark und sodann eine Summe von 1,000 Mark, beides Posten, die der Herzog von Brabant noch wegen Daelhem schuldig war, und bis zu deren Tilgung der Erzbischof 200 Mark jährlich auf bestimmte Gefälle anwieß. Endlich sollten Walram und Mechtilde die Lehen, die ein Herzog von Limburg denen von Hochstaden zu leihen pflegte, das Reichslehen zu Kaiserswerth, und aus den Prümischen Lehen die Ortschaften Hospelt, Pützfeld und Lind, bei Are, Münchhausen, Kerpen, Gemmerich, u. s. w. haben. Dieser, späterhin mehrmals erneuerte und modificirte Vertrag, in Gemäßheit dessen Walram bereits am Palmsonntage 1249, d. i. 1250, baare 400 Mark empfieng, ist unstreitig derjenige, dessen Zillesius erwähnt:

„Erzbischof Conrad zu Cölln hat auf Bitte seiner „Schwester Frau Lisen von Hengebach dero Tochter Frau „Margrethen die Lehengüther, so von ihm herrühren, über„geben und noch darzu 1300 Mark Collische Münz geschenkt „1250.“

Die Schwestertochter, zu deren Gunsten Erzbischof Konrad hier Verwilligungen macht, hieß aber nicht Margaretha, wie ihre Tante, die Gräfinn von Berg, sondern Mechtilde, wie ihre Tante, die Herrinn von Isenburg, sie war nicht der Frau oder Gräfinn Elisabeth von Hengebach, sondern der Gräfinn Elisabeth oder, wie sie hieß, von Hochstaden Tochter, sie war nicht an den Freiherren von Böckelheim, dergleichen es niemals gegeben hat, sondern an den Freiherrn (nobilis vir) von Bergheim verheirathet. Wenn auch des Zillesius Worte nur theilweise auf sie angewendet werden können, so ist sie aber zugleich auch die einzige Dame aus dem Hause Hochstaden, dessen Verhältnisse wir so ziemlich auseinandergesetzt haben, von welcher diese Worte gelten können; alles dieses wohl erwogen, bleibt uns daher nichts übrig, als mit

Kremer, S. 127, anzunehmen, daß hier einer der häufigen Fehler verborgen, die Zillesius mit unrechter Vermischung derer Personen des Sponheimischen Hauses begangen hat, daß er, wie sich nicht läugnen läßt, unterrichtet gewesen von den Verhältnissen der Freifrau von Bergheim, gebornen von Mülenark, zu dem Erzbischofe von Cöln, daß er sie aber mit einer Schwägerinn, also mit einer Schwester des Freiherren von Bergheim, die an den Grafen Simon II. von Sponheim verheirathet gewesen, vermischt, und daß sich dieses ferne Bergheim, oder, nach der Rechtschreibung des 17ten Jahrhunderts, Bergkheim, unter den Händen des Zillesius oder seiner Abschreiber in das ihnen bekanntere und geläufigere Beckelheim, nach der alten und wahren Schreibart, oder Böckelheim, verwandelt habe [11]). Um dieses weiter zu begründen, nehmen wir den Namen Hengebach zu Hülfe.

Hengebach [12]), das heutige Heimbach, in dem Jülichischen, auf dem östlichen Ufer der Roer, oberhalb Nideggen gelegen, war das Stammhaus von einem der ältesten und edelsten

---

11) Wie dergleichen falsche Lesarten zu Zeiten von den gründlichsten Diplomatikern ausgehen, und welche Folgen sie haben können, zeigt die Anmerkung Nr. 12.

12) So schreibt Zillesius durchaus. Statt dessen laß Kremer (und seine Abschreiber haben ihn hierin nicht verlassen) Hengesbach, und, nachdem er geklagt, « wer die Herren von Hengesbach gewesen, und wo diese Familie ihren Sitz gehabt, weis nicht, » sieht er sich genöthigt, anzunehmen, daß dieses Hengesbach vielleicht dasjenige Hengestbach, welches bei Gudenus, T. 2. S. 18 und 25, vorkömmt, und welches, nach Kremer, in dem Erzstifte Trier, bei Münster, an der Mosel gelegen gewesen. Allein auch hierin hat sich Kremer geirrt, das bei Gudenus vorkommende Münster, von welchem Hengestbach eine Dependenz, liegt nicht an der Mosel, sondern auf dem rechten Rheinufer, in dem Umfange der Herrschaft Runkel, unweit der Lahn.

Dynastengeschlechter Ripuariens. **Richzo comes de Henghebach, Gotfridus filius ejus**, erscheinen in einer Urkunde vom J. 1074. **V. kalend. octobris. Bruno comes de Hengebach** lebte vor dem J. 1101, **Herimannus de Hengebach** um das Jahr 1112, **Walterus de Hengebach** im J. 1144, **II. nonas februarii**, ein **filius Walteri de Hengebag junior** im J. 1166. **VIII. kalend. maji. Herimannus de Hengebach**, und nach ihm sein Sohn Theoderich, waren von dem Erzstifte Cöln mit der Vogtei zu Lechenich belehnt; durch ihr Ableben fiel diese Vogtei an den Lehenhof zurück und Erzbischof Philipp von Heinsberg vereinigte sie im J. 1185 mit seinem Tafelgute. **Ewerhardus de Hengebach** wird als Zeuge genannt in der Urkunde vom 4. Okt. 1197, worinn der Erzbischof Adolph von Cöln dem Stifte Münstereifel den Pfarrsatz zu Rheinbach und Ipplendorf bestätigt. Dieser Eberhard ist vielleicht der ungenannte Graf von Hengebach, der mit der Schwester eines der Jülichischen Wilhelme verheirathet gewesen, und der Vater jenes Wilhelm von Hengebach, zu dessen Seelenheile sein Sohn, Graf Wilhelm IV. von Jülich, des Freiherrn Walram von Bergheim Bruder, im Nov. 1236 eine Schenkung an das Kloster Brauweiler machte: **« pro « remedio tam anime nostre, quam patris nostri « Wilhelmi de Hengebach. nec non et patris ejusdem « avunculi Wilhelmi magni comitis Juliacensis decimam « novalium tocius nemoris. quod vulgariter vocabulo « Asp dicitur. eidem monasterio contulimus. »** Graf Wilhelm IV. von Jülich war demnach der Sohn des Grafen Wilhelm von Hengebach, und, wie sich aus Allem ergibt, einer Limburgischen Prinzessinn, die vielleicht ebenfalls, wie Walrams von Bergheim Schwiegermutter, Elisabeth hieß. Von dem Vater erbte Wilhelm IV., als der älteste Sohn, die Grafschaft

Hengebach, sodann in dem Rechte seiner Großmutter die Grafschaft Jülich, während sein jüngerer Bruder, Walram, mit der Herrschaft Bergheim abgefunden wurde, und sich davon nannte. Das nämliche werden wohl auch die übrigen Kinder, besonders die Töchter, gethan haben, zumal sie sich auf keinerlei Art von Jülich nennen konnten. Von diesem Allem hat Zillesius eine verworrene Kenntniß gehabt — zu einer klaren und vollständigen konnte auch Kremer nicht gelangen — er wußte, daß die Gräfinn Margaretha von Sponheim eine geborne von Bergheim oder von Beckelheim, daß ihre Mutter eine (verehlichte) Gräfinn von Hengebach. Daß die Tochter einen andern Namen geführt haben sollte, als der Vater, was doch in Frankreich und den Niederlanden zu allen Zeiten etwas gewöhnliches, konnte ihm, nach den Begriffen seines Jahrhunderts und seiner Heimath, nicht einfallen, wenn er daher berichtet, Margaretha sey die Tochter des Freiherrn von Böckelheim und der Frau Elisabeth von Hengebach gewesen, so wollte er eigentlich sagen, Margaretha sey die Tochter des Grafen Wilhelm von Hengebach und der Limburgischen Elisabeth, sie sey ferner die Schwester des Grafen Wilhelm **IV.** von Jülich und des Freiherrn Walram von Bergheim gewesen. Also das nämliche, was sich bei der nähern Prüfung der von Zillesius erwähnten Verwandschaft des Erzbischofs Konrad von Cöln mit der Gräfinn Margaretha ergeben hatte.

Auf diese Weise wird es auch erklärlich, wie der Limburg-Jülichische Namen Walram in der Creuznacher Linie der Grafen von Sponheim [13]) so beliebt geworden, auch warum der einzige Graf Wilhelm [14]) von Sponheim, von

13) In der Starkenburger Linie kömmt er niemals vor.

14) Wer denkt bei diesem Namen nicht an Wilhelm von Hengebach, oder an Wilhelm **IV**. von Jülich.

dem wir Kenntniß haben, von Walrams von Bergheim Neffen, von dem Grafen Walram von Jülich, der ihn am 26. April 1283 zu einem Canonicat an dem Liebfrauenstifte zu Aachen präsentirte, ausdrücklich **consanguineus noster** genannt wird. Zum Beschlusse noch eine Bemerkung. In der Urkunde vom 14. Julius 1255, worin Graf Simon von Sponheim und seine Gemahlin dem Deutschorden die Pfarrei Lösenich, an der Mosel, bestätigen [15]), heißt es: **Simon comes de Sponheim et Margaretha uxor sua notum esse volumus quod nos jus patronatus ecclesie de Lussenich. pro animabus nostris et parentum nostrorum conferimus fratribus domus hospitalis sancte Marie Theutonice. In cujus rei fidem presentem cedulam eisdem conferimus sigillorum nostrorum munimine roboratam.** Die Schenkung wurde aus Simons Eigenthum gemacht, gleichwohl ist darin von den beiderseitigen Eltern, und zwar auf gleichem Fuße, die Rede. Grund genug, um uns zu überzeugen, wenn auch Zillesius gar nichts davon zu sagen wüßte, daß der Margaretha Eltern eben so vornehmer Herkunft waren, als die des Grafen Simon von Sponheim.

---

15) Günthers Cod. dipl. Bd. 2. S. 286.

II.

Die Verfolgung der Zauberer und Hexen in dem Kurfürstenthume Trier.

Ein Beitrag zur vaterländischen Geschichte,

von

Anselm Franz Joseph Liel,

Direktor des Königl. Preuß. Justiz-Senates in Koblenz.

Nebst

einigen vollständigen Hexen-Processen.

Vorerinnerung.

Es ist in neuerer Zeit häufig wieder von jenen Verfolgungen die Rede gewesen, welche hauptsächlich in der zweiten Hälfte des 16ten Jahrhunderts gegen die Zauberer und Hexen in Deutschland, wie in andern Ländern, Statt gehabt haben. Von vielen Seiten hat sich ein gewisses Interesse für den Gegenstand kund gethan, und es erfolgten mehrere öffentliche Aufforderungen zur Bearbeitung desselben. Allein obgleich des Stoffes bisher hauptsächlich in mehreren Sammlungen «wunderbarer Ereignisse» viel zusammen getragen worden ist, so wurde dadurch doch für eine klarere Anschauung und tiefere Beurtheilung der Sache nur wenig gewonnen, indem einzelne aus der geschichtlichen Umgebung herausgerissene

2

Erzählungen zu einer nähern Erforschung des geheimen Ganges jener höchst verwunderungswürdigen Anlegenheit nicht genügen können.

Ich glaube, daß die Bearbeitung einiger Spezial-Geschichten das geeigneteste Mittel seyn werde, eine bestimmtere Ansicht durch Vergleichungen zu gewähren, und habe daher einige Stunden der Muse dazu benutzt, in wenigen Bogen dasjenige zusammen zu stellen, was mir über die Hexen-Verfolgungen bei den Trierischen Gerichten, welche besondere Merkwürdigkeiten darbieten, bekannt geworden ist.

Der Aufsatz macht darum auf Vollständigkeit keinen Anspruch, und ist vielmehr nur als ein Versuch anzusehen, in der Absicht unternommen, die nähere Erörterung eines zu fruchtbaren Betrachtungen reichen Stoff darbietenden Ereignisses zu veranlassen.

Koblenz, 1832.

Der Glaube an Zauberei und magische Künste ist von den Völkern der alten Welt auf die der neuen übergegangen; so weit unsere geschichtlichen Dokumente reichen, scheint derselbe bei allen Völkern mehr oder weniger verbreitet gewesen zu seyn.

Auch ist es eine aus ältester Zeit überlieferte Lehre, daß die Mächte der Finsterniß stets bemüht seyen, im Widerstreite gegen jene des Lichtes, oder die wohlthätige Gottheit, das Reich des Bösen zu erweitern, und durch die Aussicht auf vergänglichen Gewinn sich Anhänger aus dem Menschengeschlechte zu verbinden.

Die Gesetzbücher vieler alten Völker enthielten Strafbestimmungen gegen solche, welche sich der Magie zum Schaden Anderer bedienten; in Athen wurde zu den Zeiten des Demosthenes eine Zauberinn hingerichtet, welche Giftmischerei getrieben hatte.

Bei den italienischen Völkern war die Magie längst vor den Zeiten der Römer allgemein verbreitet gewesen. Man glaubte, die Zauberer könnten böses und gutes Wetter hervorbringen, und die Früchte in den Feldern verderben, daher sprachen später die Gesetze der XII Tafeln die Lebensstrafe gegen diejenigen aus, welche das Getraide bezauberten [1]).

1) Tab. 8. frag. 8. «Qui fruges excantasset.» Plin. hist. nat. lib. 28. c. 2. lib. 30. c. 1. Apuleii Apolog. I. Senecae natural. quaest. lib. 4. c. 7.

2 *

Es ist auch schon früher geschehen, daß man, um Zauberei ausüben zu können, Menschen, besonders kleine Kinder und schwangere Weiber getödtet hat, indem die Eingeweide und Glieder derselben gebraucht wurden, um Todte hervorzurufen, und künftige Dinge von ihnen zu erfahren. Durch allerlei physische Mittel, durch Worte, Kräuter und Steine meinte man, die Dämonen gewissermaßen zwingen zu können, dasjenige zu thun, was die Menschen verlangten.

Lucian und Apulejus von Madaura melden ausdrücklich von Salben, vermöge welcher die Gestalten verändert und Menschen fähig werden, durch die Luft zu fliegen. Wenn gleich jene Schriftsteller einer spätern Zeit angehören, so sieht man doch, daß sie von einem längst im griechischen Volke verbreiteten Glauben sprechen, da schon in der Geschichte der Medea Aehnliches vorkömmt, auch Hyppokrates anführt, daß die magischen Künstler seiner Zeit dergleichen bewirken zu können, von sich rühmten.

Es trifft auch darin die Behauptung der meisten Völker überein, daß besonders das weibliche Geschlecht den Künsten der Zauberei geneigt sich zeige.

Seit der Entstehung des Christenthums haben Bischöfe und Kirchenlehrer lange Jahrhunderte hindurch gegen den im Volke eingewurzelten Glauben geeifert, daß die Weiber in zahlreichen Schaaren zur Nachtzeit ausflögen, und sich an entlegenen Orten zur Ausführung ihrer zauberischen Künste und zur Erlustigung zusammenfänden.

Aus einem sogen. Anquirensischen oder Ancyranischen Concilium vom Jahre 314 wird in dem Canonischen Gesetzbuche eine Stelle angeführt, worin es heißt: daß die Geistlichen darüber predigen und das Volk belehren sollen, daß die Bekenntnisse jener Weiber keinen Glauben verdienen,

und daß Alles auf bloßer Täuschung des Teufels und den von diesem eingegebenen Träumen beruhe [2]).

Indessen blieb der Glaube ungeschwächt bei dem Volke bestehen, daß die nächtlichen Zusammenkünfte oft unter dem Vorsitze heidnischer Gottheiten gehalten würden, und daß die Genossen mehrentheils auf wilden Thieren durch die Lüfte reitend, an den oft sehr weit entlegenen Versammlungsorten sich einfänden, ohne daß der beständige Widerspruch und die Belehrung der Kirche denselben verbannen konnten.

Gregor von Tours erzählt, daß schon im 6ten Jahrhunderte, unter Chilperich, Weiber wegen Zauberei und Giftmischerei verbrannt worden sind. Im 8ten Jahrhunderte drangen die Araber, bei welchen der Unterricht in der Magie als ein nothwendiger Theil der Bildung angesehen wurde, in Spanien ein, und bald breiteten sich ihre Fabeln und magischen Operationen auch über Gallien aus. Karl der Große suchte durch Gesetze und Strafen der Magie zwar

---

2) Innumera multitudo hac falsa opinione decepta, haec vera esse credunt, et credendo a recta via deviant et errore paganorum involvuntur, cum aliquid divinitatis aut numinis extra verum Deum arbitrantur. — Siquidem ipse Satanas, qui transfigurat se in angelum lucis, cum mentem cujuscunque mulierculae ceperit, et hanc sibi per infidelitatem subjugaverit, illuc transformat se in diversarum species personarum atque similitudines, et mentem, quam captivam tenet, in *somniis* deludens, modo laeta, modo tristia, modo cognitas, modo incognitas personas ostendens per devia quaeque deducit, et *quum solus spiritus haec patitur, infidelis mens hoc non in animo, sed in corpore evenire opinatur.* Quis enim non in somniis et nocturnis visionibus extra se educitur, et multa vidit dormiendo, quae nunquam viderat vigilando?

Einhalt zu thun, und ließ mehrere Hexen verbrennen, aber der Glaube war nicht mehr auszurotten.

Auch die Annalen von Corvey enthalten unter den Begebenheiten des Jahres 914 «es sind viele Zauberinnen in unserm Gebiete verbrannt worden.»

Aber noch in dem Trierischen Concilium vom Jahre 1310 wurde in dieser Hinsicht ausdrücklich wiederholt: «**nulla** «**mulierum se nocturnis horis equitare cum Diana,** «**Dea paganorum, vel cum Herodiate et innumera** «**multitudine mulierum profiteatur.** ***Haec enim dae-*** «***moniaca est illusio.***»

Indessen geschieht schon im 13ten Jahrhunderte hin und wieder eines eigentlichen und ausdrücklichen Bündnisses der Zauberer mit dem Teufel und der fleischlichen Vermischung mit demselben Erwähnung, und so bildete sich der Begriff der Hexerei, als den Christen eigen, nach und nach aus. Man erinnerte sich eines Ausdrucks des heiligen Augustins [3]), welcher gesagt hatte: «die Zauberer leben mit den Dämonen in einer gewissen Gesellschaft, und haben gleichsam einen Bund mit ihnen geschlossen [4]). Der Apparitionen und Versuchungen des Teufels, als eines Widersagers Christi, waren bereits häufige Erwähnungen in den Schriften der

3) Gestorb. 430.

4) Ueber die Dämonen sagt Augustin: **Sciendum est, hanc esse naturam Daemonum, ut aërii corporis sensu terranorum corporum sensum facile praecedant, celeritate, etiam propter ejusdem aërii corporis superiorem mobilitatem non solum cursus quorumlibet hominum, vel ferarum, verum etiam volatus avium incomparabiliter vincant. Quibus duabus rebus praediti, h. e. acrimonia sensus et celeritate motus multo ante cognita praenuntiant, vel nuntiant, quae homines pro sensus terreni tarditate, mirentur.**

Kirchenväter geschehen. Jakob de Voragine [5]) verbreitete und befestigte durch die **legenda aurea**, in welcher der Teufel in den verschiedensten Formen auftritt, noch den Glauben, und Tausende von Bekenntnissen, die fast in allen europäischen Landen erfolgten, schienen fortwährend die Thatsache jenes Bündnisses zu bestättigen.

Zwar erließ noch gegen das Ende des vierzehnten Jahrhunderts die Universität zu Paris eine Erklärung, worin dieselbe sagt: »daß es Irrthum sey, wenn man glaube, die bösen Geister in Steine, Ringe, Spiegel oder Bilder, die in ihrem Namen geweiht worden, einschließen zu können; daß das Blut eines Wiedehopfs, Bocks, u. s. w. die Kraft besitze, Geister zu zwingen; daß Bilder aus Erz, Wachs, Thon, welche an gewissen Tagen getauft worden, wunderbare Macht ausübten; daß man durch magische Operationen die Gedanken Anderer wissen könne; daß den vier Weltgegenden vier Geister als Könige vorstünden; daß man durch magische Künste zum Anschauen Gottes oder der guten Geister gelangen könne; daß das Räuchern, welches bei denselben vorgenommen werde, zur Ehre Gottes geschehe und ihm wohlgefalle; daß heilige Worte, Gebete, Fasten, Enthaltsamkeit und Messen, die in dieser Absicht bestellt worden, um diesen Künsten das Böse zu benehmen, hierzu dienlich seyen; daß durch dergleichen Künste die heiligen Propheten und andere Heilige ihre Weissagungen erhalten, Wunder gethan und Teufel ausgetrieben hätten.«

Aber es wurde hierdurch für die bessere Ueberzeugung im Allgemeinen wenig bewirkt, und selbst ein großer Theil der Geistlichkeit schien in dieser Hinsicht durch den Volks-

---

5) Geb. um 1230, gest. 1298.

glauben gleichsam überwunden zu seyn, und die List des Satans erkennend, den Streit aufzugeben [6]).

In dem vierzehnten und fünfzehnten Jahrhunderte bildete sich dieser Glaube an Hexen und Zauberer, welche mit dem Teufel im Bunde lebten, immer mehr aus, man machte alle Geheimnisse dieser Verbindung bekannt, und Niemand durfte, ohne selbst in den Verdacht der Zauberei zu gerathen, ferner einen Zweifel an der Sache äußern.

---

6) Delrio und Andere behaupteten zwar, die Kirche habe blos bestritten und bestreiten müssen, daß die Versammlungen unter dem Vorsitze einer heidnischen Gottheit Statt gehabt hätten, aber aus der oben angeführten Stelle ergiebt sich schon hinlänglich, daß es hauptsächlich die «Veränderung der Gestalt und die Versetzung an einen andern Ort gewesen ist,» welche bewirken zu können, man dem Teufel nicht zugestehen wollte.

Die angesehensten Theologen blieben indessen stets der alten kirchlichen Ansicht [illegible]: (man vergleiche: **Jo. Pontas in Dict. cas. conscient. sub Art. Sortilegus cap. 2.**) und in dieser handelten auch stets die höchsten Gerichtshöfe in Spanien und Frankreich.

Der berühmte französische Rechtsgelehrte F. Duaren sagt in dieser Beziehung: **De aniculis horum temporum, quae volitant per aëra, et nocturno tempore saltare et choreas agere dicuntur, quaeritur? et solent plerique quaestores in eas acerbius animadvertere, quam jus et ratio postulet,** ***cum Synodus Ancyrana definierit, phantasmata quaedam esse,*** **quae Cacodaemone miserarum mulierum mentibus irrogantur. Itaque** ***curia Parisiensis, si nihil aliud admiserint, eas absolvere et dimittere merito consuevit.*** pag. 830 der frankf. Ausgabe seiner Werke vom Jahr 1607.

Cervantes, welcher zur Zeit der größten Hexenverfolgung lebte, giebt in seinem Persiles und Sigismunde ebenwohl ein Zeugniß von der Lehre und dem derselben gegenüberstehenden

Das Bündniß, so behauptete man, wurde bald ausdrücklich und schriftlich, bald nur stillschweigend abgeschlossen, wenn die Hexe ohne förmlichen Vertrag dem Teufel in allem gehorchte, Umgang mit ihm pflegte und die Sakramente verachtete. Zuweilen sollen auch dergleichen Bündnisse in feierlicher Versammlung abgeschlossen, und die darüber errichteten Urkunden unterzeichnet worden seyn [7].

Volksglauben, indem er Thl. 1. Kap. 8 den Fremden zu dem Rutilio sagen läßt: «du kannst dem Himmel tausendmal danken, lieber Mann, daß er dich aus der Gewalt dieser verdammten Zauberinnen befreit hat, an welchen diese nordischen Gegenden einen großen Ueberfluß haben. Man erzählt von ihnen, daß sie sich, sowohl Männer als Weiber, in Wölfe verwandeln, denn es giebt solches Zauber- und Hexen-Gesindel von beiden Geschlechtern. Wie dieß Statt finden kann, weiß ich nicht, und als katholischer Christ glaube ich es nicht, obgleich die Erfahrung mich das Gegentheil lehrt. Was ich begreifen kann, ist, daß alle diese Verwandlungen Blendwerke des Teufels sind, welche Gott zur Strafe der Sünden dieser verfluchten Art Leute gestattet.»

7) In der Untersuchung gegen den der Zauberei angeklagten Pastor Urban Grandier zu Loudun im Jahre 1626 wurde ein von dem Teufel ausgestellter Revers zu den Akten gebracht, folgenden Inhalts: «Nos praepotens Lucifer, juvante Satana, Belzebub, Leviathan, Elimi atque Astaroth, aliisque, hodie habemus acceptum pactum foederis Urbani Granderi, qui nobis est; et huic pollicemur amorem mulierum, florem virginum, decus monacharum, honores, voluptates et opes. Fornicabitur triduo, ebrietas illi cara erit, nobis offeret semel in anno sanguinis sigillum; sub pedibus conculcabit sacra Ecclesiae et nobis rogationes illius erunt; quo pacto vivet annos viginti felix in terra hominum, et veniet postea inter nos maledicere Deo. — Baalberith scriptor.

Der Teufel pflegt nach geschlossenem Bunde der Hexe oder dem Zauberer mit dem kleinen Finger ein Maal an dem Körper einzudrücken, zum Beweise beständiger Ergebenheit.

Bei diesen Uebereinkünften weiß der Teufel Alles auf's Vortheilhafteste und in der weitesten Ausdehnung für sich auszulegen, und oft aus ohne Ueberlegung gesprochenen, an und für sich gleichgültigen Worten, eine Verbindlichkeit zu seinem Dienste herzuleiten. Dem Bündnisse folgt bald eine fleischliche Vermischung, indem der Teufel entweder in Gestalt eines Mannes der Hexe, oder in der Gestalt einer Frau dem Zauberer beischläft. Jedem Verbündeten giebt er sodann einen besondern Namen, indem er ihm zugleich mittheilt, wie er von ihm genannt seyn will. Anfänglich verspricht der Teufel seinen Anhängern zwar auch Reichthümer und viele Schätze, hält hierin aber selten Wort, und viele Hexen haben ausgesagt, daß das Gold und Geld, welches er ihnen in den Schooß geschüttet, sich bei seinem Weggehen in Heu oder Pferdekoth verwandelt habe. Auch giebt er denselben die Versicherung, sie aus dem Gefängnisse zu befreien, führt aber auch dieses so wenig aus, daß er vielmehr schon Manchem, wie die Untersuchungsakten besagen, in dem Gefängnisse und über der Folter das Genicke gebrochen hat.

Der Hauptgewinn, den seine Verbündeten machen, besteht daher in dem Vermögen, sich mit des Teufels Hülfe an ihren Feinden zu rächen, überhaupt Andere zu beschädigen. Daher werden sie vor Allem gelehrt, die Luft in Bewegung zu setzen, Blitz, Donner, Sturm und Hagel hervorzubringen, die Saaten und Baumfrüchte zu verderben, und mittelst Salben und auf sonstige Weise ihre Feinde zu beschädigen. Und so groß ist der in das Blut eingedrungene Reiz

des Bösen, daß Hexen und Zauberer, obwohl sie bald die Betrügereien des Teufels erkennen, doch von dem Bunde mit demselben nicht mehr ablassen wollen, und nur höchst selten aus seinem Dienste auszutreten und sich zu bekehren suchen.

Die Arten der auf diese Weise von den Hexen zugefügten Uebel und Krankheiten sind unzählbar, besonders aber verdient das häufig vorkommende Nestelknüpfen eine Erwähnung, wodurch junge Eheleute zum Beischlaf untüchtig gemacht werden [8]). Diese von den Hexen erregten Uebel und Krankheiten können durch keine Arzneikunst, und oft nur sehr schwer durch geistliche Uebungen gehoben werden, in der Regel kann die Befreiung davon nur wieder durch eine Hexe oder einen Zauberer geschehen. Ob es aber erlaubt sey, in solchen Fällen seine Zuflucht zu diesen zu nehmen, war lange Zeit eine sehr bestrittene Frage, doch hatte Pabst Nikolaus V. einem Bischofe gestattet, sich der Hülfe einer Hexe zu bedienen.

Andere Theologen waren später anderer Meinung, Nikolaus Remigius glaubte, daß es zwar nicht erlaubt sey,

---

8) Delancre sagt: das Nestelknüpfen wird so allgemein, daß man nur ganz insgeheim die Heirathen zu schließen wagt. Man findet bei ihm, so wie bei Bodin (**Daemonomania**) alle Arten, wie diese Verzauberungen Statt haben, angegeben. Den Griechen und Römern war die Sache auch schon bekannt, aber noch im Jahre 1718 verdammte das Parlament zu Bordeaux einen Unglücklichen, verbrannt zu werden, weil er einen vornehmen Herrn, dessen Frau, Kammerjungfer und Mägde gebunden hatte. Collin de Planci erzählt, daß noch heute in vielen Gegenden Frankreichs die Furcht vor dem Nestelknüpfen allgemein verbreitet ist.

eine Hexe um Hülfe zu bitten, wohl aber dieselbe durch Schläge und Drohungen zur Hülfe zu zwingen. Delrio meinte, daß es erlaubt sey, sich der Hülfe einer Hexe zu bedienen, insofern man sich durch eine Protestation verwahre, daß man mit dem Teufel nichts zu thun haben wolle.

Kurze Zeit nach vollzogenem Bunde müssen die Hexen und Zauberer bei der teuflischen Zusammenkunft erscheinen. Sie erhalten zu dem Ende von dem Teufel eine Salbe, womit sie nicht nur sich, sondern auch das Instrument, auf welchem sie durch die Luft reiten sollen, bestreichen müssen, häufig werden sie jedoch von Dämonen in Gestalt von Katzen, Hunden, Böcken, Schweinen, Pferden, abgeholt.

Viele Hexen haben geklagt, durch die Ritte auf Besen-Stielen, Ofen-Gabeln, u. d. gl. so ermüdet worden zu seyn, daß sie öfters mehrere Tage nach der Zurückkunft nicht gehen noch stehen konnten. Auch wird es angeführt, daß Hexen zuweilen aus der Luft herabgefallen seyen, und große Beschädigung erlitten haben.

Diese Zusammenkünfte, welche man auch teuflische Sabbate nannte, haben gewöhnlich zur Nachtzeit, an entlegenen Orten, in Höhlen, Wäldern, und verlassenen Schlössern, doch zuweilen auch selbst in den Conventstuben der Klöster Statt, und endigen vor dem Geläute zum Morgengebete. Der Teufel bewirthet seine Gäste an wohl besetzten Tafeln mit Speisen aller Art, und Wein, nur Brod und Salz fehlen gewöhnlich bei dem Mahle. In der Versammlung pflegt er selbst in der Gestalt eines Hundes oder eines Bockes den Vorsitz zu führen. Manchesmal auch erscheint er in moderner Kleidung, manchesmal in phantastischem Anzuge, einigemal ist er als ein Baumstamm

erschienen, ohne Hände und Füße, aber mit menschlichem Antlitz, doch von nicht recht kenntlichen Zügen. Die Hexen und Zauberer bezeigen ihm ihre Ehrerbietung, indem sie sich rückwärts nahen, und den Kopf so zwischen die Schultern legen, daß das Kinn aufwärts gerichtet ist.

Die Hexen opfern bei dieser Begrüßung häufig dem Teufel ihre Kinder, oder solche, welche sie andern Weibern gestohlen haben, die nun sofort in dem Dienste des Teufels unterrichtet, oder, wenn sie demselben nicht gefallen, getödtet werden, und zur Bereitung der Zaubersalben dienen. Sie setzen sich sodann an großen Tafeln nieder, zwischen ihnen die Dämonen häufig in allerlei Thiergestalten. Während dem Essen werden Lieder zur Ehre des Teufels gesungen, auch werden die Hexen und Zauberer belehrt, was sie für Unheil ausführen sollen, und sie erzählen, was sie geübt haben. Sind sie den ihnen ertheilten Befehlen nicht fleißig nachgekommen, so erhalten sie Verweise, und werden oft von dem Teufel mit Schlägen gezüchtiget. Hiernach tanzen alle zusammen gewöhnlich mit gegen einander gewandten Rücken sich an den Händen haltend. In die Tänze mischen sich aber auch Kröten, Katzen, Hunde, Böcke, Schweine. Besonders ist die Kröte ein den Hexen sehr beliebtes Thier, und oft hat man Hexen tanzen gesehen, Kröten auf den Händen und auf den Schultern tragend.

Ein Theil der Gesellschaft ahmt unterdessen die kirchlichen Gebräuche der Christen nach; Bilder von Wachs und Thon, Kröten und allerlei Thiere werden getauft; bei dem blauen Lichte schwarzer Kerzen wird die Messe des Teufels gelesen, wobei man sich Statt der Schellen Bocks- und Kühhörner, die mit hölzernen Klöpfeln versehen sind, bedient.

Die Messe liest gewöhnlich ein wirklicher Priester, welcher sich der Zauberei ergeben hat, und Dämonen dienen ihm dabei; ist er bis zur Hälfte der Messe gekommen, so spricht er Statt der Worte der Consecration, Belzebub! Belzebub! hebt dann einen schwarzen Becher oder ein schwarzes Brod in die Höhe und ruft: schwarzer Rabe! schwarzer Rabe!

Das Fest endigt in der Regel mit allgemeiner fleischlicher Vermischung.

Alle Hexen stimmen darin überein, daß der Teufel den Beischlaf auszuüben geschickt sey, und viele haben ihn so tüchtig befunden, daß sie ihren Männern nicht mehr beiwohnen wollten. Es wird berichtet, daß man in Wäldern und auf Haiden Weiber ihre Kleidung habe aufdecken gesehen, um den Beischlaf des Teufels zu erwarten. Viele haben jedoch angegeben, »daß derselbe kalter Natur sey,« und daß der Beischlaf mit ihm ihnen kein Vergnügen gewähre [9]).

Man glaubte, daß der Teufel den männlichen Saamen von den Dämonen erhalte, welche sich in der Gestalt von Mädchen und Weibern zu den Männern legen. Ob der Teufel auch Kinder erzeugen könne, ist stets eine sehr bestrittene Frage gewesen. Es hatte zwar den Anschein, als ob die Hexen schwanger würden, allein wenn die Zeit der Geburt herankam, so versah der Teufel oft die Hebammendienste, stahl andern ihre Kinder, und legte sie der Hexe unter, oder verwandelte sich gar selbst in ein Kind und legte sich der Hexe oder jener Frau, welcher er das Kind gestohlen hatte, in den Schooß.

---

9) Der oben angeführte Delancre versichert, von alten Hexen das Geständniß erhalten zu haben, daß der Teufel und die Dämonen nicht darauf ausgingen, Jungfrauen zu verführen, indem sie immer nur bedacht seyen, Ehebruch zu begehen.

Diese Wechselkinder waren weit schwerer als andere, obwohl sehr mager, wurden aber, wenn sie einigemal an der Amme getrunken hatten, sehr fett, und schwanden sodann in einigen Jahren wieder dahin[10]. Häufig aber gebähren die Hexen aus dem Beischlafe mit dem Teufel eine Art von Raupen, welche Mandragoren, oder Elben, in der Volks-Sprache: »böse Dinger« genannt wurden, weiß und einige Zoll lang waren, spitze Schnäbel und schwarze Köpfe hat-

10) Wechselbelge und Kielkröpfe legt der Satan an der rechten Kinder statt, damit die Leute geplagt werden; etliche Mägde reißet er oftmals in's Wasser, schwängert sie, und behält sie bei ihm, bis sie des Kindes genesen, und legt darnach derselben Kinder in die Wiegen, nimpt die rechten Kinder draus, und führt sie weg. Aber solche Wechselbelge sollen, wie man sagt, über 18 oder 19 Jahr nicht leben. M. Luthers Colloquia oder Tischreden. Frankf. 1574. Seite 211.

Vor acht Jahren war zu Dessau eins, das ich Doktor M. Luther gesehen und angegriffen hab, welches 12 Jahr alt war, seine Augen und alle Sinne hatte, daß man meynet, es wäre ein recht Kind, dasselbe that nichts, denn daß es nur fraß, und zwar so viel, als irgend vier Bauern oder Drescher. — Und wenn man's angriff, so schrie es. Wenns übel im Haus zuging, daß Schaden geschah, so lachte es und war fröhlich; gings aber wol zu, so weynet es, diese zwo Tugend hat es an sich. Da sagte ich zu dem Fürsten zu Anhalt, wenn ich der Fürst oder Herr wäre, so wollt ich mit diesem Kind in das Wasser, in die Molda, so bei Dessau fleußt, und wollte das Homicidium dran wagen. Aber der Churfürst zu Sachsen, so mit zu Dessau war, und die Fürsten zu Anhalt wollten mir nicht folgen. Da sprach ich, so sollten sie in den Kirchen die Christen ein Vatter unser beten lassen, daß der liebe Gott den Teufel wegneme, das thate man täglich zu Dessau, da starb dasselbig Wechselkind im andern Jar darnach. Also muß es da auch seyn. Ebendaselbst. Bl. 213.

ten. Diese dienten den Hexen besonders, ihre Feinde und Widersager damit zu beschädigen, indem sie denselben solche in die Arme, in die Beine, oder in den Leib zu bringen wußten. Noch muß angeführt werden, daß wie man allgemein glaubte, die Zauberer und Hexen die Macht besitzen, und häufig üben, sich in Wölfe zu verwandeln, in welcher Gestalt sie unter der Benennung von Wehrwölfen zur Nachtszeit umherstreifen. Man behauptete, daß dieses häufig in den nordischen Ländern, besondes in Kur- und Liefland geschehe, wo sie sich bei Nachtszeiten in große Heerden versammelten und das Land durchirrten[11]).

Endlich erließ Papst Innocenz VIII. im Jahre 1484 die bekannte Bulle: »summis desiderantes«, in welcher er den damals in Deutschland zur Verfolgung der Ketzer aufgestellten Inquisitoren Heinrich Institor und Jakob Sprenger am Rheine, mit Zuziehung des Johann Kremper von Constanz den bestimmten Auftrag ertheilte, gegen die Zauberer und Hexen zu verfahren.

Schon das im Anfange des 13ten Jahrhunderts, um den Gefahren zu steuern, womit die Vermehrung der Secten die Kirche zu bedrohen schien, errichtete Inquisitions-Gericht hatte angefangen, die Zauberer vor seinen Stuhl zu ziehen, wenn das Verbrechen der Ketzerei mit dem Laster der Zauberei verbunden war. Denn Papst Gregor IX., als er dem ersten Inquisitor in Deutschland, Konrad von Marburg, eine fast uneingeschränkte Gewalt verlieh, die Ketzer aufzusuchen und verbrennen zu lassen, gedachte dabei auch ausdrücklich derjenigen, welche einen Bund mit dem Teufel abgeschlossen haben.

---

11) Ein **Responsum** der Juristen-Fakultät zu Gießen, die Wehrwölfe betreffend, befindet sich bei **Tabor de confront. disp. 3. th. 14.**

Sprenger und Institor gaben einige Jahre später ein Buch unter dem Titel: „des Hexenhammers [12]) heraus, worin sie nicht nur das auf einem Bündnisse und fleischlicher Vermischung mit dem Teufel beruhende Hexenwesen beschrieben, sondern auch das gegen die der Hexerei beschuldigten Personen zu beobachtende gerichtliche Verfahren auseinander setzten.

Innocenz hatte in der berührten Bulle ausdrücklich gesagt, daß er mit großer Betrübniß vernommen habe, wie besonders in einigen Theilen von Oberdeutschland und in den rheinischen Erzbisthümern viele Personen, ihrer eigenen Seeligkeit vergessend, sich mit dem Teufel verbunden, und unsäglichen Schaden an Menschen und Vieh, an Weinbergen, Gärten, Feldern und Wiesen angerichtet hätten.

Indessen fanden die Verfolgungen der Hexen in dem Kurfürstenthume Trier, sowohl in dem obern als in dem niedern Erzbisthume, lange Zeit gar wenig Eingang.

Die Einwohner, besonders die Bürger der Städte, stolz auf alte hergebrachte Freiheiten, waren nur beschäftigt, diese gegen ihre geistliche Regenten zu behaupten, und dießfalls in beständige Streitigkeiten verwickelt; im Uebrigen duldsam und lebensfroh, schienen ihnen alle Verfolgungen gehässig, und bei ihrer großen Liebe für bürgerliche Freiheit, gefährlich.

Die Inquisitoren, die Verhältnisse wohl begreifend, bewiesen selbst in Aufsuchung und Bestrafung der Ketzer nicht jenen Eifer, welcher in vielen andern Gegenden der öffentlichen Stimmung entsprach [13]).

---

12) **Malleus maleficarum (Mogunt. Petr. Schoeffer 1487—88) Panz. I. 90. 486. IV, 157. 737.**

13) Die Inquisitoren hatten schon früher geglaubt, in Koblenz einmal ein Beispiel geben zu müssen. Zufolge einem noch

Man hatte schon seit längerer Zeit hin und wieder die Ansicht aufgestellt, daß das Eingehen eines Vertrages mit dem Teufel auch schon das Laster der Ketzerei in sich schließe; da aber über das Verbrechen der Zauberei, in sofern jemand Klage führte, die weltlichen Gerichte zu erkennen hatten, welche in völliger Unabhängigkeit von den geistlichen Behörden bestanden, so beeilten sich Jakob Sprenger und sein College, öffentlich zu erklären, daß sie sich in dieser Hinsicht gar

---

vorhandenen Rathsprotokolle wurden im Jahre 1475 ein alter Mann und ein Weib, «so von Form und Gestalt wail hundert Jaire oder me alt seyn moicht» von Nassau als Ketzer nach Koblenz gebracht, weil sie behauptet hatten, daß kein Priester, der nicht selbst rein von Sünden sey, Macht habe, andere von Sünden loszusprechen. Sie wurden von einem Dominikaner als Inquisitor, assistirt von mehreren andern Doktoren, verhört und in Gegenwart des Schultheiß und der Schöffen ermahnet, ihren unchristlichen Glauben abzuschwören, da dieses aber nicht helfen wollte, endlich durch den Scharfrichter gefoltert, worauf der Mann Reue äußerte, und seinen Irrthum bekannte. Die Frau beharrte aber bei ihrer Meinung, und es wurde daher auf einem freien Platze in der Stadt ein Gerüst errichtet, auf welchem der Inquisitor in Gegenwart mehrerer Geistlichen, «auch Schultheiß und Schöffen, mit vielen Adlichen» vor einer sehr großen Menge von fern und nahe herbeigeströmten Volkes die Belehrung der Frau wiederholt versuchte. Da aber alle Bemühung vergeblich war, so wurde der Mann als reuiger Sünder verurtheilt, fortan ein gelbes Kreuz am Halse zu tragen, die Frau aber wurde zum Feuertode verdammt, und am andern Tage auf der Schartwiese vor dem Moselthore verbrannt. Das Beispiel aber hat wenig Beifall gefunden, so sehr sich auch die Inquisitoren einer Oeffentlichkeit der Verhandlung beflissen hatten, und scheint nicht wiederholt worden zu seyn.

keine Verfolgung anmaßen würden, in sofern nicht zugleich ein Irrthum in dem nöthigen Religionsbegriffe vorliege, mithin in ganz eigentlichem Sinne das Laster der Ketzerei sich zeige [14]).

Sie beschränkten sich also mehrentheils darauf, den Gerichten die zu ihrer Kunde gekommenen Fälle der Zauberei bekannt zu machen, aber diese blieben taub bei den Denunciationen und dem Aufrufe der Inquisitoren, indem sie dabei beharrten, eine Untersuchung nur da eintreten zu lassen, wo eine Person über einen durch Zauberei ihr zugefügten Schaden Beschwerde führte, und im Uebrigen die Sache den Seelsorgern und überhaupt der Censur der Geistlichkeit des Landes zu überlassen.

Besonders führte schon Sprenger über die Gerichte in Koblenz Klage, daß sie zu wenig Werth auf Indicien legend,

---

14) **Sic ergo, quia ad heresin constituendam requiritur error in intellectu necessario, nullum factum absolutum sine errore in intellectu facit hereticum.**

Et propter hoc ***nos Inquisitores Germaniae dicimus,*** **cum beato Antonino in secunda parte Summae suae hanc materiam pertractantis, quod baptizare imagines, adorare daemones, iis thurificare, conculcare Corpus Christi in luto, et omnia ejus modi, quae sunt valde horrenda, peccata, nisi sit error in intellectu, non faciunt hominem hereticum.** *Malleus maleficarum p. 3.*

Papst Nikolaus V. hatte bereits gesagt: **Pestis hereticae inquisitores a sede apostolica deputatos de divinationibus et sortilegiis,** ***nisi heresin saperent manifeste,*** **intromittere se non debere, nec punire talia exercentes,** ***sed eos relinquere suis judicibus*** **puniendos.** Aber die Ausleger waren nicht einig.

überall in Strafsachen einen gar zu förmlichen Beweis forderten [15]).

Ueberhaupt ist es nicht bekannt, daß in dem Trierischen Lande viele Opfer der Inquisitoren gefallen seyen, da es der Hauptzweck dieser gewesen ist, die Abtrünnigen zur Kirche zurückzuführen, und sie derselben schonten, wenn dieses gelang; auch beweißt es große Unkunde der Verhältnisse, wenn viele Schriftsteller behauptet haben, daß Innocenz VIII. durch die angeführte Bulle der Urheber der Hexenprozesse geworden sey [16]). Die große Verfolgung der Hexen und Zauberer

15) Est in civitate Confluentia pauper quidam sic maleficiatus, quod in praesentia uxoris omnem actum venereum, prout viri cum mulieribus agere solent, etiam repetitis vicibus per se exercet, nec ab illis ad instantiam et ejulatum mulieris averti potest, quia uno aut tribus actibus expletis verba replicat: volumus iterum de novo et iterum de novo inchoare. Cum tamen nulla persona corporali visu cernatur ei succumbere, fitque ut post diutinas hujusmodi vexationes pauper ille collisus in terram omnibus viribus destituitur. Et dum post aliquarum virium recuperationes interrogatur, quomodo et qualiter ista sibi contingant, et anne personam succumbentem habuerit? Respondere solet, se nihil videre; sed ita mente captivatum, ut omnino abstinere non valeat. Et quidem super hoc maleficium mulier quaedam plurimum habetur suspecta, quod ei intulerit, eo quod illi pauperi minata fuerit per verba contumeliosa; quod ipsum propter displicentiam sibi factam expedire vellet. *Sed legum et executores justitiae non adsunt*, qui saltem super diffamiam et gravem suspicionem in vindictam tanti criminis procederent, *putantes, neminem debere condemnari, nisi qui confessione propria, aut trium testium productione legitima convincatur.* Quasi indicia facti aut evidentia super graves aut violentas suspiciones nullas mereantur poenas. *Malleus maleficarum.*

16) Der als Historiker und Jurist bekannte J. M. Goldast

begann in Deutschland in einer viel spätern Zeit, und ging hauptsächlich von den weltlichen Gerichten aus, für welche jene Bulle nirgends die Richtschnur des Verfahrens gegeben hat, noch geben konnte.

Es wird aber zur bessern Aufklärung der Sache nöthig seyn, einen Blick auf den Rechtszustand zu werfen, wie solcher sich in dem Lande der Trierer bis in das sechzehnte Jahrhundert hinauf entwickelt hatte; da zumal eben aus diesem Gesichtspunkte sich vieles Licht über die Ansichten und den Karakter der Bewohner verbreitet.

In dem größern Theile des Erzbisthumes Trier war das römische Recht einheimisch und ist in keinem Zeitpunkte ganz daraus verdrängt worden. Schon in dem ersten Jahrhunderte der Eroberung Galliens durch die Römer hatten bei den Trevirern Sitten, Sprache und Gesetze der Römer sich sehr verbreitet, wozu die Niederlassung einer zahlreichen Colonie römischer Veteranen, die sich mit den Einwohnern vermischten, nicht wenig beigetragen hat; und die alten Rechtsgebräuche

---

bestättigt dieses in seinem Bedenken von Confiskation der Hexen-Güter, Bremen 1661: « es ist zwar nicht ohne, daß an katholischen Orten, da dieses Laster der Zauberei durch die Inquisitionen geistlicher Richter, als zu Rom, Neapolis, in Sizilien, Spanien, geurtheilt und gestraft wird, nur diejenigen Zauberer und Hexen, welche hartnäckig, verstockt und widerspenstig bleiben, zum Tode verdammt werden. Aber die so ihre begangene Sünden frei bekennen, und Reu und Leid darüber tragen, müssen dem Teufel und allen seinen Werken widersagen, und einen leiblichen Eid bei Gott und seinen Heiligen schwören, daß sie dem Teufel nicht mehr wollen anhangen, und werden alsdann los und zu den Ihrigen wieder gelassen. Aber diese Gewohnheit wird in Deutschland, Frankreich und andern Orten, wo die weltliche Obrigkeit dieses Laster zu strafen hat, und zu strafen pflegt, nit gehalten.»

und Rechtsformen der Gallier kamen so sehr aus der Gewohnheit, daß sie bald ganz in Vergessenheit geriethen. Nachdem Constantin den christlichen Glauben angenommen hatte, schlug er sein Hoflager in Trier auf, wo er mehrere Jahre lang verweilte, und der theodosianische Codex enthält viele Gesetze, welche von Constantin und seinen Nachfolgern vom Jahre 313 bis 390 in Trier erlassen, und den prätorianischen Präfekten daselbst zur Befolgung übersendet worden sind.

Als nach dem im Jahre 486 erfolgten Einbruche der Franken, König Chlodwich sich in dem Lande behauptete, kamen fränkische Gesetze und Gewohnheiten hinzu, ohne jemals das theodosianische Gesetzbuch ganz zu verdrängen [17]), und ein völliger Umsturz des Rechtszustandes konnte auch um so weniger Statt haben, als die Franken in dem Lande der Trierer die Eingebornen weniger, als anderwärts in den Rheinlanden geschehen ist, von ihren Sitzen vertrieben, sondern sich nur in geringerer Anzahl neben denselben niederließen, und als es sogar mehreren Städten und Orten an der Mosel, wie z. B. Koblenz, gelungen war, sich von der Besitznahme fränkischer Heerführer und Ritter zu bewahren, und ihre alte Munizipal-Verfassung dadurch zn retten.

Die von den Franken eingebrachten, zum Theil schon früher gesammelten Gewohnheits-Rechte galten ohnehin nur für die eingewanderten Stämme, während für die Eingebornen das einheimische Recht fortbestand; und die alten germanischen Gesetze kamen um so schneller um ihr Ansehen,

---

17) Quod Treviri, Germaniae adjuncti, diu uterentur legibus francicis admixto Theodosiano jure, beweißt der Gelehrte Christ. Neller, bei von Hontheim, in Prodromo hist. trev. p 1. pag. 830.

und verloren ihre Anwendung, da es immer schwerer wurde, die fränkische Abstammung zu beweisen, und da man auch bald fast allgemein eine Ehre darin suchte, von römischer Abkunft zu seyn. Ohnehin war es schwer, sich mit den eingebrachten deutschen Gewohnheiten da zu befreunden, wo römisches Recht und römische Sitte so lange Zeit gegolten hatten, und wo ein sehr großer Theil der Bewohner römischen Ursprungs war.

Aber auch später noch, und bei der engern Verbindung mit deutschen Völkern findet sich lange Jahrhunderte hindurch keine Spur, daß Rechte und Gewohnheiten, wie solche bei den jenseits des Rheins wohnenden deutschen Stämmen, besonders den Sachsen und Schwaben, bestanden, irgend Eingang gefunden hätten [18]).

Dagegen hatte das Canonische Recht eine frühe Verbreitung erhalten, indem Regino von Prüm bereits im Anfange des 10ten Jahrhunderts, aus Auftrag des Erzbischofs Radbod, die berühmte Sammlung verfaßte, über welche in den damals in dem Trierischen Lande blühenden Schulen gelesen wurde. Zuerst in der zweiten Hälfte des 13ten Jahrhunderts endlich finden sich Spuren der Aufnahme

---

18) Quanquam Treviri jam inde ab anno 1024, una cum regno Lotharii stabiliter transierint in Germanorum supremum imperium civile, non invenitur tamen vola aut vestigium, quod Germaniae transrhenanae jura consuetudinaria, postmodumque duobus decantatis speculis, Saxonico et Suevico, descripta, ipsi adoptaverint. Potius autem ex documentis apparet, Treviros tenaces fuisse juris et jurisprudentiae illius, cui sub Francis assueti erant. Neller bei von Hontheim l. c.

und Anwendung der Justinianäischen Gesetzbücher und das erste Trierische Statut, welches unter Kurfürst Balduin im Jahre 1310 erging [19]), beweißt, welchen außerordentlichen und schnellen Beifall dieselben gefunden hatten. Von eigentlich deutschen Gewohnheiten findet sich dagegen in dem Statut keine Spur, und immer mehr verbreitete sich die Ansicht, welche bis in das 18te Jahrhundert bestehen blieb, daß die Abweichungen deutscher Gesetzbücher und die in denselben vorhandene Begründung besonderer Institute mehrentheils nur auf Rechts-Irrthümern beruhe [20]).

Es konnte indessen doch nicht fehlen, daß in dem Laufe der Jahrhunderte durch den Einfluß der benachbarten deutschen Länder bei den verschiedenen Schöffen-Gerichten sich verschiedene Rechtsgebräuche nach und nach ausbildeten, welche später gesammelt und größtentheils in dem Land-Rechte des Erzstiftes Trier vom Jahre 1668 aufgenommen worden sind.

In Beziehung auf Zauberei und Hexenwesen aber wiederholte das Statut Balduins, §. 81, den Ausspruch des Ancyranischen Conciliums, „daß das Ausfliegen der Hexen

19) Latinitas est ICtorum propria, Consonantia cum jure communi pulcherrima. Neller L. c. pag. 525. — Der §. 1 des Statuts beginnt: unam quidem esse omnium perfectissimam virtutem arbitrandum est hominibus, Justitiam scilicet, quae suum hominibus distribuit, conatus illicitos deprimens, et errata condemnans, quae aliis augetur virtutibus, et perficit virtuosos etc. welches zum Theil die Worte der praefatio der Nov. 69 sind.

20) ICtorum alii maxime antecessores, sagt in dieser Beziehung Neller l. c. pag. 538. ubique, nisi desuetudo, vel inapplicabilitas sit manifesta, urgent justinianeas leges.

„wirklich nicht Statt habe, und alles nur auf Täuschung
„der Sinne beruhe,“ und verbot es in §. 79, sich irgend
der Kunst und Hülfe der Zauberer und Wahrsager zu
bedienen [21]).

Hinsichtlich der Strafbestimmungen in Beziehung auf
das Verbrechen der Zauberei überhaupt, behielt es bei den
Verordnungen des Canonischen und Römischen Rechtes sein
Bewenden.

Jenes belegte mit Kirchenstrafen alle, welche sich mit
magischen Künsten beschäftigten [22]); dieses sprach die Todes-

---

21) Nullus ergo paganorum morem secutus, ad divinos, sorciarios vel augures pro vita, vel pro morte hominum vel animalium, vel rerum amissione, aut contra grandines, et tempestates, aut ut a viro, vel ut a muliere magis ametur, aut pro quolibet alio remedio *superstitioso*, vel consilio ab eis exspectando recurrat, aut eos in domum suam, quasi ut malum foris mittant, vel maleficium nuncient introducat. — — Nullus etiam super sortes, quas Sanctorum seu Apostolorum vel Psalterii vocant, au cujuscunque scripturae inspectione divinationis scientiam profiteatur, aut futura promittat, aut quaelibet maleficia in tabulis vel codicibus in astrolabio requirat. — Es folgen sodann noch weitere Bestimmungen, §. 82, ut in collectionibus herbarum incantationes non fiant; §. 83. contra inspicientes animalia; §. 84. contra illos, qui per 12 signa coeli eventus praedicunt. —

22) Si quis auriolas auruspices vel incantatores observaverit, aut phylacteriis usus fuerit, anathema esto. Can. 1. causa 26. qu. 5; Clericus ab honore dignitatis suae suspensus monasterii curam suscipiat ibique poenitentiae perpetuo deditus scelus admissi sacrilegii solvat. c. 5. eod. (Laici) qui divinationes expetunt, et morem gentilium

strafe gegen diejenigen aus, welche von der Zauberei zum Nachtheil anderer Gebrauch machten [23]).

Die Rechtspflege aber wurde durch die Schöffengerichte, eine alte deutsche Institution, ausgeübt, welche sich über das ganze Kurfürstenthum ausgebreitet hatten, und, freilich mit einer eingeschränkteren Jurisdiktion, auf der linken Rheinseite bis zur Einführung der französischen Gesetzbücher in neuerer Zeit fortbestanden haben, auf der rechten Rheinseite aber in dem Regierungsbezirke Koblenz noch heute fortbestehen.

Die Beisitzer dieser Gerichte wurden gewählt durch den Herrn und das Volk, an der Zahl sieben, nebst einem den Vorsitz führenden Schultheiß. Die Kapitularien der fränkischen Könige enthielten die nähern Vorschriften rücksichtlich

---

subsequuntur, vel in domos suas hujus modi homines introducunt, exquirendi aliquid arte malefica aut expiandi causa, sub regula quinquenni (poenitentiae) jaceant. c. 2. eod. Quicunque denique clericus aut laicus detectus fuerit, auguria vel divinationes consulere, vel docere, ab ecclesia habeatur extraneus. c. 6. h. et ab ecclesiae communione pellatur. c. 9. eod.

23) Eorum est scientia punienda, et severissimis legibus vindicanda, qui magicis accincti artibus, aut contra salutem hominum moliri, aut pudicos animos ad libidinem deflexisse detegentur. Lex 4. Cod. de maleficis.

Etenim supplicio capitis ferietur gladio ultore prostratus, quicunque jussis obsequium denegaverit. Lex. 5. ibid.

Multi magicis artibus usi, elementa turbare, vitam insontium labefactare non dubitant, et manibus accitis audent ventilare, ut quisque suos conficiat malis artibus inimicos, hos, quoniam naturae peregrini sunt, feralis pestis absumat. Lex. 6. Cod. eod.

der zu treffenden Wahl. Die Schöffen sollen seyn gottesfürchtige, sanftmüthige, im Wandel ehrbare Leute. Sie sollen eingesessene, der Gegend und der Land Rechte und Gebräuche wohl kundige seyn, daher durften zu Schöffen niemals erwählt werden neue Ankömmlinge oder Personen aus andern Stämmen. Denn »man fürchtete,« wie Lehmann in der Speyrischen Kronik sagt, »daß solche, die von andern Orten herkommen, andere Rechte, Gewohnheiten und Sitten erlernt hätten, die Gesetze und Ordnungen der andern Städte als zu streng, einfältig, oder unbillig ansehen, und auf Abschaffung oder Aenderung derselben trachten würden, und um solchen Streitigkeiten und Irrungen vorzukommen, hat man jene Verordnung den Reichssatzungen einverleibt« [24]).

Man sieht leicht, daß so bestellte Gerichte bei der ohnehin allgemein bestandenen großen Abneigung vor einem von Amtswegen einzuleitenden Verfahren, den Gedanken großer Verfolgungen im Volke, welches sie selbst repräsentirten, nicht leicht aufnehmen konnten, daß es, wenn solche doch statt hatten, besonderer Veranlassungen bedurfte, welche die leitende Idee eben so sehr im Volke selbst verbreiteten. Man findet aber noch bis über die Hälfte des sechzehnten Jahrhunderts hinaus keine Spuren von einem in diesen Gegenden erwachten Verfolgungsgeiste gegen Zauberer und Hexen. Kurfürst Richard erließ im Jahre 1515 eine verbesserte Schöffengerichts-Ordnung, welche für jene Zeit viel Gutes enthielt, worin aber der Art des Verfahrens

---

24) **Alienae gentis homines legibus ad exercitium imbui, et permittimus et optamus, ad negotiorum vero discussionem et refutamus et prohibemus. Quamvis enim eloquiis polleant, tamen difficultatibus haerent. Capitul. Lib. 6. cap. 343.**

gegen die der Zauberei beschuldigten Personen gar keine Erwähnung geschieht. [25]).

25) Auch in der spätern, in so vieler Hinsicht merkwürdigen Untergerichtsordnung des Kurfürsten Johann von Metzenhausen vom Jahr 1537 ist keine Rede von dem Verfahren gegen Zauberer und Hexen. Durch diese Verordnung wurde zuerst ein Diensteinkommen für die bei den Untergerichten angestellten Personen festgesetzt. Der Kurfürst sagt darin: nachdem uns berichtet worden, daß an vielen Untergerichten die Personen derselben von den kriegenden Partheien kein Geld genommen, dagegen aber auf derselbigen Kosten in den Tavernen und Wirths- oder andern Häusern gezehret, und dermassen geprasset und geschlemmert haben, daß wohl etwa auf einen Gerichtstag soviel oder mehr denn die Hauptsach werth gewesen, durch solche Zehrung aufgegangen; So wollen wir, daß hinfürder die Untergerichte mit der Besoldung, die wir ihnen, wie nachfolgends gehört wird, verordnet, sich begnügen lassen sollen.

Diese Besoldung aber besteht in sehr geringen Sporteln, welche von den streitenden Parthieen zu beziehen sind. — Die erlassenen Taxordnungen lauten wie folgt:

1) Ordnung, was und wie uiell den Scheffen zu Coblenz vur Ire Muehe vnd Arbeitt in gerichtlichen Sachenn soll gegebenn werden. — Vonn schlechtenn Decretenn vnnd Bescheidenn 2 Albus. — Doch da die Anwelde oder Partheienn einer den andern termin Copeyenn oder dergleichenn zu lassenn wurdenn, darüber ist vnnöttig Bescheidt vnd Geldt zu geben. — Vonn schlechtenn Diffinitiuen vnder fünf gulden antreffendt 2 Alb. — Vonn Sachenn vber fünf gulden bis zu XX. Fl. 4 Alb. — Uber zwanzig gulden bis zu fünfzig gulden 6 alb. — Vonn fünfzigen bis zu hundert gulden 12 alb. — Vonn hundert guldenn bis zu hundert vnd fünfzig Guldenn 18 alb. — Von hundert vnnd fünfzig Gulden bis zu zweyhundert Guldenn 1 guld. Vnd also furcher von 50 bis zu 50 Guldenn abermals 6 alb. mehr, das macht vonn hundert Gulden ein halbenn Gulden,

vnnd von zwey hundert Gulden ein Gulden, doch nit darüber, obschonn die Sachenn etwann viel mehr ertruegen. Doch außgeschiedenn, so man der Gelertenn Raths gebrauchen sollte, darinn soll es gehalten werdenn wie vonn Alters.

Item vonn Schmeesachenn, auf einen wiederruff nach Gelegenheit vnnd Größe der Actenn als nemblich vonn Actis nit vber zwölf Bletter begreiffendt 2 alb. — Von Actis vber 24 Bletter haltendt 4 Alb. — Von Actis vber 50 Bletter groß 5 alb. — Von Actis vber hundert bletter ertragend 12 alb. — vonn Actis vber 150 Blätter lang 18 alb. — Vund also fort vonn 50 zu 50 6 alb. Doch nit vber ein Guldenn. —

Item jnn anderun schmee Sachenn auf Geldt buessenn, nach Gelegenheit vnnd groſe der bosenn, der vorigen Geldt Tax nach, oder aber nach der groſe der Actenn, wie jetzt gemelt.

Es sollenn auch Schultheis vnnd Scheffen in geringen Sachenn, so fünf Gulden nit übertreffenn, schleunig vnnd summarie Procedieren, vund denn nechsten inn zwey od. dreyenn Wochenn die Sach, wo muglich endtlich decidieren und erörterenn.

Dergleichenn sollenn sie auch inn denn anderenn sachenn mit Bleis darann sein, das denn Partheienn, oder irenn Anweldenn, die vbrige Termin, vergebliche Rechtsetz, voch andere verzugkd sachenn mit Nichtenn zugelassenn, damit die justitia gefordert, vnnd im allwege unserer ausgangnenn Gerichts-ordnung gelebt, vnnd darab gehalten wurde.

2) Ordnung, was und wie viell einem jeden Procurator am Scheffen Gericht zu Coblentz vur seine Belohnung gegebenn werden soll. — Tax des Substantiall-Termins. — Zu Einleittung vnnd Anfangk der Sachenn 2 albus. — Das Libell einzuprengenn 2 alb. — Denn Krieg zu beuestigenn 2 alb. — Die Articull bey dem eydt anzugebenn. 2 alb. — Die Responsiones vnnd Antwort einzupringen 2 alb. — Vonn Beschlus d. Sachenn 1 alb. —

Taxa der Exception vnd Auszüge. — Die Exceptionen vnnd auszugliche Materj zu proponiren vnnd fürzupringenn 2 alb.

— Zu Repliciren 6 Pf. — Zu Dupliciren 6 Pf. — Vur Beilagung der Contumatien vnnd Vngehorsams 6 Pf. — Vur Entschuldigung des vngehorsams 6 Pf. — Vur Copey furbrachter schriftlicher Materien vnd Terminn zu begerenn 4 Pf.

Taxa der Producten. Die Klagenn vnd andere Producten sollen nach Wichtigkeit der Sachenn, vermöge der parthien, vnnd nach Gestalt angewendts Fleis vnnd Geschicklichkeit taxirt werdenn.

Vur ein Supplikation nach Erkantnus vnd Messigung des Richters. — Es sollenn sich auch die Procuratores inn geringschetzigenn sachenn, als die vnder fünf Guldenn vnnd darüber nit treffen, kheiner schriftlichenn, sunder mündtlichenn kurzen Furtrags gepranchen, oder im Fall der Nottdurft, inn der ganzenn Sachen nur eine Schrift einpringenn, bey Straf 2 alb. — Vnnd in den andern Sachen sollenn die Parthienn vnd deren Anwelde sich den vnnöthigen Termin, Rechtsatz, vnnd aller andern gefahrlichenn Verzugs der Justicien enthaltenn, sundern Vleis anwendenn, damit die Sachenn vermög unserer publicirten Gerichts-Ordnung zu gepuerlichem Endt gefordert werden.

(Fortsetzung folgt.)

III.

Merkwürdige Hexenprozesse.

Diese Hexenprozesse bilden eigentlich die Anlagen zu der Geschichte der Verfolgung der Zauberer und Hexen in dem Kurfürstenthum Trier — s. die vorhergehende Nummer. Wegen des Interesse des Gegenstandes aber werden diese Anlagen zugleich mit der Geschichte selbst gegeben.

Der Abdruck ist nach den Originalacten ohne alle Abkürzungen bewirkt worden, und es muß hier blos erinnert werden, daß es die Obliegenheit der Schöffengerichtsschreiber im Trierischen gewesen ist, die Acten nach völlig beendigtem Verfahren, in jene Form zu bringen, in welcher dieselben hier erscheinen.

Criminalischer Prozeß zwischendt dem Edlen und Vesten Johannen Zandt von Merll, Churfürstlichem Statthalter zu Trier, Rath und Amptmann zu Pfaltzel und Grymburg, Cläger an einem, gegen und wieder Hansen Reuland, Kriemer und Burger zu Trier, des grawlichen Zauberei Lasters halben angeclagten, anderntheils, so deducirt und volnfürt worden in massen folgt:

Im Jahr Tausent fünf hundert und ein und neunzig, uff Montag den Zehenten des Monats Juny hat der Edell und vest Johann Zandt von Merll, Erb Vogt im Hamme, Churfürstlicher Stathalter zu Trier, Rath und Amtmann zu Pfaltzell und Grimburg ahn den Erenvesten und hochgelerten Hern Heinrichen Hultzbach, von Sarburgh, der Rechten Doktorn, Churfürstlichen Rath und Schultheisen zu Trier begert und gelangen lassen, er wolle morgen umb acht Uhren eine Zusammenkunft aller Hr. Scheffen (ussgenommen Hern Niclasen Fiedlers und Johannsen Kesten) mit erforderungh des Gerichts Schreibers Im gewonlighen Gerichtshause machen und bescheiden lassen, dan seine Ernuesten samentlighem gericht etwas vurzudragen.

Darauff sein uff Befelch deß Hern Schultheisen die Hern Scheffen und Gerichtsschrieber, durch den gerichts Potten bescheiden worden, Dinstagh den eilften Juny morgens umb acht Uhren Im gerichtshauss zu erscheinen, wie daselbsten der Her Schultheiß Doctor Hultzbach, Christoff Enschringen, Claudius Musell, Maximin Pergener Burgermeister, Bernhardt Schrider Licentiat, Christopff Fath von Landaw, Wilhelm Kilburgh, Philips Botzheim von Coblentz, Carll Wolff, Kelner im Pallast und Johan Tholess von Ediger, alle des Churfürstlichen weltlichen Hoch-Gerichts zu Trier Scheffen, erschienen, ein weill uff den Herrn Stathalter gewartet, bin Ich der Gerichtsschreiber zu seinen Vesten In derselben Losament geschickt worden, derselben zu vermelden, daß die Hern Schultheiß und Scheffen beisamen weren, wan es seinen Vesten geliebt, mogten dieselbe Irem gesterichen begeren nach Inss gerichtshauss komen, Ist also der Her Stathalter alssbalt mit mir gangen und hat nach bescheener Salutation, den Hern Schultheiß und Scheffen mundtlich vurgedragen, dass leider Gott Erbarme

eſſ das Laſter der Zauberei dermaſſen weibt ingeriſſen, daß bald die frombſten und die man für die frombſten gehalten damit beſodelt gefonden werden,

Dan hin und wieder, uſſgeſcholden das auch etliche burger und burgerſſen in dieſer Stadt Trier mit ſolchem laſter befleckt und hin und wieder in unterſchiedlichen Hochgerichten denuntjirt worden ſein ſollten, und der gemeine burger in der Stadt, und allenthalben uſſwendigh geſagt werden will, Seine Veſten, Schultheiß und Scheffen wollen die gerechtigkeith oder **Justitiam** nit vurnemen, noch ſolchs grauwlighs und abſchauwlighs laſter ſtraffen, ja durfften auch ſich verlauten laſſen, hieltens darvur, das die ſo der gerechtigkeith vurſtehen ſollten, theils ſelbſt darmit behafften weeren;

Daher der Hochwurdigſt Ertzbiſchoff zu Trier und Churfürſt, unſer gnedigſter Churfürſt und Herr gnädigſt, und ſeine Ernveſten ſelbſt von Amptswegen, mir dem gerichtsſchrieber ſchriftlichen Befelch zugeſtellt, und gegeben, mich bei allen umb die Stadt Trier, Hochgerichts Hern, Dern officianten, Amptleuthen, Schultheiſen, Meyern und gebrauichten Notarien, waſſ für Perſonen, ſo in dieſer Stadt Trier geſeſſen, in Dero hingerichteten Urgichten und bekantnuſſen vurgelauffen und denuntyrt zu erkundigen, uſſer den Prozeſſen und Prothokollen Jre Namen, wo ſie bei einander geweſen, was ſie betrieben, **circumstantialiter** zu verzeichnen, uſſ zu ziehen, und ſulches alles **in formam inquisitionis** zu **redigieren**, zu underſchreiben, auch das die Notarien eines jeden Prozeſſ ſich mit underſchreiben wollen, anzuhalten, und was ich alſo thuin, und finden werden, ſeinen Veſten verſchloſſen zu überſchicken.

Als Jch nun ſeinen Veſten, hiebevon Jn Decembri ſoliche Jnquiſitions-Schrifften zugeſtellt, ſein ſachen bishero vilfaltiger eingefallener Geſchefft, auch der unrueighen Kriegs-

lauff halben, verstreckt, und nigst darin gehandlet worden. Weil aber es vur sich selbst rechtt und Gott der Allmechtigh die Oberkeit, so der Ungerechtigkeith zusehet, nit ungestrafft hingehen liesset, und dan uff vilfaltige beruechtigunghen, so uff zwölf underschiedliche Personen (welcher Johan Reuland, Kriemer und Burger zu Trier einer) in der **inquisition** benent, kuntten seine Vesten nit umbgheen, dragenden Ampts und Befelchs halben dieselbe und Innen Hansen Reulanth, als der Zauberey lasters beschuldigten, zu recht anzuclagen, wie seine Vesten hiemit dieselbe und Innen Hansen Reulanth vur dissmals anclagten, und dieweill, daß noch zur Zeit die **Generalinquisition** uff gelegt werde nit rathsam, haben die Hern Stathalter, Schultheiß und Scheffen mir dem Gerichtsschreiber befollen, jeder angeclagten Personen **Particulariteten** und **denuntiationes** zu **extrahieren** und dem gericht uff zu legen, Whaner solichs bescheen, patt er dieselben Personen, und Innen Hansen Reulanth, nit allein zu der Apprehension, sondern auch zugleich, wo sie in der guete nit bekennen wollen, oder werden, zur Tortur, und peinlicher Frag zu erkennen.

Darauff ist, das Itzgemelte **particulariteten** und **Extracten** dem Hern Schultheißen Doctor Hultzbach den Achtzehenten July, Itztablauffenden Jars gefertigt, überantwortt wuren, Anzeigh bescheen, welcher die Hern Scheffen den drei und zwanzigsten und vier und zwanzigsten July beisammen zu kommen, bescheiden lassen, so mit allem Fleiß aller zwölff Angeclagter **Extracten** erlessen und ubersehen worden und mit rechtt erkentten wie solichs ferner die **Acta** ausweisen.

Folgen nun die **Extracten** uff der Hingerichter Personen Uhrgichtten.

Hanß Reulanth.

Ullrichs Theiß zu Kirsch, Anno 1590 den 17ten Augusti hingericht.

Sub titulo in fine Complices:

Hanß Reulandt zu Trier.

Hanß Cono von Noser Im Jar 1590 den dritten July exequirt besagt in seiner eigenen Handtschrifft:

Jam sequuntur omnes tum in secundo quam tertio ordine:

Ich Hanß Reulanth.

Meinsenbeins Anna Im Jahr 1590 den 20ten Octobris hingericht.

Ist vur dreien Jaren mitt dennen von Trier auf einem wagen, welcher vur St. Simeons Pfortten gestanden und vier schwartzer Pferd darvur gespannen gewesen uff Hetzrober Heyde gefarren;

Sagt, der Wagen, darin die Trierische gesessen, und sie, sei ein Clostligher wagen, wie ein Jungfrawen wagen gewessen mit Umbhangenden, underweillen seien schwartze Pferdt, und das andermall Mocken darvur gespannen gewessen;

Sagt, das R seinen Willen uff der Dantz Platzen mit Velteß Elsen gedrieben, und gedantzet, sei geschcen vur vier Jaren, hab Innen seithero offt daselbst gesehen, ist der Oberster einer, und seyen die von Trier hernacher gnent, bei Inne gewessen.

Sub titulo Complices:

Hans Reulanth zu Trier, Oberster.

Andreß Clais zu St. Madertt, den 23ten Augusti A. 1590 hingericht, besagt Niclassen Fiedler, Kesten Hansen, Hansen Reulanth und Trommen Hannet, hab sie woll kendt, hab sie ahn die zehen mall bei mengher Koppen gesehen und das letztmall vur vierzehen tagen.

Maria zum Drachen **A. 1589** den 5ten **Augusti exequirt**, besagt Hansen Reulandt er sei mit Fladen alles in dieser bösen geselschafft geweßen.

Diederich Fladn, so den 18ten **Septembris** im Jahr **1589** hingericht worden, besagt ferner uff Rosfererbergh, Jtzt im dritten Jar haben sie tractirt, das obs, Fruchten, Wein und Ecker zu verderben, darbei seien geweßen Maria zum Drachen, Jr Marien Mutter in Bruckergaßen, Veltes Elß, Hanß Reulanth, Kesten, der Bheer und seine Haußfraue.

Peter Bher welcher sich **Anno 1589 more Treviren.** den 23ten **Martii praecipitirt :**

Sagt, erfragt nach seinen **Complicibus**, es seien geweßen Niclas Fiedler, Hanß Reulanth, seine Nachbaurin Marien zum Drachen, Mutter und Velteß Elß, er und dieselbe seien Jn einem Feld zwischent Uhren und der Stadt genent das Uhremer Feld under den Weingarten, und in Speyer wiesen, so zu Neunbrucken gehöre, bei einander geweßen, haben hand und gruenen Keeß geßen.

Im Jahr thausent funff hontert und zwei und neuntzigh uff Montag den acht und zwanzigsten des Monat Septembris Morgens zwischent acht und neun Uhren ist der Edel und Vest Johann Zandt von Merll, Erb Vogt im Hamme, Trierscher Churfurstlicher Stathalter, Rath und Amptmann zu Pfaltzell und Grimburg, vur den Ernvesten Hochgelerten, Erenachtparen und vursichtigen Hern Schultheiß und Scheffen des Churfurstlighen weltlighen Hochgerichts zu Trier, Im gewönlichen Gerichtshauß, daselbst in der audientz Stuben erschienen und hat nach der Lengde **proponirt**, wie das die beyde geistliche Hern Johann Kilburgh, gewesener

Kanonich zu St. Simeon, und Her Lampricht Pastor zu Schelingen, verlittene Zeitt, Lasters oder Zaubereien halben angegriffen, Ins Pallast gefencklich gesetzet, nachmals durch den Hern officialn, als Iren **ordinarium** zur Peinligher Fragh **adjudicirt** und durch die weltliche Oberkeit underwerffen werden, und hetten dieselben in Iren Urgichten und bekanntnussen von sich gethan, daß auch Hanß Reulanth, Hanß Rauschs Webermeister, und Elß von Sarburgh, in Wachtergassen wohnhaftigh, desselbigen Lasters schuldig weren, **Repetirt** Erstligh und erholet hiebevorn inprachtte **denuntiationes** wieder gemelte Hansen Reulanth, Hansen Rauschs, und pat zu sprechen und zu erkennen, daß angeklagte Hanß Reulanth, Hanß Rauschs, und Elsa von Sarburgh mit beiden eingezogenen Priestern, Johannen Kilburgh und Lamprichten Pastorn zu Schelingen **confrontirt** werden sollen, und darbeneben dem Gerichtschreiber zu **committiren** und zu befellen, **in modum juris subsidii** die Hern Amptmann zu St. Maximin, Schultheißen St. Mattheiß und zu St. Paulin uff anhalten sein des Stathalters zu **requiriren**, zu ersuechen, und zu beforderungh der Justitien fernere **Extracten** außzubringen, In der Wachtergassen bei den Nachbaurn über Elß von Sarburgh **inquisition** zu thun und dieselbe alle fleißigh zu beschreiben.

Darauff der Herr Schultheiß wegen des gerichts, wolgedachtem Hern Stathalter in aller Kurtzt geantwortt, das die Scheffen des Hern Stathalters vurpringen gnugsambligh eingenomen, wollen nach genommenem Bedacht, bescheid und Ire **Resolution** darüber geben und erklieren.

Decret oder Abscheid.

In criminalischer Sachen deß Edlen und Vesten Johanns Zandt von Merll, Erb Vogts Im Hamme, Churfürstlicher Stathalters zu Trier, Raths und Ampt-

manns zu Pfaltzell und Grymburg von Amptswegen Klager an einem gegen und wieder Hansen Reulanth, Kriemer, Hansen Rauschs Webermeister und Elß von Sarburgh, in Wachtergassen, des lasters der Zauberei Verdachtige, Angeklagten anderntheils, wirtt uff gerichtlich begeren und Anklagen auch vilfaltige übergebene **Denuntiationes** durch Schultheiß und Scheffen des Churfürstlighen weltlighen Hochgerichts zu Trier zu rechtt erkenntt, das die Angeklagten Hanß Reulanth, Hanß Rauschs und Elß von Sarburgh mit beyden eingezogenen Priestern Johannen Kilburgh und Lamprichten Pastorn zu Schelingen, **confrontirt** werden sollen, und wird hiemit dem Gerichts Schreiber Wilhelmen von Biedtburgh **in modum juris subsidii** (deßwegen der Her Stathalter Jme **Commission** in schrifften zustellen soll) die Hern Amptmann zu St. Maximin, Schultheißen zu St. Matheiß und zu St. Paulin, zu **requiriren**, zu ersuchen und zu befuerderungh der Justitien fernere **Extracten** oder **denuntiationes** uß zu pringen, auch **inquisition** bey den Nachtbaurn in Wachtergassen uber Elß von Sarburgh zu thuin und dieselbe alle fleißigh zu beschreiben, **committirt** und befollen.

In krafft solcher Urtheill oder **Decreti** ist durch den Hern Stathalter, meinen gepietenden Junker mir dem Gerichts Schreiber schrifftlighe **Commission** zugestellt worden, dieses Inhalts:

Ich Johann Zandt von Merll Stathalter zu Trier bekennen hiemit, daß ich so woll auß befelch des hochwurdigsten Erzbischoffs zu Trier und Churfürsten, Meines gnädigsten Churfürsten und Hern, als sunsten vilfaltiger Klagen und Anlauffens wegen, meines Ampts und erheischender Notturfft halben, dem Ehrengeachten Wilhelmen von Biedtborgh, Stat und Gerichts Schreiber zu Trier, und offen-

baren Notario, befelch und gewaltt geben, die Hern Prälaten bei und umb die Statt Trier, so eigene Hochgericht haben, als St. Maximin, St. Matheiß, den Herrn Probst zu St. Paulin in selbst eigenen Personen, wo notigh, oder dero officianten, Amptleuth, Schultheißen und Notarien so in Criminal sachen von obgemelten Hern Prälaten Amptmann und Gerichten gepraucht werden in vim juris subsidii zu ersuechen, zu requiren, zu imploriren und zu begeren Jme dern in Jren Hochgerichten Zauberei lasters halben exequirten Man und Weibs Personen Proceß und Urgichten zu ediren, zu communiciren, zu exhibiren und in Händen dero officianten oder Notarien mitzutheilen, Solche denuntiationes und besaghungen so uber die eingesessene der Stat Trier, Mans oder Weibs Personen, groſses oder kleinen Stands, altt und jung usser den Processen oder protocollen fleißigh mit allen ihren Circumstantien zu extrahiren und auß zu schreiben, darzu von meinent wegen anzuhalten und zu begeren, daß der Notarius, so in jedem Hochgericht gepraucht worden, solche Extracten nebent Jme Wilhelmen underschreiben wollen, damit so woll Jhn als usserthalbs gerichts denselben glauben zu zustellen sei. An dem wird die Justitia befurdert und erzeigen die gehorsamen Jren Churfurstlighen Gnaden angenemmen thienst und gefallen, und Jch sein es hingegen in gleichen und andern fellen zu beschulden villigh.

Was auch gedachter Wilhelm von Biedtborgh, Stat und Gerichts Schreiber alß erlangen und extrahiren wird, daß alles soll er verwarlich und in der gehaym biß uff ferner Verordnungh hinterhalten.

Dessen zu Urkundt hab ich diese Commission mit eigener Handt underschrieben und mein gewonligh Pittschaft

zu endt auffgedruckt. Geben zu Trier ahm 28ten Septembris Im Jar 1592.

Underschrieben

Johann Zandt von Merll,

Stathalter zu Trier.

Vermöge und in Kraft derselbigen **Commission** hab Ich der Gerichtsschreiber hernach benennt, so vill Hansen Reulanth Person betrifft, folgende **denuntiationes extrahirt** und hin und wieder beisammen gepracht.

Anno 1591 den 21ten July.

Hanß Reulandt oder Kriemer Hanßen betreffendt.

Zu St. Maximin.

1) Sunna Criesams Joisten Schnör, den 20ten July, **Anno 1591** hingericht.

In §. Complices.

Hanß Reulanth Oberster.

2) Thomas Fua von Longwich, den 20ten July **Anno 1591 exequirt.**

In §. Complices.

Hans Reulanth Oberster zu Trier.

3) Zyrvaß Sunna von Longwich den 1ten **Augusti Anno 1591** verbrennt.

Diß Jar seien sei uff Plenschs zusammen kommen, und haben in der Appelbloe dieselbe verdorben, Eppel bloen genommen, und Ires Schmiers inn ein groß Dupfgen gethan und also die Eppel und Nueß verdorben.

In §. Complices.

Hanß Reulanth zu Trier mit seinen roden Auwen.

4) Greth Rauw Jakobs Frauwe zu Kirschs, den ersten Augusti Im Jar 1591 hingericht.

Hab gesehen hernach benennte Personen uff Hetzroder

Heyden und Plantzischs daselbst hetten sie gesinnet die fruichten und obps zu verderben.

Sub §. Complices.

Hanß Reulanth Oberster.

5) Kochs Endreß zu Rofer **Anno 1591** den **14ten Augusti exequirt.**

Sagt das sie im Cloister zu St. Maximin bei den zweien bauwmen negst der Wissen gedanzet, dabei sei gewessen Kriemer Hanß zu Trier.

6) Maria Fihen Theißen Haußfrauwe zu Kirschs Im Jar 1591 den 27ten Septembris verbrennt.

Uff Hetzerather Heyde hab sie nebent andern Personen gesehen hernach benennte Personen.

Sub §. Complices.

Hanß Reulanth zu Trier Oberster.

7) Sunna Muellen Joisten frauwe zu Longwich, den 23ten Septembris 1591 hingericht.

Die letzte fronfast ist sie nebent undengenannten Personen, so noch leben, uff Hetzroder Heyden zum Dantz gewessen, und es hab Hanß Reulanth von Trier gewollten das Korn verderben, wie sie dan seithero etlighe nebell und regen gemachten, weill aber sie und andere umher sagten, Ach Gott, war sellen wir arme Lauth mit unsern armen Kindern, haben sie alle muessen scheiden.

8) Kirsten Greth zu Martißdorff **Anno** 1592 den 6ten Juny hingerichtt.

Sagt es hab Jr Boell in der Fronfasten vur den negsten vergangenen Ostern Schmir in einem Düpgen, geben, stehe in ihrer Kammern bei dem hintersten obersten Stollen In der Mauren, es liege ein steintgen darauff, sei damals uff Hetzroder Hayden zum Dantz gefarren, daselbsten vil Volks, under anderen sie Kriemer Hanßen zu Trier

gesehen, die Obersten haben dasmall gewollt, alleß was gruen ist verderben.

9) Trein Witten Jacobs Dochtter zu Issel **Anno 1592** den **11ten** July **exequirt.**

Sub §. Complices.

Hanß Reulandt Oberster uff Irer Dantzplatzen uff Hetzroder Hayden.

10) Scho Barbara zu Martißdorff **Anno 1592** den 20ten Juny hingerichtt.

Sagt hab uff Hetzroder Heyden gesehen In dem Teufflischen Dantz Hansen Reuland oder Kriemer Hanßen zu Trier.

Ist ein Rhattsheer uff der Dantz Platzen.

Elß so uff Rönstein gewönet hab nebent dem Lauwermeister gewönet, sei Köchin uff der Dantz Platzen gewessen.

Alß nun Hanß Reulanth in erfarrungh gepracht, daß er mit den beiden geistlichen Personen **confrontirt**, und sillicht **apprehendirt** werden sollen, hat er sich in der gehaym zu seiner gebuhrlighen Oberkeit, geistlighen und weltlighen gethan, und verfuegt, umb Gnade gepetten und seinen Fall offenbarret und bekennet, vur der weltlichen Oberkeit weill der Junker nit Inheimbs ware in massen volgedt.

Im Jahr 1592 uff Sambstagh den dritten Octobris Hat Hanß Reulanth, Burger zu Trier, vur dem Hern Schultheißen Doctor Hultzbach, In Abwessen des Herrn Statthalters, und mir dem Gerichts Schreiber sein Bekanntnuß gethan, wie folgtt:

Hanß Reulandt oder Kriemer Hanß, Kriemer und Burger zu Trier bekennt und sagt, war, daß vur acht oder neun Jaren ungefair, sei er aus nach Beyen geritten zu

Mulfeldt, zu Mettnich daselbst hab er woll gedroncken, alß er heruß in die Hecken kommen, sei er des Wegs vergessen und irrig geritten, sei von dem Pferdt abgestanden und gemeint den wegh widder zu treffen, doch je lenger ehe mehr geirret, In dem sei ein kleines bauwrs mentgen zu Ime kommen, demselben hab er geklaget, wie er auß Mettenich irrigh geritten in die Hecken, kunne nit darauß kommen, daß Mentgen habe Ime geantwortt, wo er Ime folgen woll, wollt er Innen uff dem rechten weg fueren, er hab Ime unbedachtlich Ja geantwortt, hab also Innen gefuert, daß er uff den Hoff, uff der Acht gnent, kommen. Darnach, heitseit Saurscheid sei Ime derselbe Gast wieder vurkummen und erschienen und gesagt, er hab gewilligt Im zu folgen, mueste nuin solichs thuin, sunsten eins andern erwartten, er sei voller pfar und Aengsti worden und hab sich größeren Unglücks besorget und also seinen willen verstanden, Gott dem Allemachtigen ab und dem Buesen zugesagt, dasselb klein Mentgen der Boeß hab sich gnent Knipper Thullingh und Inen Reuland geheischen Hanß Fritzen, er sey darnach etlich mall uff Hetzeroder Heiden erschienen, hab ein mall oder sechszehn Im Jar underweillen seinen willen geben daß andermall selbst bewilliget, auch Rat darzu geben, Wein, Korn, Opps, ecker zu verderben, hetten uff Hetzrather Heyden uff einem Tisch gebratten und gesotten Fleisch gehabt, aber kein Brod, kein Salz, die Tafeln daran sei gesessen, hette er daselbst stehen gefunden, seine Gesellschaft weren gewessen, denen Gott gnädig sein woll, Doctor Flade, der Beer, Hanß Kesten, so obersten gewesen, mit einem Wagen dahin kommen, dieselben hätten die Räthe gegeben, Herr Johann Kilburgh, Herr Lampricht zu Schelingen, hab denselben nur zweimal daselbsten gesehen, Herr Paulus, Herr Matheiß Poeligh zu St. Paulin, der

Fiskal so eingezogen, derselb sei leichtsinnig gewesen, und herumber gesprongen, Hanß Rauschs mit seiner Haußfrauwen seyen auch darbei gewessen und andere mehr.

Er hab gesehen und selbst Rath darzu geben, nebent andern, daß die Weiber in den Bachen Wedder und Nebell gemacht haben.

Er hab seinen Willen darzu geben, als die Legation Ins Pallast geschickt worden zu Herrn Lamprichten.

Bedunkt er sey einmal zu Ohren in der großen Stoben in der Teufflischer Gesellschaft und daselbst etliche Nonnen darbei gewessen.

Wisse von keiner Beschädigung der Menschen oder Veheß, hab aber dem Boesen Willen darzugeben, er kunne keine Person nennen, wisse auch von keinem Vehe zu sagen.

Nach diesem Bekanntnuß ist er uff seine Knie niedergefallen, und hat in Statt und von wegen Unsers gnädigsten Churfürsten und Herrn, in Abwessen des Herrn Stathalters den Herrn Schultheißen umb gnade gebetten, die Jme auch zugesagt und bewilligt worden, mitt dieser Condition und vurwortten, wofern er hinfürters mit Reu und Leidt, auch wahrer Beicht und Bekanntnuß seines Vertretens und Mißhandlung Gott dem Allemachtigen getreulich thienen, dem Teufel und seiner gesellschafft hinfürter nit thienen, noch sich bei derselben finden lassen werde, soll ihme was geschehen, von gnädigster Zulaß höchstgemelts Unseres gnädigsten Churfürstens und Herrns nachgelassen und verziegen seyn, soll oder würde er aber künftiger Zeit sich bei solcher Teuflischer Versammlungh oder Gesellschaft ein einigsmal wieder gesehen, und darbei gebrauchen lassen, soll alsdann jetzt bescheene Gnade wieder uffgehoben, und als ob Jme dieselbe nit widerfahren, gehalten und er vurriger oder künftiger seiner Übertretungh halber der Geburr der pein-

lichen Halzgerichtsordnung nach ahm Leib und Leben gestraft werden. Dessen und darzu er sich auch mit Handt gebender Treue verpflichtet hat.

Extract usser Hern Johann Kilburgh und Herrn Lamprichts Pastors zu Schelingen Urgichten uff die Person Hanßens Reulanth, so uff mein des Gerichts Schreibers begerren n Krafft habender **Commission** der Ehrnhaft **Georgius** Martißdorff Notarius zugestallt **Anno** 1592 den 9ten **Obtobris.**

Extract ausser Her Johann Kilburghs, Canonichen zu St. Simeon, Bekanntnuß.

Herr Johann Kilburgh Canoninch zu St. Simeon, so jetzt wegen des Lasters der Zauberei halben eingezogen, gefencklich, und noch im churfürstlichen Pallast zu Trier verhalten wird, hat in der guette bekennt, und solche seine Bekanntnuß etliche Mall **repetirt**, und erholt wie das er vur sechs Jaren ungefairlich, seine gevatterin Elß, des alten Dhumdechant von der Leyen seligen Magd, so jetzund zu Trier in der Wachtergassen wohnet nebent vielen andern uff Hetzerother Hayden bey der verfuerter Versammlung zweymal hab gesehen, daselbst sie des Nachts gessen und gedroncken, durch einander gesprongen und gedantzet, und folgends Anschlage gemacht, die Früchten zu verderben, und anderß Boeses außzurichten.

Bekennt ferner, er hab dieselbe Elß für dreien Jaren bey St. Marx Hoff des Nachts bey solcher boeser Versammlungh auf St. Marx Abend gesehen, und damals haben sei ein groß Ungewitter gemacht, welches uff St. Marx Tag des Morgens fürmittags fur sich gangen.

Es sey auch jetzt gemelte Elß seine Gefatterin zweimal uff Frantzen Köppen bei solcher boeser Gesellschafft gewesen, daselbst haben sie ein Wetter in der Lofft gemacht, eine

haben Holz, die andere Stein, und die dritte haben Erd in ein Loch als wenn es ein groſſer ſchwartzer Keſſel were geweſen, ingeworfen. Darauff alsbald ſich drey Feuer in der Lefft erſcheinen laſſen, eins zu dem Galgen Berg zu, das zweitt zu Irß zu, und das dritt auff Frantzen Köppen.

Desgleichen hab er auch vilgemelte Elß ein mall bey dem Groen Hanß geſehen, daſelbſt ſie einen Anſchlag gemacht, die Weingartt zu verderben, und Er Johann Kilburgh kenne dieſelbe Elß gar woll, hab Irem Sohn dem jetzigen Coſter im Dhumb die heilige Firmung angebenden, und es ſey ein boeſes Weib, und da es nöttig, wolle er Ir dieſes alles ins Angeſicht ſagen.

Weiter bekannt obgemelt Johann Kilburgh wahr, wie daß er Hanß Reulanth auch uff Hetzerother Heyden bey dem Dantz und boeſer Verſammlung hab geſehen.

Und als ſie das Wetter bey St. Marx Hoff gemacht haben, ſeyen auch darbei geweſen Hanß Rauſch, Webermeiſter, Hanß Reulanth, Hanß Rauſch ſey corporaliter da geweſſen, hab einen Leibrock angehabt, und eine große Teſch uff der Seiten hangen.

Darzu bekennt auch wahr, wie daß obgedachte Webermeiſter Hanß Rauſch und Hanß Reulanth auch ein Tags vier oder fünf vur ſeinem Inziehen oder gefencknuß in der Nacht nebent etlichen andern mehr im Pallaſt für Hern Lamprichter Paſtorn zu Schelingen gefencnuß bei ihme Kilburgh geweſſen, und von Hern Lamprichten begert haben, er ſollt ſie losgeben und Hanß Rauſch hab hinter Ihme Kilburgh geſtanden.

Uß Hern Lamprichts Bekanntnuß.

Hanß Reulanth zu Trier ſei bei drey oder vier Burgers Weibern geſtanden, mit Innen auff der Teufliſcher Dantz Platzen Sprach gehalten, hab Innen nit geſehen dantzen.

Extract außer Hanß Adams von Casell Urgichten.

Anno thausend fünf hundert neunzig zwey den 7ten Septembris Ist Hanß Adam von Casell uff befelch des Edlen Hern Stathalters und Amptmanns zu Trier und Pfaltzell ꝛc. Johann Zandten von Merll, Erb Vogt im Hamme, uff vurgehender Erkanntnuß der Herrn Trierischer Churfürstlicher weltlicher Gerichten Schultheiß und Scheffen zu Trier, des Lasters der Zauberei halben eingezogen und folgends wie recht **examinirt**, Bekennt unter andern seinen Mit-Consorten gesehen zu haben uff Hetzrother Heyden an dem Teuflischen Dantz Kriemer Hanßen oder Reulanth von Trier, und wan derselb kommen haben die andern Gesellschaften gesagt, da kompt Kriemer Hanß mit seiner Gesellschaft, uff diese seine Bekanntnuß in Todt gangen, und darauf gesterben, den **17**ten obgemelten Monats Septembris **Anno ut s.**

Uß Befelch des Edlen Hern Stathalters und Amptmanns Johann Zandt von Merll.

Extract außer einem Proceß Christmanns Ziegelers Hoffmanns zu Longwich, welcher den 23ten **Decembri** ingezogen, **Anno 1592 more exequirt** worden.

Und wirdt unter andern in Christmanns Ziegelers Urgicht durch Innen standhaftig bekennt, uff Freitag den 8ten **Januarii** Im Jahr 1592 **more Trevirensi**, das in der Fronfasten, so in den Fasten zuvor gehalten, Donnerstag zu Nacht Hanß Reulanth zu Trier oberster nebent andern mehr, so nach ein andern zu Tisch gesessen, gessen und gedroncken, und ein Anschlag gemacht und den Wein das Jar zu verderben, und etliche abgeordnet, welche uff ihren andern Dantz Platzen dasselb inß Werk richten und pringen sollen, wie dan einer N. wahrhaftig **describirt**, auff diesen Wurschlag und Abordnungh uff dem Augenbergh deß nachts

gar stattlich zu Inen kommen, reben gepracht und den Anschlag geben, den Wein zu verderben, wie er dessen Befelch uff Hetzroder Heyden bekommen; zwischent dem Hültzen Kreutz, so ahm Weg stehet, und den Eichenbaumen zu Hetzeroth zu, uff der linken Seitten nebent dem Weg, jedoch naher zu den Eichenbäumen alß zum Kreutz zu, Eß seyen ihrer über dreihundert, geistlichen und weltlichen daßmall gewessen, darunter vill außer Trier, er hab sie aber nit kennet.

Der Tisch sey gar zierlich, jedoch mit des Teufels Kunst zugericht und gebotzet gewesen, darauf alles gnug gesotten und gebraten, droncken Wein aus köstlichen Silbern Geschirren, dasselb er eigentlich gesehen bey seiner Seelen Seligkeit.

Und sey letzlich ein kostlicher Man uß Trier, so nit in St. Simeons Gasse wone, von dem Tisch aufgestanden, und den Anschlagh geben, das man soll die Drauben verderben, und die Fruichten so geseet seyn und geseet sollen werden, also sey es beschlossen, darnach sey derselb zurück gangen und sich wiederumb zu den andern gesetzet.

Darauff sie andern und das gemein Volk darvur gepetten, etliche aber unter denselben haben darin gewilligt und gesagten, es soll und müßte gescheen, also hab sich ein selzam Geduimmel erhoben und es mueßten gleichwoll die armen Leut den Obersten offt folgen.

Eß hat gemelter Christmann Hoffmann angezeigt, man soll sich jederzeit mit Gott versehen und im Gebett verharren, alsdann kunnen die Zauberer nichts ußrichten, weder im gewächs noch den Menschen, Man soll sich hüten an verdächtigen Oerttern uß Krausen zu drincken.

Sagt, man soll keinem glauben, so dieses Lasters besagten, insonderheit die durch Ihnen gnenten, da sie in der

guette eigst bekennen und sich peinigen lassen, dieselben seyen mit der Boese verstrickt.

Im Jahr thausend fünf hundert und vier und neunzig uff Donnerstag den drey und zwanzigsten Juny ist der Edel und Vest Johann Zandt von Merll, Churfürstlicher Stathalter zu Trier, in gewohnlighem Gerichtshaus erschienen, und vurpracht, daß sich Schultheiß und Scheffen wurden wissen zu erinnern, was massen vur zweien Jahren ungepfair Hanß Reulanth allhie mit underschiedlighen und derselben vilfaltigen **denuntiationen** und Berüchtigunghen eingelauffen, der Zauberei Lasters schuldig zu seyn, daß er derwegen durch seine Vesten angeklaget, darauf erkannt worden, daß er mit zweien Priestern oder geistlichen Standes **confrontirt** werden soll, Er Reulanth aber darüber in sein Herz gangen und sich selbst dessen Lasters vur seiner gebuerlighen Oberkeit zuforderst geistligher und folgends weltlicher schuldig zu seyn erkennt, und erkliert;

Darauf auch Jme auf seine unterthänigste Pitt, mit **Condition**, wie zuvorn in diesem Proceß gemelt, gnädigste Nachlaß und Gnade zugelassen, auch versprechen werden;

Wie dan auch er den Stand **Poenitentiae** umb seines Verbrechens uff und angenommen, wie sich der äußerlicher Schein gesehen lassen, zur Kirchen gangen, und Gott dem Allemachtigen gethient, daran sich seine Vesten und andere mehr hochlighen erfreuwet;

Uber aber all Verhoffen erschalle das Geruecht, bei jeder mannigkligh, und bekennten es in ihren Urgichten etliche armen desselbigen Lasters schuldige Manns und Weibspersonen, daß derselb Reulanth nit allein in Irer Gesellschafft itzt wiederumb finden lassen, sondern daß er vur allen andern der Vurgenger; das dan so weit erschöllen, und unter den gemeinen Man kommen, daß darumb der Hoch-

würdiger und Wolgeborner Her Herr Arnoldt Graff zu Manderscheid und Blanckenburg und Herr zu Junckeratt und Dhum Probst zu Trier Jme Reulanth, die Kirche verpieten lassen und der Prediger zu unser lieben Frauwen, Prediger Ordens, Davon etwaß hart auff der Cantzelen rede, daß schier ein Aufruhr gebiere und zu beforchten, wan dan solchs allenthalben und in andern Provintien ußschalle, daß dan gesagt werde, daß man nigst zu solchen sachen thuin will, bewege seine Vesten, die unvermeidliche Notturft, Innen Reulanth anzuklagen, und damit die Herrn Schultheiß und Scheffen auch desto richtiger und gewisser sein mögen, in dieser sachen die Gerechtigkeit zu erweisen, haben seine Vesten, weill die Besagunghen offenbar, angehalten, daß Er Reulanth propter metum fugae und anderer erheblicher Ursachen ad Custodiam zu pringen zu erkennen, seine Vesten wollen inmittelst den Proceß formalizieren und uspringen.

Darauff folgender Bescheid ergangen, und dem Hern Stathalter uß Befelch Schulteiß und Scheffen mundligh vermeldet worden, daß die Churfürstliche Ordnung mit sich bringe und inhalte, das niemandt zur Apprehension zu erkennen in diesen Fellen derselb oder dieselbe seyen dann auch der peinlicher Frag zu unterwerfen, wollen also seine Vesten Junen mit der Handtastungh verstricken, stehe solichs derselben frei, oder sonsten Huetter in des Verdachtigen Haus ein tag oder zween bestellen zu lassen, Biß das der Proceß formaliziert und vermöge angezogener Churfürstlicher Ordnung die Hern Schulteiß und Scheffen erkennen kunnen.

Da auch metus fugae dem Hern Stathalter vurqueme, hab er dragenden Amts wegen die gebuer vurnemen zu lassen.

Wie nun der Her Stathalter diesen Bescheid und vur-

geschlagene Mittel vernommen, daß nemblich die Hern Schulteiß und Scheffen bedencken dragen richtlichen Bescheid zu geben der **Apprehension** halben, und andere Mittel vurschlagen, seyn auch dieselbe seinen Vesten bedenklich, von einem Mittel uff das ander, Ursachen vurziehendt, ist also letzlich gestimmet, daß er Reulandt in bürgerlicher **Custodien** zu versorgen sey.

Darbenebent hat wolermelter H. Stathalter mir dem Gerichtsschreiber in Krafft vurriger gegebener und itzt abermals anbefolener **Commission** ufferlegt, mich hin und wieder, sunderligh bei dem Hern Amptmann zu St. Maximin und Schulteißen zu St. Paulin zu erkundigen, und zu **extrahieren** in underschiedlichen Urgichten, was ungefair in zweien Jaren von Hanßen Reulanth von Neuwem berüchtigtem zu erfinden.

Uff Donnerstag St. Johann Abent **Anno 1594** an der hartter Nacht ist Hanß Reulanth ins Rathhauß uff den großen Saall als ein bürgerliche **Custodia** hingesetzt worden.

Folgen die **Extracten** usser den Processen zu St. Maximin, und Paulin, davon negst oben meldung geschiht, sprechend über **Relapsum** Hanßens Reulanth.

Stumpfs Greth zu Kirsch im Jar 1593 den 21ten **Augusti** hingericht, bekennt in Irer Urgichten und ist darauf gestorben.

Diß Bekanntnuß geschicht auff Mittwochen den 18ten **Augusti Anno 1593.**

Sagt daß sie in der negsten Fasten, Fronfasten uff Hetzeroder Heyden zum Dantz gewessen daselbsten sie augenscheinligh Hanß Reulanth oder Kriemer Hansen in St. Simeons Gassen zu Trier gesehen, derselb hab nebent andern noch kostlichen, den Anschlag geben Wein und Korn zu

verderben. Sey die letzte Fronfasten zu Pfingsten uff Hetzerader Heyden gewessen, und hab Hanß Reulanth den Anschlag Wein und Frucht zu verderben, gethan und geben.

Maximins, Eulen oder Weber Peter zu Ken, den eilften Septembris Anno 1593 hingericht, bekennt in seiner Urgicht, Donnerstag den neunten Septembris Im Jar 1593 und hat sein Bekantnuß mit Tod confirmiret.

Müssen (als praecedentia außweisen) alles in den Fronfasten uff Hetzerader Heiden zusammenkommen, da seyen sie gueter Dingh, die Obersten thun den Anschlag alles zu verderben, die Kostlichen ausser Trier geistlichen und weltlichen sitzen allein zu Tisch, drincken aus silbernen Bechern, die Tisch stehen uff Hetzerader Heyden beinah bei den Eichenbäumen zu Hetzerath zu.

Die letzte vergangene Fronfasten umb die Pfingsten seyen sie auff Hetzerader Heyden zum Dantz gewessen, daselbst gewollten, Wein, Frucht und Acker verderben, daselbsten er gesehen Kriemer Hanßen zu Trier, N. und N. ußwendig der Statt gesessen.

Diederichs Eva von Ken, Diederichs Clasens des Zenders Haußfrauw, den elften Septembris Im Jar 1593 hingericht, bekennt in ihrer Urgicht uff Dienstag den siebenten Septembris Im Jär 1593.

In der negst verlittener Fronfasten in den Fasten sey sie auch auff Hetzerather Heyden zum Dantz gewessen und gewollten Korn und alles verderben damals sey Kriemer Hanß zu Trier auch darbei gewessen.

Diß Jar, Donnerstagh nach Ostern ist sie nebent andern uff Lehens zum Dantz gewessen, daselbsten die auß Trier, Pfaltzell, Erangh, Schweich und Khon den Rath geben, die Fruichten zu verderben.

Fedders Theiß zu Martisdorff, den siebenten Juny exequirt Anno 1594 gibt von sich in seiner Urgicht den 26ten

May itzt gemelten Jars und ist darauff wie menschlich davon zu reden christlich gestorben.

Das Kriemer Hanß gnent Reulanth zu Trier negst verlittenen Christaghszeitt und noch andern mehr ußer Trier seyen zu St. Maximin des nachts uff dem Hoff darbei gewessen, das sie gewollten, den Hern umpringen, hab auch denselben Kriemer Hanßen vur negst verlittenen vierzehn Tagen bei der Bieuerbach deß nachtts gesehen, und woll erkennten, daselbsten gewollten ein Wedder zu machen. Eß hab er Krämer Hanß sie andern domals gemoustert und were der vurnembst gewessen.

Der Trierischen seyen ein hundert woll daselbsten gewessen, altt und jung.

Darnach den 27ten **May 1594** ist dieser Fedders Theiß **reexaminirt** worden, verpliebe bei seiner Bekanntnuß und ist urpuetigh darauff zu sterben, und seine Seel zum Pfand zu setzen, wilt Niemandt unrecht thun noch Jme selbst.

Meyers Theiß zu Martißdorff den 28ten Juny **1594 exequirt** bekennt in seiner Urgicht den elften Juny selbigen Jars.

Daß er uff Hetzeraber Heyden, Bieuerbach, und Lehents, bei der Quindt Müllen, alß Roders Adam diß Jar im Anfang der Fasten mit einer Personen daselbst gedantzet und dieser Meyers Theiß gefragt, wer die Person sey, hab Fedders Theiß gesagt, es ist seine Schwegerin die Schultheißen zu Schreich, er aber Meyers Theiß kenne die Schultheißen nit, er daselbst gesehen hab Hanßen Reulanth zu Trier und noch zween anderen von Trier, einer hat ein rodigh Angesicht, alß were derselb ußsetzigh und hat gueter zu Casell, der ander sey jung, schmal, hab wenig Barts mit ein wenig Zwick Bart.

Sagt, er Meyers Theiß innerhalb negsten verlittenen Ostern und vor Ostern in den Fasten eins nachts uff Lehents bei der Quindt Muellen gewessen, vur den Ostern ist der Anschlag gewessen alles zu verderben, aber nach den Ostern gewollten allein verderben den Wein und Acker, darbei gewessen Hanß Reulanth von Trier sampt den obgedachten zweien andern von Trier, und N. und N. wie noch andern vil mehr so er nit kennten.

Sagt, daß er nebent denen von Trier und zu dreien underschiedlichen Malen des Nachts gu St. Maximin gewessen, und bei der Schmitten ihr Dantz gehalten, und haben allemal gewollten, den Herrn Abt bezauberen, aber Gottlob sey alles gesegnet gewessen, alß sie aber daßmalls nit schaffen konnten (glaubt eß sey itzt nach den Ostern gescheen) do haben sei gewollten die Eppel verderben.

Und sey der Obersten Anschlag gemeinligh alles zu verderben darin sie die andern armen Leut gehelen muessen, sonsten werden sie übell von dem Teufel zerschlagen, dan es sey ahn dem ortt wie allhie in der Weltt, das die Armen den Reichen und Obersten weichen und folgen muessen, was sie wollen.

Vierttheu Appolonigh von Martißdorff den 28ten Juny verbrennt bekennt den 16ten Juny dieses 1594 Jars in ihrer Urgicht und ist darauf standthafftigh gestorben.

Das die des Zauberer Lasters schuldige alles in den Fronfasten Donnerstags in der Nacht muessen uff Hetzerather Heyden zusammenkommen, daselbsten der Oberster und der Teufell anschlagen, alles zu verderben und zu beschaidigen hin und wieder uff andern Dantz Platzen, es sey an gewachs, Menschen, Vehe und Hab daselbsten under andern Hanßen Reulanth von Trier gesehen und vill andern außwendig der Statt.

Sagt welchermassen sie noch innerhalb sechs Wochen uff Lehens bei der Quindt Muellen niedent Erangh zum Dantz des Nachts gewessen, daselbst hab sie gesehen und woll erkennten under andern Hanßen Reulandh von Trier und sey domals der Anschlag gewessen, Wein, Kirschen, Eppel und Acker zu verderben, haben daselbsten Reben gesotten in einem Kessel, welchen Roders Adam von Erang bei sich gehabten, die Bloen in ihr Schmer gethan und außgeworffen.

Sagt, daß sie auß Verfuerungh des Teufels dreymall hiebevorn mit irer Gesellschaft des Nachts zu St. Maximin im Closter gewessen und haben gedantzet bei der Schmitten, da stehe ein Baum und haben den Hern zu St. Maximin bezauberen willen und thodtten, weil sie aber nit schaffen kunnten, haben sie einmal ein weiß Pferd im Stall bezaubert und noch die andere mall zwei Schwein getodett.

Item noch innwendigh vier Wochen auch des Nachts zu St. Maximin zum Dantz gewessen und abermals gewollten den Hern bezauberen und thödtten, darbei und allemal zu St. Maximin gewessen Kriemer Hanß in St. Simeonsgassen.

Folgen nun **Extracten** uß dem Hochgericht zu St. Paulin.

Extract uß einem Proceß in der Probstei Hochgericht zu St. Paulin wegen der Ußschuiß zu Rofer gegen Hanßen Repffgen Wirdt zu Rofer.

Hanß Repffgen Wirdt zu Rofer so **Anno 1594** den sechszehnten des Monats **Juny** hingericht worden, hat in seinen Urgichten under Andern gestanden, und bekennt und ist auch darauff standhafftligh gestorben, daß er etliche Mal nächtlicher Weill beim zauberschen Dantz und geselschafft uff Hetzerader Heyden gewessen, daselbst gedantzet gessen und gedroncken und nach dem Dantz Anschlieg gehabt, Wein und

Korn zu verderben, daselbst hab er gesehen und woll kennt Hanßen Reulanth aus Trier, er kenne Innen woll, er hab einen roden greissen Bart, noch innwendig vier oder fünf Wochen hab er denselben daselbst bey solichem Dantz und Anschlägen gesehen und woll kennet.

Im Jar thausend fünfhundert und vier und neuntzig uff Montag nach **Visitationis Mariae** den 4ten **July** hat der Edell und Vest Johan Zandt von Merll Erbvogt im Hamme, Churfürstlicher Stathalter zu Trier ꝛc. waß bis anhero gegen Johannen Reulanth, Kriemer und Burger zu Trier vurgelaufen und vurgehandelt worden, den Hern Schulteiß und Scheffen des Churfürstlichen weltlichen Hochgerichts in schrifften übergeben, mit begeren, vermöge der neuen Churfürstlichen auffgerichten ordnungh recht zu sprechen, ob nit solichs hochwichtiger **Indicien** halben er Reulanth zu außbringung der Wahrheit und wahrer Bekanntnuß, im fall er in der guete nigß bekennen wird, der peinlichen Frag zu unterwerfen sey.

Darauff der Her Schultheiß im Namen des Gerichts dem Hern Stathalter zu Antwort geben, die Scheffen und er wollen die **Indicien, Denuntiationes** und was ferner in= und vurgelauffen ist, mit fleiß ersehen, sich eines **Decreti** vergleichen und dasselb seinen Vesten durch den Gerichtsschreiber noch villicht vur, sunsten nach Mittagh zukommen lassen.

Nach Verlesung des Proceß, vurbrachter **Indicien**, vilfaltigen ubergebenen **Denuntiationen** ist folgendes **Decret** ergangen.

Montag den 4ten July Im Jar 1594.

In Criminalsachen deß Edlen und Vesten Johannen Zandt von Merll, Erb Vogts zu Zell im Hamme, Churfürstlicher Stathalter zu Trier, Raths und Amptmanns zu

Pfaltzell und Grymburg, von Amtswegen Kläger an einem gegen und wider Hanßen Reulanth, Kriemer und Burger zu Trier, Zauberei lasters halben Angeklagten andern theilß, wird dieser Bescheid gegeben, dieweill der Angeklagter hiebevorn sich des Lasters der Zauberei schuldig gegeben, deßwegen sich in Statum poenitentiae ingelassen, wie man auch verhoffet, solt darin standhefftigh verpleiben, und doch uß den nachfolgenden Besagungen erscheint, daß er wieder relabirt seyn soll, das er erstligh uff sein vurig Bekantnuß zu erfragen, wirt alsdann er bey demselben stillstehen und verharren, hats seinen Weg, und soll alsdann allein uff die letste Denuntiationes relapsus, soll er aber daß vurigs und neuwes revociren, entfallen und deßwegen in der guete nigst bekennen, Wird alsdann hiemit nach fleißiger Ueberlessungh weittlaufftigen geübten Proceß vurriger ergangener Decreten, vilfaltigen alten und neuen Besaghungen, seiner selbst eigener Bekanntnuß und was ferner bey dem Proceß erfindlich durch Schultheiß und Scheffen des Churfürstlichen weltlichen Hochgerichts zu Trier zu Recht erkannt, daß der Angeklagte Hanß Reulanth nach Ausweisung Kayser Karls und des heiligen Römischen Reichs Constitutionen und geschriebenen Rechten, nach bescheidenheit eines bescheidenen und vernünftigen richters der peinlichen Frag zu underwirfen, über vurprachte indicien Denuntiationes und seine selbst Bekanntnuß zu erfragen und zu examiniren so wie er hiemit darzu verwiesen und condemnirt wird.

Testes Dni Praetor Hultzbach, Enschringen, Senheim, Pergener, Schreder, Kilburgh, Tholeß, Balen et Biedtburgh.

Uff Dienstag den fünfften July Im Jar fünfzehn hundert neuntzig und vier morgens umb acht Uhren seyn

die Edler, Ernveste, Hochgelarte und Ehrnhafte Hern Stathalter, Schultheiß, Pergener, Balen, und Statschreiber auff dem grossen Saall Im Rathhauß bei Hanßen Reulanth verhafftem erschienen und haben denselben auf sein vurrig Bekanntnuß Anno 1592 den dritten Octobris gethan, erfragt, und examinirt, welcher desselben ganz und gar entfallen, er hab in grossen Angsten und nötten gangen, dasselb also vur dem Hern Schulteißeu in seinem Hauß und Statschreiber bekennt, hab sich und andere belögen, daß sey also wahr als Gott in dem Himmel, und hat sich hochlich verwunschen, er sey des beziegenen Lasters der Zaubereyen unschuldig; als nun allerhand verwarnungen bei ihm nigst helfen willen, ist abgescheiden, daß der Zender Innen auff den Abendt in das furderst Häußlin hinden uß verschließen und morgen zu sechs Uhren peinligh gefragt werden soll.

Desselbigen Tags Abends um sieben Uhren ist Hanß Reulanth dem bescheidt nach in gemelts Häußlin inschlossen worden.

Folgenden Tags Mittwochen den sechsten July morgens umb sechs Uhren seyn abermals im Rath hauß uff dem hintersten Saal die Hern Statthalter, Schultheiß, Pergener, Balen und Statschreiber erschienen, und ist Hanß Reulanth abermalß in der guete erinnert worden, er sehe daß nunmehr der ernst vurhanden und soll wissen, daß er mit Urtheil und Recht der peinlicher Fragh zuerkent soll die Wahrheit an Tagh thuin, dieselbe nit hinderhalten, und seines Leibs und glieder verschönen.

Reulandt sagt darauff er were dieser Ding unschuldig, hette sich selbst und andere hiebevorn belögen, er wuste auch nigst von den letsten besagunhgen so zu St. Marimin über Innen ergangen, sie hetten alle Innen schuldig belogen, darbei woll er stehen und halten.

Der Her Stathalter zeigt Jme ahn, er wurde seiner ersten Bekanntnuß halben nitt angezapft sundern dieselbe sey vergessen und stein darauff gelegt, soll allein seinen Zurückfall und was Jme itzt neuwlich dieses Lasters halben begegnet, offenbaren.

Reulandt verharret in seinem Laugnen je lenger je hartter mit groben Worten und nachreden, das dann den Hern Stathalter und Andere nit wenig verdroesse, ob er dann meinte mit seinem läugnen und lügen Gott den Allmechtigen, Unseren gnädigsten Churfürsten und Hern, den Beichts Vatter, die Obrigkeit und gantze Welt zu betriegen und zu affen.

Jst demnach durch den Nachrichter angebonden und etwas uffgezogen worden, als er nun ungepfär eine halbe stunde in der Tortur gestanden, und mit der Zeben die erdtt beruert hatt er gebetten, die Oberkeit wolle ihn herunter zu lassen befollen, er wisse nigst von andern Leuten zu sagen, was er wuste, woll er sagen.

Also ist er Reulanth der Schnur entlediget, das gebenne eröffnet und er auf freyen Fuß gestellt worden, und nachdem er uff sein Anhalten sich etwas zu erhölen und zu erblasen, uff einer niedriger Kisten gesessen, hat er angefangen und bekannt, daß inmittelst er die gueter zu Casell erkaufft, Jme ein mall ahn einem Bechlin zwischendt Casell und dem Gruenen Hauß ein gespenß vurkommen, Jn schein eines grosen Mans wie ein Burgers Man, Er hab sich gesegnet und gesagt, gehe du boeser Faindt, du schaffest nigst, und sey gleich darauff verschwonden, und solichs sey geschehen vur ungepfair acht Jaren.

Uber ein Zeitt darnach, als er zum Gronenbergh geritten, sey derselb böse Faindt Jme noch einmal begegnet, und Jnnen angeredten, er muesse Gott absagen und Jme

thienen, er hab voller angst und gepfairen gesagt, ich sagen Gott ab, und will dir thienen. Alsbald er Reulandt das gesagt, hab der Böſ gewollten er soll sich mit anderen erscheinen lassen, daß er Reulandt demselben Gast bewilliget.

Darnach sey der Böß zu Ime in seinem Hauß kommen in einem Winkel und Innen darzu gezwongen, daß er ihme seinen Willen geben, er woll mit Ime ausfaerrn uff Hetzerader Heiden und vur die Feldpfortt, wie auch er Reulandt zweimall in Person daselbst erschienen, die andern hetten gedantzt, er zugesehen, under sich in allen boesen Stücken ingelassen, die Pfeifleuth selzam, Dromme, Dromme gespilt.

Erinnert, soll doch die sachen etwas klarer und besser ahn Tagh thuin, und was er vur beschwarnuß gehabt, als der böß Faindt ihn angangen, offenbaren.

Sagt, er hab in den guetern zu Casell grossen Verdruß gehabt, dieweil er groß und vil Geld davor gegeben derhalben auch merklichen Unkosten angewendt, und endlich keinen Nutzen daraus gehabt noch bekommen. Indem daß er das bedacht, habe das Gespenst sich erscheinen lassen und gesagt, es woll ihm Geleit und Gesellschafft thun, sollh sich der Güter halben nit bekümmern, wolle ihm behülflich seyn und weiters bringen, er solle nur Gott absagen und Ime zu Dienst seyn, — habe also dem Boesen mit Willen und That gefolgt.

Der Böse hab sich Knipper Thulling und Ihn Reulandt Kurtz genennt.

In seine Behausung hab derselb Ime einen schwartzen Bock gebracht, vor der Thür sey er aufgesessen und auf die Hetzrather Heide geführt worden. Daselbst unter dem Kreutz hab er drey Viertheil (75) Personen gesehen, es seye dorf Volk gewesen und hätten dicht beysammen

gesessen, er sey herum gegangen, und hätten die rothen Wein uß Potten und Geläßern getrunken. Nach dem Essen seyen sie alle verschwunden.

Der Oberster sey ein groser schwarzer Man gewesen, welcher herumb gegangen, zugesehen, und den Anschlag gethan, die Fruichte zu verderben.

Dabey seyen gewesen Mayer Maximin zu Longwich, und dessen Kinder, so nun hinweg waren, Innwendig vier oder fünf Wochen seyen sie auch bey Theobalts Müellchen, und ihm bedünckt, auch bei der Bieverbach gewesen und haben unternommen die Fruichte und Wein zu verderben. Er hab Eppel Bloen in seinem Garten in der deutsch Gassen geholt, und mit dahingebracht. Das Obst zu verderben hab er diese Bloen ins Schmirdüpfgen gethan in des Bösen Namen und solchs in die Erde vergraben.

Dabey seyen gewesen Fedders Theiß, Mayers Theiß und Weiber zehn oder zwölf so er nit kennte, welche alle nach Martißdorff gehört haben.

Uff Hetzerather Heiden hab er uß Trier allein erkannt die Elß von Sarburg in der Wächtergassen.

Ist es also vor dißmal dabei verblieben, und der Verhaffte wieder ingeschlossen worden.

Im Jahr 1594 uff Donnerstag den siebenten July Vormittags um 8 Uhren seyn im Rathhauß uff den hintersten Saal die Edle, Ernveste, Hochgelerte und Ehrnhafte Herrn, Stathalter, Schultheiß, Pergemer, Balen, und Statschreiber erschienen, und ist abermals Hanß Reulandt in der Guete befragt worden, und als er wankelet, und in seiner Bekanntnuß nicht standhaftig verplieben, ist er angebonden und ein wenig aufgezogen worden, hat alsbald

gebeten, ihn der Pein zu entlassen, wolle die Wahrheit bekennen.

Als er nun heruntergelassen, das Gebende gelößt werden, hat er sich auf ein Kistlein gesetzet, und bekennt wie folgt:

Sey in der teuflischer Gesellschaft gewessen vur an St. Maximins-Kloster, da der hohe Stein stehet, daselbst gerathschlaget worden, die Fruichten zu verderben, zum halben, darzu er seinen Willen geben.

Darbenebent darbei gewesen, in Person, uf dem Hof binnen dem Kloister, daselbst sie beschlossen den Hern Abt umzupringen, er sey auf dem Hof verplieben, und als die andern wieder kommen, haben sie gesagt, kunnten nigst schaffen, der Her were zu well geseghnet; als hätten sie ein andermall dem Hern einen Schimmell umpracht, wie der lang Man, der Boeß Feindt Jme dieweil er seinen Willen darzu geben, gesagten, hätten dem Pferdt derenwegen einen Drank eingeschottet.

In der Bieverbach haben sie inwendigs sechs oder sieben Wochen die Kalt verursagt und gemacht, in die Bach geschlagen, daß es kalte Nebell und Reiff geben, die Weiber hetten Erdt und Wasser umb sich geworffen; er sey dabey gewessen, seinen Willen dazu geben und geholffen; sey auch die Kälte, Nebell und Frost darauff erfolget.

Zu Oehren in der grosen Conventsstoben hab er hinder der Dhuer gestanden, andere zu Tisch gesehen sitzen und herumber dantzen darunter auch etliche Nonnen und Geistlichen gewessen, dieselb haben zugedragen und angericht, und were die ganze Gesellschafft darumb dahin kommen, ein mall frohlich zu sein, er hab sich nit zu Tisch gesetzt, keinen Tanz den Vennen gethan, auch niemand mehr dan Peter Beer und Doctor Fladen kentten.

Bey St. Marx Hof nebent dem Castell Thorn sei ein groß Wetter angestelt und gemacht worden, darbey er gewessen, darzu geholfen benebent Doctor Fladen Peter Beer, Hanßen Rausch Webermeister und vill anderer so er nitt kentten, das Volk und Nachbauern daherumb haben das Getäusch gehört, seien zukommen, also sie alle weichen muessen.

Er hab Elß in Wächtergassen und N. vor der Feldpfortten in dem Zaubersen Werk gesehen, und mit N. geredten und Sprach gehalten.

Gefragt, warumb er sein vorigs Bekanntnuß, so er vur dem Hern Schultheißen und Stadtschreiber gethan, verneinet widerroffen und geläugnet, daß er dieser Dings schuldig? Sagt: ach Gott, daß er das Leben mögt erhalten.

Darbei es vor dasmal verplieben, und der Verhaffter ermannt worden, sich besser zu bedencken und den rechten Anfang seiner ersten Verfüerung an Tags zu thuin, und andere dißfalls seine Gesellschafften zu offenbaren, damit man nit verursaght werde, dieselbe mit der peinlichen Frag und Berechung seiner Glieder heraußer zu zwingen, das er gern thun woll, gesprochen und ist darnach wider ingeschlossen worden.

Uff Samstag den neunten July im Jar thausent fünf hundertt und vier und neuntzig, sein abermals im Rathhauß auff vurbenannten Saall morgens umb sieben Uhren die Hern Statthalter, Hultzbach, Schultheiß, Pergemer, Balen, Stattschreiber erschienen, und haben Hansen Reulanth vurgenommen, in die Lengde Innen erinnert, sollt den rechten Anfang seiner Verfuerung und seine Complices in und außwendig der Stadt Trier offenbaren und ernennen.

Sagt, er wisse noch kenne keine andere Personen mit

diesem Laster behafft bei seiner Seelen Seligkeitt, und was alß hiebevor bekennt, das sey gefragt, weill er Böß und **Poenitenz** gethan, wie er widerumb zu der Verfuerung geratten und kommen? Antwortt, er sei in seinem Hauß über Joisten Hupricht von Longwich ein groser langer Mann, welcher Jme Bürgschaft wegen schuldig gewessen, und noch drittenhalben Gulden schuldig sei, sehr zornig worden, derselb hab Jme verwissen, er were besser dann er, und Jnnen einen Zauberer gehalten, in solichem Zorne sey der Bößfeind wiederumb zu Jme kommen und in Verfuerung gebrachten das sey geschehen, als er ein Jahr lang die Pönitenz gehalten und darnach davon abgelassen.

Als er vor der ersten Verfuerung weiter nigst bekennen noch seine Geselschaft namhaftig machen wollen, ist er dem Nachrichter befollen worden, welcher Jnnen gebonden und aufgezogen, daß er noch mit beiden Füssen die Erdt betretten. Wie er nun ein Weill in der Folter also gestanden, hatt er gebetten, der Her Stathalter wolle befehlen, Jnnen herunder zu lassen und ledig zu machen, er woll alles sagen was er wisse von diesem Werk.

(Fortsetzung folgt.)

Berichtigung.

Seite 40 sind in der fünften Zeile nach den Worten: „von eigentlich deutschen Gewohnheiten“ noch die folgenden Worte zu lesen: „der oben bezeichneten Art in Beziehung auf Grundbesitz und Erbfolge.“

IV.

Die Urkundenbücher der Erzbischöfe und Kurfürsten von Trier,

von

Grafen von Reisach.

Erzbischof Balduin von Trier, Graf zu Luxemburg und Bruder Kaiser Heinrichs **VII.** glänzt in der Reihe der Erzbischöfe dieser Kirche als ein Stern erster Größe, und seiner Regierungs-Geschichte wird in einem der folgenden Hefte dieser Zeitschrift eine eigene Abhandlung gewidmet werden. Hier erscheint er als der Gründer der Urkundenbücher, welche unter der Aufschrift: **Temporalia** und **Perpetualia** eine der seltensten und schätzbarsten Sammlungen des ehemaligen Trierischen, jetzt Königlichen Provinzial-Archivs in Coblenz bilden. Erzbischof Balduin, von der Wichtigkeit der Urkunden überzeugt, ließ alle ältern, schon damals durch den Zahn der Zeit angegriffene, Urkunden, welche die Privilegien, Rechte, Besitzungen rc. seines Erzstiftes enthielten, mit der größten Sorgfalt in ein eigenes Buch nach ihrem vollständigen Inhalt eintragen, alle von ihm ausgefertigten Urkunden beifügen, und die hier folgende Einleitung dem Ganzen vorsetzen.

Von diesem Urkundenbuch wurden drei gleichlautende Exemplare gefertigt, wovon aber jetzt nur zwei mehr vorhanden sind. Das Exemplar, welches in dem hiesigen Königlichen Provinzial-Archiv aufbewahrt wird, besteht in einem dicken und schweren Folioband, der in Holz gebunden, und mit starken eisernen Schließen versehen ist. Die Urkunden sind auf feinem Pergament schön geschrieben, und das erste Blatt jeder Abtheilung ist mit gemahlten Figuren und Arabesken verziert, die sich durch die Frische der Farben und den Glanz des Goldes besonders auszeichnen. Erzbischof Balduin kam im Jahr 1307 zur Regierung und starb 1354. Die älteste der in diesem Urkundenbuch vorgetragenen Urkunden ist vom Papst Silvester I.

Alle Nachfolger des Erzbischofs Balduin haben diese Urkundenbücher fortgesetzt, nur mit der einzigen Abänderung, daß von jedem dieser Erzbischöfe zwei solche Urkundenbücher vorliegen, wovon das eine mit der Aufschrift: **Temporalia**, das andere: **Perpetualia** bezeichnet ist. Das erste Buch enthält alle während der Regierung des betreffenden Erzbischofs ausgefertigten Urkunden, mit Ausnahme der Lehn-Urkunden, welche in dem zweiten vorgetragen sind. Kaiserliche Verordnungen ertheilten diesen Urkundenbüchern gleichen Glauben und Gültigkeit wie den Original-Urkunden.

Die von dem Erzbischof Balduin angefangenen, und von seinen Nachfolgern bis zur Auflösung des Erzbißthums und Kurstaats Trier in einer ununterbrochenen Reihe fortgesetzte Urkundenbücher sind vermuthlich einzig in Deutschland, und nur mit den Regesten des Vatikanischen Archivs in Rom zu vergleichen, welche ein Jahrtausend und länger, wenigstens von Gregor I. an regelmäßig geführt wurden, von welchen aber die Reihenfolge bis auf Innocenz III. verloren ist. Ungeachtet dieses Verlustes wurden bis daher

die Quellen zur Geschichte der Päpste als diejenigen angegeben, welche die aller übrigen europäischen Staaten an Alter, Gleichmäßigkeit und Umfang übertreffen.

Mit Recht darf sich diese im hiesigen Königl. Provinzial-Archiv in mehr als sechzig Foliobänden aufbewahrte Sammlung aller von den Erzbischöfen und Kurfürsten von Trier ausgefertigten Urkunden den Regesten der Päpste an die Seite stellen, und es wäre der größte Verlust für die Wissenschaft, und vorzüglich für die Geschichte, wenn dieser, den Zeitraum von mehr als tausend Jahren umfassende Schatz von Urkunden nicht zur Benützung offen gelegt würde. Alle Forschungen, alle Arbeiten über Geschichte, Verfassung, Rechte rc., alle Sammlungen von Urkunden, Verordnungen des ehemaligen Kurstaats Trier können nur dann auf Vollständigkeit Anspruch machen, wenn diese reichhaltigen Quellen sorgsam benutzt worden sind.

Die hohen Archiv-Ministerien, welche jede Gelegenheit zur Förderung der Wissenschaft mit dem lebhaftesten Interesse ergreifen, haben mir die Bewilligung ertheilt, über diese eben so wichtige, als seltene Sammlung, in Verbindung mit den noch vorhandenen Original-Urkunden, Regesten anzufertigen, und dadurch die Benützung dieser Sammlung jedem Forscher sowohl in Hinsicht der darauf zu verwendenden Zeit als der Mühe möglichst zu erleichtern.

Incipit Prohemium in Librum Privilegiorum et Jurium Ecclesie Trevirensi collatorum A Reverendo in Christo Patre D. Baldewino Archiepiscopo Trevirensi.

In Nomine Sancte Trinitatis, ac individue Unitatis.

Gloriosus et mirabilis in majestate Deus et Dominus noster Jesus Christus, Dei patris omnipotentis filius cooperante Spiritu Sancto, de beatissima Maria Virgine carnem assumens, homo factus, ad salutem humani generis tandem cruci affixus mortem subiit ad tempus in splendore fulgurantis haste sue, mortem perpetuam devicit et resumpta carne à mortuis resurgens ascendit in celum, ad dextram dei patris residet in excelsis. Qui cum Ecclesiam suam suo sacratissimo sanguine rubricatam, in sanctissimi Petri apostolorum principis regimine fundasset, idem Apostolus tres probatissimos ejus sanctos discipulos scilicet Eucharium, Valerium, et Maternum ad partes has ad illuminandum eas fide catholica festinavit. Qui sancti Viri Urbem Treviricam in infantia fidei christiane post innumera miracula illuminarunt, luce fidei catholice. Ecclesia quidem Trevirensis in sancta fide succensa crescens paulatim cultoribus et rebus, ac Sanctissimorum summorum Pontificum privilegiis, ac Serenissimorum Imperatorum et Regum, nec non aliorum spectabilium, ac Christi fidelium largitionibus ampliata, postea per multas plagas, et gravissimas, persecutiones hominum peccatis exigentibus, procurante humani generis

inimico, multimodis vicibus est funditus devastata, et totaliter suis rebus et cultoribus destituta, quod prior gestorum Jurium, et bonorum ipsius Ecclesie Trevirensis memoria in oblivionem totaliter mergebatur, de quibus plurima in murorum, et memoriarum deformationibus, et aliis infinitis etiam per aliqua scripta gestorum, ac oculis patentia sunt exempla. Demum nostris temporibus sub domino Dythero Archiepiscopo Trevirensi Ecclesia Trevirensis multis guerris, discordiis, et oppressionibus gravabatur, qui Dytherus Anno Domini Millesimo trecentesimo septimo, die vigesima tertia Novembris viam universe Carnis est ingressus. Tunc temporis vero spectabilis et preclare indolis Dominus Baldewinus natus spectabilis viri quondam Domini Henrici Comitis Lutzillimburgensis, qui pro Ecclesia beati Petri Coloniensi in bello Worunc occubuit, parisiis scolis insistebat annum vicesimum secundum etatis sue solummodo peragendo, hic Dominus Baldewinus prefato Anno die septima Decembris ad predictam vacantem Ecclesiam Trevirensem fuit a Capitulo ejusdem Ecclesie in Archiepiscopum postulatus, Cuius frater germanus spectabilis Dominus Henricus Comes Lutzillimburgensis promotioni fraterne fideliter insistens, apud Sanctissimum Patrem Dominum Clementem Papam quintum postulationem de dicto Domino Baldewino suo germano factam admitti procuravit, quem Dominum Baldewinum ipse Dominus Clemens Papa in Ecclesia Cathedrali pictaviensi sexto Jdus Marcii immediate sequenti, in Trevirensem Archiepiscopum consecravit. Et tunc eundem Dominum Papam ydem Archiepiscopus, et Comes

valefatientes se Trevirim diverterunt. Anno vero Domini Millesimo trecentesimo octavo, die sancto Penthecostes idem Dominus Baldewinus Archiepiscopus Trevirim cum maxima sollempnitate ingressus, et ab universo Clero et populo devotissime, ut pote pater tocius consolationis sue post amarissimas vexationum suarum tenebras receptus, ipsa Die in Ecclesia Trevirensi missam solempniter celebravit. Verum revertente ipso Archiepiscopo a sua consecratione ut premittitur, Dominus Albertus tunc Romanorum Rex diem clausit extremum, et ex eius morte Regni Romani Regimen tunc vacabat. Igitur prefatus Archiepiscopus germani sui predicti promotioni toto nisu virium corporis ac rerum fideliter insistens divina volente et suffultus gratia, ut effectus docuit, Dominum Henricum Comitem suprascriptum suum germanum effecit, et procuravit, expensis ipsius Archiepiscopi maximis per omnes Electores Regis Romani apud Frankenfort vicesima septima die mensis Novembris, predicto Anno Domini Millesimo trecentesimo octavo in Romanorum Regem concorditer est eligi, ac in festo Epiphanie Domini proxime tunc sequenti Aquisgrani in Regem Romanorum sollempnissime coronari. Hic Dominus Henricus Romanorum Rex a tempore Coronationis sue in antea per vias Pacis, et semitas justicie dirigens gressus suos agens in Germania tempore aliquo, Pacem terre undique reformavit, et postea ad transcensum Alpium se divertit, Anno vero domini millesimo trecentesimo decimo vigesima tercia die octobris Ytaliam est ingressus, ad latus ejus ipsum comitante domino Baldewino Archiepiscopo suo fratre cum armatorum et

pecunie ac aliarum rerum ipsius Archiepiscopi multitudine copiosa, ubi innumerabiles hostes suos, et Imperii, idem Rex divino munitus auxilio prostravit, eos in nihilum redigendo sicque Urbem Romanam cum felici Victoria introivit, Quo tempore Dominus Papa Clemens predictus agens apud Pictavis, comissionem fecit certis Cardinalibus de ipso Rege in Romanum Imperatorem coronando, Qui Cardinales eundem Dominum Henricum Regem apud Sanctum Johannem in urbe Anno Domini Millesimo trecentesimo duodecimo die vigesima nona Junii in Romanorum Imperatorem sollempniter consecrarunt, Deinde ipse Imperator Henricus leges certas condidit, sub ejusdem domini Henrici septimi Romanorum Imperatoris felici nomine, et tytulo insignitas. Erga ytalicos, qui se Gybelinos et Gelfos nominant, et odiis ac bellis se invicem durissime persecuntur, sic se gessit, ut in hujusmodi persecutionibus suis nulli assisteret partium earundem, sed quos ex eis sibi novit devotos, favorabiliter pertractavit, Quanto autem studio idem Imperator pacem universalem Ecclesiarum justicie regulam, ac transfretationem pro sancte terre in qua steterunt pedes Domini recupatione dilexerit, et totis affectibus desideravit, et si sub silentio preterire quis vellet, Universitas Christifidelium pie novit, et in finem dierum hujusmodi memoria perducetur. Sed mors, que Christo filio Dei unigenito volenti mori non pepercit, ipsum Henricum Imperatorem, dum adhuc in primordio Majestatis Imperialis progrederetur, succidit. Obiit vero Anno Domini Millesimo trecentesimo decimo tercio, vigesima quarta die Augusti. Cuius

Corpus cum summa planctus et meroris ac doloris magnitudine Christifidelium Pysis traditum est ecclesiastico sepulture. Tumba miri et magnifici operis Sepulchro hujusmodi superducta. Hujus mortis Imperatoris dolorem, quanta et qualis amaritudo in ipsius Archiepiscopi corde usque in extremi sui anhelitus exitum duratura invaserit, perpendere poterit quilibet sane mentis, apud cujus Imperatoris tunc viventis latus in Ytalia, et post obitum Imperatoris, in multis Germanie partibus Deo volente pro defensione jurium Imperii, ac etiam Ecclesie Trevirensis idem Baldewinus Archiepiscopus sustinuit, et peregit, prout hoc est usque ad mundi partes ultimas divulgatum. Porro idem Baldewinus Archiepiscopus in principio sue in Archiepiscopum promotionis discordiam gravissimam invenit initiatam, per quondam Dytherum archiepiscopum Trevirensem, contra Ecclesiam Trevirensem, Monasteria, et Clerum Trevirensem, que dudum duraverat exemplo dampnosa et omnibus scandalosa. Jura quoque ipsius Ecclesie in infinitis in incerto vagabantur, et per infinitos absorta totaliter extiterunt. Multi etiam nobilium militarium, et aliorum, pro dampnis, que occasione Ecclesie Trevirensis se sustinuisse asserebant, alii vero pro pecuniariis promissionibus, quas pro Defensione ipsius Ecclesie per eundem Dytherum, et alios suos predecessores in scriptis, et sine scriptis sibi factas pretendebant, eandem Ecclesiam, et Ecclesie nec non civitatis, et Dyocesis Trevirensis incolas, et subditos captivationibus, et aliis durissime aggravabant, castra etiam munitiones et redditus dicte Ecclesie tenebantur, pro debitis plurimum

obligati, cum quibus omnibus idem Baldewinus Archiepiscopus pacem omnimode perfecit, obligata redemit, renuntiationibus sufficientibus conquerentibus ipsi Archiepiscopo traditis atque factis. Deus autem omnipotens dedit per manus ipsius Domini Baldewini Archiepiscopi a fundamentis erigi castra, videlicet Baldinstein supra fluvium Lane, Baldinecke inter Trys et Cellam in Hammone, et Baldenowe ultra Berencastel, cum vicini Archiepiscopatus Trevirensis incole primitus artati vix auderent ad agros colendos exire sub protectione dictorum castrorum ad agenda sua securiter nunc intendunt, fecit castrum Meyene inchoatum compleri, et sub eodem castro opidum Meyenensem, et opidum Witlich muro circumduci. Similiter opida Esch prope Cochme et Hartinvels muris iniciavit, et perfici procuravit. Comparavit eciam partem castri Sarburch, quam habebat dominus de Rulant. Item medietatem castri Sterremberg, que fuit Dytheri comitis de Catzenelembogen, Item procuravit sibi dari et Ecclesie sue perpetuo Theloneum Confluentie, ac ab Imperio, Bopardiam, Wesaliam, judicium dictum Galgenscheit, advocatiam de Hirzenouwe cum residua parte castri Sternemberg. Item comparavit districtum sancti Wendelini, et de Thule. Pontes lapideos super Ripam Kyle apud Yranc et super Ripam Ruvere prope Trevirim omnibus peregrinantibus, et Trevirim venientibus funditus instauravit. Itinera gravissima apud Trys, Cochme, Stupam, Neve supra litus Moselle, pro ducendis equis sarcinatis fecit ampliari, cum vix antea ibidem equs nudus per frenum duci potuisset, mansiones, castra, et munitiones Ecclesie

magnis, et sumptuosis edificiis decoravit. Jurisdictiones etiam et redditus ampliavit, ac multa acquisisivit, et comparavit, de quibus littere vel scripta non comparent. Ecclesiam Sancti Beati Montis prope Confluentiam, que fuit prius Monasterium Monachorum omnimode desolatum, in duodecim Canonicorum numerum instituit, magnis redditibus ampliavit, et à Sede apostolica obtinuit confirmari. Collegium Canonicorum Regularium de Lonche in Meyenne opidum transtulit, et per priorem ipsius Monasterii parochialem Ecclesiam ibidem regi perpetuo procuravit, erecto pro mansione ipsorum Canonicorum edificio plurimum sumptuoso, quibus etiam Canonicis redditus Rectori et Vicario illic solvi consuetos magne estimationis incorporavit. Multa insuper Castra Ecclesie Trevirensi, sibi et suis successoribus feudalia aperibilia, feudorum quoque et vassallorum de nobilibus, militaribus, et ministerialibus magnam magnitudinem sicut in secunda parte hujus libri videri poterit, conquisivit. Inter alios infinitos et maximos itaque corporales labores idem Baldewinus Archiepiscopus ad requirenda perdita jura, privilegia, nec non libertates Ecclesie sue ac ipsorum, nec non per ipsum acquisitorum de novo conservationem, ingenti sollicitudine, et cura pervigili proprii animi vigilantia se convertit, et divino adjutus auxilio, opus quasi desperatum veluti per medium fundum vadens principaliter aggressus presentem librum in unum collegit. Cujus libri tres per omnia consimilis continentie libros fecit conscribi, quorum unus in Armarium Ecclesie Trevirensis, alter in magnitudine forme sibi consimilis in The-

saurariam Trevirensis Palatii reponentur. Tertius vero liber est parvi moduli et pro viatico archiepiscopali cottidie deducetur. Et hy tres libri, et quilibet ipsorum ad Originalia Litterarum in eis contentarum, collatione diligentissima per ipsum dominum archiepiscopum principaliter facta exactissime sunt correcti, et nullo addito vel remoto, quod sensum viciare valeat, vel intellectum, sic quod recursus indubitatus ad ipsum librum et quemlibet ipsorum trium poterit haberi de omnibus, que continent originalia eorundem, quelibet etiam littera Rubricam habet sensum quasi tocius Littere in genere continentem, que quidem Rubrice omnes in principio libri scripte sub certis numeris, ut quod queritur, facilius valeat inveniri. Distinctus est autem Liber iste presens in duas partes sive Libros quorum primus continet Litteras ante tempus predicti Baldewini Archiepiscopi confectas, secundus vero Liber habet Litteras per eundem Baldewinum Archiepiscopum, et suo tempore procuratas, sed primus Liber presentis operis est divisus in litteras primo, Paparum, secundo Imperatorum, et Regum, tercio bonorum, et possessionum, Ecclesie Trevirensis, Quarto feudorum ejusdem, Quinto cartarum putrefactarum, et sigillis carentium, à Papis, Imperatoribus et Regibus concessarum et alique predictarum Litterarum propter extraneam et ignotam scripturam earum fuerunt cum difficultate nimia exemplate. Liber vero secundus ejusdem presentis operis continet Litteras, primo Imperatorum et Regum Romanorum, secundo Confirmationum Principum Electorum Imperii Romani, tertio illustrissimi

magnis, et sumptuosis edificiis decoravit. Jurisdictiones etiam et redditus ampliavit, ac multa acquisisivit, et comparavit, de quibus littere vel scripta non comparent. Ecclesiam Sancti Beati Montis prope Confluentiam, que fuit prius Monasterium Monachorum omnimode desolatum, in duodecim Canonicorum numerum instituit, magnis redditibus ampliavit, et à Sede apostolica obtinuit confirmari. Collegium Canonicorum Regularium de Lonche in Meyenne opidum transtulit, et per priorem ipsius Monasterii parochialem Ecclesiam ibidem regi perpetuo procuravit, erecto pro mansione ipsorum Canonicorum edificio plurimum sumptuoso, quibus etiam Canonicis redditus Rectori et Vicario illic solvi consuetos magne estimationis incorporavit. Multa insuper Castra Ecclesie Trevirensi, sibi et suis successoribus feudalia aperibilia, feudorum quoque et vassallorum de nobilibus, militaribus, et ministerialibus magnam magnitudinem sicut in secunda parte hujus libri videri poterit, conquisivit. Inter alios infinitos et maximos itaque corporales labores idem Baldewinus Archiepiscopus ad requirenda perdita jura, privilegia, nec non libertates Ecclesie sue ac ipsorum, nec non per ipsum acquisitorum de novo conservationem, ingenti sollicitudine, et cura pervigili proprii animi vigilantia se convertit, et divino adjutus auxilio, opus quasi desperatum veluti per medium fundum vadens principaliter aggressus presentem librum in unum collegit. Cujus libri tres per omnia consimilis continentie libros fecit conscribi, quorum unus in Armarium Ecclesie Trevirensis, alter in magnitudine forme sibi consimilis in The-

saurariam Trevirensis Palatii reponentur. Tertius vero liber est parvi moduli et pro viatico archiepiscopali cottidie deducetur. Et hy tres libri, et quilibet ipsorum ad Originalia Litterarum in eis contentarum, collatione diligentissima per ipsum dominum archiepiscopum principaliter facta exactissime sunt correcti, et nullo addito vel remoto, quod sensum viciare valeat, vel intellectum, sic quod recursus indubitatus ad ipsum librum et quemlibet ipsorum trium poterit haberi de omnibus, que continent originalia eorundem, quelibet etiam littera Rubricam habet sensum quasi tocius Littere in genere continentem, que quidem Rubrice omnes in principio libri scripte sub certis numeris, ut quod queritur, facilius valeat inveniri. Distinctus est autem Liber iste presens in duas partes sive Libros quorum primus continet Litteras ante tempus predicti Baldewini Archiepiscopi confectas, secundus vero Liber habet Litteras per eundem Baldewinum Archiepiscopum, et suo tempore procuratas, sed primus Liber presentis operis est divisus in litteras primo, Paparum, secundo Imperatorum, et Regum, tercio bonorum, et possessionum, Ecclesie Trevirensis, Quarto feudorum ejusdem, Quinto cartarum putrefactarum, et sigillis carentium, à Papis, Imperatoribus et Regibus concessarum et alique predictarum Litterarum propter extraneam et ignotam scripturam earum fuerunt cum difficultate nimia exemplate. Liber vero secundus ejusdem presentis operis continet Litteras, primo Imperatorum et Regum Romanorum, secundo Confirmationum Principum Electorum Imperii Romani, tertio illustrissimi

principis Domini Johannis Boemie Regis Comitis Lutzellimburgensis nati recolende memorie Domini Henrici septimi Romanorum Imperatoris predicti, nepotis ejusdem Domini Baldewini Archiepiscopi, Quarto Bonorum per ipsum Baldewinum Archiepiscopum acquisitorum, Quinto Feudorum multiplicium, scilicet, Comitum, Castrorum, et Turrium castrensium, et simplicium, et in hac Quinta Parte ultimi Libri precedunt Littere ille, que habentur duplicate et secuntur ille que non sunt duplicate. Utilitatem vero presentis operis, que se in promptu exhibet, Successores ipsius Domini Baldewini Archiepiscopi pro tempore existentes, ac ipsa Ecclesia Trevirensis ex multis causis, quas longum est enarrare, perspicere poterunt manifeste.

V.

Beiträge zur Kriegs-Geschichte älterer und neuerer Zeit in den Rheinlanden,

von

Grafen von Reisach.

Der spanische Erbfolgekrieg.

Der westphälische Friede, so wie die Abtretung der Länder in Elsaß und Lothringen gaben Frankreich neue Mittel an die Hand, Deutschland zu beunruhigen, und seine Eingriffe immer weiter auszudehnen. Schon im Jahr 1672, während des Kriegs gegen die vereinigten Niederlande, wurden die Trierischen Lande von den Franzosen feindlich behandelt, und der im Jahr 1679 erfolgte Frieden zu Nimwegen entriß Deutschland die Grafschaft Burgund. Die Errichtung der berüchtigten Reunionskammern, die Besitznahme der zehn elsassischen Reichsstädte waren die unmittelbare Folge dieses Friedens. Der Tod des Kurfürsten von der Pfalz, des letzten von pfalz-simmerschem Mannsstamme, gab Ludwig **XIV.** die erwünschte Gelegenheit, im Jahr 1688 den Krieg von neuem zu beginnen, und diese Länder mit unerhörter Grausamkeit zu verheeren. Der Friede von Ryswick

im Jahr 1697 geschlossen, wurde im Jahr 1700 durch den Tod des Königs Karl II. von Spanien wegen der von Frankreich mit alter List bewirkten Erbeinsetzung des Herzogs Philipp von Anjou schon wieder gebrochen.

Großbritannien und die vereinigten Niederlande, mit Recht eifersüchtig auf die immer anwachsende Macht Frankreichs, schlossen mit dem Kaiser Leopold I. ein Bündniß, dem auch später Portugal und Savoyen beitraten. Der größte Theil der deutschen Reichsstände und besonders der König Friedrich Wilhelm I. von Preußen schlossen sich diesem großen Bündniße an, von dem sich nur der Kurfürst Maximilian Emanuel von Bayern und sein Bruder Joseph Clemens, Kurfürst von Cöln, von Frankreich durch leere Hoffnungen getäuscht, trennten. Obwohl von allen Seiten von Feinden umgeben, und den Gefahren des Kriegs am ersten ausgesetzt, ließ sich der Kurfürst Johann Hugo von Trier dadurch nicht abschrecken, sondern blieb, so wie sein Nachfolger Karl, der deutschen Sache während dieses mit so großer Erbitterung geführten langjährigen Krieges, standhaft getreu.

Der Gesandte Kaiser Leopolds I., Graf von Schlick, wurde noch im Jahr 1701 mit der Unterhandlung eines Allianz-Traktats beauftragt, der am 19. October mit dem Kurfürsten von Trier abgeschlossen, und am 18. November von dem Kaiser ratifizirt wurde. Auch König Wilhelm III. von Großbritannien, dieser entschiedene Feind des französischen Hofes, hatte sich ebenfalls in einem Schreiben an den Kurfürsten gewendet. Doch kam die Convention zwischen Großbritannien und den General-Staaten der vereinigten Niederlande mit dem Kurfürsten Johann Hugo erst nach dem Tode des Königs Wilhelms im Mai des Jahrs 1702 zu Stande. Hontheim hat in seiner Geschichte

von Trier diese Convention nicht nach dem Original, sondern aus **Dumonts Corps diplomatique** abdrucken lassen, alle übrigen Verhandlungen scheinen ihm unbekannt oder vielmehr verschlossen gewesen zu seyn, daher der hier folgende vollständige Abdruck dieser Verhandlungen nach den Originalien für die Geschichte von großem Werthe ist.

Ludwig **XIV.** suchte seine Feinde während des Krieges durch mehrere Friedens- und Theilungs-Vorschläge zu täuschen, doch scheint ihm die Erwerbung des Herzogthums Luxemburg für Frankreich schon am Herzen gelegen zu haben, wie der Brief aus Versailles vom Jahr 1709 beweißt. Der Auszug eines Schreibens der Königin Anna von Großbritannien an die General-Staaten, die beiden Schreiben Kaiser Karl **VI.**, so wie die Einberufung der spanischen Cortes durch König Philipp von Anjou erinnern unwillkührlich an manche Begebenheiten der gegenwärtigen Zeit, die nach dem Verlauf eines Jahrhunderts sich beinahe auf dem nehmlichen Standpunkt befinden. Der Vertrag, welchen Kurfürst Johann Hugo mit Ludwig **XIV.** im Jahr 1703 abschloß, mußte des Zusammenhanges wegen bei den unmittelbar darauf folgenden Kriegs-Contributions-Verhandlungen eingereicht werden, die vorzüglich in Hinsicht der Confiscation ganzer Länder eine neue Ansicht darbieten.

1.

(Allianz-Tractat zwischen dem Kaiser Leopold I. und dem Kurfürsten Johann Hugo von Trier 1701.)

Wir Leopold von Gottes gnaden, Erwöhlter Römischer Kaißer, zu allen zeiten mehrer deß Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böheimb, Dalmatien, Croatien und Sclavonien Konig, Ertzhertzog zu Österreich, Hertzog zu Burgund, Steyr, Karnten, Crain und Würtenberg, Graff zu Tyrol. Urkunden hiemit und bekennen, was massen Wir Unß mit dem Hochwürdigen Johann Hugo Erzbischoffen zu Trier des heil. Röm. Reichs durch Gallien und das Königreich Arelat Erzkanzlern, Bischoffen zu Speyr und Probsten zu Weissenburg Vnserm lieben Neven und Churfürsten, Rath und Cammerrichtern Vnsers Kayl. Cammergerichts, über gegenwertige inn= und ausserhalb des römischen Reichs, anscheinende höchst gefährliche füegnussen vertreulich zu vernehmen, nöthig erachtet, und deroselben anbey durch Vnsern an Sie zu dem ende abgeschickten den Hoch und Wohlgebohrnen Vnsern Cammerern, General Veldmarschallen Leutenant, bestelten Obristen über ein Regimentdragoner und des Reichs lieben getreuen Leopold Joseph graffen v. Schlick, graffen zu Bassan und Weissenkirchen eine gewisse engere bündnus antragen lassen, und gleichwie nun Se. Libd. zu bezeigung dero Vnß und dem Reich zutragender devotion und liebe sich darauf in nachfolgenden tractat eingelassen, auch denselben ihres orths geschlossen und underschrieben haben.

Kund und zu wissen seye hiemit, demnach der Allerdurchleuchtigst, großmächtigst, und Vnüberwindlichster

Fürst und Herr Herr Leopold der Erste dieses nahmens Erwöhlter römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böhmen, Dalmatien, Croatien, Sclavonien, König, Erzherzog zu Österreich, Herzog zu Burgund, Steyr, Kärnten, Crain und Würtenberg, Graff zu Tyrol rc. dero Cammerern, General Veldmarschall Leutenanten und bestelten Obristen über ein Regiment Dragoner Herrn Leopold Josephen Schlick Graffen zu Bassan und Weißkirchen, an den Hochwürdigsten Fürsten und Herrn, Herrn Johann Hugo, Erzbischoffen zu Trier, des heyl. Röm. Reichs durch Gallien und das Königreich Arelaten Erzcanzlern und Churfürsten auch Bischoffen zu Speyr, Administratoren zu Prümb, und Probsten zu Weisenburg abgeschickt und bey Sr. Churfürstl. gnaden, in ansehung der ietzmahligen sorglichen Zeiten und Conjunkturen auf eine besondere Verbindnus gnedigst antragen lassen, daß darauf zwischen allerhöchst und höchstgedacht. beyden theillen zu des Reichs wohlfahrt und insonderheit zu da besserer rett- und beybehaltung des Rheins und deren daran gelegenen der gefahr zum meisten exponirten Landten sothane bündnus auf hernach folgende Articulen und Conditionen seye verglichen und aufgerichtet worden.

Erstlich seynd Ihro Churfürstl. gnaden zu Trier gehorsambst erbietig, mit allerhöchstgedacht. Römischer Kayserl. May. Sich in eine special-Verbündnus einzulassen, fort mittelst dieser in die von deroselben mit anderen hohen Potentien: auch Churfürsten Fürsten und Ständten des Reichs bereits errichtede; oder noch ferners errichtende General Allianz mit einzutretten, Erklehren Sich auch hiemit dahin, daß Sie der Röm. Kay. May. gerechtigste Praetension der Spannischen Successien halber, mit dero votis und officiis auf

Reichs- und Creystägen zum besten secondiren und damit durch einen algemeinen Reichsschlus Allerhöchstgedacht. Kays. May. sowohl zu dero Satisfaction als herbeybringung der Italiänisch- und burgundischen Reichslehen eine gemeine ohnendgeldbahre Hilfleistung, in so weit die zu bringen möglich, resolvirt werden möge, bestens bemühen wollen, Versehen Sich aber hingegen zu Kays. May. underthenigst, es werden dieselbe nach maßgebung und einhalt der Reichs Constitutionen, die sach auf dem Verwehrenden Reichs-Tag zu Regenspurg ordentlich proponiren und uf Einen allgemeinen Reichsschluß ankommen zu lassen, von Selbst geneigt seyn.

Zweittens Erkennen Ihro Churf. gnaden die wider beyde Herzogen zu Savoyen und Mantua als Kays. May. und des Reichs **Vasallos ex capite commissae feloniae** ergangene Kays. Citationes und Mandata denen gemeinen Rechten und Reichs Constitutionen bis daher gemees zu seyn, und das darinnen weiters rechtmässig und nach der Kays. Capitulation verfahren werde, dieselbe von niemanden zu verdencken, sondern vielmehr, daß dero Kays. obliegenheit **in asserendis et vindicandis jmperij juribus** höchst rühmlichst- und nöthigst beobachten, allerunderthenigst zu bedancken seyen, Inmassen dan Ihro Churfürstl. gnaden an gehörigen orthen und enden, wo dies in frag und zur Consultation kommen solte, dahin und also ihre Vota beständig abgeben werden.

Sie wollen auch drittens den von der Röm. Kays. May. verlangten beytritt des löbl. Oesterr. Creyses in die Association deren Sich **ad jnterim** zu allijren vorhabenden Reichs Creysen mit ihren **votis** bey den Chur Rhein. und ober Rhein. Reichs Creysen bestens zu befürderen, Sich möglichst angelegen seyn lassen, wie weniger nicht

Viertens Ihro Churfürstl. gnaden bey Vorbesagten Creysen mit ihren **votis** dahin antragen und Sich bewerben werden, daß des Kays. herrn General Leutenanten Marggraffen von Baaden Fürstl. Durchl. das Commando der Creystrouppen, wie bey denen negstvorigen Kriegs-Zeiten beschehen, widrumb aufgetragen werde.

Fünfftens, Es bey denen dispositionen, die der Herr General Leutenant **in militaribus**, Wan die Creyß-Völcker in der Campagne und würckl. Operation seyn werden, oder dieselbe nach geendigter Campagne umb eine allgemeine Defensions-linie zu ziehen oder postirung zu formiren beysammen zu halten, oder hinwider zusammen zu ziehen, gut oder nöthig befinden wurde, bewenden lassen, und sowohl vorgenehm halten, alß

Sechstens auf den fall, da der Krieg würcklich declarirt seyn, und die unumgängliche **raison de guerre** erforderen wurde, daß die Armee zum theil oder ganz dahier zu Coblenz übergehen müste, derselben die passage über Rhein- und mesel ohnweigerlich gestatten, auch alle mögliche fürderung durch die ihrige darzu in der nähe erweisen lassen werden, doch daß die darauf ergehende Kösten aus der Kays. Kriegs Cassa zahlt und die passirende trouppen mit proviant und anderem der gestalt versehen, auch solche Ordre und Kriegs-Disciplin gehalten werde, damit Ihro Churfürstl. gnd. Vnderthanen darunter nicht beschwehret werden, gleich wie nun auch

Siebentens Ihro Churfürstl. gnaden, wan einige linien durch dero Erz. und Stiffter zu gemeiner landts defension ziehen zu lassen, die notturfft erforderen wurde, darzu nach proportion deren Aembter, welche solche linien berühren wurden, durch dero Landts Underthanen zu concurriren willig, also werden auch dieselbe bey beschlossenem

und angegangenem Krieg, die aufrichtung eines Kays. Magazins in dero Stadt Coblenz, oder wo sonst mehr in dero Landten verlangt wurde, nicht verweigeren und wollen

Achtens, wan den Moselstrohm hinauf einige Kriegsoperation vorgenommen werden solte, darzu gleichfalls alle mögliche befürderung erweisen, auch wan Sie von stücken aus dero Vestungen was entrathen können, solche zu sothanen und anderen etwa in der nähe vorzunehmenden belägerungen hergeben, doch, daß Sie auch wegen deren widergehabung versichert, und wan deren einige beschädigt, und umbgegossen werden müsten, oder gar verlohren gehen wurden, deren darauf ergehende Köstenersezung geschehen oder billiges pretium zahlt werde, wie nun

Neuntens, Ihro Churfürstl. gnaden dero beharrliche Devotion, treue und willfährigkeit, so Sie bey vorigen Krieg erwiesen, durch obgemelt ihre erbieth- und verbindungen Kays. May. dem Reich und dero glorwürdigsten Erzhauße auch bey so gefährlicher ihres Erz-Stiffts Situation ferners zu erweisen Verhoffen, in deme nirgents, wo sonst der Cron Frankreich besser und näher dan den Moselstromb hinauf beygekommen, und die Kriegs operationes von des Reichs bodem ab- in das hosticum Versezt, mithin ein versicherter guter frieden da ehender erworben werden könne; Also haben hingegen Ihre Kays. May. zu dessen allergnedigster erkantnus bey Ihrer Churfürstl. und dero Erz-Stiffts bekannten ohnstand, da daraus das nöthige zu unterhaltung dero quarnisonen, Vestungsbäwen und bestreitung anderer ihro obligenden Regierungslasten bey friedens Zeiten, nicht, viel weniger aber bey wider angehendem Krieg zu erwartten haben, zu dero etwelcher sublevation nicht allein deroselben hundert thausend gulden rhein. durante bello iährlichs von dato dieses zu

allijrten Völkern, so viel deren zu einer anreichend besazung zahlen, sondern auch das noch einiger Zulag von dem König von Groß=Brittanien und denen hochmögenden Herrn General Staaten der unyrten Provinzien beschehen möge, ihre höchsttrifftige officia bestens vorzukehren, allergnedigst versprochen, daß dan Ihre Churfürstl. gnaden mit underthenigsten Danck annehmen, in der Zuversicht und mit beding, daß Kays. May. wegen auszahlung ihrer hundert tausent Reichsgulden solche verfügung nacher Franckfurth zu thun, allergnedigst geruhen wollen, damit deren richtige erfolgung Ihro Churfürstl. gnaden gesichert seyn, und zwar darvon das erste quartal sogleich nach beschehener volziehung dieses Traktats zu gemeltem Franckfurth auszahlt, nachgehends aber von Quartalien zu Quartalien, so lang der in Italien angefangen, und in dem Reich anfangend Krieg daurn wird, darmit richtig continuirt werde, Als auch

Zum Zehenten Ihro Kays. May. dem Reich und denen vereinigten Niderlanden an Conservation beeder dahiesiger Vestungen Ehrenbreitstein und Coblenz auch sonderlich umb nechst erwehnten ursachen willen zumhöchsten gelegen ist, und Ihre Churfürstl. gnd. umb solche zu erhalten bekanter massen im vorigen Krieg mit auffsezung alles des ihrigen das eusserste gethan, So gereichet deroselben zu sonderlichem trost und nehmen gleichfals mit gehorsambsten danck an, daß Ihre Kays. May. darauf gnedigste reflection gemacht, und Ihre Churfürstl. gnaden versichern lassen wollen, daß in dero Stadt Coblenz im fall der noth und sonderlich als lang der Cron Frankreich die grose gelegenheit **secundo mosellae flumine** deroselben in wenigen tagen und nachten beyzukommen, offen stehet und nicht benohmen ist, auf gehorsambstes gesinnen Ihro Churfürstl. gnaden von dero aigenen Kays. oder anderen Ihrer Churfürstl. gnaden beliebigen

nöthig, geworffen, und darinnen ohne einigen ihren und der ihrigen entgeld und Kösten unterhalten, auch alß lang Sie darinnen seynd, zu gewöhnlicher pflichten leistung angewiesen werden sollen, und endlichen dero allerhöchste Kays. Vorsorg erweisen, und wie eher je besser mit dero allijrten potentien solche mittel ersinnen und vorkehren wollen, womit die Haupt-Stadt Trier gerettet, und nicht durch französ. prävention in selbige abermahliger vester fueß gesetzt, oder das gott in gnaden abwenden wolle, nicht gahr ruinirt und verwüstet werden möge.

Dessen zu wahrer urkund ist hierüber gegenwärtiger tractat in duplo ausgefertigt, und sowohl von Ihro Churfürstl. gnaden zu Trier, als dem Kays. Herrn Abgesandten bis zu einlangung mehrallerhöchst erwehnter Ihrer Kays. May. Ratification, die dan längstens innerhalb vier wochen beyzuschaffen versprochen werden, aigenhändig underschrieben und derofelben gewöhnlich Canzley Secret Insiegel und Petschafft beygetruckt werden, So geschehen Ehrenbreitstein den 19ten Octobris 1701.

(L. S.) Johann Hugo Churfürst
zu Trier.

(L. S.) Leopold Joseph Schlick graff
zu Bassan und Weißkirchen.

Also thuen wir auch solchen obbeschriebenen traktat in allen und jeden seinen puncten, clausuln, innhalt und begreiffungen Unsers Theils ratificiren, bestättigen und genehm halten mit Unserm Kays. worth gnedigst Versprechende, daß Wir demselben in allem und jeden würck-

lich nachkommen, auch nicht gestatten wollen, daß von den Unserigen oder andern darwider gehandelt werde; Zu dessen urkund haben Wir diese ratification eigenhändig unterschrieben und mit Unserm hervorgedruckten Insiegel bekräfftigen lassen, So geschehen Wien den achtzehenten Novembris Anno Siebenzehenhundert und Eins, Unserer Reiche des Römischen im vier und vierzigsten, des Hungar. im Sieben und vierzigsten und des bohaim. im Sechs und vierzigsten.

Leopold.

(L. S.)

vt. D. A. v. Kaunitz.

Ad mandatum Sac.æ Cæs.æ Majestatis proprium

C. F. Consbruch.

2.

(Separattractat zwischen dem Kaiser Leopold I. und dem Kurfürsten Johann Hugo von Trier 1701.)

Wir Leopold von Gottes gnaden Erwöhlter Römischer Kaiser, zu allen zeitten Mehrer des Reichs, in Germanien zu Hungarn, Böheim, Dalmatien, Croatien und Sclavonien ꝛc. König, Ertzhertzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, Steyr, Karnten, Crain und Wirtenberg, Graff zu Tyrol. Bekennen hiemit.

Demnach neben dem zwischen Unß und dem Hochwürdigen Johann Hugo Erzbischoffen zu Trier, des Heyl. Röm. Reichs durch Gallien und das Königreich Arelat ErzCantzlern. Bischoffen zu Speyr und Probsten zu Weissenburg, Unserm lieben Neven und Churfürsten, Rath und Cammerrichter, Unsers Kayserlichen Cammergerichts in verwichenem monath Octob. aufgerichteten Haubttractat auch nachfolgender besonderer articul beliebet und auffgerichtet worden.

Articulus separatus.

Ob zwar bey heutig zwischen der Röm. Kaiserl. May. Unserm allergnädigsten Herrn an einem so dan Ihrer Churfürstl. Gnad. zu Trier ꝛc. andertheils geschlossener absonderlicher Verbindung, artic. 9. auß gewissen bedenklichkeiten nur Hundert tausend Rheinische gulden jährlichs, und also bey anfang ieden erscheinenden quartals Zwanzig fünff tausend gulden ohnfehlbar zu zahlen versprochen worden; So ist dannoch von dem Kays. Herrn Abgesandten aus denen im Vergleich gemeldeten absonderlichen ursachen und umbständen nahmens allerhöchstgnd. Kays. May. übernohmen und zuge-

sagt worden, daß alle und ieden jahrs **à subscriptione** dieses, so lang der krieg wehren wirdt, Ihrer Churf. Gnad. zu Trier Hundert tausend Reichsthaler und also von quartal zu quartal **anticipativé** Zwanzig fünf tausent Reichsthaller ohn fehl und mangel zu Franckfurth durch sichere Kauffleuthe abgetragen werden sollen;

Zu dessen urkundt dan dieses weniger nicht von Ihrer Churfürstl. Gnad. alß dem Kays. Herrn Abgesandten **in duplo** signirt und underschrieben worden.

Ehrenbreitstein den 19 Octobris 1701.

(L. S.) Johann Hugo Churfürst zu Trier.

(L. S.) Leopold Joseph Schlick Graff zu Bassan und Weiskirchen.

Das Wir diesen obbeschriebenen **articul** in allen seinen puncten und begreiffungen genehm halten, ratificiren und bestättigen, auch selbigem in allem nachkommen werden Zu dessen urkund haben Wir diese ratification underschrieben, und mit Unserm hervorgedruckten Secret Insigel bekräfftigen lassen. So geschehen in Unserer Statt Wien den achtzehenden **Novembris Anno** siebenzehenhundert und ains, Unserer Reiche des Römischen im Vier und Vierzigsten, des Hungarischen im sieben und Vierzigsten, und des Böhaimischen im sechs und Vierzigsten.

Leopold.

(L. S.)

vt. D. A. v. Kaunitz.

Ad mandatum Sac.æ Cæs.æ Majestatis proprium
C. F. Consbruch.

3.

(Schreiben König Wilhelm III. an den Kurfürsten Johann Hugo von Trier 1701.)

Gulielmus Tertius Dei Gratia Angliæ, Scotiæ, Franciæ et Hiberniæ Rex, Fidei Defensor etc., celsissimo et Eminentissimo Principi Domino Johanni Hugoni Archi-Episcopo Trevirensi, Sacri Romani Imperij per Galliam et Regnum Arelatense Archi-Cancellario et Principi Electori, Episcopo Spirensi, Administratori Prumensi, ac Præposito Weissemburgensi Consanguineo et Amico Nostro charissimo salutem. Celsissime et Eminentissime Princeps consanguinee et Amice Charissime. Cum Eminentiæ Vestræ Res et Commoda Nobis curae cordique semper fuere, non potuimus Ipsam animum Nostrum de præsenti quo versamur omnes discrimine celare, neque dubitamus quin Eminentia vestra pro summa sua solitaque prudentia periculi Principibus omnibus statibusque et speciatim Sacro Romano Imperio ejusque Membris imminentis gravitatem serio perpendat, atque omnibus modis enitatur, quibus ingruenti malo tempestivè occurri possit. Perspicaci Eminentiæ Vestræ prudentiæ notius est quam ut enarrando immoremur, quo pacto Rex Christianissimus post Obitum Ma.tis suæ Catholicæ integram Monarchiam Hispanicam, Regna ejus Ditionesque occupaverit, spreto neglectoque sacræ Cæs.æ suæ Ma.tis Domusque suæ Augustæ in successionem illam jure, spreta insuper illa, qua solenni assensu data sese adstrinxerat fide; Belgium universum Hispanicæ Ditionis, contra fidem Tractatus quo Fœderato Belgio Repagulum, sive propugnaculum

constitutum est, armata vi invasit, Ducatu denique Mediolanensi, alijsque Imperij Feudis armis itidem potitus est, quod Boni Publici quanti interest summam qua pollet Eminentia Vra prudentiam non fugit; nec non videre est Regnum Galliæ cum Hispania intimiore indies nexu conjunctum, et uno eodemque Dominatu et consilio duo Regna regi atque gubernari, ita ut si Cæs.æ suæ Ma.tis in Monarchiæ Hispaniæ successionem jus penitus eludi contigerit, non est dubitandum quin Gallorum potentia Hispanicâ aucta eousque demum crescat, ut brevi tempore Dominationi suæ reliquam Europam facile subjiciat, ipsius Principibus statibusque et vicinis praeprimis certum portendat excidium; quod artibus quibus Galli Imperium suum proferre atque dilatare semper satagerunt nequaquam est incongruens. His demum rationibus et circumstantijs adducti Nos celsique ac Præpotentes Fœderati Belgij Ordines summe necessarium duximus, tam Publici Europæ commodi, quam propriae securitatis intuitu, Cæs.æ suæ Ma.tis ad partes venire, et sociale cum Eadem Fœdus sancire, quod post mutatus utrinque Ratificationes cum Eminentia vestra, cujus periculoso hoc Rerum concursu tanti interest, communicandum censuimus; Dicti itaque Fœderis exemplar hisce adjungi fecimus, spem certam alentes singula dicti sacri Romani Imperii membra quibus Publica Europæ salus cordi est, nutantem non solum et labefactum Imperij, sed et universæ Europæ statum impendensque certum ab immensa Gallorum potentia cum Hispanicâ conjuncta periculum æqua judicij lance perpensura, ingravescenti malo uno Nobiscum consensu obviam itura, eaque omnia cum effi-

cacia promotura quibus firma et secura in Europa quies redintegrari atque stabiliri possit, cumque eo unico consilio Foedus istud a Nobis conclusum sit, in eandem porro sententiam promptis atque alacribus animis ventura. Amice itaque Eminentiam vestram rogamus atque invitamus, juxta Articulum dicti Fœderis decimum tertium, ut in istius societatem accedere et accessione sua robur eidem et firmitatem addere velit. Quo facto Eminentia vestra adjunget se Cæs.æ suæ Ma.ti fœderati Belgij Ordinibus, Boni Publici studiosissimis et Nobis denique qui in eo semper pro Viribus Nostris elaboravimus quo Communem Europæ causam et libertatem a vasta illa Gallorum potentia defendere atque vindicare possemus. Et cum nonnulla Eminentia vestræ nomine proposita Nobis sunt, ea simul quantum ex parte Nostra desiderari poterit, approbavimus, eademque Fœderati Belgij Ordinibus commendata fore Eminentiam vestram persuasam cupimus, quam de cætero supremæ Divini Numinis tutelæ ex animo commendamus. Quæ dabantur in Aula Nostra Hagæ comitis septimo die Novembris Anno Domini 1701. Regnique Nostri Decimo tertio.

Em.æ Cel.me V.ræ

Bonus Consanguineus et Amicus

Guilielmus R.

4.

(Vertrag der Königin Anna von Großbritanien, und der General-Staaten mit dem Kurfürsten Johann Hugo von Trier 1702.)

Convention faite entre Sa Majesté la Reine de la Grande Bretagne, leurs hautes Puissances les Seigneurs Estats Generaux des Provinces Unies des Païs Bas, d'une part, et son Altesse Electorale de Treves d'autre part.

1.

Sa Majesté la Reine de la Grande Bretagne, et les Seigneurs Estats Generaux ayant invité son Altesse Electorale de Treves, d'entrer dans l'Alliance, faite et concluë à la haye le septième Septembre 1701, entre sa Majesté Imperiale, sa Majesté le Roy de la Grande Bretagne Guillaume Troisième de tres-glorieuse Memoire et les dits Seigneurs Estats Generaux à quoy sa dite Altesse Electorale ayant consenti, on est convenu, que sa Majesté la Reine de la Grande Bretagne, et les Seigneurs Estats Generaux feront depescher chacun un acte en bonne et deüe forme, pour l'inclusion de sa dite Altesse Electorale dans l'alliance susmentionnée; Son Altesse Electorale de son costé fera depescher des actes semblables, par lesquels il entrera dans la même alliance, et ces actes seront échangés avec les ratifications de la présente convention.

2.

Son Altesse Electorale entretiendra pendant la Guerre, trois bataillons, pour servir de Garnison à

Ehrenbretsein, Coblence et Treves, et estre en après employez là, ou le service de la cause commune les pourra requerir.

3.

Son Altesse Electorale accordera, sans difficulté, aux armées alliées les passages du Rhin et de la Moselle sur ses ponts de Coblence, que la raison de Guerre demandera pour le service de la cause commune.

4.

La guerre estant commencée, Son Altesse Electorale permettra l'érection des Magazins à Coblence, ou en tel autre lieu, qu'on souhaitera dans ses Estats.

5.

En cas qu'il se doit faire quelque entreprise de guerre sur la Moselle, son Altesse Electorale y apportera les facilites possibles dans ses Estats et pressera en même cas de siege dans le voisinage quelques canons, si Elle en peut manquer à Coblence, à condition pourtant qu'Elle soit asseurée de la restitution et du remboursement des frays, pour faire refondre les endommagés pour celui des Alliez qui les aura requis.

6.

En consideration de cecy, et veu les constantes bonnes intentions de son Altesse Electorale pour le bien commun, comme aussy, que ses Estats sont

plus exposez qu'aucuns autres, aux incommoditez et degats de la guerre; Sa Majesté la Reine de la Grande Bretagne, et leurs hautes Puissances les Seigneurs Estats Generaux donneront à son Altesse Electorale, tant que la guerre durera, chacun d'eux la moitié, tous les ans, une assistance de cinquante mille ecus, payables de trois mois en trois mois, dont le premier payement de douze mille cinq cents ecus, scavoir, six mille deux cents cinquante ecus par l'Angletterre, et six mille deux cent cinquante ecus par l'Estat, se fera immediatement après la ratification, et puis sera continué exactement le même payement de trois mois en trois mois; et d'autant que son Altesse Electorale n'a personne en Angletterre, pour y recevoir le dit argent; Sa Majesté veut bien avoir la bonté particulière pour Elle, que de le faire payer par son Ministre, ou par quelque autre à la Haye ou à Amsterdam à celuy, qui residera à la Haye de la part de son Altesse Electorale.

7.

Sa Majesté la Reine et leurs hautes Puissances concurront avec les autres hauts Alliez, autant que faire se pourra pour asseurer la Ville de Treves et prevenir, que les français n'y reprennent pié ferme, ou ne la ruïnent entierement.

8.

On épargnera les Estats de son Altesse Electorale autant, qu'il se pourra des campemens et autres incommodites de la guerre: mais si le service

du bien public requiert de faire marcher et camper des armées dans les dits Estats, cela se fera avec une exacte discipline, et en sorte que les troupes soient fournies et entretenuës des magazins, sans que des sujets de son Altesse El.le soit exigé autre chose, que les voitures pour un prix raisonnable; Et à fin que cela soit aussy observé par les autres Alliez, sa Majesté et leurs hautes Puissances interposeront, en cas de necessité leurs bons offices auprez d'eux.

La présente convention sera ratifiée et les actes de ratification seront échangés à la haye dans quatre semaines, ou plustot si cela se peut.

En foy de quoy nous soussignez Ambassadeur extraordinaire, Deputez et Plenipotentiaire des dits hauts Contractans, avons signé la presente convention et y avons apposé le cachet de nos armes. A la Haye le sixjesme de May 1702 et à Londres 7/18 . . . de May de la même année.

(L. S.) Marlborough.

(L. S.) D. v. Eck v. pont.
H. v. Gent.

(L. S.) F B. de Reede.

(L. S.) A. Heinsius.

(L. S.) W. de Nassau.

(L. S.) E. de Weede.

(L. S.) W. Scheltinga.

(L. S.) Ar. Lemker.

(L. S.) J. de Drews.

5.

(Auszug eines Schreibens an den Herrn von Kaisersfelt im Haag. 1709. *)

A Versailles le 8. Février 1709.

La negotiation de la paix est grace à Dieu entamée par la mediation du Roy de Dännemarck et de la Republique de Venise, et aussi par l'entremise de S. A. E. de Bavière, j'ay veu dans une lettre de Monsr l'Abbé de Pompone, que les points generaux sur les quels on traitte sont de couper la Monarchie d'Espagne, en Monarchie d'Espagne d'Orient, et en Monarchie d'Espagne d'Occident. Le Roy s'est declaré à la sollicitation des Mediateurs scavoir que S. Mté veut bien traiter de la cession de la plus grande partie de l'Espagne et des Indes a l'Archiduc, moyennant que le Roy Philippe V. soit mis en possession de la Catalogne, de quelques provinces orientales de l'Espagne, et des pays conquis par les Ennemis en Italie avec les Isles de la Mediterrannée.

S. M. T. C. demande pour tout dedommagement la reunion de son ancien Royaume de Navarre à la couronne.

---

*) Die vollständig erhaltene Correspondenz des Kurtrierischen Gesandten, Herrn von Kaisersfelt, welcher während des ganzen Krieges im Haag und bei den Friedens-Unterhandlungen in Utrecht das Interesse seines Herrn mit vieler Umsicht, und ausgezeichneter Treue besorgte, enthält eine Menge von merkwürdigen und größtentheils noch unbekannten Beiträgen zur Geschichte dieses Krieges, auf welche wir vielleicht später zurückkommen werden.

La province de Guipuscoa et la Lorraine suivant la Stipulation du traité de partage, et outre cela le duché de Luxemburg en propriété à la france.

Outre ces points generaux les Mediateurs en ont proposé plusieurs autres pour les Estats generaux tant pour leur Barriere que pour les Sommes qui leur sont deues par l'Espagne, et pour lesquelles on parle leur ceder plusieures places en toute proprieté, et des privileges pour leur commerce.

Il a été proposé en outre des expediens pour le dedommagement de l'Electeur de Bavière.

Voila Monsieur un grand commencement et l'on m'assure qu'il y a de la disposition à terminer la guerre. Dieu veuille toucher les Coeurs des Rois et moderer les pretensions difficiles.

6.

(Schreiben des Herzogs von Marlborough an den Herrn von Kaysersfelt. 1709.)

A Looz le 26. Juin 1709.

Monsieur,

Je viens de parcourir le projet que Vous m'avez remis il y a quelque tems pour un Regiment d'Infanterie de vielles Troupes bien habillés et armes que son Altesse Electorale de Treves offre de remettre à la solde de la Reine et convien des conditions proposez. Elle consistera en douze Compagnies de soixante Testes, les hauts et bas Officiers y comprises et en outre d'une Compagnie de Granadiers de septante Testes. Je suis même content qu'elle hyverne en Garnison à Coblentz si la raison de guerre ne demande pas absolument qu'elle reste dans les Pays Bas. J'écris à Mons. Sweet à Amsterdam qu'il aye à Vous payer l'avance de six semaines pour la marche, ainsi je vous prie de le marquer à son Altesse Electorale et de la suplier très humblement de ma part de vouloir ordonner que le Regiment se mette en marche auplutost pour se rendre tout droit à Maestricht ou elle sera receu à la solde de Sa Majesté et recevra de nouvelles Ordres, j'attendrai votre reponse par la prochaine ordinaire et suis très-parfaitement

Monsieur

Votre très-humble et très-obeissant Serviteur

Le Pr. et Duc de Marlborough.

7.

(Schreiben des Großbritanischen Gesandten Grafen Strafford an den Herrn von Kaisersfelt. 1712.)

A la Haye le 16. Janvier 1712.

Monsieur,

En vous demandant pardon de l'avoir gardé si long tems je vous envoye le traité signé, j'ai deja envoyé l'autre pour Angleterre pour la ratification de sa Majesté, j'espère que vous recommanderez la même chose à S. A. E. Votre Maitre, en prenant congé de Monsieur de Heems, hier au soir je luy declarai derechef la même chose qu'à mon arrivée, à sçavoir, que sa Majesté la Reine ne regardoit les points generaux, que pour servir d'ouvrir une negotiation, et qu'ils peuvent à la verité lier la France pour autant qu'ils contiennent, mais qu'ils ne lioient en aucune manière aucun des alliés. Ainsi si les asseurances de l'Empereur et les Princes qui ont declaré qu'ils suivroient les sentiments de sa Majesté Imperiale sont telles connues, ils m'ont asseuré après que j'ay fait cette declaration, ils se doivent tout d'abord rendre aux Conferences à Utrecht, pour ou je pars dans ce moment au reste je suis avec passion

Monsieur

Votre très-humble Serviteur

Strafford.

8.

(Vertrag der Königin Anna von Großbritanien mit dem Kurfürsten Karl von Trier über die Stellung eines Regiments in englischen Sold. 1712.)

Anna, Dei Gratià, Magnæ Britanniæ, Franciæ et Hiberniæ Regina, Fidei Defensor etc. Omnibus et singulis ad quos præsentes Literæ pervenerint Salutem. Quandoquidem conventio quædam inter Nos et Electorem Trevirensem de Cohorte Peditum unâ, vulgó Bataillon, in Nostris Stipendijs continuandâ per Ministros utrinque authoritate sufficienti munitos, Hagæ-Comitum decimo quarto die mensis hujusce præsentis facta et conclusa fuerit verbis conditionibusque quæ sequuntur.

Comme Sa Majesté la Reine de la Grande Bretagne a pris à Sa Solde un Bataillon des Troupes de Son Altesse Electorale de Treves pendant la Campagne passée, et jusqu'à la fin du mois de Decembre dernies, les Soussignés estants authorisés pour cet effet, sont convenus que le dit Bataillon continuera au Service de la dite Majesté sur les conditions suivantes.

1.

Que le dit Regiment continuera sur le pied de six Compagnies, chaque Compagnie de cent quinze Testes, les Hauts et Bas Officiers y compris.

2.

Que le dit Regiment sera payé promptement tous les mois selon l'Estat cy joint, à compter le

commencement de la Paye du premier jour du mois de Janvier courrant inclus N. S.

3.

Qu'il jouira de tous les Emoluments et Benefices, que Leurs Hautes Puissances donnent à leurs propres Troupes.

4.

Son Altesse Electorale remplira les charges des Officiers qui vaqueront, mais Elle fera d'abord sçavoir les Noms aux Generaux de Sa Majesté la Reine pour les mettre dans la liste et aura esgard aux recommendations, que Sa Majesté ou son General y pourroit faire.

5.

Le Regiment restera à la Solde de Sa Majesté jusques à la fin de cette année, quand on pourra prolonger ce Traité et en cas que la Paix generale soit concluë plûtost, il sera permis à Sa Majesté de congedier le dit Regiment, et lorsque cela sera fait, il luy sera payé tous les Arrerages, qu'il pourrait avoir à pretendre.

6.

Le Regiment aura sa Justice à part, et la fera administrer par les Officiers et Gens à cela destinés, excepté où il s'agira d'un crime, qui regarde directement le service de Sa Majesté dans le cas de Trahison, Lacheté et semblable, en quel cas le criminel sera jugé par la Justice ordinaire en y admettant neantmoins un quart des Officiers de Son Altesse Electorale.

7.

En cas que les Forteresses de Coblens et Ehrenbreitstein seroient menacées d'une attaque, il sera permis à Son Altesse Electorale de faire revenir le dit Regiment pour sa propre Defense en donnant prealable avis aux Generaux de Sa Majesté.

Ce Renouvellement de Traité sera ratifié par Sa Majesté la Reine de la Grande Bretagne, et son Altesse Electorale de Treves dans l'espace de quatre Semaines ou plûtost, s'il se pourra.

Ainsi fait et conclu entre les Soussignes à la Haye le quatorzième Jour du mois de Janvier mil sept cent douze.

(L. S.) *Strafford.* (L. S.) *de Kaysersfeldt.*

Estat.

			Livres.	Sols.	En 42 jours.
	1	Colonel	393	15	
	1	Lieutenant Colonel. .	131	5	
	1	Major	101	5	
	1	Mareschal des Logis .	85	—	
	1	Adjutant	56	—	
	1	Auditeur	50	—	
	1	Chirurgien Major . .	55	—	
	1	Chapelain	44	19	
	1	Tambour Major . . .	24	—	
	2	Prevost et son Valet .	30	—	
11					971. 4

Une Compagnie.

	1	Capitaine et son Valet	158	—	
	1	Lieutenant et son Valet	53	—	
	1	Enseigne et son Valet	48	—	
	2	Serjeants à 24 . . .	48	—	
	1	Fourier	24	—	
	1	Capitaine d'Armes . .	22	—	
	1	Chirurgien	21	—	
	1	Escrivain	12	—	
	4	Corporaux à 20 . . .	80	—	
	2	Tambours à 14. 5 . .	28	10	
	10	Appointés à 14. 5 . .	142	10	
	90	Mousquetaires à 12. 5	1102	10	
115					1739. 10
575		Cinq autres Compagnies			8697. 10
701		Total .			11,408. 4

Nos visâ perpensâque Conventione supradictâ Eandem ratam, gratam, acceptamque habuimus sicut per Præsentes Manu Nostrâ Regiâ signatas Illam ratam, gratam, acceptamque habemus; Spondentes in verbo Regio Nos omnia et singula quæ in præfatâ Conventione continentur bonâ fide præstituras et observaturas, neque passuras ut ullo modo ijsdem contraveniatur. In quorum majus Robur et Fidem Præsentibus Manu Nostrâ Regiâ signatis Sigillum Nostrum affigi jussimus. Quæ dabantur in Palatio Nostro Divi Jacobi vigesimo quinto Die Mensis Januarij Anno Domini Millesimo Septingentesimo $\frac{\text{undecimo}}{\text{duodecimo}}$ Regnique Nostri Decimo.

Anna R.

(L. S.)

9.

(Liste der Offiziere, welche bei den in englischen Sold gegebenen Regiment angestellt wurden.)

Hr. Obristlieutenant von Botzheim.
« Major Naur.
« Haubtman Italianer.
« Haubtman Stein.
« Haubtmann von Wald.
« Haubtman Arendts.

« Lieutenant Lung.
« Lieutenant Mees.
« Lieutenant Straub.
« Lieutenant Günderich.
« Lieutenant Wolff.
« Lieutenant Sontag.

Fähndrich Hilbertshaußen.
« Hourff.
« Welter.
« von Pürling.
« Irländer.
« Schmit.

10.

(Schreiben Kaiser Carl VI. an den Kurfürsten Carl von Trier. 1711.)

Carl der Sechste von Gottes gnaden Erwehlter Römischer König zu allen Zeiten Mehrer des Reichs ꝛc.

Hochwürdigst: durchlauchtigst: hochgebohrner lieber Vetter und Churfürst; Wir zweifflen nicht, es werden Ewer Liebd. allschon die unlängst von seithen Franckreich in Engelland auf die bahn gebrachte friedens Präliminaria, wovon die abschrifft hiebei liget, vernohmen, und nicht weniger alß Wir tieff zu gemüth gezogen haben, daß zur zeit, da mann durch die von gott, so reichlich geseegnete Allijrte Waffen erstgemelte feindliche Cron beinahe in die zur herstell- und befestigung deß für Europa so theuer suchenden Ruhestands erforderliche schrancken gesetzt zu haben nicht ohne grund verhoffen darff, dergleichen Vortrag geschehen, und nicht nur angehört, sondern auch Unserm Abgesandten in Londen dem graffen von Gallas durch dasigen Königl. Staats Secretarium unterm Neunten Octobris ordentlich communicirt, nicht weniger in Hollandt für annemblich vorgestelt, und sogahr schon auf angehung der tractaten gedrungen worden ist. Wir wollen zwar diese Voreylung, ungeachtet Einem Jeden Unserer Bundßgenossen die Verbindlichkeit, sich in keine absonderliche friedenßhandlung einzulassen aus dem Allianz-tractat genugsamb bekandt ist, annoch vor keine geflissentliche Abweichung von der allgemeinen Bundßgenosschafft, sondern vielmehr dafür halten, daß mann in diesen abermahlen von dem arglistigen Feind obwohl nicht so künstlich alß sonst verstelten vorbildungen gahr zu leicht glaubig gewessen, inmassen auf derer ersten anblick Jedermänniglich sogleich ins gesicht

fallet, daß darin fast noch alles unbenambst, und lediglich auf weith aussehende und langwürige negotiationes zu dem ende außgestellet ist, damit der feind so wohl, umb seine kräfften zu erhohlen, alß die so offt versuchte trennung deren Allijrten inß werck zurichten, zeit gewinnen möge; waß nun darauf erfolgen wurde, ist unschwer zu ermessen, wan mann nur bedencken will, ob der haubtzweck dieses Kriegs, nemblich die allgemeine sicherheith zu bestendigem Ruhestandt von Europa, nachdem derselbe biß dato mit so vielem bluth vergiessen und ohnzehligen unkosten durch deren Allijrten vereinigte Macht nicht völlig hat erreichet werden können, mittelst absonderlichen tractaten zuhoffen, oder ob deren beobachtung anderst, alß es sich mit der so heylig beschwornen Pireneischen Renuntiation und anderen Verbindlichkeiten iedeßmahl zugetragen, hinkünfftig zugewartten seye; wan zumahlen offt bemelte feindliche Cron der Hispanisch- und Indianischen macht, mithin des gantzen Commercij nach eigener willkühr wurde meister seyn.

Wir seind, so viel Unß betrifft, das widerspiel, und anbey gäntzlich persuadirt, daß Ewer Liebden Ihrer erleüchtung nach mit Unß gleicher meinung seind, und nicht allein vor sich diesem der gemeinsamben sach höchst schädlichen Vorhaben zufolg dero berümbt Patriotischen eiffers kräfftigst widerstehen, sondern auch durch Ihren hohen Credit bey andern Churfürsten, Fürsten und Ständten deß Reichs, wie ingleichen bey denen General Staaten der vereinigten Niederlanden, und übrigen Bundßgenossenen, gestalten Wir darumb Ewer Liebden hiemit freünd- Vetter- und gnädiglich ersuchen, nachdrucksambst dahin anwenden werden, damit Sie sambtlich bey der in der Allianz so verpflichtlich zugesagten, und zu erhaltung eineß zulänglichen und dauerhafften friedenß nöthigen einigkeit verharren, mithin nach diesem löblichen beyspiel mann

auch in Engelland von sothanen ungleichen gedancken abweichen, und wider auf bessere gerathen möge; widrigen falls ist bey Unß unzerbrechlich beschlossen, es auf alles, waß auch darauß erfolgen kan und mag, lieber ankommen zu lassen, und Unser allereüserstes Vermögen zu gemeinem besten sambt Unser eigener Person ferner daran strecken, alß zu derley einseithigen Unserm geliebten Vatterlandt, und der freyheith von gantz Europa höchst verderblichen, gegen Unser Ertzhauß aber nie verantwortlichen handlung von Unsertwegen Jemandt abzuschicken. Dieses haben Wir Ewer Liebden alß Einem in gegenwertigem Krieg so hoch mit Interessirten Churfürsten und Bundßgenossen nebst obangeführten ursachen schleinigst zu eröffnen für nöthig befunden, auf daß dieselbe, waß Ihro zur fernern Aufrechthaltung der sambtlichen Allianz etwa verträgliches beyfallet, zu Unserer und Unseres Ertzhauses ohnvergeßlicher danckbarkeith mit Rath und that an hand geben wollen; und verbleiben deroselben mit freünd-Vetterlichen willen, Königlichen hulden und allem guten vorderist wohl beygethan. geben in Unser Stadt Mayland den siebenden Novembris, Anno Siebenzehenhundert und Elffe, Unserer Reiche, deß Römischen im ersten, der Spanischen im Neünten, deß Hungarisch- und Böheimbischen aber ebenfalls im Ersten.

Ewer Liebden

gutwilliger Vetter

Carl.

Vt. Fried. Carl g. v. Schönborn.

Dem Hochwürdigst. Durchleüchtigst. Hochgebohrnen Carl Ertz Bischoffen zu Trier 2c.

Articles Preliminaires

De la part de la france pour parvenir à la Paix Generale.

Le Roy voulant contribuer de tout son pouvoir a le-stablissement de la paix Generale, Sa Majesté declare.

Premierement.

Qu'Elle reconnoitra la Reine de la Grande Bretagne en cette qualité, aussi bien que la Succession à cette Couronne suivant l'establissement present.

2.

Qu'Elle consentira volontairement, et de bonne foy à prendre toutes les mesures justes et raisonnables, pour empecher, que les Couronnes de france, et d'Espagne soient jamais reunies sur la teste d'un mesme Prince, Sa Maj.té estant persuadée, que cet excés de puissance seroit contraire au bien et au repos de l'Europe.

3.

L'Intention du Roy est, que toutes les Parties engagés dans la guerre presente, sans en excepter aucune trouvent leur Satisfaction raisonnable dans le traitté de paix à faire; que le Commerce soit restablie et maintenu desormais à l'avantage de la Grande Bretagne, de la Hollande, et des autres Nations, qui ont accoustumé à l'exercer.

4.

Comme le Roy veut aussi maintenir exactement, l'observation de la paix, lorsqu'elle aura esté concluë,

et que l'objet, que Sa Maj.té propose est d'asseurer les frontieres de son Royaume, sans troubler en quelque maniere que ce soit, les Estats Voisins; Elle promet de convenir par le traitté de paix futur, que les Hollandois auront entre leurs mains les places fortes qui seront specifiés dans les Païsbas, pour servir desormais de Barriere, qui assure le repos de la Republique d'Hollande contre toute entreprise de la part de la France.

5.

Le Roy consent aussi qu'il soit formé à l'Empire et à la Maison d'Austriche une Barriere seure et convenable.

6.

Quoyque Dunquerque ait cousté au Roy des sommes tres grandes tant pour l'acquerir, que pour le fortifier, et qu'il soit necessaire de faire encore une depense tres considerable pour en raser les ouvrages; Sa Maj.té veut bien toutes fois s'engager, à les faire demolir immediatement après la Conclusion de la paix, à condition qu'il luy sera donné pour les fortifications de cette place un Equivalent convenable, et dont Elle soit contente; et comme l'Angleterre ne peut fournir le dit Equivalent, la discussion en sera remise aux Conferences, qui se tiendront pour la Negotiation de la paix.

7.

Lorsque les Conferences pour la Negotiation de la paix seront formées, on y discutera de bonne foy,

à l'amiable toutes les pretensions des Princes et Estats engagées dans la presente guerre, et rien ne sera omis pour les regler, et pour les terminer à la Satisfaction de toutes les Parties.

En vertu du pleinpouvoir du Roy Nous Sousigné Chevalier de son ordre de St. Michel, Deputé au Conseil de Commerce avons arreté au nom de Sa Maj.té les presents Articles preliminaires; en foy de quoy nous avons signé. Fait à Londres le 27. Septembre vieux stile, et du nouveau le 8me octobre 1711.

(L. S.) *Mesnager.*

11.

(Auszug eines Schreibens der Königin Anna von Großbritanien an die General-Staaten vom 21. April 1712.)

La Reine de la Grande-Bretagne a écrit une telle lettre à Messieurs les Etats.

Le Contenu est conforme à ce que le Comte de Strafford a dit dans la Conference de Lundi passé, dans laquelle il la presentâ, ce qu'il y a de plus est, qu'Elle y asseure de sa bonne disposition à la Continuation d'une vigoureuse guerre pour obtenir une honorable paix, pourveu que les autres Alliés y contribuënt ce, a quoy ils sont obligés, et que le Duc d'Ormond viendra pour en concerter avec cet estat les operations. Elle y ajoute sur la fin quelque chose touchant le Traité des Barrières. Elle y dit qu'elle s'attendoit, que cet Etat voudra bien concourrir a en modifier quelques articles sur un pied juste et equitable, Elle continuë à y dire, qu'à cet effet elle avait donné un plein pouvoir à ses Plenipotentiaires à Utrecht pour en convenir avec ceux de cet Etat, et que ces modifications equitables serviront comme d'un renouvellement de leur reciproque amitié: quelques defiens s'imaginent, que le Ministere Britannique n'a inseré dans la lettre ces amielées expressions, qu'en veüe, qu'en portant cet Etat a retraiter sur ces articles, ce seroit une autorisation authentique de la critique, que les Communes ont fait sur ce traité là. Quoy qu'il en soit, on est très content icy de ces expressions d'a-

mitié de la Reine, c'est d'autant, qu'elle fait entrevoir, ainsi qu'elle la aussi fait asseurer par le Comte de Strafford, qu'elle n'avait aucun engagement avec la France; comme ce Comte a donné d'ailleurs des asseurances que l'on pourvoioit au necessaire pour la Campagne. Le Prince Eugeune a resolu sans attendre d'avantage le Duc d'Ormond, d'aller se mettre à la tête de l'armée. Mardy passé au soir Messrs les Etats conjointement avec le Conseil d'Etat eurent une Conférence de deux heures avec ce prince. Les Comtes de Sinzendorff et de Strafford y assistèrent, elle roula sur la Guerre en Catalogne. Le Comte de Strafford y fit entendre, que la grande-Bretagne en contribuant le tiers des quatre Millions d'Escus s'attendoit, que l'Empereur satisferoit de son coté aux engagements, qu'il avait fait proposer à Londres, cet Etat fût de même opinion pour le transport des trouppes d'Italie en Catalogne, l'Angleterre veut bien en faire la moitié de la depense, si cet Estat veut en faire l'autre. On y parla de la Guerre de Portugal, pour la quelle la Reine ne veut plus fournir la part de l'Empereur. Les Ministres de celui-cy representerent, que sa Mayté Imple ne pouvait pas y supléer. Le Comte de Strafford excusa l'inaction de Portugal, c'est autant dit, que quelque bonne intention qu'il ait, il ne peut l'effectuer, puisque du coté de la Cour de Vienne on ne fait rien de ce qu'on luy avait promis, et du coté de cet Etat, on ne luy paye pas les subsides depuis plusieurs années, et insinuâ, que la Reine ne pouvait pas seule en porter le fardeau etc.

12.

(Schreiben Kaiser Carl VI. an den Kurfürsten Carl von Trier. 1712.)

Carl der sechste von Gottes Gnaden Erwehlter Römischer Kayser zu allen Zeiten Mehrer des Reichs.

Hochwürdigster und durchlauchtigster lieber Vetter und Churfürst. Ewer Ldh. ist sonder Zweifel schon bekant, was der Königin in Engelland Ldh. den siebenzehenten nechst verwichenen Monats Junij im Parlament für eine proposition oder anzeige von denen zwischen ihr und dem König in Frankreich zur vermeintlichen allgemeinen Friedenshandlung einseitig abgeredeten puncten gethan habe. Wir halten uns auch gantz gesichert, Ew. Ldh. werden darauß nicht minder als wir mit sonderbahrer Gemüths Bewegung ersehen haben, wie schnödt unser Recht gekränket, in was gefährlichen Stand die Freiheit Europä gesetzet, wie wenig oder fast gar nicht des heyl: Römischen Reichs zu hoffen gehabte Vergnügung und Sicherheit bedacht, sondern daß denen Wortten nach, mehr als die Feindte jemahls hoffen oder begehren können, ihnen zugelegt, mithin nach so heylig geschlossenen Bündtnüssen, so oft widerhohlten kräftigsten Versicherungen, aufgewandten so großen Unkösten, vergossenen so vielen und tapferen Christenbluth, und durch sichtbahren göttlichen Seegen erhaltenen herrlichen Siegen endlich bey den hohen Bundtsgenossen annoch überlegenen Macht alles schlechter gefasset worden, als bei widrigem Zustand man hätte erwartten mögen. Wir werden demnach zwar hierwider alle ersinnliche Vorstellung thuen lassen, wie zweifels ohne auch von andern Bundts-Verwandten geschehen wird. Weilen wir aber nicht wissen, was solches außgeben werde; so haben Wir von obtragenden Kays. Ambts

und Vorsorge wegen nicht umbhin seyn wollen, Ew: Ldh. freund-Vetter- und gnädiglich zu ersuchen, Sie belieben uns dero hochvernünftige Gedanken und guten Rath mitzutheilen, was und auf was weise Sie vermeinen, daß bey dieser mißlichen Bewandtnuß für die gemeine Sache, insonderheit aber zu des Römischen Reichs besten ersprießliches fürzukehren seyn mögte, als worzu Wir unsers Orths alles was vns immer möglich seyn wird, gnädigst gern beyzutragen entschlossen seynd. In dessen baldiger Erwartung verbleiben wir Ewer Ldl. mit freund-vetterlichen Willen Kays. hulden und allem guten vorderist wohl beygethan. Geben auff unserm Königl. Schloß zu Presburg den siebenten July Anno siebenzehenhundert und zwölf unserer Reiche des Röm. im ersten, des Hispanischen im neunten, deß hungarischen und Böheimbischen aber im anderten.

Ewer Liebden

gutwilliger Vetter

Carl.

E. F. v. Glandorff.

Dem Hochwürdigsten und Durchleuchtigsten
Carl Erz-Bischoffen zu Trier, rc. rc.

13.

(Einberufung der spanischen Cortes durch König Philipp von Anjou. 1712.*)

El Rey.

Consejo, Justicia, Regidores, Cavalleros, Escuderos, Officiales y Hombres buenos de la mi muy Noble Ciudad de Zaragossa, Cabeza del mi Reyno de Aragon. Yá saveis los tratados de paz pendientes entre esta Corona y la de Francia con la de Inglaterra, y de que como uno de los principales supuestos para cimentarla firme y permanente, y proceder á la general (sobre la maxima de assegurar con perpetuidad el universal bien y quietud de la Europa en un equilibrio de Potencias, de suerte que unitas muchas en una no declinare la balanza de la desseada ygualdad en ventaja de una á peligro y riesgo de las demas) se propuso y instó por la Inglaterra, y se con-

*) Bei den Friedens-Unterhandlungen zwischen England, Spanien und Frankreich wurde bestimmt, daß der König Philipp von Anjou auf die Thronfolge in Frankreich und die Herzoge von Berry und Orleans auf die Thronfolge in Spanien verzichten, dem herzoglichen Haus Savoyen aber die Succession auf den spanischen Thron bei dem Aussterben der Nachkommenschaft des Königs Philipp gesichert werden sollte. Der König ertheilte den hier abgedruckten Befehl zur Zusammenberufung der Cortes, um diese Entsagung sowohl als die Thronfolge zu bestätigen und ein Gesetz darüber zu erlassen. Allen in Utrecht bei den Friedens-Unterhandlungen anwesenden Gesandten wurde dieser Befehl des Königs in spanischer Sprache mitgetheilt.

vino por mi parte, y dela del Rey mi Abuelo, que para evitar en qualquier tiempo la union de esta Monarquia y la de Francia, y la possibilidad de que en ningun caso succediere: se hizieren reciprocas renuncias por mi y toda mi descendencia à la succession possible de la Monarquia de Francia, y por la de aquellos Principes, y de todas sus lineas existentes y futuras a la de esta Monarquia, de que de una y otra se han de executar instrumentos. Estos tratados se han ya adelantado, y para digeralos y finalizarlos, siendo necess.o medio algun tiempo, se ha firmado ya el de suspension de armas por quatro meses, en cuyo termino se podra llegar à su ultima conclusion. Y como es consequentia de la maxima fundamental y perpetua del equilibrio de las Potencias de Europa, el que assi como está persuade y justifica evitar en todos los casos excogitables la union de mi Monarquia con la de Francia, aya de cautelarse el mismo inconveniente, en que en falta de mi descendencia se diere el caso de que esta Monarquia pudiere recaer en la casa de Austria, cuyos Dominios aun sin la union del Imperio la haria formidable: se ha convenido y ajustado por la Inglaterra con migo, y con el Rey mi Abuelo, que en falta mia y de mi descendencia entre en la succession de esta Monarquia la casa del Duque de Savoya, que por descendiente de la Infanta Doña Cathalina, Hija del Señor Rey Don Felipe II. y llamamentos expressos, tiene derecho ilacro y conocido (supuesta la amistad y perpetua Alianza, que se deve solicitar y conseguir del Duque de Savoya, y de su descendencia, con esta corona.)

Entre las circunstancias y requisitos de firmeza que para la mayor authoritad y validacion de las renuncias mias à la Corona de Francia, y las de la Francia a esta Monarquia, se ha considerado como necess.o, el que una y otra se ayan de passar y confirmar en Cortes y establecer Ley de ellas, y para que este se execute con reciproca firmeza y satisfaccion he acordado tener y celebrar Cortes de mis Reynos de la Corona de Castilla, y los a ellos unidos, y para su execution con esta mi Carta os mando que luego, como os fuere notificado, juntos en vuestro Cabildo y ayuntamento, segun que lo teneis de uso y costumbre antes de proceder al nombram.to de Procuradores de Cortes, ò echar la suerte para la eleccion de ellos, hagais acuerdo, para que se les de poder bastante legitimo y decisivo, como os lo teneis sin moderacion ny limitacion alguna, y hecho hareis la eleccion, ò nombramto de los Procuradores de Corte, en quien concurran las Calidades, que deven tener conforme à las Leyes de mis Reynos, y les deis y otorgueis el dicho vuestro poder decisivo, legitimo, y bastante, para que se hallen presentes ante mi en la villa de Madrid el dia 6. de octubre proximo venidero, para tratar, entender, praticar, conferir, otorgar, y concluir por Cortes todo lo que sea necess.o y pareciere conveniente acordar y convenir para el fin referido, con advertimiento que os hago, que si para el dicho dia no se hallaren presentes dichos vuestros Procuradores, ò hallandose no tubieren el dicho vuestro poder decisivo, y bastante con los otros Procuradores de estos Reynos que pa las dichas Cortes

se llaman y huvieren venido a ellas: Mandaré concluir y ordonar todo lo que se huviere y deviere hazer para el expressado fin de la misma forma y manera, como si todos se hallaren presentes, y de como esta mi carta os fuere notificada, mando à qualquiera escrivano publico, que para esto fuere llamado, dé al que os la mostrare testimonio signado en manera que haga fe. De Buen-Retiro à seis de Setiembre de mil setecientos y doze.

Yo El Rey.

Por mandado del Rey nuestro Señor.

Vn Franc.o de quincozes.

14.

(Vorschrift des französischen Intendanten zur Anfertigung der Confiskations-Verzeichnisse. 1702.)

Memoire des Estats necessaires aux fermiers des confiscations de la province de la Sarre, pour leur servir declarcissement a pouuoir faire leur recepte juste & equitable.

Il leur sera fourny un Estat par chacun Officiers ou Receueurs des seigneuries, ou lieux confisquéz contenant scauoir.

Des Villes, chasteaux, bourgs, & villages en dependants.

A la teste de chaque lieu sera marqué les rentes que la communauté doit au seigneur, ou a l'Eglise, soit en argent, grains, vins, chapons, poulles, & seront nommées les sortes de rentes avec les termes de paiements.

A qui apartiennent les dixmes petites & grosses.

Combien le dit lieu paie pour la gabelle du vin.

Le nom, & surnom de chaque habitant & les rentes foncieres, ou autres quil doit.

Les noms de ceux qui ont quitté depuis la guerre, & les biens quils ont laissé, & qui enjouit, ce qu'ils paient pour les bois de chauffage, & pour celui a bastir.

Sil y a des maisons & logements en chaque lieu, apartenant au seigneur, ou a l'Eglise, les marquer.

Combien des censes, de terres labourables, de préz, de vignes, au seigneur, ou a l'Eglise en chaque lieu, & a qui elles sont affermées, & combien, &

les termes de paiements, & si le seigneur en tire la dixme, ou si elles sont franches.

Combien de moulins, les nommer, & combien detournans, ou ils sont scituéz, sils sons afferméz, a qui, & les termes depaiements.

Combien d'Estangs, les nommer, ou ils sont scituéz, de combien de milliers de poisson ils se leninent, combien il y en a, a qui elles sont, quand on les peschera, sil y en a d'affermées, a quel prix, & les termes de paiements.

Nommer les bois de haute futaye, leur grandeur, enuiron leur scituation, sils portent gland, ou fouyne.

Les noms des Officiers, ou ministres, qui recoiuent des gages, et combien chacun.

Le nom de chaque seigneur estranger qui a des droits, rentes, ou biens dans la dite seigneurie, la quantité, ou somme, & ou le dit seigneur reside.

Que les Registres & comptes des Receueurs seront incessamment rendus par les Receueurs de la derniere année sous recepicé.

Les Baillifs, Preuost, & Receueurs fourniront aux Sieurs du Vergers, Couet, & assosiéz, fermiers des dites confiscations, & au Montroyal au Sieur le Brun chargé dela recepte, un Estat au juste & veritable du contenu cy dessus, chacun a ce qui regarde leur baillage, ou seigneurie confisquéz au proffit du Roy, & de ce dans quinze jours au plustard a peine de cinquante liures damande.

15.

(Vollmacht des Erzbischofs Johann Hugo von Trier zur Abschließung eines Vertrags mit Frankreich wegen der Kriegs-Contributionen und Confiscationen. 1703.)

Nous Jean Hugo par la Grace de Dieu Archevesque de Treves, Prince Electeur du St. Empire, Evesque de Spire, Administrateur de Prume et Prevost de Weissenbourg; Comme parmy les charges, dont nostre Archevesché se trouve derechef accablé à l'occasion de cette nouvelle guerre, celles des courses des partys, les persecutions et emprisonnement des pauvres habitans, fraix d'execution et autres exactions particuliers des officiers et soldats sont fort onerenses et d'ailleurs de nulle utilité au Roy T. C., sçavoir faisons, que pour les prevenir d'eresenavant, et moyennes d'ailleurs une juste moderation des contributions et autres impositions trop excessives, Nous avons donné commission et plein pouvoir à Nostre Conseiller et grand Baillif de Sarbourg le Baron de Warsberg, comme aussy à Nostre Secretaire pour les affaires de l'Evesché de Spire François Edmond Koch, ainsy que Nous les leur donnons par cette de convenir pour le dit effect avec Mons. l'Intendant du Roy à Mez d'un traité general des dites contributions et toutes autres demandes et impositions generalement quelquonques*) à des con-

*) La Somme Totale de la demande de Mr. L'jntendant à Metz pour la Contribution et Confiscation du pays et

ditions justes et raisonnables suivant l'instruction, que Nous leur en avons donnée. En foy dequoy Nous avons signé la presente de nostre main et y fait apposer le Seel de nostre Chancelerie. Fait à Ehrenbreitstein Le 20. Mars 1703.

Jean Hugo A. E. T.

Electorat de Treues estoit . . . . . 400,000 liures.
Dont jl vouloit que le Tiers Estat paye pour sa portion même pour la Confiscation outre les Ustensiles . . . . . . 300,000 .
et que le Clergè et la Noblesse payent le reste.

Jl changa aprez du Compte, et fist la repartition de ces 400,000 ℔ susdts. comme jl suit;

A scauoir pour le Clergè	50,000	liures.
pour la Noblesse	30,000	.
pour les Tiers Estat	245,000	.
pour la Confiscation	75,000	.
	400,000	liures.

16.

(Tractat zwischen dem Erzbischof Johann Hugo von Trier und dem König Ludwig XIV. von Frankreich. 1703.)

Nous soussignez Dominique de Barberie chevalier Seigneur de Saint Contest conseiler du Roy en ses Conseils Maitre des requestes ordinaire de son hostel Intendant au Departement de Metz, autorizé de sa Majesté suiuant le pouuoir a nous enuoyé du 5. may dernier d'une part, et Nous Baron de Warsberg conseiler de son altesse Electorale de Treves et son grand Bailly de Sarrebourg et François Edmond Koch aussy conseiler des Finances et secretaire de sa dite A. E. autorizez suiuant nostre pouuoir du 25. du d. mois de may d'autre part, lesquels pouuoirs sont cy apres inserez, pour traitter des contributions confiscations, fournitures de fourages, ustancile, passeports et autres impositions a l'occasion de la presente guerre; Declarons estre conuenus de ce qui ensuit, c'est a sçauoir que les dites Srs Baron de Warsberg et Koch au nom de sa dite A. E. promettent et s'obligent de faire payer pendant deux années commancées des le premier Nouembre de l'année derniere 1702 et qui finiront a pareil jour de l'année prochaine 1704 si tant la guerre dure, en cette Ville de Metz, a Luxembourg, Sarrelouis ou Treues, selon qu'jl sera trouué conuenable pour le seruice du Roy, ez mains des tresories, des trouppes des dites places la Somme de Quatre cens Mil Liures, argent de france par

chacun an, et cinquante mille rations de fourages pour Mrs les officiers generaux des armées de Sa Majesté a raison de trente sols la ration, et outre ce de payer les ustanciles et fournitures pour les lieux presentement occupez dans le dite païs de Treues et qui le seront cy apres par les trouppes de Sa Majesté pendant le temps qu'elles y seront, aussy bien que pour les Commandans, Etat-major, Commissaire-ordonnateur et Commissaire des guerres qui resideront dans les dites places en cas qu'jl y en ait, suiuant l'estat joint au present traitté, sur laquelle somme de quatre cens mil liures et cinquante mille rations de fourages ustancile et fourniture pour la presente année deduction sera faite de ce qui se trouuera auoir esté receu des contributions et autres Impositions par les Receueurs de Sa Majesté, et le surplus sera payé comme jl est dit cy dessus en un seul payement au commancement du mois d'octobre prochain, au moyen dequoy S. A. E. demeure subrogée aux droits du Roy pour le surplus de ce qui se trouuera deu des contributions, confiscations et Impositions pour en faire le recouurement, ainsy qu'elle auisera bon estre tant sur les nobles que sur les autres habitans et possesseurs d'heritages dans le dite Païs Ecclesiastiques et seculiers, et si sa dite A. E. le desire Sa Majesté fera faire par ses trouppes les contraintes et executions militaires contre ceux qui refuseront de payer, quand elle en sera requise de la part de Sa dite A. E. et a l'egard de l'année prochaine les payemens de la dite somme se feront en quatre termes egaux de trois mois en trois mois de cent mille liures chacun dont

le premier se fera a la fin du mois de nouembre prochain, et les trois autres au premier de chacun des mois de feurier, may et aoust de l'année prochaine 1704 et a l'egard des cinquante mille rations de fourages, elles seront payées moitié au premier du dite mois de feurier, l'autre moitié au premier d'auril suiuant, et les ustanciles et fournitures de mois en mois. Pour seureté de tous lesquels payements et execution du present traitté, Jl a esté conuenu qu'jl sera donné de la part de S. A. E. bonne et suffisante caution dans un mois au plus tard, a compter du jour de la datte du present traitté en cette ville de Metz ou a Luxembourg qui s'obligera personnellement et solidairement a faire les dites payements sans aucune diuision ny discution a peine d'y estre contraints apres une simple sommation de payer, moyennant lesquelles conditions les Païs du dite Electorat de Treues et dependances et autres situez dans le païs de Treues en deca du Rhin seront et demeureront exempts de toutes contributions confiscations et impositions de fourages. Courses et autres demandes qui pouroient leur estre faites de la part des deux Couronnes de France et d'Espagne et de leurs alliez sous quelque pretexte que ce puisse estre, les Receueurs de sa dite A. E. demeurans deschargez de toutes recherches et poursuittes qui pouroient estre faites contr'eux pour raison des biens confisquez, et que les Receueurs, sujetz et possesseurs des biens dans l'estendue du païs de Treues tant ecclesiastiques nobles qu'autres habitans, mesme ceux de la ville de Coblentz excepté les militaires demeureront en toute seureté auec leurs biens,

meubles, grains, vins, fourages et autres choses generalement quelconques sans qu'jl leur soit fait aucun tort ny empeschement par les trouppes de Sa Maj. et de Ses Alliez, sauf neantmoins les Campements et Fouragements qui pouroient estre faits par des corps d'armée, dont Sa Maj. ne sera point garente ny responsable, et s'jl arriuoit que les grains de quelque communauté fussent fouragez, on y aura egard apres en auoir fait prendre connoissance par des Commissaires qui seront nommez pour cet effet de part et d'autre, qu'jl sera accordé des Sauuegardes aux seigneuries et particulies gratis, a condition qu'on ne s'en seruira pas pour garentir de la contribution, des lieux qui ne sont pas de la dependance du dite archeuesché de Treves ny compris dans le present traitté, que les partis et detachements des trouppes de Sa Maj. et de Ses Alliez qui seront obligez de passer dans les païs de Treues et ses dependances y viuront en bon ordre sans faire aucun tort ny dommage aux habitans en payant de gré a gré les viures qu'jls prendront, et qu'jls ne pouront disposer des prises qu'jls feront sur les trafiquans qu'elles ne leur ayent esté adjugées, a peine au Commandant d'en repondre, pouront au surplus les habitans du dite païs, aller, venir, commercer et trafiquer librement par tout païs sur les passeports de S. A. E. ou sur les simples certifficats des Bourguemestres, ou officiers de justice des lieux, a la resevue de ce qui regarde le commerce de la Mozelle, auquel cas les habitans et sujets seront tenus de prendre des passeports du Roy en payant seulement pour tous droits vingt sols pour chaque

Batteau chargé de vin ou autres marchandises, excepté ceux qui chargeront au dessous de Traerback, a faute dequoy les batteaux, cheuaux, denrées, marchandises et equipages seront de bonne prise et sujet a confiscation. A esté accordé que le baillage de Sintzig et Romaghen comme aussy la maison et le village de Vernich auec leurs appartenances, dependant du duché de Julliers et appartenant a sa dite A. E. par engagement seront compris dans le pres. traitté pour la descharge et exemption de toutes les surdites jmposition, tant que le dite engagement et le present traitté subsisteront, comme aussy les biens de M. de la Leyen a cause de ses seigneuries de Bliscastel, Munichveiller et Otterbach pour raison de la confiscation seulement dont jls seront exempt aussy bien que les autres biens a luy appartenans dans l'estendüe du dit Electorat, de mesme que ceux de Messieurs les Barons de Schmidburg et Keselstat conformement a leurs traittez particuliers pour la dite confiscation, fait a Metz le 4. jour de juillet 1703. Signé *de Barberie de Saint Contest, le B. de Warsberg,* et *F. E. Koch.*

Le Roy ayant veu et leu le traitté cy dessus transcript passé entre le Seigneur de Barberie de Saint Contest conseiller en ses conseils maitre des requestes ordinaire de son hôtel, intendant de justice police et finances au Departement de Metz, au nom et de la part de sa Majesté et les Seigneurs Baron de Warsberg conseiler de Monsigneur l'Electeur de Treues et son grand bailly de Sarrebourg, et François Edmond Koch conseiler des Fi-

nances et secretaire de mon dite Seigneur l'Electeur, au nom et de la part de leur maistre pour les contributions, confiscations, fournitures de fourages, passeports et autres impositions a l'occasion de la presente guerre, et ayant le dit traitté pour agreable, sa Majesté l'a approuué, ratiffié et confirmé approuue, ratiffie et confirme, promet en foy et parole de Roy de le garder et faire garder, entretenir et obseruer dans tous ses points et articles sans y contreuenir ny permettre qu'jl y soit contreuenu de sa part en aucune maniere, a condition qu'jl sera paraillement gardé entretenu et obserué de la part de mon dite Seigneur l'Electeur de Treues, en temoing dequoy sa Majesté a signé la presente de sa main, y a fait apposer le seel de son secret, et l'a fait contresigner par moy son conseiler secretaire d'estat et de ses Commandemens et Finances, fait a Versailles le dixieme jour de juillet 1703.

Louis.

(L. S.)

Chamilladt.

17.

(Separat-Artikel des Tractats zwischen Trier und Frankreich. 1703.)

Nous soussignez Dominique de Barberie chevalier seigneur de St. Contest conseiler du Roy en ses Conseils maitre des requestes de son hôtel jntendant au Departement de Metz, et nous Baron de Warsberg conseiler de S. A. E. de Treues et son grand bailly de Sarrebourg et François Edmond Koch conseiler des finances et secretaire de sa dite A. E. reconnoissons qu'encores que par le Traité que nous auons fait cejourd'huy pour et au nom de sa Maj. et de sa dite A. E. pour raison des contributions, confiscations et autres impositions sur les Pays dependans du dite Electorat de Treues nous ayons seulement nommé les Pays dependans du dite Electorat en deça du Rhin nous auons neantmoins entendu y comprendre aussy les dependances du meme Electorat situées au dela du Rhin et que sa dite A. E. a desiré pour certaines considerations qu'elles ne parussent point dans le Traité general encore bien que l'intention ayt esté de les y comprendre comme elles y sont effectiuement comprises, enfoy dequoy nous auons signé la presente Declaration comme faisant partie du dite Traitté fait a Metz le 4e de juillet 1703. Signé de Barberie de St. Contest, le B. de Warsberg, et F. E. Koch.

Le Roy ayant veu et leu l'article secret cy dessus transcrit dont jl a esté conuenu entre le seigneur de Barberie de St. Contest conseiler en ses

conseils maître des requestes ordinaire de son hostel Intendant de justice police et finances au Departement de Metz au nom et de la part de sa Maj. et les seigneurs Baron de Warsberg conseiler de Mons. l'Electeur de Treues et son grand bailly de Sarrebourg et François Edmond Koch conseiler des finances et secretaire de mon dite seigneur l'Electeur au nom et de la part de leur maistre et ayant le contenu au dite article pour agreable sa Majesté la approuué, ratiffié et confirmé, approuue, ratiffie et confirme promet en foy et parole de Roy de le garder et faire garder, entretenir et observer sans y contreuenir n'y permettre qu'jl y soit contreuenu de sa part en aucune maniere en tesmoing dequoy sa Maj. a signé la presente de sa main, y a fait apposer le seel de son secret et la fait contresigner par moy son conseiler secretaire d'Estat et de ses commandemens et finances, fait a Versailles le dixieme jour de juillet 1703.

Louis.

(L. S.)

Chamilladt.

18.

(Verzeichniß der Entschädigungs-Gelder für die französischen Kommandanten und Kriegs-Commissäre in Trier und Sarburg. 1703.)

Etat des ustanciles qui seront payée par le pays de Treues en consequence du Traité fait cejourd'huy pour les contributions, confiscations, passeports et autres jmpositions qui doiuent être payées au Roy par le dite pays.

Premierement.

Au Commandant de la ville de Treues quand jl y en aura un, et pendant le temps qu'jl y sera 500 ℔ par mois, faisans par an cy . . 6000 ℔
Au Commandant dans le fort St. Martin 300 ℔ par mois, faisant par an cy . . 3600 »
Au Commissaire ordonnateur jdem cy . . 3600 »
Au Commissaire des guerres 150 ℔ par mois, faisant par an . . . . 1800 »
Au Major de la dite ville de Treues 75 ℔ par mois, faisant par an cy . . . . 900 »
A L'ayde major 30 ℔ par mois, par an cy 360 »
Au Major du fort St. Martin 15 ℔ par mois, cy par an . . . . 180 »
Au Commandant de Sarbourg 150 ℔ par mois, cy par an . . . . 1800 »
plus 4 ℔ Rations de fourage par jour .
Au Major 15 ℔ par mois, cy pour un an 180 »

18420 ℔

[illegible] des lits pour la garnison de [illegible] St. Martin et des bois et chandelles [illegible] Suivant les [illegible]

Fait à [illegible] le 4. [illegible] 17[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]



19.

(Verzeichniß der von Frankreich an den Kurfürsten von Trier cedirten Confiscationen. 1703.)

Etat des confiscations au Pays de Treves cedés a S. A. E. par le traitté general.
Les recettes des revenus de S. A. E. de Treves sans exception,
Les biens de M. le comte de Meternich depend. de Winnenbourg et Beilstein,
Ceux qui appartiennent au comte de Blankenheim au baillage de Daun et a Erden,
Ceux du General de Zandt a Erden,
Ceux de M. de Landeberg dans la seigneurie de Volmerat et Arras,
Ceux de M. la Comtesse de Witgenstein a Neümaghen,
Ceux du General d'Aubach a Budesheim,
Ceux du baron de Harff a Hildesheim sur la Moselle,
Ceux du baron Scheuffart a Alcken,
Les biens confiscables dans la seigneurie de Creuerich,
Ceux de l'abbaye de Steinfeld,
Ceux de M. de Clouth d'Crembourg,
Ceux de M. de Mulhen a Divelich,
Ceux de M. le comte de Daun a Erden,
Ceux de M. le baron de Niknich dans le haut et bas Archeveché,
La seigneurie de Waldeck,
Les biens de M. de Reifenberg à Seinheim,

Plus la fourniture des lits pour la garnison de Treues et du fort St. Martin et des bois et schandelles tant a Treues qu'a Sarrebourg. Suiuant les Etats particuliers qui en seront arretes.

Fait a Metz le 4. Juillet 1703.

De Barberie
de Saint Contest.

le B. de Warsberg.

F. E. Koch.

19.

(Verzeichniß der von Frankreich an den Kurfürsten von Trier cedirten Confiscationen. 1703.)

Etat des confiscations au Pays de Treves cedés a S. A. E. par le traitté general.
Les recettes des revenus de S. A. E. de Treves sans exception,
Les biens de M. le comte de Meternich depend. de Winnenbourg et Beilstein,
Ceux qui appartiennent au comte de Blankenheim au baillage de Daun et a Erden,
Ceux du General de Zandt a Erden,
Ceux de M. de Landeberg dans la seigneurie de Volmerat et Arras,
Ceux de M. la Comtesse de Witgenstein a Neümaghen,
Ceux du General d'Aubach a Budesheim,
Ceux du baron de Harff a Hildesheim sur la Moselle,
Ceux du baron Scheuffart a Alcken,
Les biens confiscables dans la seigneurie de Creuerich,
Ceux de l'abbaye de Steinfeld,
Ceux de M. de Clouth d'Crembourg,
Ceux de M. de Mulhen a Divelich,
Ceux de M. le comte de Daun a Erden,
Ceux de M. le baron de Niknich dans le haut et bas Archeveché,
La seigneurie de Waldeck,
Les biens de M. de Reifenberg à Seinheim,

Plus la fourniture des lits pour la garnison de Treues et du fort St. Martin et des bois et schandelles tant a Treues qu'a Sarrebourg. Suiuant les Etats particuliers qui en seront arretes.

Fait a Metz le 4. Juillet 1703.

De Barberie
de Saint Contest.

le B. de Warsberg.

F. E. Koch.

19.

(Verzeichniß der von Frankreich an den Kurfürsten von Trier cedirten Confiscationen. 1703.)

Etat des confiscations au Pays de Treves cedés a S. A. E. par le traitté general.

Les recettes des revenus de S. A. E. de Treves sans exception,

Les biens de M. le comte de Meternich depend. de Winnenbourg et Beilstein,

Ceux qui appartiennent au comte de Blankenheim au baillage de Daun et a Erden,

Ceux du General de Zandt a Erden,

Ceux de M. de Landeberg dans la seigneurie de Volmerat et Arras,

Ceux de M. la Comtesse de Witgenstein a Neümaghen,

Ceux du General d'Aubach a Budesheim,

Ceux du baron de Harff a Hildesheim sur la Moselle,

Ceux du baron Scheuffart a Alcken,

Les biens confiscables dans la seigneurie de Creuerich,

Ceux de l'abbaye de Steinfeld,

Ceux de M. de Clouth d'Crembourg,

Ceux de M. de Mulhen a Divelich,

Ceux de M. le comte de Daun a Erden,

Ceux de M. le baron de Niknich dans le haut et bas Archeveché,

La seigneurie de Waldeck,

Les biens de M. de Reifenberg à Seinheim,

Ceux du baron de Belier a Prum et aux environs,
Ceux du baron d'Eltz a Rivenach,
Ceux du baron de Frentz,
Les biens du duc de Schomberg a Oberwesel,
Ceux du comte de Cratz,
Ceux que M. le comte de Gerolstein a dans le pays de Treves, pareillement ceux de M. la douariere de Konisfern.
Ceux de M. le baron de Reck,
et generellement tous les biens qui tombent en confiscation dans l'etendue de l'archeveché de Treves encore qu'ils ne fussent pas specifies dans le premier denombrement ou dans les baux ou adjudication qui en ont eté passé.

Fait a Metz le 8. Juillet 1703.

De Barberie de Saint Contest.

20.

(Ausschreibung zur öffentlichen Verpachtung der confiscirten Güter des Kurfürsten von Trier. 1705.)

Dominique de Barberie, Chevalier, Seigneur, de Saint Contest, et autres lieux, Conseiller du Roy en ses conseils, Maitre des requêtes ordinaire de son hôtel, Intendant de justice, police et finances en la generalité de Metz, frontieres de Champagne, du Luxembourg, et de la Sarre, et de l'armée de la Moselle.

On fait a scavoir, que le huitième Aoust à deux heures de relevée, Il sera procedé à Tréves pardevant Mr. Aubron, Conseiller du Roy, Ordonnateur au dite Tréves, à la publication et adjudication aux plus offrans et derniers encherisseurs des biens cy-aprés nommez, confisquez au profit du Roy, à cause de la guerre, situez dans le haut Electorat de Tréves; pour en jouir par les adjudicataires, à charge par eux de payer le prix de leurs baux entre les mains du Sieur de Rocquemont commis à la recherche et regie des dits biens confisquez; en outre à la charge par les adjudicataires de payer les gages des Officiers, d'acquiter les charges ordinaires, fixes, réelles et froncieres, de ne point dégrader les bois, d'entretenir de réparations locatives, les moulins, maisons et bâtimens; d'alviner de poisson de bonne qualité et quantité convenable les Etangs, en cas qu'il en soit pêchédans le cours de leur Traité.

TENEUR DES BIENS CONFISQUEZ.

Ce qui apartient à Mr. l'Electeur de Tréves dans le palais de Tréves et dépendances, y compris le pont volant, le droit d'entrée et de sortie, et le droit de protection des Juifs.

Ce qui apartient à Mr. l'Electeur de Tréves et autres particuliers sujets à confiscation, dans les bailliages de Sarbourk, Grimbourg, Vuittlich, Hildesheim, Schonck et partie de Prum, Schomberg et partie de Prum, Bernecastel, Zell, Cochem, Ulmen, Daune, Manderscheid, Saint-Vandel, Nalbach. La Seigneurie de Furnes apartenante à Mr. le Grand-Ecuyer de Tréves. Celle de Neumaguen à Madame la Comtesse de Witgenstein, Pisporte et Drhon; et les Biens de Mr. le Baron de Keselstat, situez dans le Haut Electorat de Tréves.

Et seront toutes persones solvables et bien cautionnées, recûës à faire leurs mises, à Metz, Thionville, Luxembourg et Sarre-Loüis. Fait à Metz le vingt-uniéme Juillet mil sept cens cinq.

De Barberie.

Par mondit-Seigneur,
Charles.

21.

(Zuschlags-Ertheilung der Verpachtung dieser Güter. 1705.)

Nous Dominique de Barberie Chevalier Seigneur de Saint Contest, conseiller du Roy en ses conseils maitre des requestes ordinaire de son hostel intendant au departement de Metz etc. Authorisé par sa Majesté d'une part et Christophe Enckrich syndic de la ville de Treues, ayant charge et pouvoir de S. A. E. de Treues joint au present Traité d'autre, sommes convenus de ce qui suit, sçavoir que nous dit de Saint Contest avons afermé au dit Seigneur Enckrich au dit nom les biens cy apres declarés confisqués au profit du Roy par droit de Guerre sur sa dite A. Electorale c'est a sçauoir.

Le Palais de Treues y compris les baillage, de Pfaltz, Saint Maximin, de protection des Juifs, avec les droits de sortie et d'entrée, et le pont volant,

Le Baillage Saarbourg et Sargau,
Celuy de Grimbourg,
Celuy de Manderscheidt,
Celuy de Schonberg et partie de Prume,
Celuy de Schoneck et partie de Prume,
Celuy d'Hildesheim,
Celuy d'Ulmen,
Celuy de Dhaun,
Celuy de Wittlich,

Celuy de Berncastel, Baldenau et Haussen,
Celuy de Zell,
Celuy de Cochme.

Et les seigneries de Croef., St. Vandel, Nalback en ce qui apartient a S. A. E. et generalement tout ce qui en depend dans le haut Electorat de Treues confisqué comme dit est sans en rien reserver ny excepter, sinon les droits de patronage, collocations de benefices, constitutions et destitutions d'officiers, qui apartiendront a sa Majesté pour dit tout jouir par sa dite Altesse Electorale ainsy qu'elle en a jouis l'année precedente et qu'en doivent jouir les nouveaux Adjudicataires pendant la presente année a commencer la dite jouissance au premier Janvier prochain et continuer tant et si long temps, que la presente guerre durera aux sus dites Charges, clauses et conditions, et moyenant la somme de soixante mille livres par chaqu'une année payable entre les mains du Sieur de Bequermont Receveur-general des confiscations en son bureau a Metz en un seul payement dont le premier commancera a la Saint Martin mil sept cent huit, et ainsi continuer d'année en année tant que la guerre durera, et au cas que la paix se fit à la fin de juilles il sera paye le quart, du prix de la dite ferme, si c'est a la fin d'acust, il en sera paye moitie a la fin de septembre les trois quarts, et a la fin d'octobre l'année entiere et si la paix se fait auant la fin de juillet, il n'en sera rien payé, et s'il arrivoitque sa Majesté abandonne la ville de Treues, et fort Saint Martin il sera tenu compte a sa dite Altesse Elec-

torale par la meme proportion, et pour l'execution et sureté du present traité le dit sieur Enckerich a presenté pour caution la personne du Sieur Pierre Pierront etc. dans les affaires du Roy demeurant a Metz qui s'y est volontairement obligé solidairement avec le dit Seigneur Enckerich pour sa dite A. E. fait double a Metz le cinq aout mil sept cent sept.

De Barberie
de Saint Contest.

C. Enckerich.

Celuy de Berncastel, Baldenau et Haussen,
Celuy de Zell,
Celuy de Cochme.

Et les seigneries de Croef., St. Vandel, Nalback en ce qui apartient a S. A. E. et generalement tout ce qui en depend dans le haut Electorat de Treues confisqué comme dit est sans en rien reserver ny excepter, sinon les droits de patronage, collocations de beneficces, constitutions et destitutions d'officiers, qui apartiendront a sa Majesté pour dit tout jouir par sa dite Altesse Electorale ainsy qu'elle en a jouis l'année precedente et qu'en doivent jouir les nouveaux Adjudicataires pendant la presente année a commencer la dite jouissance au premier Janvier prochain et continuer tant et si long temps, que la presente guerre durera aux sus dites Charges, clauses et conditions, et moyenant la somme de soixante mille livres par chaqu'une année payable entre les mains du Sieur de Bequermont Receveur-general des confiscations en son bureau a Metz en un seul payement dont le premier commancera a la Saint Martin mil sept cent huit, et ainsi continuer d'année en année tant que la guerre durera, et au cas que la paix se fit à la fin de juilles il sera paye le quart, du prix de la dite ferme, si c'est a la fin d'aoust, il en sera paye moitie a la fin de septembre les trois quarts, et a la fin d'octobre l'année entiere et si la paix se fait auant la fin de juillet, il n'en sera rien payé, et s'il arrivoitque sa Majesté abandonne la ville de Treues, et fort Saint Martin il sera tenu compte a sa dite Altesse Elec-

torale par la meme proportion, et pour l'execution et sureté du present traité le dit sieur Enckerich a presenté pour caution la personne du Sieur Pierre Pierront etc. dans les affaires du Roy demeurant a Metz qui s'y est volontairement obligé solidairement avec le dit Seigneur Enckerich pour sa dite A. E. fait double a Metz le cinq aout mil sept cent sept.

De Barberie
de Saint Contest.

C. Enckerich.

22.

(Vertrag wegen der Kriegs-Contributionen des dritten Standes in dem obern- und niedern-Erzstift Trier. 1705.)

Nous soussignez Dominique de Barberie Chevalier Seigneur de Saint Contest Conseiller du Roy en ses Conseille Maitre de Requeste ordinaire de son hotel jntendant de justice police, et finance au departement de Metz stipulant pour sa Majesté et sous son bon plaisir d'une part et nous Christophe Enkrich sindic du haut Eueché de Treues et Gossuin Lintz secretaire du tiers etat du bas Archeueché du dit Treues d'autre part autorisés des Magistrats et Directeur du tiers Etat du haut et bas archeueché de Treues suiuant et pouuoir et procuration du dis neuf uingt cinquieme septembre du dit jours a ces presenté pour traiter des contributions et autres jnpositions qui peuuent etre pretendüe par leurs Majesté tres Chretienne et Catholique et leurs alliez a l'occasion de la presente guerre sommes conuenus du traité qui suit en a sçauoir que le dit sieurs Christophe Enkrich, et Gossuin Lintz au nom des Magistrats et Directeur du tiers Etat du haut et bas archeueché dudit Treue promettant et s'obligant de faire pajer pendant vne année commencée le premier du present mois et qui finira a pareil jour de l'année prochaine si tant la guerre dure dans cette ville de Metz a Sarrelouis ou a Tionuille selon quil séra trouué conuenable pour le seruice du Roy entre les mains des dit per-

sonnes preposé pour faire la Recette des dit Contributions la somme de Cent quatrevingt mil livres d'une part pour la Contribution et soisante mil livres d'autres pour les fourages de Messieur les officiers generaux des armées du Roy desquelle sommes le pajement sera fait en argent de france scauoir de celle de cent quatrevingt mil liures pour la contribution en quatre termes egaux dont le premier sera ledit januier prochain et les trois autres au premier jour de chacun des mois d'auril, juin et septembre suiuant, et a l'egard de la somme de soixante mil liures pour les fourages de Messieurs les officiers generaux auec les sol pour liures d'icelle le pajement en sera fait moitié au dit feurier prochain et l'autre moitié audit mars suiuant mojenant le pajement des quelles sommes les habitans et sujets du dit tiers Etat du haut et bas archeueché et electorat de Treues y compris les juifs demeurant quittes et dechargés pendant la dite année de toutes contributions fourniture de fourage et les autres jmpositions generalement quelquonque qui pouroint estre pretendues de la part d'ordre de la Couronne, et de leurs alliez, ou semblables biens et terres a eux apartenant situez dans le dit pays et electorat de Treues et dans le tiers de la seigneurie de Greuerich dependant du dit electorat de Treues et les dits sujets possedants biens dans l'etendüe du dit electorat mesme course de la ville de Coblens seront sous la protection et sauuegarde du Roy, et demeurant en toutes seureté auec leurs biens, bestiaux, meubles, grains, vin, fourages, et autres choses generalement quelconques sans qu'il leurs soit fait aucun tort, ni

empechement pour les troupes de leurs Majesté et de leurs alliez et s'il auenoit que le dit grains de quelq'uns des dits sujets et habitans fussent fouragé on y aura egard apres en auoir fait prendre connoissance par des Commissaires qui seront pour cet effet nomméz de part et d'autre sauf neamoins les campemens et fouragements qui pouroint être faits pour des corps d'armée, dont leurs Majesté ne seront point guarants ny rêsponsables, a l'exception aussy des ustancille, et fournitures que le dit païs sera tenu de payer pour les lieux presentement ocupez dans j celluy, et qui le seront cy apres par les troupes de sa Majesté pendant le temps, quelle y seront aussy bien que pour les Commandans, Etats-Major et Commissaires ordonnateur des guerres qui resideront dans les dites places, cas quil y en ait suiuant l'etat joint au present traitté.

Que les parties et detachements des dites troupes de sa Majesté et de ses alliez qui seront obligez de passer dans le dit pays de Treues et ses dependances, y viueront en bon ordre sans faire aucun tort ny domage aux habitans ny sans pouuoir exiger quoique ce soit des Communautez ny des particuliers sinon en payant de grez les viures quil y prenderont a peine au commandant d'en repondre.

Pouront au surplus les dits sujets et habitans du tiers Etat aller venir et librement vaquer a leurs affaires et commerce dans toute l'etendue du dit pays et Electorat du haut et bas archeuesché de Treues en semble dans les pays de Francfort et de Cologne

passant mesme pour cet effet par les lieux limitroffs des pays voisins du Roy et de ses alliez qui conduisent dans les dit pays et y faire conduire les voitures tant par eau, que par terre, les vins, gains, fruits, bestiaux, et danrées de leur crû nourisson, et manufacture et en ramener ce qui est necesaire a leur commerce, manufactures, consomptions et vsage en toute liberté et sureté sur les simples certiffications, qui leur seront donnez par sa A. E. de Treue ou par les magistrats et officiers des lieux sans auoir besoin d'autre passeport, sinon quand il vouderons aller dans les pais de leurs Majestez tres Chretienne, et Chatolique et de leurs alliez et autres que ceux cy dessus marquez, auquel cas, jl seront tenus de prendre des passeports du Roy qui leur seront donnée en payant la moitié des droits portée par le Tarif comme les propres sujets de sa Majesté.

A esté deplus conuenu que le tiers de la dite seigneurie de Greuerich dependant de l'Electorat de Treues le baillage de Pruym et ses dependances ensemble les baillages de Sintzich et Remagen et la seigneurie de Vernich et dependance situer au pays et duchée de Julliers appartenant par engagement a S. A. E. de Treues seront comprise dans le present traitté et pour seureté du payement des dite sommes cy dessus, et execution du dit present traitté a esté conuenu qu'il sera donné de la part du dit tiers Etat dans un mois, bonne et suffisante Caution dans cette ville de Metz ou dans l'une des deus cy dessus marques qui sy obligera comme

pour les deniers et affaires du Roy personnellement et solidairement sans diuisions ny dissentions a peine d'y estre contraint par toutes vojes dues et raisonnables, fait triple a Metz le troisième nouembre 1705.

C. Enckrich. *De Barberie.*

G. Lintz.

23.

(Ausschreibung zur öffentlichen Verpachtung mehrerer confiscirten Güter in dem obern Erzstift und an der Saar. 1711.)

Dominique de Barberie, Chevalier, Seigneur de Saint Contest, et autres lieux, Conseiller du Roy en ses Conseils, maître des requêtes ordinaire de son hôtel, Intendant de Justice, Police et Finances en la Generalité de Metz, Frontieres de Champagne, du Luxembourg, et de la Sarre.

On fait scavoir, que le quinziéme du present mois, à deux heures de relevée, il sera procedé pardevant Nous en nôtre hôtel à Metz, à la Publication et Adjudication aux plus Offrans et derniers Encherisseurs, des biens cy-aprés nommez, confisquez au profit du Roy à cause de la Guerre, situez dans le Haut Archevêché de l'Electorat de Treves et Frontieres de la Sarre, pour en joüir par l'Adjudicataire; à la charge par eux de payer le prix de leurs Baux entre les mains du Sr. de Rocquemont commis à la recherche et régie des dits Biens confisquez; en outre, à la charge par les Adjudicataires de payer les gages des Officiers, d'acquitter les charges ordinaires, fixes, réelles et foncieres, de ne point dégrader les bois, d'entretenir de réparations locatives les Maisons, Moulins et Bâtimens, d'alviner de poissons de bonne qualité et quantité convenable les Etangs, en cas qu'il en soit pesché dans le cours de leur Traité; et que les confiscations qui pourront être faites ou

découvertes pendant le cours du dit Traité, apartiendront au Roy, des quelles les Adjudicataires seront tenus de donner avis, en cas qu'il en vienne aucune à leur connoissance.

Estat des Biens confisquez au profit du Roy, dont les Adjudications sont à faire la presente année mil sept cens onze.

Les Biens et Revenus apartenans à Madame la Comtesse de Witgenstein, situez dans la Seigneurie de Neumagen, prés de Tréves.

Les Biens apartenans à Madame la Comtesse de Crehange, situez à Sarveling.

Les Biens apartenans à Mr. le Comte d'Oettingen, situez dans la Seigneurie de Dagstoul, et dépendances.

Les Biens apartenans à Mr. de Xantes, Major de Bataille du Roy des Romains, situez à Houztat et Honzrat prés de Sarre-Loüis, et Altevillers prés de Saint Avold.

Une Maison située à Treves, apartenante à Mr. Lettig, Commandant d'Erenbreitstein.

Les Biens apartenans à Madame la Comtesse de Crehange et ses Enfans, et à Mr. le Comte de Salmes, situez dans les Villages et Lieux de Fremestroff, Lanning, Testing, Lesling, Folchevillers, Altevillers, Crehange, Putteling, Obersurback, Vesveiller, Falcheid et Eltroff.

Les Biens apartenans à Mrs. du Grand Chapitre de Treves, situez dans les Prevôtez de Thionville et Scierck.

Les Biens apartenans à Mrs. de Saint Maximin de Treves, situez à Silgny et Breux, Prevôté de Montmédy.

Les trente-trois Quartes de Grains apartenans aux Dames Religieuses de l'Hôpital de Saint Jean de Treves, situez à Haugondange.

Les Biens apartenans à Mrs. de Saint Mathias de Treves, situez dans les Prevôtez de Scierck, Thionville et dépendances.

Les Biens de Mr. le Baron de la Leyen, situez dans la Seigneurie de Bliscastel et dépendances.

Les Biens de Mr. le Comte d'Oettingen, situez dans la Seigneurie de Momestorf et ses dépendances.

Quelques Rentes et Biens nouvellement découverts, situez à Sistroff et Fremestroff, apartenants à M. de Lands.

Et seront toutes Personnes solvables et bien cautionnées à Metz, Thionville et Sarre-Loüis, reçûës à faire leurs Mises. Fait à Metz le premier Avril mil sept cens onze.

De Barberie.

Par mon dit-Seigneur
De Lespine.

24.

(Liste des zu den Friedens-Unterhandlungen in Utrecht bestimmten kur-trierischen Gesandschafts-Personale, mit den beigefügten Entscheidungen des Kurfürsten. 1712.)

Ambassadeurs.

Herr Dombechandt der erste, Herr geheimbder Rath von Kayserdfeld der zweite.

Suite.

Ein oder zwei Cavalliers, so der französischen Sprach kundig, weil diese die Complimenten und andere Pottschaften bey denen frembden Ambassadeurs, Gesandschaften und andern vornehmen Persohnen ablegen, auch andere Außrichtung thun müßen. (Ein Cavallier.)

Hr. Hof- und Legations-Rath Langenbach mit einem Diener.

Ein Capellan, welcher zugleich auf die Knaben die Uffsicht haben könnte. (Ist nicht nöthig.)

Der Cantzlist Syré.

Des Hr. Dombechandts Cammerdiener, vier oder sechs churfürstl. Knaben. (Zwei Knaben.)

Acht Leiblaquayn, worunter zwei, welche dem Hrn. Dombechandten und einer dem Hrn. v. Kaysersfeld gehörig, denen aber auch eine churfürstliche Livree gegeben werden muß.

Vier churfürstl: Heyducken. (Keiner nöthig.)

Kuchel Parthy.

Kuchelschreiber Armbroster.

Zwey Köche und ein Bratenmeister. (Ein Koch.)

Ein Kucheljung.

Ein Conditor sambt einem Gehülf. (Ohne Gehülf.)

Ein Silber Diener.

Ein Officier-Tafeldecker (Hr. Dombechandt vermeint, sein Cammerdiener diese Stelle mit versehen könnte. Kan auch durch einen darzu gestellten Laquayn mit versehen werden.)

Stall Parthy.

Ein Stall Officier.

Die Staatskutsche mit drei Knechten und einem Zug.

Die zweite und dritte Kutschen jede mit zwei Knechten und einem Zug (mit zwey oder vier Pferden mit einem Knecht.)

Klöpper zum reithen.

Zwei Knechte.

Sechs Pferdte. (Keine noch nöthig.)

(Es ist der Hr. Dombechandt zu ersuchen seine newe Kutschen mitzunehmen.)

Ein Baldachin sambt sechs Fauteils und andern darzu gehörigen Stühlen, Tisch-Täppichen, portiers, und Vorhäng. (Darüber muß man sich zu Utrecht informiren und demnächst berichten.)

Ein silbernes Tafel-Service.

Zum Geschir vor die Officiers Tafell, weiß Tisch-Zeug vor die Herrn- und Officiers-Tafeln.

Wein, Moßeler und französischer. (100 Bouteilles Champagner-Wein. 200 oder 150 Bouteilles Bourgond. Müssen aber gute Wein seyn, zwey Fuder Obermoseler, darunter eins vom besten so zu bekommen.)

Haber. (Haber nach proportion der Pferde für 6 Monat.)

Holz vor das Camin in des Abgesandten Zimmer, auch waß sonst mit guter Menage hingeführt werden kan. (Ein Theil Kohlen zum Kochen.)

Schunken, Speck, und dürre Zungen können von Ostnabrück hingeschickt werden. (Ein paar Simmer Bohnen und Linsen.)

Bey Hrn. v. Kaysersfeldt auch anzufragen, ob nöthig seye die Tapezereien von hier aus hinzuführen. (Wird nach Miedung des Hauses zu berichten seyn.)

Der französische Revolutionskrieg.*)

1.

Le Senat de la Ville libre de Cologne au Citoyen Commissaire Champein.

Lors de l'entreé des troupes victorieuses de la République dans le pays d'entre Meuse et Rhin on confisqua, on séquestra les révenus des Souverains absens, réputés émigrés; — le Sénat de la ville libre de Cologne ainsi que ses citoyens, avoit resté à son poste, et on a donc respecté, on a d'après les principes, d'après les decrets, dû respecter ses droits, et les révenus qui en émanoient. Les raisons qui ont été annoncées alors, comme autorisant la saisie des révenus des princes, devoient naturellement être celles qui ordonnoient de traiter tout differement les nôtres.

On nous rendit cette justice dans le tems même de la terreur; que ne devons nous pas esperer de la constitution et du regne paternel des loix?

On nous laissa l'administration des droits de la ville et la perception de ses révenus, aussi dans le tems que la Municipalité remplaçoit le Sénat; du

---

*) Die so reichhaltigen Quellen, welche das hiesige Provinzial-Archiv zur Geschichte des französischen Revolutionskrieges enthält, sind noch so wenig benützt worden, daß wir diesem Gegenstand in unserer Zeitschrift um so mehr eine besondere Aufmerksamkeit widmen werden, als die Begebenheiten des Tages Erinnerungen und Vergleichungen früherer Ereignisse zur Sprache bringen, welche nur aus diesen Quellen im wahren Lichte dargestellt und richtig beurtheilt werden können. Die hier folgenden Beiträge sprechen für sich selbst und bedürfen keines weitern Commentars.

depuis le Général en Chef Hoche retablit par son arrêté du 16 germinal de l'an 5, la ville libre de Cologne dans le même régime qu'elle avoit eu lors de l'occupation de son territoire par les troupes françaises; et certes en nous rendant notre existence, il n'a pas voulu nous ôter les moyens d'exister.

Or outre les droits qui se payent ici sur la consommation des denreés, droits que les citoyens se sont imposés eux mêmes, les impositions indirectes, perçues en vertu du droit de souveraineté, se réduisent à peu de chose, durant la guerre surtout; mais le tout ensemble étoit du moins jusqu'ici un accessoire aux emprunts énormes que nous avons été forcés de faire, pour subvenir à tous les bésoins de l'armée, et pour payer en partie les réquisitions et les fournitures de toute espece que nous avons livrées, mais que nous devons en partie encore à nos créanciers. Nous sommes donc obligés de reclamer contre l'arrêté de la Commission intermediaire du 30 germinal dernier, qui nous ôteroit jusqu'à la dérniere ressource.

C'est à regret que nous devons ici vous rappeller, Citoyen Commissaire tous nos sacrifices; mais le malheur dont nous sommes menacés de nouveau et la verité nous arrachent cette triste répétition. Nous avons fourni en numéraire au delà de 965,000 livres, c'est à dire près d'un million; — nous avons donné en assignats près de 750,000 livres, lorsque le prix étoit encore de 20, 15 et 6 sols par livre. On nous a pris les dépots d'argent et échangé notre numeraire en assignats au pair, pour la somme de près de 80,000.

Notre arsenal valoit au delà d'un million; outre cela nos citoyens ont encore livré leurs propres armes, au nombre de près de 6000 pièces, que l'on a promis de payer ou de rendre, et qui n'ont jamais été ni rendues ni payées. On doit compter à plusieurs millions ce que valoient et notre bibliotheque et notre cabinet d'estampes et les objets d'arts que l'on nous a pris, et ce que les citoyens de Cologne ont perdu par le cours forcé des assignats; et l'on doit évaluer à plusieurs millions encore ce qu'a couté l'entretien de tant de guerriers, logés et alimentés successivement chès nos citoyens. — Nous avons donné en dons gratuits des milliers de traversins, de couvertures, de chemises, bonnets, habits, souliers et bottes etc. etc.; nous avons vuidé nos coffres; nous avons épuisé toutes nos ressources; nous avons dû emprunter des sommes immenses, et nous n'avons plus de quoi pouvoir en payer les intérêts; et les demandes nouvelles continuent toujours!

Depuis le mois germinal seul jusqu'ici, nos dépenses pour fraix de table des Généraux, pour les fraix des bureaux, pour le ferrage des chevaux, pour l'hôpital des galeux, pour le transport des ponts volants à Bonn, pour le transport de ceux de Wessling à Neuwied, pour chandelles, chauffages, foin, avoine etc. etc. les dépenses depuis germinal seul jusqu'ici (disons nous) vont en numéraire à une somme extraordinairement forte et effrayante pour nous. On nous a demandé nouvellement encore trois batteaux et des chevaux d'allage pour conduire des munitions au chateau d'Engers sur la rive droite du Rhin, et nous y avons pourvû; un batteau pour

conduire mille quintaux à Düsseldorf, et il a été fourni; deux batteaux pour conduire des blessés jusqu'à Neuss, et ces batteaux ont été fournis: et trois réquisitions nouvelles nous sont adressées encore pour des fers, des planches, des cloux, des nailles et de la poix etc. étc. et nous y fournirons encore tout ce qui sera possible; mais comment suffire à toutes ces demandes? toutes ces dépeuses journalieres que nous devons faire pour l'armée, nous ont ôté les moyens de donner ni salaire, ni honoraire, ni aux fonctionaires publics, ni à la Municipalité; et malgré tous ses sacrifices qui nous réduisent à une détresse absolue, notre quotepart à la contribution nouvelle de trois millions vient encore d'être répartie sur nous dans une disproportion d'autant plus aggravante, que les sources de notre existence politique, les révenus du clergé et ceux du commerce, sont taries l'un pour le total, et l'autre pour le neuf dixième. Enfin pour comble de malheur, l'arrété de la Commission intermédiarie du 30 Germinal vient paralyser la seule espece de ressource qui restoit à la ville, pour subvenir au moins à quelques unes des dépenses énormes que nous sommes obligés de faire. Non: nous devons le répéter jamais tant de rigueurs n'ont été deployées contre la ville de Cologne; et nous devions cependant esperer plus de soulagement à présent du régne paternel des loix qui vient au secours de l'humanité souffrante.

Nous devons d'ailleurs vous observer, Citoyen Commissaire, que les impôts que la ville perçoit en vertu du droit de souveraineté, ainsi que ceux que les citoyens ont consenti eux mêmes, par une

imposition spontanée, de payer sur la consommation des denrées, sont dèja hypothéqués à nos créanciers qui ont bien voulu fournir à tant de sommes que nous avons données, et qui certainement ne se trouvoient pas dans nos coffres de finances. — En prenant ces droits, en y dérogeant on nous traiteroit certainement plus mal, que tous les autres pays, nous qui, proportion gardée, avons éte plus utiles; car les caisses, les droits, les impôts ne sont pas ici la propriété ni le domaine du Sénat comme ils pourroient être ailleurs celui d'un Prince. Ils sont ici la propriété de tous les citoyens, employée pour le bien général, propriété dont le Sénat doit rendre compte, tous les six mois, aux citoyens assemblés. — Ce qui à cet egard seroit pris ailleurs au Prince, se trouveroit ici être pris immédiatement aux citoyens; et il faut convenir qu'en prenant ces impôts et ces droits à ce peuple, ce seroit lui prendre la propriété la plus chere et la plus sacrée, propriété, qui lui étoit garantie solemnellement par des proclamations et des promesses reiterées.

Il a sacrifié le produit de tous les impôts pour les bésoins de l'armée, pour les réquisitions, pour les demandes toujours nouvelles. Il a fourni aux armées et viande et vin, et pain et farine; habillemens, chemises, souliers; et bois et houilles; chandelles, ferailles, cloux; tout ce qu'il faut pour les effets d'artillerie, pour la réparation des caissons; pour les médicaments des chevaux; paille, foin et avoine; et voitures et carosses, chevaux, batteaux, cordages, ancres; il a fait tant de dépenses pour les bureaux, pour la table des Généraux, pour les

fraix d'imprimerie, pour les hôpitaux militaires; le peuple de Cologne a fourni l'impossible etc. etc. et on le réduiroit dans un état de pénurie à ne plus pouvoir rien fournir de tout cela, tandis que l'on exige continuellement de lui des dépenses nouvelles. Non: on ne peut vouloir lui faire enlever encore la seule espece de ressource qui lui restoit, pour y subvenir en partie; car ce seroit pressurer la derniere goutte de son sang.

Ce ne peut donc être l'intention de la Commission intermédiaire. Cet arrêté du 30 germinal a sans doute été surpris à sa sagesse; et d'après les notices locales que nous avons l'honneur de vous présenter, Citoyen Commissaire, elle rapportera sûrement cet arrêté. Nous devons avoir cette confiance en la Commission intermédiaire, puis qu'elle veut seconder les vues bienfesantes et la généreuse sollicitude du Général en chef qui l'invitoit encore, par sa lettre du 28 germinal, d'assurer les peuples de ces pays ci, que ses intentions étoient de les soulager, et de les dédommager même autant que possible des vexations et des pertes qu'ils ont éprouvées.

Salut et Respect.

Cologne le 9 Floreal de l'an 5.
(28 Avril 1797.)

De par le Sénat de la Ville
libre de Cologne.

J. J. Cardauns, Dr. Secr.

2.

Le Commissaire du Directoire exécutif près l'Administration centrale du Departement de la Röer, au Citoyen Rudler, Commissaire du Gouvernement dans les quatre nouveaux Départemens.

L'indécision du sort de ces contrées dont la réunion depuis si long tems promise et toujours retardée, semble un problème; les bruits de guerre, de marche de troupes Russes, que font circuler sourdement, les ennemis de la République ont ranimé depuis quelque tems l'espoir de ses ennemis dont la fierté et l'arrogance décitent les coupables projets et les menées souterraines.

Une Madame Duménil Caffetière à Aix, s'est permise de tenir des propos injurieux contre le Gouvernement et les militaires français, tendans à les d'etourner de servir leur patrie: cette Madame và être traduite devant le tribunal correctionel.

Les moines et les prêtres se distinguent surtout et ne peuvent contenir leur joy; malheureusement les moyens qu'ils employent pour égarer et pervertir l'opinion publique ne sont pas sous la main de la loi. Cest dans l'ombre du mistère qu'ils inveulent leurs poisons corrupteurs, alimentent le fanatisme, calomnient le Gouvernement républicain, qu'ils représentent sous les formes les plus hideuses, les plus désavantageuses, a fin d'en inspirer l'horreur. Assurés, de l'impunité parcequ'on ne peut assister à leurs conciliabules secrêts, dans leur confessional les prendre en flagrant délit. Ils se font de la li-

berté même un éguide sous lequel ils travaillent à la d'etruire.

Voici quelques résultats, et des faits.

Des jeunes gens du pays, sensibles à la voix de la Liberté, voulaient senroler sous ses drapaux, ils en ont été détournés.

Dans plusieurs communes comme à Gangelt, Canton de Geylenkirchen et à Vindigen Canton de Borcette, l'arbre de la Liberté a été coupé. Dans d'autres on a ajouté l'outrage au délit.

A Eschweiler chef-lieu de Canton on avait semé autour une quantité de paille hachée, signe de mépris et symbole de la misère et de la pauvreté.

Déjà quelques prêtres m'ont été désignés comme Jnstigateurs principaux de cette effervescence; ce sont ceux en général qui jouissent le plus de la confiance des crédules habitans des campagnes qu'ils conduisent dans les sentiers de l'erreur et indisposent contres le nouvel ordre des choses.

A Juliers un nommé Cassius Langersdorf père capucin, natif de Ratheim en Brabant, orateur cauteleux, Idole des fanatiques, l'emporte sur tous ses confrères: on le soupçonne dêtre auteur d'un poëme blasphematoire manuscrit contre Bonaparte.

A Gemund un nommé Edmond Ossen, daix-la-Chapelle, religieux du convent de Marienwald mène tout le Canton, et y reud nulle l'autorité du Commissaire du Directoire; la plupart des agens ne fesant rien sans avoir pris conseil du prêtre, intrigant habile, tête chaude et exaltée, capable de porter le peuple aux plus grands excès, tant il a d'influence. Au moment de la Rébellion de la cidevant

Belgique, il se félicitait des succès des Brigands; les désastres quils causaient étaient des Victoires, il les appellait ses frères. Ce fut aussi le moment qu'il choisit pour faire replanter une croix qui avait été enlevée sans bruit et à làquelle on ne pensait déjà plus.

A Cologne un nommé Markx Vicaire Général fait courir des imprimés portant dispense de jeunes pour l'année 1799. L'administration Centrale fera passer différens griefs au Ministre de la Justice, contre cet individu.

Un nommé Brunsfeld curé de Gladbach, Canton de Froitzheim, a preché ouvertement contre le Gouvernement français dans la Cathédrale; le procès-verbal du délit ayant été envoyé au juge de paix il a fait assigner plusieurs témoins sans pouvoir en trouver un seul qui ait voulu dire verité, bien que la chose se fut passée en public: il est à observer que la plupart des habitans sont ou ses parens ou ses amis ou ses partisans.

Depuis l'Instant où il a été dénoncé, il ne cesse de discréditer l'agent municipale de Gladbach, et de le noircir dans lesprit de ses concitoyens dont au paravant il était aimé et avait l'estime et la confiance.

Tous ces prêtres qui sans doute, n'envient point le sort du curé de Borcette, mettent dans leurs menées tant de prudence, prennent si bien leurs mesures, employent tant de précautions, qu'il n'est pas possible de les atteindre avec la loi.

Il est d'un sage gouvernement de prévenir le mal afin de navoir point à en gémir ni à le punir.

Dans l'Etat actuel des choses, Citoyen Commissaire, je pense qu'il est tems de se montrer sevère pour réprimmer les tantatives criminelles d'une foule d'individus qui abusent de la patience et du sommeil des lois — de faire — quelqu'acte éclatant de justice et d'autorité pour détruire les bruits que ces contrées ne seront pas reunies — et enfin de muscles les prêtres, de les mettre hors d'etat de faire plus long tems du mal.

La réunion, tel est le remède souverain et sauveur. En attendant il est des palliatifs, qui, je pense ne sauraient être employés trop tôt: Je pense aussi qu'il serait urgent.

1°. Dassujettir tous les religieux et religieuses au serment exigé dans l'Intérieur de la Republique.

2°. De supprimer les Couvents et communautés religieuses.

3°. De faire partir sans délai les prêtres qui se trouvent dans les Couvents dici, et qui appartienent à des Couvents d'outre-Rhin.

4°. De publier en entier la loi du 7. Vendemiaire an 4 sur la police extérieure des Cultes.

5°. Dassigner à une autorité civile quelconque des fonds pour la police secréte; elle est indispensable si le Gouvernement veut connaitre les menées ténébreuses des prêtres, et sans argent on n'est pas, ou on est mal servi.

6°. Que le Commissaire central fasse des tournées dans les Cantons ou elles seront trouvées necessaires. Conformément à la lettre du Ministre de l'Intérieur en date du 27 fructidor.

J'ai cru, Citoyen Commissaire, devoir vous faire ce rapport, en réponse à plusieurs de vos lettres dans lesquelles vous m'avez demandé des renseignemens sur les prêtres turbulens et instigateurs de troubles.

Si j'ai tardé à vous les transmettre, c'est que j'ai voulu vous présenter des faits, tels difficiles qu'ils soyent à recueillir lorsqu'il sagit des prêtres.

Salut et Fraternité.

Dorsch.

Aix-la-Chapelle le 16 Ventose an 7 de la République française une et indivisible.

3.

Mémoire Justificative de la Répartition des Contributions imposée sur la ville de Tréves et les autres communes par le Répresentant Bourbotte, an 2 de la République.

§. 1.

Lorsque dans les années 2 et 3, les armées de la république conquirent successivement la Belgique et les autres pays en deçà du Rhin, les contributions énormes, que les représentans en mission près les mêmes armées frappèrent sur les habitans, bien loin d'être proportionnées aux produits du sol et de l'industrie, eurent pour objet une partie de la propriété que le vainqueur exigea pour prix de la conservation de l'autre, et ne furent calculées que sur le luxe, les richesses et les exemptions dont avoient joui jusqu'alors le clergé, la noblesse et les premiers fonctionnaires de l'état appartenant à l'une ou à l'autre de ces castes privilegiées, afin de tirer de leur superflu des ressources momentanées pour la subsistance des armées. Pour le prouver, on n'a qu'à se rappeler le rapport, que le représentant du peuple Hausmann, de retour de sa mission près les armées du Nord et de la Sambre et Meuse, fit à ce sujet à la convention nationale le 6 Ventôse an 3. *)

---

*) Moniteur du 9 Ventôse an. 3. No. 159.

« Quatre vingt millions, dit-il, de contribution « en numéraire, ont été imposés sur la Belgique « . . . . de vives réclamations se sont élevées « contre ces contributions; mais je dois vous obser- « ver, que d'après nos arrêtés elles ne peuvent pe- « ser, que sur les abbayes, le clergé, les corpora- « tions, les nobles et les riches; que les abbayes « et les corporations en supportent la plus grande « part; que pour y satisfaire, elles fondent leurs « argenteries, et vendent de leurs domaines. . . . . . .

« Il est cependant vrai, qu'il y a eu quelque « disproportion dans la répartition de cette contri- « bution, et cela ne pouvait guère être autrement; « mais nous venons d'obvier à cet inconvenient, en « chargeant l'administration centrale de faire de ces « 80 millions une répartition plus juste et plus égale « sur tout son arrondissement. »

§. 2.

Ce sont les principes, qui ont guidé le représentant du peuple Bourbotte, quand, par son arrêté du 15 Fructidor an 2, il a imposé sur les habitans de la partie de l'électorat de Trèves et du pays de Luxembourg, nouvellement occupée par les troupes de la république, une contribution militaire de trois millions argent de france. Dans l'article 2 dudit arrêté il s'exprime ainsi: « cette contribution ne « sera répartie que sur les riches, les hommes sans « profession, les ecclésiastiques séculiers et régu- « liers jouissant de plus de mille livres de revenu, « et généralement sur tous les habitans aisés exceptés

« ceux qui tiennent des ateliers, des fabriques et
« des manufactures. » *)

Il est donc évident, que cette contribution, lors de son origine, n'a pas éte une contribution foncière, et que la répartition n'a eu aucune base certaine si non, que la presque totalité des habitans des campagnes, les ouvriers, les artisans, les manufacturiers, ainsi que les fonctionnaires jouissant de salaires modiques et proportionnés à leurs besoins, et par consequent l'immense majorité du tiers état d'alors, étoient exempts d'y concourir.

§. 3.

Suivant le même arrêté art. 4. La ville de Trèves et sa banlieue en devait payer la moitié, et cela par une raison toute simple: c'est parceque la plus grande part des contribuables, quoique possessionnés dans tout l'arrondissement imposé de l'électorat de Trèves, résidoit à Trèves et dans sa banlieue, ou étoit censée y résider.

Sur l'autre moitié il fut assignée definitivement la somme de 1,171,059 livres à la partie imposable du duché de Luxembourg, et le restant fut supporté par les communes de l'électorat de Trèves situées

*) Cette disposition est conforme à l'art. 20. de l'instruction donnée par le comité de salut public aux représentants en mission dans les pays conquis, en date du 20 Messidor an 2, ainsi conçu: « Cette contribution sera « répartie sur les riches, sur ce clergé tant séculier que « régulier dont les revenus s'élèvent au-dessus de mille « livres; les fabricants seront exempts. »

hors la banlieue, à raison de 328,941 livres réparties provisoirement entre les baillages.

§. 4.

Il est aisé à concevoir, que dans le délai fixé pour le payement de cette contribution, il ne fut pas possible de la répartir sur les contribuables de la ville de Trèves, d'autant moins que notoirement le plus grand nombre de ceux qui en étoient atteints, se trouva absent.

Il n'y avoit donc, pour satisfaire autant que possible, aux ordres du Représentant presque journellement reitérés et accompagnés des ménaces les plus atroces; d'autre moyen pour la municipalité rendue personnellement responsable du recouvrement, que de recourir à des emprunts volontaires et forcés pour payer des à-comptes sur les 1,500,000 livres imposées à la ville et sa banlieue, en laissant au pays de Luxembourg et aux baillifs de l'électorat le soin d'en acquitter les parts leur échues à l'autre moitié soit au moyen d'une sous-répartition entre les communes de leur ressort ou autrement.

§. 5.

On ne se rappelera jamais sans frémir, ces jours de désolation et de terreur, où la municipalité de Trèves en permanence, tourmentée jour et nuit par des réquisitions sans nombre, outragée souvent avec l'insolence là plus effrénée, ménacée de l'incendie de la villè et de la peine de mort même, fut forcée d'emploiér tous les moyens d'extorsion, de faire éveiller les habitans, au milieu de la nuit,

par le son lugubre de la caisse et de la cloche et par des exécutions, pour les contraindre à lui apporter leur numéraire, leurs assignats, leur argenterie (celle des corporations se trouvoit avec leur argent monnoyé sur la rive droite du Rhin) pour par elle être versés dans la caisse du payeur de l'armée. Les habitans se priverent alors des premiers besoins de la vie; les marchands, les artisans, terrifiés d'un coté par les peines portées contre ceux qui refuseroient les assignats au pair, et tourmentés de l'autre pour le payement de la contribution, vendirent à tout prix pour des assignats, sur l'assurance leur donnée qu'ils y seroient reçus à leur valeur nominale; leur boutiques et ateliers furent assiégés par des militaires, par des employés et par des vivandiers, qui fixerent les prix des marchandises de tout genre et les acheterent ainsi pour les envoyer dans l'intérieur ou pour les revendre contre de l'argent, ou qui, sous prétexte que les assignats étoient reçus dans la caisse de la contribution, en achetant des bagatelles, payerent en gros assignats et forcerent les vendeurs à leur rendre le reste en numéraire. *)

---

*) Que ceux qui n'en on point été témoins, ne jugent pas Trèves sur l'exemple des autres villes éclairées par l'expérience et occupées plusieurs mois après! Les horreurs qui avoient eu lieu en France avant le 9 Thermidor, firent attendre aux treverois le même sort; les événemens de ce jour, qu'on avoit même eu soin de laisser ignorer à l'armée, y furent encore inconnus, et la conduite des représentants, et autres fut peu propre à les rassurer.

En même tems, on fit des réquisitions pour les besoins de l'armée en grains, fourrages, matelas, linge, &c., l'agence de commerce et la commission des armes en firent d'autres en denrées et marchandises de toute espèce, détaillées minutieusement dans leurs arrêtés par lesquels elles en assignoient le payement sur le caissier de la république; on fouilla les maisons, caves, greniers, granges et magasins, et les évacua jusqu'au stricte nécessaire des propriétaires, comme s'expriment les mêmes arrêtés.

Ces mesures exécutées avec rigueur, l'impossibilité de toute communication, non-seulement avec l'étranger mais avec les communes mêmes voisines de la ville, dont on ne pouvoit pas prévoir le terme, le cantonnement d'une nombreuse armée depourvue de tout, et la nécessité de s'approvisionner pour l'hiver, augmenterent, en peu de jours les prix de tous les objets de consommation loin au-de-là du double de leur prix ordinaire. Et cependant, suivant les arrêtés du représentant, l'estimation s'en fit contradictoirement avec les agences, par des experts nommés de part et d'autre, et sous la responsabilité de la municipalité, d'après les prix qui avoient eu lieu avant l'entrée des troupes françaises, savoir: les grains et fourrages sur les mercuriales consignées dans les registres de la municipalité, et les autres marchandises sur la production des factures des commerçants et autres pièces probantes; et les bordereaux ainsi delivrés, ensemble avec les bons et les procès-verbaux d'estimation, furent remis à la municipalité, pour être également

employés en acquittement du contingent de la ville et de la banlieue à la contribution.

§. 6.

Pendant cet intervalle, les communes du pays de Luxembourg, ainsi que les baillifs des autres communes de l'électorat de Trèves, s'empresserent également, de payer des à-comtes sur leurs contingents respectifs; ils se cotiserent à cette fin et emprunterent des sommes en argent et en assignats; le payeur et ses employés ne suffirent pas pour recevoir les versements qui se firent en présence des deux membres de la municipalité; la lenteur et la répugnance avec laquelle on compta les assignats et la prédilection qu'on témoigna pour les espèces métalliques et l'argenterie, dont la différence de cours, la perte de la façon et de la dorure tournoient au grand détriment des contribuables., présagerent un nouveau coup qu'on méditoit contre eux.

§. 7.

Effectivement, le 30 Fructidor, le représentant Bourbotte rendit un arrêté portant, qu'à dater de ce jour le payeur ne pourra recevoir en payement de cette contribution aucun espèce d'assignats et qu'elle ne pourra être acquittée qu'en numéraire ou en effets d'or et d'argent; et cela sous prétexte, qu'une commune du pays de Luxembourg avoit donné des assignats faux pour une somme de 15,000 liv.

§. 8.

Le même jour, la municipalité de Trèves fit un relevé des sommes qu'elle avoit versées jusque-là dans la caisse du payeur, et de celles qu'elle étoit sur le point d'y verser au moment de la publication du dit arrêté.

Il se trouva, qu'elle avoit payé jusqu'alors 164,158 liv. en numeraire; 58,685 liv. en argenterie; et en assignats . . . . . 755,636 liv.

Mais que par la lenteur qu'on avoit mis à les compter, le payeur n'en avoit porté en recette et quittancé en assignats que . .	608,912
De sorte qu'il en furent renvoyées	146,724
Et qu'elle avoit encore en caisse, rentrées le même jour . . .	40,441
Total en assignats . . .	187,165
Ce fut en vain que la municipalité fit des représentations tendantes à faire recevoir du moins cette somme en assignats, ainsi que les bons dont est parlé cidessus montant à la somme de . . .	406,089

Il ne lui resta donc que de garder, jusqu'à un tems peut-être plus favorable, ce dépot en bons et assignats que les habitans avoient acquis sous la garantie de la foi publique pour en acquitter la contribution, et que sous la même garantie, la municipalité les avoit engagés à lui confier.

§. 9.

Les communes des pays de Luxembourg et de Trèves hors la banlieue, acquitterent dans la suite leurs contingents en numeraire; la municipalité de Trèves, en faisant des nouveaux efforts pour payer des à-comptes ulterieurs en argent, continua en même tems ses sollicitations tant auprès du représentant Bourbotte et de ses successeurs, non sans faire des sacrifices, en envoiant des députations dispendieuses &c., qu'auprès du comité de salut public de la convention nationale, pour l'admission des bons et assignats; elle démontra au représentant du peuple Neveu en mission à Trèves, que le Maximum de Cologne, fixé par un arrêté du représensant Frécine en date du 18 Frimaire an 3, étoit prèsque le double du prix auquel les marchandises fournies par les habitans de Trèves étoient taxées, quoique ceux-ci les tirerent de Cologne; et sur cet exposé, ainsi qu'en vertu d'un arrêté du Comité de salut public du 22 Pluviose an 3. portant art. 3. « Ce qui reste » à payer des contributions, pourra l'être moitié en » assignats, et moitié en numéraire, » le représentant Neveu prit, le 23 Ventose an 3. l'arrêté cy joint N. 1.

§. 10.

En conformité de cet arrêté, les bons des fournitures furent soumis au représentant Néveu, qui après les avoir examiné, et trouvé les prix conformes aux termes du dit arrêté, en a signé le bordereau pour être reçu par le receveur des contribu-

tions pour la somme de 406,089 liv. La municipalité les a fait remettre de suite au receveur, le 26 du même mois, et acquitta en assignats déposés chez elle le restant, montant à la somme de 143,014 liv. 15 s.

§. 11.

Il a été dit plus haut (§. 8.) que la municipalité a gardé en dépot les assignats delivrés par les habitans jusqu'au 30 Fructidor an 2 montant à la somme de . . . . 187,165 liv.
elle n'en a versé dans la caisse du receveur le 26 Ventose an 3 (§. 10.) que pour la somme de 143,014 liv. 15 s.

il lui resta donc 44,150 5
lesquels ont été rendus, au marc la livre, à tous ceux dont les assignats avoient été recus dans les caisse de la République, et cela dans un tems, où ils perdoient déjà considérablement sur leur valeur nominale.

Outre cette perte ils ont consenti encore, pour éviter tout reproche qui leur pourroit être faite sur la différence entre la valeur des assignats et des espèces, à perdre sur leurs avances en assignats sept et demi pour cent, afin de couvrir, par le montant de cette diminution, tant le deficit resultant du cours de l'argent, de la façon et de la dorure de l'argenterie &c. que les frais de la répartition à faire sur tout l'arrondissement contribuable.

§. 12.

Il s'agissoit maintenant de répartir la contribution, afin de rembourser ceux, qui en avoient fait les avances. Pour y parvenir il falloit, avant tout, établir les bases de cette répartition.

La loi était claire pour autant qu'elle désignait ceux qui seuls devoient y concourir: les riches, les hommes sans profession, les ecclesiastiques séculiers et reguliers, jouissans de plus de mille livres de revenu, et généralement tous les habitans aisés, exceptés ceux qui tiennent des ateliers, des fabriques et des manufactures; mais l'application en était infiniment difficile: combien de perquisitions, de discussions, de questions de fait et de droit à décider? combien de réclamations en faveur de ceux qu'on auroit imposé, et contre ceux qu'on auroit exempté?

Pour couper toutes ces difficultés absolument inextricables, il ne se présenta qu'un seul moyen, ce fut la renonciation, de la part des habitans moins aisès, à l'exemption établie par la loi en leur faveur; et ils firent ce sacrifice à leur concitoyens qui, jusqu'à cette époque, avoient supporté avec eux toutes les charges de l'état à proportion de leur fortune. Par suite de plusieurs assemblées, qui eurent lieu entre la municipalité et les députés de la bourgeoisie de Trèves, les baillifs et autres représentans des habitans des campagnes, et les anciens syndics du tiers-état de l'électorat de Trèves, il fut décidé que la propriété foncière, y compris les batimens productifs autres que ceux nécessaires à l'usage des cultivateurs, toutes les branches de

l'industrie, les salaires des fonctionnaires dans une proportion progressive, et les créances hypothequées sur des bienfonds imposables, feroient l'objet de cette contribution.

§. 13.

Par ce moyen, il ne resta donc qu'à établir la proportion entre les contingents à supporter par le tiers-état, et par les deux classes jusqu'alors privilégiées, le clergé et la noblesse. Cette distinction était fondée dans l'esprit qui avoit guidé le gouvernement d'alors. Ce fameux mot de ralliement: Guerre aux chateaux, paix aux chaumières, etoit la base sur laquelle les contributions, frappées sur les pays conquis, avoient été évaluées; elle est devoloppée dans le rapport du représentant Hausmann (§. 1.) elle est sanctionnée par la même loi, qui a établie la contribution.

On ne dira certainement pas que c'est adopter ce principe que d'alleguer le fait; la contribution étoit imposée, il falloit la payer, il falloit qu'elle fut payée par ceux, à l'égard desquels elle avoit été portée à une somme qu'on n'a exigée que pour être payée par eux. S'il y a là de l'injustice, ce n'est pas sur les chaumières qu'elle peut tomber, mais c'est au gouvernement qui les a frappé, qui a reglé et perçu leurs contributions, qu'ils doivent adresser leurs reclamations en indemnité. Par la même raison, quant aux biens des ecclesiastiques declarés aujourdhui domaine de la République, elle ne peut pas, aprés avoir perçu les contributions à la charge de ces biens, prétendre à ces mêmes

biens sans prendre sur elle l'obligation de rembourser ceux qui en ont fait les avances hypothequées sur ces biens en vertu des arrêtes des représentants, ayant force de loi.

§. 14.

Quelle étoit donc cette proportion à établir? voilà le problème à résoudre.

Le représentant Hausmann, après avoir dit que les abbayes et corporations en supporteraient la plus grande part, avait chargé l'administration centrale d'en faire la répartition.

Ce fut en vertu de cette disposition, que l'administration de Bonn par un arrêté du 24 Nivôse an 3, et celle d'Aix la Chapelle et Juliers par un arrêté du 25 du même mois, répartirent trois cinquièmes sur le clergé, trois dixièmes sur la noblesse, et un dixième sur le tiers-état de leurs arrondissements, et que ces arrêtés furent exécutér sous l'autorité de l'administration centrale et des représentans en mission.

L'administration d'arrondissement de Trèves, sous la présidence et l'approbation de deux membres de l'administration centrale délégués en vertu des arrêtés des représentans Roberjot et Dubois siégant à Aix la Chapelle du 14 Germinal an 3 et du représentant Rivaud siégant à Trèves du 25 du même mois, adopta, par son arrêté du 13 Floréal an 3, la même proportion, et cela avec autant moins de difficulté, que les biens du clergé riche et nombreux de l'electorat de Trèves sont situés pour la plus grande part dans l'arrondissement

imposable, et que la noblesse possessionnée dans le même arrondissement, avoit joui jusque là des priviléges et exemptions beaucoup plus considérables que celle des pays de Cologne et de Juliers.

§. 15.

Cette répartition se trouve, quant au clergé, expressement confirmée par l'arrêté du représentant Perès du 13 Prairial an 3. par lequel, le clergé de l'arrondissement de Bonn ayant reclamé contre les trois cinquièmes, et les représentants Meinard et Dubois ayant confirmé cette répartition par leur arrêté du 27 Floréal, il rend cet arrêté de ses prédécesseurs commun à toutes les administrations dépendantes de cette centrale d'Aix la Chapelle.

§. 16.

Par suite de l'arrêté de l'administration d'arrondissement de Trèves du 13 Floréal susmentionné, une commission composée de membres de la municipalite et de bourgeois de Trèves, ainsi que de baillifs, (les individus des classes privilégiées étant encore prèsque tous absents) s'occupa d'abord à rechercher scrupuleusement les objets sujets à la contribution, à en déterminer la valeur imposable, et à assigner ensuite à chaque contribuable son contingent.

§. 17.

Pendant ce tems, il avoit paru un arrêté des représentants Roberjot, Meynard et Dubois; daté à Aix la Chapelle le 3 Prairial même année, qui

assura aux absens la faculté de rentrer dans leurs foyers sous la permission des réprésentants, et leur accorda, ainsi qu'en général aux ecclesiastiques, la réintegration dans la jouissance de leurs biens, à charge par eux d'exécuter les baux, conventions et dispositions qui auroient pû être faits rélativement aus dits biens par les administrations en conséquence des arrêtés précédents. En vertu de cet arrêté les nobles et ecclesiastiques rentrerent de toutes parts, et furent reintégrés dans leur biens par l'administration d'arrondissement de Trèves, après avoir signé des actes, par lesquels ils s'engagoient envers elle d'acquitter les contributions leur imposées en conséquence des arrêtés précédents.

§. 18.

Pour satisfaire à ces engagemens, les ecclesiastiques furent autorisés, par arrêté de l'administration d'arrondissement de Trèves du 20 Fructidor an 3, approuvé par le représentant Joubert le 25 du même mois, à vendre une partie de leurs biens, en observant les formalités y préscrites. Cet arrêté ainsi approuvé confirme de nouveau la répartition, et l'usage qu'en firent plusieurs corporations est une nouvelle preuve de leur acquiescement.

§. 19.

Cependant, en s'occupant ainsi de l'exécution de l'arrêté de l'administration de Trèves du 13 Floréal an 3, on s'apperçut bientôt, qu'elle étoit tombée dans une erreur, en ce que par le dit arrêté elle avoit laissé subsister la différence entre la banlieue

de Trèves et les autres communes de l'electorat. *) Cette ligne de démarcation qui pouvait et devoit avoir lieu tant qu'on regarda la contribution comme purement personnelle, devenoit absolument inadmissible, lorsqu'on fit la répartition sur les bienfonds et autres objets contribuables à proportion de leur capital. Car, tant qu'on imposaît un habitant de Trèves dans le lieu de sa résidence pour toute sa fortune située par tout ailleurs, il étoit naturel d'imposer Trèves pour une somme proportionnée au nombre et aux facultés de ses habitans, quelque soit le lieu de leurs possessions; mais dès qu'on prit pour base de cette imposition les possessions mêmes dans les lieux où elles étoient situées, il auroit été absurde, de faire payer à un habitant de Trèves une somme proportionnellement moins grande, parceque ses biens étoit situés hors la banlieue, que celle que payoit un individu démeurant hors la banlieue à raison des biens situés aux environs de Trèves.

La différence qui en seroit resultée pour le clergé et la noblesse à l'égard de leurs biens situés dans la banlieue et de ceux au dehors, était dans la proportion de $12^2/_3$ à 1.

*) Une suite nécessaire de cette erreur fut la mesure prise par la municipalité de Trèves de délivrer des obligations aux seuls créanciers qui avoient avancé les 1,500,000 livres imposées sur la ville et sa banlieue, sauf aux baillages à se rembourser réciproquement Cette mesure avoit d'ailleur d'autant moins d'inconvenient, que lors de la répartition définitive, la ville se trouva en avance pour les baillages.

Cet inconvenient se fit tellement sentir, que l'administration de Trèves fit un projet d'arrêté, qu'elle renvoia à la municipalité de Trèves pour le faire discuter dans une assemblée composée de la dite municipalité, de la commission pour la répartition, des deputés de la bourgeoisie de Trèves, des baillifs, des mandataires de quelques familles nobles, et du clergé, dont les membres étoient à peu près tous rentrés comme il est aisé à prouver par les régistres de la dite administration contenant les arrêtés de leur réintegration.

§. 20.

Dans ces conférences, continuées pendant plus de dix jours, différens points, outre celui qui en forma l'objet principal, furent présentés à la discussion.

On proposa d'abord de réunir en une seule masse les quotes-parts imposées au clergé et à la noblesse, de sorte que ces deux corps en acquitteroient leurs contingents à proportion de leurs possessions respectives; mais le clergé s'en tint aux dispositions de l'arrêté du 13 Floréal, et consentit cependant que la différence à l'égard de la banlieue soit supprimée.

Les baillifs observerent que les habitans des campagnes souffroient plus par les suites de la guerre que les habitans de la ville, et que les premiers avoient acquitté leur contribution en numéraire, tandis que ceux de Trèves s'en étoient libérés pour la plus grande part en assignats et bons; et il fut convenu entre les deux parties, que la ville de Trèves se chargeroit d'un préciput de 25000 livres

et que le reste seroit réparti entre tous les contribuables du tiers-état sans égard à la banlieue.

Enfin, on proposa un dégrévement en faveur de la noblesse parcequ'il se trouva que dans la proportion établie par l'arrêté du 13 Floréal, ses biens étoient plus imposés que ceux du clergé; et quoique la noblesse avoit joui jusque là de plus grande prérogatives que le clergé du pays, et qu'il paraissoit par conséquent juste de l'imposer, d'après l'esprit de la loi, à raison de ces mêmes prérogatives, cependant le tiers-état se chargea d'un tiers du contingent de la noblesse, de sorte que celle ci eut à payer un cinquième, et le tiers état l'autre cinquième de toute la contribution.

Il seroit trop long de joindre ici toutes les pièces rélatives à ces arrangemens, le rapport fait par la municipalité à l'administration darrondissement sur le résultat de ces conférences cy joint N. 2. en tiendra lieu.

§. 21.

Ce fut en conformité de ces arrangemens que l'administration d'arrondissement prit, le 3me jour complémentaire, un nouvel arrêté, par lequel, en supprimant la difference entre les biens situès dans la banlieue et au dehors, elle fit une nouvelle répartition de la contribution, déduction faite du contingent du pays de Luxembourg; en imposant le clergé à la somme de 1097,364 liv. 12 s. formant les trois cinquièmes, la noblesse à un cinquième faisant 365,788 liv. 4 s. et le tiers-état à un cinquième, dont Trèves payeroit d'avance 25000 liv.

§. 22.

Ce fut alors, que la noblesse et le clergé commencerent à payer leurs contingens en totalité ou en partie en démandant des délais pour le residu; les corporations ecclesiastiques procederent à la vente d'une partie de leurs biens, ou emprunterént des sommes en argent ou en obligations admissibles dans la caisse du receveur des contributions pour autant que le produit de leurs revenus ne suffit pas pour y faire face; les nobles agirent de même, et sans reclamer contre une prétendue surcharge, (se qu'ils auroient pourtant dû faire dans le tems et aupres d'une autorité supérieure en cas de refus d'y faire droit de la part de l'administration d'arrondissement, s'ils se croyoient encore lésés) plusieurs d'entr'eux acquitterent la totalité, d'autres en payérent des à-comptes, et par des subterfuges, qui n'avoient pas toujours, il est vrai, l'empreinte de la bonne foi, ils chercherent à n'obtenir que des délais pour le restant.

§. 23.

Au milieu de ces opérations, l'administration d'arrondissement de Trèves fut supprimée; et les autorités qui se succéderent assez rapidement dans l'administration de ces pays, les séquestres et les réintegrations qui eurent lieu alternativement, entrainerent l'impossibilité de s'occuper du recouvrement.

Il est superflu de dévélopper ici les suites funestes et incalculables qui resulterent pour les créanciers de ce retard.

Enfin, une administration centrale succeda lors de la nouvelle organisation. Sur les reclamations des habitans de la ville et des campagnes, elle établit une nouvelle commission, qui, après avoir examiné les comptes du receveur de cette contribution, et les opérations de l'ancienne commission, se trouve aujourdhui en état de terminer cet objet.

§. 24.

Pour y parvenir, il se présentent differentes questions préparatoires; en lisant attentivement les faits rélatés dans le présent mémoire, on ne trouvera point de difficulté à les résoudre.

1ère Question.

L'administration d'arrondissement de Tréves étoit elle autorisée à supprimer la différence entre les biens situés dans la banlieue et au dehors?

Réponse

Cette suppression étoit dictée par la nature d'une répartition sur les bienfonds. Il auroit été absurde de ne pas l'arrèter. Elle est favorable au clergé et à la noblesse, en ce qu'elle est conforme à la justice. Le tiers-état, ainsi que le clergé, dont tous les membres furent présents alors (si on en excepte peut-être quelques individus tardifs ou retenus sur la rive droit du Rhin par des motifs à eux particuliers) y ont consenti, la noblesse a été dégrevée d'un tiers par le même arrangement qui a donné lieu à cette suppression. (§. 19. et la pièce cy jointe N. 2.)

2me Question.

La répartition de trois cinquièmes sur le clergé, d'un cinquième sur la noblesse, et d'un cinquième sur le tiers état, doit elle subsister?

Réponse.

Cette répartition étoit fondée dans la volonté du gouvernement qui a dicté cette contribution. (§. 1 et 13.)

Elle étoit prescrite par l'arrêté du représentant Bourbotte, conforme à l'instruction du comité de Salut public du 20 Messidor an 2. (§. 2.

Elle a été adoptée et exécutée sous l'autorité de l'administration centrale et des représentans en mission dans les autres arrondissements, et notamment dans ceux de Bonn, et d'Aix la Chapelle et Juliers (§. 14.)

Elle a été appliquée à l'arrondissement de Trèves par l'autorité compétente (§. 14.)

Le clergé et la noblesse s'y sont soumis par des actes signés par eux lors de leur réintegration dans leurs biens (§. 17.)

Elle est comprise dans l'approbation que le représentant Joubert donna à l'arrêté de l'administration d'arrondissement de Trèves du 20 Fructidor an 3. (§. 18.)

Quant au clergé, elle est prescrite dans le rapport du représentant Hausmann: les abbayes et les corporations en supportent la plus grande part (§. 1.); elle est sanctionnée expressement et définitivement par l'arrêté des représentants Meynard et Dubois

du 27 Floréal, et par celui du représentant Pérès du 15 Prairial an 3.

Tous ces arrêtés des représentants ont force de loi, comme cela est consacré de nouveau dans le réglement du Commissaire général dans ces Départements du 6 Pluviose an 10, Bulletin No. LXXVII; et changer la répartition existante, au préjudice de qui que ce soit, ce seroit lui imposer une nouvelle contribution.

Quant à la noblesse en particulier, et outre les motifs qui lui sont communs avec le clergé, elle à été dégrevée d'un tiers de son contingent à la charge du tiers état; elle a déclaré son acquiescement, en ce qu'au lieu de reclamer dans le tems auprès des autorités supérieures, ses membres ont payé la totalité ou des à-comptes et démandé des délais pour s'acquitter des sommes qui leur ont été imposées (§. 22.)

Et enfin, quand même une nouvelle répartition des deux cinquièmes pourroit avoir lieu entre elle et le tiers-état, quel en seroit le résultat? Ce seroit alors qu'on reviendroit aux termes de l'art. 2. de l'arrêté de Bourbotte, qui est la condition sine quà non, et la seule loi qui pourroit regler cette répartition. L'immense majorité du tiers-état en seroit alors exempte (§. 2.), et les deux cinquièmes tomberoient exclusivement sur les anciens nobles et les riches, et les premiers se trouveroient certainement dans le cas d'acquitter le tiers en outre dont ils ont été déchargés.

Mais après tout ce qui vient d'être exposé, il ne peut plus être question de cette nouvelle répar-

tition; et les anciens nobles trouveront un motif de plus pour être contents de leur sort, en se rappelant, quils ont passé pour la plupart ces jours terribles en sécurité sur la rive droite du Rhin, tandis que les habitans qui sont restés dans leurs foyers, ont fait des sacrifices qui n'on pas été repartis à raison des fortunes et des revenus, et ont essuyé des vexations et des outrages en leurs personnes dont aucune rétribution pécuniaire ne pourra jamais les indemniser.

3me Question.

Les payemens faits en assignats doivent ils être remboursés au pair avec ceux, faits en espèces métalliques?

Réponse.

On pourrait dire pour toute réponse, que d'après les lois encore en vigueur, ceux qui ont payé en assignats sont censés avoir payé en numéraire.

L'exposé des faits cy-dessus prouve qu'on n'a nullement bésoin de ce moyen evasif.

Les assignats payés à compte de la contribution furent reçus au pair avec le numéraire. Ils furent reçus dans un tems où il étoit ordonné sous peine de mort de les recevoir au pair; où on devoit s'attendre à voir exécuter cette peine; où on étoit forcé de vendre; où on avait l'assurance d'en pouvoir acquitter sa contribution; où on étoit pressé enfin de l'acquitter; une partie de ces assignats restà déposée à la municipalité, et les assignats employés en Ventose au payement du restant de la contribu-

tion, furent dejà rentrés à la municipalité en Fructidor (§. 5.)

De plus, les propriétaires des assignats ont éprouvé une perte réelle sur l'excédant qui leur a été restitué, au marc la livre, en Ventose, c'est à dire dans un tems où ils avoient déjà perdu considérablement de leur valeur nominale (§. 11.)

Enfin ces mêmes propriétaires ont fait un sacrifice spontanée a toute la masse des contribuables par la remise de 7½ par cent pour couvrir le déficit et les frais de la répartition à faire (§. 11.)

4me Question.

Les payemens faits en bons de fournitures doivent ils être remboursés au pair avec ceux, faits en espèces métalliques?

Réponse.

Les denrées et marchandises fournies contre ceux bons ont été taxées sur les prix qui eurent lieu avant l'entrée des troupes de la République, dans un tems où leur prix ètoit augmenté au delà du double (§. 5.)

L'estimation en a été faite contradictoirement avec les agences par des experts nommés de part et d'autre, sous la responsabilité de la municipalité sur les mercuriales, les factures et autres pièces probantes (§. 5.)

Ces prix étoient prèsque de la moitié inferieurs au maximum de Cologne fixé par arrêté du représentant Frecine; du 18 Frimaire an 3. quoique les commerçants tiroient leurs marchandises de Cologne, et perdoient encore les frais de transport en sus (§. 9.)

Enfin le représentant du peuple Neuveu a vérifié et arrêté ces prix (§. 10.)

5me Question.

La ville de Trèves ne devroit elle pas partager avec les autres contribuables le benéfice provenant des payemens en assignats et bons ?

Réponse.

Il est prouvé par les réponses à la 3me et 4me question que les habitans de Trèves, loin d'avoir gagné sur les assignats et bons, ont fait des sacrifices considérables sur les assignats, et ont perdu encore plus considérablement sur les bons, de sorte, que s'il pouvoit être question d'une indemnité, ce seroit à eux plutôt à la réclamer.

En outre, le représentant Neuveu n'a entendu favoriser que la ville de Trèves par l'admission de ces bons et assignats en payement de la contribution en vertu de son arrêté cy joint No 1. et par les considérants y allegués (§. 9.)

Et enfin, cet objet est terminé définitivement par l'arrangement qui a donné lieu à l'arrêté de l'administration d'arrondissement de Trèves du 3 complémentaire an 3, et au moyen du préciput de 25000 livres que la ville de Trèves a pris sur elle en sonséquence de cet arrangement (§. 20 et 21.)

§. 25.

On croit avoir répondu victorieusement à toutes les réclamations qu'on a pû imaginer contre la répartition de la contribution Bourbottique, qui ne tendent qu'à servir à des intérêts particuliers, à

fomenter des dissentions et des mecontentemens, à dénigrer ceux qui pour le bien de leurs concitoyens se sont occupés de cette bésogne, et à frustrer les créanciers des sommes qu'ils ont avancées à la société sous la garantie des lois et de la foi publique.

On n'a pas pù joindre ici toutes les pièces rélatives aux faits qu'on vient d'exposer. On les mettra sous les yeux de quiconque desirera d'y recourir.

Trèves le 28 Messidor an 10 de la République.

Les anciens membres de la municipalité de Trèves et de la commission chargée de la répartition de la contribution Bourbottique, assemblés par ordre du Maire.

Hetzrodt. F. G. Wittus. Rosbach. Staadt.
Linius. Dupré. J. Grach. Nell. Trost.
B. Steitz. A. J. Recking. Schmitt.

N.° 1.

Après avoir examiné les réclamations qui lui ont été présentées par la commune de Trèves rélatives à la contribution militaire, dont elle a été frappée pour son compte particulier, et la banlieue à la distance des deux lieues pour une somme de quinze cents mille livres, les autres quinze cent mille livres devant être payées par les communes existantes hors de cette enceinte, et le pays de Luxembourg occupé par les armées de la République française.

Considérant que cette commune à manifesté son désir d'y satisfaire en totalité par les efforts qu'elle

a fait pour parvenir à completer la sus dite contribution fixée comme il a été observé à quinze cents mille livres.

Considérant encore, que jusqu'à ce jour elle a acquitté la somme de neuf cents cinquante mille huit cents quatre vingt quinze livres, quinze sols quatre deniers, et fourni de plus pour des sommes considérables tant en grains, fourrages, bestiaux, vin, qu'autres denrées ou marchandises dont il lui a été donné des récépissés, et qu'il est d'une souveraine justice de recevoir payement du restant de la contribution, le montant des bons des marchandises et autres denrées dont les différents particuliers sont porteurs, que cette mesure a déjà été adoptée par le comité de salut public pour la ville de Deux-Ponts, et que celle de Trèves mérite à tous égards le même traitement Arréte:

Que pour le complément de la contribution militaire imposée sur la ville de Trèves et sa banlieue par le représentant du peuple Bourbotte le 15 Fructidor dernier, montant à la somme de quinze cents mille livres, les montants des bons des grains, fourrages, bestiaux, vin et autres denrées ou marchandises de quelqu'espèce que ce soit seront recus en payement d'après les prix courants du pays certifiés par les communes à l'époque de l'arrivée des troupes de la République, et en cas d'insuffisance la commune de Trèves pourra payer indistinctement en assignats, espèce d'or, d'argent, vaisselles ou subsistances et bestiaux ce qui restera être dû.

Il ne sera délivré des récépissés des assignats qu'après la vérification qui en aura été faite par

l'agent à ce préposé, et le payement total s'effectuera dans vingt-quatre heures.

Expédition du présent arrêté sera adressé à la commune de Trèves, il en sera en outre envoyé une expédition à l'Agent de la Trésorerie nationale chargé du recouvrement de la contribution à Trèves, enfin une autre au payeur, et les uns et les autres sont chargés de son exécution chacun en ce qui le concerne sous leur responsabilité personnelle.

Trèves le 23 Ventôse de l'an 3 de la République.

Neveu, Représentant du Peuple.
Richard, Secrétaire de la Commission.

N.° 2.

Sur la délibération prise par la municipalité le 7 du courant, rélativement à la répartition de la contribution, et communiquée le même jour à l'Administration de l'Arrondissement, le comité de répartition a présenté le 11 suivant, l'avis ci-joint avec les pièces y rélatives, lequel après communication donnée à la bourgeoisie, et du consentement d'icelle, fut adopté par la municipalité de manière, que la ville de Trèves consent à acquitter préalablement sur les deux dixièmes de la contribution, qui tombent actuellement à la charge du tiers état, la somme de 25,000 livres, sous condition, qu'en révanche les baillages situés dans et hors la banlieue, ne pourront jamais établir un compte à charge de la dite commune à raison des pertes et dommages occasionnés par la guerre, de quelqu'espèce et dénomination que ce soit, tant à l'égard de l'avenir, que

du présent, et du passé, ni former quelques prétensions en indemnités; en exceptant et se réservant toute fois réciproquement les livraisons très considérables en nature qui pourroient encore avoir lieu dans la suite.

Cependant au cas, que les baillages seroient assés heureux, d'obtenir un jour de la nation française une indemnisation pour les bons, qu'ils possédent encore, et qui proviennent des fournitures déjà faites, ne pourra alors la ville de Trèves, en considération, que le paysan a beaucoup souffert et fourni sans avoir obtenu des bons, former aucune démande, ni prétendre aucun recours contre la classe des paysans à raison de cette indemnisation pour les bons actuellement existans entre leurs mains.

La présente convention rélativement au préciput à acquitter par la bourgeoisie, a été signée aux Registres des séances par tous les baillifs et membres de la municipalité ci présens.

Il en a également été donné connoissance à tous les corps de métiers et confrèries, qui y ont témoigné leur contentement. Nous dévons encore ajouter, que par un acte présenté le 14 du même mois le clergé a déclaré consentir à l'abolition de la différence dans la manière de contribuer dans, et hors la banlieue.

Trèves à la municipalité le 17 Septembre 1795.

Par ordre *J. J. Brönner,* Secrétaire.

Urkunden.

I.

Urkunden

des Klosters auf dem Beatusberge bei Koblenz.

1.

Erzbischof Hillin von Trier bestätiget dem Kloster auf dem Beatusberge, bei Koblenz, die Kirche daselbst, mit dem Umfange des Berges, den Wald Kammerforst und den Bergweingarten. — 1153.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Ego Hillinus Dei gratia Treuirorum humilis minister et servus . tam presentibus quam futuris . in perpetuum. Quoniam beati pacifici filii Dei uocantur , ex injuncto nobis officio . fideliter debemus laborare . quatinus ut ad id quod promittitur . feliciter ualeamus peruenire. Pauperes igitur Christi qui nobis commissi sunt . et maxime cenobite sunt nobis fouendi . ut in tranquillitate uere pacis Deum pro suis . deinde pro nostris possint exorare delictis. Hac igitur ratione eorum astricti negotiis . dilecto filio nostro Reingero abbati de monte sancti Beati . et fratribus cum eo ibidem Deo famulantibus . confirmamus ec-

clesiam in monte sitam cum ambitu ipsius montis designato fideliter a nobis . et a ciuibus Confluentinis . removentes et in pace transformantes calumpniam a fratribus sancti Castoris . qui prius receperant montem. Confirmamus etiam uobis capellam cum appendiciis . saluo tamen per omnia jure ecclesie beati Castoris , scilicet in decima . et in quadam vinea que pro concambio montis aput Wissam predictis fratribus est concessa. Confirmamus etiam uobis siluam . que Cameruorst dicitur . et vineam que dicitur Berchwingart . et quicquid uobis dedit predecessor meus felicis memorie Albero archiepiscopus. Preter hec omnia quicquid deuotione fidelium . Deo auxiliante poteritis adipisci . uobis confirmamus . ut nullus uobis calumpniam . nullus temerario ausu inferat injuriam. Siquis autem contra hanc nostre confirmationis ierit paginam . auctoritate Dei et apostolorum Petri et Pauli et nostra anathematis incurrat sententiam. Hujus rei testes sunt . Randulfus abbas de Claustro . Bertolfus abbas de sancto Euchario . Richardus abbas de Sprenkirsbach . Bubo prepositus de sancto Castore . et Godescalcus ibidem decanus . Conradus prepositus de sancto Paulino . Rubertus prepositus de Palcele . Baldricus prepositus de sancto Symeone . liberi . Reynboldus de Ysenburch . Vdo de Brubach . Leubolt de Castro . Wilhelmus de Castro . Conradus de Confluentia . Walterus . Hermannus . et Boimunt. Acta autem sunt ista . anno incarnationis domini . M. C. LIIJ. indictione I. regnante Friderico rege Romanorum augusto . II. anno regni sui.

2.

Erzbischof Theoderich von Trier erneuert die dem Kloster auf dem Beatusberge, bei Koblenz, von seinem Vorfahrer Hillin, 1153, ertheilte Bestätigung seiner Besitzungen. — 1215.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis . Theodericus Dei miseratione Treuirorum archiepiscopus. Vniuersis hanc paginam inspicientibus in perpetuum. Ea que de gratuita benignitate ab antecessorum nostrorum munificentia . sanctis ac religiosis locis inpensa sunt beneficia . non solum nostre auctoritatis robore solidare ac confirmare . uerum etiam quantum in nobis fuerit eorum profectus et incrementa . modis omnibus tenemur ampliare. Innotescat igitur cunctis Christi fidelibus . quod dominus Hillinus beate recordationis predecessor noster dinine contemplationis intuitu . abbati sancti Beati in Monte et ejus conuentui ipsam ecclesiam in Monte cum ejus ambitu . et possessionibus subscriptis in hunc modum priuilegio sue liberalitatis confirmauit . . . . *).

Nos itaque religiosis locis in futurum plene cauere uolentes . presentem nostri predecessoris cautionem . ratam et inconuulsam modis omnibus cu-

---

*) Eingerückt ist hier die unter 1. abgedruckte Urkunde Hillins von 1153.

pientes conseruari . sub anathematis interpositione . sigilli nostri impressione . atque ydoneorum testium subscriptione . confirmamus . et corroboramus in verbo domini. Quorum testium nomina sunt hec . Conradus prepositus . Wolframus decanus . Gozwinus scolasticus . Theodericus cantor . Engilbertus . Dithardus . Giselbertus . Godefridus . Ezzekinus . canonici sancti Florini . et Wilhelmus plebanus sancte Marie in Confluentia . Laici quoque . Wilhelmus de Helfenstein . Henricus Lenherre . Hermannus de Bacheim . Henricus Rufus . Wilhelmus de Archa . Henricus de Atrio . et Walterus frater ejus . Walterus de Porta . Ludewicus et fratres ejus . Conradus et Henricus de Polche . Guntramus . Cuno Aduocatus . et Wikardus filius ejus . et alii quam plures . probati testimonii viri. Acta sunt autem hec . anno dominice incarnationis . M . CC . XV. indictione IIJ . kal. july. Data Confluentie in die Processi et Martiniani martirum . pontificatus nostri anno tertio.

3.

Erzbischof Theoderich von Trier befreit die beiden Klöster auf dem Beatusberge und auf der Insel von dem gegenseitigen Verbande. — 1215.

In nomine sancte et indiuidue Trinitatis. Theodericus diuina miseratione Treuirorum archiepiscopus, Vniuersis qui presentem inspexerint paginam, in perpetuum. Inspecta eruditione siue per naturam, siue per scripturam homini facta inuicem nos diligere alterutrius onera portare, errantes corrigere, dissidentes calumpniantium animi inordinatos motus ad bonum pacis et concordie tranquillitatem tenemur reducere, verum cum insuper contemplatione nobis injuncti officii opera caritatis ad uniuersos christi dilectores teneamur extendere, diligentiora tamen debemus inter eos commoda dilectionis ac pacis ordinare igitur marthe ministerium postponentes, Marie optimam elegerunt partem uite inuigilantes contemplatiue. Innotescat igitur uniuersis tam presentis eui, quam futuri christi fidelibus, quod Abbas sancti Beati de Monte, et ejus Conuentus constanter asseruerunt, et omnibus modis affirmabant, quod Conuentus Dominarum in Insula jure subjectionis, deuotionis, et obedientie eorum ecclesie attinere deberet, et in argumentum huius rei, immo ad expressionem perpetuate ueritatis allegabant, se habere quorundam predecessorum nostrorum priuilegia, inquibus eis facta fuerit predicti Conuentus plena confirmatio, e contrario Prior, Magistra et Conuentus Dominarum in Insula, hec que contra

eos dicta sunt, plane inficiebantur constanterque dictis et factis rebellabant, firmiter asserentes, quod in nulla penitus obnoxietate ipsorum ecclesia predicte ecclesie in monte teneretur, immo quod amplius est, publice sunt professi, quod rationes et instrumenta penes se haberent, quibus probare possent, quod ecclesia sancti Beati ipsorum ecclesie in insula omnibus modis subiecta esse deberet, ita quod iure primarie institutionis penitus de eorum pendere deberet jmperio, hec itaque altercatio, et iniquus discordie fomes animarum insidians saluti, frequentius ad aures nostras peruenit, nec tamen aliquid ab alterutra parte per probationes aliquas in figura judicii coram nobis obtentum fuit, unde merito calamitatibus partium compacientes de nostre prouisionis industria, et prudentum consilio ad hoc deductum est negotium, ut abbas et majores ecclesie sue de conniuentia tamen totius conuentus, jtem prior magistra, et priorissa etiam de consensu et uoluntate sui conuentus priuilegia, instrumenta, et omnia munimina, que alterutrius ad defensionem partis sue obtinuerant, in manus illorum, quos ad presens negocium destinaueramus, resignare deberent, illa penitus demolienda, ac destruenda, quod utique in rerum actu completum est, insuper utreque partes abrenuntiarunt omni Iuri, quod uel in presens, uel in posterum in hac causa sibi in prejudicium alterius partis competere posset. Preterea sub uera et sancta obedientia, qua astringuntur regule beati Benedicti et nobis comprehenderunt, quod nichil de instrumentis, et aliis suffragiis, que in presenti causa aliquid roboris haberent, fraudulenter absconsa, et non resignata penes se re-

seruarent, et sic ad concordiam diuina ordinante clemencia et amicicie uinculum sunt reuocate, ita, ut vtraque ecclesia libere et absolute per se consistere debeat in futurum, ne itaque re producta suscitatis litibus, renouatis controuersiis negocium prescriptum contra jura immortalitatem sortiatur, et ne instinctu fraudis dyabolice hujus nostre racionabilis, et pie dispensationis temerarius quis uiolator accedat, presentem caucionem facti nostri confirmatiuam sigilli nostri appositione signauimus, atque ydoneorum testium subscriptione communiuimus in dei auctoritate, et nostra in uirtute spiritus sancti. Quorum testium nomina sunt hec. Conradus prepositus, Wolframus decanus, Gozwinus scolasticus, Theodericus cantor, Engilbertus, Dithardus, Giselbertus, Godefridus, Ezzekinus canonici sancti Florini, et Wilhelmus plebanus sancte Marie in Confluentia, laici quoque Wilhelmus de Helfenstein, Henricus Lenkerus, Hermannus de Bacheim, Henricus Rufus, Wilhelmus de Archa, Henricus de Atrio, et Walterus frater ejus, Walterus de Porta, Ludewicus et fratres ejus Conradus et Henricus de Polche, Guntramus, Cuno aduocatus, et Wikardus filius ejus, et alij quam plures probati testimonii viri. Acta sunt autem hec Anno Dominice Incarnationis M. CC. XV. Indictione III. II. Kalendas Julij. Data Confluentie in die Processi et Martiniani Martirum, Pontificatus nostri Anno tercio.

4.

Papst Gregor IX. nimmt das Kloster auf dem Beatusberge in seinen Schutz, und bestätigt demselben alle seine Besitzungen. — 1233.

Gregorius episcopus seruus seruorum Dei, dilectis filiis Abbati et Conuentui Monasterii de Monte S. Beati de Confluentia Ordinis sancti Benedicti Treuirensis diocesis, salutem et apostolicam benedictionem. Sacrosancta Romana ecclesia deuotos et humiles filios ex assuete pietatis officio propensius diligere consueuit, et ne prauorum hominum molestiis agitentur, eos tamquam pia mater sue protectionis munimine confouere. Eapropter dilecti in domino filii uestris justis postulationibus grato concurrentes assensu, personas uestras et locum, in quo diuino estis obsequio mancipati cum omnibus bonis que in presentiarum rationabiliter possidet, aut in futurum iustis modis prestante domino poterit adipisci sub beati Petri et nostra protectione suscipimus specialiter autem terras, possessiones, et alia bona uestra, sicut ea omnia juste ac pacifice possidetis uobis et per uos monasterio uestro auctoritate apostolica confirmamus, et presentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre protectionis et confirmationis infringere, uel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attentare presumpserit, indignationem omnipotentis Dei, et beatorum Petri et Pauli apostolorum ejus se nouerit incursurum. Datum Anagnie v. Idus Januarii, Pontificatus nostri Anno sexto.

5.

Erzbischof Theoderich von Trier läßt die Kirche auf dem Beatusberge einweihen, und ertheilt ihr einen Ablaß. — 1241.

Theodericus dei gratia Trevirorum Archiepiscopus. Vniversis christi fidelibus presentes Litteras inspecturis salutem in Domino. Cum ex injuncto nobis cure pastoralis officio Ecclesias nostre dyocesis tam in dedicationibus quam in consecrationibus et aliis sacramentis ecclesiasticis ad nostrum officium spectantibus teneamur paterna sollicitudine prouidere expedit, ut, quod personaliter exequi non possumus, per assumptam in nostre sollicitudinis partem personam ydoneam compleatur. Nouerit igitur uniuersitas nostra, quod cum nos imbecillitate corporis aggrauati monasterium in monte sancti Beati Confluentiæ non possemus personaliter dedicare, venerabilem fratrem Henricum dei gracia Episcopum Osiliensem rogauimus, ut eandem Ecclesiam consecraret, qui nostre petitioni satisfaciens in hac parte ipsam Ecclesiam in honore sancte dei genitricis, et virginis Marie, et sanctorum confessorum Seruatij atque Beati sollempniter dedicavit, quam tali duximus indulgentia decorandam. Nos de dei misericordia Beatorum apostolorum Petri et Pauli meritis, et nostra auctoritate confisi omnibus Christi fidelibus ibidem concurrentibus, et ad fabricam Ecclesie pias elemosinas conferentibus ipso dedicationis die et per XXX.ta dies continuos annum integrum et XL. dies de injuncta sibi penitentia oblita pec-

cata, vota fracta, si ad ea redierint, offensas patrem et matrem sine injectione manuum uiolenta misericorditer relaxamus, insuper dictus Episcopus XXX.ta dies auctoritate propria superaddit, quos debite confirmamus. Reuolutis XXX.ta diebus de mense ad mensem primo anno, et deinceps singulis anniuersariis dedicationis die ipsam indulgentiam in perpetuum indulgemus. Proxima etiam dominica post assumptionem benedicte dei genitricis et virginis Marie Ecclesie ipsius dedicatio sollempniter celebretur. Vt autem hoc pium factum firmum maneat et inconuulsum presentem paginam sigilli nostri firmitate fecimus roborari. Actum Anno domini M . CC . XL . primo.

6.

Erzbischof Balduin von Trier verändert das Benedictiner-Kloster auf dem Beatusberge in ein Collegiat-Stift für zwölf Canonical-Präbenden. — 1314.

In nomine Sancte et indiuidue Trinitatis. Balduynus dei gratia sancte Treuerensis Ecclesie Archiepiscopus, Sacri Imperii per Galliam Archicancellarius. Vniuersis presens Scriptum intuentibus et audituris ad perpetuam rei memoriam, plenam cognoscere veritatem. Cum inter cunctas sollicitudines, ad quas nos frequens et assidua meditatio, exigente debito pastoralis officii nobis commissi, mentem compellit infigere, illa magis nobis cordi inherat, et inter

alias sit precipua, ut ecclesias et loca deo dedicata, que restauratione indigent reformentur. Sane felicis recordationis quidam ex nostris predecessoribus Treuirorum Archiepiscopi, monasterium Montis sancti Beati prope Confluentiam, nostre Treuerensis dyocesis, in quo olim inhabitabant quedam persone sue salutis immemores in habitu monachali, ordinis sancti Benedicti, per quarum vagationem, et dissolutionem, ac bonorum irrecuperabiliter lapidationem, eodemque monastica religione, prout mundum celare nequit, dampnabiliter periclitante, mente concepe-rant, licet non consumato opere in melius restaurare. Nos tanto discrimini more patris beniuoli pie condescendentes, volentes supplere circa premissa, que pretermissa sunt, ut ex eodem sacro cenobio altissimo famulari valeat, et cultus in eo utpote in loco solatio deo famulantium, jam dudum destituto, diuinus augmentetur matura et diligenti una cum Capitulo Ecclesie nostre Treuerensis, et de ipsorum consensu vnanimi deliberatione prehabita auctoritate ordinaria ad ipsam ecclesiam, quam ex nunc collegiatam ecclesiam nominari volumus, duodecim personas exceptione majores, et ecclesiasticas, in locum dictorum monachorum quondam inibi degentium, ex causis rationabilibus duximus in perpetuum deputandas, ut seculares existant canonici, prout in aliis collegiatis ecclesiis nostre dyocesis, in quos et eorum successores ibidem canonicos dictam ecclesiam cum bonis, redditibus, juribus, et uniuersis obuentionibus sub forma annotata inferius transferimus pleno jure. Decernimus primo constituimus, et ordinamus in Ecclesia sancti Beati memorata, vt ex

dictis duodecim personis canonicis, quatuor sint prelati, videlicet, Decanus, Cantor, Scolasticus, et Custos, ita tamen, quod in prelatis et canonicis, duodecim canonicorum numerus ad instar gloriosorum principum Apostolorum non excedat. Preterea eosdem prelatos, et canonicos, ad obseruandas horas canonicas, et cultui diuino inibi insistere, ac promotionibus et commodis dicte ecclesie intendere, nec non ipsorum decano subesse, esse volumus obligatos, concedentes etiam ipsis, vt capitula tenere valeant, tractare in eisdem, ordinare, et disponere de rebus ecclesie sue, et de negotiis in eadem emergentibus, in omni ea consuetudine, prout prepositus decanus et capitulum Ecclesie nostre Treuerensis obtinent et consueuerunt exercere, prouiso, quod fratres dicti capituli, qui tractatibus et in capitulo interesse voluerint, saltem in sacro dyaconatus ordini sint constituti, preterea confirmamus auctoritate nostra predicta, omnes possessiones, facultates, et donationes, cum omnibus juribus et attinentiis, que ex donatione fidelium pia, dicte Ecclesie, et Canonicis fuerunt, sunt, et extiterunt erogata, tam in hominibus, villis, vineis, nemoribus, terris arabilibus, pratis, pascuis, rebus mobilibus, vel immobilibus, seu aliis quibuscunque, que omnia et singula sub protectione beati Petri et nostra ac successorum nostrorum Treuirorum Pontificum recipimus et recipere volumus, ac permanere perpetuo mancipata. Collationem vero prebendarum et dignitatum predictarum, quandocunque et quocienscunque vacauerint, nobis et nostris successoribus pro tempore perpetuo reseruamus. Licitum etiam erit nobis et nostris successoribus

tractatibus ipsius Capituli dum voluerimus per nos seu nostros ydoneos nuncios, quos ad hoc deputauerimus interesse. Insuper etiam volumus et ordinamus, vt dicti Canonici cum omni mansuetudine, deuotione, obedientia, et concordia in decantandis horis et legendis intersint, se regant, et exerceant, juxta formam registri Ecclesie Treuerensis supradicte. Hanc siquidem institutionem spiritus sancti cooperante nobis gratia ordinatam et firmatam, nostra auctoritate omnibus Christi fidelibus, ammodo et usque in sempiternum precipimus, tenendam et obseruandam, et ne aliquis hanc violare presumat, omnibus modis prohibemus, et sub anathematis vinculo jubemus. Cunctis autem seruantibus sit pax eterna, salus continua, vita longeua, quatenus cum dies judicii aduenerit, inter sanctos dei et electos resuscitari mereantur. Vt igitur omnia, et singula predicta firma et inconuulsa permaneant, et ad perpetuam rei memoriam, sigillum nostrum una cum sigillo Capituli dicte Ecclesie nostre Treuerensis presensibus sunt appensa. Datum anno domini millesimo trecentesimo quarto decimo. Tertia die mensis Januarii.

7.

Der Abt des Marienklosters zu Trier, Walram, entsagt der Administration des Klosters auf dem Beatusberge. — 1314.

Uniuersis et singulis presentes litteras inspecturis. Waleramus dei paciencia abbas monasterii sancte Marie ad Martires extra muros treuerensis salutem et cognoscere veritatem. Cum venerabilis in Christo pater dominus Boemundus bone memorie Treuerensis Archiepiscopus considerans, quod bona monasterii montis sancti Beati extra muros confluentinos ordinis sancti Benedicti Treuerensis dyocesis propter quorundam monachorum dicti monasterii dissolutionem adeo grauiter dilapidabantur, et inutiliter consumebantur, quod nisi celeriter remedium ipsum monasterium ad irrecuperabilis dissolutionis obprobrium deductum extitisset. Cum presidentes eidem monasterio non solummodo rerum et bonorum ejusdem monasterii, verum etiam fame sue prodigi, et salutis viam ducerent enormiter dissolutam, aduertens cura pastorali, quod religiosi vacandi occasionem habentes, salutis proprie detrimentum incurrunt, et sanguis eorum de prelatorum manibus requiritur, et propter hec idem dominus Archiepiscopus cupiens indempnitatibus ejusdem monasterii prouidere personas, res et bona dicti monasterii, fidei nostre commisserit gubernanda. Nosque de eisdem intro miserimus curam monasterii ejusdem, ex injunto nobis mandato assumentes, habita deliberatione diligenti, nec non solempni tractatu cum nostro conuentu, ut reuerendus in Christo pater Domi-

nus Balduinus dei gracia nunc Treuerensis Archiepiscopus liberius de bonis ejusdem monasterii, prout dei honori, ac ejus dignitati, et cure pastorali crediderit conuenire disponere valeat, nos pro nobis et connentu nostro de consilio et consensu ejusdem, omni juri quod habemus, et habere possimus in monasterio ante dicto, seu bonis ejusdem, occasione administrationis per nos alium seu alios monachos monasterii nostri seu conuentus habente auctoritate antedicti domini ejus predecessorum seu successorum, aut alterius cuiuscumque uel alia quacumque ratione, in manibus reuerendi patris antedicti renuntiauimus et per presentes libere et absolute renunciamus. In cujus rei testimonium nos abbas antedictus sigillum nostrum presentibus litteris duximus apponendum, et nos conuentus nomine omnium et singulorum nostrorum causa cognita, et ex certa scientia, renuntiationi antedicte nostrum consensum, et assensum presentibus duximus adhibendum. In cujus rei testimonium sigillum nostrum, vna cum sigillo dicti domini Walerami abbatis presentibus duximus apponendum. Datum anno domini M. CCCmo. quarto decimo, die vicesima mensis May.

8.

Erzbischof Baldwin von Trier vertauscht seinen Hof auf dem Beatusberge gegen andere Güter. — 1315.

Nos Baldewinus dei gracia sancte Treuerensis ecclesie archiepiscopus sacri imperii per Galliam archicancellarius ad vniuersorum notitiam cupimus per-

uenire, quod cambium seu permutationem fecimus cum honorabilibus viris decano et capitulo ecclesie montis sancti Beati prope confluentiam, videlicet nos de curte nostra sita iuxta ecclesiam sancti Beati predictam, et bonis ad ipsam pertinentibus cum curte et censibus dictorum decani et capituli sitis in oppido nostro monasteriensi in Meineuelt ac bonis eorundem sitis apud villam de Meterich juxta monasterium predictum, cum eorum attinenciis in quibuscumque consistentibus vtilitatem et melius nostrum ecclesie nostre predicte ac etiam dictorum decani et capituli in hoc attendentes, ita quod ex nunc in antea dicta curtis census et bona de Meterich predicta, ad nos, successores nostros, et ecclesiam nostram predictam, et dicta curtis prope ecclesiam sancti Beati predictam cum ejus pertinenciis ad prefatos decanum et capitulum perpetuè pertinebunt, et quia eadem bona de Meterich ad bonitatem et valorem curtis juxta montem sancti Beati secundum communem estimacionem amicorum nostrorum hinc inde se non extendunt, ydem decanus et capitulum singulis annis nobis successoribus nostris, et ecclesie nostre predicte, quatuor maldra cum dimidio silignis mensure Confluentine cellerario nostro, seu successorum nostrorum, qui pro tempore fuerit in Confluentia nomine nostro in festo beati Martini hyemalis presentare perpetuo tenebuntur. In cujus rei testimonium et roboris firmitatem sigillum nostrum presentibus est appensum, nosque decanus et capitulum ecclesie montis sancti Beati predicte quia sigillum proprium non habemus, sigillum honorabilium virorum dominorum decani et capituli sancti

Florini ecclesie in Confluentia rogauimus apponi huic scripto, et nos decanus et capitulum ecclesie sancti Florini predicte recognoscimus sigillum ecclesie nostre memorate ad preces decani et capituli ecclesie montis S. Beati presentibus appendisse in testimonium premissorum, datum anno domini M. CCCmo decimo quinto, die vicesima mensis february.

9.

Pabst Johann XXII. ertheilt dem Erzbischof Peter zu Mainz den Auftrag wegen Bestätigung des Collegiat-Stifts auf dem Beatusberge. — 1317.

Johannes episcopus seruus seruorum dei venerabili fratri archiepiscopo Moguntinensi salutem et apostolicam benedictionem. Exposuit nobis venerabilis frater noster Balduinus archiepiscopus Treuerensis, quod cum ab olim ecclesia montis sancti Beati prope Confluentiam Treuerensis diocesis, que tunc monasterium ordinis sancti Benedicti fuerat, propter insolentiam et incuriam monachorum tunc degentium in eodem in spiritualibus et temporalibus collapsa fuisset bone memorie Bœmundus tunc archiepiscopus Treuerensis predecessor suus uolens eidem monasterio auctoritate ordinaria prouidere administrationem ipsius sub spe reformationis dilecto filio abbati monasterij beate Marie ad martires extra muros Treuerenses prefati ordinis duxit in spiritualibus et temporalibus committendam. Sed hys non obstantibus in tantum excreuit monachorum malitia predictorum, quod eorum quilibet prout uoluit libertatis recepit

arbitrium et partem seu particulam usurpauit de facultatibus monasterii supradicti, jta quod idem monasterium quasi redactum in solitudinem existebat, propter quod dictus Balduinus Archiepiscopus uolens super hoc eidem tunc monasterio de salubri remedio prouidere dictorum abbatis et conuentus dicti monasterii beate Marie ac unius monachi, qui solus supererat de monachis prelibatis, nec non et capituli ecclesie Treuerensis accedente consensu auctoritate sua ordinaria in eodem monasterio ecclesiam secularem constituit, duodecim canonicorum et totidem prebendarum tam de residuo facultatum ejusdem ecclesie, quam etiam de bonis propriis canonicorum inibi primitus institutis ab eis pure et libere per in perpetuum eidem ecclesie collatis numerum instituens in eadem. Quare nobis humiliter supplicauit, ut premissa que pie et prouide per ipsum acta extiterant robur faceremus habere solide firmitatis. Nos autem ipsius Archiepiscopi supplicationem quantum cum deo possumus, fauorabiliter admittentes fraternitati tue, de qua plenam in domino fiduciam obtinemus per apostolica scripta committimus et mandamus, quatenus super hys plenarie te informans, si premissa ita esse inueneris, et predicto tunc monasterio sancti Beati mutationem hujusmodi uideris expedire, ea omnia auctoritate nostra confirmare procures. Datum Auinion Idus Decembris Pontificatus nostri Anno secundo.

10.

Zeugen-Vernehmung über das Eigenthum und den Besitz eines Waldes und einiger Güter in Bleckhausen, welche der Kirche auf dem Beatusberge von Einwohnern von Koblenz mit Gewalt entrissen wurden. — 1326.

In nomine domini Amen. Hy sunt testes producti, recepti, et examinati diligenter per me Bernonem Burcrauium domini mei Treuerensis in Muntabur ex parte decani et capituli ecclesie montis sancti Beati prope Confluentiam iuxta commissionem, domino officiali curie confluentine, et michi vna cum eodem factam super articula qui talis est. Intendunt probare decanus et capitulum ecclesie montis sancti Beati prope Confluentiam seu procurator eorumdem nomine procuratorio ipsorum, et pro ipsis, quod silua siue Rubeta Campi agri merice heide, et bona, que Blechusen vocantur sita inter nemores de Confluentia et Montabur opidorum cum omnibus suis pertinentiis pertinuerunt et adhuc pertinent ad ecclesiam montis sancti Beati prope Confluentiam predictam, in quorum bonorum possessione domini de dicta Ecclesia, qui pro tempore fuerunt ipsorum predecessores in pacifica possessione a tempore cujus memoria non existit, et ipsi decanus et capitulum predicti ipsa bona possidere debeant de jure, de quibus est vox verbum et fama publica notoriumque est et manifestum in opido de Muntabur, et in villis videlicet Hoilinder, Caydenbach, Eylewart, et nonnullis aliis villis circumiacentibus ibidem.

Wetzelo de Muntabur, Engilbertus dictus Suisse, Jacobus dictus Pletz milites, Hermannus dictus Swaileburne, Fridericus de Heide armigeri, Gerlacus de Muntabur in Hildegeroide, Arnoldus de Weidergys plebani, Wernerus dictus Straisman presbiter, Conradus dictus de Kaidenbach, Conradus Heilwici, Arnoldus scabini in Muntabur, Henricus dictus Kaidinbechere de Dusenawe, Conradus filius Jacobi de Kaidenbach scabini, Rychwinus de Caydenbach, Thylomannus dictus Pythaine, Conradus dictus Juncman de Eylwart, Syfridus Woiluere, Syfridus Schaifere, Henricus dictus Kaile famulus domini Gerlaci predicti, Cuno preco et custos silue de Muntabur, Petrus Raisor Kaile testes producti, citati et euocati coram me Bernonem predictum, et legaliter examinati, et inquisiti, diligenter de veritate dicti articuli, que potest constare eisdem, deposuerunt et mediante juramento dicunt sibi de dicto articulo tantum constare singulatim requisiti, et tam in genere quam in specie quod audiuerunt semper dici a senioribus illius districtus, et aliqui eorum, ab ipsorum progenitoribus quod dicta bona de Blechusen pertinuerunt ad ecclesiam montis sancti Beati predictam, et credunt eadem adhuc ad eandem ecclesiam et dominos ibidem pertinere et pro eo semper habuerint, et hodie habeant ibidem, et de hys sit vox, verbum, et fama publica, et sit ita notorium, et manifestum apud eosdem, et semper fuerit in opido de Muntabur villis predictis, et in locis circumquaquam, vbi dicti testes degunt, quod ejus contrarium non audiuerunt vnquam dici à quoquam, nisi quod opidani de Confluentia nitantur, et

nisi fuerint aliquamdiu sibi dicta bona occupare et vsurpare, et credunt firmiter, quod in hoc maxima iniuria ecclesie predicte per dictos opidanos confluentinos irrogetur, dicunt etiam, quod dicta bona de Blechusen sita sunt inter dicta nemora Confluentie et Montabur opidorum, et sint bona distincta tam nomine quam re, videlicet illi de Confluentia habent suam partem, et illi de Montabur suam, et non longe ab hinc in modica distancia prior et moniales de Valinder suam, et domini de monte sancti Beati suam partem vt premittitur deberent habere, si non obstaret, quod Confluentini eos impediunt vt creditur, minus juste.

Wetzelo miles predictus dicit sibi ex eo constare, videlicet, quod dicta bona erant iuxta viam publicam, que fuit et est inter dicta opida et contingebat eum sepe et sepissime per dicta bona equitare per semitam ibidem, et ambulare, vidit crescere ibidem mericam, agros, campos, silvasque et nemores, arbores et huiusmodi, vidit, et ex relatione fide dignorum similiter dicentium intellexit, quod dicta bona pertinent ad ecclesiam, et dominos de monte sancti Beati et est fama.

Engilbertus et Jacobus milites predicti dicunt, quod dici audiuerint ididem, et concordant cum eodem, eorum conteste, Hermannus Swalburne dicit, se audiuisse ab avo suo sepissime, et alijs fide dignis, quod dicta bona spectarent ad dominos de monte sancti Beati, et est fama.

Fridericus de Heide concordat de auditu cum ejsdem, et fama publica, Gerlacus et Arnoldus plebani predicti, et Wernerus concordant de fama pub-

lica, et quod sepius transiuerunt dicta bona, quia sita erant iuxta viam que tendit versus Confluentiam de Muntabur, et vna semita que dirigebat ipsam viam publicam transiuit per bona illa, itaque communis erat ibidem transsitus hominum, equitancium, et ambulancium, et viderunt ibi arbores esse, mericam crescere, audiuerunt etiam dicti Gerlacus et Wernerus à domino Cesario cantore ecclesie sancti Florini, quod fatebatur in dictis bonis ecclesiam sancti Beati jus habere ibidem, et audiuerunt dici, quod ibidem erat curia, et plures domus in eadem, et quod colonus morabatur ibi, et ex parte dictorum dominorum de monte, qui arauit et seminauit, et alia contingentia que ad hoc expediuit. Conradus de Caidenbach scabinus concordat de fama publica, et quod premissa contenta in articulo sint vera, notoria et manifesta, causam sue sciencie reddens, dicit, quod cum esset sub potestate sui patris, in nemoribus predictis, et in bonis de Blechusen equos et pecora eiusdem sui patris custodiuit et sepius in dictis bonis, quam in aliis nemoribus, quia pascua ibidem erant meliora, secuitque sepius ligna in dictis bonis, propter hoc timuit impignorari et poni ad rationem per dominos de monte sancti Beati, quoniam illa bona de Blechusen attinebant dictis dominis, et ita communiter dicebatur, et habebatur ab omnibus circum habitantibus, et frequentauit, custodiuit, secuit, ligna deduxit, et hujusmodi exercuit viginti annis et amplius, ita quod quasi omni die fuit in dictis bonis siue nemoribus, et constat sibi de latitudine et longitudine dictorum bonorum metas et fines ipsorum bonorum agnoscit et limites

dicit etiam, quod sit fons, qui vocatur Stocburne in dictis bonis et facit prope ibidem sciendum, quod riuulus ejusdem fontis descendit quasi supra ripam, que vocatur Blechuserbach, et sic descendendo usque in viam, que dicitur Reidelwech, ascendendo autem de illa via Reidelwech retro per siluam usque in ripam que vocatur Almisbach, et sic infra dictas ripas riuulum et viam dictam bona sunt sita, vocata suntque semper eygen, allodium dominorum de Monte, vidit Rychwinum dictum Stempel fratrem matris sue, qui construxit in dictis bonis paruulam domum in qua conseruauit equos suos et res, qui Rychwinus coluit, arauit, seminauit in dictis bonis nomine dominorum de Monte predictorum, et soluebat ipsis censum et pensionem de eisdem, vidit ibi seminari in agris auenam, et in Roideren hinc inde bladum de licencia et iussu dictorum dominorum, addens dictis suis quod singulis annis quandoque cum magna leticia vna cum suis sociis ibidem equos et animalia custodientes in festo pentecostes habebant caseos molles, et alia, et supra fontem situm in dictis bonis et campum qui dicitur hinden in deme zaile Blechusen, commedentes et bibentes prout est consuetum fieri per tales custodes dy Pincstweide, et hic deposuit, quia de situ dictorum bonorum, et de premissis sibi dicit plenius constare.

Henricus dictus Kaidenbecher de Dusenawe dicit, quod sit fama publica de premissis et semper fuerit, quod dicta bona de Blechusen fuerint et sint dominorum de monte sancti Beati nisi quod habent impedimentum à confluensibus prout credit melius contra iusticiam, et dicit se scire, ex eo, quia cum

esset in potestate patris sui, eiusdem patris equos, et pecora in dictis nemoribus et bonis de Blechusen predictis pluribus annis custodiuit, et dicta bona dicebantur semper à senioribus et à vicinia circumquaque esse et fuisse dictorum dominorum, et à progenitoribus suis hoc continuè audiuit dici, et fide dignis, nec ejus contrarium preter iniuriam Confluentinorum intellexit, vt supra dicitur, addens depositioni sue, quod prò vero peruenit ad eum ex relatione fide dignorum et progenitorum suorum vt dicit, quod erant in dictis bonis tres domus constructe, et curia, quarum domorum partem, licet minaretur ruinam, foueam cellarij, et fossatum curie, et foueam, vbi erat cellarium, sepius vidit, et huiusmodi curia, domus, et bona cum suis pertinenciis, possidebantur nomine dictorum dominorum pro pensione et censu, rubum etiam qui vocatur der stroit retro dictum fontem Stocburne, dicit dictis bonis attinere pro majori parte de situ eorundem bonorum, quod est infra riuulum fontis Stocburne, ripas, viam, vt supra concordat per omnia, cum alijs que Conradus de Caydenbach contestis suus deposuit in premissis, et constat sibi ex eo, quia sedecim annis equos et pecora in districtu dictorum nemorum et bonorum quasi omni die custodiuit, secuit ibidem ligna, et deduxit, et posset dicta bona demonstrare manualiter, et cum digito limites, metas et fines, et facere, quod dicitur beleidunge sicut de bonis suis propriis, condolens cum sit ita verum notorium et manifestum, quod impediuntur domini de monte in eorumdem bonorum possessione.

Conradus Heilwici et Arnoldus scabini predicti concordant vna cum aliis contestibus de fama publica, et quod sit notorium et manifestum, quod dicta bona pertineant et pertinuerint ad dominos de sancto Beato, prout à progenitoribus suis, et fide dignorum audiuerunt relatione, qui viderunt etiam ibidem auenam crescere, que vt dicebatur, soluebat pensionem dictis dominis, dictus Arnoldus addens dictis suis deposuit, quod intellexit relatione veridica, quod illi, qui secuerunt ligna in dictis bonis citabantur et vexabantur a dictis dominis de monte, et querimoniam ydem domini fecerunt de inferentibus sibi dampna ibidem.

Conradus filius Jacobi de Caydenbach scabini de Montabur concordat cum aliis suis contestibus de fama publica, et quod sit notorium et manifestum, prout ex relatione patris sui, et aliorum fide dignorum didicit, quod dicta bona attineant et spectaverint ad dominos de monte sancti Beati, addens quod pater suus predictus, dum vixit, predicta bona libenter recepisset pro pensione a dictis dominis, si non fuisset briga de eisdem ex parte opidanorum Confluentinorum.

Rychwinus de Caydenbach concordat de fama publica, et quod notorium sit in locis predictis, et dicit, quod dicta bona de Blechusen peroptime posset ostendere demonstrare que cum digito ad oculum eorundem situm, concordans cum aliis, quod infra dictas ripas quasi et riuulum ac viam, prout supra deponitur et inter nemora sint sita predicta, addens dictis suis, quod cognouerit quondam Conradum dictum Blechusere habens nomen à re, quia bona illa vo-

cantur Blechusen, et ipse, quia possidebat, vocabatur Blechusere, qui Conradus possedit dicta bona et morabatur in curia dictorum dominorum de Monte, quem ipse Rychwinus testis, qui loquitur, vidit ipsum Conradum colere, arare, seminare et disponere in dictis bonis tam in agris campis silvis nemoribus pascuis, et aliis prout expediuit, et vidit sepius auenam ibidem in magna quantitate crescere, dicit etiam, quod Confluentini siluam suam, domini de monte sancti Beati bona sua predicta, illi de Montabaur siluam suam, et non longe de hinc prior et moniales de Valinder bona et siluam habent distincte, de quibus sibi peroptime dicit constare, quia sepissime ibidem fuit, vidit et ita esse, à senioribus didicit frequenter, limites et metas ipsorum bonorum agnoscit, de quibus bonis ipsis dominis bona pensio soluebatur singulis annis, et adhuc credit ad dictos dominos pertinere, nec in contrarium audiuit dici, nisi impedimentum Confluentinorum. Thilomannus dictus Pythayne concordat vna cum alijs suis contestibus de fama publica, quod notorium sit vndique in locis circumquaque predictis, quod dicta bona de Blechusen pertineant, et à tempore, cujus memoria non existit, pertinuerint ad ecclesiam montis sancti Beati, et dominos ibidem, addens dictis suis, quod fuerit vnus custos sive voirster in nemore de Montabur nouem annis, et ipse vna cum alijs suis concustodibus siue voirstere nemorum, huiusmodi semper distinctionem de nemoribus Confluentie, Montabur, monialium de Valinder, et dominorum de sancto Beato, habebant inter se, quam distinctionem sciret demonstrare ad oculum, audiuit-

que semper à custodibus voirstere senioribus, et communiter quasi ab omni vicinia ibidem, quod pensio soluebatur dictis dominis de bonis predictis, et pertinebant ad eosdem.

Conradus dictus Juncman de Eylwart concordans cum alijs de fama publica, et à tempore cujus memoria non existit, addendo dictis suis dicit, quod quondam Reynboldus scabinus in Muntabur, cui constabat, quod castrum de Muntabur nondum erat constructum, et fuit auunculus ipsius testis qui loquitur, et Heydenricus dictus Woiluere ostenderunt ipsi testi, metas, limites, et fines dictorum bonorum longitudinemque et latitudinem eorum, de quibus constat tanquam de bonis propriis, vt dicit, viditque campos, agros, nemus, mericam auenam crescere ibidem, et audiuit à senioribus fide dignis continuè dici, quod dicta bona soluebant pensionem dominis de sancto Beato, quia pertinebant ad eosdem, et non intellexit, quod dicti domini hujusmodi bona alienauerint, de situ et distinctione dictorum bonorum, fonte, riuulo ripis predictis, et via concordat cum Conrado de Caydenbach.

Syfridus Woiluere de Hoilinder concordat in omnibus et per omnia de fama publica, et quod notorium sit in locis vicinis, quod dicta bona pertinuerint, et pertineant ad dominos de sancto Beato, et dicit se scire ex eo, quia quadraginta annis elapsis secuit ligna in dictis bonis dominorum de monte predicto, et fuit continuè in silvis ibidem, et bonis, vna cum quondam Heydenrico patre suo, qui combussit hujusmodi ligna ad faciendum carbones,

et idem Heydenricus fuit vnus Koilre pluribus annis, et ipse testis vna cum eodem suo patre siluas et bona predicta frequentauit, ideo constat sibi de facto, addidit etiam dictis suis, quod domini de sancto Beato rogauerunt custodes silue Confluentine, vt vna cum dicta silua Confluentina bona dictorum dominorum custodirent, et sic custodes predicti de Confluentia dicta bona dominorum custodiuerunt, et ita vidit pluribus annis fieri et custodiri eadem bona nomine dictorum dominorum, et semper hujusmodi bona dicebantur communiter ad prefatos dominos pertinere, sicuti silua ex vna parte ad Confluentinos, ex alia ad Montabur, et nemus monialium ad priorem et conuentum de Valinder, sic dicta bona ad ecclesiam montis sancti Beati dicuntur communiter ab omnibus, et tunc dicebantur à tota vicinia et custodibus voirstere et aliis circum habitantibus legitime pertinere, et bona vocantur Eygen, et est verum allodium ipsorum dominorum, vidit etiam ibidem agros seminari, auenam in magna quantitate crescere, campos nemus mericam heide et rubeta, viditque juuenes arbores, quercus, qui fuerunt multi in numero crescentes circa fines et metas dictorum bonorum, nunc autem magni sunt effecti, et valerent pro edificiis peroptime, dicit etiam, quod vellet bene demonstrare illa bona inter alia nemora adjacentes, quia infra riuulum fontis Stocburne predicti quasi, ripasque et viam predictas sunt sita, et constat sibi quasi de propriis bonis, prout scit demonstrare digito ad oculum, si foret necesse, vt asserit, dicit etiam, quod fons, qui vocatur Caildenburne est in silva Confluentina, dicit etiam adhuc de dictis bonis

sibi constare, quia creuerant ligna magna ibidem, Eychen, Heispin, Byrken, Eyrlen, Heiden et cetera, et hodie dicta bona vocantur Blechusen, et dicitur publice, et communiter ad dictos dominos pertinere, de aliis concordat cum Conrado et Heinrico suis contestibus predictis.

Syfridus Schayfere concordat de fama publica, quod dicta bona pertinuerint et pertineant ad dominos de sancto Beato, et ita esse dicit sibi veraciter constare. Kaile concordat cum eodem de fama.

Petrus Raisor similiter concordat de fama ut supra. Henricus Cayle famulus domini Gerlaci de Montabur predicti testis etiam concordat cum predictis testibus de fama publica, et quod sit notorium omnibus vicinis frequentantes siluas ibidem, quod dicta bona pertinuerint et pertineant adhuc, ut communiter dicitur, ad dominos de sancto Beato, addens dictis suis, quod pluries secuerit ligna in bonis dominorum predictis, et aduenientes, quibus de dictis bonis constabat, de villis prope adjacentibus dixerunt, cur injuriaris dominis de sancto Beato, quia dicta bona, et ligna pertinent ad eosdem, increpando ipsum testem, quod ibidem secuit ligna, et ipse testis dicit, et fassus est, dictis dominis in dictis eorum bonis per hoc, quod secuit ligna ibidem, injuriam irrogasse, quia pertinent ad eosdem.

Cuno preco et custos silue de Muntabur siue voirstere concordat cum aliis omnibus suis contestibus predictis de fama publica, et de notorio, quod dicta bona de Blechusen pertinere dicuntur, et pertinuerunt ad dominos de sancto Beato, et à tempore cujus memoria non existit, fuit vox verbum et fama,

et sic hodie idem, et hoc dicit se audiuisse a Hertmodo dicto Zhenchain, Conrado et Rychwino de Kaidenbach, Syfrido Woiluere, Arnoldo scabino, et senioribus tocius districtus ibidem, et custodibus siluarum, et dicit se scire distinctionem siluarum et dictorum bonorum, et digito vellet dicta bona demonstrare, si foret opus, concordans cum aliis testibus de fonte Stocburne et riuulo ejusdem, et quod dicta bona sunt sita inter dictas rypas Almisbach, et Blechuserebach, et viam Reidelweich, et siluas de Montabur et Confluentia; bene dicit sibi constare, quia fuit triginta annis voirſtere siue custos silue de Montabur, latitudinem et longitudinem ipsorum bonorum limites peroptimè cognoscit, vidit etiam partem dictarum domorum, quarum supra fit mentio, videlicet liminare foueam cellarii, fossatum curie ibidem, agros cum auena seminari, campos, siluas, heide, et dicta bona soluebant pensionem dominis de sancto Beato, et non constabat alicui, quod dicta bona pertinerent ad aliquem alium, quam ad dominos predictos. Reuerende pater, et domine domine Baldewine Archiepiscope Treuerensis, ego Berno vester officiatus plebanus in Muntabur, dicta ipsa testium predictotum vobis sigillo meo sigillater remitto, quos examinaui diligenter feria quarta post festum beate Margarete presentibus plebano de Mude, de Wydergys et Hildegeroide plebanis, Wernero dicto Straisman meo capellano, et alijs fide dignis, et dicti testes dicunt se premissa nec prece nec pretio, nisi pro veritate premissa deposuisse. Actum anno domini millesimo trecentesimo vicesimo sexto, feria quarta predicta.

Archiv für Rheinische Geschichte.

Herausgegeben

von

Karl August, Grafen von Reisach,

Königl. Preuß. Archivrathe, Vorstande des Provinzialarchivs zu Coblenz, Mitgliede mehrer gelehrten Gesellschaften und Vereine,

und

Peter Adolph Linde,

Doctor der Philosophie, Ehrenmitgliede des Vereins für Nassauische Alterthumskunde und Geschichtsforschung.

Zweiter Theil.

Coblenz,
im Verlage bei J. Hölscher.
1835.

Vorwort.

Der zweite Band des Archivs für Rheinische Geschichte würde schon früher erschienen seyn, wenn den Herrn Dr. Linde die Veränderung des Wohnorts und amtliche Verhältnisse nicht bis zu diesem Augenblicke verhindert hätten, an der Herausgabe dieser Zeitschrift Theil zu nehmen.

Der Nekrolog der Abtei Engelport ist für die Genealogie und die Geschichte dieser Gegend eine reichhaltige Quelle. Bei der Aufhebung der Stifter und Klöster in den Rheinlanden sind die Nekrologen größtentheils zu Grunde gegangen, und nur sehr wenige wurden von Freunden der Geschichte und des Alterthums gerettet. Um diese historischen Denkmäler der Zukunft zu sichern, und für die Benutzung aller Geschichtsforscher offen zu legen, bitten wir die Besitzer derselben, sie uns gefälligst mittheilen zu wollen, damit wir ihren Abdruck, in dieser Zeitschrift fortgesetzt, besorgen können.

Das Weisthum der Stadt Coblenz kann als Bestätigung dessen dienen, was wir bereits früher bei der Ankündigung der Herausgabe einer Sammlung der Rheinischen Rechtsquellen erwähnt haben. Diese Weisthümer sind die reichste Quelle für unser Gewohnheits-Recht, und zeigen alle Veränderungen des Geistes und der Form desselben. Sie enthalten nicht allein viele, sondern auch wichtige Aufschlüsse und Winke über Sprache und Sitten, so wie manche Ergänzung und Berichtigung der Geschichte. Kein anderes Volk hat eine ähnliche Erscheinung aufzuweisen, die geeignet gewesen ist, das aus dem Volksleben selbst hervorgegangene Recht, so frei und rein in stets verjüngter Darstellung, in ewig lebendigem Bewußtseyn aufzubewahren, als diese Weisthümer oder Ueberlieferungen durch den Mund des Volkes.

Das Mann-Lehenbuch der Grafschaft Sayn, das Geschlechts-Register der Grafen von Sponheim von Zillesius, so wie das Urkundenbuch der Grafschaft Sponheim, welches letztere fortgesetzt wird, sind wichtige Beiträge zur Geschichte der Grafen von Sponheim. Diese Geschichte selbst werden wir in den folgenden Bänden, dem, um die Rheinlande so ver-

dienten Geschichtsforscher Herrn von Stramberg zu verdanken haben, und sie wird den vollständigsten Beweis liefern, daß die jetzt lebenden Fürsten von Sayn-Wittgenstein in dem so viel besprochenen Sponheimischen Surrogat- und Successions-Streit, als die wahren und einzigen Grafen von Sponheim mit allem Rechte auftreten können.

Mit Bewilligung des Herrn Professors Warnkönig in Gent haben wir seine Abhandlung über die belgische Rechtsbildung im zwölften und dreizehnten Jahrhundert hier abdrucken lassen. Die Forschungen über die älteren Rechtsverhältnisse von Belgien und den Rheinlanden treffen an so vielen Grenzpunkten zusammen, und die von uns angekündigte Herausgabe der Rheinischen Rechtsquellen hat den nämlichen Zweck, durch die vollständige Sammlung dieser Rechtsweisungen eine befriedigende Geschichte über ihren Ursprung, Fortbildung und ihre praktische Bedeutung zu begründen. Herr Professor Warnkönig hat indessen den ersten Band seiner flandrischen Staats- und Rechtsgeschichte bis zum Jahr 1305 herausgegeben, die von allen, durch gründliche Geschichts- und Rechtskunde sich auszeichnenden Männern, mit

dem verdienten Beifall aufgenommen wurde. Der erste Band der Rheinischen Rechtsquellen, dessen Herausgabe durch die schon erwähnten amtlichen Verhältnisse des Herrn Dr. Linde bis zu diesem Augenblicke verzögert wurde, wird noch im Laufe dieses Jahres erscheinen, und für die Geschichte der Rechtsbildung in den Rheinlanden eine Reihe merkwürdiger historischer Denkmäler und Urkunden enthalten, die bisher ganz unbekannt waren.

Dem zweiten Bande dieser Zeitschrift wird der dritte noch in der ersten Hälfte dieses Jahres folgen, und in demselben die im ersten Bande abgedruckte Abhandlung des Herrn Justiz-Senats-Director Liel über alte Criminalrechtspflege, begleitet von einem merkwürdigen Criminalrechtsfall, so wie die Beiträge zur Kriegs-Geschichte älterer und neuerer Zeit in den Rheinlanden von dem Unterzeichneten fortgesetzt werden.

Coblenz, den 1. Mai 1835.

Graf von Reisach.

Inhalt.

Seite.

NECROLOG

DER ABTEI ENGELPORT.

Engelport, **Angelica Porta**, das adeliche Frauenkloster, in einer wilden Schlucht des Hundsrückens, seitwärts zwischen Treiß und Beilstein gelegen, wurde von Philipp von Wildenburg um das Jahr 1262 auf einem Grunde, den er von dem Kloster Chumd eingetauscht, anfänglich zwar für Nonnen Prediger-Ordens, gestiftet. Weil aber der Orden Bedenken trug, sich mit einem neuen Frauenkloster zu befassen, traten die Schwestern zehn Jahre später in den Prämonstratenser-Orden über, und am Tage des H. Augustinus 1272 legten sie die feierlichen Gelübde in des Abtes Gozwinus von Steinfeld Hände ab. Im J. 1275 wurde das Kloster der Aufsicht des Abtes von Sayn unterworfen, dessen Amt jedoch, seit dem Verfall von Sayn in den Zeiten der Reformation, der Abt von Rommersdorf übernahm, bis Adolph Gülich († 1697), der Neffe des bekannten Cölnischen Demagogen, als Abt zu Sayn die Rechte seines Klosters neuerdings durch das General-Capitel anerkennen ließ. Keiner unsrer Geschichtschreiber hat von Engelport gehandelt, **Browerus, Metrop. lib. IV. cap. VII.** sagt mit stolzer Verachtung: **hactenus idem monasterium coetus nobilium virginum possidet, rerum ut solent a majoribus gestarum tam incuriosae, quam praesentium tenaces. Quare nec invitae ferent, si nos utrisque abstineamus, antiquarum nescii, novarum non admodum in talibus parthenonibus curiosi.** Die Ansicht des gegenwärtigen Nekrologs allein wird das Ungerechte einer solchen Verachtung beurkunden, und zugleich auf die anderweitigen archivalischen Schätze von Engelport aufmerksam machen.

Die Urschrift des Nekrologs, 100 Pergament-Blätter, befindet sich gegenwärtig in der Bibliothek des Gymnasiums zu Coblenz, davon sind aber nur 37 Blätter dem eigentlichen Nekrolog gewidmet. Manches ist in demselben beinahe gänzlich verlöscht, manches von unkundiger Hand, oft in ganz verkehrter und sinnloser Weise, restaurirt. Eine in dem Kloster selbst, ebenfalls von ungeschickter und oft sehr nachlässiger Hand gefertigte Abschrift, besitzt Herr Regierungs-Secetair Bohl. Doch konnte ich nicht umhin, auch diese Abschrift zu benutzen, theils weil sie manche ganz verblichene Stelle des Originals erklärt, dann aber vornehmlich, weil sie bis zum J. 1803 fortgesetzt ist. Das Original reicht nur bis zum Ende des siebenzehnten Jahrhunderts.

v. Stramberg.

Necrolog der Abtei Engelport.

Januarius.

1. CIRCUMCISIO DOMINI. Commemoracio dni. Johannis de Bruynshorn. et dne. Elyzabeth uxoris ejus. It. dne. Lyse de Ysenburch et dni. Alexandri de Bruynshorn. It. dni. Cononis dni. de Wünnenberg. et dne. Margarete, uxoris ejus. It. dni. Theoderici de Bruynshorn, Abbatis St. Maximini Treuiris (+ 1358). It. Nicolai Thiesen et parentum ac majorum ejus, nec non et conjugis suae, Catharinae. It. Joannis Thiesen et Luciae, conjugum, in Senheim.

2. Commem. dni. Johannis Platen, militis de Lapide. et Irmegardis, uxoris sue. It. Johannis Karpen de Bylsteyn, et Gertrudis, uxoris ejus. It. Johannis de Punderich et Nese, uxoris ejus. It. Theoderici et Nese et Ide. It. dni. Stephani, sacerdotis. et Petrisse. It. Katherine de Eltze, sororis nostre. Joannes Georgius Illerich ex Treys, qui dedit 50 tannas bordias; ich muß sie erst lieferen.

3. Commem. Elyzabeth Spiesen, que dedit nobis bona sua in Trys. It. Aleydis. Gezele de Trys. O. Elsa Clingelbachs, monialis nostra. It. Henricus de Söttern et Aleydis Meyfelders, vxor ejus, qui dederunt casulam. It. Johanna Margaretha Bewer, professa in Ellen, et hujus loci magistra novitiarum.

4. Commem. Mettildis, filie Petri de Morstorf. dedit 3 marcas. It. Katherine de Stremghe, dedit 5 solidos. It. Gude de Colonia, dedit 2 marcas. It. Servatii Brauer et Helenae Margarethae, conjugum de Beilstein, parentum sororis nostrae laicae, Clarae Elisabethae.

5. Commem. Emelrici de Monreal. qui iniciauit locum istum. Johannis de Cardono, fratris ejus. It. Odilie, monialis nostre. It. Agnetis, monialis nostre. O. Philibertus de Hoheneck, et Maria Margaretha Faustin von Stromberg, uxor ejus.

6. Epyphania Domini. Commem. Gobelini dicti Gotze de Bylsteyn, et Gertrudis, ejus uxoris. It. Johannis. Aleydis. Henrici dicti Mertzeman et Gertrudis, ejus uxoris. Gertrudis, Johannis et Aleydis, liberorum eorundem. dederunt 8 grossos. It. Steckenhen de Morstorffe et Katherine Kruyls, vxoris ejus. It. Hieronymi Andrees et Nicolai Sentzheim, et Evae, uxoris Andres utriusque.

7. O. Glysmut. que dedit 15 solidos. It. Sygewizis de Colonia, que dedit marcam et pallam altaris. Anniuersarium Johannis de Melen, qui contulit annuatim duos florenos, ut anniuersarium ipsius, ac omnium parentum suorum, et puerorum semper peragatur. O. ao. 1577. soror Cathrina Wyher de Nyckendich, Priorissa nostra.

8. O. Petrus Rait, scabinus in Cochme, et Katherina, uxor ejus. contulerunt 12 albos denarios.

9. Commem. Sophie dicte Stoltzingen, de Confluencia, que dedit ecclesie nostre singulis annis marcam denariorum ad luminaria ecclesie. Lysa, puella de Byltheyn, que contulit ecclesie nre. 13 maldra siliginis. Johannes Randecker de Stremghe et Agnes, ejus uxor: dederunt 3 florenos. Nicolaus prebendarius hujus loci (obiit 6. januarii 1668.), qui contulit in immobilibus circiter 300 florenos.

10. Petrus miles de Lapide: dedit carratam vini, et dna. Irmegardis, uxor ejus: dedit marcam. Aleydis Dusnigersse: dedit marcam. Hermannus de Heyde: dedit 2 marcas. Mechtildis, pedisequa in Pirmont, que recepta erat in nostram fraternitatem. It. ao. 1643. obiit venerabilis virgo Anna Francisca Fortunata de Orslar, soror nostra. It. ao. 1755, den 10 Juny, ist in Gott selig entschlafen die Durchl. Fürstin und Frau, Maria Anna, regierende Markgräfinn von Baden und Hochberg, Gräfinn zu Sponheim und Eberstein ꝛc., gebohrne Fürstin zu Schwarzenberg.

11. Johannes de Bruynshorn, qui dedit marcam annuatim, de qua ministrabitur conventui in Palmis dimidia, et in anniversario dimidia marca. Nicolaus, filius Jois. de Streymghe, et uxoris ejus, et predecessorum eorundem: dederunt florenum. Maria de Pirmont, soror nostra. It. obiit ao. 1643. reverenda et venerabilis virgo Ursula de Metzenhausen, Priorissa hujus loci.

12. Henricus, frater noster, qui dedit nobis omnia bona sua in Valuey. Henricus dictus Nythouer et Gela, uxor ejus: dederunt 9 solidos. Gerhardus, decanus in Cardono, dedit 1 maldrum siliginis. Catharina de Winterscheidt, donata nostra.

13. Octaua Epiphanie. Johannes, Katharina et Sophia de Boeche: dederunt 13 solidos. Johannes, dictus Zeymer, et Mathias, filius ejus, de Morstorf: dederunt marcam. Fr. Nycholaus, Prior Angelice Porte. Maria de Çochem, prebendaria nostra. Soror Anna de Kuntz, donata nra.

14. Anniversarium pie memorie dne. Irmegardis de Wildenberg fundatricis hujus loci. Johannes dictus Frihenne, de Kerne, et Gela, uxor ejus: legaverunt perpetue talentum olei ad ecclesiam super unam vineam **uf dem Bule**, prope Nycolaum den Junghen. It. obiit ao. 1629. Maria Magdalena de Wiltburg, soror nostra.

15. Henricus miles dictus Clyngelbach de Syenburg,

dedit 3 marcas. Margaretha et Johannes Kluppil, qui dederunt 8 solidos bonorum denariorum. Soror Mectildis, monialis nostra. F. Wilhelmus Ehl, sacerdos et cellarius in Rommersdorf.

16. Obierunt pie memorie Johannes dictus Foyr opidanus Andernacensis et Christina, ejus uxor, qui dederunt largam elemosinam. Henricus et Katherina conjuges, de Pantzwylre; dederunt tunicam. It. Jacobus opilio, Demodis, uxor ejus, et Conradus, filius eorum, de Hansoren, dederunt marcam. Fr. Crisantus, sacerdos et canonicus in Seyna, et capellanus hujus loci.

17. Antonii confessoris. Obiit Conradus dictus Kunyg et Gela, conjuges. de Haynsoren, dederunt 5 grossos. It. commemoratio dni. Gerlaci de Bruynshorn, qui dedit quinquaginta marcas. Heinze Zeysekrul de Moirstorf, dedit 4 grossos. Lysa de Söttern, soror nostra. Dns. Anthonius, canonicus in Seyna, et capellanus hujus loci. Domicella nostra, Antonetta Helena de Uefflingen, seniorissa et jubilaria, ao. 1781. defuncta.

18. Sybertus miles de Trys, pro quo dederunt palafridum. Henricus Marschalcus, qui dedit 3 marcas. Gobelinus Kandeler, Katharina, uxor ejus, et filius eorundem de Leffilscheit, dederunt marcam. Frater Hermannus, conversus in Seyna. Hugo de Wyltpurgh, qui dedit nobis 10 florenos. Maria Magdalena Vogt de Hunolstein, domicella nostra.

19. Commemoracio Gerlaci, Odylie et Hadewigis, qui dederunt 6 sol. It. Hermanni, qui dedit marcam.

20. Fabiani et Sebastiani. Guda, puella de parua Confluencia, que legauit 33 sol. et 7 denarios. Katharina et Lutz Hennen, maritus ejus, dederunt tres libras cere. Praenobilis dns. Joannes Franciscus de Gaverell et Maria Philippina de Stein, parentes domicellae nostrae de Gaverell.

21. Agnetis. Commemoracio Katherine Weuers et uirorum, Petri, et Jacobi, et Jacobi, filii Gele: dederunt decem libras cere. Henrici Hamel: dedit 1 maldrum siliginis. It. Elyzabeth, que dedit marcam. Matthiae Nirenberg, Prioris in Villa Romana. Dni. Dionysii Schüppen, per annos 28 Prioris nostri dignissimi: obiit 1803, Andernaci, quo elapso anno, suppresso a Gallis nostro parthenone, iverat; aetatis 73.

22. Vincencii. Nesa de Geysbusch, monialis nostra. Ortwinus et Benzinga, Bernardus et Johannes, qui dederunt marcam. Heyntzo der Frone famulus nr. dedit florenum. Anna Cratze de Scharffensteyn, Priorissa nostra, obiit ao. dni. 1531, more Trev.

23. Metza de Buryn, que legavit 6 sol. Cristina dicta Wurgyrs et parentes ipsius: dedit 8 sol.

24. Wernherus de Beilsteyn, Gertrudis uxor ejus,

et parentes, fratres, sorores ac omnes progenitores eorundem; qui dederunt 7 florenos et quatuor talenta olei perpetui census, vt patet in litera. F. Petrus Immenrath, sacerdos et canonicus in Rommersdorf.

25. Conuersio Pauli. Obiit pie memorie venerabilis dns. Conradus, quondam Abbas in Seyna. Fr. Matthias Brun, canonicus in Seyna. Soror Elyzabeth Hausmans de Fanckel, donata nostra.

26. Gela et Elyzabeth, sorores de Elentze, que dederunt unam marcam bonorum denariorum. Anna de Heyzinberg, monialis in Oryn, que dedit 36 solidos, ad consolacionem conventus. Nesa de Forst, que dedit nobis florenum. Obiit Katherina de Meytzenhusen, uxor Gyselberti de Melen, que recepta erat in nostram fraternitatem.

27. Johannes de Bylsteyn, cellerarius, qui dedit 13 sol. Karolus de Lyeche, et Gela, uxor ejus, dederunt marcam. Obiit pie memorie dnus. Franciscus, Prior noster, qui dedit 16 marcas et duos florenos. It. ao. 1627. obiit Cecilia Barbarotsa ab Orscelar, quae dedit centum imperiales. Ao. 1666. obiit veneranda domina Regina Elisabeth de Metzenhausen, Magistra hujus loci; rexit per 24 annos. Praenobilis dns. Everhardus Laurentius de Gülpen et Margaretha Dorothea de Brempt, parentes venerabilis dnae., Magistrae nostrae de Gülpen.

28. O. Gotze, qui dedit 8 sol. It. Johannes Humpen et Catherina Grais, uxor ejus, de Ernsche, qui dederunt nobis 4 florenos 9 albos. It. soror Lucia de Kötesheim, donata nostra.

29. Valerii Episcopi. Johannes de Monasterio, qui dedit 14 solidos. Dymunt, que dedit 3 solid. Domicella Hyldegundis, que dedit marcam. Johannes, colonus noster in Tris, et Katherina, uxor ejus, qui dederunt carratam vini. Wimmarus Wingender, pater sororis nrae. Christinae Wingender, ejusque matris, Annae Margarethae.

30. Commemoracio dne. Elyzabeth de Syberch, que contulit ecclesie nostre calicem et marcam annuatim. It. Conradi de Nürenberg, qui dedit 12 solidos. Fratris Theoderici, dni. canonici in Seyna. It. praenobilis dnae. Annae Mariae de Caille, natae ab Eyss de Beusdahl, matris Subpriorissae nostrae de Caille.

31. Aleydis de Bruynshorn, que dedit 30 solidos. Euizza de Colonia, dedit marcam. Obiit (ao. 1577.) venerabilis dnus. Jodocus Brenner, Abbas in Syna.

Februarius.

1. Anniversaria mensis, videlicet Commemoracio dni. Johannis de Bruynshorn et dne. Elyzabet, cum ceteris. Quere in capite mensis januarii. Obiit Johannes Ortrart et Elyzabet, uxor ejus,

de Stege, qui dederunt florenum. Gezela et Aleydis de Bylstein. Paulus Bouss de Waldeck, qui dedit nobis 20 florenos. Soror nostra laica, Sybilla Zender: obiit ao. 1691. Nicolaus Thiesen, parentes ac majores ejus, ac conjux sua Catharina. Joannes Thiesen et Lucia, conjuges.

2. Purificacio beate Marie. Godefridus et Elyzabeth, qui dederunt 20 talenta Hallensium. Johannes, sacerdos, qui dedit marcam. Henricus Opilio. Conradus, decanus in Enckerich: dedit marcam. Fridericus de Erenberch: dedit marcam. Maria Apollonia de Reifenberg, soror in Rodt. Maria Jacoba Rüd de Collenberg, item maritus ejus, dns. Joannes Christophorus Fridericus de Wachenheim, parentes domicellae nostrae de Wachenheim.

3. Comm. Hadewigis comitisse in Colonia, pro qua dabitur nobis annuatim maldrum siliginis in anniuersario suo. It. Henrici, fratris nostri, et Juliane, uxoris ejus. Obiit soror Anna de Mörstorff, donata nostra.

4. Henricus de Stremghe, qui contulit 3 grossos. Nycholaus et Gutta, consanguinei de Grenderich, qui dederunt 8 sol. Obiit soror Maria de Wámbach, donata nostra.

5. Agathe V. Anniuersarium dne. Poenzete de Starckinberg, que dedit 11 talenta Hallensium. Lucia Pumererse, dedit 6 sol. Obiit dns. Con-

[illegible] nobis [illegible] Johannes [illegible] qui dedit nobis [illegible] Ao. 1673. obiit [illegible] Zandt de [illegible]

[illegible] que dederunt 13 [illegible] Junchiren de Reu[illegible] It. Nycolaus et [illegible] dederunt 12 sol. [illegible] venerabilis Doro[illegible] Abbatissa in Comede. [illegible] Anna Maria Brenner.

[illegible] dedit 6 sol. Elsa de [illegible] Paulus, uiri ejusdem, de[illegible] van dem Buchel, dedit [illegible] Wylhelmus de Colonia, sacer[illegible] in Seyna. Obiit ao. 1634. [illegible] Eltz, soror nostra.

[illegible] de Waldecke, que dedit 28 [illegible] It. Hermanni de Liech: [illegible] Fratris Petri Rosey, sacerdotis [illegible] in Bummersdorf.

[illegible] Sophia [illegible] et Arnoldus, maritus [illegible] 3 marcas. It. Gela de Pruytghe [illegible] qui legaverunt talentum olei [illegible] super [illegible] suo apud domum habitacio[illegible] dne. Lyse de Arentall et puelle

10. Scolastice V. Henricus, quondam Abbas in Seyne. Johannes, sacerdos et canonicus ibidem. Fredericus et Engelbertus, conversi. Syfridus de Murstorf, et Syfridus, filius suus, qui dederunt marcam. Obiit pie memorie uenerabilis dns. Leonardus, Prior noster. Obiit Catharina Chur, soror nostra.

11. Comm. Agnese, Aleydis et Margarete ac Elyzabeth, qui dederunt 2 florenos. It Sophie Vreughin de Cardona, que dedit 2 marcas et 6 denarios.

12. Johannes miles de Syntzghe, qui dedit nobis unum florenum, et duas albas. Frater Gregorius, sacerdos et canonicus in Seyna.

13. Castoris confessoris. Obiit pie memorie beatissima Beatrix, sanctimonialis nostra (cum fama Sanctitatis). It. dns. Wernerus de Monreal, qui dedit 6 sol. bonorum denariorum. It. Johannes de Eltz, qui dedit sericam vestem pro se et uxore sua. Margaretha de Helmstatt. Fridericus de Eltz, qui dedit 3 florenos ad fenestram. Elisabetha Margaretha de Pampus, donata nostra, quae obiit ao. 1739.

14. Margareta, monialis nostra. Hennekinus et Petrus, filius ejus, de Vlmena, qui dederunt florenum. Reverendissimus dns. Josephus Pfeiffer, Abbas hic et in Seyne: obiit ao. 1794.

radus de Sylua Sti. Petri, qui dedit nobis florenum et 8 albos. Obiit frater noster Johannes de Stremghe, asinarius noster, qui dedit nobis omnia relicta sua: ao. 1583. Ao. 1673. obiit venerabilis virgo Anna Elisabetha Zandt de Merl, novitia hujus loci.

6. Obierunt Agnes et Katharina, quae dederunt 13 solid. It. Henno filius dictus Junchiren de Reudenhusen, dedit 2 libras cere. It. Nycolaus et Gela, atque paruuli ipsorum, dederunt 12 sol. Obiit ao. 1575. pie memorie venerabilis Dorothea de Metzenhusen, Abbatissa in Comede. O. ao. 1736. donata nra., Anna Maria Brenner.

7. Emmericus de Bylsteyn, dedit 6 sol. Elsa de Adenauwe, Petrus et Paulus, uiri ejusdem, dederunt florenos. Sophia van dem Buchel, dedit 4 marcas. Frater Wylhelmus de Colonia, sacerdos et canonicus in Seyna. Obiit ao. 1634. Ursula Dorothea de Eltz, soror nostra.

8. Commem. dne. Ide de Waldecke, que dedit 28 solid. bonorum denariorum. It. Hermanni de Liech: dedit 6 albos. Fratris Petri Rosey, sacerdotis et prouisoris in Rommersdorf.

9. Obierunt Sophia Duntzen et Arnoldus, maritus ejus: dederunt 3 marcas. It. Gela de Pruytghe et Cleynehenne, qui legaverunt talentum olei perpetue super orto suo apud domum habitacionis sue. Comm. dne. Lyse de Arentall et puelle ejusdem.

10. Scolastice V. Henricus, quondam Abbas in Seyne. Johannes, sacerdos et canonicus ibidem. Fredericus et Engelbertus, conversi. Syfridus de Murstorf, et Syfridus, filius suus, qui dederunt marcam. Obiit pie memorie uenerabilis dns. Leonardus, Prior noster. Obiit Catharina Chur, soror nostra.

11. Comm. Agnese, Aleydis et Margarete ac Elyzabeth, qui dederunt 2 florenos. It Sophie Vreughin de Cardona, que dedit 2 marcas et 6 denarios.

12. Johannes miles de Syntzghe, qui dedit nobis unum florenum, et duas albas. Frater Gregorius, sacerdos et canonicus in Seyna.

13. Castoris confessoris. Obiit pie memorie beatissima Beatrix, sanctimonialis nostra (cum fama Sanctitatis). It. dns. Wernerus de Monreal, qui dedit 6 sol. bonorum denariorum. It. Johannes de Eltz, qui dedit sericam vestem pro se et uxore sua. Margaretha de Helmstatt. Fridericus de Eltz, qui dedit 3 florenos ad fenestram. Elisabetha Margaretha de Pampus, donata nostra, quae obiit ao. 1739.

14. Margareta, monialis nostra. Hennekinus et Petrus, filius ejus, de Vlmena, qui dederunt florenum. Reverendissimus dns. Josephus Pfeiffer, Abbas hic et in Seyne: obiit ao. 1794.

15. Comm. dni. Phylippi. monachi in Seyna. It. Gobelini Steylinck, qui dedit sarcinam vini. It. Christiani de Kirchrode, qui dedit nobis 15 florenos aureos.

16. Comm. Mettildis de Monreal, que dedit nobis annuatim amam vini et partem vinee in Klotten. Item Aleydis de Clotten, que dedit nobis marcam. It. Hentzonis filii Schollen de Franckwylre, dedit 6 albos. It. fratris Nicolai de Cochem, sacerdotis et canonici in Seyna.

17. Matheus et Aleydis, uxor ejus, et Philippus, filius eorum, de Dodelinghen, dederunt unum florenum. Mettildis, monialis in Machra, que contulit nobis marcam bonorum denariorum. Frater Walrabe, donatus in Reuerssburgh, qui dedit florenum.

18. Obiit Clemencia de Erynberch, canonica in Vyleke, que contulit ecclesie nostre duo mensalia, ad facienda duo palla altarium. It. dns. Johannes Heymen de Ediger, vicarius in Colonia, et Elisabeth Gueden, mater ejus, et sorores ejus, qui dederunt 2 florenos.

19. Conradus, sacerdos et canonicus in Seyna. Sophia Rullin et ejus parentes, qui dederunt marcam. Obiit D. Lotharius Ferdinandus de Leyen in Nickenich ao. 1662, et ao. 1651. Maria Sophia Bremser de Rüdesheim, uxor ejus.

20. Obiit Irlindis, monialis nostra. It. domicella Lysa de Cella, que dedit nobis 28 solidos Hallensium. It. Anna de Wunneberg, soror nostra. It. Theodericus, sacerdos, et canonicus, et Prior in Seyne. It. praenobilis dns. Philippus Theodorus ab Esch et Sophia Clara de Daun, parentes domicellae nostrae ab Esch.

21. Commem. Agnetis de Paffindorf, sororis nostre, que dedit ecclesie nostre valens 30 marcas. It. Henrici, qui dedit marcam. It. Petrisse, famule conventus hujus, pro cujus anniuersario habemus 6 solidos. It. venerabilis dominae Charlottae Margaritae Elisabethae de Piesport, Magistrae hujus loci; praefuit annis novendecim, in utroque statu laudabiliter, obiitque ao. 1719.

22. CATHEDRA S. PETRI. Obiit Johannes Kunckmann, dedit marcam. It. Anthonius armiger de Daylburg, qui dedit duo talenta Hallensium. Fr. Johannes Fockenhusser, sacerdos et canonicus in Seyna. Dns. Anthonius Wiher de Nickendich, qui dedit nobis fenestram.

23. Johannes et Conradus de Owylre, qui dederunt 19 solidos. Johannes, Margareta et Christina, dederunt marcam. Cristianus, asinarius noster. Praenobiles Antonius de Saur et Regina de Pillersdorf, conjuges, et parentes domicellae nostrae de Saur, item Josephus de Pillersdorf ejusdem avus.

24. MATHIE APOSTOLI. Commem. Gobelini dicti Mozenwecke et Petri, fratris ejus, et parentum eorundem, qui legauerunt nobis partem vinee dicte Muylenstucke, site ex opposito Moselle. It. Fyerg Clessgen et Eve, uxoris ejus, qui dederunt 17 alb. It. praenobilis dni. Philippi Christophori de Wentz de Niederlahnstein, et Mariae Sibyllae Pampus von der Höhen, uxoris ejus.

25. Commem. Johannis Düsinck, qui dedit nobis omnia bona sua in Vanckel. It. Joannis Kuyche, Aleydis, Else, Else et Johannis et Katherine, qui dederunt marcam. It. sororis Eue de Forste, donate nostre.

26. Henricus Boybe miles de Vlmena, qui dedit nobis bona sua in Merle. Petrus, monachus de Seyna. Metza de Clotten, que dedit 1 marcam. Georgius, molendinarius noster in Protge, qui receptus erat in nostram fraternitatem.

27. Gela de Stremghe, que dedit 12 solidos. Gela, que dedit nobis 4 maldra siliginis. Wernherus et Gertrudis, uxor ejus, qui dederunt dimidium sextarium olei in Sienheym, perpetui census. It. iidem ad elemosinam 5 marcas. It. 3 florenos, duos ad luminaria ecclesie, et vnum. It. iidem 18 albos dederunt, pro fenestra facienda in stupa conventus; ut eorum, et parentum, ac aliorum amicorum suorum anniuersarium peragatur. Obiit ao. 1673. Lucia Marter, soror conversa hujus loci. Commem. Isingardis de Leye,

sororis nostre, et monialis, que legauit nobis annuatim amam vini, ut dies anniversarii ejus perageretur. It. Margarethe de Eltz, sororis nostre. It. strenui Joachimi Barbarosse, qui legauit centum imperiales daleros, ao. 1567.

28. Commem. Elyzabeth de Eltze, que dedit ecclesie nostre 10 solidos, et 2 solidos singulis annis, et Lufardi de Monasterio. Anniuersarium dni. Coni (sic) de Winnenburg.

29. Commem. Johannis de Pruthge, Sare et Godelyvis, uxorum ejus, qui legauerunt perpetue duo talenta olei, ex domo ipsarum in Poltersdorf, sita apud Henricum Bremmener, apud uicum, ut anniuersarium eorum, et parentum eorum, scilicet Nycolai, filii Lenen, de Prutgh, Metze, uxoris ejus, et Agnetis Schreppen, semper peragatur.

Marcius.

1. Anniuersaria hujus mensis, videlicet dni. Johannis de Bruynshorn cum ceteris: quere in principio mensis januarii. Commemoracio dni. Bartholomei, maioris (sic) ecclesie Treuerensis, qui legauit ecclesie nostre decem talenta Treuerensium; pro quibus ministrabuntur conventui singulis annis 5 solidi de vinea quadam Godeschalci de Vanckel. It. sororis nostrae laicae Luciae Blum. It. Wilhelmi Bubulci, prae-

bendarii nostri. It. sororis Annae Gerardi, laicae et organedae nostrae.

2. Commem. Ottonis militis de Trys, dedit 6 marcas. It. Petri coci de Wildenberg et Christine uxoris. It. Regine militisse de Merle, dedit nobis marcam. Ao. 1673. obiit Dorothea Herwick, soror conversa hujus loci.

3. Commem. Godefridi de Byuenghen; dedit ecclesie nostre feodum Blanckenrot et 25 oues. It. Gele de Stremghe. It. reverendi dni. Johannis Schint, Pastoris ad S. Quintinum Moguntie, qui dedit aureum florenum. It. Martini Christiani Voch, ciuitatis Scribae Moguntiae, et Margarethae, uxoris suae, qui dedit nobis regium dalerum.

4. Commem. dni. Arnoldi, quondam Abbatis in Seyna. It. cujusdam Begine in Colonia: dedit 12 grossos. It. Tilchini de Eltz, dedit 6 marcas. Item Johannis Rufin, qui nobis arma sua (sic). Item Henrici dicti Holant. It. praenobilis dnae. de Linden, sororis domicellae nostrae de Esch.

5. Obiit pie memorie dns. Johannes, quondam Abbas in Seyna. It. Albertus Schalle de Colonia, sacerdos, qui dedit 15 marcas. Commemoratio Reverendissimi dni. Johannes a Schoenburg, Archiepiscopi Trevirensis, qui dedit nobis duodecim maldra siliginis. Ao. 1673. obiit Joannes Neidebach, praebendarius noster.

6. Commem. Aleydis, monialis nostre, et Constantini de Colonia. Item Hermanni Lantzherre de Vanckel, qui dedit nobis uineam et 4 sarcinas vini. Item Demudis, ejus uxoris, et patris, et Johannis Schoneweders et Cunegundis, uxoris ejus, Herborti et Hermanni, filiorum. Obiit ao. 1547. Maria de Meren, donata nostra. Obiit 6. martii 1751. soror nostra laica Elisabetha Carpen.

7. Obiit Wernherus, scultetus de Kesteluyn, et Gertrudis, uxor ejus, qui legauerunt 3 florenos.

8. Obiit Kleyne Henne de Prutghe, et Gela, uxor ejus: dederunt unum talentum olei perpetue de orto suo prope domum suam. It. Arnoldus et Lucia uxor, de Prutghe, tria talenta olei perpetue, quorum duo contulerunt ecclesie nostre, tertium emptum est ex orto prope domum Hannemans ibidem.

9. Commem. Mathei, Gele, Abelonis, Godelintis, Odilie, Johannis, Aleydis et Frederici de Leuensteyn. It. dne. Ide de Sintzie, que dedit 7 marcas. Ao. 1645. obiit Johannes Jacobus àb Eltz, et ao. 1657. Maria Elisabetha de Metzenhausen, uxor ejus. Ao. 1700. obiit Anna Catharina Niedereltz, soror nostra laica.

10. Memoria Lucardis de Werwis, et Henrici dicti Dicke, qui legauerunt maldrum siliginis annuatim. It Wilhelmi et Elyzabethis, uxoris ejus,

qui dederunt agrum ad Budershusen. Obiit Petrus de Mack, famulus et frater noster. Commemoratio Antonii de Wilburg, ao. 1668. defuncti, qui dedit nobis centum florenos pro se et pro sua uxore; et dni. Joachimi, fratris ejus, Canonici in summo templo Moguntie: dederunt duo monilia et casulam holosericam rubri coloris, cum antipendio pro summo altari. Memoria domicellae nostrae Anna Magdalenae ab Esch, jubilariae: obiit ao. 1762.

11. Obierunt Metza de Pumer, Aleydis Kuppilsteyns et Petrus, maritus ipsius, Albertus, Canonicus in Seyna, et Hermannus, Plebanus in Cardono. It. dna. Jutta de Rupach, dedit 6 marcas. It. frater Conradus, Canonicus in Seyna. It. soror Gertrudis de Preder, donata nostra.

12. Gregorii Pape. Henricus de Artzheym, dedit 6 albos. Lodewicus, sacerdos. Aleydis, et parentes eorundem, de Confluencia, nobis perbenigni. Dns. Petrus, Plebanus in Erntsch. Peters Hanss de Nyedercont. Georgius, Subprior Villae Romanae.

13. Commemoracio fratrum et sororum benefactorum, familiarium, et qui in cimiterio nostro requiescunt. It. Mettildis Leinvers. Obiit Margaretha Zant, soror nostra. Commem. Anne de Sail cum maritibus suis, videlicet Philippi de Roddesheym et Johannis de Smedeburgh, et omnium parentum eorundem, que dedit nobis

ex parte illorum argenteum cratherim cum vno floreno. It. Moitz Agnes de Morstorff, que dedit nobis florenum pro se et omnibus parentibus suis.

14. Commem. Gertrudis de Hatzenporte et Gertrudis filie. Waltheri. Theoderici. Hildegundis et Waltheri. It. Metze. Sare. Agnetis. Johannis. Hennekini. It. Gerlaci. Aleydis. Friderici et Bele de Stremghe, et eorum amicorum. Godeliefis. Johannis. Heinzonis.

15. Obierunt Johannes armiger de Schonenberg et Agnes de Eremberg, conjuges, dederunt 2 marcas. It. Jacobus. Katherina. Gezela. Elsa et Waltherus. It. pie memorie venerabilis dna. Margaretha Boessen de Waldeck, dna. Magistra hujus loci, postquam huic officio annis 27 praefuisset laudabiliter; obiit ao. 1595. It. Suppriorissa et jubilaria Maria Anna de Caille, ao. 1755. defuncta.

16. Commem. dni. Johannis, presbyteri de Meyen. Henrici Posser et Katherine, parentum ipsius. It. Tilmanni et Gele, uxoris ejus, de Stremghe, et liberorum eorum, Gele. Johannis. Paze et Bertolfi.

17. Gertrudis virginis. O. Petrissa de Bylsteyn. Henricus de Moyrstorf, et ejus uxor. It. Elsa Metza de Clotten. It. Cristianus cocus de Eltze, qui receptus est in nostram fraternitatem.

18. O. Gobelinus et Gela, uxor ejus. It. Johannes Krul de Moerstorff. It. Nicolaus de Bacharache, et Metza, uxor ejus, qui dederunt 3 florenos. It. nobilis et gratiosae dnae. Catharinae Hedwigis de Berlichingen, nata de Gaugreben ex Godelsheim, hac die Manhemii pie defuncta ao. 1767.

19. Commem. Johannete dne. de Sleyda, que dedit 6 marcas. It. Gele. Johannis Mannenbecher. Petri. Liefmudis. Else. Hermanni, dederunt 8 solidos.

20. Commem. dne. Agnetis de Eremberg, que dedit maldrum auene, vnum scudatum et pallam altaris. It. Seruacii dicti Snider de Fanckel, qui dedit 15 florenos. It. admodum reverendae. dnae. Elisabethae da Metzenhausen; obiit ao. 1641, conversionis suae 48, regiminis 21.

21. Benedicti Abbatis. Commem. venerabilis patris, dni. Henrici dicti Foyr de Andernacho, Abbatis in Seyna (obiit ao. 1403.) It. Brunonis de Nekenich, canonici in Seyna. It. ffris Emmerici, dni. canonici in Seyna. It. Marie de Edtger, que recepta est in nostram fraternitatem.

22. Obierunt Petrus. Gela. Henricus. Gela. Otto. Greta et Herbertus, qui dederunt 2 talenta olei. It. Agnes, monialis nostra. It. Demodis de

Meytzenhusen, soror nostra. It. Joannes Blaum, et Maria, uxor ejus.

23. Joannes Knappe de Ulmena, et Fya, ejus uxor. Phylippus et Hilla, uxor ejus. Thelo dictus Laurrer. Praenobilis dnus. Joannes Matthias de Moskop et Renata d' Ablenville, parentes domicellae nostrae de Moskop.

24. Joannes de Starkenburgh, dedit conventui carcaratam vini. Wilhelmus miles de Helfinsteyn, dedit ecclesie nostre 15 marcas. Anna Maria Ley, praebendaria nostra. Perillustris et gratiosa Domina Hildegardis de Moskop, Magistra hujus loci per 15 annos dignissima; obiit ao. 1790.

25. Annunciacio Dominica. Obierunt Elyzabeth de Burentzheym. Johannes et Metza, conjuges de Moerstorf. Frater Johannes, canonicus in Seyna.

26. Christianus de Sleyda. Magister Johannes scementarius et Elyzabeth, ejus uxor. It. Elyzabeth, quondam Priorissa nostra. It. Elyzabeth de Metzenhusen, soror nostra.

27. Henricus Bynrey de Spyra. It. Johannes. Metza. Petrus. Metza. Johannes. Henricus et Katherina de Mastershusen, contulerunt duos florenos. Item soror Maria de Wydelbach, donata nostra. It. Hentgen Coeninckfelt, qui dedit nobis sex florenos pro se et uxore sua. It. Rdus.

Dns. Philippus Hasunkrots, sacellanus hujus loci, ex Rommersdosf; obiit ao. 1673. Dominicus Karpen et Joanna, conjuges, parentes laicae nostrae Elisabethae.

28. Commem. Gele Foren de Andernacho, dedit 20 solidos. It. dni. Wyrici de Lainsteyn, Prioris in Stupa, qui contulit 1 florenum. It. dne. Agnetis de Daylberg, que dedit 8 marcas. It. Elisabethae Krummel, sororis nostrae; obiit ao. 1602. It. Annae Gretz, de Mertloch, sororis nostrae: obiit ao. 1632. It. Nicolai Stab, praebendarii nostri. It. Rev. dni. Joannis Weinax, professi in Sayn, et triginta septem annis hujus loci Prioris bene meriti; obiit ao. 1714.

29. Johannes et Engela, ejus uxor. Hermannus et Gertrudis, ejus uxor. Emicho et Lysa, ejus uxor, nec non omnium predictorum consanguinei, qui dederunt dimidium sextarium olei perpetui census ad luminaria ecclesie. Lodewicus Sailche, plebanus de Trys, dedit marcam. Johannes, dictus Schauffe, plebanus in Ellentz, qui dedit sextarium olei cum dimidio perpetui census.

30. Hermannus de Bassinheym, miles, et Lucardis, ejus uxor, qui legauerunt perpetue quinque pecias vinearum, sitarum in Paffindorf, ad peragendum anniversarium ipsorum et omnium amicorum suorum. Johannes Roitfoiss, qui legavit 4 maldra cum dimidio siliginis. Johannes dic-

tus Greff, plebanus in Stremge, qui dedit nobis 12 florenos.

31. Paza. Stina. Hermannus. Henricus filius Ronyn. et Katherina filia Hanen de Stremghe et Katherina uxor Fabiani de Boiche, qui nobis dedederunt elemosinas suas. Maria de Wiltpurch, soror nostra. Maria Gretz de Mertloch, soror nostra, obiit ao. 1650.

Aprilis.

1. Commem. mensis, videlicet dni. Johannis de Bruynshorn et dne. Lyse, cum ceteris, ut in Januario. Obierunt dns. Rudulfus miles de Silva, et Sybodo armiger de Merle, qui dederunt nobis annuatim sextarium olei ad lumen ecclesie. It. soror Margaretha Erffin donata nostra, ao. 1668. defuncta. It. Nicolaus Thiesen et Catharina, conjuges, et parentes ac majores eorundem. It. Johannes Thiesen et Lucia conjuges.

2. Commem. dni. Johannis de Waldecke et Hadewigis, matris ejus, qui dederunt nobis 8 marcas. It. Hentzonis de Trys, que dedit marcam. Obiit Mathias de Graich, pastor in Protig.

3. Commem. Syberti militis de Trys, qui dedit marcam annuatim. It. dne. Agnetis de Helfinsteyn, et dne. Mettildis de Thoneburg, ac Gerardi de Erenbreitsteyn, dederunt 3 libras Hal-

lensium. It. Eue de Hohensteyn, Suppriorisse nre. It. Petri Hillen, praebendarii nostri.

4. Ambrosii Episcopi. Phylippus de Pruytghe, qui legauit talentum olei perpetue super ortum situm ex opposito domus decimarum in Proitghe. Johannes Keyser, qui dedit 16 solidos bonorum denariorum. Gobelinus de Muizege. Lena. Cunradus. Irmegardis. Gela. Fridericus. Aleydis. Emmericus. dederunt elemosynas. Jacobus de Sayn, qui receptus est in nostram fraternitatem.

5. Commem. Mettildis rectatricis. Katherine et Cecilie, filiarum ipsius, que dederunt 2 florenos. Hyldegardis Zende, vidua de Meytzenhussen, que dedit nobis cratherim; it. Henricus de Meytzenhussen, quondam maritus ejus. Ven. dns. Johannes de Bercka Abbas in Seyna (+ 1500).

6. O. dns. Theodericus, Canonicus Sce. Marie ad gradus in Colonia, qui dedit nobis calicem et 6 solidos. It. Fridericus Tellicher et Johannes, filius ejus, dederunt marcam et 4 solidos.

7. O. Jutta de Grenderich. Christianus et Katherina, conjuges, Metza et Katherina, filiae predictorum, dederunt elemosynas. Elizabeth de Bernkastell, soror nostra, ao. 1539. defuncta.

8. Commem. dni. Henrici de Lutze, dedit florenum. It. dni. Wilhelmi Canonici dyaconi majoris ecclesie Coloniensis, donavit nobis 10 marcas.

It. Petrisse de Vanckil, Baldewini mariti, et filiorum eorum, et omnium amicorum, qui dederunt duas sarcinas vini et 2 marcas. It. Revdi. Fris. Petri Mertloch, professi in Rommersdorf, sacellani hujus loci, ao. 1687. defuncti.

9. O. Johannes Stede de Stremghe, qui dedit partem terre arabilis et sarcinam vini. It. Sara de Sienheim, que legauit annuatim sarcinam uini.

10. Commem. Alueradis. Jwani de Keyuenheym. Gude. Theoderici et Mettildis, qui dederunt nobis elemosinas. It. Hildegardis Brederen de Hoensteyn, que dedit nobis pallam altaris. It. sororis Mariae Humppen de Prottigh, donatae nostrae.

11. Commem. Marie de Alken, que dedit florenum. It. Metze Arnoldi de Trys, dedit 6 albos denariorum. It. Revdi. dni. Joannis Bocholz, pastoris in Strimich, qui dedit horologium ad templum: ejus anima requiescat in sancta pace.

12. Commem. dne. Schennette comitisse de Salme, dedit 2 marcas. It. dni. Werneri Kneuil, canonici in Moguntia, qui dedit casulam. It. Frederici. Ilyane. Ottonis et Katherine: dederunt 4 marcas 7 solidos. It. Joannis Kerpentii et uxor. Joannae ex Riwenach.

13. O. Sybertus et Metza, uxor ejus, de Trys, de-

derunt 14 solidos. It. Conradus de Moerstorf, filius der Junfrauwen. et Theodericus, filius Mathie, ibidem: dederunt elemosynas.

14. Tyburcii et Valeriani. O Gertrudis de Brubach, que dedit pallium. It. Aleydis, soror nostra et Euerhardus. It. Trynen de Moersdorff, de qua annue habemus florenum; Hen Porten dat. (sic) It. Albertus Wagener, donatus noster.

15. O. Cunnadus, frater noster. It. Johannes. Irmentrudis dicta Brulerse. Jutta et alii amici eorum, qui legauerunt annuatim cadum vini. It. Hilla de Nuwenheym, dedit marcam. It. soror Catherina Meynckem de Murstorff, donata nostra. It. Kattarina Lentzen de Protige, prebendaria nostra. It. soror Margaretha Fanckel, laica nostra.

16. Commem. Nycholai, coloni nostri in Trys, dedit 6 albos. It. Conradi militis de Schonecke, dedit marcam. It. domicelle Gude de Wysz. It. Johannis molendinarii, Katherine uxoris et filiorum. It. Henrici et Yde, conjugum de Valuey, qui dederunt elemosinas. O. soror Gertrudis de Meseniche, donata nostra. It. Anna Magdalena de Rotzmann, cellaria nostra, ao. 1751. defuncta.

17. O. Gertrudis de Nyederenberch, que dedit bona sua. It. Katherina de Spina, dedit 15 solidos.

It. Gretha, filia Lodewici de Cochim, que dedit nobis florenum cum dimidio. It. soror Elyssabet de Preder, donata nra. It. Rda. et venerabilis virgo Anna Elisabeth de Enschring, Priorissa nostra, ao. 1660. defuncta. It. Margaretha Schaeffgens, praebendaria nostra. It. perillustris et gratiosa Domina Antonetta de Geyer, Magistra in Marienroth, ao. 1793. defuncta.

18. Anniuersarium Johannis Cappe et Gertrudis, conjugis, de Bylsteyn, qui dederunt ducentas marcas brabantinas et 14 maldra siliginis. et fiat horum anniuersarium cum 4 candelis. It. obiit soror Jutta, sacrista nostra monialis. It. Henricus, sacerdos et canonicus Subprior in Seyna. It. soror Elyssabet de Monreal, Suppriorissa nostra, ao. 1656. defuncta.

19. Mettildis de Berpergh, uxor domicelli Gerardi de Eremberch, dedit 2 marcas. It. Gela de Morstorf. Henricus de Mastershusen et Nesa, uxor, dederunt florenum. It. Hadewigis, Gertrudis et Bertolfus dederunt 18 solidos. It. Johannes, bubulcus noster. It. Lucia Cratz de Scharffensteyn, soror nostra, obiit ao. 1565. It. Rdus. dns. Gerhardus ab Entzen, Abbas in Rommersdorf, et prius in Sayn, ao. 1671. defunctus.

20. Commem. Friderici Heuke de Vanckele, qui dedit dimidiam caratam vini et partem vinee

pro se, Mettilde uxore, et pro parentibus suis. It. Agnetis, que dedit 11 solidos. Obiit ao. 1581. Maria de Eltz, soror et cellaria nostra.

21. Commem. Symonis et Gele dicte Kultz, ejus uxoris. Jacobi Dylien et Henrici, qui dederunt 5 marcas. It. Metze Juncheren et Johannis Hannemanni de Morstorf, dederunt 6 albos. It. Conradi et Metze de Morstorf, dederunt 5 grossos. It. cujusdam matrone de Colonia. Obiit soror Gertrudis de Ediger, donata nostra.

22. O. pie memorie Katherina de Eremberch, monialis et sacrista nostra, que multum meliorauit officium in ornamentis. Henricus de Lainsteyn, dedit 2 marcas. It. venerabilis dnus. Johannes a Limpurg, Abbas in Rommersdorf, ao. 1634. defunctus. It. Johannes Hoffmann, praebendarius noster; obiit 22. aprilis 1799.

23. Commem. domini Cunonis domini in Wunnenberg et in Bylsteyn, qui contulit nobis equum, ualentem 16 florenos. It. Hermanni aduocati de Kerne et uxoris ejus. et Stephani. It. Nycolai et Demodis de Meyen, conjugum, et parentum eorum: dederunt 6 grossos. It. Fris. Nicolai Scheuren, Sacerdotis et canonici Villae Romanae. It. praenobilis dni. Joannis Degenhardi de Wolfskeel, et Mariae Margarethae de Waldecken, parentum domicellae nostrae de Wolfskeel.

24. Commem. Alberti canonici in Seyna. It. Henrici Stremigh. It. Mathie quondam cellarii in Bylsteyn, qui comparauit ecclesie nostre situlam vini perpetui census, quam dabit Rodulphus, famulus noster de vinea sita **an dem Kerne.** It. Mettildis quondam Priorisse. It. domicellae nostrae Mariae Annae de Geyer, Magistrae novitiarum; obiit 24. aprilis 1789.

25. O. Johannes Spiez aduocatus de Honolstein, qui legauit nobis 5 talenta cum dimidio perpetue de vinea quadam Godeschalci de Vanckel. It. Aleydis de Bienbach et Sophia filia ejus, que dedit 22 albos et dedit 3 marcas. It. dns. Theodericus, plebanus in Pumeren; dedit marcam. It. Adelheidis de Daun, soror et cellaria nostra, ao. 1632. defuncta.

26. Anniuersarium dni. Frederici de Erembergh et dne. Margarete collateralis sue, et Agnetis, filie eorundem, ac Johannis de Schonenbergh, mariti ipsius. It. Johannis de Schonenburch, filii predicti Johannis, et Else, uxoris ipsius. It. dni. Henrici dni. de Pyrmont, Cononis, filii ejus, et Grete, uxoris ipsius. It. dni. Johannis militis de Schonenburch, ac omnium progenitorum ac parentum eorundem, qui legauerunt nobis pratum unum dictum **die Eremberger Wese,** situm ex superiori parte **an dem Steuel.** O. 26. aprilis 1789. Reverendissimus dns. Adolphus Hirsch, Abb[illegible] hic et in Sayn.

27. O. Metzen Peter de Mastershussen et Katherina uxor ejus, qui dederunt 2 florenos. It. Aleidis de Kultz, donata nostra.

28. O. dnus. Arnoldus de Erinberch, canonicus ecclesie Coloniensis, qui legauit 2 marcas. It. dna. Agnes de Trys dicta Welters, que dedit pannum pro corporale. It. Henricus dnus. de Pirmont et Metza Walpoden et Katherina de Arburch, uxores ejus, qui dederunt 13 florenos ad fenestram.

29. Commem. dne. Yliane de Spiegelberg, que dedit marcam. It. dni. Johannis, sacerdotis, qui dedit nobis unum florenum. It. dni. Henrici Kratz de Scharffensteyn, canonici in Spire, qui dedit 12 florenos ad fenestram. It. revdi. dni. Joannis Jacobi Wagener, canonici in Rommersdorff et capellani hujus loci, ao. 1666. defuncti.

30. O. dnus. Henricus miles de Eltze, dedit 2 marcas. It. Henricus de Soitteren et Aleydis, uxor ejus, qui dederunt 10 florenos ad fenestram. It. p. m. venerabilis dnus Adamus, Prior noster. It. ao. 1687. praenobilis soror Anna Barbara de Hoheneck, Priorissa.

Majus.

1. Philippi et Jacobi Apostolorum. Commem. hujus mensis, videlicet dni. Johannis de Brunis-

horn et dne. Lyse, cum ceteris, in januario notatis. Obiit dnus. Waltherus, Cantor Sti. Florini in Confluentia, qui contulit huic ecclesie 4 solidos denariorum super domum in Cochme annuatim. It. Johannes barbitonsor, qui receptus erat in nostram fraternitatem.

2. O. dna. Lysa de Bylstein. It. Henricus et Elyzabeth, qui dederunt 3 marcas. It. dnus. Johannes canonicus in Seyna. It. Henricus Rusze, dedit 3 marcas. It. Hugo de Wylpurgh et Margretha de Scharffensteyn, uxor ejus, qui dederunt 10 florenos ad fenestram.

3. Invencio ste. Crucis. O. p. m. dna. Katherina, nostra Priorissa. It. dna. Irmegardis de Winnenburgh, que dedit duo talenta hallensium. It. Nicholaus de Wylpurgh et Kunegundis de Mylen, uxor sua, qui dederunt 10 florenos ad fenestram. Commemoratio Margarete domine de Stoba, que dedit nobis sex regios daleros.

4. Commem. Lucardis de Brachtendorf. It. Godelevis, dedit marcam. It. Constantini scabini de Syberch, dedit 30 solidos. It. dni. Amandi, quondam Abbatis in Seyna. It. Johannis de Hoynsteyn et Agnetis de Pirmont, uxoris sue, qui dederunt 10 florenos ad fenestras. O. ao. 1650. Francisca de Wiltburg, soror nostra.

5. Commem. Johannis Randecker et Else, conjugum, et filiorum, dederunt 8 solidos brabanti-

nos. It. Hertwini filii Johannis. Nese filie et Metze, uxoris; legauerunt 24 solidos. O. Anna de Fleckensteyn, soror nostra, ao. 1559.

6. Johannis ante portam Latinam. Commem. Henc de Vanckel et Hentzonis Ransel, mariti ejus, qui legauerunt unum sextarium olei perpetui census. It. Margarethae Ostermanns, laicae, et Catharinae Hillen, donatae nostrae.

7. O. Wernherus sacerdos. Kleynehase et Stoz, qui dederunt 11 marcas. It. Henricus dictus Stoz, dedit 4 marcas. It. dnus. Jacobus de Valuey. It. Katherina de Seyna, que recepta est in nostram fraternitatem, ao. 1567. Commem. praenobilis dni. Everhardi Laurentii de Gülpen, parentis domicellae nostrae de Gülpen, ao. 1740. defuncti, nec non matris ejus, Annae Christinae, quae obiit ao. 1758.

8. Commem. Pauli et uxoris ejus, et parentum eorum, qui dederunt nobis 8 jugera terre arabilis et amam vini. It. Hermanni Widdich et Katerine uxoris sue.

9. O. Johannes Huyste de Vlmena, qui dedit nobis dimidietatem curtis sue in Franckwylre. It. obiit pie memorie dna. Agnes de Smedeburg, Priorissa.

10. Gordiani et Epymachi. Commem. Gerlaci de Bacheraco qui legauit 14 marcas, ad perpe-

tuam lampadem ardentem. It Irmegardis de Eremberg, que dedit marcam.

11. Commem. Ernesti de Burentzheym, qui dedit marcam. It. Gude de Briseca, dedit marcam. It. Henrici canonici in Seyna.

12. Commem. Henrici dicti Boyue dni. de Vlmena, qui dedit candelam. It. dni. Henrici de Eremberch, qui dedit nobis 3 marcas. It. fratris Eberhardi Hüchelum, Prioris in Rommersdorff. O. ao. 1637. Joannes Georgius de Metzenhausen.

13. Seruacii episcopi. O. Demudis de Stremghe, que dedit nobis omnia bona sua. It. Ingebrandus de Belle, qui dedit unam marcam. It. Hennen Werners de Fanckel. It. Elssa de Bonttenbach, que dedit nobis florenum et annulum.

14. O. Conradus filius Thielmanni de Pelentze, et Metza, uxor sua: dederunt marcam. It. frater Henricus de Engers, sacerdos et canonicus in Seyna. It. Martinus Irmgartn et Agnes, conjuges de Engers. It. soror Barbara de Rachtag, donata nostra. It. perillustris et gratiosa dna., Sibylla Gertrudis de Rumrod, Magistra hujus loci per 23 annos dignissima: obiit ao. 1775.

15. Commem. dni. Waltheri de Trys, militis, qui dedit uineam sitam in flume juxta castrum. It.

Johannis de Spina, qui dedit marcam. It. Gerardi Ouerstultz, qui dedit 15 solidos.

16. Commem. Arnoldi Knielinck de Monasterio, qui dedit marcam. It. dni. Henrici Custodis et canonici in Cardono: dedit 2 marcas. It. Conradi de Seyne. It. fratris Norberti Keltenich, sacerdotis et canonici Villae Romanae.

17. Obierunt Johannes et Elyzabeth, qui dederunt 15 solidos bonorum denariorum, ut fiat memoria eorum et suorum amicorum. It. Henricus famulus noster, qui dedit 4 maldra auene. It. Agnetha de Oebentrut, soror nostra. It. ao. 1697. venerabilis et praenobilis virgo Anna Barbara Sibylla de Helmstatt, professionis 34, aetatis 52, cujus anima requiescat in pace. Commem. praenobilis dni. Georgii Reinhardi a Breidbach, dni. de Büresheim, qui obiit 17. maji 1709, et uxoris ejus, Mariae Margarethae a Petra in Nikenich, 20. augusti 1691. defunctae.

18. O. dna. Margareta dna. de Wunnenberg, que dedit 27 florenos. It. Johannes de Kunde, dictus der Houeman, dedit marcam. It. Katharina filia Honoltz, que dedit 5 grossos.

19. Commem. dne. Irmegardis de Blanckenheym, que dedit 2 marcas et 2 solidos. It. Katherine filie Suszemarien, dedit unam marcam. It. Irmetrudis et Pauline, filie ejus, de Moersdorf, unum maldrum siliginis. It. Fritze de Smede-

burch, qui dedit 2 florenos et 12 albos ad fenestras.

20. Commem. Clemencie de Erinberch, que dedit 2 marcas. It. Jacobi dicti Rone et Metze, uxoris ejus, et filiorum eorundem, qui dederunt florenum: et Henrici serui eorum, qui dedit 6 solidos.

21. Commem. Hadewigis de Colonia, que dedit marcam et Sophie matris ejus. It. Philippi de Monreal. It. Johannis Stille. Katherine et Metze. et Henrici. qui dederunt 28 solidos. It. dne. Aleydis de Brunshorn, que dedit 11 marcas et annulum. It. Angelae Sprung, laicae nostrae. It. Mariae Annae Löhrs, sororis nostrae laicae, quae obiit ao. 1783.

22. Commem. Henrici textoris de Stremghe. Grete uxoris sue. et Hennonis filii eorundem, qui dederunt florenum. It. fratris Johannis Fischer, sacerdotis et canonici in Seyna. It. Henrici Knip, praebendarii nostri: obiit ao. 1756.

23. Commem. dni. Phylippi junioris de Wildenberch, qui legauit ecclesie nostre centum marcas. et Johannis fratris ejus. It. Rychardi aduocati de Revenaco, qui dedit marcam. Item Mettildis de Trys et Gole, mariti sui, qui dederunt 12 marcas.

24. Commem. Henrici et Else, conjugum, qui dederunt ecclesie nostre ad elemosinam quinque pecias uinearum sitas in marka de Vanckel.

It. Hermanni de Trys et Elyzabeth, uxoris ejus, et filiorum eorundem, qui dederunt apes ad lumen ecclesie. It. Ludovici Gerhards, praebendarii, ao. 1763. defuncti.

25. Urbani Pape. Commem. Styne Buentzin et Jekelonis Rucker. et Johannis Zindehoyue et parentum eorum, qui dederunt florenum. It. Christine sororis nostre, tribuentis nobis 11 marcas. It. dni. Petri Nauwes de Prottige, qui dedit 10 florenos.

26. O. Gela de Stremghe, que dedit unam marcam, It. Johannes von dem Spiegel de Colonia, dedit 7 marcas cum dimidia. It. Wernherus burggrauius de Trys, qui dedit 4 marcas. Commemoratio venerabilis dnae. Annae Catharinae Gertrudis de Wentz, hujus loci Magistrae. Obiit piissime 26. maji 1699; praefuit mensibus quinque. It. praenobilis dnae. Henriettae Albertinae de Gaugreben et Dominici Henrici de Üfflingen, parentum domicellae nostrae de Üfflingen.

27. O. Johannes de Clotten, qui dedit 6 solidos. It. Henricus et Henricus et Gela de Stremghe, dederunt 9 solidos. It. Margareta de Trys, soror nostra monialis. It. Katherina de Gemunden, que recepta erat in nostram fraternitatem: dedit nobis omnia bona sua.

28. Commem. Ottonis de Dalburg, militis, qui dedit 30 solidos. It. Nese, relicte opilionis de Bu-

ren, que contulit 14 florenos, cum aliis bonis suis. It. fratris Joannis Hilden, sacerdotis et canonici Villae Romanae.

29. Maximini Episcopi. O. dnus. Nycolaus de Vlmena, miles, dictus Frubose, pro quo nobis data sunt 8 talenta cere. It. Henricus de Meytzenhuyssen, qui dedit nobis tunicam pro se et uxore ejus, scilicet Maria de Waldeck. Commem. Joannis Pleser et Christinae, conjugum, parentum sororis nostrae laicae Genovefae.

30. O. Aleydis de Bylsteyn, tribuens nobis 16 solidos. It. Agnes Koluertz. It. soror Katharina de Sienheym, donata nostra.

31. Commem. dni. Johannis Plate de Lapide, nec non dni. Wernheri aduocati de Honoltsteyn, et dne. Hyldegardis, conjugum, qui contulerunt nobis 12 marcas bonorum denariorum. O. soror Maria de Paltz donata nostra, ao. 1633. defuncta. It. Antonius Trirer, praebendarius noster; obiit 31. maji 1786.

Junius.

1. Symeonis confessoris. Commemoraciones hujus mensis, uidelicet dni. Johannis de Bruynshorn et dne. Lyse, cum ceteris, uti in januario. It. dni. Johannis Brenner de Laynsteyn, militis, dedit 10 solidos. It. Nicolai Thiesen, et Ca-

tharinae, conjugum, parentum ac majorum utriusque, nec non Joannis Thiesen et Luciae, conjugum.

2. O. Henno Broche de Lysenich, qui legauit 6 albos denariorum. It. Petrus de Vanckel, armiger, contulens nobis vineam suam **an der Grouen** in Vanckel. It. Phylippus, qui dedit florenum ad candelas. It. Laurentius Untzen de Edtger, qui receptus erat in nostram fraternitatem. Commem. praenobilis dni. Ernesti Petri de Metzenhausen, dni. in Linster, qui obiit 2. junii 1650, et conjugis ejus, Margarethae von der Horst. Obiit illa 8. februarii 1682.

3. Commem. dni. Johannis dni. de Bruynshorn et dne. Lyse, ejusdem conjugis, qui contulerunt nobis trecentas marcas, et duas curtes in Moerstorf, et quam plurima ornamenta ecclesie nostre. It. Odylie, laice de Trys, que dedit vineam in Trys. It. Syberti de Cardono; dedit partem uinee. It. Henrici, fratris nostri. It. fratris Johannis Hussman, sacerdotis et canonici in Seyna.

4. Commem. Ottonis militis de Syenheym, qui dedit amam vini. It. Henrici Textor de Lieche et Else, ejus uxoris, et puerorum eorum. It. Petri Magni, qui dedit 18 albos denariorum. It. Else. Gele de Müden, dederunt 7 solidos. It. Genovefae Pleser, sororis nostrae laicae; obiit 4 junii 1786.

5. Bonifacii Episcopi. Commem. dni. Johannis dicti Plate de Lapide, et Irmegardis, uxoris ejus. It. Petri, generi fabri, et Katherine, uxoris ejus. It. fratris Petri Voiss, sacerdotis et canonici in Seyna. It. Nicolai de Hachenberg, sacerdotis, canonici et Prioris in Seyna. Commemoratio nobilis domicellae Marie Gretz, que dedit nobis tunicam sericam, cum alia veste holoresica.

6. Commem. Johannis. Johannis. Lucardis. qui dederunt 2 marcas. It. Johannis Prutgher, dedit 4 solidos bonorum denariorum. It. Keylum Frytz et Gretge uxor ejus, et omnium parentum eorundem, qui dederunt 3 florenos. Obiit ao. 1632. Bernardus de Metzenhausen, et ao. 1637. uxor ejus Regina Elisabetha de Hagen. It. ao. 1762. domicella nostra, Maria Elisabetha de Wollenschlager, jubilaria.

7. Commem. dne. Elyzabeth dicte Geuwers, consororis nostre, et Petermanni et Styne et Gezele, qui contulerunt nobis 6 marcas cum dimidia bonorum denariorum.

8. Medardi Episcopi. Anniuersarium Emmerici de Vlmena, qui dedit unam marcam annuatim, et palafridum et arma sua. It. Constantini de Colonia, qui dedit 3 marcas.

9. Commem. dni. Symonis dni. de Waldecke, qui dedit casulam et sericam tunicam. It. Johannis

dicti Keutzman, Katherine vxoris sue, et Irmegardis, matris ejus, qui dederunt 16 solidos cum dimidio. It. Johannis dicti Smit, et Nese, sororis sue, qui dederunt 5 solidos. O. soror Mechtildis de Schmitburgh, donata nostra.

10. O. pie memorie dnus. Maneguldus, Abbas in Seyna. It. Gela filia Wyrici de Vanckil, que dedit 9 solidos. It. Mathias Dietz, praebendarius et organoedus noster, nobis in vita multum proficuus; contulit 200 Rthlr. et 50 lib. stanni.

11. Barnabe Apostoli. Commem. Johannis fabri in Trys, et Petrisse, uxoris ejus, qui dederunt marcam et grossum. It. Katherine de Liech, dedit 6 solidos. It. Johannis sculteti et Johannis, dederunt 17 solidos. It. Demudis Zynes, que dedit 6 solidos.

12. Basilidis. Cirini. Anniuersarium dne. Katherine dne. de Erenberch, que dedit nobis quinque marcas bonorum denariorum, legans etiam nobis perpetue tres pecias uinearum, quarum una sita est in Prederin, altera in Trys, tertia uero in Brodenheym, singlis annis anniuersarium faciendum.

13. O. Metza Kuders et Heintze, uxor ejus, dederunt 12 solidos. It. Theodericus de Mondreal et uxor ejus, Veronica Steynenbach, qui dederunt nobis vnam fenestram in stupa conventus.

14. O. Beatrix, monialis nostra. It. Henricus Lyecher et Elyzabet, qui dederunt 14 solidos. Commem. Johannis de Bylstein, ligatoris nostri, vxoris et filiorum ejus, dederunt marcam.

15. O. Petrus uf me Reyne de Lieche, qui dedit 6 solidos. Commem. Johannis Brunynck et Gele, ejus uxoris, et suorum parentum et filiorum, et Else, ejus sororis, qui dederunt 14 solidos et 6 denarios.

16. Commem. Cristiani et Gele, ejus uxoris, de Reudenhusen. Johannis dicti Fleuthe, Gele, et eorum filiorum, dederunt 15 solidos. It. Grete de Elentze, monialis nostre.

17. Commem. Anne, monialis nostre. It. Goeswini, Godele et Petri dicti Kollenher, qui dederunt 14 solidos et 6 denarios. O. Petrus Fols de Protig, qui receptus est in nostram fraternitatem.

18. Commem. Danielis Judei, militis de Colonia, qui dedit singulis annis 1 marcam. It. Brunonis. Petri. Alexandri. ciuium Coloniensium, qui dederunt 4 marcas. It. venerabilis sororis Margarethae Geisen, professae in Altenberg.

19. Gervasii et Prothasii. Commem. Gerhardi de Belle, canonici de S. Apostolis de Colonia, qui dedit 18 solidos. It. Hermanni de Poyn in Colonia. qui dedit 2 marcas.

20. O. Henricus de Hurisdorp, qui dedit marcam. It. Cunegundis de Andernacho. Stina. Johannes, qui dederunt 2 marcas.

21. O. Johannes dictus Royne. Cristina, ejus uxor. Henricus. Metza. Henricus et Gela de Streymghe. dederunt 1 marcam. It. Petrissa, soror nostra, que dedit omnia bona sua. It. Lucardis de Laynsteyn, monialis in Andernacho, que dedit florenum. It. soror Walpurga de Cochem, donata nostra. It. dna. Juliana Catharina a Ders, magistra in Altenberg, ao. 1655. defuncta. It. venerabilis Martha Magdalena ab Hoppen, magistra in Altenberg, quae obiit ao. 1684. It. praenobilis dnus. Johannes Gabriel de Wollenschlager, et Anna Dorothea ab Irmtraut, parentes domicellae nostrae de Wollenschlager.

22. Decem milium martyrum. Commem. Paze de Andernacho, que dedit 20 solidos. It. Gerlaci Rolzen. Kosele, uxoris ejus. et Kosele filie. et Wilhelmi et aliorum puerorum eorum. qui dederunt scudatum. O. ao. 1628. rda. dna. Anna Catharina de Wiltpurg, quae laudabiliter magistram egit ab anno 1595.

23. Commem. Gele de Moerstorf, dedit 1 marcam. It. Else et Katherine, que dederunt 1 marcam. It. Gobelini et Gele, qui dederunt 15 solidos. O. pie memorie domicellus Christophorus Alben dictus Soltzbach et Elizabet de Coppensteyn, uxor ejus, pro quibus nobis assignata est holo-

resica casula, quae valet 15 florenos, cum aliquibus elemosynis de parte filie eorundem, que valuerunt quinquaginta florenos.

24. NATIVITAS JOHANNIS BAPTISTE. O. dnus. Roricus Walpode de Vlmena, miles, qui legauit nobis tres florenos cum dimidio. It. puella Magdalena Haust de Vlmena, que dedit nobis tres florenos.

25. O. Irmegardis, moniaiis nostra. It. Henricus et Hilla. Wernherus et eorum parentes, qui dederunt 8 grossos. It. Paza, quondam ancilla nostra, que dedit duos grossos.

26. Obierunt Emmericus. Sophia. Elsa. Johannes et Henricus de Boppardia, qui dederunt 2 florenos. It. sorores Greta de Moguncia et Elyzabeth, moniales nostre. It. Henricus dominus de Pirmont, qui dedit sericam vestem, pro se et uxore ejus, scilicet Metz Walpoden.

27. O. Wilhelmus miles de Kunstwylre, qui dedit marcam. It. dnus. Hillingerus plebanus de Metrico, qui legavit 5 marcas. It. dnus. Lutterus prepositus Monasteriensis, qui legauit 10 marcas de vinea in Karsedun. It. venerabilis dna. Charlotta de Budischoffsky, soror nostra, 27. junii 1785. defuncta.

28. Commem. Syberti armigeris de Trys, qui dedit nobis annuatim dimidiam amam vini. It. Johan-

nis Schomp et Margarete, uxoris ejus; dederunt nobis florenum aureum.

29. Commem. Anselmi sacerdotis in Monasterio, qui dedit nobis maldrum siliginis. It. Gottfridi de Schmittburg et Marie de Montreall, uxoris ejus, qui dederunt duos florenos aureos. It. venerabilis domicellae, Annae Catharinae de Calenberg, hic priorissae.

30. Commem. dne. Pontzete de Thoneburch, que dedit 14 solidos. It. Johannis, qui dedit nobis 3 solidos et 3 denarios. It. Eduardi Fortunati, Marchgravii de Kestellaun, qui dedit nobis pannum holosericum nigrum pro ejus sepulchro. Obiit 8. junii 1600.

Julius.

1. Commemoracio dni. Johannis de Bruynshorn et dne. Elyzabeth, cum ceteris, qui in mense januarii. Commem. Petrisse de Owylre, que dedit ecclesie nostre annuatim dimidiam amam vini. O. Elsa de Coppensteyn, soror nostra. Commem. Nicolai Thiesen et Catharinae, conjugum, ac parentum et majorum utriusque. It. Joannis Thiesen, et Luciae, conjugum.

2. Visitacio Ste. Marie V. Commem. Ide dicte Telgerse, que dedit ad ecclesiam manutergium et unum pannum, et 9 solidos. It. Nycolai et

Else conjugum. It. Gele Cultz de Cochme, dedit 5 marcas. It. dni. Conradi de Berncastel, qui dedit nobis aureum nummum.

3. Commem. domicelle Jutte, pro qua datum est nobis 16 marcas (sic). It. Metze de Trys, 10 solidos. It. Henrici et Cecilie conjugum de Cochme, dederunt 1 marcam. O. dnus. Theodericus de Lapide, canonicus Treuirensis, qui dedit centum pluteos. O. reverendissimus dnus. Isfridus Ohm, abbas hic et in Seyna, et visitator generalis. Obiit 3. julii 1779.

4. Commem. dne. Agnetis de Eremberg, que dedit nobis ornamenta sacerdotalia. It. Marie de Eremberg, monialis nostre. It. Jacobi van dem Krulle, de Colonia, dedit 6 marcas cum dimidia.

5. Commem. Emmerici junioris de Vlmena, qui dedit 30 marcas. It. sororis Elyzabeth, monialis nostre. It. domicelle Lucie de Piesport, que dedit nobis nummum aureum pro imagine beate Marie virginis, et duos florenos.

6. Octava Apostolorum Petri et Pauli. O. dnus. Hermannus, pastor ecclesie in Proytghe, valde fauorabilis conuentui nostro. It. Nesa Scheferse, dedit 1 marcam. It. Demudis, uxor des Durzen, et Katherina, filia ipsius, 6 solidos. It. Konigundis de Melen; uxor Nicholai de Wylporch, que recepta est in nostram fraternitatem.

7. Commem. Johannis Swartzenberg et Agnetis uxoris, dederunt marcam. It. Cunzonis et Gezele conjugum, dederunt 5 solidos. It. Aleydis. Gele. et Sare de Syenheym, dederunt 7 solidos. It. Theoderici et Demudis, conjugum, dederunt 18 solidos.

8. Commem. Petrisse de Owylre, que dedit 18 solidos. It. Frederici de Pumer, qui dedit marcam. It. Syfridi et Aleydis, conjugum, dederunt 2 marcas. It. Elyzabethe de Stege, dedit 4 grossos. It. Apollonie Zenden, sororis nostre.

9. Obierunt Sybodo. Nycolaus. Gela. Yda. et filii eorum, qui dederunt 10 solidos. It. Henricus. Nycolaus. Katherina. Velthane. Metza et filii eorum, dederunt 8 solidos. It. frater Godefridus, sacerdos et canonicus in Seyna, et capellanus hujus loci.

10. O. Greta et Johannes, filius Slinthane de Stremghe, qui dederunt 6 solidos. It. Nesa Hunen et Thielo, maritus ejus: dederunt pannum bonum ad corporale et 4 solidos.

11. O. Johannes de Pünderich, qui dedit marcam. It. Henricus de Moersdorff, 6 solidos. It. Johannes dictus Durre de Trys, et Nesa uxor, et filii eorum, qui dederunt marcam. It. revdus. dnus. Johannes Jodocus Christophori, vicarius in Münster-Mayfeld.

12. Commem. duorum presbiterorum Hermanni et Cristiani, qui dederunt 26 solidos. It. Else benedicte, que dedit 3 solidos et terram arabilem. It. Nycolai de Kerne et Metze conjugum. Styne. Johannis. Henrici. et Gertrudis, legauerunt duo sextaria vini perpetue super domum torcularis in Vanckil. O. Sophia Waldeckers, soror nostra.

13. Margarete virg. et mart. O. Petrus de Valuey, qui dedit 4 solidos. It. Elsa filia Pumerers de Proytghe, dedit marcam. It. Metza Bickelerse, que dedit 6 solidos. It. Thomas Cratz de Scharffensteyn et Katherina de Wilpurgh, vxor ejus, qui dederunt carratam vini. It. Margaretha Alben, dicta Solzbach, soror nostra, ao. 1599. defuncta.

14. Obierunt Hermannus, Katharina, Gela, de Buren, qui dederunt 10 solidos. It. Nycholaus dictus Schnelart de valle in Trys, qui dedit situlam vini perpetui census de monte sua, sita in der Dymen. It. Yda domicella in Bylsteyn, que dedit 15 solidos.

15. Diuisio apostolorum. Commem. dni. Sybodonis dicti **der Geuwer** militis et Elyzabeth, ejusdem collateralis, et Theoderici, Johannis, Petri et Sybodonis, filiorum eorundem, et Henrici de Lapide militis, qui contulerunt nobis centum quinquaginta marcas Colonienses, ut

peragatur annuatim eorum anniuersarium in quatuor temporibus.

16. Commem. Katherine dicte **die Morin**, que dedit nobis 26 solidos. It. Arnoldi et Conradi, qui dederunt 18 solidos. It. ffris. Johannis Stail, Prioris in Seyna. It. Elyzabeth Schneyss, sororis nostre.

17. O. Karolus de Liech, bone memorie, qui contulit nobis missale et 4 marcas ad lampadem coram corpore Christi, et 30 grossos presentibus. It. ffris. Johannis, conuersi in Seyna. It. Claiss Schilman de Fanckel et Catherine vxoris ejus, et vtriusque parentum ac liberorum, qui dederunt ad fraternitatem nostram 2 florenos. O. Maria de Lapide soror nostra.

18. Commem. Grete de Cochme, que dedit tunicam. It. Agnetis et Agnetis de Cochme, dederunt 3 solidos. It. Richmodis de Cardono, dedit florenum ad luminaria. It. Tilmanni Gobelius, praebendarii, nobis multum proficui, obiit ao. 1712.

19. Commem. dne. Lyse de Bylsteyn, que dedit nobis 14 marcas. It. Reynberti. Hebele uxoris ejus. Heynrici Burger. Godelieuis. Tilmanni. Metze et omnium suorum amicorum, qui dederunt 20 marcas.

20. Commem. Aleydis de Dollindorf. Wienegoz de Spina, 2 marcas. It. Yliane monialis nostre. It. Grete, que didit nobis 18 solidos. It. Johannis et Katherine conjugum, dederunt 9 solidos. It. Lucie de Waldeck sororis nostre. O. pie memorie venerabilis dnus. Henricus Kricker Novesianus Abbas in Seyna (ao. 1563).

21. Commem. Thecle, donantis nobis 1 marcam. It. eadem, Thecle, Gepe et Gele, 6 solidos. It. Lore, Gerardi. Johannis de Colonia, dederunt 6 solidos. It. puella Margaretha Hilgen de Lorich, que dedit florenum aureum. It. frater Richardus, sacerdos et canonicus de Seyna. O. Amelia Greiffenclae de Volraetz, soror nostra.

22. Marie Magdalene. O. Elyzabeth domicella dne. de Wildenburg, que dedit togam vario subductam. It. dnus. Fredericus de Wildenburg, qui legauit ecclesie nostre 10 marcas. It. Aleydis et Greta, famule nostre de Seyne, que dederunt marcam et pannum. It. soror Anna de Metzenhausen, Suppriorissa nostra.

23. O. Heyntzo Zeysekrul de Moerstorf, dedit 5 grossos. It. Albertus, famulus noster, dedit 5 marcas. It. Syfridus faber dedit marcam. It. Katherina, Aleydis et Nycolaus dictus Wayle, dederunt 4 grossos.

24. Obierunt Hyldegerus. Aleydis et Aleydis de Moerstorf, dederunt 5 grossos. It. Petrus et

Greta uxor ejus, dederunt **10** solidos. It. Engilbertus **10** solidos. It. Henricus et Greta uxor ejus. et filii eorum de Haynsoir, **4** grossos.

25. Jacobi apostoli. Anniuersarium Johannis de Monreal, qui contulit nobis vnum maldrum auene perpetui census supra pratum situm **in der Dymen**, ex curia sua in Liech, ut anniuersarium suum, Margarete, uxoris ejus, et puerorum eorundem semper peragatur.

26. Commem. Henrici Zeure, dedit **3** solidos. It. Maria, famula, contulens **6** solidos. It. Hermanni et Hadewigis, dederunt **1** marcam. It. ffris. Wilhelmi sacerdotis et canonici in Seyna. It. ffris. Martini, sacerdotis et canonici in Seyna, capellani hujus loci.

27. Commem. Wynandi clerici de Mendich, qui dedit **3** marcas. It. Hentzonis Hoeschin de Bylsteyn, et Else uxoris sue, et filiorum eorundem, qui dederunt grossos (sic). It. Metze Schoiffards de Liech, **6** grossos. It. Godelieuis de Trys, dedit **2** marcas. Obiit Katherina dicta Dorn, que dedit tunicam. O. Paulus Boisse miles de Waldeck, qui contulit nobis **3** maldra siliginis annuatim, pro se et omnes parentes suos in Wyrschem.

28. Commem. Petri et Katherine, uxoris ejus, et filiorum suorum, dederunt perpetue sextarium vini, ex vinea sua Schioffel. It. dni. Henrici

de Erembergh et dne. Agnetis uxoris, qui dederunt 12 marcas cum dimidia. It. Agnetis et Nese de Seyne, que contulerunt 6 grossos. O. Welders Barbel de Boech, que recepta est in nostram fraternitatem.

29. Commem. domicelli Gerlaci de Wunneberch, qui dedit equum valentem 11 florenos. It. Jacobi dicti Morthop, qui dedit marcam. It. Lodewici Saelge, dedit 1 marcam. Godeleff van Proitg. It. soror Maria de donata nostra.

30. O. Elsa et Johannes conjuges. Johannes et Gertrudis et Henricus qui dederunt 7 grossos. It. Petrissa, Wynandi de Trys uxor, que dedit 4 marcas cum dimidia. Commem. Katherine, sororis nostre. It. sororum Agnetae de Weidelbach, et Elyzabethae de Fanckel, donatarum nostrarum.

31. Commem. dni. Henrici et dne. Agnetis uxoris sue et filii ejus Vayt de Smedeburg, qui dederunt vnum schudatum et 10 solidos. Obiit venerabilis dnus. Johannes Beben, abbas in Rommerstorf, ao. 1538. defunctus.

Augustus.

1. Ad vincula Sti Petri. Commem. hujus mensis, videlicet dni. Johannis de Bruynshorn cum ceteris, ut infra in Januario. It. ffris. Gysel-

berti Prioris in Seyna. It. ffris. Petri de Hachenburg, sacerdotis et canonici in Seyna. O. Johannes dictus Luwer, qui dedit 5 solidos. It. Henricus, 1 marcam. Commem. Nicolai Thiesen et Catharinae conjugum, ac horum parentum et majorum. It. Joannis Thiesen et Luciae conjugum.

2. Commem. Scheuin de Müdene, qui dedit marcam. It. Alydis, Gezele de Bylsteyn. It. Oselee, que dedit 8 solidos. It. Conradus dictus Honolt et Greta ejus uxor, dederunt libram Hallensium et marcam. It. dnus. Thilmannus, pastor in Cochme. O. Maria Boessen de Waldeck, soror nostra. O. Barbara Walbotten, soror nostra.

3. Stephani prothomr. Commem. Aleydis et Gertrudis, que dederunt tunicam et togam. It. Oesterlindis, que dedit 16 solidos. It. Heintzo Flaurs et Katherina uxor sua et filii eorum de Stremghe, dederunt marcam. O. Katherina de Meytzenhuyssen, soror nostra. O. Petrus de Lucenhussen, famulus et frater noster, qui dedit nobis 30 florenos.

4. O. Henricus frater noster et Elyzabeth, ejus uxor, de Valuey. It. Elsa de Liech et Adam, filius ejus, dederunt 18 solidos. It. Johannes, maritus ejus, et Hilla, mater ejus, dederunt 10 solidos. It. Lucardis de Werwis et Henricus Dicke. In Marcio. Ketteren van Leich. ffr.

Johannes Huefgen, sacerdos et canonicus in Seyna.

5. Commem. Henrici dicti Bicke et uxoris ejus Ele, et puerorum eorum **in dem Hamme,** laicorum, qui dederunt talentum Hallensium. It. ffris. Henrici de Briesich, Prioris hujus loci. It. Gerardi de Texel, donati in Seyna. O. Walpurga de Wilpurg, soror nostra.

6. Commem. Petri militis de Trys, qui dedit palafridum et arma sua. It. dni. Johannis de Wildenberch, qui dedit ad estimacionem quinquaginta marcarum in Auwils. It. idem in quolibet festo Sancte Marie vnum maldrum spelte de castro suo in Trys. It. dne. Agnetis, Priorisse, sororis nostre. It. Henrici de Soittern et Johannis de Ysenberch.

7. Commem. Mettildis de Vlmena, que dedit duas amas vini, et duo maldra siliginis. It. Volckquini laici, dedit marcam. O. ao. 1555. Agneta de Eltz, soror nostra.

8. Commem. Gertrudis, begine de Colonia, que dedit marcam. It. Sophye de Kerne, et fratris sui Nycolai et matris eorum, qui dederunt nobis bona sua. O. ao. 1699. venerabilis Anna Elisabetha de Daun, hic Suppriorissa.

9. O. Hermannus. Cristina et Mettildis, qui dederunt 1 marcam. It. Johannes armiger de Trys,

qui dedit florenum. It. Henricus dyaconus in Seyna. It. Elsa de Mastershusen, dedit 6 albos.

10. LAURENCII MRIS. Hermannus de Trys, qui dedit duas marcas. Katherina de Stremghe, que dedit 6 albos. It. Greta. Johannes Heydene, qui dederunt 13 solidos. O. Katherina de Smedburg, soror nostra venerabilis. It. frater noster Schefer Johannes de Lieche, qui dedit nobis omnia relicta sua, ao. 1583. It. ao. 1660. Magdalena Elisabetha de Wiltbergh, que dedit 2 antipendia pro summo altari.

11. Commem. Henrici et Liefmudis, qui contulerunt nobis vineam sitam in parva Confluencia. It. Elyzabeth de Curey, dans nobis marcam. It. Jacobi Muscathin, Hermanni et Agnetis, dantes marcam. P. Henrici Oyen, Prioris in Aldenburg, et antea hujus loci; obiit ao. 1635. Comm. Fye, sororis nostre. O. Maria Cratz de Scharffensteyn, soror nostra.

12. Commem. dni. Lamberti, sacerdotis de Confluencia; contulit nobis 6 solidos. It. Katherine et Gele, que dederunt 14 albos denariorum. It. Johannis Elewerter et Gele, ejus uxoris, dederunt 9 solidos. It. Odylie Byhoyns et Johannis, qui dederunt 7 grossos.

13. O. Petrus et Greta. et Katherina de Stremghe. Henricus. Elyzabeth. Johannes presbyter. Petrus et Metza. et aliorum, qui dederunt nobis ele-

mosynas. Commem. dni. Johannis Ryngreue, Wildegreue in Dune. Margarete. Agnetis. Godefridi. Gerhardi. Johannis. Frederici. Conradi. Emichonis. Mettildis. Else. Anne Margarete. Mettildis. Wernheri. Johannis. Nycholai, qui dederunt 30 grossos. It. Grete de Cochem et Cristiani mariti ejusdem, qui dederunt florenum.

14. Commem. Gertrudis domicelle de Duna et suorum amicorum, que dedit 5 grossos. It. Cecilie. Dythardi. Else. Aleydis. Grete. Grete. Emmerici. Liefmudis. dederunt 5 grossos. It. Wernheri de Belle, Gertrudis, uxoris ejus. Nycholay et Aleydis uxoris sue. Katherine. Metze. Aleydis. Hennekini. Grete. Else. Hermanni Cunemanni. Katherine. Thome. Katherine. Hermanni. Ingelrami. Wilhelmi. Metze.

15. Assumpcio beate Marie. Commem. Else. Else. Johannis. dni. Johannis. dederunt 5 marcas. It. Aleydis curiarie nostre in Conde. It. Gertrudis de Laynsteyn, dedit 10 solidos. It. Theoderici Schilling et Mettildis conjugum de Moerstorf, dederunt marcam. O. ao. 1660. venerabilis virgo Maria Catharina de Esch, soror nostra. It. ao. 1748. Joannes Nicolaus Schmitz, praebendarius noster.

16. Commem. Nese. Johannis et Henrici de Lyech, dederunt marcam. It. Bertrami et Katherine, dederunt sarrocium. It. Hebele, monialis nostre. It. Cristine de Blanckenrot dedit 4 solidos. It.

Elyzabeth, sororis nostre. O. venerabilis dnus. Balthasar a Panhausen, Abbas monasterii Steinfeldensis. Commem. praenobilis sororis Magdalenae Elisabethae Schenck de Schmittburg, quae obiit ao. 1678.

17. O. Loretta de Schonenburg et Odilia moniales nostre. It. dnus. Henricus de Cardono, rector scolarium, qui dedit 8 marcas cum dimidia. It. Florinus, ciues de Colonia, qui dedit ymaginem gloriose uirginis Marie. It. ao. 1666. reverendus dnus. Antonius Hürter, canonicus in Rommersdorff, et capellanus hujus loci.

18. Helene regine. Commem. Petri de Vanckel, qui legauit nobis annuatim amam vini, et annuatim talentum cere, de domo Lantzherren. It. Irmegardis de Reyls, contulens 1 marcam, et Henrici tectoris, donans 7 solidos.

19. O. Eckbertus. Metza. Gela. qui dederunt 6 grossos. It. Petrus, ordinis Fratrum minorum. Katherina et Henricus de Epternaco, qui dederunt 2 marcas. It. Margareta, soror nostra.

20. Commem. Johannis Stump de Waldecke, armigeri, dedit florenum. It. Agnetis. Grete. Jacobi de Traynrebach, dederunt sarcinam vini. It. Johannis de Colonia, qui dedit nobis 5 marcas.

21. O. dnus. Wernherus de Trys dictus Vryhe, legans nobis dimidiam marcam annuatim. It. Jo-

hannes presbyter de Waldecke contulens nobis vineas suas sitas in Bylsteyn. Obierunt Barbara et Margaretha de Wynnenberch, sorores nostre. O. ao. 1743. Anna Maria Petri, donata nostra.

22. Commem. dni. Wilhelmi Hunt, Scolastici in Cardono, qui legauit 8 marcas. It. Gele dicte Kusmich, que dedit 18 solidos. It. Johannis de Sosperch. Metze et Else, uxorum ejus, qui dederunt 6 grossos. It. dni. Pauli, fratris nostri.

23. Commem. Henrici Freyche, qui dedit maldrum auene. It. Elyzabeth Pumel de Boych, que dedit 12 grossos. It. Pauline de Moirstorf, que dedit 6 solidos. It. Antonii Wolff von Möllendorff, cellerarii Cochemensis, Mariae Sarburg, uxoris ejus, filiorum et filiarum eorundem.

24. Bartholomei apostoli. Commem. dni. Rychardi militis de Eltze et dne. Cunegundis, ejus uxoris, et suorum parentum, qui dederunt 2 florenos. It. Elyzabeth, ancille, dedit 6 solidos. It. Symonis Bois de Waldeck et Margarete de Scharffenstein, uxoris ejus.

25. O. Henricus canonicus et Wernherus conuersus in Seyna. It. Sophya, monialis nostra et Volkmarus, frater noster. It. Francke et Benigna, dederunt 1 marcam. It. anniuersarium dni. Seruacii dicti Huyssman, plebani in Proitge. Commem. ffris. Thome, conuersi in Seyna. O. soror Gertrudis de Proitge, donata nostra.

26. Commem. dni. Stephani, presbyteri beneficiati in Bylsteyn, qui legauit nobis redditus duarum sarcinarum vini perpetue, quas habuit in Vanckel, pro pictancia in die anniuersarii ipsius habenda. Prior et presbyteri de eadem pictancia, si uigiliis et misse interfuerint, ibidem gaudebunt. O. soror Odilia de Thodart, donata nostra.

27. It. idem Stephanus legauit vnam marcam denariorum bonorum conuentui nostro distribuendam, de vinea sita juxta viam in Vanckele, qua itur uersus Angelicam portam. O. Margaretha de Soitteren, soror nostra. O. ao. 1565. pie memorie venerabilis dnus. Ludowicus de Aldenar, sacerdos et canonicus in Seyna, et Prior hujus loci.

28. Commem. Gertrudis. Sophie et Damiani sacerdotis. Hermanni. Petri et Henrici, qui dederunt 26 solidos. It. Else et Petri, conjugum. Grete. Gertrudis et Else, filiarum eorundem, dederunt 6 libras cere. It. Gele de Trys dicte Huytge, que dedit 7 solidos. O. soror Greta de Nyeder Comde, donata nostra. It. Lieffmodis de Deuelich, nouicia. It. dnus. Matthias Nouesianus, canonicus in Seyna.

29. Decollacio Johannis Baptiste. O. Conradus sartor de Cardono, et Gertrudis uxor ejus, et parentes eorum. Roricus et Nesa, uxor ejus, et Johannes, filius eorum, qui legauerunt nobis

3 florenos. It. domicella Guda de Sienheym, que contulit tria maldra siliginis. It. Margaretha Bois de Waldeck, prebendaria nostra, fuit muta. It. Catterina de Eltz, soror nostra. It. venerabilis dna. Isabella Emerentiana de Gülpen, Magistra hujus loci, praefuit annis 33, in utroque statu laudabiliter; obiit ao. 1752.

30. O. Laurentius de Monasterio, qui dedit 3 marcas. It. Gela de Muden, que dedit marcam. It. dna. Elyzabeth de Sienheym, que dedit amam vini. It. Elyzabeth de Hoylnich, dedit 1 marcam. It. frater noster, Adam de Mertloch, prebendarius noster.

31. O. Aleydis de Daylheym, dans 1 marcam. It. Metza de Moerstorf, dedit 3 solidos. It. Catherina de Cochem, que recepta est in nostram fraternitatem. O. ao. 1564. pie memorie venerabilis Agnes de Coppenstein, Domina Magistra nostra. It. Maria de Eltz, soror nostra.

September.

1. Commem. dni. Johannis de Bruynshorn cum ceteris, ut superius est in Januario notatum. It. dni. Theoderici militis de Sintzghe, qui dedit nobis 14 solidos. It. Nycolai de Kaldeburne, dedit 1 marcam. It. Eue de Scharppensteyn, parentum ac majorum ejusdem, uidelicet Johannis Molensteyn ac Richardi de Liebensteyn,

que dedit huic monasterio 1 florenum. It. praenobilis dni. Ottonis Wilhelmi de Callenberg, et Margarethae Dorotheae de Buchenau, conjugum et parentum venerabilis Priorissae nostrae de Callenberg. It. Nicolai Thiesen et Catherinae conjugum, et horum parentum ac majorum. It. Joannis Thiesen et Luciae conjugum.

2. Commem. Emmelrici de Monreal, qui dedit marcam. It. Aleydis de Owylre et Anne dne. sue, que dederunt 2 marcas. It. Gezele Wentzen de Vanckel, que dedit florenum. It. Hugonis de Bylburgh, qui dedit tunicam pro se et uxore ejus, scilicet Margaretha de Scharffensteyn. It. ffris. Arnoldi, donati in Seyne.

3. Commem. Margarete de Trys, que dedit nobis curtem in Buren. It. Helye de Eltze, qui dedit 6 marcas. It. Frederici de Waldecke, qui dedit nobis arma sua. It. Katherine Lutzhennen, dedit 9 talenta cere. It. Petri Buren, famuli et fratris nostri.

4. Commem. Gisilberti de Kutghe, qui dedit 1 marcam. It. Lyse sororis nostre de Smedeburch. It. Franco de Trys, dedit ouem. It. Frederici de Duna militis et Lorette uxoris ejus. ac Johannis, donantes nobis 4 marcas. It. Nicolai de Smetburge, qui dedit nobis 6 florenos. O. soror Barbara de Obingen, donata nostra.

5. Commem. Wernheri burchgrauii de Trys et Gude

uxoris ejus, qui legauerunt nobis maldrum spelte singulis annis. It. Gele Weners, que dedit 4 talenta cere. It. ffris. Joannis Brauner, Supprioris in Rommerstorff, obiit 13. martii 1637.

6. O. Christina Dutzen, que legauit 2 florenos et 6 solidos. It. Hilla Munckelers, dedit 6 solidos. It. Hyldegundis et Agnes, moniales nostre. It. soror Gertrudis de Strymghe, donata nostra. It. Georgius Fridericus de Enschringen et Margaretha de Eltz, uxor ejus.

7. O. Irlant et Aleydis de Bylsteyn, dederunt 3 marcas. It. Franco de Trys, dedit 6 solidos. It. dna. Agnes de Rennenberch, que dedit sericas uestes. It. Johannes Jacobus de Ringelberch et filius ejus.

8. Natiuitas Sancte Marie. O. Elsa. Aleydis de Murstorf. Henricus. Syfridus. Johannes sartor, dederunt 19 solidos. It. Wernherus de Suphe et Demudis, uxor ejus, 1 marcam. Commem. Irmigardis de Meyzenhusen, que dedit 20 florenos. It. Eue de Scharppensteyn, filie ejusdem, que dedit 15 florenos et centum pluteos ad ambitum instaurandum.

9. Commem. dni. Johannis militis de Eltze, qui dedit 9 marcas. It. Katherine domicelle, que dedit tunicam. It. Else, sororis nostre, de Owylre, que dedit annulum et scudatum. O. domicellus Johannes de Wynnenberch, qui de-

dit nobis arma sua. O. Barbara Rasnerin, apothecaria in Confluentia, que dedit nobis tres florenos.

10. Commem. Weltheri. Elyzabeth. Elyzabeth. Johannis. Sophye. Johannis. Henrici. Rolemanni. Henrici. Tilmanni. Gezele. cum amicis suis de Owylre, qui dederunt 2 florenos. It. Margarethe de Pirmont, sororis nostre. It. Irmgardis de Cochem, donate nostre.

11. Commem. Theoderici clerici, qui legauit nobis annuatim vnam marcam, et dedit 10 marcas. It. Gertrudis de Bruynshorn, que dedit 15 marcas. It. Petrisse de Trys, que dedit marcam. O. pie memorie venerabilis dnus. Leuinus, quondam Abbas in Seyna. It. dnus. Johannes de Hachenburg, sacerdos et canonicus ibidem.

12. Commem. Theoderici militis de Gelzdorp, dedit marcam. It. Gertrudis de Bylsteyn, que dedit 18 solidos. It. Hermanni Bose et Elyzabeth conjugis, de Morstorf, legauerunt summerinum siliginis et summerinum spelte perpetue super peciam terre arabilis sitam **tuschen den leuden.** It. Agnes Pistrix, donata nostra.

13. Obierunt Petrus, colonus noster, et Agnes, ejus uxor, qui dederunt marcam et thaurum. It. Hilla de Deuelich, que dedit 7 solidos. It. dni. Brunonis, fratris nostri in Seyna.

14. Exaltacio Sancte Crucis. Commem. dni. Johannis, scolastici in Cardono, qui dedit 12 marcas. It. Lorette de Starckenberch, monialis nostre. It. Grete Hunoltz, dedit 4 marcas. et 14 solidos ad ecclesiam. It. praenobilis dni. Joannis Burchardi de Piesport, et Annae Elisabethae de Irmtraudt, conjugum et parentum venerabilis dnae. Magistrae nostrae de Piesport.

15. O. Aleydis, que dedit 5 marcas. It. Demudis Buigersen, que dedit 6 solidos. It. dna. Anna de Eltze, que dedit 3 florenos ad lumen ecclesie. It. Elsgen von Styge, parentum et omnium consanguineorum ejusdem. It. Sophie de Studerheim, que dedit 5 florenos pro se et Francisco Waldeck, marito suo. It. Margarethe de Celle, uxoris Richardi de Sienheym, que dedit nobis 2 florenos, pro se et parentibus ejus. It. ffris. Jacobi Buschii, sacerdotis et canonici in Rommerstorff; obiit ao. 1619.

16. O. Henricus Schoenhals, canonicus in Seyna. It. Hermannus. Aleydis. Ludewicus Salkin, dederunt marcam. It. Syfridus et Sophya, conjuges, dederunt marcam. It. sororis Katherine de Fanckel, donate nostre.

17. O. Nycolaus opilio de Buren, dedit 8 solidos. It. Henricus et Henricus. Hadewigis, que dedit marcam. It. Katherina soror nostra, et parentes ipsius. It. Irmegardis, que dedit 17 solidos. It. Margretha Zenthen, soror nostra.

18. Commem. dni. Henrici militis de Lapide, qui legauit ecclesie nostre annuatim duas amas vini, et pallafridum, et arma sua. It. dne. Ymane, collateralis ejusdem, dni. Henrici de Lapide, et Nese, eorundem filie, que contulerunt nobis 11 solidos bonorum denariorum. It. reverendi dni. Theodori Kalckhofen, hujus loci Prioris, Saynae professi, hac die defuncti ao. 1764.

19. O. Cunegundis, monialis de Stupa, que dedit 3 florenos. It. Johannes Randecker de Stremghe, et Elsa, ejus uxor, dederunt 1 florenum. It. dnus. Henricus, custos in Seyna, frater noster. It. Nicholaus Zynteller et Elsa, uxor ejus, qui dederunt 2 florenos.

20. Commem. Johannis de Colonia et uxoris ejus, qui dederunt albam. It. Heinricus de Trys, sartor, et Metza, uxor ejus, dederunt marcam. It. Petri Base et Metze, uxoris ejus, dederunt marcam. O. Petrus Soppen de Stremghe, famulus et frater noster. It. reverendissimus dnus. Engelbertus Colendall, Abbas hic et in Seyna, et Visitator generalis; obiit ao. 1719.

21. Mathei Apostoli et Ewangeliste. O. Clemencia de Erenbergh, que dedit vineam in Prutghe. It. Katherina de Hansore, que dedit 6 solidos. It. Petrus et Elsa, conjuges de Trys, dederunt 1 marcam. It. ao. 1681. revdus. frater Wilhelmus Mülhem, professus in Rommersdorff.

22. O. pie memorie dnus. Karolus, decanus in Cardono, qui dedit 4 marcas et 8 solidos, et septem summerinos siliginis perpetue in Preden. O. Maria de Hüchellem, soror nostra. It. Lysa de Waldeck, soror in Gontorff, de qua habemus 4 florenos. It. puella Margretha de Smedeborge.

23. Commem. dni. Johannis presbiteri de Pumer, qui dedit 1 marcam. It. Frederici et Odylie. It. Bertrami sacerdotis in Cardono, qui dedit 5 grossos. It. ffris. Johannis Widdich, canonici Steinfeldensis.

24. Commem. bone memorie dni. Theoderici, Praepositi Treuirensis de Blanckenheym, qui dedit ecclesie nostre septem marcas. It. sororis Agnetis, monialis nostre. et Gertrudis, monialis nostre. O. Gyselbertus de Melen, qui receptus est in fraternitatem nostram. It. ao. 1773. Catharina Höltzgens, soror nostra laica, hac die defuncta. It. ao. 1780. Andreas Reiffenberg, canonicus in Sayn et sacellanus hujus loci.

25. Commem. Symonis Tolle et Cristine et filiorum ejus, qui dedit 6 solidos. It. Theoderici de Wyuelkouen, qui dedit marcam. It. Friderici, qui dedit nobis arma sua. It. dni. Frederici, plebani in Enkerich, qui dedit nobis 3 florenos. It. Christinae, praebendariae.

26. O. Theodericus, qui dedit nobis 1 marcam. It.

18. Comme
legavit
et pallafr
collateral
Nese,
solidos
Theodori
nae prof

19. O. Cuneg
florenos.
et Elsa
dnus. He
It. Niche
dederun

20. Comme
qui de
tor, et
Petri
cam.
et fra
gelber
Visita

21. Ma

October.

1. Remigii episcopi. Commem. dni. Johannis de Bruynshorn, cum ceteris. Quere in principio mensis Januarii. O. Aleydis, monialis nostra. It. Sybodo et Jutta conjuges, qui dederunt tres solidos. It. Gude de Huchellem, quondam Priorisse in Gnadentaill. It. Barbare de Waldeck, Priorisse nostre. It. puelle Eue Cretzgen de Scharffensteyn. It. Nicolai Thiesen et Catharinae conjugum, et horum parentum ac majorum. It. Joannis Thiesen et Luciae conjugum. It. gratiosi dni. Josephi Mariae de Bergoffsky, et Joannae Mariae de Lindau, natae de Irmentraud, conjugum, qui vi testamenti intuitu gratiosae dnae. Magistrae de Romrod p. m. decimas in Obersayn, etc., satrapiae Monthaburinae, valentes 1,000 flor. et capitale 300 fl. nobis legaverunt, ut quotannis pro ipsis et familia, perpetuum anniversarium (quod 1788. incepit) servaretur. R. J. P. amen.

2. Commem. dni. Conradi Vryhe, canonici Cardonensis, qui dedit nobis marcam et maldrum siliginis annuatim. It. Gertrudis de Colonia, que dedit marcam. It. dni. Henrici junioris de Ercmberg, contulens marcam bonorum denariorum. It. anniuersarium dni. Conradi Nachthube de nne, pastoris de Morstorff, qui dedit nobis im 24 albos. O. venerabilis dnus. Ada- Abbas in Seyne.

domicella Gertrudis de Isenburch, dedit 1 marcam. It. dnus. Johannes de Bohemio, qui dedit nobis quatuor florenos.

27. O. Lufridus de Eremberg, qui dedit nobis 4 florenos. It. dnus. Phylippus de Wildenberch. junior.

28. Commem. Gobelini comitis de Colonia. It. Grete de Mastershusen, dedit 6 solidos. It. sororis Agnetae de Cochem, donate nostre. It. dni. Joannis Scroderi, pastoris in Prottig, qui legauit nobis viginti florenos.

29. Mychaelis Archangeli. Commem. pie memorie dne. Margarete comitisse in Dune, dedit triginta marcas brabantinenses. It. domicelli Gerardi de Eremberg, perpetue amam vini legauit. It. dni. Johannis pastoris in Royde, et Aleydis, famule ejus. O. venerabilis Anna de Braunsberg, soror et Priorissa nostra, ao. 1576.

30. Commem. Schaneckers, serui nostri, et Katherine, uxoris ejus, legauerunt omnia bona sua mobilia. It. Nycholai. Johannis et Else de Reudenhusen, qui dederunt unam marcam. It. Johannis Kremer de Bacheraco, dedit duo talenta cere.

October.

1. Remigii episcopi. Commem. dni. Johannis de Bruynshorn, cum ceteris. Quere in principio mensis Januarii. O. Aleydis, monialis nostra. It. Sybodo et Jutta conjuges, qui dederunt tres solidos. It. Gude de Huchellem, quondam Priorisse in Gnadentaill. It. Barbare de Waldeck, Priorisse nostre. It. puelle Eue Cretzgen de Scharffensteyn. It. Nicolai Thiesen et Catharinae conjugum, et horum parentum ac majorum. It. Joannis Thiesen et Luciae conjugum. It. gratiosi dni. Josephi Mariae de Bergoffsky, et Joannae Mariae de Lindau, natae de Irmentraud, conjugum, qui vi testamenti intuitu gratiosae dnae. Magistrae de Romrod p. m. decimas in Obersayn, etc., satrapiae Monthaburinae, valentes 1,000 flor. et capitale 300 fl. nobis legaverunt, ut quotannis pro ipsis et familia, perpetuum anniversarium (quod 1788. incepit) servaretur. R. J. P. amen.

2. Commem. dni. Conradi Vryhe, canonici Cardonensis, qui dedit nobis marcam et maldrum siliginis annuatim. It. Gertrudis de Colonia, que dedit marcam. It. dni. Henrici junioris de Eremberg, contulens marcam bonorum denariorum. It. anniuersarium dni. Conradi Nachthube de Dune, pastoris de Morstorff, qui dedit nobis annuatim 24 albos. O. venerabilis dnus. Adamus, Abbas in Seyne.

3. O. clericus de Pumer, qui dedit carratam vini. It. dnus. Henricus miles de Helfensteyn, qui dedit 2 marcas. It. Wilkinus laycus, qui legauit ecclesie nostre vineam in monte Nyual. It. Greta dna. de Eremberg, que dedit 6 florenos. It. soror Agnes de Proitge, donata nostra. It. ao. 1616. dnus. Franciscus, canonicus in Steinfelt et capellanus hujus loci.

4. Commem. Gobelini de Geylenkirche et Lyne, uxoris ejus, qui dederunt 4 florenos. It. Margarete, monialis nostre. It. dni. Arnoldi de Eltze, canonici in Treuiris, qui dedit 2 marcas. It. Katherine de Eltze, que dedit marcam. It, Margarethe Breders de Hoesteyn, sororis nostre. O. ao. 1599. Anna de Caldenborn, donata nostra.

5. O. Stina, Jekelonis Kringhen uxor, qui dederunt vnum cadum vini super vinea **in dem Müdinghe,** infra Petri Dusinck et Lyse, sororis sue. It. Thoyla, que dedit dimidiam marcam. It. Margretha de Eltz, soror nostra. It. ao. 1656. reverendus dnus. Joannes Irmgards professus in Rommersdorf, et quondam Prior hujus loci.

6. Commem. dne. Jutte de Duna, que dedit (sic) in Vanckel. It. Theoderici dicti Frye, dedit marcam. It. Nycolai de Alsentze, qui dedit 22 solidos. It. Jutte et Lufridi, dederunt marcam.

7. Commem. Trutleuis laice, de Treueris, que dedit 20 solidos. It. Nycolai Soynninck et Gertrudis, uxoris ejus, patris ac matris eorundem, et filii eorum, qui dederunt 15 solidos. It. Yde, que dedit 18 solidos. O. Demodis de Huchelem, soror nostra.

8. O. Barbara et Johannes, frater ejus, dederunt marcam. It. Katherina de Lemen, uxor Seberti de Wünnenburg, que dedit 5 marcas bonorum denariorum. It. Ordolfus et Jacobus layci de Treuiris, qui dederunt calicem. It. Maria Bois de Waldeck, soror nostra.

9. Dyonisii et sociorum. O. Demudis, que dedit 26 solidos. It. Conradus. Gela. Gezel. Katherina et Godelieuis de Trys, dederunt 6 solidos. It. Rodulphus carnifex de Cochme, qui contulit nobis perpetue duas sarcinas vini. Anniuersarium Eue de Scharppinstein, que contulit 20 florenos. Commem. praenobilis dni. Francisci de Budischoffsky, patris domicellae nostrae de Budischoffsky, qui obiit ao. 1743, nec non matris ejusdem, Mariae Monicae natae de Heldenbrand, quae obiit 26. 7bris 1751.

10. O. dna. Mettildis de Bicken. Johannes. Elyzabeth. Gela et Bela, qui dederunt 10 grossos. It. soror Margareta de Stremge, donata nostra. It. soror Apollonia de Reiffenberg, donata nostra.

11. Commem. Petri dicti Kalf de Monasterio, nobis dantis 18 solidos. It. domicelle Katherine de Enckerich, que dedit nobis 10 solidos cum dimidio.

12. O. Metza de Trys, que dedit 6 solidos. It. Elyzabeth, que dedit maldrum siliginis. It. Jekelo Viehemeister de Stremghe, contulens 5 albos cum dimidio. It. Sophia de Eltz, soror nostra. Commem. Henrici de Boche; famuli et fratris nostri, qui dedit nobis ducentos florenos, unum pro fraternitate et communione omnium bonorum, quae fiunt in ecclesia nostra, et aliud pro anima sua. Commem. Reverendissimi dni. Josephi Kappenstein, Abbatis hic et in Sayn; obiit ao. 1744.

13. O. Katherina filia Swartzenberchs, que dedit 30 solidos. It. Otto de Silua, qui dedit marcam. It. Thunalnus dictus Gryn, qui legauit ecclesie nostre domum in Trys. It. Engela, famula nostra, que dedit 13 marcas. It. anniuersarium Margrethe de Eynenberch, uxoris Rychardi de Eltz, que dedit 18 florenos. O. Engella de Nidenbach, prebendaria nostra, ao. 1535. Commem. praenobilis dni. Sebastiani de Staader, patris domicellarum nostrarum de Staader, qui obiit 13. 8bris 1769, et Genovefae de Staader, natae de Schmitsfeld, matris earundem, quae obiit ao. 1795.

14. Commem. Elyzabeth et Wilkini. Agnetis et Jo-

hannis de Valuey, qui dederunt annuatim cadum vini. It. Henrici textoris, dedit 5 marcas. It. Aleydis, dedit marcam. O. ao. 1632. Veronica de Schmitburg soror et Suppriorissa nostra. It. ao. 1699. Maria Catharina de Schenk de Nidecken, soror nostra.

15. Commem. Gobelini de Vanckel et Godeleuis uxoris sue, et filie eorum, ac parentum eorum, qui legauerunt situlam vini perpetui census. super ortum Thismanni Gas apud Jekil Heucken.

16. O. Greta, mater Mathie de Trys, que dedit 4 talenta cere. It. Mathias predictus et Nesa, ejus uxor, qui dederunt 1 marcam. It. dna. Ilyana de Wurmtze, que dedit marcam. It. Mettildis de Eltze, Suppriorissa nostra. It. Agnes de Vben, uxor Johannis Boese de Waldeck. It. Margaretha Waldecks, Suppriorissa.

17. Commem. Francken. Petrisse et Aleydis, uxorum ejus, de Trys. et Petrisse, qui dederunt 13 solidos. It. Petri armigeri de Dicscheit, qui dedit marcam. It. Metze Schraitz et Elyzabeth, filie sue, dederunt 13 solidos. It. Scheffer Hennen de Reckertzhusen, qui dedit nobis ouem.

18. Luce euangeliste. Commem. dne. Agnetis de Vlmena, dantis marcam. It. Tielmanni dicti Welle, donans 15 marcas. It. Else de Kierin. Werneri. Petri. Katherine, qui dederunt 9 so-

lidos. It. Cunemanni de Monasterio, dantis nobis 18 solidos.

19. Commem. dni. Henrici de Monreal, canonici in Monasterio Eyflie, qui contulit duo jurnalia uinearum. It. Petri dicti Kollener, qui dedit 7 marcas cum dimidia. It. Henrici de Ludenstorf et Drudonis conjugum, qui contulerunt nobis calicem. It. Schanhet, vidue, que dedit omnia bona sua.

20. O. dnus. Henricus de Smedeburg miles, qui contulit annuatim vnum maldrum siliginis, post mortem Agnetis filie sue, monialis in Angelica porta, semper percipiendis de bonis sitis in Mertlaco, dictis **der Prynden gut**, quod maldrum dat dnus. Wernherus von der Leyen, miles, infra duo festa Assumpcionis et Natiuitatis beate Marie.

21. Vndecim milium uirginum. O. Johannes, filius Hugonis. Hebela. Rodulphus de Vanckel. Jutta. Nesa. Henricus de Conde, qui dederunt 2 marcas. It. Gertrudis dicta Spiegelers de Proytge, que dedit pannum. It. soror Nesa de Boibbach, donata nostra.

22. Commem. Petri et Johannis, sacerdotum. Johannis et Conradi, conuersorum in Seyna. It. Henrici Archidyaconi de Paffindorf, qui dedit nobis 4 marcas.

23. Commem. Nelle. Else. Henrici, qui dederunt nobis vnam libram Hallensium. It. bone memorie dni. Conradi, quondam Abbatis in Seyna. It. Johannis dicti Dure. et Demudis, ejus uxoris, dederunt 12 grossos. It. Katherine de Lapide, sororis nostre.

24. O. Johannes Klumpe de Moerstorf, qui dedit 1 maldrum siliginis. It. Hermannus et Nesa, uxor ejus Heirtersen de Liech, qui dederunt 6 solidos. It. Nycolaus et Nesa et sui amici, qui dederunt situlam vini. Commem. praenobilis dnae. Anna Sophiae Elisabethae de Piesport, matris domicellae nostrae de Romrod. It. Ludovici Adami de Romrod, patris ejusdem, obiit ao. 1736.

25. Commem. pie memorie dni. Herbordi, quondam Abbatis in Seyna. It. Mettildis de Wünnenburg et Demudis de Monasterio, dederunt 12 marcas. It. Wyrici de Trys, qui dedit ecclesie nostre vineam in Trys. It. ffris. Werneri, sacerdotis et canonici in Seyna, et capellani hujus loci.

26. Obierunt Brüninck et Paulina. Mettildis et Petrissa. dederunt 18 solidos. It. Gela dicta Keysersse de Burin, dedit maldrum spelte. It. Katherina de Trys dicta Nonna, dedit 14 solidos.

27. O. Katherina filia Hunen, dedit 6 solidos. It. Hannes et Lucardis de Kesteluyn, conjuges,

legauerunt centum marcas brabantinas, ad peragendum perpetue eorum anniuersarium, cum quatuor candelis. It. Elisabeth de Franckeshoewen, monialis in Ellen, ao. 1599. defuncta. It. Jeronimus, frater noster, obiit ao. 1636.

28. Symonis et Jude apostolorum. O. Maneguldis de Bylsteyn, que dedit marcam. It. Metza basa de Trys, que dedit 6 solidos. It. Agnes dicta Harnesch. Sibertus et Hebela de Trys, dederunt 6 solidos. It. Henricus dictus Flauyrs et Elsa, uxor ejus. Greta et Johannes, dederunt marcam. It. Catterina de Münster, prebendaria nostra, obiit ao. 1602.

29. Commem. Jacobi et Petrisse et Gele de Cochme, dederunt marcam. It. Werkotz, 1 marcam. It. Elghin. Fya. Demudis. 3 summerini spelte. It. dni. Phylippi senioris de Wildenburg, fundatoris hujus loci.

30. Commem. Baldewini de Moirstorf et Gele uxoris. talentum olei perpetue ad luminaria ecclesie. subpignorauerunt Pradeilscheyt, id est, integer juger arablis. dederunt eciam 6 sumerinos siliginis. It. Nycolai filii Baldewini, et uxoris, dederunt 1 talentum olei perpetue, super pratum situm in Stremgher bach (Totum supradictum reemptum est).

31. Commem. pie memorie dne. Hebele de Bruynshorn, que legauit quinquaginta florenos. It.

Elyzabeth de Bopardia et Hildegardis, moniales nostre. It. P. Joannis Bollich, canonici Romanae Villae, ao. 1625. defuncti. It. Mariae Johannae Hilchen de Lorch, Priorissae nostrae.

November.

1. Festiuitas Omnium Sanctorum. Commem. dni. Johannis de Bruynshorn etc. etc. It. Conradi Kneuil, qui dedit sericam uestem et candelam ad ornatum ecclesie. It. Henzonis fabri. Grete uxoris. Johannis Jacobi et Katherine, puerorum, dederunt 30 solidos. O. rdus. dnus. Nicolaus Esper, canonicus in Carden, dedit instrumentum et florenum aureum. Comm. Nicolai Thiesen et Catharinae, conjugum; et horum parentum ac majorum. It. Joannis Thiesen et Luciae, conjugum.

2. O. Thielo famulus Welres et Katherina, uxor, dederunt 5 summerina siliginis. It. Henno, filius Baldewini de Moerstorf. Conzo Meuge, Gela, uxor, et Mettildis, filia, dederunt 2 summerina siliginis et 6 solidos. It. Gertrudis de Poltersdorf, 8 solidos. Commem. serenissime dne. Margarethe Ducisse de Spanheym, que dedit nobis 20 florenos et duas tunicas.

3. Commem. Aleydis vamme Grayse, que contulit 13 maldra siliginis et 2 libras cere annuatim. It.

Johannis fabri de Alkin, et Gertrudis, uxoris, dederunt marcam. It. Rychwini. Sophie et Agnetis de Meylen, dederunt florenum. It. Conzonis Langhe de Moerstorf, 1 marcam. O. pie memorie venerabilis dnus. Joannes, quondam Abbas in Seyna. It. soror nostra laica Maria Anna Andress.

4. Commem. dni. Henrici de Eremberg, qui comparauit ecclesie nostre annuatim amam vini. It. Katherine filie dicte Zeumers, de Moerstorf, dedit 1 marcam. It. Jacobi Scholle. Agnes, uxor, et filii eorum, 1 maldrum auene. It. Francwylre et Nesa, dederunt 5 solidos. It. Caroli ab Orscelaer, qui dedit centum et quinquaginta florenos et altare in choro virginum. It. ffris. Mathiae Roberti, professi in Sayna et Prioris in Angelica porta, qui obiit ao. 1677.

5. Commem. Hermanni Sunder, militis, qui dedit marcam. It. Irmegardis, monialis nostre. It. Henrici barbitonsoris, qui dedit ad lumen ecclesie 11 solidos. It. Gertrudis de Monreal, que dedit 30 solidos. It. illustris et gratiosae Dominae, Elisabethae de Geyer, Magistrae hujus loci per septem annos dignissimae; obiit ao. 1797.

6. Commem. Arnoldi cler. de Waldecke, qui dedit 2 marcas. It. dne. Agnetis de Eltz. et filie ejus Pontzette, dederunt 4 marcas. It. Lucie, ancille nostre, que dedit 5 marcas. It. ffris.

Gerardi, sacerdotis et canonici in Seyna. It. pie memorie uenerabilis dni. Johannis de Bercka, Abbatis in Seyna. It. Johannae Catharinae Franciscae de Wachenheim, hujus loci domicellae.

7. Willebrordi Episcopi. Commem. dne. Lyse de Arraz et Elyzabeth, sororis ejus, dederunt 1 marcam. It. Gertrudis de Liebensteyn, monialis nostra. It. Elyzabeth Kesedaghs uxor, dedit 6 solidos. Commem. dne. Elyzabet de Brole, militisse de Flatten, que dedit nobis 9 florenos. O. soror Elisabeth de Smedburge, Suppriorissa nostra. It. Leonardus Löers, pater sororis nostrae Mariae Annae Lörs. It. Eva Binningers, ejusdem sororis nostrae mater.

8. O. dnus. Theodericus de Trys, presbyter, qui legauit nobis amam vini perpetui census in Erntsch, pro anniuersario suo perpetuo faciendo. It. Elyzabeth de Paffendorf. Damarus et Bertrada, parentum ejus, qui comparauerunt conuentui in Proytghe amam vini. O. pie memorie venerabilis dnus. Johannes de Bedendorff, quondam Abbas in Seyna.

9. O. dnus. Conradus, pastor in Mastershusen, qui dedit 3 florenos. It. Jacobus et Odilia, uxor ejus, dederunt 20 solidos. It. Elsa. Metza. Tilmannus de Traynrebach, dederunt 5 solidos. It. Agnes, que dedit 9 solidos. It. Dongel Peter de Liech, famulus noster, qui dedit 30 florenos.

10. Obierunt Bertramus et Katherina de Lieche, dederunt marcam. It. Bela de Buyren, que dedit 4 solidos cum dimidio. It. Nesa. Johannes et Heyntzo, dederunt marcam. It. Cuno armiger de Bettinghen, qui dedit nobis 4 maldra siliginis. It. Lambertus et Katherina de Kesteluyn, qui dederunt 6 florenos. It. dnus. Hermannus Wery, Prior hujus loci, obiit ao. 1734.

11. Martini Episcopi. Commem. Nycolai, nepotis Bose Hermanns, dedit maldrum siliginis. It. Conradi Vielhuser. Gela, uxor ejus et filii eorum, dederunt 18 solidos. It. Gobilini Abbatis in Colonia, qui dedit 2 marcas.

12. Commem. dni. Johannis, decani in Cardono, qui dedit 1 marcam. It. Else de Hollenich, que dedit 1 marcam. It. Johannis Leyueniet. Gele uxoris, et puerorum eorundém, dederunt 5 solidos. It. Johannis Kint de Kerne, Gele uxoris. Henrici et Gertrudis, qui dederunt 5 marcas. It. dni. Heriberti, canonici in Seyna, quondam capellani hujus loci. It. dni. Conradi, plebani in Lemen, qui dedit nobis 3 florenos.

13. Commem. Johannis Schanecker et Katherine, conjugum, dederunt marcam. It. Elyzabeth de Schonebergh, soror nostra. It. Gele et Johannis, dederunt 2 marcas. It. Engiltrudis de Hansore, dantis 6 albos denariorum. It. Thielonis Lauwer. Mettildis et Nycholai, filii, 15 solidos. It. dni. Emichonis et Aleydis, uxoris ejus, dederunt 9 florenos.

14. O. Thielo Schupper. Katherina conjuges, et filiorum suorum de Moirstorf, dederunt marcam. It. Gertrudis de Hansore, 2 marcas. It. Johannes de Hansore, 6 solidos. It. Bruno de Trys, qui dedit marcam conuentui et vineam in Trys. It. Katherina, que dedit marcam.

15. O. Gela Manbechers, dedit 11 solidos. It. Conradus Duchs, dedit 6 solidos. It. Katherina, famula nostra in Vanckel, dedit 2 marcas. It. Alexander Judeus et Gertrudis, uxor ejus, de Colonia, qui dederunt 16 marcas. It. Theodericus Krobe et Katherina, uxor, de Grenderich, dederunt 1 marcam. It. Adelheidis.

16. O. Henricus de Leye, commorans in parua Confluencia, contulens unam marcam annui census monete Confluensis. (sic) dandam singulis annis die beati Martini. ex curia sua in parua Confluencia. quam inheritavit, ut singulis annis anniuersarium ejus. parentum et progenitorum suorum semper peragatur. It. Eua de Scharffensteyn, que recepta est in nostram fraternitatem. Commem. praenobilium Dominorum Hermanni, Joannis, et Georgii Burchardi de Rotzmann, fratrum domicellae nostrae de Rotzmann, cui primus legavit centum ducatos in auro. Obierunt in Hungaria, belli officiales caesarei.

17. Commem. Petri et Cristine de Trys, qui dederunt 1 marcam. It. Gele Ottonis de Trys, que

dedit 4 grossos. It. Henrici, sacerdotis de Kutghe, qui dedit 17 solidos.

18. Commem. magistri Nycholai de Naszualde, qui contulit nobis decem talenta treuerensium denariorum. It. Godefridi, decani Sti. Florini in Confluencia, dantis duas marcas.

19. Elyzabeth lantgrauia. O. Hermanus, laicus, qui dedit singulis annis dimidium maldrum siliginis. It. Gundulfus, qui dedit 30 solidos. It. Tilmannus de Mastershusen. Else, uxoris. eorum parentum ac priorum, qui dederunt florenum. O. ao. Domini 1532. pie memorie dna. Margaretha de Scharffensteyn, dna. Magistra nostra. It. ao. 1770. domicella nostra Anna Philippina de Gülpen.

20. Commem. Johannis, cantoris ecclesie Sti. Castoris in Cardono, qui contulit conuentui nostro 4 marcas. eo uiuente. et in obitu suo 1 marcam pro anima sua et parentum suorum. It. Katherine de Ketge, sororis nostre. It. R. D. Hermanni Josephi Krengel, sacellani nostri, professi Saynensis, 1772, hac die, defuncti.

21. O. Johannes sacerdos de Kerne, qui dedit nobis 7 amas vini. It. Hebela, que dedit nobis annuatim solidum denariorum. It. Katherina de Fleckensteyn, soror nostra. It. Mies Ceilis von Protig, quae legauit 12 libras olei perpetue.

22. O. Hebela, monialis nostra cum duabus puellis de Scharpensteyn, neptibus, scilicet Elsa et Irmegardis, quae mergebantur in Ripa flumine. (sic) Commem. Kattherine de Gemunden, parentum ac priorum ejusdem, videlicet Henrici Paff ac Johannis barbitonsoris, que dedit nobis 22 florenos; ac dni. Bonifacii, sacerdotis, filii ejus.

23. Clementis Pape Martyris. Commem. Gerhardi de Wildenberch, qui dedit nobis 14 marcas. It. Gerlaci de Trys, qui dedit nobis duas pecias terre arabilis. It. ffris. Materni Zander, sacerdotis et canonici Villae Romanae.

24. Commem. dni. Petri, sacerdotis de Confluencia, qui dedit nobis 20 solidos grossorum Turonensium, ad peragendum anniuersarium ipsius et parentum suorum. It. quondam dicti Zuuerlaisz, qui dedit nobis annuatim dimidiam amam vini.

25. Katherine virginis martyris. Commem. dne. Odilie de Ludensdorf, que legauit 10 marcas. It. Jacobi, filii Syfridi de Proitghe, legauit duo talenta olei de domo sua in Elentze, sita in der Wyhergassen, quam inhabitat Petrus, filius Dithelini. It. Ludewici et Katherine, uxoris ejus, de Cochem, ac omnium parentum eorum, qui dederunt nobis carratam vini. It. reverendissimi dni. Adolphi Damen, Abbatis Saynae, et hujus loci; obiit ao. 1722.

26. Commem. Johannis aduocati in Loyue. Kathe-

dedit 4 grossos. It. Henrici, sacerdotis de Kutghe, qui dedit 17 solidos.

18. Commem. magistri Nycholai de Naszualde, qui contulit nobis decem talenta treuerensium denariorum. It. Godefridi, decani Sti. Florini in Confluencia, dantis duas marcas.

19. Elyzabeth lantgrauia. O. Hermanus, laicus, qui dedit singulis annis dimidium maldrum siliginis. It. Gundulfus, qui dedit 30 solidos. It. Tilmannus de Mastershusen. Else, uxoris. eorum parentum ac priorum, qui dederunt florenum. O. ao. Domini 1532. pie memorie dna. Margaretha de Scharffensteyn, dna. Magistra nostra. It. ao. 1770. domicella nostra Anna Philippina de Gülpen.

20. Commem. Johannis, cantoris ecclesie Sti. Castoris in Cardono, qui contulit conuentui nostro 4 marcas. eo uiuente. et in obitu suo 1 marcam pro anima sua et parentum suorum. It. Katherine de Ketge, sororis nostre. It. R. D. Hermanni Josephi Krengel, sacellani nostri, professi Saynensis, 1772, hac die, defuncti.

21. O. Johannes sacerdos de Kerne, qui dedit nobis 7 amas vini. It. Hebela, que dedit nobis annuatim solidum denariorum. It. Katherina de Fleckensteyn, soror nostra. It. Mies Ceilis von Protig, quae legauit 12 libras olei perpetue.

22. O. Hebela, monialis nostra cum duabus puellis de Scharpensteyn, neptibus, scilicet Elsa et Irmegardis, quae mergebantur in Ripa flumine. (sic) Commem. Kattherine de Gemunden, parentum ac priorum ejusdem, videlicet Henrici Paff ac Johannis barbitonsoris, que dedit nobis 22 florenos; ac dni. Bonifacii, sacerdotis, filii ejus.

23. Clementis Pape Martyris. Commem. Gerhardi de Wildenberch, qui dedit nobis 14 marcas. It. Gerlaci de Trys, qui dedit nobis duas pecias terre arabilis. It. ffris. Materni Zander, sacerdotis et canonici Villae Romanae.

24. Commem. dni. Petri, sacerdotis de Confluencia, qui dedit nobis 20 solidos grossorum Turonensium, ad peragendum anniuersarium ipsius et parentum suorum. It. quondam dicti Zuuerlaisz, qui dedit nobis annuatim dimidiam amam vini.

25. Katherine virginis martyris. Commem. dne. Odilie de Ludensdorf, que legauit 10 marcas. It. Jacobi, filii Syfridi de Proitghe, legauit duo talenta olei de domo sua in Elentze, sita in der Wyhergassen, quam inhabitat Petrus, filius Dithelini. It. Ludewici et Katherine, uxoris ejus, de Cochem, ac omnium parentum eorum, qui dederunt nobis carratam vini. It. reverendissimi dni. Adolphi Damen, Abbatis Saynae, et hujus loci; obiit ao. 1722.

26. Commem. Johannis aduocati in Loyue. Kathe-

rine, uxoris ejus, et filiorum eorundem, qui dederunt 1 maldrum siliginis. It. Gertrudis, monialis nostre, que legauit conuentui nostro dimidiam carratam vini in Vanckele.

27. Commem. domicelle Gezele, que dedit 9 marcas. It. Wyrici de Duna, armigeri. It. Beentze, sororis nostre monialis. It. Agnetis de Murstorf, que dedit 6 solidos.

28. Commem. Eustachii militis de Monreal et Clemencie, uxoris ejus, qui dederunt nobis annuatim decem modios spelte. In curia nostra juxta ripam fluminis.

29. Commem. Hertwini et Petrisse, uxoris ejus, de Murstorff, qui dederunt marcam cum 6 denariis. It. Katherine de Trys, dedit 5 solidos. It. Andree de Bylsteyn, qui legauit 4 marcas et duas sarcinas vini. It. reverendi dni. Jacobi Klöckners, professi in Romersdorff et quondam Prioris hujus loci, qui obiit vigesimo nono Novembris 1664.

30. Andree Apostoli. Commem. Syberti militis de Monreal, et Gozce uxoris ejus. Irmetrudis. Hyldegundis. Conradi. Berthe. qui dederunt nobis uineam in Polterstorff.

December.

1. Eligii Episcopi. Commemoraciones dni. Johannis de Bruynshorn. et dne. Lyse uxoris ejus, cum aliis sequentibus. Vt in Januario. It. Margarete de Blankenrod, que dedit vineam. It. Anne Zenden, sororis nostre. It. Anne, uxoris Georgii molendinarii nostri in Proitghe, que recepta est in nostram fraternitatem. It. Nicolai Thiesen et Catharinae conjugum, et horum parentum ac majorum. It. Joannis Thiesen et Luciae conjugum.

2. Obiit bone memorie dna. Mildruna de Liechtenberch, nostra Priorissa. It. dnus. Johannes, Prior noster, qui legauit nobis duas marcas et 10 maldra spelte. It. Katherina Cratze de Scharffensteyn, soror nostra. It. Dionysius Preiss et Caecilia Kratz, uxor ejus, ab Hochkirchen, parentes Prioris nostri, qui contulerunt nobis 25 florenos in auro, ao. 1601.

3. O. Elyzabet de Randecke, monialis nostra. It. Henricus dictus Wysen, qui dedit nobis bona sua. It. Henricus Stoiz et Wernherus clericus de Trys, qui dederunt 12 marcas. Commem. Elyzabet militisse de Brole, que contulit nobis carratam vini et 11 florenos ad fabricam et casulam, pro se et dno. Wilhelmo, marito suo.

4. Barbare virginis et martyris. O. Gertrudis de Seyne, soror nostra. It. Metza Letschkur-

sin, que dedit tunicam. It. Henricus miles dictus Craz, qui dedit 1 libram Hallensium. It. Heillra de Meyzenhusen, que dedit 30 florenos.

5. O. Cristina, monialis nostra. It. Elyzabet, filia Emichonis de Prederen. It. Cristina, monialis nostra. It. Ponzetha de Monreal, monialis nostra. It. dna. Katherina de Lapide, Suppriorissa nostra. It. Engelbertus de Lapide et frater ejus Theodericus, et uxores eorundem, scilicet Margaretha de Greifencla et Magdalena de Reiffenberg, qui dederunt nobis duas fenestras in stupa conuentus.

6. Commem. cujusdam clerici, qui dedit nobis calicem. It. Elyzabeth, sororis nostre, que legauit nobis omnia bona sua mobilia. It. Elyzabeth de Waldecke et Lysa de Trys, moniales nostre. O. Barbara de Ketge, soror nostra. Commem. praenobilis dnae. Mariae Annae de Geyer, matris domicellarum nostrarum de Geyer; obiit ao. 1756. It. praenobilis dni. Josephi Michaelis Dominici de Geyer, patris earundem domicellarum; obiit 14. aprilis 1784.

7. O. dnus. Nycolaus, vicarius Sti. Georgii. It. Aleydis, monialis nostra. It. Aleydis de Waldecke. Aleydis de Royxheym et Odylia de Laynsteyn, moniales nostre.

8. Concepcio Sancte Marie. O. Johannes Menardus. Fridericus. Liefmudis, qui dederunt 2 mar-

cas. It. Johannes Lupolt, qui dedit 6 solidos. It. Gerardus, canonicus in Seyna, qui legauit tres vineas in Prederen. et 30 solidos.

9. O. Lucia de Randecke. et Demudis, moniales nostre. It. Wynandus de Sienheym, miles, qui dedit 17 solidos. It. Arnoldus, canonicus de Seyne, qui dedit 10 grossos. It. Demodis de Waldeck, soror nostra. It. ffer. Johannes François, Prior in Seyna.

10. O. Clemencia de Vlmena. et Irmegardis de Erembereh, moniales nostre. It. Katherina de Liechtenberch. It. Petronilla.

11. Commem. pie memorie dni. Alexandri Leodiensis ecclesie canonici, qui contulit ecclesie nostre sexaginta marcas bonorum denariorum, pro sua et carorum suorum animabus, ac parentum suorum anniuersarium singulis mensibus peragatur, ut eorundem. O. Eua Zenden, soror nostra. It. soror Maria Johanna Hilchen de Lorch, Priorissa nostra, obiit ao. 1616.

12. Commem. Johannis dicti Lupolt. et Henrici, ejus fratris, qui legauerunt 5 marcas cum dimidia. It. dni. Diethardi de Paffindorf, qui dedit annuatim marcam et calicem. It. Hermanni serui nostri, donans nobis 4 marcas et 7 maldra auene et 52 oues. It. Rdissimi. dni. Adolphi Gülich, Abbatis in Sayna, Patris Abbatis hujus loci, sub quo a Capitulo generali

ordinis, jus paternum hujus loci adjudicatum est monasterio Saynensi. Obiit ao. 1697. Commem. Mariae Mihlerin, laicae nostrae.

13. Lucie Virginis Martyris. O. Tilmannus Mallorlin. dedit 30 solidos. It. Johannes filius Fleuter. legauit 2 marcas. It. Irmegardis, que dedit 6 (sic). It. Gertrudis reclusa in Trainrebach, que dedit 1 marcam. Commem. dni. Nicolai Simonii, Abbatis in Romersdorff, qui obiit ao. 1654. It. domicellae nostrae Annae Ottiliae de Wolffskeel, jubiliariae, ao. 1762. defunctae.

14. Commem. dni. Helye, vicarii Cardonensis, qui dedit ecclesie nostre unam pixidem preciosam. ad sanctam Eucharistiam includendam. It. Hebele, que legauit 2 marcas.

15. O. Elyzabeth de Nassauwe, soror nostra. It. Conradus et Druda, ejus uxor, de Colonia, qui dederunt marcam. It. Johannes dictus Schoyncke et Metza, ejus uxor, qui dederunt 6 albos denarios. It. ao. 1662. Anna Elisabetha Schall de Bell, quae dedit duo antipendia pro summo altari.

16. O. dna. Heylka, vxor dni. Henrici de Smedeburch militis, que legauit conuentui nostro 30 florenos. It. Catterina de Monreal, soror nostra. Commem. venerabilis dnae. Annae Eleonorae Margarethae von der Leyen Nikenich, Ma-

gistrae hujus loci. Praefuit annis 33, in utroque statu valde laudabiliter, obiitque ao. 1698.

17. Commem. dni. Wernheri de Eltze, qui dedit nobis 4 maldra siliginis. It. Odylie, laice, que dedit nobis bona in Budershusen. It. Syfridi de Vanckel, qui legauit singulis annis sarcinam vini. It. Sebastiani et Annae Elisabethae Hölsgen, parentum sororis nostrae laicae Catharinae Hölsgen.

18. Commem. dni. Roberti, decani Sti. Florini in Confluencia, pro quo nobis date sunt 17 marce. It. Mectildis de Wünnenberch. It. Gertrudis de Frauwensteyn, que dedit 3 marcas. It. Petrus dictus Moyr et Hebela, uxor sua, qui dederunt 2 marcas. It. Cristina, que dedit 10 solidos.

19. O. Johannes de Wesemale, qui dedit nobis 10 marcas. It. dna. Margareta de Duffele, que dedit 2 marcas. It. Arnoldus, sacerdos et monachus in Seyne. It. Emmelricus de Vanckel, qui dedit nobis annuatim sarcinam vini. et duas pecias vinearum. et aucam.

20. Anniuersarium dni. Conradi Vryhen de Trys. qui legauit nobis perpetue vnum maldrum siliginis, quod singulis annis inter puellas. Priorem. et vicarium Sti. Georgii diuidemus et celebrabimus missam pro anima ejus. et parentum suorum animabus.

21. Thome Apostoli. O. pie memorie Katherina de Merle, monialis nostra, cujus anniuersarium perpetue peragetur, contulens quinquaginta florenos, videlicet 10 ad lumina ecclesie, et 40 pro elemosina augmentanda. It. obiit ao. 1657. Remigii, pastor in Mörstorff. Commem. domicellae nostrae Mariae Gertrudis de Garvelle, (Gavarelle) quae obiit 21. Xbris 1750.

22. Obierunt Gezela de Smedeburch et Margareta, moniales nostre. It. Henricus, frater noster. It. Johannes Kautzman de Moirstorff, 3 solidos. It. Henricus, qui dedit marcam. It. Theodericus Vende, qui dedit 4 marcas.

23. O. Henricus, qui dedit dimidium maldrum siliginis. It. Nesa, que dedit nobis marcam. It. Elyzabet, que dedit nobis tunicam. Commem. praenobilis dni. Francisci Josephi de Scherer a Hohen-Creuzberg, patris domicellarum nostrarum de Scherer. It. Ursulae de Scherer, matris earundem.

24. O. Sybertus armiger de Elentze, qui legauit 6 marcas. It. Henricus, dedit marcam. It. Jutta uxor Hoyuemeisters, que dedit 6 solidos. It. Nycolaus. Metza. Elsa de Hanszore, dederunt marcam.

25. Natiuitas Christi. Commem. Nycolai de Meyen. Demudis uxoris ejus et filiorum eorum. It. Johannis et Godele de Silua Sti. Petri, duas lib-

ras cere. It. Paze de Lieche. et Demudis, matris ejus, dederunt 13 solidos. O. Margaretha de Söttern, soror nostra.

26. Commem. Aleydis de Waldenhusen, que dedit libram Hallensium. It. Bele, que dedit 1 marcam. It. Styne de Sauershusen, que contulit nostre ecclesie vnum florenum. It. Johannis opilionis, qui legauit 6 albos denarios.

27. Johannis Apostoli et Ewangeliste. Commem. Johannis Royt. Ailke. Johannis. Petri. Petri. Else. Pauli. Rychmudis. Bele. Ailke. Katherine. Eue. Tilmanni. Cunzonis. Johannis et Aleydis, qui dederunt nobis sextarium vini et 13 denarios annuatim.

28. Commem. Johannis dicti der Junghe becker. et Gele, uxoris ejus. Sybodonis. Hermanni Reynnade. Odylie. Johannis et Else, dederunt 1 marcam. O. Hyldegardis de Lapide, soror nostra.

29. Commem. Henkini dicti Storchin. Metze. Conradi. Gele. Lufardi. et amicorum eorum, qui dederunt 2 marcas. It. Gele. Grete et Eckberti, dederunt 4 solidos et 4 denarios. It. Gele. Metze et quam plurimorum de Conde. It. Nese de Gulsa, dedit 3 solidos.

30. O. Damburch de Gillfa, dedit 4 solidos. It. Jacobus filius Heyntzemans de Valuey et Elyzabeth, uxoris ejus. Heyntzmannus et Ida con-

juges, ac puerorum. Gerlaci et Jutte. Heyntzonis et Gertrudis. Elyzabeth. Johannis et Jacobi. dederunt marcam. It. Petrissa de foro in Cardono, dedit 3 solidos.

31. SILUESTI PAPE. Commem. Gudele. Else. Else. Engele et Gele, que dederunt 3 solidos et 6 denarios. It. Petrisse. Conradi. Nycolai. Mettildis. Aleydis. Aleydis. Bartholomei. dederunt 13 solidos. It. Demudis. Jacobi. Conradi et Gele de Trys, qui dederunt 6 grossos. It. Jacobi. Gele. Sare. et Jacobi de Trys, qui dederunt 1 marcam. Commem. Elizabeth de Broile militisse, que contulit nobis 120 florenos pro se et dno. Wilhelmo milite de Flatten, marito ejusdem, et pro parentibus eorundem. It. Reginae Elisabethae de Metzenhausen, hic professae et Seniorissae. It. Christinae Wingenders, sororis nostrae laicae, ao. 1770. defunctae.

Deser nachgeschreuenre selen sal man alleweghe sunderliche gedencken. zu den vier frone vasten ym Jare. Want sy hant erfflich almusze gesast. Bit namen. Hren. Diederichs Geuwers ritters. vnd frauwe Geuwersen syner huysfrauwen. vnd vor alle die. da sie is begerende waren. It. hern Henrichs von Monreal. It. hn. Hermans vnd frauwen Lucarde van Bassenheym. vnd vor dy sys begerende waren. It. Junfrauwen Wylpurgh von Elentze. It. hren. Walthers Walthasen. vnd frauwen Metzen. It. hn. Henrichs Boyuen vnd frauwe Elsen. It. hren. Phylips von Dune ritters. vnd aller syner frunde. It.

Frederichs Walpoden. It. frauwen Margareten Grauynne zu Dune. It. frauwen Heylken huysfrauwen hen. Heynrichs van Smedeburch. It. Heynrichs van Starkenberch wepeling. It. Henrichs fronen. Elsen siner Huysfrauwen. It. Elizabet militisse de Brole et dni. Wylhelmi militis de Flatten, mariti ejus et omnium parentum eorundem. It. dne. Katherine de Dick et dni. Gerhardi de Alpen, mariti ejus. It. Henrici famuli et fratris nostri. It. magistri Nycholay Stenietaris et Clare, uxoris ejus, qui dederunt quinquaginta florenos. It. dni. Bartholomei Klockener de Meyen, canonici in Cardono. It. Johannis de Merl et uxoris ejus et omnium parentum suorum. It. dni. Theoderici de Lapide, canonici Treuirensis, et omnium parentum suorum. It. Johannis Butzen et Richmodis de Andernach, et omnium parentum suorum. It. dni. Pauli Boiss militis de Waldecke et Agnetis de Putlinck, vxoris ejus, et omnium parentum suorum. It. Peter Muyrer et Gertrudis, vxoris ejus, et omnium parentum eorum. It. Katherine de Gemunden et omnium parentum ac virorum ejusdem, videlicet Henrici Paff et Johannis barbitonsoris. It. Johannis Huyssman et vxorum ejus et omnium parentum suorum, qui dedit nobis 25 florenos. It. praenobilium familiarum de Warenne et de Bourdeliers, eorumque successorum. It. Nicolai Thiesen et Catharinae conjugum, ac parentum et majorum ejus. It. Joannis Thiesen et Luciae, conjugum ex Senheim. It. Theodori Bleser, et uxoris ejus, Elisabeth Blesers, et successorum suorum, qui legavit nobis quadraginta patacones, et fuit villicus in Beuren.

Notandum, quod omni anno quatuor temporum post Inuocauit peragetur sollenniter anniuersarium cum vigiliis. missis. luminaribus. et commendacionibus. subscriptarum uenerabilium personarum. videlicet dne. Else de Duna, quondam Priorisse. dne. Lyse de Erenbergh, Priorisse et Katherine sororis ipsius, Sacriste. Que legauerunt vnam vineam sitam ex opposito Proetghe. que fuit quondam dicti Huysman. tali sub condicione. Quod crementum vinee predicte diuidetur inter puellas presentes. et precipue Priori nostro ac Capellano Ste. Agnetis si ipso die celebrauerint. quatuor albi. Item fiet sollempne anniuersarium dni. Johannis dicti Foer de Cruft. Circumdabunt canonici in Seyna cappellani altare Ste. Agnetis nostri monasterii. cum prenunciatus fuit dies obitus sui in nostro capitulo. cum vigiliis. quatuor candelis. missis et commendacione. Qui legauit nobis pro se. Nycolao et Cunegundi parentum. Arnoldo fratre. et Katherine sororis. ac aliorum progenitorum suorum. vnam amam vini in Proytghe perpetui census. Que diuidatur inter Sacerdotes et puellas presentes. Item partem vinee in Vanckel. pro luminaribus faciendis. ut in litera continetur.

Anno dni. millesimo quadringentesimo sexto. Uenerabilis ac religiosa domna. dna. Lysa de Erimberch. priorissa monasterii Sanctimonialium in Angelica porta. hoc martirologium conscribi procurauit. librumque animarum cum quibusdam aliis insertis. per manus religiosi viri fris. Laurencii de Weda. professi monasterii in Hemmenrode. Quorum anime requiescant in sancta pace. Amen.

Das alte Weisthum

der

Stadt Koblenz.

Das alte Weisthum der Stadt Koblenz,

nebst fünf sich auf dasselbe beziehenden Urkunden des vierzehnten und fünfzehnten Jahrhunderts.

Mitgetheilt
von
dem Justiz-Senats-Director A. F. J. Liel in Koblenz.

Vorerinnerung.

Die erste dieser Urkunden, von dem Jahre 1362, enthält, so viel bekannt ist, die älteste auf unsere Zeit gekommene Aufzeichnung jener Rechte, Freiheiten und Gewohnheiten der Stadt Koblenz, welche von den damals angeordneten Bürgermeistern der Stadt, Wernher Sack Wepeling, und Heinrich Erkelin, in öffentlicher Versammlung der Bürger vorgetragen, beschworen und durch zwei Notare aufgeschrieben worden sind.

In einer Urkunde vom Jahre 1300, welche den Beschluß der am 12. Juni jenes Jahres „um der Einigkeit und Ehre der Stadt willen" zusammengetretenen Ritter,

Schöffen und sämmtlicher Bürger enthält, geschieht dieser alten Gerechtsamen und Gewohnheiten bereits Erwähnung, und zwei Jahre später hatte der Stadt-Rath auch von Kaiser Albrecht, als derselbe eben in Oppenheim verweilte, die Bestätigung ihrer Statuten erwirkt.

Die hier mitgetheilte Urkunde ist bisher noch nicht durch den Druck bekannt gemacht worden, blos ein Auszug aus derselben ist in Günther's topographischer Geschichte von Koblenz (1813) enthalten.

Die folgenden fünf Urkunden stehen in bestimmter Beziehung mit der ersten. Blos von der dritten ist ein Theil, nämlich der letzte Abschnitt, in dem eben angeführten Buche des Herrn Günther abgedruckt.

Koblenz, den 24. November 1834.

№ 1.

In Goitz Namen amen. It sie kunt allen den die diese genewerdige vffinbaire Schryfft ansehent oder horent lesen, daz in dem Jaire na xpus Geburte do man zalte dusent, druhundert, und zwey und seeszich Jaire in dem Roemsschen Gesetze, daz man zu Latine nennet, **Indictione prima** des Dages in dem Mertze vmb die Zyt desselben Dages In der Burgere Hobe zu Covelentze den man nennet Monreail erschienen alda vor vns Johan vnd Heinrich vffinbaren gesworen schriberen des Roemsschen Riches, vnd vor den Getzügen die herna geschreben steent. Die Erbern bescheiden man Wernher Sack Wepeling vnd Heinrich Erkelin Scheffen, des Jairs Burgermeystere zu Couelentze, vnd hatte derselbe Heinrich Erkelin in synre Hant eyn Papyr daynne beschreben stonden Recht, Friheit vnd Gewonheit derselben Stede zu Couelentze die sie wail her braicht haint van der Zyt vor der nyman gedenken enkan; als dieselbe Burgermeystere sprachen, vnd vermaißen sich dieselbe Bürgermeystere von der vorgen. Stede wegen zu Covelentze zu bewysen, die vorgen. recht Friheid vnd Gewonheit mit erbern berue Manen, die herna beschreben steent, die auch alle mit eynander hende uff die heiligen laichten, vnd sworen die Wairheit daruff zusagen vff. die Artikele daynne die vorgen. Recht Friheit vnd Gewonheit ynne beschreben steent in dem Papire daz der vorgen. Heinrich Erckelin in synere Hant hatte, und sint dit die Artikel

und Getzüch darvff van Puncten zu Puncten vnd van Worten zu Worten beschreben, in all der Wys als herna geschreben steit.

Der erste Artikel ist alsus, daz keyn vnsers Heren Amptman nyt ensolent grysen noch tasten, binnen vnser Stat noch bynnen vnsers Heren Gerechte zu Covelentze an keyns mans Lyff noch goit it ensy erdeilt mit Ordeil der Scheffen daselbes oder mit dem Rade, vnd derselbe Amptman der zu Zyden ist oder wirt der sal vns allewege behalden by rechte Friheide vnd Gewonheid als wir alle Wege herkomen sin, vnd daz sal der Amptman zu den heiligen sweren zu done ee wir yn entphien.

Der zweite Artikel ist daz keyn vnser Burgere den andern bußen vnser Stat nyt laden insal it enwere dan mit eynere Appellacien, daz er sich eyns Ordels beroffen mach.

Der drytte Artikel ist daz keyn unser Burgere deme andern sin Lyff noch sin goit kroden noch kommeren ensal vmb keyne scholt noch vmb byzoicht dan vmb eigen vnd vmb erbe, mach eyn iglich Burgere dem ander zusprechen und kommeren, in den gerechten da daz Goit gelegen ist, vnd welch Burger daz dede vnd nit abe inwülde laßen der were erfallen in eyne pene van ziehen Marcken Brabentze ind were darzu verlustich sins Bürger rechtis.

Der vierte Artikel ist so wa eyn mentzsche eyn Testament macht vnd stirbet da sal der neeste erbe, in daz Gode verliben sytzen bys yt yn mit rechte angewonnen wirt vnd da by sal die erben daz gerechte als lange behalden.

. Daz fünfte Artikel ist daz der Rait vnd vnse Stat mogen alle Heymail vnd alle eynungen setzen hoyn vnd nyden, sunder die eynungen der Wunden der waiffen vnd van den Wunden vnd den waiffen eynungen hait vnser

Herr van Triere daz dryttedeil vnd vnser stat zwey dail, vnd die eynungen van den wonden, vnd van den waiffen, sal man setzen hoen ind nyden mit vnsem Rade vnd mit vnsers Heren Amptman.

Der seeste Artikel ist so wanne man heben sal maßen, gewichte oder broit, so sal man heben mit den Bürgermeysteren mit vnsers Hern Amptman vnd mit den Scheffen an den cleynen maißen vnd den cleynen Gewichten, vnd van dem cleynen Brode hait vnser Here zu den eynungen zwei deil und die Stat eyn Deil vnd des sal man die Scheffen vmb daz sie mit geent entlene van vnsers Heren Deile. Auch mogent vnse Burgermeystere alleyne den snyt besehen van deme brode, vnd yren brant van den maißen, vnd yre stede zeygen van den gewichten vnd da ane enhait vnser Here keyne eynunge.

Der siebende Artikel ist, daz keyn vnsers Heren Amptman keynen vnsen burgeren an Gerechte dringen ensal sunder den cleger vmb eynche bruche oder wet die yman gedain hette, ave van wonden vnd daruff getzuch zu done, sal keyn Amptman auch nyman dringen.

Der echte Artikel ist daz man keynen vnsen Burger angryffen noch tasten insal der eynen Doitschlag dede weder an sin Lyff noch an sin Goit als lange als der gewonte den Atem hait, vnd wert sache daz der man stürbe so sal man des mans der den doitslach gedain hait wyff ind kint ind gesynde laissen sitzen in yrem Huys vnd daz ire eßßen und drincken mogen die dry Dage ind Seeß wuchen all vß want daz Gerechte mach wal eyne Hode darby setzen bys an die Zyt daz sich der Morder verantwort. Verantwort hie daz eyne so verantwort hie auch daz ander.

Der nuynte Artikel ist daz man keynen vnsen Burger an werentlichem gerechte bereden enmach vmb scholt oder byzoicht dan mit burgeren die yre ere haint.

Der ziehende Artikel ist daz man nyman in vnser Stat kampes an enmach sprechen der dode enste geenwertich da.

Der eylffte Artikel ist so wa man eynen Dieff begryfft den sal vnsers Hern Amptman in eynen stock slaen vnd sal den stock dartzu halden und machen, vnd des solent den Dieff die ghene hoden die daz stockguyt da van haint bys an den neesten Dingtag.

Der zwoilffte Artikel ist daz man vor scholt nyman in vnsers Heren Burch voren ensal dan in des froneboden Hûys als der Scheffen wyst vnd daz recht ist.

Der drutziente Artikel ist daz keyn man selber penden ensal vmb keynreley Zinsse want alremenlich mach uff sine Zinsse an gerechte dingen vnd auch sine rechte wette da van nemen als it recht ist.

Der viertziente Artikel ist da eyn man an vnsers Heren gerechte den anderen fredebruche sade, da sal vnsers Heren Amptman dyme clegere eynen friden begaden den fredebrechee zu vertzelen, vnd sal des nyt vertzichen boben die dry viertzienacht vnd brech aber der cleger selber eynen frieden da sal man dem clegere auch recht laißen zustunt wederfaren vnverzogelich.

Der fûnfftziente Artikel ist, daz keyn Amptman, keyn vnsen Burgere it sie vmb Doitslach oder vmb keyne bruche die hie in vnser stat begangen oder gedain hait in eyme anderen gerechte angrysen oder beswercn.

Der seesziente Artikel ist daz eyn iglich Amptman sal abegaen van vnser stede Rade als sich die Sache triffet tusschen vnsern Heren van Triere ind vns.

Der siebenziente Artikel ist so wa man levert eynen man vor schult der ensal den man nyt furen bußen vnsers Heren gerechte dan er sal yn behalden bynnen vnser stat als it recht ist.

Der echtziente artikel ist so wa eyn man ober eynen Rauber oder morder schrue da sal man den Kleger vnd den Reuffer oder Morder by y eyn sleissen vff daz recht.

Der nuynziente Artikel ist daz eyn yclich Amptman in vnser stat sal salff viertem synre Dienere mit swerten gaen vnd nyt me.

Der zwentzichte Artikel ist so wa eyn man deme andern borget eyde van slagen als van dem freden, daz an pluderwerck triffet, wil die man die heiligen eren vnd wil nyt sweren, der mach abe treden mit seeß punt haller deme cleger dru punt dem Amptman dru punt vnd iglichem scheffen ziehen pening.

Der eyn vnd zwentzischte Artikel ist daz vnsere Stat von Couelenze van alders eyne Gewanheit vnd eyn Fryheit her hait braicht in dem besten, vnd vmb des martz willen van fremden kauffluden vnd vmb daz yn die zevelicher (id e. furderliger) gerechte vnd ende werde, vnd den mart die leuer vnd die baß mogen gesoichen also daz eyn iglich kauffman der fremde ist mach bekentnusse nemen van vnsen Burgern Vrkunde der Bürgermeyster oder zweyer Burgeren vor sin gelt vnd vor sine schult vff eyne Zyt vnder eynre penen gastrechtes dat ist also zuverstane, so wanne der fremde Kauffman na syme Dage komet vnd gerne betzalt were vnd der Burger yme sins Geltz nyt engebe, so mach der fremde kauffman an die Bürgermeystere gaen vnd mach yn claen van den vurgenent des sal der Burgermeyster die Burgere vor sich verboden vnd sal anspraiche in antwerte verhoren, vnd sal darna na ansprachen vnd antwerten den fremden Kauffman vnd die Burgere verslechten, oder hie mach vnd enmoichte des nyt geschene vnd daz der fremde man gerecht wolde sin so solen vnsers heren Amptman vnse Bürgermeystere vnd zwene

scheffen den fremden man rechten, daz heißet gastgerechte vnd van der rechtungen vnd weldigaiten hait vnser Here daz Dritteil die Burgermeystere Dritteil vnd die Scheffen daz Drytteil.

Der zwey ind zwentzichste Artikel ist so wanne eyne Heymsoiche, in vnser stat geschyt da sal der cleger abe hie die heymsoge clain wil des neesten Dinc Dages alsi geschiet ist volforen.

Der dru vnd zwentzichste Artikel ist want vnse Here geistlich und werntliche gerechte zu Covelentze ynnehait, so ist it in eynre guder gewanheit herkomen so wa daz gebot, van deme froneboden e geschege dan die ladunge so sal die sache an werintlichem gerechte vorganck han, geschege aber die Ladunge e, so sal die sache an geistlichem gerechte vorganck hain.

Der viere ind zwentzischte Artikel ist daz vnser Burger gewaß zolfry gaen sal vß vnd yn an vnsers Heren Zollen zu Mosel ind zu Ryne zu Capellen vn zu Engers.

Der funff und zwentzigste Artikel ist daz alreley mart goit daz in vnse stat gefoirt wirt nyt ensal zollen, were it aber sache daz man daz Goit weder vß foirte daz sal synen Zoll geben als it recht ist und auch solich guit, daz vß den Dorffen vmb vns by vns gefloit wurde vmb des lantz Unfreden willen, vnd auch solich guit daz nyderwert der Zolle in vnser stat gefoirt wirt vnd weder vß, soliche goit solen auch nyt zollen. Auch soliche Kairen die kauffmeschaff vnd goit in vnse stat brengent die ensolen auch nyt zollen, were it sache daz die carren eynge ander goit oder kauffmeschaff weder vß furten des sal yglich pert eynen alden turnoiß geben zu Zolle vnd nyt me vnd so waz zu Bucke dreit, daz sal nyt zollen vß noch yn.

Der sees ind zwenzichste Artikel ist so wanne vnser

here van Triere vns zu syme Dienste bedet. als sine Vurfaren allewege haint gedain mit vnser halber stat vnd in soilchem Dienste den wir yme da doin da pleit man vnse burgere zu leveren, nach bescheidenheit vnd sie zufuren uff wagen zu Lande wert vort ind weder vnd ensolen nyt vßfaren it enghe dan den stifft an vnd da vnser Herre mit sins selbes lybe vurfert, auch hain wir alle wege van vnsen vurfaren horen sagen, daz wir den Dienst plegen zudone mit der sonnen vß vnd mit der sonnen weder yn uff eynen dach.

Der seben ind zwentzich Artikel ist daz vnse welde, gene syte Rins vnd dysite Rins unser stede sint vnd nyman anders vnd wir daruff gebeden ind hain geboden allewege vnd nyman me vnd wir die welde, alle wege behoit vnd bevurstert hain vnd noch hoden, vnd bevorsten vnd nyman anders vnd so wer hultz wulde haben her were wer her were daz it der alle wege forderen vnd heisschen moiste an me Rade want vnser here vnd sin Amptman moichten allewege vnschedelich brohultz furen zu yre Noitdorfft.

Der echt ind zwentzichste Artikel ist, daz vnse Here van Triere vns nyt besweren noch ober laden ensal mit zappen, dan mit solchen wine die van alders zu der Kelrien zu Couelentze gehorich sint vnd denselben win sal vnsers Heren kellener beweren als wir selber dun vor vnsen gesworen oder vor den Burgermeysteren.

Der nuyn und zwenzichte Artikel ist daz vns vnse Here by Friheit by rechte vnd by gewanheit halden sal als wir herkomen sin van der Zyt der nyman gedenken enkan vnd so wie hie vns funden hait vnd sal auch allewege der Burgermeister der zu Zyden ist van der Burger vnd der stede wegin huldin dun ind en sal keynen vnseren Burgeren

heher drengen noch beswerен dan yme der Scheffen daselbes zu wysent.

№ 2.

Allwege auff vnser liebenn Frauwey Abendt **Natiuitatis**, zu Veseper Zitt, geet ann die Friheit zu Covlenntz, vnnd alsspaldt sullenn die Froenbottenn, Ein Hulzenn Cruitz, mit ein Schwerde, vnd einer Hant darann gehangenn, uff Sanct Florins Hoeff uffstellenn, vnd auch eins also uff Sanct Castors Hoeff, zu eynem Zeichenn, da is alsdann frey ist, also das mann daraffer niemandts bekhommertt, noch ann Gericht buidet, noch denn Fridenn clagt, vnnd Khein Vrtheill weiset, vnnd Khein Aidt thut, Kheiner magh sich ouch loß theilenn, oder denn anderenn friedbruchigh sagenn, zwuschen der vorgenannten Zitt ann, biß auff denn nechstenn gerichtstagh, nach Sanct Remigius tagh, ist aber etwas mit gericht, vor der obgenantenn Zeit angehabenn, mag ein jegklich seiner tagh warttenn, Inn zu setzenn laissen, als vor ansprach, Antwurtt magh mann thun, vnnd daß vur dem Gerichtshauß, Eyde, vnd Vrtheill soll mann aber forth weisenn, als vorgerurt ist.

№ 3.

Electio Dm. Wernheri de Conyngsteyn Arepi. treu.

Primo. Anno Dni. millimo. trecentesimo octuagesimo octauo. Des sebenten Dages in dem Apprille na dem Essen do sante her Cune van Falkensteyn, Ertzbusschoff zu Triere na vnsen frunden van Couelentze vnd bede eyn Bullen van Pabest Vrbano lesen. vnd sie hielden

so wie der Paest hette erleübt vnd bestediget dat her Wernher van Conyngsteyn sülde geweldich busschoff zu Triere sin vnd were dat mit willen vnd gehencknisse busschoff Cunen zu der Zyt Ertzbusschoff zu Triere vnd hie sulde vertzigen, also dat her Wernher vorgenent busschoff verlybe vnd waren der bûllen Executores her Frederich ertzbusschoff zu Colne, der Abt van sente Maximine, der Abt van sente Mergen der alder. Welche executorie daselbes zu Erenbretsteyn vnsen frunden van Couelentze wart gelesen, vnd wart an vnse frûnd gesonnen dat sie hern Wernher zu stunt hûlden wûlden des namen vnse frunt eyn berait vnd meynden: So wanne eyn Bûsschoff zu Triere van Dodes wegen ave gienge so weren der Cappittel von Triere yre heren als lange bys eynander Busschoff qweme daz yn berades noit were dat sie sich wal bewarden.

Item des Echten Dages in dem Apprille dat was des neesten Dinstdages na quasimo. Anno octuagesimo octavo do waren vnse frûnde vff der burch vnd sulden vnserm Heren busschoff Cunen antwerte geben abe sie vnsm. Hren Hern Wernher Ertzbusschoff zu Triere hûlden wulden abe nyt. des wart van dem Rade bestalt dat Her Gobil van Boparte Scheffen dat wort ind die antwerte geben sulde, des stunt derselbe her Gobil zu Erembretsteyn vnd gaff vnsem Hren Hern Cunen Ertzbusschoff vûrschreven antwerte van vnß Stede wegen vnd sprach. Gnediger Here wir begeren uwern genaden zu wissen dat wir ûwer personen lieber hetten zu heren dan eyniche ander persone want ir vns allzyt eyn gnedich here gewest syt, doch die wile dat is nyt anders sin mach, so hain wir vnsen Hren hn. Wernher van Conyngsteyn uwern neben liver dan eynen anderen vnd begeren doch ûwers Rades dat ir vns willent raden dat wir an vnser bescheidenheide yt besleckent

werden, want wir alle wege her braicht hain zu welcher Zyt wir eynen nuwen Heren hain, dat wir sweren demselben Hren und syme Styffte getrůwe ind holt zu sin vnd so wanne wir eynen nůwen Burger entpheen der sweret dasselbe zu den heiligen. Hervmb bieden wir ůwere genade dat ir vns willent gonnen dat wir vns beraden mit vnsen frunden want wir dem Capittele van Triere sůllen gehorsam sin bys uff die Zyt dat vns eyn here gegeben wirt van yn, vnd haint dat vnse alderen an vns also braicht, want wir uch eyne kurtze antwerte willen geben. vnd wisse auch ůwere genade dat wir keyn Vertzog mit Vffsatze hie ynne hain me dan dat wir vnse bescheidenheit gene vnse Heren vnd den Stifft bewarden. Des gienck vnse Here Her Cune Ertzbusschoff vurschriben mit sinen frůnden zu Erembretsteyn in syne stoben vnd bereden sich vnd qwamen her vyß do die berait geschiet waß vnd wart vnsen frunden antwerte ouermitz hn. Johan Wyßen Proist zu sente Florine zu Couelentze in soilcher maißen. Is enletzet uch nyt an ůwer bescheidenheide dat ir vnsem heren Hr. Wernher von Conyngsteyn huldent, wie doch dat daz nyt mit willen des Capittels van Triere were, want also mouchte eyn lang vertzog da van werden, e sie eyn wůrden, want eyn iglicher van dem Capittel der wil bate da van wissen, eyner dat Sloss, der ander dat slos, der ander gelt, so dat dem Stiffte verderfflicheit da van qweme vnd auch so enwere dat nyt in der passchafft also als is die Leyen uffnemen, dan so wanne der Cappittel eynen busschoff presentierde, qwem eyn Paest vnd presentierde eynen anderen bůsschoff deme weren sie gehorsam vnd wůlde sie dar enbaven eyn Official bannen dat leden sie vnd weren dem bůsschoff gehorsam den der paest presentiert hette vnd dat were recht, also sulden auch wir dun dan vnse Here H. Cůne Ertzbůsschoff der

wulde nyt groiß nemen dat hie vnse frunde anders hiese dûn dan daz yren eren woil zeemde. des giengen vnse frûnt uff eyn ende vnd bereden sich wat sie dartzû wûlden dun, vnd quamen weder in vnd saden sie wûlden dat gerne brengen an yre frunt vnd wûlden vnserm heren das andern Dages antwerten. do sprach vnse Here her Cûne Ertzbusschoff, her bede sie daz sie yme gheyn Vertzoch da van wulden machen, want hie dat in dem besten hette gedain vmb dat sin Stytft, abe hie avelybich wûrde, nyt verderfflich wûrde, vnd dat vertzog yme alle Dage schate me dan dusent swair gulden, sûß namen vnse frunt eyn berait als vor bys uff den anderen Dag an yre frûnt.

Item Anno Dni. millesimo. CCCLXXXVIII. Des Donrestdages na dem Sondage Quasimodo dat was des nuynten Dages in dem Apprille, do hetten sich vnse frûnt beraden vnd waren gentzlich eyndrechtich worden mit dem alden ind nuwen Rade, Schultessen, Scheffen, Ritter, Knechten, gemeynen Burgeren der meyste vnd der beste hauff van Coûelentze so wie dat sie vnsem Hren van Triere Hn. Wernher gerne hulden vnd sweren wulden als dat recht wer so dat sie daz nyt an yre bescheidenheide letzede mit vûrwerte dat vns vnse here sulde halden vnser stede recht, fryheit vnd herkomen als wir dat van alders hetten her bracht. van der Zyt der nyman gedencken moichte vnd also dat vns vnd vnser Stede des eyn brieff wûrde besiegelt mit der zweyer Heren Siegel, anders so weren sie nyt bereit zû hulden vnsem Hren dat were zufurentz geschiet vnd wûrden etzliche Artikele begryffen van der stede recht vnd fryheide die herna geschr. steent dat man die vnsen heren sulde vorlegen vnd sain vnd des eynen Brieff gesynnen. vnd wart dit gestalt an hn. Rutgher van Bacheym Ritter, Dederich Lutter van Covern, Wepelinck, Symon van dem Burgedor,

zu der Zyt Burgermeyster, Gobil von Bopparte, Heyneman Snauil vnd Amelůng, dat sie uff die Burg gengen vnd ertzelten diese nagesch. Artikelen vnsem Hern vnd gesonnen des Brieue, vnd wie doch dat sie uff die Burch sulden, do wart man zu rade dat der Hauff zumale van den besten van Couelentze sulden uff die Burch varen vnd waren zu male vff sente Castoirshoff komen, doch besonnen sich vnse Frunde vnd meynten iß were besser ir eyns deils dan der hauff zumale. des quame vnse frunt uff die Burg in vnsers Hern stobe, do ware vnse heren, her Cune, her Wernher Ertzbusschoff, die saßen an eynre tafeln, Her Philips van Vlmen, Ritter, Hern Wernher van der Leyen, her Frederich van Saessenhusen, vnse Amptman, Her Johan Proist zu Sente Florine zu Couelentze, her Wilhelm proist zu sent Pauline zu Triere, her Conraid Proist zu Wurmtze vnd her Frederich Schauard, artiste, vnsers Heren Rait, vnd Heyneman Snauil der huiff an vnd sulde vnsen heren die pünte die herna folgent ertzelen vnd sprach alsus. gnedige her üwere genade sal desnyt vur obel nemen, wir sin hie vnd sullen uch ind uwern genaden antwerte geben als wir uch gereet hain, doch moißen wir uch ertzielen eyns deiles vnser Stede recht fryheit ind herkome, ind uweren genaden sain, so wie wir herkomen sin by allen Vorsten.

Zu dem ersten abe vnse gnedige here vnser halber Stede zu sins stifftes node bedarff yme zu folgen mit Vßferte da sin wir schuldich zulihen vierziehen Dage mit halber Stat vnd zu stunt na viertziehen Dagen sal ma die halbe stat mit der ander halber stede ersetzen vnd vnse here sal vns perde zu schiffe ind wane ind perde geben ouerlant vnd ist dat allewege also herkomen weder ind vort, ind en sal vns unser Here darbouen nyt me nodigen mit Schatzunge noch eynichen andern Dienste.

Item gnedige here sa ensin wir vnsem Hren keyne schutzen schuldich zu lihen, wie doch dat wir myns heren genade zu anden zyden Schutzen geluwen hain des wir doch van rechte nyt schuldich sin, dan wir dat vmb fruntschafft vnsers gnedigen Hren gedane hain vnd ny keyme Vorsten geschene ist.

Item so hain wir eyn Recht vnd eyn guit alt herkomen, dat man keynem Menschen vurwerte sal geben in vnser stat, der vnseren Burgeren schuldich ist, man sulle den Burger darvmb fragen abe yme dat lieff sy, ist yme dan dat lieff, So sal eyn Amptman vnd eyn Bürgermeyster zu Zyden den menschen sementlichen vurwerte geben als der Stede recht ist. dat ist also wer die Stat vnse heren noch dat verbunt nyt geräuffet, noch gebrant hait, vnd vnsen Bürgeren nyt dat yre genommen hait Were sache dat yme vurwert were gegeben vnd funde man dat hie dusser vorgenannten punte eynt gedain hette, so were die vurwerte nyt die yme were gegeben, it entwere dan sache dat hie hette zubedingen mit vnsem heren oder mit der Stede.

Item gnedige Here so hain wir allewege herbracht dat wir vnse Mure Thurme ind graben hain gemacht gebessert vnd der Stede nütz da myde gedain vnd wir daz allzyt woil her braicht hain van der Zyt des nyman gedencken mach enbynnen ind enbußen.

Item gnedige Here so hain wir eyne gude alte gewende abe dat sache were dat eynich man dem anderen an werentlichem gerechte zusprecheVnd wulde yn der Anspraichen bereeden dat eyn Amptman die bereetz lude nyt enist schuldich dartzu zübringen dat sie deme helffen zugen, it ensy dan ir eygen moitwille.

Item so hain wir eyn Recht daz zu welcher Zyt dat man Winclocke ludet, wen eyn Bürgermeyster oder der Stede

Knechte vyndent ane liecht oder wer die wirte ouersitzet bouen yren willen, oder dreit messer, swert, Spees oder Kluppil oder sweret bose vngewenliche eide oder stichet oder sleit eyne wůnde, dat man den nymet vnd slußet in daz halsysen bys des morgens, triffet aber die bůße die hie verschuldiget hait an den Heren, vnd an die stat sa lieuert ma yn des morgens in die burch, ist is auer eyn Burger, den sleit ma nyt in daz halsysen, dan ma sal yn roegen an der heynreiden vnd sal sine buße davan nemen, ist is aber vmb des Bůrgermeysters Eynunge dat eyn fremde man also in dem halsysen steit, den mach eyn Bůrgermeyster des morgens vßlasen bußen den Amptman, als verre die roegen rechtlich an yn bracht werdent, iß sie dag oder nacht.

Item sa ist eyne gude gewende her komen dat zu welcher Zyt eyn montzemeyster ein Werck hait gemaicht, daz als dan meyns heren Amptman mit zweyn Scheffen, gesworen gultsmede vnd eyme wardeyne geent in vnsers Heren montze vnd setzent daz gelt vff vnd asseyerent dat ist sache dat man dat gelt zu swach findet sa brenget eyn Amptman dat an den heren, so mach der here dan leven so wie hie wilt.

Item so hain wir eyn alt herkomen dat aller menlich Fryheit hait zu Couelentze der schult schuldich ist, dat man yn nyt kommeren noch kroden mach vff prediger kirmiß Dag, vnser frauwen kirmiße, der barfoßen kirmiße vnd in der Fryheit, dan die mordere Budelsnydere enhaint dan keyne Fryheide oder weder vnsen Hren noch die Stat nyt gedain hait.

Item sa ist vnd alle Zyt gewest ist dat vnse eynige Burgere solich gewas dat yn gewaßen ist, vorent vor den Zollen Cappellen vnd Mosil Zolle en wech ane wiedersypraiche wie sie dat behaldent als daz recht ist.

Item ſa iſt eyn Recht dat iglich ingeſeſſen Burger weys ſine Zale Swyne in der Stede walt zu eckeren er ſie Ritter, Knecht, Scheffen, Burger, Hantwerck arm oder rich. Nu werden wir ouerdryben van den die ghein recht dartzu haint vnd wirt geſprochen die Swyn ſin vnſer heren. Bieden wir vnſen Heren dat hie vns Vngenaden entree dat des nyt me noit geſchie dan ſo wat vnſe here wille eckeren zu ſyme vrbar dat vns vnſe here wille dun ſaen uff dat keyne Zweyunge vnder vnſen Burgern darvß falle.

Item ſo hain wir eyne gůde alde gewende abe eynich vnſe burger ſinen ſon oder anders vmb zůchtunge in den Thurn dede legen zu welcher Zyt den Bürger guit düncket, ſo ſal man yme den menſſchen weder vß geben, ſunder wederſpraiche eyns Amptmans vnd daſſelbe abe eyn menſſche vmb der Stede Eynunge wurde in den thurn gelacht vnd ſal dat geſchene overmitz den Rait vnd Burgermeyſtere.

Item ſo hain wir allzyt eyn alt recht vnd herkomen gehaifft abe dat ſache were dat eyniche vnſe Bürger eynen menſſchen wonte bys an den Doit dem Bürger ſal der Amptman noch nyman van des gerechtes wegen nyt an lyff noch gude taſten als lange der gewonte den adem in dem lybe hait vnd ſo er doit iſt, ſo ſal der Here keyne beſſerunge nemen dem Kleger enſy van erſte gnoich geſchiet Is enwere dan ſache daz keyn Kleger were, ſo ſulde der Amptman clayn vnd moichte auch dan die beſſerunge van vnſers heren wegen nemen vnd vff den manſlechtigen vertzigen vnd ſal vnſe here numme darzu dun.

Do dieſe Pünte alle alſus ertzalt waren, do ſprach Heyneman Snauil, Gnediger here, dieſer Sachen begeren wir van üweren genaden eynen Brieff vnd ſtedicheit, vff

dat wir hernamails keyne zweyunge dorffen haben. do antwerte vnse here vnd sprach, duse punke doichten yn vnd sine frunt alle mogelich sin, vnd wulde yn die gerne bessern vnd nyt ergeren, dan her wulte sich beraden uff den brieff zugeben vnd hieß vnse frunt vßgaen, do dat also geschach. Do hieß man vns weder in gaen. Do sprach vnse here als vorher mit vnsem junghen Heren vnd sin Rait die pünten duichten sie alle güit vnd mogelich sin, dan hie gebe des keyne brieve vnd bede vnse frunt, dat sie yn nyt me beforden, dan sine vurfaren, die des ny hetten gedain, dan hetten sie eyniche brieve van synen vurfaren, die wulde hie yn halden vnd wulde die bestedigen vnd wulde ir gnedige here sin, des wart geantwertet, Gnedige here vnse frunt sint nyt da heyme, die die slussel zu den brieven haint, hervmb hain wir diese sache vmb des mynsten vertzoges willen uch vorgelacht, sint vnse here ylet mit den sachen. Do antwerte vnse here als vor vnd sprach, er gebe keyne brieve me, dan sine vurfaren hetten gedain, dat sie yn darenbouen nyt me drengeden vnd deden yme daz sie bilche schuldich weren zu done vnd hulden syme Reden, er sulde auch yn eyn genedich here sin, dan funden sie noch ouer fünff Jaire brieve, die wulde hie yn vollenclich halden vnd die confirmeren. des spraichen vnse frünt, dat sie dat wolden brengen an yre frunt, die weren uff sente Castoirs Hobe vnd beyten der antwerten, sie wülden zu stunt vnsem Heren daruff antwerten. Des gienck her Rutgher van Bacheym vor her neder zu vnsen fründen vnd sade yn dat sie geen vns qwemen, man sulde yn sain, wat wir hetten geworben an vnsem heren, suß voren wir ouer zu Couelentze zu unsen Frunden, die auch herna stent geschreben vnd funden sy by einander uff sente Castoirs hobe vnd giengen zu sente Castoir in dat cloister vnd saden

vnsen frunden so wie vns der here geantwert hatte, dat waz vnsen frunden etzwat swere, doch wart man gentzlich eyndrechtich sint vns der vorgenenten pûnte nyt brieve werden kûnnen, vnd der here vns auch die punte halden wulde, dat iß besser were dat wir hulten dan nyt, vff dat wir in keyne Vngenade der zweyer heren qwemen, beheltnisse vnser Stede recht vnd Fryheit, vnd scheden also van vnsen frunden, die ghene die uff der burch waren gewest, die waren weder ober zu vnsem Heren vnd gaven yme antwerte, dat unse frunt gerne vnsem heren hûlden wulden, so dat vnse here vns weder dede mit der hulden, die eyme bûsschoffe zuhoirte, daz hie vnsen frunden billche sulde dun. Des antwert unse here vnd sprach, dat hie dat gerne dun wulde, Suß wart vnsem heren Dach bescheiden des Frydages aller neest na dem vorgen. Donrestdage man wulde yme gerne hulden, als dat recht ind gewonlich were vnd die ghene die by diesen sachen sint gewest, steent herna geschreuen, mit namen her Frederich van Saessenhusen, her Rutger van Bacheym, her Heinrich sin Son Rittere. Godard Sack, Wernher sin Broder, Johann Crafft, Symon van dem Burgedor, Gobil van Boparte, Heyneman Snanil, Dederich Lutter, Jacob Ludinger, Heyneman Stademan, Engil van Wynningen, Godard van der Hoermynnen, Ameling, Sale Clotz Scheffen, Heinrich van Lainsteyn, Ropręcht van der Hoermynnen, Johan van Reuenach, Rembolt van Cumptze, Heintze Haverbeyn, Heintze Wunderchin, Heymbole, Cune van Wonnenberg, Pauwels van Covern, Johan Kuter, Clais Wammestepper, Schadeck, Johan Kannengusser, Brubach, Heintze Aschaffenburg, Peter Gulicher, Peter Pistor, Fritze van Rastede, Heintze Bertolff, Thele Wigand, Johan Griesschin, Conze van Reuenach,

Heintze Kristiain, Thele vam Effge, Peter Stuyl, Peter Lore, Heintze Falkenberg, Thele Kaltysen, Claes Buckynck.

Item Anno Dni. millimo. tricent. octuagesimo octauo des zeenten Dages in dem Apprille, dat was des Fridages na dem Sondag quasimodo, da wart her Wernher ertzbusschoff zu Trere entphangen vor eynen geweldigen busschoff vnd Busschoff Cüne van Falkensteyn sin Oehem reit mit yme in vnd reden zu sente Mathies portze in vnd die Stiffte, prediger, barfoißen vnd Duytzscheheren vnd ander orden gengen mit großer reverencien ghone yn mit dem heiletum, vnd foirten in aller erste in sente Castoirs Kirche, darna saeßen her Cune vnd her Wernher ertzbusschoff zu Triere vnd yre frunt vff vnd reden zu Ste. Florine vff den hoff vor dat heuwehuiß da waz eyn gestoiltze gemacht, daruff stunden sie mit yren frunden vnd die stat vnd Gemeynde sulde her Wernher Ertzbusschoff hulden na der stede gewenden vnd herkomen des was zu der Zyt Symon van dem Burgedor Bürgermeyster do stunden vnse frunt van dem Rade vnder vnsem heren van Triere hn. Cunen vnd Hn. Wernher Ertzbusschoff zu Triere vnd die gantze Gemeynde van Couelentze arm ind riche vnd die Dorffe, die zu vns horent, stunden uff dem Hobe, der eyn groiß hauff was, da hieß man dat Volck swigen, man sulde yn ertzielen so wat man vnsem heren heren Wernher dun sulde vnd wat hie auch der Stede weder sulde dun. Des hoiff Symon van dem Burgedor Burgermeister an vnd sprach, lieven frünt, wir hain eynen nüwen heren, dem sullen wir hulden als dat recht ist, ist dat üwer aller wille, do rieff dat Volk gemeynlich mit großer stymme, Ja, ia, ia, it ist vns allen lieff, des wart herna gefraget van den Fursten, abe eyn Burgermeyster den eyt dun sulde alleyne vor die gantze

gemeynde van Couelentze, do wart van vnsen frůnden geantwert, dat iß also were vnd allzyt also herkomen were, des hůyff Symon van dem Burgedor sine hant vff vnd kerde sich ghene die Sonne und swoir den eit in soilcher Forme als herna geschreben steit vnd stabede den Eit Heyneman Snauil vnd stunden Symon vnd Heyneman vorgenent vnder vnsem heren uff zweyn boden vnd ist dyt der eyt.

Von diesem Dage vorrerter vnd diesen Dag allen salt du getruwe ind holt sin vor dich ind die gantze gemeynde der stede zu Covelentze Hn. W. Ertzbusschoff zu Triere vnd syme Styffte vnd salt sie warnen vor yrem schaden, wa du den freißes ane Argelist sa dir Got helffe ind die heiligen.

Item so balde der Eyt geschach, do sprach her Cune wilne ertzbusschoff zu Triere, lieben frunt, wir vertzugen uff die eyde vnd die hulde, die ir vns gedain haint, doch sprach er in eyme schympe, ich enwil also zumale nyt uff uch vertzigen, ich wil gerne důn so wat uch lieff ist. Darna rieff man dem Volke, dat sie zuhoirten her Wernher Ertzbusschoff zu Triere sulde auch der stede eyne geloibde dun als eyn furste billich dun sulde, so sweich aber aller menlich. Des hůyff Heyneman Snauil an vnd ertzalte, here ir sullet vns weder geloben, dat ir vns vnd vnse stat sullet laßen in yrem rechte vnd fryheide als sie herkomen ist vnd also als uch gesteren uff der Burch ertzalt wart, welche Artikele hie vorgeschr. steent, des antwerte der vorgenante here Wernher ertzbusschoff vnd sprach, dat hie dat gerne dun wulde, sa solent ir daz geloven in des Burgemeysters hant zu halden ane Argelist by uver furstlicher trůwen. Des huyff der egenent her Wernher ertzbusschoff zu Triere sine hant uff vnd geloibde in Symons Hant van

dem Burgedor, zu der Zyt Burgermeyster, der die geloibde enphienck van der stede vnd gantzer Gemeynde wegen van Covelentze, der stede recht ind Fryheit zulassen vnd zubehalden in aller maißen als dat van alders herkomen were vnd die Artikele zubehalden, die hie vorgeschrieven sint, want die Heren lanck berait daruff gehafft hatten vnd daichten sie die mogelich vnd recht sin, vnd gelobede, dat by siner fürstlicher truwen vffenberlich vor alle dem Volke zu halden ane Argelist. vnd waren hie by zumale viel Lude, Paffen, Leyen, Rittere, Knechte, Burgere, Frauwen, man hantwerkes Lude vnd Dorffe, die vmb gesessent sint vnd viel Kindere, die des herna gedencken solent. Vnd auch viel juden vnd waren sunderlich da by her Philipps Here zu Falkensteyn, her Frederich van Saessenhusen, Her Wernher van der Leyen, Ritter, her Johan Proist zu Ste Florine, Herr Wilhelm Proist zu Sente Pauline, her Frederich Schauard, Artiste, die alle vnsers heren Rait waren vnd viel ander Lude.

№ 4.

Iß ist zu wissen, dat yn den Jaren vnsers Hern Jesu Christi. als man schreiff dusent vierhundert vnd echtzehen Jare als der erwerdige yn Gode fader vnd Here Her Wernher Ertzbusschoff zu Trier seliger gedechtnisse dodeshalben verfaren waz des Dynstach der da waz der vierte Dach Octobris, darna des Dornstdag, der da waz der druziente Dach desselben Maendes wart Grave Otto van Zegenhaen zu der Zyt Doemproest zu Trier eyndrechtlich zu Eyme Ertzbuschoff zu Trier erwelt obermytz dat gantze Capittel des Doems zu Trier.

Item des Dornstag darna dat waz deß XIX. Dach Octobris waz vnser here her Otto erwelt Ertzbuschoff zu Trier zu der Zyt an der Lynden portzen mit synen frunden vnd dar selbes qwamen die zwene Stiffte vndt zwene Orden vnd die Dutzheren mit processien entghen vnßem Heren vorgenent vnd wart yn gefort vnd gyngh yn zu der Lynden porte vnd wart entphanghen van der Stad vnd gyngh zu Sent Castor yn die Kirche vnd da songh man eyne misse, als die gesunghen waz, also gyngh vnser here oben gemelt mit der processien uff sent Florins Hoff vor sent Florins Kirche, da waz eyn gesteiger gemacht an den Torn by dem Isen, da man obergeit zu sent Mertens Cappellen, daruff giengh vnß herr vorgenent mit synen frunden vnd dar uff vnd beneden vnßem heren vnd synen frunden uff demselben gesteiger stoenden van der Stede wegen Couelentze Godhard Sack van Develich zu der Zyt Burgermeister der Stede zu Covelentze vnd Herman Wulffgen Scheffen daselb vnd der Stede schribe Johannes van Dyest magister arcium vnd beneden uff der erden stoenden des Raitz frunde vnd die gantze Gemeyne van Covelentze arm vn rych vnd die Dorffere, die zu der Stad Couelentze gehorich synt dier eyn groiß hauff waz, do hieß man dat folk swigen dieß hoeff Herman Wolffgen an vnd fragede oiff die Dorffere do weren als man yn bescheiden hatte da zu syn vnd rieff ygliche Dorffe besundere vnd sprach, syt ir van Hoerchein ug hy vnd antwerten sy ja ꝛc.

Do sprach Herman Wolffgen vort vns were mit Gotz Gnaden eyn nuwe Here worden der uff gotwil vns ein gnedige Here sulde syn vn dem sulde man hulden, als dat van aldere herkomen vn recht were vnd den Eit van der gantzen Gemeynen wegen sulde doen Gothard Sack zu der Zit Burgemeister aiff dat myt yrem Willen were, do rieff

die gantze Gemeyne, ja. Dieß hoeff der vorgenent Godhard Sack syne Hant uff vnd trete sich engehen die Sune zu sweren den eit, den yme staiffde Herman Wolffgen vorgenent yn der Formen alsher na geschreben steit. Von diesem Dage vorrert vnd dusen Dach allen saltu getruwe vnd hult syn vor dir vnd die gantze Gemeyne der Stede zu Couelentze Hern Otten erwelten Ertzbusschoff zu Trier vnd syme Stiffte vnd salt sy warnen vor yren schaden, so wa du den freisches ane Argelist, so Dir Got helff vnd die heiligen. So bald der Eyt geschach, do sprach Herman Wulffgen vorgenent, gnediger lieber Here nu hait uch vnse Burgermeister geswоren vnd gehult van der gantzen Gemeyne wegen van Couelentze, nu sult ir vns weder geloben by uwer forstlicher truwen vns vnd vnse Stad zu laissen by rechte, Fryheide, gnade, Herkomen vnd alder guder Gewanheit, die zu bessern vnd nyt zu ergern vnd sult uwere Hant uff uwere Bruste legen vnd vns dat geloben by uwer forstlichen truwen, also geloffde vnß here vorgenent dem Burgermeister vorgenent yn syne (sic) vnd hoeff do syne hant uff vnd lecht sy uff syne Brust, dat geschach uffenberlich vor al dem folk vnd ware da by zwail viel Lude, Paffen, Leyen, Rittere, Knecht, Burgere, man vnd Wyff vnd waren sunderlinghen da by her Reynher here zu Westerburch vnd zu Schauffenburg, her Rychart Hurte, Ritter, Her Conrad Beyer, Ritter, her Johan Romlian, Ritter, Hr. Frederich Walpode, Ritter, her Heynrich Muyl, Ritter, Johan Boeß van Waldecke. Doemdeche zu der Zyt des Doems zu Trier, Her Celis von Dune, Doemsenger, Meister Symon von Boparden, Pröest zu sente Marimine zu Trier, Meister Thielman van Lyns eyn Artiste vnd der Raid van Couelentze vnd viel andere Lude heymsch vnd fremde, jüngh vnd alt, Cristen vnd Juden, Acta st. h.

die, ms. hora, loco, quib. supra et conscripta per Johan. Dyest arcium liberalium magistrum.

№ 5.

Dyt ist die Ordenunge, so wie man die halden sal, als man mit gantzer oder mit halber Stede zu Couelentze ind den Dorfferen, darin gehorich vß ziehen sal zu Wasser oder zu Lande, zu Schiffe oder zu wagen.

Primo solent die Bürgermeystere van der Stede wegen mit yren gesellen, die yn zugeschicket werdent, vurfaren oder ziehen.

Item darna die Scheffen mit yrer Gesellschafft.
Item darna die Burgere mit yre Gesellschaft.
Item darna die Fleischheuwer mit yre Zünffte.
Item darna die van Hoircheim mit yre Gesellschafft.
Item darna die Webere mit yrem Hantwerck.
Item darna die Smede mit yrem hantwerck.
Item darna die Becker mit yrem hantwerck.
Item darna die Schomecher mit yrem hantwerck.
Item darna die Lore mit yrem Hantwerck.
Item darna die Wingartlude mit yrem Hantwerck. Die Kremer. It. die Schifflude.
Item darna die vassbender mit yre Gesellschaft.
Item darna die Steinmetzen vnd Zymerlude mit yre Gesellschafft.
Item darna die Snyder mit yrem Hantwerck.
Item darna die Winknechte mit yren Gesellen.
Item darna die Peltzer mit yrem hantwerck.
Item darna die van Nieuenache.
Item darna die van Lutzelncouelentze.
Item darna die van Wyße.

Diese vorgeschrivene Ordenunge ist darvmb gesast ind geordeneret van aldem ind nůwen Rade die daby gewest sint, vff daz nyman anders vůr noch na faren noch ziehen ensal, dan als vůrschreven steit. Anno Dni. millesimo quadringentesimo secundo feria tertia post diem nativit. sti. Johannis bapte.

Item so man Schutzen geben moiß vnserm gnedigen Herrn von Trier. Ist die alde Gewonheit vnd Herkomen, daß die Stat Couelentz daß halbe Deil geben vnd bezaillen sal vnd die von Wiß vnd Lutzercouelentz vnd Nuwendorff vom andern Halffdeil zwey Deil vnd die von Hoirchem vnd Reuenach eyn Deil von perschonen vnd Bezaillungen. Also zuuerstain Abeman sehß schutzen geben sulte, sal die Stat dry geben, die von Wiß, Lutzercouelentz vnd Nuwendorff zwene vnd die von Reuenach vnd Hoirchem eynen.

№ 6.

Jd ist zu wissen, daz eyn Malder Ruckens Brodes Covelentzer Maißße wyghen sal 312 Phunt, van demselven Malder sal man backen 60 Broder, der sal eynt wyhen 5 Phunt 6 Loit, der sal eynt gelden 1 Engelsche ader 6 Haller, daz machet 20 Schilling eyn Malder.

Item eyn Broit van drin Halleren desselven Kornes sal wyhen 2 ½ Phunt 3 Loyt, der macht man vß eym malder 120 Broder.

Item 1 Malder Wys Brodes Covelentzer maißen sal wyhen 200 phunt, da machet man vß dem Malder 216 Broder, der sal eynt gelden zwene Haller vnd sal wyhen 31 Loit.

Item 1 Malder gemenget wys sal wyhen 252 Phunt, van dem Malder machet man 144 Broder, der sal 1 wi-

hen 1 ½ Phunt ind 8 Loit, ind sal eynt gelden dry Haller, da kompt daz malder vur dry Marck brabânt.

Item eyn Ruckenbroit van 6 Heller sal wyhen 4 ½ Phunt, ind ses loit, daz ist eyn Malter 28 ß. ind vur dye kost 6 Schillinge, da geit yn eyme brode abe na dem rechte gewichte obengeschreven ½ Punt.

Item eyn gemenget wyßbroit van drin Haller sal wyhen 1 ½ Phunt ind 4 Loit, da geit in dem Brode abe na dem rechten Gewiechte 4 Loit.

Item eyn wysbroit van 2 haller sal wyhen 28 Loit, da kommet daz malder vur 3 Mark, ind vur die kost 6 schillinge, da geit yn eyme Brode abe na dem rechten gewiechte 4 Loit ind hait der Raid die Minerunge funden in dem besten, vff daz die Becker sich nicht beclagen dorffen, indestebas zo mogen komen.

Ind mach der Raid daz hehen ind nyeden, nach dem daz dy Froicht weiß ind korn vff vnd abe nimet.

Acta sunt hec Anno dni. M. quadringentesimo quinto.

Mann-Buch

der

Grafschaft Sayn.

Die Grafen von Sayn, ohne Zweifel Nachkommen eines großen Gaugrafen-Geschlechtes, erscheinen in Urkunden erst im zwölften Jahrhundert. Moser in seinem Staatsrechte der Grafschaft Sayn erwähnt einer im Jahre 1112 ausgestellten Urkunde des Gerlach von Covern, in welcher Heinrich und Eberhard, Grafen von Sayn, als Bürgen vorkommen. In Günther's Urkunden-Sammlung kommen die nämlichen, oder vielleicht auch zwei andere Brüder gleichen Namens, erst im Jahre 1142 vor. Sie tragen im Jahre 1152 dem Erzbischof Hillin von Trier das Schloß Sayn nebst den dazu gehörigen Stücken als Lehen auf, und empfangen es von ihm wieder. Kurz vor seinem Tode stiftete Graf Heinrich von Sayn das Prämonstratenser-Kloster Sayn. Aus der in Günther's Urkunden-Sammlung, II. Theil, Nro. 119, abgedruckten Urkunde ersieht man den Umfang der Grafschaft Sayn, indem die Gräfin Mechtild, Wittwe des letzten Grafen Heinrich von Sayn, den Schwestersöhnen ihres Gemahls, den Brüdern Johann Grafen von Sponheim, Heinrich Grafen von Sponheim Herren zu Heinsberg, Simon Grafen von Sponheim, und Eberhard Grafen von Eberstein, folgende Besitzungen übergiebt: Schloß, Ort und Lehengüter zu Blankenberg und Hachenburg, Schloß Freusburg, Schloß Sayn mit seinen Zugehörungen, Schloß Saffenberg mit seinen Lehengütern, die Grafschaft Hülcherath mit ihren Lehnbarkeiten, die Grafschaft Hadamar, die Vogtei zu Bonn, nebst den übrigen Grafschaften und Vogteien. Die Allodien und das Schloß Löwenberg behält die Wittwe Gräfin von Sayn sich vor. Das hier folgende Mannbuch der Grafen von Sayn vom Jahre 1475 beweißt, welche beträchtliche Lehen sie zu vergeben hatten, und obwohl Moser in seinem Staatsrechte dieser Lehen erwähnt, so scheint er doch nicht im Besitze dieses Mannbuchs gewesen zu seyn. Da er in den langjährigen, über den Besitz der Grafschaft Sayn mit der größten Erbitterung geführten Prozessen im Solde einer Parthei stand, so können seine Angaben nicht immer als wahr und richtig angenommen werden. Die Geschichte der Grafen von Sayn-Sponheim, eines der ältesten und mächtigsten Dynasten-Geschlechter, kann erst jetzt aus dem reichen Schatze von Urkunden, der über diesen Gegenstand in dem hiesigen Provinzial-Archiv gesammelt wurde, gründlich bearbeitet, und manche ganz irrige Ansicht, mancher Trugschluß in früheren Druckschriften berichtiget werden.

Graf von Beisach.

Mann Lehenn Boech der Graefſchaft Sein auß-geſchreiben anno 1475.

Zum erſtenn So ſoll ein Graue vonn Solmß man ſeinn der Grafſchafft von Seinne vonn der Grafſchafft vonn Solmß wegenn die Grauenn Johaneſ vonn Solmß placht zw Seine die dann ein graue vonn Seine vorters zw Lehenn hatt vonn der Palzgrafſchafft nach Innehalde ſeiner voralderenn vnndt ſeiner Lehenn Brieue vnndt der obgemelde Johann Graue zw Solmß hatt dieſelben Graffſchafft zw Lehenn em-fangenn gehaeth vmbe denn Wolgeboren Herrenn Johann Graue zw Seine ſelicher Gedechtnuß diß vorgenn Grauenn Gerhartz Alder Vatterſ nach Laude ſeines Lehenn Briefs rc.

Item Nae deß vorgenn Grauenn Johaneß dode haith Bernnhart graue zw Solmß daß vorgen Lehen emfangen vmbe denn Wolgeborenn Herren Geirhartenn Grauenn zw Seine diß vorgenn itzunt grauenn Gerhartens vonn Seine Vatters nach Laude ſeines Lehen briefs daruber gegeben.

Item diß vorgenn Emphennkniß ſich nu graue Ottes vonn Solmß weigert zw thun daß ihene daß ſeine Vatter graue Bernharth Selicher Gedechteniß vorgethainn haet rc.

Item Einn Graue vonn Virnnenbergh ſal Mann ſein eines Grauenn vonn Seine vonn dem Hauſe Virnenbergh dz dann Eine Graue vonn Seine vorterſt vonn der Pfalz zw Lehenn hatt nach Inhalde ſeiner Lehenn Brief.

Diese Junge grauenn von Virnenbergh weigerent sich dat vorgeschriebenn Lehen zw Empfangenn aber der wolgebornnen Johann vonn der Marcke Herr zw Arbergh hatt dit vorgeschriebene Lehenn vnndt Erbschaft Virnenbergh vonn Manperschafft wegen seiner ehelicher Haußfrawen die vonn Virnnenbergh geboren waß Empfangenn. Noch Inhalde seiner Lehen Brieue.

Item Einn Graue vonn Weitgensteinn sall Mann seinn einſ Grauenn vonn Seine als seine voralder geweſt ſint vonn ſins wibs Erbschaft wegen der Herschaft vnndt Landschaft Hoimbergh daß dann Gorge vonn Seine graue zw Witgensteine izundt vmbe Herr Gerharth graue zw Seine Empfangenn hait nach Laude der verschriebunghe darüber gegebenn.

Item der Edel Johann vonn Neuwenar her zw Saffenbergh iſt mann geweiſt Einß Grauenn vonn Seine vnnde hatt Iheme vur zwey hondert marg bewiſt 20 Marck jaerlicher Gulde vff seine guithe zw Ruedeßbergh nach Laude der verschriebunge der Datum vann 1298.

Item daß Schloß vnndt Herschafft Brunßbergh mit seinem zw gehoere geit zw lehenn vonn Eine grauen von Seine der einn graue zw Seinn iſt vnndt der haet es vorter zw Lehenn vonn der Pfalz nach Laude seiner Lehenn Brieue daruber sprechende.

Item der wolgeborrn Wilhelm graue zw Weide vnnde Herr zw Isenbergh hatt daß vorgeschriebene Schloeß vnnde Herrschaft Brunſbergh mit seinem Zwgehoer vmbe itzunt Herr Gerhartenn grauenn zw Seinne zw Leſt Emfangenn gehaeth zw Rechtenn Mann Lehenn vnndt Philippe vonn Loenn seine Eheliche Haussraw darr vff geweidompt mit Willenn deß vorigenn Grauenn vonn Seinne.

Item Herr Salenteinn Herr zw Isenbergh selicher

Gedechteniß vur darna Salenteinn sin Son sinnt Mann geweſt Eines grauenn von Seinne von dieſenn nachgeſchriebenn Guttern vnndt lehnen nach Laude Verſchriebung.

Item zum Erſtenn vonn 15 Guldenn Geltz bewinſtes jarlicher Gulde vff einen drittentheill Ins Hoffs zw Spaenheim.

Item denn viertendeill an dem Zehenden zw Saſſenhauſſen in Nachdorffer Kirſpell gelegen vndt ſeinen Deill an dem Zehenden zw freihen Rachdorff.

Item annderwerbe ſeinenn Deill der Jme geburt an dem Zehenden zw Saſſenhauſſen vnndt zw frien Rachdorff die ſein Schweger Herr Geirlach wilne Herr zw Iſenbergh auch vonn Einem grauen vonn Seine zw Lehenn gedragenn.

Item Geirlach Herr zw Iſenburgh vnndt zw Girnßawe hat dieſe obgemelt Lehenn vnndt Gütter nach ſeines Vatters ſeligenn Dode emfangenn vmbe itzunde Herr Gerhartenn Grauen zw Seinne vonn Erbſchafft wegenn.

Item Wilhelm Herr zw Richenſteinn Iſt man gewiſt deſ Wolgebornen grauen Girhartz zw Seinne vndt hatt vmbe Ihnn emfangenn denn Hof zw freihen Rachdorff derſelbe Hof der Graffſchafft vonn Seinne vur zwanzich jarlicher Gulde geltz zw Lehen bewieſt vnnd gemacht iſt.

Item ſo iſt daß Hauſ Liechtendaill im Kirſpell Niederwanebach gelegenn Lehen Eins grauen vonn Seinne vnndt vffen Hauß Saynn vnndt Siner erben gehen alle Seinne Wiederwertigen vnnd dat hatt Ludtewich Waltpoede vonn der Nuwerburgen alſo verſchriebenn.

Item Richenſteinn dat iſt vffen Hauſ Eines grauenn vonn Sayen gegen aller mallich vß geſcheiden Einen Grauenn vonn Weede.

Item die Herren zw Erenſteinn hain von einnem Graue vonn Seine zw lehenn gehaet Eine Fiſcherey Inn

der Mierenn vonn der Weede ann die Mirenn her vsser biß ann die Drießpach vnndt darnach zw 35 Marck Brabentsche jarlicher Gulde die nu abgeloist seint vnndt Herr Girharttenn grauen zw Seinne darvur zw rechtem Manlehenn Jeme vnndt Sinen Erbenn wieder gelaicht vnnd bewist sint der Hof zw Dannscheit vnndt der Walt bey Casseroedt gelegenn vnd vf vnse gut vnndt Erbe zw Stailbracht bey Koesscheit gelegenn nach Laude der Verschriebungh.

Item So Her Wilhelm vonn Nesselraedt Herr zum Steine Ritter hatt diß vorgeschriebenn Lehenn Erensteinscher Lehenn vmb Girhartten grauen zw Sayne vor Erbschafft wegenn emfangenn.

Item Johann Herr zw Winnenbergh vnndt zw Bilsteinn ist mann Herr Gerhart graue zw Seine vnndt hait emfangenn denn Zehendenn zw Gerouß.

Item Dederich Herr zw Brug vnndt zw Dune haett zw Rechtem Manlehen vonn eime grauen vonn Sayne emfangenn diese nachgeschriebenn Lehen nanblichenn daß Dorf Claussart vf der Moeselenn gelegenn mit allem Seinenn Rechtenn vnnd Zwgehoere daß selbe gut vnndt Lehenn Her Girhartenn Graue zw Seine zw Lehenn traget vnndt emfangen hat vmbe denn Apt vnndt Gozhauß zw Prueme als Seine voralderenn gethann hant nw hannt die vonn Rinecke daß vorg. Dorff vnndt Lehenn Inne vnndt eß hatt mein Her vonn Sein sey nit willenn belehnen vnd meint es sey Jhme nach Todt Dederichs Herren zw Bruch erleidigett vnndt Erfallenn.

Item die Burggrauenn vonn Rineckenn solden Mann seinn Eines grauen vonn Seine vonn Jerem Hobe binnenn Andernach der Statt gelegenn vndt allen Guidern dar Inne gehorich na Laude der verschriebungh daruber wie es zu Lehen gemacht ist vndt vonn Jhrem theile sante Mariann

Hoefs zw Merdich vnndt dieselbenn Lehenn vonn Ihrem Vatter vnnd Inn emfangenn seint wordenn.

Item die Herren vonn Oigen hannt Brochhusen mit syner Zwgehoer vnndt darzw waß sey vonn Erbschafft wegenn Im Kirspell vonn Mierenn liegen hant gehaitt zw richtem Manlehenn getragen von einem Grauen vonn Seine daßselbe gut vnndt Lehenn graue Dederichs vonn Seine Selicher gedechteniß dem Aldem vonn Broichusen zw Lest geliebt hait bey seinem Liebenn abgegoldenn vnndt gewillget hant ein Kornne vnndt Gelde zw seiner Nodtorfft.

Item Rorich Herr zw Rennenbergh vnndt Hermann seine Sonn warenn beide Mann der Graueschafft von Seyn vnd iglicher vmbe Einn Foder Weins deß Jairs zw Broille fallende daß eine Foder Weinß vonn Rorichs wegen ist vnempfangenn bleuenn vnd abgestorbenn vnndt Hermann vorgen. hatt daß Seine vf geschrieben vnnd sich Inn seiner Manschafft auch nicht gebuirlich gehaltenn.

Item die Herrenn vonn Wildenburgh seint Man gewest Eines grauen vonn Sayne vonn dem Schloeß Wildenburgh vnd seine Zugehoer vnd van deme halfenn Kirspell Friessenhaen vnnd daß Schloeß Wildenburgh ist offenHuß Eins grauenn vonn Seine vnd Herr Johann Ritter Henne vnndt Godthart vonn Haezfelt gebruder hant alle drey dit vorrigenn Lehenn emfangen nach Laude der Verschriebunghe daruber.

Item alle zw Haitzfelt hant vur Zeiden von itzunt Grauenn Girhart vatter Selicher zw Lehen gehaett funffzich Guldenn Gelz vnnd die hant Graue Diederich Selicher gedechteniß In abgelost inn funffhundert Gulden nemblich Her Johans Hennen vndt Godhardt Gebrudere von Haitzfelt dat Halbeteill mit 250 Gulden vnnd die hant die Grafffchafft vonn Seine wiederumbe bewist 25 Gulden gelz

vf ierenn Eigenhof zw Babenkusen bey Haitzfelt gelegenn mit allem seinem Zwgehoer vndt den auch wiederumb zu Lehen entfangenn nach Laude der Verschriebungh.

Item Godtharde vnndt Weigannt vonn Haitzfelt gebruder ist die ander Helfte abgeloist mit 250 Gulden vnd die hannt iere 25 Guldenn Gelz der Graffschafft von Seine bewist vf ieren eigenenn Hof genant der grose Hof zw Niderhaitzfelt gelegenn mit seinem Zwgehore vnndt hant Inn auch wider emfangenn nach Laude Verschriebungh die dann klerlichenn innehaldet dat sey vonn denn vorigen Zweigen Hoben der Graffschaft vonn Seine Mann seinn vnnd blieben sullenn vnnd Sullent die Lehent nicht vf sagen sey enthun es dann Samentlichen mit Einander Es sall kein grauerbe (sic) zw Haetzfelt zw gelaesenn werdenn er enhabe dieselbe Verschriebungh erstlich gelobt vndt geschworen zw halten.

Item Her Hennerich Herr zw Drachenfelz Ritter vnd Herr Claeß zw Drachenfelz Ritter synn magh Hanndt beide ihr Lehen vmbe Herr Girharttenn Grauen zw Sein empfangenn nemblich 30 Gulden Gelz nach Laude Irer Verschriebunge.

Item Barenstein dat Hauß mit seinem Zugehoer ist vffenhuß vnd Lehen Eins Grauen vonn Seine.

Item Herr Wilhelm Flecke vonn Nesselraedt Herr Stailburgh Ritter Sint von Herren Gerharttenn grauen zw Seine abgeloest 30 Gulden Gelz Manlehens vnd hie hat seiner Gnnaden widerumbe 30 Gulden Gelz beweist vff seinen Hof und gut zw Faetzdorff bey Gudesberg gelegenn nach Laude der Verschriebunge vndt hatt die ꝛc. widerumb seine Genade zu Lehen emfangenn.

Item Herr Daniell vonn Moderspach Ritter hat vmb Herrenn Gerhardten Grauen zw Seine zw Manlehenn em-

fangenn 15 Guldenn Gelz nach Laude der Verschriebungh daruber.

Item derselbe Herr Daniell hatt darzw vmb sein Genadt emfangenn zw Manlehenn Einen Hoif zw Fadenichausen gelegenn vnndt darmitt Ettlichen Leutten zu Raffennschidt gesessenn nach Laude der Verschriebungh dar vbergeben auch so ist Inverschriebungh ausgehalten daß Ein Graeff von Seine die Leutt widerheischenn magh nach Laude der Verschriebungh.

Item Herr Frederich Ritter vnndt Philips vom Steine Gebruder vnndt Konne von Reiffenbergh hant zw Burglehenn vnndt Mannlehen Empfangen diese nach Geschriebene Lehen guitter nemblich daß Hauß vnndt Burghsaeß zw Seinne genant der Kaff vnndt denn Weingarten vnder demselbenn Hauß gelegenn, Item daß theill Zehendes vf dem Strambergh. Item 4 Marck Brabenz jarlichs zw Bendorff. Item denn Hof zw Sein vor dem Daill genant die Arcke denn Sey vmb Pannschafft Innehant vor 150 Gulden Gelz vonn Philips vonn Lieberssteinn dar vor daß Lehen zw Austerspey verkauff ist vnndt Erbe der vorg. Hof geloest wirt So sollennt die vorg. Gebruder vonn Steine Khonne vonn Riffenbergh vnndt Jere Lyfs Lehenns Erbenn die vorg. 150 Guldenn mitt Rade eines grauenn von Seine ader sein Erbenn grauen zw Seine wider ahnn lehen ann anndere sther guitter der Grafffschafft woill gelegenn vnndt daß guitt dann zw Lehenn dragenn vnndt Wieder empfangen Alleß nach Laude der Verschriebungh dauber gegeben ist.

Item So hannt die obgeschriebenn zwene Gebruder vom Steine vnnsen gnedigen Hern zw Lehenn Empfangen, In ichlicher 8 Gulden Gelz zw Seine fallende nach Laudt Jerer Breue darüber gebenn ist.

Item So haett Chone vonn Reiffenbergh vmbe vnserenn gnedigen Hern Insonderheitt zw Burg Lehen emfangen ein Foder Weinß alle Jarß zw Benendorff fallende vß seiner Gnaden Weinen.

Item darzw die gnedige Zinße vnd Wein Gulde alleß zw Seine Bendendorff vnd Odendorff alle Jaer fellich sint mit Jerem Zwgehoere nach ausweisungh seiner verschreibungh.

Item Khone vonn Schonecken hait zw Lehen empfangen die zwey vagdeyen nemlich zw Welling vnnd zw Kerffen mit Jeren zw gehoerend nach Laude der Verschreibungh.

Item Johann Herman Gvmbrecht vnndt Godthardt Schonhalſ vonn Albrechteroede Gebruder hant vms M. G. Heren zw rechtenn Manlehenn emfangen nach laude Jerer Verschreibunghe dar vbergegebenn alß hernach geschrieb. follget Einn ichlicher seinen Theill.

Item denn dincklichen freihen Hoff zw Keige binnen den Dorffe gelegenn mit allem Rechten vnndt Zwgehoere vnndt die . . . . . drey Werbe im Jaere schuldich seint zw Gedinnge vf denn Hoef zw gaenn vnd da von begudet sint vnndt wann Einer von Doetzwegen abgeinngh der gibt Einn Bestift vf denn vorgl. Hof.

Item 21 morgenn Lannz vnndt allenn Acker in denn vorigenn Hof gehorich.

Item 6 malder Kornn Gulde In den vorig. Hof.

Item 4 Morgenn Weingartz.

Item jarlichs zw Zinſze 31 Punt Waacks eine ganſz.

Item 70 Hoener.

Item 21 Colſcher Marck Jaerß in denn vorig. Hof gehoerich.

Item einen Drittendeill Wein vnd Korn rendte zw Kettge.

Item vordt mit denn Drittendeill aller Korun rendenz wie der Ihnn Kettger Marckenn gelegenn vnd fellich ist.

Item mit Einer wiesenn genant die Schonehalz Weisse wie die gelegen ist.

Item mitt denn gutteren zw Oberfelle die zw Kettge Inn denn Hof gehorich seinn mit nhamenn iij Steuck Weingartz Inn dem Daiel Obicht dem Dorff gelegenn.

Item 1 Steuck Weingarz Neidenn In dem Dorf hinder Jaeckel Hobhasen Hauße gebenn Jaers half.

Item Einn Steuck Mounwircks obicht dem Dorf.

Item Einn Steuck Monnwircks beneden dem Dorf.

Item Jaers zw Zeinze 36 virtel Weinß 2 Pundt Ollichs vnndt 20 Heller.

Item al die gutter Zeinze vnndt Gefelle die sey Hannt zw Kettge eß seinn Weingarttenn vndt Weidtgartten Acker vnnd Wiesenn oder ail nit ausgescheiden mit allem Ihrem zw gehorennt.

Item Einen Gartenn zw Seine zwischenn dem Dale vnndt dem Closter benwdenn dem Wegh.

Item mit Jeren zweien Burgeseß zw Hachenburgh vnnder dem Burggrauen vnd vnsers gnedigen Hernn scheurenn.

Item Leutter vonn Couerenn ist Man gewist Eins grauenn zw Seinne vnndt hait zw richten Manlehenn vmb M. G. H. angenn seinen Herren vnndt Vatter Selichenn vnndt zw Lost vmb Herrenn Dederich granenn zw Seinne Empfangenn diese nach geschriebene Lehen gutter nemblich 8 Morgenn Lannz vf Dinelicher Bergh bey Lannde Herren Frederiches vonn Seine Ritter. Item 3 morgen zw Walterdehausen bey Lande Lodewich Zanz vonn Merle.

Item Einen Morgenn Lanz zw Morleyen bey Landt deß vorg. Herren Federichs vonn Seine Ritter.

Item 3 Morgenn vf dem Werde bey Launde Johannes Sar vonn Deuelich.

Item die vonn Belle seint Mann gewest der Graffschafft Sein vmb diese nach geschriebene Gutherr.

Item Einen dinckelichenn Hof zw Nider Mendich mit 14 Scheffen vnndt leuttenn dar zw gehorich genant Sant Marien Hoeff.

Item Einenn dincklichenn Hof zw Mertloch mit Kornn Guldenn vnnd allen seinen Zugehoer vndt ist Leise Herr Frederichs vonn Reiffenbergh Eheliche Haußfraw vf daß vorgeschreiben guit geweidompt ihre lebtagh zw gebrauchen vnd Her Frederichs hatt daß Lehen emfangenn vonn seiner Hausfrawen wegenn nach Laude Eines Reuersall Brieffs vndt wann die vorg. Leiße seiner Haußfraw nit en ist so ist daß vorg. Lehenn guitt der graffschafft Sayn zw gefallenn vnnd erlediget nach Laude der vorg. Verschreibungh.

Item Herr Adam vonn Altenn Steinn Ritter ist Mann vonn einß Burghseß wegenn zw Freidenwalt bey der Portzenn.

Item Johann Petter vnndt Hennerich Schlorcke von Brießge Seint Mann geweist der Graefschaft Sein vmb zwey Morgenn Weingarz gelegenn In Andernacher Marcke genant an der Richthelbenn vnnd an dem Wasserschlagt vnnd dieselbenn Weingarttenn seiut vonn M. G. H. angen darnach gelehnet wordenn Einem Burger von Andernach genant Jacob vonn Mendicht vnnd seint keine Breiffe darüber mehr dan daß alte Mannboch vndt daß Lehenn ist darnach vmb denn dritten grauen an emfangen wordenn.

Item Johann vonn Birnenbergh haett vonn Juncker Johanß graue zw Seine zw Lehenn getragen einen morgen lanz bey S. Petter Jhnn Andernacher Marcken gelegen vnndt mit seiner Gnadenn Willenn ander seineß guitz vndt

Erbes Jhnn Nachzheimer gerechte darvur zw Lehnen getragen vnndt gemacht vnndt Sullen Hinn vnndt seine erbe dar vonn Mann sint vndt blienen nach Laude der verschreibunge daruber besagenn.

Item Werner von Holtze ist mann geweist der Grafschafft Sinne vor 4 Marck Gelz alle Jaerß vß der Bede zu Selterß fallende, das Lehenn ist M. G. Hernn Erfallenn.

Item Wilhelm vonn Witzelbach hatt vmbe M. G. Hern zw Burglehenn vnnd Mannlehenn emfangen 12 Gulden Gelz zw jarlich vß der Bede jarß fallende vnnd Sall da vonn Mann seinn vnndt bleuen nach Laude der Verschreibungh daruber besagenn.

Item Herr Johann Romliean vonn Couern Ritter ist man gewesenn der Grafschaft Sein von diesen nachgeschreib. guitteren vnde die gebůrenndt Herr Johannis Herr zw Eltz zw emfangenn.

Item alle die Guitter die Herman Schnile von der Grafschafft Saynn gehatt hatt eß Sey manlehen oder Burgh Lehenn.

Item 5 Marck gelz zw Ehrlich an der Herbst bede abzuloesen mit 40 Marck vnndt dann 5 Marck wider zw beweesenn vf sein Eigen Guitt.

Item so hann wir Jm sein Lehenn gebessert vnd Jhm gebenn einn Hobstat zw Sein dar Heinze Zimmermann denn man nent den fettern vff Plach zw wohnen.

Item so hatt vnnser gnediger Herr itzundt dem vorg. Johann vonn Elz verschreibenn Sein Lebtagh zw manlehen vf dem Zoll zu Engerß 10 Gulden Gelz nach Laude seines Briefs.

Item Mespart vonn Berennpach ist man geweist M. G. H. vmb 10 Guldenn Gelz zw Hachenburgh Jaerß fal-

lendt vnndt abzuloesenn stant nach Laudt der Verschreibungh ob aber die nach Meßfartz Seligen Doide emfangenn Seint weiß ich nit.

Item Girharttenn Gilbrechtenn vnnd Godehardt vonn Geberzhann genant vonn Coezeraedt gebruder hantt emfangen vmb M. G. H. diese nachgeschriebene gutter ihren theill.

Item denn Hof zw Flamersfelt mit alle sein Zwgehore.

Item denn Hof zw Loeckenbach mit alle seim Zwgehore.

Item Hof Neuweraedt mit seinem Zugehore.

Item 12 malter Haberenn zw Rosbach.

Item alle Jaer zw Marsein 18 alb.

Item das Gutt zw Langenhaenn.

Item 3 Mark Gelz zw Aldenkirchenn.

Item ahnn diesenn vorg. drey Gebrudern vonn Ginberzhainn hant vmb M. G. H. insonderheit nach Jreß Vatters Dodt emfangenn zw Lehen diese nachgeschreibene Gutter.

Item Einenn Burgseß zw Freußbergh vnnd die garten die sei dar habenn, Item die Awe mitten gegen der Moellenn vber.

Item Ihren teil zw Atzelgufte.

Item ihr gut zw Neuweraedt. Item darzw denn Hof zw Altzdorf nach Laudt Ihreß Briefs.

Item so hatt dieser obgenanter Gerhart vonn Coezeraedt Innsonderheit alleinn zw Lehenn emfangen seinen teill ahn dem Hause vnndt gude zw Sasperoedt mit seim Zugehoer vnndt denn teil deß Hofs zw Herdelingen mit seim Zugehoer.

Item Gilbrecht von Geberzhaenn genant von Coezeraedt geburt Insonderheit vonn M. G. H. zw emfangenn

vnd Mann zu sein vonn sein Anteill des Hauseß vndt aller Gutter zw Leuzelennawe gehörich alß die von Bickenn nachgelaßenn glich den anderenn Ihrenn miterben gethann habenn vnndt brieue Ihnn glicher masen daruber zw gebenn.

Item so habenn Girhardt vonn Bicken, Adolph von Neuwenhof genant vonn der Leien vndt Johann von Hartteraedt ihren teill der gutter von Leuzelenaw vnnd von Couerstein entpfangen vmb M. G. H. nach Inhalt vndt außweisungh Ihrer Brief daruber gebenn vnndt seint diß die Gutter.

Item Leuzelennaw daß Hauß vndt Hof Erbschafft, Aecker, Welde, Wiesenn, Heusche, Weier vnndt waß darinn vndt dar zw gehorich ist.

Item die Leutte Zinnse Bede Dienste vnndt Zehenden Ihm Kirchspel Croppach so wa vnndt wie die gelegen seint mit allem Ihrenn Reichtenn vnndt Zugehor Ehrlich vff Nister vnd die Weier vnd Heimbron mit ihrer Zwgehorigh.

Item daß Guitt zw Irlich an dem Rein gelegen mit seinem Zwgehor dar mehr nit ausgescheidenn.

Item dat Hauß vnndt Weier zw Couerstein binnen dem euserstenn Grabenn vnd die Fischereie In der Erbach da die bach in die Soren geht, bis oben auß darzw die vagdey vnndt Gerechte zw Daden Ihren teill mit seinem Gehoer gehet zw Lehen vonn M. G. H. zw Seine daß Geburt denn Erbenn allen zw emfangenn.

Item Wilhelm vonn Cleiberh ist Burgman M. G. H. vonn Einem Hof vnnd guitt zw Moden vf der Moselen gelegenn vnd M. G. H. hatte Ihm gewilliget das vorg. lehenn zu verkauffen und hat sich verschreiben der Graffschaft Saynn andere Guitt wider zw Burgh Lehenn zw legenn daß der Graffschaft beßer gelegenn solt sein.

Item Johann Mand vonn Liempach zw Bedendorf ist man gewest der Graffschaft Seinn von sein theil der Vagdeienn zw Wellingen vf dem Meinfelde.

Item 7 Marck gelz In der Bede zw Irlich. Item daß Haus zw Saynn vnder der Burgh gelegenn daß vorg. Lehen ist M. G. H. vorgeschreibenn nach Todt Johan Manz erfallen vndt Erledigt.

Item Reinhardt vonn Schonnbron hat vmb Herr Gerhartt Grauenn zu Saynn zw Rechten Burgh Lehen emfangenn. Denn Hof vnndt Wiese zw Lang Dorenbach gelegen, genant die Steinenn Wieß wie Herr Girhart von Schonnbornn Ritter sein Vatter die zu Burg Lehen von der Graffschafft Seinne getragenn hatt vnd sullent ehr vnd seines Liebs Lehens Erbenn daruon Man sein vnd bleibenn der Graffschafft Sein nach Laude seiner Brief drüber gebenn.

Item so hatt der obgenannte Her Gerharttenn grauen zw Sein denn obgenante Reinhartten vonn Schonborn begenadigt vnnd belehnet mit dem Theile der Vagedeyen zw Wellingenn mit Korn Gulden Zinszen vnd Renthen jaers daselbs fallende wie Johann Manth sein Schweger her daß vor zw Lehen gedragen vnd nu Erfallenn was na Laude Verschreibungh.

Item Wilhelm Marschalck vonn Brunßberg ist Mann gewest der Graffschaft Seine von 8 Marck Gelz Jaers zw Irlich fallende auß der Bede.

Item Geirlach vonn Hedensdorff genant Brunsberg hatt diß vorg. Lehennß emfangen 2 Gulden Gelz vnd darzw hatt M. G. H. Ihme Sein Lehenn gebessert 6 Gulden Gelz auß der Bede zw Irlich Jaerß fallende.

Item Rorich vonn Imehausenn genant von Steinenbach ist Man gewest der Graeffschafft von Sein von zweien

Guldenn Gelz Jaerß aus der Bede zw Selterß fallende dieselbenn Heinze vnndt Hermann von Imehausen vmb M. G. H. emfangenn.

Item darzw Empfangenn ierenn Halfen Hof zw Imehausen vnndt denn Burgseß zu Freußbergh vnnd den Rodenbergh nach Laude Jerer Verschreibungh.

Item Henn vonn Langenbach ist Man gewest Eins grauen von Seine vonn 4 Marck Gelz auß der Vaigt bede zw Kirppergh Jaerf fallendt.

Item Johann Wolff vonn Imeshausen ist man gewest der Graeffschafft vonn Seine von 7 Marck Gelz zw Albirechteraedt half zw Mey vnd half zu Herbste.

Item Friderich vonn Dadenbergh ist Man der Graefschafft von Seine vonn 2 Wingartten bouen Linsze bey dem Hof zw Walonn gelegen vnder der bagh vndt dieselben Weingartten sint genant In der Awen Bouen dem Salmenn fange.

Item Friderich von Muden genant ist man gewest eines grauen vonn Seine von drey Marck Gelz zw Kirppergt Jaerß fallende.

Item Wilhelm vonn Imhausenn ist man gewest der Graeffschafft vonn Seine vonn 5 Marck Gelz auß der vaidbede zw Aldenkirchen Jaers fallende.

Item Gylbrecht von Steinenbach genannt Scholle, hat diese nachgeschriebene Lehenn vmb M. G. H. Girharttenn grauenn zw Seine.

Empfangenn Item daß guitt daß Herr Conraedt denn Mann nante denn Vizthum vonn Werde vonn der Graefschafft von Seinne zw Lehenn Placht zw habenn gelegenn zw Weyß. Item dasß gutt zum Seiffenn. Item die Moele bey dem oben hof zw Bendendorff In der Vehegassenn mit Ihren zw Gehore.

Item daß Steucke Hof Stede zwischen vnserem Keller vndt Seinem Hauß Jhm Daell zw Sein als lanck als sein Hof ist.

Item Inn dem Hof Weiß 3 Malter Haberen drey Hoener, 18 Eier, 16 alb. vnd die Heupt Rechte daß viertell.

Item Symonn Zeugenn vonn dem Burghedornn der Junge zw Cobelenz Sein mann gewesen eines grauen zw Sein vonn der vaigtdeien zw Kerlich gelegenn mit allem Ihrem Zwgehore In der Herrn Hof vonn Seint Floriенn zw Cobelennz zw Kerlich gelegen gehorich. diß vorgeschreib. lehenn hatt Reinhardt vonn dem Burgedoer izundt vmb M. G. H. zw Seinne emfangen. It. Dederich Haeß vonn Diefflich ist man geweist Eines grauenn vonn Saynn umb zwey Weingarttenn Einer genant ahn grenz Wein der ander ahm eckelichs.

Item Rolman Her zw Arendael ist man gewest der Gräffschafft vonn Sein von 25 Marck Gelz auß der Bede zw Bruiell daß ist naw Hennerich vonn Wiltburch alß einn nechsten geborn erbenn beweist vf ein Foder Weinß gulde alle Jaerß zw Broell fallende, nach Laude der Verschreibungh vnd derselbe Hennerich hat daß emfangen vnd Breif daruber gebenn.

Item Emmerich vonn Laersteinn hat diese nachgeschreibene Lehenn gutter umb M. G. H. zw Sein emfangen. Item 10 Marck Kolnisch auß der Bede zw Irlich Half zw Mey vnnd Half zw Herbst.

Item 20 Schillingh Zinsze vf denn garthen zw Andernach hinder sent Petter. Item darzw anderhalben Morgen Weingarz genannt die Acker Pat gelegen bouen des Wolfs zw Andernach.

Item Hermann vonn Nyeckendich hat umb M. G. H.

zw Lehenn emfangen 4 Morgen Weingarz zw Andernach gelegenn bey sente Marttenn genant der Kickell.

Item Conrait Reuber vonn Thainn hat umb M. G. H. von Seine zw Burghlehenn emfangen 8 Gulden Gelz zw Engerß auf dem Zolle Jairs fallende nach Laudt Seines Breifs.

Item des vorigenn Conrady elterenn einer genant Philips vonn Chayn hant Einem granenn von Sein beweist einen Weingarten zu Sein gelegen 4 Gulden Gelz die Sey zu Lehenn sullent haben nach Laudt eines Briefs daruber besagende.

Item Her Pilgerum vonn Drachennfelz Apt zur Zeit zw Seiburgh hat vmb grauen Gierhartten von Seine selicher Gedechteniß izundt M. G. Hern Vattern zu Lehenn emfangenn gehat deß Kloster Hof zw . . . .

Item Heyne Heyppelenn sonn ist auch man von demselben guide zw Birckenbeuwell.

Item Hennerich vonn Weissenbergh ist man von seiner Guide zw Weissenbergh vnd zu Birckenbeuwell.

Item Henn von Vlhausenn ist man von einem kleinen erbg.

Item Syboede Sint zw Luwenscheidt ist man von seinem erbe zw Wissennbergh vnd anders Wohe hieethan.

Item Emell zw Birckenbeuwell hatt auch Lehen guitt vnndt erbe.

Item die große Gretha hatt auch Lehen guitt vnndt erbe zw Wissenbergh.

Item Thieel Heyppenn Sonn ist man vonn einer Weisen zu Birkenbeuwell die hie belehnet hatt genant die Biz.

Item Hynckell ist man vonn erbe vnd guidt zw Weissenbroch.

Item Heyppel ist belehnet mit Soelchen Binnen als Emel vnndt Hev zwsammen hant zw Birckenbeuwell.

Item Hein Beuwel ist man vor soelchem erbe vndt gude als hei hatt zw Birckenbeuwell.

Item Henn Christgens Sonn ist man von eime erbe dat sein vatter belehen hatte zw Birckenbeuwell.

Item Ludvvigh vnnd Johann vonn Heimbach hant beide vmb M. G. H. vonn Seine vur sich vnd Jerer Liefs Lehenns erbenn zu lehen emfangenn diese nachgeschreibenn Lehen gutter. Item ein viertel deß Zehenden zw Saßennhausenn. Item eine Hobstade da Hein von Luckenbach vf Plach zw wonen bouvem Merßpachts Hofstatt.

Item zwolf Wißpenning jarlicher Gulde die von denn Schomecherenn zu Hachenburgh Jarß Plach zu fallenn.

Item denn Wassergang vur der Nieder Porzen der durch die Scheibe bann gehet.

Item Herr Gylbrecht Weyße von Furbach Ritter ist ein Burgmann geweist der Graefschaft vonn Seyne von 10 Guldenn Geltz mit hundert Gulden abe zu legen.

Item Roepericht vnndt Dederich Berchrum von Herspach Gebruder sint beide Man geweist der Graefschafft von Seine vonn 4 Marck Gelz jarlichen zw Hachenburgh fallende.

Item Johann vonn Kierppergh vnd Huebe sein eidum sein man geweist der Graffschaft zu Seine vonn dreitten halbenn morgen Weingarz zw Benendorf vnndt 10 morg. Lanntz vur Bedendorffer Holtze gelegenn.

Item Heyderich vonn Flamerspelt ist man geweist der Graefschafft Seine und hatt zu Lehenn gehat 4 Marck Gelz zu Irlich auß der Bede Jaereß fallende It. ein Stuck Lantz vf dem Ole gelegen vnd stoeßet vf die Bach.

Item darzw diese nachgeschreiben Lehenn vnndt gutter alß Herman Hoele von der Graeffschaeft vonn Sein zu Lehen Placht zu haben vnndt der vorigen Heyderich dieselben Lehenn mit Willen Grauen Gerhartz vnnd seines Vatters ahn sich bracht hatt nach Laude der Breiue darüber. It. 14 morgenn lantz vmb Hedenßdorf gelegenn. Item einen Weingartten gelegenn zw Langendorf. Item 7 Morgenn Lanntz gelegenn vmb Chonen Engerß, des Landes ein Steuck gelegenn ist vf dem artlande beneuen Lande daß Ihn den Hof zu Dirmenntze gehorich ist. Item 7 viertell Weingarts gelegenn daeselbs. Item einen Garttenn gelegenn daselbs. Item einen Weingartten. Item ein Weese gelegen In der Seine. It. fünf Hoener vnndt drey Schilinge Jarlichs Zinß In dem Dayle zw Seine. It. zw Vornich ein Dreitteteill deß Zehenden zweischen Vornich vnd Burgh Broell an der Seitten des Weges. It. vf dem Hobe vf dem Berghe den Korn Zehenden.

Item Roprecht vonn Griffenstein ist man gewest der Graeffschaft zw Seinne vor deisen nachgeschreibenn Gutteren. Item dat guidt vnd Erbschaft zu Cleburgh. Item Noelichs Hoffestadt 14 Haller oder Ein Broedt aß guitt als 14 Haller. Item Heine Spey vnndt Girhardt Clokkener 3 Haller. Item Henne von Heimbach 14 Haller. Item Henn Messardt 4 Heller. It. die .... Lude vmb Luznawe wanent 15 Hoener. Item Henne vonn Walterßhausenn 6 Hoener.

Item die Ritterschafft vonn Broele sint alle Burghman eins grauen zw Sein geweist vonn der Burghseßenn Binnen der Burgh zu Seine daß ist lange Zeit nit entfangen worden.

Item Johann vonn Muden hatt vmb M. G. H. zu Lehen emfangenn seinen Theill des Gerichts zu Daden vnd

der Vagtdeyenn daselbs vnd Seinen theill vagtdeien zw Kirppergh vnd seinen Burgseß zu Friedewalde vnndt mit drey Hobstedenn binnen Hachenburgh ihm Vaitz Hobe gelegen das Burgh Lehen ist nach Laudt der Verschreibungh.

Item Wilhelm von Staffell vnd Freiderich Hilgen vonn Loerich hant vmb M. G. H. zw Seine zu Lehen entfangen den Zehenden in Neuhaußer Kirßpell gelegen mit seinem Zugehoere wat sey darinne hant.

Item Arnolt vonn Widerstein hat vmb M. G. H. vonn Seinne zu Lehenn empfangen diese nachgeschreibene Gutter mit namen seinen teil deß Hauses Wiederstein. Item seinen teil eins Hauses zu Sein vnnd den Weingartten zu Odendorf. Item seinen theill deß Burgseß zu Freuzbrecht vnd mit Erbschafft darzu gehoerich. Item mit seim theile deß guitz genant die Huebe. It. Budenholz vnnd zw Widerpacht vndt die Ottersbach. Item dat gut vndt Erbschaft zu Steineren gelegenn.

Item Johann vonn Weiderstein Connraetz Son hatt seinen theil ahn diesen vorg. Guidern auch emfangen.

Item Arnolt von Wiederstein hatt insonderheit zu Lehen emfangen den Burghseß vnd Hauß zu Aldenkirchen mit syme Begriffe nach Laude seiner Ausschreibungh. Item ist hei auch begnadiget vnnd belenet ainn dem Hobe zu Bergerhausen vur ein verfallen Lehn nach Tode Henrichs vonn Trumbach.

Item Johann vonn Wiederstein Hermanß Son hat vmb M. G. H. emfangen den Hof zw Heinßberg und den Hof zu Budenhoff nach Laude seines Lehenn Briefs vnd auch dat Stinnen Hauß zw Sasseraedt vnnd die Gutter darzu gehorich nach Laude Seiner Verschreibungh.

Item Johann vonn den Erlen guttern hat vmb M. G. H. emfangen den Hof vnd gutt zu der moelen ihm

Kirspgel vor Hame gelegenn vur sich und Seine Liebs Lehens Erben.

Item Philips von Heier ist man geweist eins grauen von Seine vonn 6 Guldenn Geltz vnd na deß vorigen Philips tode So sinnt Johan Ryesel zu Herbornn die 6 Gulden Geltz gelewen worden vnnd vmb itzundt M. G. H. nehe Entfangen worden.

Item Henne von Stocheim Plach man zu sein der Graefffchafft vonn Seine vonn 4 Mark Geltz auß der Holz Bede zu Marseine Jars fallende.

Item Bernhardt vonn Wenßdorf genant von Manderßpach hat vmb M. G. H. zu Lehen emfangenn alsolich guide vnd Erbschafft als Wilhelm vonn Wiedenberg seine Schweger herr vur Zintz gegebenn vnd verschreibenn waß daß Hennen Ochs deß Schultheisen zu Seine geweist waß deß Bernhardt vorg. einen Lehen Brief hat.

Item die von Eich zu Ludenstorff sint von alters Burghmann gewest zu Seine von einem Burgseß zu Seine binnen der Burgh zu der richten hant gelegen.

Item Henn Steinrucke waß man der Graefschafft zw Seine von 3 Marck Geltz Jarß zw Kirppergh fallende.

Item Hennerich vnd Peter von Eich Gebruder wonende zw Weildorff vnd Herren zuw Dilbrucke seindt man geweist der Graefschafft zu Sein von ettlicher Leudte wegen zw Brryßge vnndt vmb Burgbroele gesesene nach Laude Ihrer Verschreibungh.

Item Johan von Seelbach Geirhartz Sonn hat vmb M. G. H. zw Lehen emfangen die Vagdei zu D . . . . . vnndt 6 Gulden Geltz von seins Schweger hern wegen.

Item denn Hof vnnd guit daß hei vmb Narhennen gegolden hatt, daß der vonn Fünffeldenn was nach Laude

seiner Verschreibungh vnd ist der Hof zu Hamme in deme dorfe gelegenn.

Item Geistginn von Selbach Girharz Son hat vmb M. G. H. zw Seine zw manlehenn emfangen den Hof zum Cappenstein in Hemmer Kirsppell gelegenn nach Laude der Verdadungh.

Item Wilhelm von Wiederpach Rampartz Son vmb M. G. H. zu Sein zu Lehen emfangen seinen theill deß Hofs zw Wiederbach vnd denn Gartten zw Freußbergh. Item hei hat auch emfangenn daß teil zw Wiederbach daß Wilhelms seins Vetteren waß vnnd des Burgseß zw Hachenburgh.

Item Girlach vonn Neckpach ist man geweist der Graefschaft Sein vonn deß Hauses vm hoefs wegenn zw Weebach mit Seinem Zugehore vnd von deß Burglehenns wegen vnd Feld vndt Garttenn zu Freußburgh dat sin Vatter verpacht zu habenn vnd auch so hatte Hei seinen Hof zw Wiengerdorf emfangen den hei von seines Weift wegen hatte.

Item diese vorgeschreibenen Lehen vnd gutter hatt Godthardt vonn Sein dieß vorg. Girlachs Eidomb von Gnaden vmb M. G. H. zw Lehen emfangenn.

Item Thiel vonn der Auwen hatt zw Manlehen emfangenn denn Hof zu Wengerdorf vnndt ein Burglehen zw Freußbergh nach laudt seines Briefs So M. G. H. Jhm gebenn hatt.

Item Ewenn vonn Boezbach ist man geweist einß grauen von Sein vonn ein foder Weinß zw Osterspey fallende.

Item Johann vonn Plettenbrecht ist man gewest eins Grauen zw Sein vonn 30 Gulden Geltz wegen nach Laude der Verschreibungh.

Item Maench Leiff hatt empfangen 8 Gulden Geltz Burgh Lehens zu Freußburgh.

Item Hermann von Selbach genant von Loen hatt vmb M. G. H. emfangen 6 Guld Geltz nach Laude seiner Verschreibungh.

Item Dederich Hoßer hatt emfangen 9 Gulden Geltz nach Laudt seiner Verschreibungh.

Item Johann vonn Sassenhaussen ist M. G. H. man von 4 Guldenn Geltz Jhm Jaers zw Hoemburgh verschreibenn.

Item Karll vonn Monriaell hatt vmb M. G. H. emfangen ein halb Foder Weinß jarlichs zw Bedendorf fallendt nach Laudt Seiner Verschreibungh.

Item Johann Jhmhaussenn hat vmb M. G. H. zu Lehen emfangen den Hof zu Jhmhaussen halb. Item den Hof zw Dreißpach bey Muche gelegen halb.

Item denn gantzen Hof vnndt gutt zu Enselkauf mit Holtz, feld, Weisenn, Acker vnd alle seinem Zugehore.

Item Conneraid Lannaw von Brettbach ist man geweist M. G. H. von 10 Guldenn Geltz wegen nach Laudt der Verschreibungh.

Item Johann von Fünffveltenn hatt diese nachgeschreibene Hobe vnd gutter vmb Herrn Dederichs Grauen zw Sein zu Lehen emfangen gehatt alſ daß Jhm alten man Buch geschreibenn stehet.

Item den Hof zw Hame ihm Dorff. Item daselbs deß Scheffers guit. Item den Hof zu Capperstein. Item denn Hoff zw Aughe.

Item daß Gutt zw Beitzhain. Item daß guidt ihn der Hülpe. Item das Guidt zu Buchel.

Item Dederich von Hatstein ist man geweist der Graeffschafft Sein von einem Hobe zw Erbennheim gele-

genn bey Weißbaden der selbe Hof ist vonn dem obgl. Dederich verkauft mit Willenn deß Lehen Herrenn vnd er hatt doch in sein Lebdagh emfangen vnd vermanet vndt darnach hatt Henn vonn Hatstein denselben Hof umb itzundt M. G. H. emfangen vnd auch wider vffgeschreben.

Item Johann von Seine hat vmb M. G. H. zu Lehenn emfangen den Hof zw Walmeraedt nach Laudt Seiner Verschreibungh.

Item Her Gerhardt Derichs Sonn vonn Vffhusenn hat vonn sein vnd seiner Schwester wegen vmb M. G. H. zu reichtem Manlehenn emfangen den Burgh geseß vnnd Gartten zw Freußburgh vnd was dar zu gehorett vnd dar zu denn Zehendenn zu Namendey wie seinn Vatter den Besessen hatt gehatt nach Laudt Seiner Verschreibungh.

Item der Hesse vonn Geilleraedt hat sein guit zu Gilleraedt umb M. G. H. grauen Dederichs selicher Gedechtnis emfangen gehat vnd ist vmb M. G. H. itzundt mit emfangen wordenn vnd er hat einen brief von Graff Girhartenn vmb meins Hernn Vatter selicher de Dat. 1419.

Item Her Gerhardt vonn Selbach Ritter ist man gewist der Graeffschaft zw Sein von nachgeschreben guitteren deß er einen Breif hat. Item den Burghgeseß vnd Hobstadt zu Freußburgh vnder der Burgh in dem Graben vnd darbaussen. Item den Hof in der Niderscher Vinsterbach mit allem Seinem Zugehor. Item den Garten ahn dem Sthein Bornn gelegen vnder dem Pade. Item alsoliche Lehen alß Dederich vom Graben genant vonn Geberthain zu Lehen Plach zu haben mit namen Ewartz guit zu Generzhann vnd waß Inn dem Dorffe vellet. Item denn Hof zu Ninweraede mit seinem Zugehor. Item dat Hauß und Hobstadt vff dem Grabenn zw Hachenburgh.

Item denn Hof zoer Gierspach. Item 6 Morgen Lantz zu Clebergh. Item 4 Marck Peniege vnd vordt alle die Lehenn die dar zugehorren vndt hie von Rechten zu Lehen haette.

Item 6 Gulden Geltz auß der Bede zw Herdorf. Item zwentzich Gulden Geltz seine liebetage zum Hane in dem Dreiach beweist.

Item Johann vonn Selbach genant von Dorenbach hat umb M. G. H. zu Lehen emfangen den Hof zum Loche der Jme vonn seines ersten Weift wegen geburt zu emfangen.

Item Weigandt von Steinenbach hat nach Laude seiner verschreibungh zu Lehen emfangen daß alde Steinnen Hauß zu Mehren mit grauen vndt zweien Weierenn darzu gehorent vnd mit dem gewelte Jhm Kirsppell von Mehren genennt dat Hecke. Item den Burgseeß zu Hachenburgh die Hobstadt binnem Hachenburgh bey der ober Portzenn dae Stauffenberg vff wonnen. Item darzu vierdenthalben Gulden die Jhme Jars Plagen zu Marseine zu fallen sullet da mit sein Lehen gebessert ist.

Item zu gedencken das der Hof und Guitt zu den Hueben mit der Moellen vnd alle seine Zugehore nach Laude der Verschreibungh daruber zu Lehen geit von der Graffschafft zu Seine der Breif ist alt als man schrif tausent dryhondert 77 vf dem Palmdagh. Notand. dit vorg. guit ist in hondert Jaeren ne empfang. worden bey meinen Johan von Flamersfelt zeidenn binnen 50 Jaeren Nehe empfangen wordenn.

Item Wilhelm vonn Isengartten hat nach Laude seiner Verschreibungh vmb M. G. H. dat ganze Hauß Isengarttenn mit alle seinem Zugehore mit erbe vndt guidt gulde vnd Rentte vber alle davon nichts außgescheiden vnd dar-

zu 4 guldenn Geltz zw Manlehen Jarß zw Hoymburg zu gefallen die abe zu Lehen stehent vnd abgelost seint.

Item Johann Bornhausen vnnd Conraedt von Walmeroedt genant von Buwenhausen hant beide sament vnd ein iglicher besonder vur sich vnd seine Erben zum halben teill vmb M. G. H. zu reichten manlehen empfangen dat Hauß vnd Hof Buwenhusen mit allem seinem Zugehoere wie ihr Schweger her vnd Vatter Selige daß Beiden gelasen vnd vf Sie geerbet hat nach laude Jeren Verschreibungh.

Item Adolph von Bornhausen hat vmb M. G. H. zu Lehen empfangen 4 Gulden Geltz Jarlichs zu Manlehenn.

Item Friederich von der Leienn hatt vmb M. G. H. empfangen 6 Gulden Geltz Jaerß zw Hachenburgh zu gefallen nach Laude seines Briefs.

Item Daniel von der Lyppe genant Hoen hat vmb M. G. H. empfangen 6 Gulden Geltz Jairß zw Hachenburgh fallende nach Laude der Verschreibungh.

Item Herman von Molen hat vmb M. G. H. einn Lehen emfangen nemblich 7 Marck Brabentsche vur sich vnd seine Erben lehens Weiß nach Laude seiner Verschreibungh.

Item Hanß Womelt von Omstadt hat vmb M. G. H. zu Manlehen emfangen 6 Gulden Geltz jarlichs die Jeme zom Haeme in der Dreyeich Jarß geuallen sullent nach Laudt seiner Verschreibungh.

Item Hannß Wailbornn genant Gannß hat vmb M. G. H. zu Lehen emfangen 8 Gulden Geltz zu Rechten Burghlehen die Ihme verschreiben seint jarß zu gefallen vf der Kelneren zum Haene In der Drieich nach Laudt Seiner Verschreibungh.

Item so soll der obgenante Hanß Ganß vnd seine erben M. G. H. vorg. vnd seiner Erben Burghman sein

von 12 Gulden Geltz hei gegolden vnd belehnet haet vmb Philips von Wasen nach Laudt der Verschreibungh.

Item So sullent Philips von Wasen vnd sein erben alle Zeit Burgmann vnd verbunden seyn eine grauen zu Seine von der 12 Gulden geltz wegen sey Hauß ganß verkaufft vnd verschreiben hant vnd die zu allen Zeitten nit empfangen und vermannen nach Laude Ihrer Verschreibungh.

Item Euerhardt Hennerich der Junge vnd Petter alle von dem Burge genant die Kesseler vnd Hennerich von Mueden deß alten Hennerich Kesselers eidom hant vmb M. G. H. zu Seine zu reichtem Manlehen vnd Erblehenn entfangen diese nachgeschreibene Gutter mit namen Jeren theill Wiesen In meines Herren von Isenbergh Raedner zu Staden gelegen. Item 3 Morgen wiesenn an derselben Wiesen gelegen. Item Einne Hube lantz genant moereß hobe mit aller Jerer Zwgehoring In dem Roeden zwuschen Steden vnd Neuwehenn. Item 52 Morgen ackerß genant die Hobe bei Steden gelegen vnd insent die obgemelt Lehen vnd gutter gefreihet, so dat sey den Hern von Seine dan von nint geben sollen ann alleine den Zehend den dieselben guede van alderss her gegeben hant vndt sullendt daß Halten nach Laudt Ihrer Verschreibungh.

Item Hartman von Kronenbergh hat vmb M. G. H. empfangen zu Reichtem Manlehen dat Guitt zu Marsein bei Hoeffchem gelegen nemlich anderhalb Foder weins Jarß die ey steucke haeben vnd ein achtel Neuener Beren.

Item Diederich Foele vonn Irmetroede zu Lehen hat vmb M. G. H. zu Manlehen emfangen die Wiese vnder Westerburgh gelegen, genant die Huebe vnd ist einß vffgesait vndt niet wieder empfangen.

Item Henn vonn Moelenarck vaigt zu Westerbergh hat vmb M. G. H. zu Manlehen empfangen denn Zehenden

zw Gereferaede bey Walterßbergh gelegen vnd das Lehen hat M. G. H. Ihme gebessert mit 4 Mut Haberenn vnd die auch abgeloest mit 20 Gulden Geltz nach Laude der Verschreibungh.

Item Frederich von Paffendorff hat vmb M. G. H. zu Lehen emfangen 4 Gulden Geltz zw Hachenburgh Jarß fallende.

Item Wilhelm Vaigt von Elßpe hat vmb M. G. H. empfangen 14 Guldenn Geltz Mannlehens nach Laude der Verschreibungh.

Item Wilhelm Vaigt des vorig. Wilhelms Sonn hatte Jars zu Freusberg 8 Margen Gelz zu Manlehen fallenn dar hei man von waß.

Item Gairlach Arnnolt vnd Johan von Bredenbach gebruder hant vmb M. G. H. zw Lehen emfangen 10 Gulden Geltz zw Hachenburgh Jaers fallende nach Laudt Iherer Verschreibungh.

Item Herman Ryiesel Her Hermans Son hat nach seines Vatters tode vmb M. G. H. zw Lehen empfangen 20 Gulden Gelz nach Laudt Verschreibungh.

Item Johann vonn Brandenberg ist mann geweist der Graesschafft zw Sein von einem Weingartten gehen Moelenbach gehorich gelegen zw Valender vnd doit dat vorig. Lehen emfangen wort, dar war ich bey vnd dar hatten die von Brandenbergh dat Hauß Moelenbach Inne vnd aber idt die von Helfenstein empfangen haben Weiß ich nit.

Item Her Frederich von der Houen Ritter hat alle seine Gutter gelegen In der Herschaft von Freußbergh ist sein Hoeuen, Hauiser, Hofe, Wiesen, Acker vnd velde zue Burglehen getragen von der Graesschaft zu Sein ausgescheiden die Hauser vnd Garten die zw Fischpach bausen den 2 Hoben ligent vnd ein Weise in der Trschbach gelegenn

nach Laudt der Verschreibungh der Datum heldet Thausent 350 Jaer. **Nota** da magh M. G. H. nachlasen fragenn.

Item Hann Weigant vnd Frederich Hoenspach Einem grauen zw Sein blacht vnd bewist 8 Gulden Gelz vnd einen Thornes auf ihr eigen Guit zw reichtem Manlehen auf Iheren Hof vnd Guidt zw Herspach In Herbener Marcke gelegen nach Laudt Verschreibungh der Datum von tausent 370 Jaer.

Dat Lehen ist lange ne empfangen worden vnd M. G. H. erlediget vnd erfallenn ꝛc. ist.

Item Johan von Croitdorf hat einen Grauen vonn Seinne auf seinen eigen Guidt beweiß 3 Mark Geltz zu Manlehenn vf sein eigen Guidt zw der Dannen zw ober Crotdorff gelegen, Hachenburgher Werungh, vnnd wider zu Lehen entfangen nach Laude seiner Verschreibunge der Datum da vonn heldet Thausent 353 vnd dem Breif hat ein Her von Wildenburgh beseigelt.

Item Friederich Holzappel von Amelsdorf hat einen grauen zu Sein zw Manlehen beweist 3 Marck Geltz vff Sein eigen Gutt zw Senterßdorf In Herbener Marck gelegenn, Hachenburger Werungh, vnd wider zu Lehen entfangen nach Laude Verschreibungh der Datum heldet thausent 353 Jaer.

Item Johann vonn Rodenheim hat eine grauen zw Sein onßen 6 man machen der hatt iglichen eine grauen zw Sein mußen Beweisen auf sein eigen gutt 3 Marck Geltz 3 Heller vor den Penninck gerechnet zw Manlehen.

Item des hat mar .... von Rodenheim seine 3 Marck Beweist Ihn die hemelsbach auf seiner Weissen vndt guidt. Item so hatt der Junge Marqvartt Pilgoren vnd Johan von Rodeheim ein iglicher 3 Mark beweist auf den Hof vnd guidt zw Beuera daß Jerer dreier

eigen ist. Item So ist Kretz von Herchenraede man worden vnd hatt seine 3 Marck beweist auf Sein eigen guidt zw Senderenbach.

Item Siffart von Linne ist man geweist der Graefschafft von Sein vnd hat vmb M. G. H. zu Seine Vatter zw Manlehen empfangen nach Laudt seiner Verschreibunge diese nachgeschreiben Zehenden zu Gronnenbecke. Item den Zehenden zu Aruelde. Item den Zehenden zu Drunickusen. It. den Zehenden zu Merlane. Item den Zehenden zu Hieluelden. Item den Zehenden zw Geimmelkusen.

Item den Zehenden zw .....

Item den Zehenden zw Moersebeck.

Item den Zehenden zw Weyssredickusen.

Item Henrich von Traene Plach man zu sein der Graefschafft zu Sein vnd nach seinem Tode wurden die Gutter da von hie man waß, nemblich die gutter zw Numagen auf der Moeselen gelegen vmb itzundt M. G. H. noch auch vur haenn vmb seinen Bruder graue Dederich Selicher gedechteniß nehe empfangen vnnd hatt itzundt M. G. H. Graff Girhartt die vorig. Guttern vorderß vergifftiget vnd zu Lehen verleuven Johann vonn Burtschit zu Reichtem Manlehen nach Laudt seiner Verschreibungh.

Item Henne von Betzdorf hat vmb M. G. H. zu rechten Manlehen emfangen den Burgseß zu Freußbergh.

Item den Hof zoer Stroedt Ihm Lande von Freußbergh. Item 12 Gulden Geltz auf den vaigt Leutten Ihm Lande von Hoemburgh seine Liebte Tage langh nach Laudt seiner Verschreibunge.

Item Wilhelm von Langenbach waß man eins grauen zw Sein von guttern zu Gronnenbach gelegen die..... Innehat vndt des vorigen Wilhelms eheliche Son hat dat

vorigen Lehen ein empfangen vmb itzundt M. G. H. nach Laudt seiner Verschreibunge.

Item Her Albrecht von Leutzgeraedt, Ritter, waß man der Graffschafft von Sein von 12 Gulden Geltz jarlicher Renthen vnd von Einem Burghgeseß zw Hachenburgh an dem Graben vnnder Burgh die 12 Gulden Geltz hatt M. G. H. itzundt Albrecht von Leutzgeraedt des vorigen Hern Albrechts Sonn abgeloest vnd hei hat seinen Gnaden wider beweist auf eigen guidt 12 Gulden Geltz nemblichen auf seinen Hof zw Cembach bouen Schonensteinenbach gelegen vnd hat den Hof auch wider zu Lehen empfangen nach Laudt der Verschreibungh daruber gegeben 2c.

Item Johan von Lwsbergh ist man geweist M. G. H. zw Seine von 4 amen Weinß die Herren vonn Stifte zw Carden Jars schuldech sollenn sey zu gegen auß Iheren Weinen vnd ich han woll verstanden das einer von S... deß Lehens gesunen hat zw empfangen, abe hei belenet sey weiß ich nicht.

Item Arnolt Muckeler von Geistlaw wass man der Graefffschafft zu Sein von 2 Morgen Wingartt inn Andernacher Marcke gelegen ahn der recht helden vnd Luckart seine Haussfraw waß dar auf-geweidompt. denn vorigen Weingarts hatt Roilmann vonn Deusternawe itzundt vur sich vnd seine Erben zu Lehen entfangen nach Laudt seiner Verschreibungh.

Item Philips von Liebenstein waß man der Graeffschaft zw Sein vnd hat zu man lehen empfangen den Hof zu Sein vur dem Taile gelegen der Ihme von Schollen zw Erbteill worden waß, den Philips vnd Engelbrecht von Steine Gebruder im entfangen vndt Inhat mit sampt andern Ihren Lehen nach Laudt der Verschreibungh 2c.

Item Johan von Wiederstein, Hermans Son, ist man

geweist der Graefffchaf Sein vnd hat zu Lehen entfangen Seinen Theill deß Hauses zw Wiederstein, daß Arnolt vonn Wiederstein Panndts stehet vnnd als Laugh die Panndschafft werdt, so lange Soll Johann Wyderstein vnndt Sein Erben der Graefffchaft von Sein Mann pleibenn vnnd nicht uffsagenn nach Laudt Seines Vatters vnnd Verschreibung. Item hatt auch der vorige Johann zu Lehen empfangen datz Guitt zw Heinßbergh daß Deillan von Heinßbergh gewest ist nach Laud Verschreibungh.

Item Herman von Weidenbach hatt zu Lehen empfangen den Zehen zu Steinenbach. Item Hinderich Mandt hatt zu Lehen entfangen das Hauß Limpacht zu Sein vnder der Burgh mit denn Weingartten dar vnden gelegen vnd hatt keinen Brieff dar vber gegeben.

Item so ist Conraidt van Offenbarin Man worden vnndt hatt Seinen drey man Beweist vff seinen Weingarten vnd Millestadt Hueridall vnd hant die Hutten wieder zu Lehen emfangen nach Laudt Verschreibungh.

Item Lurten von Gunst hett einem Grauen vonn Sein vff zwei eigen guitt beweist 4 mark Gelz zu Man Lehen vff Sein eigen guit vnd Hoff zu Rodeheim nach Laudt Verschreibungh der Datum daruon 1318 Jaer.

Item Symon von Jsengartten hatt einen grauen vonn Sein Beweist zu Manlehen 6 Marck Geltz vnd die zu Lehen emfangen nach Laudt Verschreibung der Datum 1350.

Item Mespart von Braunsbergh Ritter, Jst mann gewest von 3 Gulden Geltz beweist Lehens nach Laudt der Verschreibungh der Datum daruon heldet 1348 Jair.

Item Wernherus de Bolandia Jst man gewest grauen Henrichts zu Sein rc. von einem beweisten Lehen vff sein guit zu Jmzwiller nach laudt der Verschreibungh der Datum daruonn 1236 Jaer.

Item Wilhelm vonn Abenrodt ist man geweist der Graefschaft von Sein von einem beweisten Lehen 4 Marck Geltz vff Seinen Lehen zw Puebenhain nach Laudt Verschreibungh der Datum daruan 1348 Jaer.

Item Adolff vonn Dailhaussen Son Her Deitzmar vonn Dailhaussen Ritter, hatt Seinen Hoff zw Dailhaussen mit allem seinem Zugehoir mit guttem Willen Margretten seiner Mutter vffgedragen vnd zu Lehen gemacht hatt Erfflich vnd denselben Hoff mit 4 Marck Geltz veß demselben Hoff fallende wider emfangen nach Laud der Verschreibungh der Datum 1320.

Item Eberhardt Haeß von Diffelich Ist man gewest der Graefschaft Sein nach Laudt Seiner Verschreibungh vnd eine Beweisung Lehen darvber gegeben.

Item Her Dederich von Vlmen Ritter, ist mann gewest der Graefschaft Sein nach Laudt Seiner Verschreibungh der Datum 1287 Jair.

Item Henrich Kretz, Ritter, ist man gewesen der Graefffschafft Seinn nach Laudt Verschreibungh. Dat 1332 Jaer ꝛc.

GENEALOGIA

SPONHEMICA.

Ueber anderthalb Jahrhunderte sind vergangen, daß Zillesius, nicht zu verwechseln mit dem berühmtern Vertheidiger der Abtey St. Maximin, seine **Genealogia Sponhemica** ausarbeitete, und noch hat sein Werk keinen Herausgeber gefunden. Darum wird manches treue Gemüth in Birkenfeld, Castellaun, Trarbach, Creuznach, mir es vielleicht danken, wenn ich hier zugänglich mache, was einst jedem Sponheimer ein Heiligthum war. Auch dem gelehrten Publikum ist es vielleicht angenehm, einen Schriftsteller kennen zu lernen, der in der neuesten Zeit, in dem sponheimschen Successions- und Surrogatstreite, so oft genannt wurde, von dem man aber, weil er nur auszugsweise bekannt, ungefähr denselben Gebrauch gemacht hat, wie der Blinde von den Farben, oder das Kind von dem Messer. Werthvoll ist übrigens nur das von Zillesius gelieferte Materiale, einen regelmäßigen Bau daraus zu errichten, war er nicht vermögend, wollte er vielleicht gar nicht: scheint es doch fast unmöglich, daß ein Mann, dem das ganze sponheimische Archiv zu Benützung stand, habe übersehen können, daß die Grafen von Sayn und von Wittgenstein dem Herkommen nach, Grafen von Sponheim sind. Diese Auslassung zu verbessern, habe ich in der Tabelle N° 6. den richtigen und vollständigen sponheimschen Stammbaum geliefert. Der Vollständigkeit halber gebe ich auch, unter N° 4 und 5, die von dem berühmten Archivar Patrick, in Zweybrücken, gefertigte Uebersicht der Vererbung der Grafschaft, wie sie, nach dem Erlöschen der Hauptlinien in Creuznach und Starkenburg, zum Nachtheil jener in Sayn und Wittgenstein statt gefunden hat. Von dem nämlichen Patrick rühren die mit Petit Fraktur gedruckten Stellen des Textes, ohne Zweifel nützliche Zugaben, her. Einige Irrthümer des Zillesius habe ich in den Noten verbessert.

von Stramberg.

GENEALOGIA
SPONHEMICA,

Oder

Geschlecht Register der alten Graffen und Graffinnen zu Sponheim. Zusammengetragen, mit Anführung vieler merkwürdiger Geschichten illustriret, und dem Durchlauchtigsten Fürsten und Herren, Herren Georg Wilhelm Pfaltzgraffen bey Rhein, Hertzogen in Bayern, Graffen zu Veldentz und Sponheim rc. unterthänigst presentiret,

von

CASP. ZILLESIO J. U. Lto.

Consil. Palat. Sponhem.

Die 21. Jun.

Anno MDCLXIV.

Durchlauchtigster Fürst, Gnädigster Herr!

Es haben sich ihrer Viel großer Herren Geschlecht, Herkunft, Leben, und Thaten aus den alten Geschichten, Büchern, Brifen, und documenten zu erforschen unterwunden, derer Arbeit, sofern sie sich von dem graden Weeg der Wahrheit studio adulationis nicht gelenket, noch ihre Erzehlungen mit erdichteten Fabeln gefüttert, billig hoch geprießen wirdt, sindemal die grösseste Belohnung der Tugendt ist, daß derselben durch die Schreibfeder ewige Gedächtnußseulen aufgerichtet worden. Dannenhero mich zum öftern gewundert, daß sich Niemand biß daher gefunden, der dergleichen bey dem alten gräflichen Hauß Sponheim tentiret hatte.

Dieweilen dann ich in der antiquitaet, und Furtreflichkeit dieser Familie niemahlen einigen Zweiffel getragen, habe ich mir die Zeit und Gelegenheit gewünschet, den Vrsprung, Aufnehmen, Staat, und translation solcher Graffschafft, als worinen mir die Natur das Leben, die

Fortun aber den Aufenthalt biß auf diesen Tag gegeben, in etwas nachzusinnen; und hat mich hierzu nicht allein die condition der von Ewr. Fürstlichen Durchlaucht mir gnedigst anvertrauten charge, welche eine genaue Wißenschafft aller Sponheimischen regalien, Freyheiten, Rechten, Gebräuchen und Gewonheiten erfordert, sondern auch die curiositaet anderer, so umb communication dieser Genealogie zu mehrmahlen angesucht, bewogen; zu welchem Ende dann ich nicht unterlaßen habe, die bey allhiessegem archivo vorhandene alte Briefe, Mannbücher, Saalbücher, Rechnungen, Register, acta und Schriften, darbeneben auch das Chronicon Tritthemii, und andere autores horis succesivis zu durchgehen, und das zu meinem vorhabenden Zweck dienliche aufs Kürtzeste zu extrahiren, da ichs durch fleißige Erwegung und collation der Umbstände, soweit gebracht, daß Ewrer hochfürstlichen Durchlaucht 63. gebohrne Graffen und Gräffinnen zu Sponheim, die über 400. Jahr nach einander gelebet, in einer genealogischen Taffel repraesentiren kan. Bey einem Jeden ist absonderlich aufgezeichnet, was entweder zu wißen nützlich oder doch aufs wenigste zu leßen plaisirlich ist.

Ich bin nicht so vermeßen, daß jemand bereden sollte, oder wollte, es seye diese Rhapsodie allerdings perfect, und ohne Mangel, dann wer kan in dergleichen alten obscuren und verworrenen Dingen alles treffen? Die Verbeßerung, und weitere Ausführung bleibe andern bevor, die mehr subsidias, Zeit, und Weil darzu haben, auch

der Sponheimischen antiquitaeten beßer kundig seynd. Vnterdeßen werden Ewr. fürstliche Durchlaucht aus diesem meinem geringen Wercklein ersehen können, wie das alte gräfliche Hauß Sponheim bey Kaysern, Königen, Päbsten, geist- und weltlichen Fürsten in hohem Ansehen geweßen; wie die Graffen zum theil in führnehme **Familie** geheurathet; wie sie ihre Dapferkeit in Kriegsverfaßungen und Bündnüßen zu Zeiten des noch im Schwang gehenden Faustrechts erwießen, alsogar, daß sie keinen Scheu getragen, sich mit Chur- und Fürsten in Krieg einzulaßen, vber alles aber, wie sie Ihre religiositaet, Frombkeit, und große Andacht in Stifftung der Clöster, Seelmeßen, Ampeln, und in Annehmung des Münchenstands, in Walfahrt nacher Rom, und zum heill. Grab, in Bestreitung der Ketzer etc. herfürleuchten laßen.

Und obwohlen vor dem Jahr 1300. auch in dieser Graffschafft eine Zeit hernacher, wenig teutsch geschrieben worden, habe ich doch umb mehrere Annehmlichkeit willen, Ewr. fürstliche Durchlaucht meine annotamenta in unserer angebohrner Muttersprach fürtragen wollen, mit vnterthenigster Bitte dieselbe anderst nicht aufzunehmen, alß ein gewißes Zeugnuß meiner gegen das Vatterland, und Ewr. fürstlichen Durchlaucht, alß deßelben von Gott fürgesetztes Haupt, schuldigst-tragender affection, und devotion, aus deren Antrieb ich hertziniglich wünsche, daß durch die mildreiche Gnad des Allerhöchsten Ewr. fürstlichen Durchlaucht noch viel und lange Jahre in beständiger Gesundheit und

Wohlergehen beharren, diese hindere Graffschafft auf **dero posteritaet** biß ans Ende der Welt verbleiben, und bey der wahren Evangelischen, allein seeligmachenden **religion**, in gutem frieden, sicherer Ruhe und aller Glückseeligkeit **floriren** moge. Geschrieben auf Birckenfeld, den 21ten **Jun. 1664.**

Ewr. fürstl. Durchlaucht
treu gehorsamster Diener
so lang ich lebe

Casp. Zillesius.

Von Vrsprung der Graffschafft und Altisten Graffen zu Sponheim, auch vom Nahmen, Abtheilung, Zugehörde solcher Graffschafft.

Von dem Anfang und Vrsprung der Graffschafft Sponheim findet sich keine eigentliche Nachricht. Zwar ist kein Zweiffel, sie habe den Nahmen von der nunmehro zerfallenen Burg Sponheim, so eine starcke Meylwegs von Creutznach gelegen, und hiebevor von den Graffen hoch gehalten worden, maßen sie auf dem Feldberg in der Nähe daselbsten, alß bey ihrem Stammhauß, ein führnehmes Closter gestifftet, deme sie endlich aus Andacht alle ihre Landen und Herrschafften zu Lehn aufgetragen, und hinwiederumb von selbigen empfangen; gleichwohlen ist die Zeit, da daß zu angeregtem Orth gehorige territorium zur Graffschafft gemacht, und die Herren deßelben in den Graffenstand erhoben worden, unbekant, und meines Dafürhaltens schwerlich zu erkündigen; dann daß Bernhard Hertzog in seinem bey allhiesigem Archiv fürhandenen Calendario manuscripto also schreibet: den 21ten Jun. 165. ist Sponheim von Kayser Hennrichen zu einer Graffschafft gewürdiget, und gestifftet, begehet er dabey einen zweyfachen Fehler in der Jahrzahl, und in der Sache selbst. Ist durch einen alten Briff verführet worden, welcher also, jedoch irrig und

unrecht **rubricirt** geweßen: **Copey** Brieffs Keyser **Henrichs**, **fundation** der hinderen Graffschafft Sponheim berührendt. Der wahre Inhalt aber solchen **documenti** ist dieser: daß Kayser **Henrich IV.** Grave Eberharden zu Sponheim zwey Dörffer, Hochfelden und Schweichhaußen, sambt einem Wald, Heiligenforst genandt, gegeben, und auf ewig eingeraumbt, **11. Kal. Jun.** daß ist der 22te **Maji** 1065. So ist nun ermelter Eberhard durch solche Kayserl. Bewilligung nicht erst zum Graven gemacht worden, sondern bereits vorhero, da er nach Anzeig des Abts **Tritthemii** im Jahr 1044. die Kirch zu Sponheim gestifftet, ein Grave geweßen.

Man weiß zwar, daß **seculo decimo**, oder vor dem Jahr 1000. sich Graven zu Sponheim gefunden, wer aber der erste unter ihnen geweßen seye, hab ich noch zur Zeit bey keinem **Authore** geleßen.

Wolffgang Lazius schreibt in seinem 3ten Buch, **de gentium migrationibus**, daß Wilhelm, ein französischer Grave von **Orleans**, fränckischen Geblüths, mit eines unbekannten sächsischen Fürsten Tochter, neben andern Kindern, einen Sohn **Hugo** genandt, gezeuget, an welchen **Hugonem** sich **N.** eine Grävin von Sponheim verheurathet, und Graven **Wiganden** gebohren, daselbst her seyen die Graven von Sponheim entsprungen, welches nach Anleitung der **Historien** etwa umbs Jahr Christi 1000. geschehen seyn muß.

Sonsten meldet **Lazius** im 6ten Buch ferners, daß **Hartwicus** Grav zu Sponheim **ao. 996.** Bischoff zu Salzburg worden, und seye dieser der erste, so seine Vettern und Bluthsverwandten, welche bey dem Rhein im Westrich ein großes Land gehabt, in Kärndten gebracht; dann alß **Marquardus Adelbertus**, Grave zu Mertzthal

von Kayser Henrico IV. seinem Vettern ao. 1073. zum Hertzogen in Kärndten gemacht, hat er einen Sohn nahmens Henricum gezeuget; dieser Hertzog Henrich ist ao. 1127. ohne männliche Leibserben verstorben, mit Hinterlaßung seiner einigen Tochter Richardae, welche Grav Friedrich, oder wie anderswo gesetzt wird, deßen Bruder, Graff Sigfried zu Sponheim geheurathet, hat gleichwohlen zu dem Hertzogthum Kärndten, weilen solches in Streit gezogen worden, und Kayser Lotharius Pfaltzgraven Erboni mehr favorisiret, nicht gelangen können, sondern mit der Graffschafft Lavandt, die ihme von seiner Gemahlin alß Heurathguth zugebracht worden, vorlieb nehmen müßen. Es ist aber sein Sohn Engelbrecht Graff zu Sponheim und Lavand, nach Erbonis Todt, von Kayser Conrado III. mit vorgedachtem Hertzogthum belehnet worden; er hat das reiche Closter St. Paul erbauet, und mit Frau Hedwigen, Hertzogin zu Kärndten, 5 Kinder erzielet, Harduicum, Adelheidam, Engelbertum, Henricum und Udalricum, wiewohlen Lazius an einem andern Orth diese Nahmen in etwas verändert.

Hardwig ist Bischoff zu Regenspurg, und etwa auch Ertzbischoff zu Magdeburg geweßen.

Adelheit ist Abtißin in dem Goustever Closter worden [1].

Engelbrecht hat von dem Reich die Marggraffschafft Istriam, die zwischen der Donau und Italien liegt, erlangt; Henrich Grave zu Lavand und Sponheim, ist von Henrico, dem letztern Hertzogen in Kärnten obgemelt, adop-

---

1) In Goustyrorum coenobio, heißt es bei Lazius, dem Gewährsmanne unsers Zillesius. Offenbar muß das Wort getrennt, und statt Gou, Göss, also, in Göss, Styrorum coenobio, gelesen werden. v. Str.

tiret worden, und hat zwar, neben seinem Bruder Ulrichen, im Hertzogthum succediret, ist aber gar bald auf dem Jonischen Meer, alß er mit andern christlichen Fürsten in Asiam schiffen wollen, umbkommen ao. 1161.

Ulrich Graff zu Lavand und Sponheim, auch Hertzog zu Kärndten (welchen Lazius anderswo für des verstorbenen Sohn ausgiebt) hat sich mit Fräulein Agneßen, Ottonis des ältern, Hertzogen zu Meran, Tochter, vermählet, aber mit derselben keine Kinder hinterlaßen. Alß er die Ungarn in Frankenland, allwo er von seinem Schwägervatter zu Heurathguth eine Landschafft bekommen, geschlagen, hat er die Stadt Königsberg, wie auch in Kärndten das Closter Oberndorf erbaut, endlich ist er mit Herzog Friedrich in Oesterreich in Asiam gesegelt, und in selbiger Kriegsfahrt verstorben ao. 1197. Er hatte zwar zwey Söhne, Henrichen und Hermann erzeuget, die aber vor ihme ohne Leibserben mit Todt abgangen, und ist das Hertzogthumb Grave Hermannen zu Artenburg, alß welcher ebenmäßig von dem gräfflichen Hauß Sponheim entsproßen, von Kayser Friderico conferiret worden.

Neben deme ist Hertzog Carl zu Birckenfeld, Hochseel. Andenckens, von Manderscheidischen Dienern hiebevor berichtiget worden, es finde sich Bertholdus Graf zu Sponheim und Vianden, der habe zwey Söhne gehabt, Bertholden, und Friedrichen. Auch habe sich Frau Anna Gravin zu Sponheim und Vianden an Herren Gerhardten von Blanckenheim verheurathet. ao. 1194.

Dieweilen dann vorermelter Graven Ascendenten und Descendenten ich nicht nachkommen kan, alß will in vorhabendem Stamm Register den Anfang von Frau Hedwigen Gräffin zu Sponheim machen, und selbiges biß auf Grave Johann den letzten, mit welchem dieses uralte

fürtreffliche, und hochansehnliche Geschlecht aufgehöret, ordentlich fortführen.

Bevor aber mag die mannigfältige Benahmsung, wie auch die Abtheilung dieser Graffschafft ohnangemerckt nicht laßen. In den altisten **documentis** wird der Nahme also **exprimiret: Spaynheim, Spoenheim, Spanheim, Spanh, Spoenem, Spanch, Spaneym, Spaneim, Spaynheym, Spaenhem, Spanem, Sponhaym, Spanhaym.** Die Grafen selbsten haben gemeinl. **Spanheim** oder **Spanheym** geschrieben, nachgehends ist **Sponheim** in Brauch kommen, so auch noch üblich, welchem nach ein Ueberfluß zu seyn scheinet, daß etliche ein **b.** hinan zu flicken, und **Sponheimb** zu schreiben belieben thut.

Sonsten ist die Graffschafft viel und lange Jahre eines Nahmens unvertheilet geblieben, biß sie etwa umbs Jahr 1300. in zwo Herrschafften, Starckenburg und Creutznach gesondert worden, also daß sich der altiste einen Herren zu Starckenburg, der andere einen Herren zu Creutznach **tituliret**, die übrige Geschwistrige auf das Erb **renunciiret**, und entweders geistlich worden oder sich sonsten abfinden und auf gewiße **renten** verweißen laßen; **anno 1346.** seynd beede Herrschafften durch Zusammenheyrathung wiederumb vereiniget worden, und bey einem Herren verblieben; alß aber dieser gräffliche Stamm **ao. 1437.** gantz ausgestorben und abgegangen, haben die **Successores** nachgehens die Herrschafft Starckenburg die hindere, und die Herrschafft Creutznach mit ihrer Zugehörde, die vordere Graffschafft Sponheim genennet biß auf diesen Tag; und ist zu wißen, daß die hindere Graffschafft je und alle Weege für die würdigste geachtet worden; sie ist kein Reichslehen, sondern zum Theil **Patrimonial**, zum Theil

von Churtrier, Churpfaltz, und dem Hertzogthum Cleve ꝛc. lehenrührig.

Mit der vordern Graffschafft ists gleichmäßig beschaffen, außerdeme, daß dieselbe vom Reich folgende Stücke zu Lehen trägt: Das Geleit zu Creutznach biß gen Gäntzingen an den Baum, die Meß zu Creutznach, It. das Müntzrecht daselbst, It. Juden allda, It. Soren mit der gantzen Pfleg, so da bestehet in 11. Dörffern, wie solches alles aus Königs Friedrichs Lehenbrief de Anno 1442. zu sehen.

Die Graffschafft Sponheim erbt allein auf den Manns-Stamm, und zwar die alteste Söhne, und stehen die regierendte Herren in ewiger unzertheilter Gemeinschafft, und wird bey Antrettung der Regierung von ihnen der Burgfrieden geschwohren; der alteste Graff (verstehe in der Regierung) leihet die Lehen, die Diener aber werden abwechßlungsweiße nominiret, und alßdann in Gemeinschafft angenommen. Von den pertinentien sagt eine alte Ordtnung der Ambtleuthe, zwischen Marggrave Jacoben zu Baaden und Grave Friedrichen zu Veldentz ao. 1427. aufgerichtet, also:

Diß sind die Schloße, die in das Ambt an der Moßel gehörendt, mit Nahmen Grävenburg, Trorbach, Starckenburg, Allenbach, Birckenfeld, Frauenberg, Herrstein, Dill, Kestelaun, Winterburg. It. so sind diß die Schloße in das Ambt gen Creutznach gehörendt, mit Nahmen Creutznach, Ebernburg, Arneswang Nauenburg, Koppenstein, Gemünden, Kirchberg.

Tab. II.

Comites de Sponheim in Creutznach.

38. Simon.
ux. Elisabetha Freyin zu Montjoye und Falckenberg.

39. Valriam, ux. Elisabetha, Gr. zu Catzen-Elnbogen.

40. Elisabetha. 1. Rudolph, Gr. zu Hohmburg. 2. Ludwig, Landtgraff zu Heßen.

41. Reinhold.

42. Johannes.

43. Agnes, mar. Henrich Gr. zu Veldenz.

44. Margretha, N. Wildgraff zu Dhaun.

Children of 39. Valriam:

45. Heinricus.

46. Johannes.

47. Simon. ux. Maria, Gr. zu Vianden.

48. Elisabetha; Johannes, Gr. zu Sponheim-Starckenburg.

49. Margretha. Philippus, Gr. zu Falckenstein.

Child of 47. Simon:

50. Elisabetha, mar. 1. Engelbert. Graff von der Marck. 2. Rupertus Pipan, Pfaltzgraf.

Tab. III.

Comites de Sponheim in Starckenburg.

32. Johannes,
ux. Catharina Freyin zu Ochßenstein.

51. Henricus. ux.
Loretta, Gr. zu Salm.

52. Blanceflor mar.
Fridericus. Gr. zu Veldentz.

53. Panthaleon.

54. Johannes Coecus. sive nobilis, † 1399.
uxor. Mechtild, Pfaltzgrävin, filia ducis Bavariae. † 1357.

55. Gottfrid.

56. Gottfrid.

57. Gerlach.

58. Henricus.

59. Johannes. ux.
Elisabetha, Gräfin zu Sponheimb.

60. Loretta. mar.
Henricus, Gr. zu Veldentz.

61. Mechtildis. mar.
Rudolphus, Marggr. zu Baaden.

62. Gottfrid.

63. Johannes, ultimus in Starckenburg et Creutznach, † 26. Jan. 1437.
uxor Walpurga, Gräffinn zu Leiningen.

Tab. IV.

Extract

vorstehender drey Tabellen, darstellend die **Devolution** und Erbung beeder Graffschafften Sponheimb.

Daß die hindere Graffschafft **Jure Successionis** durch Heurath auff die Marggraven zu Baaden, vnnd die Graven zu Veldentz; an der vorderen Graffschafft ⅕. **jure Donationis** auff Chur-Pfaltz, die übrigen ⅘ auff die Marggraven zu Baaden, und Graffen zu Veldentz obgemelt; der Veldentzische Antheil aber an beeden Graffschafften fürthers durch Heurath auff die Pfaltzgraffen bey Rhein erblich kommen, ist auß folgender **Delineation** zu ersehen.

Hindere Graffschafft Sponheim.

Johannes Coecus sive Nobilis.

Mechtild Pfaltzgräffin. vid. sub N° 54.

1. Mechtild Gräv. zu Sp. Rudolphus, Marggrav zu Baaden. N° 61.

2. Loretta Gr. zu Sp. Henricus. Gr. zu Veldentz. N° 60.

3. Johann der jüngere, Graff zu Sponheim. ux. Elisabetha, Gr. zu Sponheim. N° 59.

Bernhardus Margg. zu Baaden. ux. Anna. Gr. zu Dettingen.

Johann der letztere Gr. zu Sp. ux. Walpurg Gr. v. Leiningen. N° 63.
Dieser hat den Beinheimischen Entscheid gemacht, und ist ohne Leibeserben gestorben.

Jacobus Margg. zu B. Graff zu Sponheim: ux. Catharina Hertzogin zu Lothringen.

Fridericus Graff zu Veldentz und Sponheim, ux. Margretha Gr. zu Naßau.

Dießer Jacob und Friederich haben Johann, den letzteren Graven zu Sponheim, ihren Vettern geerbet.

Anna, einige Tochter und Erbin von Pfaltzgraff Stephanus, Keyser Ruperti Sohn, Hertzog in Beyern, und Graff zu Veldentz und Sponheim: obiit 1445.

Fridericus Pfaltzgraff, Hertzog zu Simmern, Graff zu Sponheim, ux. Margretha, Hertzogin zu Geldern ꝛc. † 1480.

Vordere Graffschafft Sponheim.

Walram, Graff zu Sponheim, Herr zu Creutznach.
Elisabetha Grävin zu Catzenelnbogen. s. N° 39.

1. Elisabetha, Gr. zu Sponh. in Creutznach.
Johannes Junior, Graff zu Sponh. auff Starckenburg. N° 59.

Johannes der letztere Graff zu Sponheim, Herr zu Starckenburg und Creutznach,

2. Simon, Graff zu Sponheim-Creutznach.
Maria, Gräffin zu Vianden. N° 47.

Elisabetha, Gr. zu Sponheim und Vianden.
Rupertus Pipan, Pfaltzgraff.

Dieße Frau **Elisabetha** stirbt ohne Leibes-Erben, verschreibt und schenckt der Chur-Pfaltz einen fünfften Theil an der vorderen Graffschafft Sponheim. Im übrigen erbet sie Grav Johann der letztere zu Sponheim, und kommen alßo beyde Graffschafften zusammen. Die Graffschafft Vianden hat sie Graff Engelbrechten zu Naßau erblich vermacht. **Vid. N° 50.**

Tab. V.

Schema Genealogicum,

vorstellendt

Wie die beyde fürstliche Häußer Pfaltz und Baaden in gemeinschafftlichem Besitz der hinderen Graffschafft Sponheim gestandten.

Pfaltz.	Tempus Communionis.	Baaden.
Fridericus, Graff zu Veldentz. Seiner wirdt in dem Beinheimischen Entscheid gedacht, daß er mit Marggr. Bernharden die Graffschafft Sponheim erben solte. † 1446.	Johannes der letzte Gr. zu Sponheim, macht den Beinheimischen Entscheid. † 26. Jan. 1437.	Bernhardus, Marggr. zu Baaden, deßen wird in dem Beinheimischen Entscheid gedacht. † 1431. vor Graff Johanne, dem letzten zu Sponheim.
Idem, succedirt anno 1437. † 1446 mit Hinterlaßung einer eintzigen Tochter, Anna, deren Gemahl war, —	Von anno 1437. biß 1446.	Jacobus geb. 1407, succed. 1437. und richtet mit Graff Friedrichen zu Veldentz den Burgfrieden auff. † 1453.
Stephanus, Pfaltzgraff geb. 1385. † 1459.	Von anno 1446. biß 1453.	Idem.
Idem.	Von anno 1453. biß 1459.	Carolus geb. 14 . . . † 1475.
Fridericus zu Simmern, geb. 1417. † 1480.	Von anno 1459. biß 1475.	Idem.
Idem.	Von anno 1475. biß 1480.	Christophorus geb. 1453. † 1527.
Johannes I. geb. . . . † 1509.	Von anno 1480. biß 1509.	Idem.

Pfaltz.	Tempus Communionis.	Baaden.
Johannes II. geb. 1486. † 1557.	Von anno 1509. biß 1527.	Christophorus.
Idem.	Von anno 1527. biß 1537.	Bernhardus IV. geb. 1474. † 1537.
Idem.	Von anno 1537. biß 1557.	Philibertus, geb. 1536. succed. 1537. † 3. octbr. 1569. Evangelisch.
Fridericus III. Churfürst, geb. 14. Febr. 1515. tritt die hindere Grafftsch. Sponheim, Krafft Heydelberger Vertrags, de ao. 1553. ab an Hertzog Wolffgang zu Zweybrücken und Hertzog Georg Hanßen zu Veldentz. 1560.	Von anno 1557. biß 1560.	Idem.
Wolffgang geb. 26. Sept. 1526. succedirt 1560. vorgedachter maßen; und anno 1566. jure optionis allein. † 11. Jun. 1569.	Von anno 1560. biß 11. Jul. 1569.	Idem.
Johannes I. zu Zweybrücken, geb. 18. May 1550, cedirt die Graffschafft seinem jüngsten Bruder, Hertzog Carl 24. jun. ao. 1584. krafft vätterlichen Testamenti.	V. 11. July biß 3. octob. } 1596.	Idem.

Pfaltz.	Tempus Communionis.	Baaden.
Johannes I. zu Zweybrücken.	Vom 3. Octob. 1569. biß 1584.	Philippus geb. 1559. succedirt 3. Octb. 1569. † 1588. Catholisch.
Carolus zu Birckenfeldt, geb. 4. Sept. 1560. succed. 24. Jun. 1584. † 6. Decbris. 1600.	Von anno 1584. biß 1588.	Idem.
Idem.	Von anno 1588. biß den 8. Jun. 1600.	Eduardus Fortunatus, geb. 1565. † 8. Jun. 1600.
Idem.	Vom 8. Jun. 1600. b. 6. Decbris allein.	Zwischen dießer Zeit ist kein gewißer Condominus Badensis, wegen des über Marggraffen Eduardi hinterlaßene, ex impari matrimonio erzeugter Kinder entstandenen Legitimations- und Successions-streits, vorhanden geweßen.
Georg Wilhelm, geb. 6. Aug. 1501. † 25. Dec. 1669. succed. 6. Dec. 1600.	Vom 6. Dec. 1600. biß 1605. allein.	
Idem.	Von anno 1605. biß 1622.	Georg Friederich zu Durlach wird ao. 1605. admittirt, biß zu Außtrag des vorged. Legitimations-streits. ao. 1622. in die Acht erklärt. Evangelisch.
Idem.	Von anno 1622. biß 1669.	Wilhelmus, Eduardi Sohn, wird ao. 1622. in die Gemeinschafft admittirt. † 1677.

Pfaltz.	Tempus Communionis.	Baaden.
Carl Otto, geb. 26. Aug. 1625. succed. 28. Dec. 1669. † 28. Mart. 1671. ohne männliche Erben.	Von anno 1669. biß 1671.	Wilhelmus.
Christianus II. zu Bischweyler, geb. 22. Jun. 1637. succed. 28. mart. 1671. † 27. april 1717.	Von anno 1671. biß 1677.	Idem.
Idem.	Von anno 1677. biß 1707.	Ludouicus Wilhelmus, geb. 1655. † 1707.
Idem.	Von anno 1707. biß 1717.	Ludovicus Georg. Simpert, geb. 1703. succed. 1707.
Christianus III. geb. 7. Novbris. 1672. succed. 27. april 1717. † 3. februarii 1735.	Von anno 1717. biß den 3. Febr. 1735.	Idem.
Christianus IV. gebohren den 6. Septembris 1722.	Vom 3. Febr. 1735.	Idem † 22. Okt. 1761. August Wilhelm Georg, frater defuncti, geb. 1706.

Erklärung des Sponheimischen Stamm-Baums, mit Anführung der alten Graven und Grävinnen Lebens undt Thaten.

---

1. **Hedwig** Grävin zu Sponheim, ist unbekant, wer derselben Gemahl gewesen; ihrer aber wird in einem **Manuscripto** gedacht.

Sie stiftet neben ihrem Sohn, Grave Eberharden, das Closter in Schwabenheim. **Trithemius.**

Hedwig eine Gräfin von Sponheim hatte zum Gemahl Berthold Graf zu Ravengiersburg: beide stifteten das Closter Ravengiersburg 1073. Tolner hist. palat. c. 2. p. 43. n. 9. not. *(a.)* Add. der Confirmations-Brief Graf Johann zu Sponheim vor gedachtes Closter über die Höfe Reil und Enckerich, de 1239. Tomo diplomat. MSto.

2. **Everhardus** Grav zu Sponheim hat zu Zeiten Kaysers **Henrici III.** eine Kirch auf dem Feldberg, unfern von Sponheim, der Burg, gelegen, gestiftet und erbauet, auch zu seiner Seelen Heyl viel Güther darzu verordnet im Jahr Christi 1044. **Henricus IV.** der Kayser übergibt ihme auf ewig die Dörfer Hochfelden und Schweichshaußen, sambt einem Wald, Heiligenforst genent, 1065. al. 1066.

Jetzt gemelter Kayser gibt auch dem Dhumbstifft Trier den Hoff in der Herrschafft Creutznach in dem **Pago** Rohegau gelegen mit seiner Zugehörde, 1065.

3. Stephanus Grave zu Sponheim, ein frommer und Gottesfürchtiger Herr, macht außer der von seinen Eltern auf dem Feldberg erbauten Kirchen ein Closter 1101. Kan aber den angefangenen Bau wegen anderer eingefallener Hindernissen nicht vollführen, befiehlt derohalben auf dem Todbette seinem Sohn Meynharden, solchen zu absolviren.

Er verstirbt 5. Cal. Mart. daß ist den 25ten Febr. 1118.

4. Megenhardus Grave zu Sponheim, ein fürtrefflicher Herr, vollführet den von seinem Herrn Vatter seel. angefangenen Closterbau durch Hülffe seiner Frau Gemahlin, und Herrn Bruders, läst auch denselben durch Boggonem, Bischoffen zu Wormbs weyhen, und St. Martino heyligen 1123.

Die München bindet er unter einem Abt an St. Benedicti Orden und regul. Sie, die Graven und Grävinnen resigniren das Closter der Kirchen zu Maintz zum Eigenthumb, dergestalt, daß sie nur Vögte oder Schirmherren deßelben verbleiben. 7. Jun. 1124.

Er, Grav Meynhardt erlangt von Kayser Henrico IV. daß er das Closter Sponheim in des Reichs Schutz und Schirm aufnimbt, 24ten Febr. 1125.

Pabst Honorius nimbts deßgleichen in des Apostolischen Stuls sonderbahren Schutz auf, 23ten Mart. 1127. † 28. Febr. 1155.

Gem. Mechtild oder Metze, Gravinn zu Sponheim, eine sehr andächtige Frau, hat zu dem vorberichteten Closterbau eifrig geholffen. Deßgleichen hatt sie das Closter Schwabenheim, Augustiner Ordens, so sie von ihren Eltern ererbt, St. Martino weyhen laßen, und Adelberten, dem Ertzbischoff zu Maintz übergeben, 1130, mit dem Vorbehalt, daß ihr Herr Grav Meynhardt die Tage Lebens, nach sei-

nem Todt aber der unter seinen beeden Söhnen, welchem das Schloß Dill in der Theilung zufallen werde, desselben Vogt seyn solle. **Trith.**

5. **Jutta** Grävin zu Sponheim war Abtißin in dem Closter Disibodenberg, allwo sie auch den 22ten **Xbr. 1136.** gestorben, und begraben. Man ließet, sie habe bey ihrem Leben viel Wunderwerk gethan, Waßer in Wein verwandelt, und seye etlichemal trocknes Fußes uber den Glanfluß gegangen.

6. **Rudolphus** Grave zu Sponheim, hat neben seiner Gemahlin nicht geringe Unkosten zu Erbauung des Closters Sponheim aufgewendet. 1119 et seqq.

Richardis oder **Richarda**, Grävin zu Sponheim.

7. **Gottfridus** Grave zu Sponheim, wahlfahret mit **Adelberto** dem Jüngern Ertzbischoffen zu Maintz nacher **Rom**, und erhalt durch deßelben Vorbitte von Pabst **Innocentio** viel köstliche Heiligthumb oder **reliquien** 1140. Uebergiebt auf bittliches Ansuchen seines Herren Bruders, Grav Crafftens, dem Closter Sponheim das Schloß Koppenstein, sambt dem Wald, und dabey gelegenen Dörfflein 1155. Es haben aber etwa 170. Jahr hernach Grave Johann, und Simon, Gebrüdere, gedachtes Schloß wiederumb zu sich genommen, und dem Clöster den Hoff in Boßenheim dafür gegeben.

Tritthem. meldet, er habe sich der Armen wenig angenommen, auch das Spital zu Sponheim, welches den 21ten **8br. 1156.** sambt der Pfarrkirchen im Brandt aufgangen, nicht wiederumb bauen wollen.

Aleidis oder Adelheit von Ebernstein ist, wie etliche wollen, seine Gemahlin geweßen.

8. **Graffto**, Grave zu Sponheim, ist gebohren **1117.** wird auf inständiges Bitten seiner verlobten Gemahlin,

Clememtiae, Grav Adolphs von Hohenberg Tochter, alß welche ewige Keuschheit gelobet hatte, ein Mönch im Closter Sponheim, 1149, hernacher aber zum Abt daselbst erwählet, 1151. Er hat seine Kirche mit vielen Kleinodien, Creutzen, reliquien, und ornamenten, besonders aber mit einem kostbaren Abtshuth, welcher gantz von Silber, verguldet und mit Edelgesteinen allenthalben besetzt gewesen, vermehret, 1167. Stirbt an der rothen Ruhr 1175.

9. Hiltraudis. oder Hiltraudt, Gravin zu Sponheim, eine Closter Jungfrau zu Bingen. † 17. Novemb. 1177.

10. Ida, Grävin zu Sponheim, wird durch ein Gesicht bewogen, daß sie sich in St. Ruprechs Nonnen Closter bey Bingen begiebt 1189. Ist nicht allerdings gewiß, ob sie Grav Meynhards oder eines andern Tochter seye.

11. Henricus, Grave zu Sponheim, trägt Ertzbischoff Johanni I. zu Trier (welcher von ao. 1190. biß 1212 regieret hat) das Schloß Starckenburg auf der Moßel, das Schloß Hamm, das halbe Schloß Vhren, und Clerwall, auch 10 Morgen Ackers zu Lohnbach, zu Lehen auf, und empfähets von demselben, Kyriand. Kayser Henricus VI. nennet ihn seinen Bluthsverwandten, und behält denselben in Italien bey sich, laut Brifs de 17. Cal. Jul. 1191.

Man weiß nicht eigentlich, weßen Sohn er seye.

12. Gerlach, Grav zu Sponheim, vergleicht den Streit, welchen das Closter Sponheim mit den Thalbauren daselbst wegen Gewälds und Weidstrichs halben gehabt, 1193. Läst dem Schultheißen daselbst, Nahmens Trautwein, wegen begangenen Todtschlags, den Kopf abschlagen, 1198.

Ob er Grave Gottfrieden Sohn oder Bruder geweßen, ist ohnbekant.

13. Adelbertus, oder Albertus Graf zu Sponheim,

reyset mit etlichen andern ins heilige Land, und krieget daselbst Christo zu Ehren zwey Jahr; befiehlt die Regierung der Graffschafft **Ruperto**, dem Sponheimischen Abt, welcher beywohnendem Verstandt nach solche Regierung biß zu des Graven Rückkunft ganz fürsichtlich geführet, 1201.

Kayser **Henricus VI.** belehnet ihn, und seine Erben mit einem Guth zu Montzingen, 1197.

Gem. N. Grav **Lotharii** von Hochstätten Tochter, Herren **Conradi**, Bischoffs zu Cölln, Schwester.

14. **Marquartus** Grav zu Sponheim, wird ein Münch in dem Closter Sponheim, 1224. Die Vrsach solchen Closters gelübts zeigt **Trithemius** mit diesen Worten an: er war an beiden Füßen lahm, der gestalt, daß er schwerlich gehen kundte, war also der der Welt wenig nutz, und wurde deßwegen ein Münch. † 1227.

15. **Johannes** Grav zu Sponheim, zog mit Kayser **Friderico II.** und einem großen Kriegsvolk, so mit dem Creutz bezeichnet war, in das heilige Land, 1217, und kam im folgenden Jahr wieder zurück, 1218.

Schlichtet den Streit, so die Münche und Thäler zu Sponheim des Holtzes und Weydstrichs halben hatten, 1232. Er ertheilet dem Closter Ravengirsburg einen Freiheitsbrief über die Höfe zu Enkerich und Reil, 1239.

16. **Aleidis** oder Adelheyd Grävin zu Sponheim, war mit Grav Eberhardten von Eberstein vermählet, und hatte einen Sohn Nahmens **Simon**, wie aus einem Briff **de ao. 1258.** zu sehen. Ob sie aber Grave Adelberts Schwester oder deßelben Tochter seye, ist ohnbekannt.

17. **Simon** Grav zu Sponheim, **permutirt** auf des päbstlichen **Legaten Hugonis** Bewilligung das **jus patronatus** zu Sprendlingen gegen dem zu Ryle, 1251.

Gem. Elisabetha Grävin zu Veldentz.

Diese beede Eheleuthe haben in der Kirchen zu Castellaun begraben liegen wollen, darumb sie zu dem Altar vor der Begräbnuß 10. Marck Gelds zu einer ewigen Meß; It. 1. Marck Gelds zu einem ewigen Licht, und ½ Marck Gelds dem Priester daselbst, die Jahrzeit darvon zu halten, gestiftet haben, 1318.

In der Kirchen zu Castellaun sind drey Stein zu sehen, auf dem ersten diese Worte: Vir domicellus Simon de Sponheim, cujus anima requiescat in pace. Auf dem andern also: EA Domina Lysa de Veldentz Comitissa. Auf dem dritten kan man nur diese Worte leßen: Obijt nobilis comes de Sponheim, quorum animae requiescant in pace.

18. Johannes Grave zu Sponheim.

Alardus von Sprendlingen hat ihme seine Güther zu Blencken eigenthümlich cediret, 1241.

19. Johannes Grav zu Sponheim macht mit Grave Friederichen zu Leiningen, deßelben Gemahlin und Kindern, dann auch Grav Eberharden, wegen des halben Schloßes Dill einen Vergleich, 1242.

Der Abt zu Corvey verspricht ihme, er wolle ohne des Graven und deßelben Erben Bewilligung den Hoff zu Litzig niemand verkauffen oder versetzen, 1252.

Macht Friede mit der Stadt Oppenheim, 1272.

Alß er mit seinem Herren Bruder, Grav Henrichen, über die Erbtheilung strittig war, haben sie die Sache Walramen, Canonico zu Cölln, Grave Gottfrieden zu Sayn und Grav Henrichen zu Sponheim zu entscheiden übergeben, 1277.

Er schöpfet einen großen Vnwillen gegen seinen Herren Bruder, Grave Henrichen, darumb, daß er Ertzbischoff Wernern zu Maintz Böckelheim umb 1400. Marck Acher

Pfenning verkaufft, und fangt ihn an zu bekriegen, wird aber bey Gentzingen im Scharmützel überwunden, 1279, wobey sich Michel Mord, ein Metzger von Creutznach, sehr dapfer gehalten, dann ob er wohl von dem Feind ganz umbringt geweßen, hat er sich doch allein unter demselben herausgeschlagen, 25. niedergemacht, und mehr verwundet, und alß er gewahr worden, daß sein Herr, Grav Johann, welcher an einem Schenckel lahm, doch mit eigner Hand wacker gefochten, von dem Feind gegriffen, hat er und andere seine Zunftgenoßen den Graven erlediget, daß er mit dem Pferd davon kommen, umb dieser rühmlichen That willen hat die Metzgerzunfft zu Creutznach ein sonderbahres privilegium erlangt, und hat der Grav dem im Treffen gebliebenen Michel Mordt einen Stein, darinnen deßelben Bildnuß gehauen, aufrichten laßen. Trithem.

Endlich hat sich der Krieg geleget, und ist der Streit durch Kayser Rudolphum dahin verglichen worden, daß Grav Johann auf Böckelheim renunciiret, 1281.

Diese beede Brüder sind bey Kayser Rudolphen so beliebt, daß er mäniglichen befiehlet, denselben wegen ihrer Dapferkeit mit sonderbahrer Gunst und Hülffe gewogen zu seyn, 1277. Zwischen diesem Grav Johann und Grav Henrichen zu Veldentz erhub sich Streit über einen Dieb, welcher das Geld so er zu Creutznach gestohlen hatte, in einem Veldensischen Dorf verborgen, dannenhero Grav Henrich solch Geld, alß in seinem Land gefunden, behalten, Grav Johann aber dem rechten Herren, deßen es zuvor geweßen war, restituiret haben wolte, und wäre aus diesem Gezänk beynahe ein öffentlicher Krieg entstanden, wo sich nicht Ertzbischoff Gerhardt zu Maintz ins Mittel geschlagen, und den Sponheimischen Bescheid gut geheißen hätte, 1290.

Er und sein Herr Bruder haben mit Grav Gottfrieden zu Sayn abgetheilt, 1283. Alß sie beede Brüder über dem jure patronatus oder Kirchensatz zu Sohren strittig worden, erkießen sie Grav Walramen zu Zweybrücken zum Schiedsmann, 1286. Wildgrave Georg verspricht ihme auf vier Jahr lang gegen männiglichen, zu helffen, 1290. Er macht ein Bündnuß mit Ertzbischoff Wernern zu Maintz gegen mäniglichen, Grav Heinrichen zu Starckenburg, und etliche andere ausgenommen, 1282. † ums Jahr 1291.

Gemahlin. N. Grävin zu Catzenelnbogen, Grav Eberhards Schwester, 1281.

20. Henricus Grav zu Sponheim, nach deme er mit seinem Herren Bruder abgetheilet, verkauft dem Ertzbistum Maintz Böckelheim umb 1400. Marck Acher Heller, 1278, darüber zwischen beeden Brüdern ein Krieg entstehet, in welchem Grav Henrichen des Ertzbischoffs Werners Hülfe gehabt, und obgesieget, 1279.

Er kauft das Dorf Obermendig von Agneßen Cunonis des Burggraven in Cochem Wittib, und ihren Sohn Cunone umb 3021. Marck, 1278.

Kayser Rudolph I. übergibt ihm seiner Tugend, und beständiger treuen Dienste halben das gouvernement des Schloßes Werda (Kaiserswerth) im Bistum Cölln gelegen, 1287.

Er verkaufft Grav Henrichen, Grav Johansen Sohn, das Gut auf der Abteyen bey Wörisbach gelegen, 1287. Er kauft von Wilhelm und Ulrichen von Stein den Hoff bey Starkenburg gelegen, 1287. Reyset zum Jubel-Jahr nach Rom, 1300.

Gemahlin. Kunigund, deren Mutter Luckard geheißen, aus welchem Hauß sie geweßen, weiß ich nicht.

21. Henricus Grav zu Sponheim, verträgt sich mit Grav Johann zu Sponheim, daß einer umb den andern die Pastorey Kirchberg haben solle, 1270.

Gemahlin. Blantzeflor, Gräfin zu Gülch, Graff Wilhelms Tochter.

22. Aleidis oder Adelheit, Grävin zu Sponheim, Closterfrau zu Nonnen Münster. Frau Ida und convent zu Wartenzell haben ihr fünf Schilling Heller jährlichen Zinses käuflich überlaßen, 1296. Weßen Tochter sie seye, ist zweiffelhafft.

23. Henricus Grav zu Sponheim, Herr zu Hengsberg, 1248. machet Friede zwischen Frau Margrethen zu Böckelheim seines Herren Bruders Gemahlin, und deren Sohn, Grave Johansen, 1272. Kayser Rudolph gibt ihm das Erdverreich so lang Pfandsweiße ein, biß er ein Lehen bekomme. 7. Cal. 10br. 1274, befiehlt auch den Innwohnern des Ervver Reichs, daß sie Grav Henrichen unterthan, und getreu seyn sollen, 1274.

Darnach verträgt er Grav Simonis Söhne der Erbtheilung halben vntereinander 1277.

Er kauft Wilhelmen von Schwartzenberg ab die Dörffer Ritzeberg, Langenhaue, Hammersweiler, Staffeln, Erbershoffen, Ausweiler, Runsberg und Birckenfeld, welche der Verkäuffer von Henrico zuvor zu Lehen getragen hatte, 1269.

Gemahlin Agnes, ist zwar ungewiß, von wannen sie seye, muthmaßlich mag sie eine Grävin zu Seyn gewesen seyn, weilen Grav Gottfriedt zu Seyn ihren Herren seinen Bruder nennet. In lit. de ao. 1283.

24. Simon Grave zu Sponheim, erlangt von Kayser Cunraden die Freyheit oder Recht, daß seine Vnterthanen, so zu Oppenheim wohnen wolten, ihme nichts desto weniger gehorsambst seyn solten, 1239.

Bekombt von seinem Bruder Grav Henrichen, Herren zu Hengsberg, Castellun, Reffe und Kirchberg, 1248.

Hat den Bürgern zu Kirchberg verschiedliche privilegien gegeben, 1249.

Schlichtet die Strittigkeit, so sich zwischen dem Abt und München im Closter Sponheim erhoben, darumb daß der Abt die renten und Gefäll nicht mehr mit den München theilen wollen, 1274.

Stirbt **1269.** vel secund. alios **1277**, und liegt im Closter Schwabenheim begraben, doch melden etliche, daß beede Eheleuthe im Closter Himmerodt liegen sollen. Dieses saget wenigstens Heesius, in manipulo rerum memorabilium Claustri Hemmenrodensis, wo p. 69. unter den allda begrabenen Grafen von Sponheim stehet: IV. Dom. Simon Comes de Spanheim, et Vianden, cum uxore Margareta.

Gemahlin. Margretha, des Freyherrn zu Böckelheim, und Frauen Elisabetha zu Hengebach Tochter, halt Hochzeit, 1240.

Ertzbischoff Conrad zu Cölln hat auf Bitte seiner Schwester, Frau Lißen von Hengebach, Dero Tochter, Frau Margrethen, die Lehengüther, so von ihme herrühren, übergeben, und noch darzu 1300 Marck Cöllnische Müntz geschenckt, 1250.

Alß sich zwischen ihr und Grav Johannsen ihrem Sohn über derselben Heyrathguth Streit hielte, ist die Mißverstandnüß durch Vermittelung der Freunde verglichen und der Vergleich von Kayser Rudolphen bestättiget worden, 1272.

Dieser Kayser bewilliget auch, daß man Frau Margrethen von Böckelheim jährlich 500 Marck Groschen für ihren Widdumb zu Maintz erlegen solle, 1282.

25. Johannes, Grave zu Sponheim, von welchem sich wenig Nachricht findet.

26. Johannes, Grav zu Sponheim, halt Hochzeit 1265. König Adolph verspricht ihm wegen seiner treuen Dienste jährlich auf Pfingsten 1000 Pfund Heller zu geben, 1294.

Hertzog Johannes von Lothringen ist ihme 2800 Pfund brabäntisch schuldig, 1295. König Albrecht I. giebt ihme, geleisteter Dienste wegen, 1500 Pfund Heller, 1300.

Er macht ein Bündnuß mit der Stadt Trier, und wird Bürger daselbst, 1305. Kyriand. Annal. Trev. p. 240. Prior und Bruderschafft der Carmeliten in Creutzenach verschreiben sich, daß sie nach seinem tödlichen Hintritt die Jahrzeit halten wollen, 1308.

Er vermacht Grav Wallraben zu Sponheim, Grav Simonis seeligen Sohn, und nach ihme jedem ältisten Erben für und für, Creutznach, Burg und Stadt Gutenberg, Burg und Dorff Winterburg, Coppenstein und Dill in seinem letzten Willen, dergestalt, daß Nimand von ihnen zu solchen Orthen zugelaßen werden solle, er habe dann zuvor geschworen, den Innwohnern alle die Freyheiten, die seine Voreltern und er denselben bewilliget, stet und fest zu halten, 1339. Grav Walram confirmiret sein Testament, 1340. Er macht einen Vertrag mit Ertzbischoff Werner zu Maintz, daß uff den Nothfall ein Theil dem andern zu Beschützung seiner Landen gebührende Hülfleistung thun wolle, 1294, und stirbt ohne Leibserben, 1340.

Gemahlin Adelheit, oder Alheit, Grävin zu Leiningen, Grav Emichs Tochter, der ihr 1200 Marck Cöllnischer Groschen zum Heyrathguth versprochen, 1265. Sie macht mit Grav Friedrichen zu Leiningen ein Bündnuß, daß sie einander wider männiglich, das Römische Reich ausge-

nommen, mit Hülffe erscheinen wollen, 1291, und stirbt umbs Jahr 1301.

27. Emich, Grav zu Sponheim, Canonicus zu.... verzeihet auf sein vätterliches Erbguth, alß er Geistlich worden, 1281.

28. Everhardus Grav zu Sponheim, behält das halbe Ambt Dill, und cediret im übrigen sein Erbrecht seinem Vettern Graven Johann und Simon, welche diesen Eheleuthen darentgegen das Hauß Neve mit aller Zugehördte eingeräumt, 1299.

Gemahlin Elisabetha, oder Lyse ..... thut Verzicht auf die Wiederlag und Wittumbrecht, so ihr Herr derselben im Kirchspiel Soren assigniret hatte, 1303.

29. Gerhard, Grav zu Sponheim, deme hat Kayser Ludwig IV. geleisteter Dienste wegen, das Gericht und die Güther zu Recken verliehen, 1316.

Kayser Carl IV. bewilligt, so Grav Gerhard ohne eheliche Leibeserben abgehen solte, daß alßdann die Lehenschafften des Reichs auf seiner Frauen Schwester Lysen eheliche Erben kommen solten, wie er selbige beseßen, 1349. Weßen Sohn dieser Herr geweßen, ist ohnwißendt. Grav Simon nennet ihn seinen Vettern, in lit. de anno 1330.

30. Philippus, Grav zu Sponheim, genandt von Polanden, wird von Kaiser Friedrichen Austriaco mit Wildenstein, und dessen Zugehördte belehnet, 1321. Er erklähret Grav Johansen und Wallraben zu Sponheim zu einem Mompar seiner Ehegemahlin, und dero Kinder nach seinem Todt, 1336.

Gemahlin Lyse, ihr Famille ist nicht bekant.

31. Kunigunda, Grävin zu Sponheim, Graven Philipßen Tochter, wird von Grave Wallraben mit 600

Pfund Gulden auf Altenburg samt beiden Dörffern Wildenstein und Moeßheim verwießen, 1346.

Gemahl **Wilhelmus**, Rhaugrave Georgen Sohn, erweißet ihr sieben Pfundt Heller uff einen Waldt, Katzinbach genandt, 1347. Er verzeihet sich aller Forderung an Grave Philipsen, seines Schwägers, Güter, es wäre dann Sach, daß er keine Leibserben hätte, 1347. Mit diesem Raugraff Wilhelm ist deßen Stamm, wo nicht die gantze Famillie ausgestorben, indeme in dem ersten Lehenbriff über Simmern, welches dem Raugraff vor diesem zugehörig geweßen, der Ertzbischoff von Trier, alß Lehenherr, und **Rupertus II.**, Pfaltzgraff als Vasall melden, daß das Lehen mit Raugraven Wilhelm Absterben, dem Ertzstifft Trier ledig worden seye.

32. **Johannes**, Grav zu Sponheim, Herr zu Starkenburg, hat sich auf Vermittelung Grave **Emichs** mit seinem Herren Bruder, Grave Simon, der Erbtheilung halben, zu Castellaun verglichen, 1301. König Albrecht hat ihm das Cröverreich umb 1200 Pund Heller verpfändet, 1301.

Kayser **Henricus** befiehlet Bischoff Baldwein zu Trier, daß er das Cröverreich von Grav Johansen nicht lößen solle, 1309.

Die Stadt Oppenheim nimbt ihn zum Schirmherren an umb 200 Marck Cöllnischer Groschen jährlichen Schirmgelds, 1308.

König Heinrich bewilliget Bischoff Baldwein, Bischoff zu Trier, die Stadt Cocheim wiederum an sich zu lößen dergestalt, daß er die Dörffer Cröve, Reyhel mit ihren Zugehorungen von Graven Johansen zu Sponheim nicht lößen, sondern ihme die Tag seines Lebens nützen lassen solle, 1309.

Frau Elisabetha, Römische Königin, Henrici VII. Gemahlin, bekennet, daß sie Grav Johann und Grav Heinrichen zu Sponheim 650 Marck Silbers schuldig seye, 1309.

Grav Johann verspricht seines Herren Bruders, Grav Simonis Testement stet und vest zu halten, 1303.

Er hat sechs Sester Oley ins Closter Himmerodt gestiftet, daß ein ewig Licht für den Altar, da die Graven begraben liegen, Tag und Nacht brennen solle. Henrich der Abt und das Convent zu Himmerodt versprechen, daß sie Grav Johansen, seiner Gemahlin, Frau Catharinen, seinen Herren Bruder, Grav Henrichen Probsten zu Aachen, seinen Sohn Graven Henrichen, auch allen seinen Nachkommen von wegen der Gnad und Freyheit, damit sie ihren Hoff bey Traben begnädiget, einen München, der Priester seyn solle, verordnen wollen, der zu Starckenburg, wann die Herrschafft vorhanden, alle Tag ein Meß, in ihrer Abweßenheit aber in der Wochen drey Meßen halten solle, 1313.

Er und seine Gemahlin haben dero Sohn, Grav Henrichen, zum Heyrathguth gegeben 450 Pfund Heller, 1314.

Er wird Hertzogs Rudolphs Pfaltzgravens Burgmann umb 400 Marck Silbers, 1314. Ertzbischoff Baldwein machet ihn zum obersten Ambtmann seiner Landen zwischen Mosel und Rhein gelegen, 1314. Bey dem kayserlichen Wahltag Ludovici IV. ist er Hertzog Rudolphs, Pfaltzgraffens, Gesandter, 1314. Gedachter Kayser Ludwig ist ihme seiner geleisteten Dienste wegen 700 Marck Silbers schuldig, 1314.

Hertzog Leipold zu Osterreich verspricht ihme wegen vielfaltiger geleisteter Dinste 200 Marck Silbers, Straßburger Wehrung, gen Creutznach zu legen, 1314.

Er alß Schirmherr des Closters Sponheim verordnet

zu jährlicher Competentz dem Abt 50 Malter Habern, drey Wagen Weins, vier Fuder Heu, neben andern accidentien von dem Dorff Rüdesheim und dann einem andern Convent-Bruder sechs Malter Rocken, 1 Wagen Wein und 1/2 Marck Cöllnischer Groschen, 1313.

Hertzog Leipold zu Osterreich wird ihme und Grav Johansen zu Naßau 1000 Mark löthig Silber schuldig, und setzt ihnen die Stadt Landau zum Unterpfande ein, 1314.

Kayser Ludovicus IV. ist ihme 1200 Mark schuldig, und verweißet ihm der Bezahlung halben auf den Zoll am Rhein, 1315.

Hertzog Ludwig, Pfaltzgrav, gibt ihme 300 Mark Silbers zu Lehen.

Kayser Ludwig bestättiget ihm alle Privilegia, 1314, und verspricht das Erbverreich nicht abzulößen, 1316.

Er und sein Herr Bruder, Grav Simon, empfangen von Kayser Friderico Austriaco Befehl, daß sie den Adel und die Städte zu des Reichs Gehorsam bringen sollen, 1318. Er hat sich mit seinem Herren Bruder, Grav Simone, dem Graven zu Naßau, und Wildgraven zu Dhaun verbunden, und Ertzbischoff Baldwein zu Trier bekriegt, aber großen Schaden dabey gelitten, und endlich durch Vorbitte Frau Elisabethen, Grave Simonis Gemahlin, die des jetzgemelten Bischoffs Base war, sich widerumb versohnet, 1320.

Er vermacht seinem Sohn, Grav Pantaleon, und seinen Enkeln, Grav Johansen, Henrichen und Gottfrieden das Haus Dill mit den Burgmannen, 350 Pund Heller, fünff Fuder Weins zu Enkirch, und fünff zu Trarbach, doch daß er geistlich bleiben, und selbiges Hauß nicht verkauffen, noch versprechen solle, 1323.

Mit seiner **Concubin**, die seines Wasserträgers Tochter, und gar schön war, hat er einen Sohn erzeuget, dene er von zwey Kaysern, **Ludovico IV.** und **Carolo IV.**, **legitimiren** laßen, und von dem Schloß Koppenstein genennet, 1325. Daher seynd die von Koppenstein entsproßen.

Er hat Bischoff Baldwein Winterburg zum Kunkellehen aufgetragen, 1325.

Er und sein Herr Bruder, Grav Simon, haben den Munchen zu Sponheim für das Schloß Koppenstein den Hoff zu Boßenheim gegeben, 1325.

Er wird von Kayser Ludwigen begnädiget, daß er aus Winterburg und Coppenstein zwey Stätte mit der Freyheit, gleichwie Oppenheim, hat machen dörffen, 1330.

Er hat auch mit Belieben seines Herren Bruders, Grav **Simonis**, und deßen Sohn, Grav Wallrams, dem Thal Winterburg etliche **Privilegia** ertheilt, 1331.

Jetzt gemelte Graven haben den München zu Sponheim ihren Hoff, den sie zu Gentzingen gehabt, von allen Beschwerden frey gemacht, für welche Gnad der Abt **Willicho** Grav Johansen die Mühle zu Rüdesheim und das Backhauß zu Gentzingen übergeben, 1331. Hingegen hatt Grav Johann dem Closter die Bannmühl und das Backhauß zu Sponheim und Bockenau eingeraumbt, 1332.

Kayser Ludwig begnadigt ihn, daß er den Flecken Birckenfeld und Frauenburg mit Mauren und Gräben umbführen möge, und sollen diese Orth alle die Freyheiten, wie die andere umbliegende Freystätte und Märckte genießen, 1332.

Er übergibt die Burg Sponheim, seines Theils, dem Closter zu eigen, und empfangts hinwieder zu Lehen, gleich sein Herr Bruder, Grav **Simon**, auch gethan, 1335.

Er verordnet, umb seiner Vorfahren Seelenwohlfahrt willen, einen Caplan in der Pfarrkirchen zu Winterburg eine ewige Meße zu halten, und stifftet darzu jährlich 20 Malter Weitzen, Binger Maßung, aus der Mühle zu Sponheim, sambt einem Fuder Wein aus den Gefällen zu Norheim, 1339.

Rheingrav Conradt verschreibt sich ihm wieder alle Leuthe zu helffen, 1339.

Er nimbt die Stadt Trier in sonderbahren Schutz, dargegen ihme die Stadt Trier alljahr 100 Pfund Pfennig trierischer Wehrung zu geben verspricht, und das Bürgerrecht verstattet, 1305. Literas foederis exhibet Kyriander, annal. trevir. part. 17. p. 239.

Gemahlin Catharina, des Freyherren von Ochsenstein Tochter, Grav Emichs zu Leiningen Wittwe, Kaysers Rudolphi Baase, wird vermählt 1291, gedachter Kayser verpfändet ihr das Schloß Werden umb 1500 Marck Silbers, 1291.

Sie liegt sambt ihrem Herren im Closter Himmerodt begraben, dann daselbst ist über Frau Mechtilden der Pfaltzgrävin Grabstein eine Taffel aufgehenckt dieses Inhalts: Coram hoc Altari beati Bernhardi jacet nobilis Domina Catharina uxor Domini Johannis Comitis de Sponheim, nata de Vianden etc. requiescat in pace amen.

Nota: in manipulo rerum memorabilium Himmenrod. etc. tit. 24. sind alle Sponheimer Leichen zu finden, so allda begraben worden.

33. Henricus, Grav zu Sponheim, Probst zu Achen, auch Probst zu Mastrich, in St. Servatij Kirchen, versetzt seines Herren Bruders Sohn, Grav Henrichen, die Burg Wolffsstein für 1100 Pund Heller, 1319. Be-

stättiget seines Herren Bruders Grav **Pantaleons** Verzig, und übergibt sein Erb Grav Johansen dem Bruder eines deßelben Enckel, Grav Johann, Gottfried und Henrichen, 1323.

Er verzeihet auf alle Anforderungen und Ansprüche so er an Frau **Loretten** Gravin zu Sponheim gehabt, dargegen sie ihme jährlich, so lang er lebet, 100 Pund Heller aus dem Dorf Wolff zu geben verspricht, 1342.

34. Gottfried, Grav zu Sponheim, **Canonicus** zu Cölln, thut Verzig auf sein Erbe, und **cediret** daßelbe seinem Herren Bruder, Grav Johansen, 1317. Pabst Johannes beståttiget ihn auch zum **Canonico** in Trier, ohngeachtet, daß Henrich von Stirpenich, **Canonicus** daselbst, darwieder gesprochen und **protestiret** hat, 1333.

35. **Lutherus**, Grav zu Sponheim, ein Teutscher Herr, 1280. Grav Johann sein Bruder wollte nicht gestatten, daß er, Grav **Luther**, des Ordens Allmosen mit Sünden genießen solte, darum vergnügte er ihme seines Erbtheils halben, 1280.

36. Emich, Grav zu Sponheim, **Archidiaconus** zu Lüttig, 1301, **Canonicus** zu Mayntz und **Pastor** zu Kirchberg, **dotiret** die zu selbiger Pfarrkirch gehörigen **Capellen** mildiglich, 1317.

37. **Anna**, Grävin zu Sponheim, 1304.

Gemahl Ludwig, Grav zu Rheineck, 1304.

38. **Simon**, Grav zu Sponheim, Herr zu Creutznach, vergleicht sich sambt seinem Herren Bruder, Grav Johannsen, mit Ertzbischoff Gerlachen zu Maintz dahin, daß wann einer von Pferdsfeld oder Winterbach gen Sobernheim oder Nußbaum ziehen würde, derselbe dem Stifft Maintz verbleiben oder aber von Sobernheim und andern Dörffern, neben der Nohe, oder an dem Wald Soon ziehen thäte,

der Graffschafft Sponheim zugehörig seyn, und solche Leuthe vom Stifft zu Lehen empfangen werden sollen, 1295.

Er vergleicht sich ebenmässig mit gedachtem Grav Johann der Lehen halben, daß sie dieselbe gemein wollen halten und die **Vasallen** solche von beeden Herren empfangen sollen, 1301.

Grav Emich und andere Bluthsverwandten machen zwischen beeden diesen Brüdern eine Theilung, daß der Wald Son, wie Kestelun und Kirchberg gelegen seynd, dem Dorff Heimbach zu, zwischen dem Fluß, so in Rhein fließet, beeder Theil Gräntzen **distinguiren** sollen, 1301.

Er bringt bey **Henrico** dem Römischen Kayser denen Castellaunern einen Wochenmarckt zuwegen, 1309.

Er vermacht **testaments**=weiße etliche **Renten** und Gefälle zu Enkirch in die Clöster Echternach, St. Catharinenthal, St. Ruptertsberg, Sponheim, Schneeberg, zu Engelpfordt, ihme jährlich dafür Meße zu halten, 1310.

Ertzbischoff Baldwein erlaubt ihm eine **Capell** zu Castellun mit einem beweglichen Altar zu bauen, 1313.

Ertzbischoff Henrich zu Cölln verspricht ihme 5000 Pfund Heller, daß er ihm in Erwählung eines Römischen Königs Beystand thun solle, 1314.

Verschreibt ihm darneben umb seiner geleisteter Dinsten willen, und daß er dem Bistum forthin desto emsiger dienen solle, 2000 Pfund Heller jährlicher Gulden, 1314.

Er versezet Herren Giselberten zu Schmittberg das Dorf Himmerodt umb 40 Marck Pfennig auf Wiederlößung, 1316.

Kayser **Fridericus Austriacus** befiehlt ihm und seinem Herren Bruder, Grav Johansen, daß sie den Adel und die Städte zum Gehorsam des Reichs bringen sollen, 1318.

Er und seine Gemahlin haben dem Pfarrer zu Kirchberg und dem Capellanen ein Marck Geldes gestifftet, daß sie ihre Jahrzeit zu ewigen Tagen begehen sollen, 1318.

Er trägt Ertzbischoff Baldwein zu Trier das Schloß Kyrburg zu Lehen auf, 1322. Macht auch ein Bündnuß mit demselben, 1325.

Mit Bewilligung seiner Gemahlin trägt er dem Closter Sponheim seinen Antheil der Graffschafft zu Lehen auf, und empfähet es hinwiederumb von demselben, 1329.

Er und Grav Johann, sein Herr Bruder, machen mit Ertzbischoff Baldwein Friede, 1331. Vergleichen sich auch des Geleits halben für die Kauf- und Handelsleuthe, 1331. Stirbt 1337.

Gemahlin, Elisabetha, Frau zu Monjoy und Falckenberg, Herren Wallrams Tochter, und Herren Reinholds Schwester, vermählet sich 1306. Ihr Heyrathsguth war 160 Marck Cöllnisch jährlicher Renten, mit Bewilligung Kaysers Alberti. Der eine Bruder, Reinholdt, verwilliget ihr jährlich 300 Marck Heyrathsguth auf dem Zoll zu Falckenberg, 1312.

Sie leget bey Ertzbischoff Baldwein zu Trier für ihren Herren, Grav Simon und deßelben Brudern, Grav Johansen zu Sponheim, Fürbitt ein, daß sie des Kriegs halben, so sie mit einander geführet hatten, wiederumb versöhnet werden, 1320.

Ihr Bruder Theodericus de Montjoye ist ihr 1300 Marck, 3 Heller für einen Groschen gerechnet, schuldig, und verspricht ihr jährlich 130 Marck zu reichen, biß die Haupt-Summe erleget werde, 1334.

39. Walram, oder Walrabe, oder Walrave, Grav zu Sponheim, Herr zu Creutznach, halt Hochzeit 1330.

Sein Herr Vatter, Grav Simon, beweißet ihm 400

Pfund Heller, die seine Gemahlin zum Wittumb haben solle, 1330.

Conradt von Gundelfingen, Kaysers Ludwigs Hoffrichter, entbeuth dem ehrsamen Herren (verba sunt formalia) Graven Walraben von Sponheim seinen Gruß, und gebeut ihm von Kayserlichen Gewald wegen, daß er dem Edlen Herren Graven Johann von Spanheim, Herren zu Starckenburg, in dem halben Theil der Veste Dill nicht irren, noch hindern solle, Franckfurth, 1333.

Kayser Ludwig IV. thut ihme die besondere Gnad, daß er in seiner Grafffschafft, wo ihme beliebt, 30 Juden haben möge, 1337.

Er und Grav Johann zu Starckenburg vergleichen sich mit dem Ertzbischoff zu Maintz über dem Kaufmansgeleid, 1338.

Er hat Ertzbischoff Baldwein zu Trier gereitzet, daß derselbe die Grafffschafft biß gen Creutznach verheret, darauf sich Kayser Ludwig ins Mittel geschlagen, und Friede gemacht, 1340.

Demuth, die Meisterse und Convent des Closters zu St. Peter in Creutznach nehmen ihn zu einem Vogt und Schirmherren die Tag seines Lebens an, 1340.

Er kauft von Wernern von Randeck das Hauß Herrstein umb 1100 fl., 1340.

Er kauft von Wilcke von Sponheim, und Gutte seiner Haußfrauen, Pferdsfelden, Sputzweiler, Eckweiler, Ippenschiedt und Sprendelbach mit allen Leuthen und Gerechtigkeiten, umb 220 Pfund Heller und 22 Pfund davon fallender jährlicher Gülten, 1341.

Kayser Ludwig gibt ihme die Dörffer Wontenthal, Reichendorf und Vellenbeuren, die er Anschalmen von Beberstein abkaufft hatte, zu Lehen, 1342 et 1345.

Salomon, Bischoff zu Worms, gibt ihm wegen der Lehens-Empfängnuß ein Indult, 1343.

Pfaltzgrav Ruprecht bietet seinem Neffen, Grav Wallramen, den Frieden an, 1344.

Er obligiret sich hie zwischen 9 Jahren eine von seinen Töchtern, Herrn Philipsen von Falckenstein seel. Sohn, so die Herrschafft, Land und Leuthe inhaben werde, zu geben, auch sie mit 300 Pfund Heller Geldts jährlicher Gülten auf die Seite des Waldes Son zu beweißen, 1344.

Kayser Ludwig IV. macht ihn zum Landvogt in der Wetterau, 1346.

Die Meisterse und Convent des Closters auf St. Rupertsberg bey Bingen verkaufft ihm alle Leuthe, Güther und Gerechtigkeiten, die sie zu Rümmersweiler und Mergenstridt haben, und ihren Theil des Waldes auf dem Son umb 90 Pfund Heller, 1346.

Er kaufft von Jutten, Herren Ditrichs von Milenwald Hausfrauen, und ihren Kindern, die Vogtey Senheim mit aller Zugehörde, Lehen und Eigen, 1347.

Er verschreibt sich eines Burgfriedens mit Agneßen, Rheingravin zu Dhaun und Frauen zu Oberstein und dero Sohn Philipsen, 1347.

Alß Ertzbischoff Gerlach zu Maintz in seinem Bistum gehindert wurde, sprach er Grav Wallramen umb Rath und Hülffe an, verschriebe ihm deßhalben 40000 Florentzer Gulden, raumbt ihm auch biß zu Erlegung solcher Summen die Burg Böckelheim und Mertenstein, auch Sobernheim, die Stadt, mit allen Dörffern ein, 1347.

Von Johann und Eberhardten zu Catzenelnbogen kaufft er die halbe Burg Stalecken umb 3000 Pund Heller, 1349.

Er gelobet alle Seelgerede, so sein Vetter, Grav Johann zu Sponheim gestifftet, vest zu halten, 1350.

Als er mit Hertzog Ruprechten, Pfaltzgraven, etliche Irrungen hatte, wurden dieselbe durch fünf Rathleuthe entschieden, und Grav Wallramen zwey Dörffer, Erpscheidt und Hasenkommend, abgesprochen, 1352.

Kayser **Carl IV.** entscheidet ihn der gehabten Zweyungen halben mit Pfaltzgraven **Ruprechten** dem Aeltern, der hernach Kayser worden, nemlich dergestalten, daß sie beederseiths Gefangene, und die Burg Leiningen Ihr Majestät zu Handen stellen sollten, 1355.

Kayser **Carl IV.** beruft ihn zu beeder Sr. Majestät Töchter, Catharinen und Elisabethen, Hochzeit, 1358.

Er befreyet des Closters Sponheim Höffe von Frondienste und andern Beschwerden, umb 1000 fl., 1359.

Die Streitigkeiten, so sich zwischen ihm und dem Graven zu Sponheim-Starckenburg eines, dann Ertzbischoff **Boemunden II.** andern Theilß, ergeben, welcher dem Stifft etliche Schloße zuzueignen sich unterstünde, wurden durch Vermittelung etlicher Freunde verglichen, 1360.

Bischoff Dietrich zu Wormbs wird ihm 23000 Gulden schuldig, und versetzt ihm deßwegen Landenberg und Stein, biß auf Wiederlösung, 1360.

Henrich von Waldeck und seine Haußfrau geben ihm etliche Güter und Gülten, daß er sie die Tage ihres Lebens darbey haben, nach ihrem Todt aber dieselben eigen haben solle, 1361.

Von Kayser **Carolo IV.** hat er das Geleitrecht in seinen Landen erhalten, 1362, der ihm auch, zu Kehrung seines zugefügten Schadens, den Zoll zu Coblentz eingeraumbt, 1362.

Dietrich, Bischoff zu Wormbs, bewilliget, daß er seine Gemahlin auf Castellaun, Burg und Stadt, so von dem Bistum Wormbs zu Lehen gehet, bewidmen möge, 1363. **Repert. allegat. fol. 12. N. 20.**

Er kauft das Veltheimer Gericht mit allen Rechten und Zugehörungen von Simon von Waldeck und Lysa, seiner ehelichen Haußfrauen, umb 500 Gulden, gut und geb, 1366.

Rheingraff Philips zu Dhaun und Oberstein versetzt ihm ein Vierthel zu Neuen-Baumberg vor 3000 Florentzer Gulden, 1367, und sind hernacher noch 600 Gulden auf diese Pfandschafft geschlagen worden, 1369.

Er kaufft Simoni von Senheimb, dem Edelknecht, seine angehörige Leuthe zu Strimmich ab, 1370.

Er wird von Herren Philipßen von Polanden, Herren zu Alten-Baumberg, auf Koppisberg gefangen, und hernacher auf Erkanntnuß Kayser Carls wiederumb ledig, 1370.

Versetzt Eberhardten von Scharffenstein ein halben Viertheil im Neuen-Baumberg vor 1225 Gulden, 1374.

Frau Kunigundt, Grävin zu Rheineck, verkaufft ihme ihren Wittumb an dem Theil der Vesten Neuenburg mit allen Gerichten und Zugehörde umb 160 Gulden, erlaubt ihm auch die darauf hafftende Pfandschafften vor 750 Gulden abzulößen, 1377.

Rheingrav Johann von Dhaun verpfändet ihme die Burg Brückenstein bey Dhaun gelegen, umb 500 Metzer Gulden, doch daß er dieselbe in fünf Jahren nicht ablößen dörfe, 1377.

Er erlangt vom Pabst Innocentio für sich und seine Gemahlin einen Beichtbriff, daß sein Beichtvatter ihme in articulo mortis alle seine Sünden auf einmal zu vergeben Macht haben solle, 13 . .

Er stirbt 9. Jan. 1380, liegt im Closter Schwabenheim begraben, und hat sein Sohn, Grav Simon, von Pileo dem Cardinal erhalten, daß die Seelmeß daselbst

gehalten, und die Kirchthür nicht beschloßen werden solle, **Urbani VI. Pontif.** anno ....

Gemahlin, Elisabetha, Grav Wilhelms von Katzenelnbogen Tochter, Grav Wilhelms und Eberhardts Schwester, wird vermählt 1330 und verschreibt ihr Grav Simon, der Schwägervatter, 400 Pund Heller jährlichen Wittumbs, 1330, und giebt ihr den Wittumbsitz zu Kirchberg, welchen ihr Herr Grav Wallram mit Zugab der Burg und des Thals Gutenberg bestättiget, 1350, hernacher aber denselben verbeßert, und auf Castellun **transferiret**, deßgleichen den Hoff zu Moiden und alles Weinwachsthum zu Seenheim, 1363.

Sie vergleicht sich mit Grav Simon, ihrem Sohn, wegen des Schloßes Gutenberg, 1338.

40. Elisabetha, Gravin zu Sponheim, war Grav Rudolps (der nennet sie Lyse seine eheliche Wirthin) von Hohenburg zweyte Gemahlin, 1331.

Nach deßen tödtlichem Abgang wird sie mit Landgrav Ludwigen von Heßen vermählet, 1340.

Ihr Heyrathguth ist 4000 Pfund Heller, nach Inhalt eines Brieffs, worinnen Grav Wallramen der Stadt Grävenstein ihre **Privilegien confirmirt.** Grav **Rudolph** giebt ihr 300 Mark zu Morgengab, und verwittwet sie auf die Burg Werstein. Ihr Vetter, Grav Simon, setzt ihr zum Heyrathgeld 4000 Pund, die Grav **Rudolph** mit 4000 Pund wiederlegt, mit Verpfändung der Stadt Horbe und Herrenberg, des Schloßes, 1331.

41. **Reinhold**, Grav zu Sponheim, **Canonicus** zu Cölln, 1352.

42. Johannes, Grav zu Sponheim, **Canonicus** und Sänger in dem Dhumb zu Mainz, 1334, verschreibt sich die Tag seines Lebens geistlich zu bleiben, es wäre dann

Sache, daß ihme von seinem Herren Vatter und Freunden befohlen würde, Lay zu werden, 1334.

43. Agnes, Grävin zu Sponheim. Grav Simon und Frau Elisabeth, seine Gemahlin, haben sich gegen ihr und ihren Herren verschrieben, daß sie eine unverziehene Tochter seye und mit allen ihren Brüdern zugleich erben solle, den 6ten Sept. 1330.

Gemahl Henricus, Grav Georgen zu Veldentz Sohn.

44. Margaretha, Grävin zu Sponheim.

Gemahl N. Wildgrav zu Dhaun.

45. Henricus, Grav zu Sponheim, Herr zu Creutznach, reyset, umb Vergebung seiner Sünden zu erlangen, in das heilige Land, 1378.

Er vergleicht die Bürger zu Wormbs und das Capitel in Neuhaußen.

46. Johannes, Grav zu Sponheim, Herr zu Creutznach, bekombt von Kayser Ludwigen zu Lehen, daß er zu Creutznach oder anderswo in seinem Lande 60 Haußgesäß gefreyheter Juden ewiglich halten möge, 1336.

Gedachter Kayser erlaubt ihm auch, daß er den Hoff Hemmesbach von den Nonnen zu Frankenthal kauffen möge, und trägt ihm alßdann die Reichsvogtey dabey zu Lehen auf, 1336. Johannes stirbt ohne Leibserben, 1383.

47. Simon, Grav zu Sponheim und Vianden, Herr zu Creutznach. Rheingrav Philips zu Dhaun, Herr zu Oberstein, verkaufft ihme 12 Gulden Gelds auf der Beedt zu Neuen-Baumberg, 1382.

Verträgt sich mit Hertzog Ruprechten, Pfaltzgraven, wegen des Wildbanns und Jagen auf dem Soon, 1382.

Die Stadt Maintz nimbt ihne, seiner Voreltern, und selbst eigener geleisteter Freundschafft halben, auf 10 Jahr

lang zum Schutz- und Schirmherren an umb 225 Gulden jährlichen Schirmgelds, 1391.

Er kaufft von Lysa und Lukarden, Geschwistrigen von Bingen, und Johann Peltzern von Poppart, der Lysen Sohn, alle ihre Güter in der Pfarr zu Traben und Trarbach gelegen, namentlich aber den Wald an Wildenstein u. s. w. umb 350 Maintzer Gulden guten Golds, 1395.

Johann von Stein, Ritter, cedirt ihm das Dorff Wilre auf der Nohe, obenwendig Montzingen gelegen, die Tag seines Lebens zu gebrauchen, 1395.

Conradt, Rheingrav zum Rheingravenstein, gibt ihm den halben Theil des Dorffs Werstatt ein, 1396.

Er schwöret den Burgfrieden zu Altleiningen mit Grav Friedrichen zu Leiningen und Grav Johansen zu Naßau, 1395.

Hinder ihm haben Pfalzgrav Ruprecht, Churfürst, und Adolph, Grav zu Cleve, einen Pfandschafftsbrief 25593 ½ Gulden und dann 32000 Gulden, die der Grav dem Hertzogen auf das Schloß Kayserswert leihen solle, besagendt, gelegt, umb selbigen inne zu halten, biß der Pfandschilling völlig erlegt seye, 1399.

Frau Catharina, Abtissin zu Novellen[2]), raumbt dem Großmächtigen Grav Simon zu Sponheim ihre Acker, Weinberg und andere Einkünfften in dem Dorff Sprendlingen auf 15 Jahr dergestalten ein, daß er jährlich 40 alter Heller guten Golds darfür bezahlen solle, 1399.

Er versetzt Johann Marschallken von Waldeck seinen vierthen Theil zu Neuen-Baumberg, dergestalt, daß ers nicht weiter verpfänden solle, 1403.

Dieterich, Herr zu Manderscheidt, und Irmengardt

2) Catharina von Hallwyn, Aebtissinn von Nivelle, in Brabant, regiert von 1386 — 1417. v. Str.

von Stein, raumen ihme die Dörffer Heyweiler, Obernhausen und Müntzenberg mit aller Zugehörde ad dies vitæ ein, 1403.

Kayser **Ruprecht** nimbt ihn in des Reiches Schutz und Schirm auf, 1407, in literis, worinnen er denselben seinen Schwäger nennet.

Nicklas Vogt zu Hunolstein empfangt von ihme 357 ½ Gulden, darumb, daß er sich verschreibt, wieder ihn und die Grafffschafft niemer zu thun, 1415.

Philippus, Bischof zu **Ostia** und **Cardinal**, ertheilet ihm und seiner Gemahlin Macht und Gewald, einen Beichtvatter zu wählen, der sie auf fünff Jahr lang absolviren, auch ihre Gelübde und andere gottselige Werck verwandeln könne, jedoch ausgenommen, so sie über Meer ins heilige Land zu fahren, oder aber **St. Peter** und **Paul** und **Jacoben** eine Wahlfahrt gelobt hätten, 1388.

Gemahlin, Maria, Grävin zu Vianden, und selbiger Gravschaft einige Erbin, eine Schwester Gottfrieds, **Canonici** zu Cöllen und Ludwigs, Graven zu Vianden, wird vermählt 1381.

48. **Elisabetha**, Gräfin zu Sponheim, Frau zu Creutznach, die erstgebohrne Tochter Graven Wallrami, und Graven Simonis, des letzten in Creutznach, Schwester, verlobet sich mit Graven Johansen zu Sponheim-Starckenburg, der Johannis des Edlen Sohn war, 1338, mit 3000 Pfund Heller Heyrathguth, die Hochzeit ward gehalten anno **1346**. und also sind beede Herrschafften, Starckenburg und Creutznach, wiederumb zusammen kommen.

Der Schwiegervatter hat ihr 300 Pfund Heller jährliche Gülten auf Birckenfeld und die zugehörige Dörfer beweißet, 1356.

49. **Margretha**, Grävin zu Sponheim, Frau zu Creutznach.

Gemahl **Philippus** der Jüngere, Grav Philipßen von Falckenstein und Herren zu Müntzenberg Sohn. Diese Heyrath, so **anno 1354.** vollzogen worden, ist neun Jahr zuvor verglichen und abgeredet geweßen, nemlich daß Grav Philipßen Sohn, Grav Wallrams von Sponheim Töchter eine haben solte.

Dos hat seyn sollen 300 Pfund Heller jährlicher Gülte, biß Grav Wallram seiner Tochter 3000 Pfund Heller geben werde. **Donatio propter Nuptias** ist **doti** gleich. Der Wittumb ward hernach gebeßert.

50. **Elisabetha**, Grävin zu Sponheim und Vianden, Frau zu Creutznach. Alß sie noch Jungfrau war, thät sie Verzigt auf der Gravschafft Sponheim und Vianden Städte, Schlößer, Burgen, Dörffer, Land und Leuthe, 1381. Grav Johann zu Sponheim verspricht, sie an allen ihren Renthen und Gefällen ihr Lebtag nicht zu hindern, sondern güttlich darbey zu schützen, 1416.

Die Graffschafft Vianden vermacht sie testamentsweiß Grav Engelbrechten von Naßau, der ihr auch ein Dorff in Brabandt vor 800 Gulden abgekaufft, 1415.

Sie und Rheingrav Philips zu Oberstein schwöhren zu Neuen-Baumberg einen Burgfrieden zusammen, 1417.

Sie stirbt 1416, und liegt zu Creutznach in der Pfarrkirchen begraben.

Erster Gemahl, **Engelbertus III.**, Grav von der Marck, hält Hochzeit 1381.

Zu diesem hat sie an Heyrathguth gebracht 12,000 Gulden, weßhalben sie ihr Herr Vatter, Grav Simon, auf die Herrschaft Grimberg und Landerschiedt [3]) verwiesen,

---

3) Grimbergen, in Brabant, Landrecies in Hennegau, beide in die Erbschaft des Hauses Vianden gehörig. v. Str.

umb darvon jährlich 1200 Gulden Nützung zu empfangen, 1381.

Er, Grav Engelberth, bewidmet sie auf Burg und Schloß Wertte (Kaiserswerth) mit Burgmannen, Ambt und allen Zugehörden, und darzu noch 1300 Gulden Gelds jährlich auf Christag zu handreichen, 1381.

Er verschert und bessert ihr den Widdumb auf Burg und Schloß Volmenstein mit aller Zugehörde, 1381, gibt ihr zur Morgengab den Hoff Holthausen in dem Ambt zu Hürt mit aller Zugehörung, 1381. Grav Engelbert stirbt **24. Xber. 1391.**

Grav Adolph zu Cleve und der Marck hat ihr Kayserswerth zum Widdumbsitz dergestalt eingeräumbt, daß sie auf dem Zoll daselbst jährlich 1000 Gulden empfahen solle, und ist Ott von Beilinghoffen solchen clevischem Widdumbs halben Geysel worden, 1415.

Ander Gemahl: **Rupertus Pipan**, Pfaltzgrav, Kayser Ruprechts Sohn, 1392. Der giebt seiner Gemahlin zur Morgengab 300 Pfund Heller auf den Hoff Heinßheimb bey Manheim gelegen, und bewidmet sie auf Schloß und Stadt Lamsheim, Obersheim und Wachenheim, Burg und Stadt. Sie hatt zu ihm 6000 Gulden Heyrathgeld gebracht, und sind ihr nach Pfaltzgraff Ruprechts Tod deßhalben jährlich 400 Gulden auf dem Zoll zu Germersheim angewiesen worden, biß sie die 6000 Gulden völlig empfangen, 1398.

Nachdeme dieser ihr Herr in Vngarn erschlagen worden, hat sie den fünfften Theil ihrer Gravschafft deßelben Brudern, **Ludovico Barbato**, Pfaltzgraven und Churfürsten, geschencket, die übrige vier Fünftheil sind Grav Johansen von Sponheim dem letzten erblich zugefallen. Den Theilungsbrief vid. im Saalbuch A. fol. 678. et seqq.

51. **Henricus**, Grav zu Sponheim, Herr zu Starcken-

burg, deme bewilligen seine Eltern und Brůder zum Heyrathguth 450 Pfund Heller jährlicher Renten aus dem Ambt Herrstein, vermög Briefs de ao. **1314.** Er ist **Henrici VII.**, des Römischen Königs, Hofrichter, 1314, stirbt 1322, und liegt sambt seiner Gemahlin im Closter Himmrodt begraben.

Gemahlin Loreta, Grav Johansen zu Salm Tochter, wird ao. 1314 mit 2300 Pfund Heyrathgelds auf den Gefällen zu Pitlingen vermählet. Ihr Herr bewiddumbt sie mit 400 Pfund Heller auf Herrstein, 1314.

Pabst Johannes befiehlt dem Dhumbsänger zu Maintz, er solle nicht gestatten, daß ihr von den Edelleuthen in ihrem Wittumb Eintrag und Hinderniß geschehe, 1315.

Sie stiftet 200 Pfund Heller ins Closter Himmerodt, zu der Graven zu Sponheim Jahrzeiten zu gebrauchen und sonsten nirgens anzuwenden, 1324.

Sie hält Friedrichen, Wildgraven zu Kyrburg, gefangen, 1326.

Bischoff Baldwin zu Trier versetzt ihr Stahlburg, Stadeck und Braunßhorn für 1100 Pfund Heller, 1326.

Alß zwischen ihr und jetzgemeltem Bischoffen zu Trier Streit entstanden, nahm er sich für, eine Kriegsmacht aufzubringen, und wolte zu dem Ende ins Nieder-Ertzstifft nacher Coblentz, in einem kleinen verdeckten Schiff hinunterfahren, ward aber von der Grävin verkundschafft, und auf Starkenburg gefangen gesetzt, gab endlich zur **Rantzion** 30000 Goldgulden und verziehe darzu auf alle Güter zu Birkenfeld, welcher halben dieser Mißverstand sich erhoben, 1328. Der Gefangnüß wurde er den 7ten Jul. 1328 erlediget.

Von diesem Lößgeld erbauete die Grävin das Schloß Frauenburg. Sie übergiebt Grav Johansen, ihrem Sohn,

das Regiment in der Gravschafft allein, 1330. Hingegen wird ihr Frauenburg zu Wittumbsitz eingeräumet, 1331.

Ihr Sohn, Grav Johann und deßen Gemahlin beweisen ihr darzu 500 Pfund Gelds auf den Dörffern Brombach, Reichenbach und Rohen, 1331.

Ertzbischoff Baldwein zu Trier bewilliget, daß alle Brieffe, so da Schulden besagen, von Frauen Loretta den Juden zu bezahlen, vnnütz und krafftloß seyn sollen, 1331.

Thilman von Wahlen und Gela, seine Frau, verkauffen Frauen Loretten ihr Guth zu Enckirch im Gericht gelegen, das Heydenguth genant, 1342.

Sie und ihr Sohn, Grav Johann, haben ein Ohm Oley jährlich Gülten in den Dhumb zu Trier, allda vier Ampeln ewiglich, Tag und Nacht zu brennen, verordnet, und ihren Hoff zu Cröve, den Kaysershoff genant, zum Unterpfand gesetzt, 1344.

Sie hat ingleichem in die Kirch zu Zweybrücken zu einer ewigen Ampel 13 Pfund Oly jährlicher Gülten gestifftet, die für die Seelen ihres abgestorbenen Herren und Kinder brennen solte, 1345.

Sie wird wegen Ertzbischoff Baldweins zu Trier Gefangenschafft von Pabst Johannes absolviret, 11. Julii 1330.

Sie hat von Thileman, Herren zu Schwartzenburg, Wilhelm und Nicklaßen, seinen Söhnen, die Dörffer Seinßbach und was sie zu Leusel und Brombach, da die Kirch stehet, Item zu Huweiler und Nockenthal, auch dißseiths Birckenfelder Bann gehabt, umb 600 Pfund Heller erkaufft, 1332.

Ihr Herr Vatter und Frau Mutter beweißen ihr 3500 Pfund Metzer Währung jährlicher Gülten auf den vierten Theil zu Hunollstein, anstatt Pitlingen, 1350.

Sie versetzt ihr Guth und Herrschaft zu Erben Conrad von Lößnich für 200 Schilling großer Turnos auf Wiederlösung, 1337.

Stirbt 13 . . und liegt im Closter Himmerodt begraben.

52. Blanceflor, Grävin zu Sponheim, wird vermählet 1314. Diese Blanceflor ist nicht Grav Johansen Tochter, dann er nennet sie Comittissam de Veldentia amicam suam, in literis de ao. 1338.

Gemahl Fridericus, Grav Georgen zu Veldentz Sohn.

53. Panthaleon, Grav zu Sponheim, Canonicus zu Strasburg.

Albertus I., Römischer König, praesentirt ihn zu der Kirch Pordelingen (Nördlingen), so dem Reich zu verleyhen gebührt, und befiehlt dem Bischoff zu Augspurg, denselbigen nach gewöhnlichem Gebrauch zu investiren, 1307.

Er verzeihet sich seines vätterlichen und mütterlichen Erbs, und cedirt selbiges seinem Bruder Henrico, 1321.

Seinem Vettern, Graven Johansen, übergiebt er die Veste Dill und erläst die Leuthe daselbst ihrer Pflichten, 1332.

Er nennet Frau Loreten, die Grävin von Sponheim, seine Schwester, in lit. de ao. 1329. Sie, Frau Loreta, vergleicht sich mit ihm wegen Abtheilung fünf Fuder Wein zu Enkirch und fünf zu Trarbach, auch die Leuthe zu Ravengiersburg, zu Lützbeuren und Henewerts bey Dill, 1324.

54. Johannes, der Blinde und Edle genant, Grav zu Sponheim, Herr zu Starckenburg, fangt die Regierung an ao. 1328.

Er wird von Kayser Ludwigen begnadigt aus Winterburg und Coppenstein zwo Städte zu machen, mit der Freyheit alß Oppenheim hat, 1330.

Umb seiner Vorfahrn Seelen willen, verordnet er in der Pfarrkirch zu Winterburg einen Caplan, eine ewige Meß zu halten, und stifftet jährlich darzu 20 Malter Weitzen, Binger Maaß, aus der Mühlen zu Sponheim, sambt einem Fuder Wein aus den Gefällen zu Norheim, 1339.

Rheingrav Conradt verschreibt sich ihme wieder alle Leuthe im Krieg zu helffen, 1339.

Kayser Ludwig begnadiget ihn, daß er den Flecken Birkenfeld mit Mauern und Gräben umbführen möge, und solle derselbe alle Freyheiten, wie die andere umbliegende Freystädte und Märkte, genießen, 1332.

Ruprecht, der Abt zu Corfey, bewilliget ihm, daß er seine Gemahlin auf den halben Theil der Burg Starckenburg, so von der Abtey zu Lehen rühret, bewiddmen möge, 1332.

Ferners verwittumbt er gedachte seine Gemahlin auf Enckirch und die Gülte zu Burg, 1333.

Wilhelm von Weinstein verkaufft ihme die Burg Dhan mit aller Zugehörde und Rechten, 1339.

Er vergleicht sich mit Gerharden und Friedrichen Vögten zu Hunollstein wegen des Kirchensatzes zu Birkenfeld, den ihm Frau Elsa von Kerpen aufgetragen, also, daß solch jus patronatus alternis vicibus oder abwechslungsweiße exerciret werden solle, 1346.

Er kaufft von Henrichen und Friedrichen, Brüdern, Herren zu Schöneck, alle ihre eigene Leuthe, die sie zu Winningen haben, 1342.

Er lößet das Dorff Vßweiler Chunen von Dhaunen, Herren zu Stein, deme es umb 120 Pfund Heller versetzt geweßen, wiederumb ab, 1342.

Ertzbischoff Baldwein zu Trier setzt ihn zum obersten Ambtman über alle seine Aembter zwischen Moßel und Rhein, 1350.

Kayser **Carolus IV. absolvirt** ihn von der Reichsacht, in welche er von wegen Clage Gerhards Vogts zu Hunollstein erklähret war, 1353.

Er stifftet einen Altar zu Grävenburg zur ewigen Meß, und begabet denselben reichlich für sich, seine Gemahlin, Frau Mechtilden, Grav Henrich seinen Vatter, und Frau Loreten, seine Mutter, 1359.

Pfaltzgrav Puprecht, Churfürst, giebt ihme den Zoll zu Caub, daß er 5000 fl. ablößen könne, 1358.

Er hat sich mit Ertzbischoff Baldwein wegen des **Regals** auf der Mosel, der Zollfreyheit, der Petersleuthe verglichen, 1347.

Nachgehends verträgt er sich mit Ertzbischoff Boemund wegen des Zollhauses unter Starckenburg, **sinte** Moßel genandt, 1356.

Kayser **Carolus IV.** verweißet ihn nacher Bacherach von einem Fuder Weins ein **tornos** zu heben, 1360.

Alß sich zwischen Ertzbischoff Boemunden zu Trier und den Graven zu Sponheim Streit erreget, indeme der Ertzbischoff seiner Kirche etliche Schloß wider der Graven Willen zueignen wollen, hat sich Grav Wallram zu Creutznach zeitlich mit ihm vertragen, aber dieser Grav Johann zu Starckenburg beraubet und verwüstet mit Feuer und Schwerd alle der trierischen Kirche zuständige Dörffer und Güther, weßhalben der Churfürst ihme ein Kriegsheer entgegengeschickt, den Flecken Enckerich, auch das feste Zollhauß unter Starckenburg belagert und auf den Grund verderbet, wodurch der Grav Friede zu begehren veranlaßt worden, welchen er auch erlangt, 1360.

Kayser **Carolus IV.** befiehlt ihm von des Reichs wegen das Urtheil Ihro Majestät, daß Ertzbischoff **Cuno** zu Trier ein rechter Herr und Vogt der Stadt seye, auch

alle Obrigkeit, hoch und nieder im Stifft, wie auch der Flotz und die Leinpfade an beeden Seithen auf der Mosel ihme zugehörig seyen, gegen erwehnte Stadt zu exequiren, 1365.

Von Abt und Capitul zu Corsey kaufft er den Hoff zu Litzig umb 2700 Florentzer Gulden erblich, 1359.

Bischoff Wilhelm zu Cöllen wird ihme 2400 Florentzer Gulden schuldig, als er sich der Burg und Vestung Zeltang verziehen, 1361.

Johann zu Hunolstein versetzt ihme seine drei Dörffer Achtelsbach, Rode und Traunen mit aller Zugehörde für 200 Gulden, 1364.

Kayser Carl IV. giebt ihm den Rheinzoll zu Udenheim, wie auch den Zoll zu den Stülen in der Markgrafschafft Baaden, biß ihm 12000 Gulden bezahlt worden, 1366.

Vergleicht sich mit Rheingrav Johansen wegen Theilung der Herrschafft Grumbach, 1370.

Er verbindet sich sambt seinem Sohn, Grav Johann dem Jüngern, seinen Brüdern Gottfriedt und Henrichen, Graven zu Sponheim, mit denen Graven zu Veldentz, Leiningen und Catzenelnbogen wider Graven Wallram und seinen Sohn, Grav Simon zu Creutznach, und ihre Helffer und Diener, ihrer Krieg und Feindschafft halben, 1370.

Er verbeßert den auf Grävenburg gestiffteten Altar, mit Verhängnuß seines Sohns, Grav Johansen, mit etlichen Gütern und Gülten, 1376.

Er kaufft Hohenschiedt, Effgenshausen und Oberkleinch mit allen Gerichten, Rechten und Zugehörungen umb 130 Mentzer Gulden, von Henrichen Bube von Ulmen, Rittern, und Else von Heintzenberg, seiner ehelichen Frauen, 1375.

Er kaufft den Hoff zu Cröve, genannt zum Beren,

mit allen Gefällen von Lamprecht von dem Kirchhof, Rittern, Dieter Lauter von Kovern und Henrich Hole von Wiße umb 600 Pfund Pfennig trierischer Wehrung, 1376.

Pfaltzgrav Ruprecht der Aeltere versetzet ihme die Veste Neuen-Wolffstein, auf Wiederlößung, umb 2000 Gulden, 1378.

Er kaufft das halbe Hauß Ramstein, auch die halbe Stadt Ramstuhl, für 3000 Gulden, auf Ablösung, von Rheingrav Georgen und deßelben Sohn, 1377.

Johann von Schwartzenburg verkaufft ihme die zwen Theil des Zehenden zu Wolff, an Korn und Wein, klein und groß, 1380.

Er kaufft Jacob von der Doppen, Weßler, und Luckharden von Cröve, seiner Frauen, Burgern zu Trier, ihren Hoff zu Rheil ab, um 60 Gulden, 1380.

Ludwig von Au, Ritter, versetzt ihm sein Hauß Schweinheim für 30 Mentzer schwehrer Gulden, 1381.

Er verkaufft der Kirchen zu Traben ein Fuder jährlicher Weingülten aus dem Weinzehenden zu Wolff, umb 161 Gulden, mit 131 Gulden Wiederlösung, 1384.

Peter von Studernheim versetzt ihme den halben Theil des Zehendens zu Wolf für 230 Gulden, 1385.

Er kaufft die Burg Grumbach umb 1661 fl. auf Wiederlösung, 1385.

Er macht mit Ertzbischoff Werner zu Maintz einen Bund, daß einer dem andern in Beschützung seiner Lande zu Hülffe kommen solle, 1386.

Ehegedachter Peter von Studernheim verkaufft ihme den andern halben Zehenden umb 106 Mentzer Gulden, 1387.

Dieser Peter trägt ihme alle seine Güther in Wolffer Marck und Gericht gelegen, umb eine Summam Gelds auf zu rechten Manlehen, doch auf Wiederlösung, 1387.

Henrich von Sötern vermacht den dritten Theil des Zehend zu Wolff dem Closter daselbst, mit dem reservat, daß ein Grav zu Sponheim denselben mit 210 Gulden abzulößen Macht haben solle, 1388.

Er verleyhet Anßhelm von Montzevil den neuen Altar zu Wolff, St. Johannis Baptistae Altar genant, 1390.

Johann von Winterburg, Decretorum Doctor, obligiret sich, des Graven geschwohrner Pfaff und Caplan die Tag seines Lebens zu bleiben, 1391.

Er versöhnet sich mit Nicklasen, Herren und Vogten zu Hunollstein, aller Kriegzweyungen und Mißel von der Herrschafft Hunollstein wegen, und werden die Gefangene beederseiths loßgegeben, 1394.

Den Zehenden zu Wolff, so er von Peter von Stuдernheim erblich erkaufft, stifftet er zu dem Altar in die Kellerey Trorbach, 1395.

Er bauet die Kirch zu Trorbach und erlangt von Sixto, Cardinal, tit. S. Praxedis, 100 Tag Ablaß darauf, gibt auch viel Güter zum Seelgerede dem Spital des heiligen Geistes zu Enckerich, 1395.

Er raumbt seinem Sohn, Grav Johann dem Jüngern, seinen Theil am Zoll zu Schreck, auch an der Burg Sponheim und Ranstul ein, 1396.

Grav Johansen Kellner, Peter, genant Bule, stifftet mit Ihro Gnaden Bewilligung, den Weingarth an der Drat, obwendig Trorbach, in Wolfer Marck gelegen, zu dem Altar in der Kellerey zu Trorbach, 1397.

Johann, genant Riffe und Metze, seine Frau, Peter genandt Bolard und Alheit, seine Frau, verkaufen ihme ihren Theil Werdes in St. Peters Werd, niderwendig Corfey gelegen, umb 27 Maintzer Gulden, 1397.

König Wentzlau versetzt ihme das Schloß Seltz für

3000 fl. vngarisch, 1397, vnd giebt ihme auch die Zollfreyheit auf der Mosell in dem Hertzogthumb Lützenburg, 1398.

Dieser Kayser Wenceslaus tragt ihme das Erdverreich zu Manlehen auf 1399. Vid. repert. lad. g. n. 12. fol. 11. n. 2.

Stirbt in einem hohen Alter 1399, und liegt sambt seiner Gemahlin im Closter Himmerodt begraben, sein Epitaphium auf einem erhabenen Grabstein ist dieses:

Obiit illustris Dominus Johannes Comes de Sponheim anno Domini millesimo tricentesimo nonagesimo nono in vigilia Sancti Thomae Apostoli cujus anima requiescat in sancta pace. Amen.

Gemahlin Mechtildt, Pfaltzgrävin, Churfürst Rudolphs des Andern und Ruprechts des Ersten Schwester, wird vermählet 1330, nach Inhalt eines Briffs, darinen sie einem von Grav Henrichs zu Sponheim Söhnen, der allein regieren würde, mit 600 Pfund Heller auf den Zoll zu Caub, versprochen wird. In selbigem Brieff wird ihrer Schwiegermutter, Frau Loretten, das Schloß Frauenburg mit 500 Pfund Penning und 20 Fuder Wein, dann auch ihres Herren zwey Brüdern, Grav Gottfriedt und Henrich, 500 Pfund Heller assigniret.

Kayser Ludwig IV. schreibt ihr, er wolle dem Bischoff zu Trier die Ablösung des Erdverreichs nicht gestatten, 1318.

Bewilliget auch ihr, alß Ihrer Kayserl, Majestät Mumen, Dero Flecken Birckenfeld und Frauenburg zu bauen und veste zu machen, gleich anderen umliegenden Städten, 1332.

Ihren Wittumbsitz hat sie auf Starckenburg, die Wittumbsgefälle aber zu Enckerich, 1332. 1333.

Sie stifftet eine ewige Meß zu Enckerich und Wolf, 1344.

Auch stifftet sie sambt ihren Herren für sich und ihre Voreltern den Altar auf Grävenburg, und in der Kellerey zu Trorbach auch einen Altar zum Seelgerede.

Sie stirbt 1350, al. 1357, und liegt bey ihrem Herren, im Closter Himmerodt begraben. Ihr Epitaphium ist folgendes: **Obiit illustris Domina Mechtildis nata Ducissa Bavariae Comitissa de Sponheim sub anno Domini Millesimo CCCL. ipso die Beatae Catharinae Virginis cujus anima requiescat in pace. Amen.**

55. Gottfried, Grav zu Sponheim, Chorbischoff zu Trier, verträgt sich mit Grav Johansen, seinem Bruder, 1390, welcher ihme in der Herrschafft Grumbach eine jährliche Gülte, zu St. Martini fällig, von 40 Malder Korn, 40 Malder Haber, 4 Fuder Weins und 47 Pfund Heller assigniret.

56. Gottfried, Grav zu Sponheim, ist des sub. n. 55. vorstehenden Graven Gottfrieds Sohn, vermög Briefs de ao. 1369. rep. alt. fol. 116. n. 33.

57. Gerlach, Grav zu Sponheim, ist ebenmäsig Grav Gottfrieds, sub n. 55, Sohn, p. lit. praeced.

58. Henricus, Grav zu Sponheim, Probst zu Straßburg, 1330, und Probst zu Münstermeyfeld, 1354.

Vergleicht sich wegen des Burgfriedens zu Birckenfeld mit seinem Bruder, Grav Johann dem Edlen, 1354.

Wie auch mit deßelben Sohn, Grav Johann dem Jüngern, 1358.

Er versetzt, mit Bewilligung seines Bruders, Grav Johansen, dem dritten Bruder, Grav Gottfrieden, Chorbischoffen zu Trier, den halben Theil der Burg und Vorburg Birckenfeld, 1374.

59. Johannes, der Jüngere genannt, Grav zu Sponheim, Herr zu Starckenburg, der Erstgebohrne, vermög Briefs zwischen seinem Herren Vatter und ihme eines: dann Graven Wallramen zu Sponheim-Creutznach, seinem Schwäger, andern Theils, durch Bischoff Henrichen zu Maintz und Pfaltzgrave Ruprechten aufgerichtet, daß beederseiths Kinder nach Verfliesung acht Jahren mit einander vermählet werden solten, 1338.

Die Hochzeit wird gehalten 1346.

Pfaltzgrav Ruprecht der Aeltere belehnet ihn mit dem Schloß Hohenfelß, 1355. Der schenckt ihm auch ein Tornos auf dem Zoll zu Caub, biß derselbe mit 5000 Florentzer Gulden wiederumb abgelößet werde, 1358.

Er belehnet ihn auch auf Kayser Carls IV. Bewilligung mit Uertzig und Lutzbeuren, 1360.

Kayser Carolus IV. bewilliget ihme ein Theil auf dem Zoll zu Bacherach, auch den Zoll zu Budenheim am Rhein, dergestalt, daß wenn der Zoll daselbst abgehen würde, die Bewilligung sich auf Germersheim oder Manheim erstrecken solle, 1360.

Bischoff Theodoricus zu Cöllen trägt ihme sechs Fuder Wein zu Zeltangen zu Lehen auf, eod.

Er kündet Kayser Wentzlaue, das Reichslehen außgenommen, das Lehen zu Lützenburg wiederumb auf, 1360.

Das Closter zu Münster-Treiß nimbt ihn und seine Erben zu ewigen Tagen zum Vogt und Schirmer an, 1366.

Sein Herr Vatter hat ihme den halben Theil der Veste Dill, mit den darzu gehörigen Gülten gesetzt, 1371.

Johann der Junge, Grav zu Salm, hat ihme sein Viertel an der Herrschafft Hunollstein gegeben, 1372.

Grav Friedrich versetzt ihme das halbe Dorf Stetten umb 300 Maintzer swehre Gulden, 1384.

Er verkaufft Juncker Philipßen von Ulmen das Dorff Winningen, cum consensu des Lehenherren, für 2000 fl. Maintzer Währung, auf einen Wiederkauf, 1387. Hats auch selbigen Jahres wiederumb eingelößet.

Cardinal Philippus, Bischoff zu Ostia, bewilliget ihme ein altare portatile, 1388.

Kayser Wentzlau erlaubet ihme, alß Ihro Kayserlichen Majestät Rath (umb welches Diensts willen er wöchentlich 4 Marck Cöllnisch hatte) seiner getreuen Dienste wegen den Hoff zu Buchel, der Königshoff genant, eigenthümlich an sich zu lößen, 1388.

Er hat die Capell auf dem Schloß Birckenfeld, in der Vorburg, weyhen laßen.

Kayser Wentzlau verschreibt ihme, umb seiner getreuen Dienste willen, zwey alte große tornos auf dem Zoll zu Seltz, 1391.

Leihet ihm und seinen Erben auch zu einem rechten Manlehen, die Dörffer Rheil, Cröve und Kinheim, 1399.

Er verspricht seines Herren Vatters, Grav Johansen, Brieff, darinnen er den dritten Theil des Zehenden zu Wolf zu einem ewigen Allmosen gen Trorbach gestifftet, nicht zu brechen, 1393.

Er raumbt Pfaltzgraven Ludwigen, dem Churfürsten, das Dorf Enckirch pfandweiße ein, 1402.

Hertzog Carl von Lothringen verschreibt sich, ihme 1200 fl. verseßener Gülten zu erlegen, und nimbt ihn zu seinem Mann auf, 1402.

Er nimbt Conraden von Sponheim, Pastor zu Brombach, zum Caplan an, und bewilliget ihme jährlich 18 fl., daß er Birckenfeld und Frauenburg, Herrstein und Grumbach bereiten solle, 1405.

Nimbt ingleichem Henrich von Mildenburg, Priestern,

zu einem Caplan auf Starckenburg, umb 8 fl. jährlicher Dienstbesoldung an, 1407.

Marggrav Jost zu Brandenburg verschreibt ihme, seiner getreuen Diensten halben, 400 fl. auf der Stadt Trier sein Lebtag, und nicht länger, zu erheben, 1407.

Zwischen ihme und Pfaltzgrav Ludwigen erhebt sich wegen etlicher Gräntzen und Freyheiten in der Gravschafft, sonderlich zu Creuznach, groser Streit, er aber erhält den Sieg mit Urtheil und Recht, 1411. Tritthem.

Kayser Wentzlau erinnert ihn, daß er Ihro Kayserlichen Majestät Bruders-Tochter und Antonio, Hertzogen zu Braband, von Lehenswegen, auf gewiße Articul Manschafft, Eydt und Gehorsam thun solle, 1413.

Stirbt 14 . . und liegt im Closter Himmerodt begraben.

Gemahlin Elisabetha oder Elsa, Graf Wallrams zu Sponheim-Creutznach Tochter, wird mit ihrem Herren verlobet 1338, und demselben beygeleget 1346, und sind durch diese Heyrath beede Gravschafften, Starckenburg und Creutznach, wiederumb zusammen kommen.

Zum Wittumbsitz wird ihr die halbe Burg Birckenfeld angewiesen, 1338.

Ihr Herr Vatter bewittmet sie auf 300 Pfund Heller Gelds jährlicher Gülten, alß geng und gebe ist, vor 3000 Pfund Heller auf dem Gericht zu Soren, 1346.

Stirbt 13 . . und liegt im Closter Himmerodt begraben.

60. Loreta, Grävin zu Sponheim, Frau zu Starckenburg, wird vermählet 1346.

Gemahl Henricus der Jüngere, Henrichs des Aeltern, Graven zu Veldentz, erstgebohrner Sohn.

61. Mechtild, Grävin zu Sponheim, Frau zu Starckenburg.

Gemahl Rudolphus, der Große genant, Margrav zu Baaden. Starb 1372 und ist zu Beuren begraben.

62. Gottfried, Grav zu Sponheim, Canonicus zu Cölln, verzeihet sich seiner vätterlichen und mütterlichen Erbschafft, und läßt sich mit 300 Pfund Heller und dem Hauß am Thor zu Dill ad dies vitae abfinden, 1347.

63. Johannes der Letztere, Grav zu Sponheim, Herr zu Starckenburg und Creutznach.

Gibt Churfürst Ludwigen das Dorf Enckerich ein, doch dergestalt, daß er es jeder Zeit wiederumb zu sich nehmen dörfte, 1402.

Hertzog Reinhold belehnet ihn mit der Vogtey Seenheim, 1401.

Er begabet die Capell auf dem Schloß Birckenfeld, in der Vorburg, mit 30 Pfund Heller Gelds jährlicher Gülte, 1402.

Der Bischoff zu Trier belehnet ihn mit vnterschiedlichen Stücken, 1404.

Er nimbt mit Hertzog Ludtwigen, der Bärtige genant, eine Reyse nach dem gelobten Land für, weßhalben ihme König Ruprecht ein Patent und Mandat ertheilet, daß männiglich denselben, alß sein, des Kaysers, Blutsverwandten bey der Reyse, so er über Meer fürgenommen, sambt Gesinde und Kleinodien, zu Roß und Fuß, alle Beförderung und guten Willen erweisen sollen, 1407.

Er begnadiget Jacob von Kestelun mit St. Antonius Altar zu Enckerich, und übergiebt ihme die darzu gehörige Güter zu bauen, 1410.

Pfaltzgrav Ludwig, Churfürst, belehnet ihn mit Winningen, Enckerich, Obermendig und dem Wildfang auf dem Idar, 1411.

Er verleyhet Johann Rockenhausen, Pfarrer zu Ir-

menach, den Altar zu Trorbach, in dem neuen Hause, umb Gotteswillen, 1413.

Er schwehret mit Pfaltzgraven Ludwigen und Frauen Elisabethen einen Burgfrieden zu Creutznach, Ebernburg, Gutenburg, Arienschwang, Gemünden, Rumburg, Coppenstein und Kirchberg, 1416.

Er vergleicht sich mit Ertzbischoff Wernern zu Trier aller Ansprüche, 1416.

Vergleicht sich mit Hertzog Ludwigen wegen des fünften Theils an der vordern Gravschafft, so demselben von Frau Elisabethen, Gravin zu Sponheim, vermacht worden, 1417.

Er und Rheingrav Philipßen zu Oberstein schwehren einen Burgfrieden zu Neuen-Baumberg zusammen, 1418.

Kaysrer Sigismundus bestättiget ihm alle seine Privilegia und nimbt ihn in des Reichs sonderbahren Schutz, 1418.

Dieser Kaiser Sigismundus schreibt an Churfürst Ludwigen, daß er den edlen Grav Hansen von Sponheim wegen ihrer unter sich habenden Irrungen nicht beschädigen, sondern in Rechten fürnehmen soll, 1418.

Befiehlet auch den Churfürsten zu Brandenburg, Maintz und Cöllen, daß sie Grav Hansen gegen Hertzog Ludwigen schützen sollen, 1418.

Hertzog Ludwig gibt ihme einen Theil am Zoll zu Caub, ingleichem die Schlößer Eberstein und Wolffstein zu Lehen, 1419.

Er setzet Marggrav Bernhardten zu Baaden und Grav Friedrichen zu Veldentz, auf den Fall er keine Leibserben verlaßen würde, zu rechten Erben aller seiner Land- und Herrschafften ein, 1419.

Marggrav Bernhardt verspricht ihme, daß er seiner

Gemahlin, Frau Walpurgen, ihr Wittumb und Morgengabrecht, auch alle andere Ordnungen halten wolle, 1419.

Er raumbt seinem Vetter, Marggrav Bernhardten, das Schloß Grävenstein mit zugehörigen Dörffern für 9000 Gulden pfandweiße ein, 1420.

Er und gedachter Marggrav legen zwei Briefe in treuen Händen hinder Grav Johann zu Leiningen, betreffend die Gravschafft Sponheim mit Schloßen, Städten, Dörffern und Anderm, darzu gehörigen, 1420.

Er versetzt das Ervverreich, so er vom Römischen König pfandweiß eingehabt, Marggraven Bernhardten zu Baaden, mit Vorbehalt, daß er, seine Erben, und der Römische König die Lösung haben sollen, 1421.

Er empfängt von Pfalzgrav Ludwigen, Churfürsten, 6000 Gulden, dergestalt, daß wenn der Churfürst oder seine Erben ihme noch 14000 Gulden weiters geben würden, Churpfalz ein Viertheil an der Gravschafft zu Creutznach, daran Hertzog Ludwig bereits ein Fünftheil hatte, versetzt seyn solle, 1421.

Hertzog Ludwig händiget ihm darüber einen Briff aus, worinnen er die Wiederlösung bekennet, 1422.

Dechant und Capitul zu Achen versprechen ihme und seiner Gemahlin, auß Ursachen, daß sie die Hinderung an ihrem Zehenden und Geströh zu Starckenburg, Traben, Trorbach und in der Pfleg Irmenach abgethan, mit Vigilien, Seelmeßen und vier brennenden Kertzen ihre Jahrzeit zu begehen, 1421.

Er wird Marggraven Bernhardten zu Baaden 200000 Gulden schuldig, und verpfändet ihme deßhalben die Gravschafft Sponheim, 1421.

Er befiehlt Reichardten vom Remchingen seine Land und Leuthe dergestalt, im Fall er auf vorgenommener

Reyse gegen die Hußiten, nach Gottes Willen, mit Todt abgehen würde, daß alßdann seine Gravschafft Marggrav Bernhardten zu Baaden eingeraumbt und sonst sein Testament vollzogen werden solle, 1421.

Zu Vollziehung seiner Baasen, Frau Elisabethen, letzten Willens, stifftet er einen Altar in der Pfarrkirche zu Creutznach, bey ihrer Begräbnuß, daß daselbst ewiglich eine Meße durch zwey Priester gehalten werden soll, und begabt solchen Altar mit 100 Gulden jährlicher Gefälle zu Sprendlingen, 1421.

Er zeucht in Böhmen gegen die Hußiten, und hat sich daselbst dapfer gehalten, 1422.

Marggrav Jacob zu Baden gibt ihme schrifftliche Versicherung, daß die ältesten Söhne in der Gravschafft allein succediren sollen, 1422.

Er giebt dem Closter und Convent Barfüßer-Ordens zu Merle einen Brieff über eine Jahrgülte, vier Malter Korn zu Rheil, und ein Fuder Wein aus der Kellerey zu Trorbach, so von seinen Vorfahren dorthin gestifftet, daß sie für die Graven zu Sponheim zu vier Jahrzeiten, vigilien und Seelmeßen thun sollen, die erste in der Wochen Lätare, die andere in der Wochen post festum Trinitatis, die dritte post festum exaltationis Crucis, die vierte in adventu Domini, sollen auch alle Tag das Salve Regina, unser lieben Frauen zu Ehren, singen, mit dem Vorbehalt, wo das nicht geschehen sein, Grav Johannes Erben Macht haben sollen, diese Gülte gen Wolf zu unser Lieben Frauen zu transferiren, 1422.

Ertzbischoff Conrad zu Maintz gibt ihm 70 fl. 5 Weißpfennig jährlich auf dem Zoll zu Lonstein zu Lehen, 1422.

Alß er in Böhmen ein kätzerisch Städtlein Morgens frühe, bey der Sonnenaufgang, überrumpeln wolte, an dem

Orth, da die Inwohner ihre Schaff außließen, fiehl ungefehr ein Schäfflein unter sein Pferdt, von welchem er sich nun recolligirte und wiederumb auffaße, unterdem schloßen die Burger das Thor wiederumb zu, und erschlugen alle die, so in der Eyl hineingewischt waren. Durch dieses Unglück oder vielmehr Glück, erhielte der Grav sein Leben, 1422.

Er handelt mit Hertzog Stephan dahin, daß die Leuthe des Ambts Castellun keinen Zoll von Wein, Frucht und Anderm geben, sondern es bey dem alten Herkommen beruhen laßen, 1423.

Er und seine Gemahlin stifften 4 fl. zu einem ewigen Licht zu Castellun in der Capellen auf der Burg, vor dem Altar, 1423.

Johann von Schonenberg von Ehrenberg versetzt ihme den vierthen Theil am Schloß Ehrenberg, für 100 schwehre Gulden, 1425.

Er macht sein testament 1428 und stifftet darinnen zu einer täglichen Meße 1600 fl.

Er borget 30000 fl. von Marggrav Jacoben zu Baaden und Grav Friedrichen zu Veldentz, nimbt sie deßhalben zu einem dritten Theil an Creutznach in Gemeinschafft, 1428.

Er gibt dem Thal Dill etliche Freyheiten, 1427.

Er verpfändet die halbe Herrschafft Hohenfelß dem Abt und Convent des Closters Münster-Treiß umb 500 fl. 1431.

Er macht seinen Secretarium Gabelin zum Abt im Closter Sponheim, wider der Münche Willen, 1432.

Verbindet sich mit Ulrichen, erwehltem Bischoffen zu Trier, dergestalt, wann sie die Stadt gewinnen, der Bischoff zwey Theil, und der Grav ein Theil haben solle,

doch vorbehältlich, daß der Bischoff den dritten Theil mit 20000 Maintzer Gulden ablösen möge, 1432.

Er cedirt Hertzog Stephan, Pfaltzgraven, ein Viertel an Nanstein, der Burg und Stadt, umb 300 güter schwehrer Rheinischer Gulden, auf Wiederlösung, 1434.

Er und Hertzog Ludwig werden durch Grav Johann von Werthheim, alß einen erwehlten Obman, entschieden, 1435.

Er läßt aus der Beet zu Winterburg jährlich 20 Pfund Heller, halb zu Mai und halb zu Herbstzeit zurück, daß die Burger davon die Befestigung im Thal bauen, und mit dem, was sie dazu geben, unterhalten sollen, Lt. Urk. auf St. Valentins, Pag. 1436.

Er raumbt Hertzog Stephan, Pfaltzgraven, und Marggraven Jacoben zu Baden einen sechsten Theil der Gravschafft, jedoch auf Absag ein, 1437.

Hertzog Ludwig der Jüngere erneuert den Burgfrieden, so sein Herr Vetter, Hertzog Ludwig der Aeltere, Grav Hansen geschwohren hatte, 1437.

Stirbt den 25. Octob. 1437 zu Starckenburg, ohne Leibserben, liegt zu Trorbach in der Kirche begraben. Ist in gantzem Küras, in Meßing gegoßen, und in der Mauer aufgerichtet, mit folgender Grabschrifft:

Hic jacet nobilis Dominus Johannes novissimus de Sponheim, qui obiit anno Domini M. CCCC. XXXVII. feria quinta post festum Lucae Evangelistae, cujus anima per misericordiam Dei requiescat in sancta pace, amen.

Von diesem Graven schreibt Trithem. in Chron. Sponh. ad annum 1426 also: Er war ein sehr curioser Herr, begierig etwas Neues zu erfahren, wendet viel Geld zu vnnützen Sachen an, theilß zu der Alchymisterey, theilß zu mathematischen Künsten, bald zu diesen, bald zu

jenen fürwitzigen Nachforschungen, hielte allezeit an seinem Hoff Leuthe, die solchen Vanitäten ergeben waren, Alchimisten, Zauberer, Zeichendeuter, Beschwehrer, Schwartzkünstler und Wahrsager, welchen er leicht geglaubet, und oftmahls schändlich betrogen worden, nichts desto weniger hat er sie in hohen Ehren gehalten.

Gemahlin Walpurg, Grav Hansen von Leiningen, Herren zu Riringen, und Frauen Elisabethen, Grävin zu Lützelstein, Tochter.

Ihres Herren Gegenvermächtnuß wird von Marggrav Bernhardten zu Baaden confirmirt, 1421.

Sie wird auf Castellun, Burg und Stadt, und deren Gefällen verwidmet, 1428.

Nach ihres Herren Todt ist sie von Marggrav Jacoben zu Baaden und Grav Friedrichen zu Veldentz mit Haußrath und Außfertigung gnügsamlich versehen worden, 1437.

Urkundenbuch

der

Grafschaft Sponheim.

№ I.

Kaiser Heinrich IV. übergiebt dem Grafen Eberhard von Sponheim die Dörfer Hochfelden und Schweichhaußen, nebst dem Heiligenforst.

1065.

In nomine sancte et individue trinitatis. Heinricus divina favente clementia Rex. Omnibus Christi nostrisque fidelibus tam futuris quam presentibus notum esse volumus. qualiter Nos ob interventum dilectissime genitricis nostre Agnetis Imperatricis Auguste et ob fidele servicium dilectissimi Nobis Adalberti Hammaboriensis Archiepiscopi, instinctu quoque fidelium nostrorum, duas villas Hochfelden et Suueichusen dictas, cum foresto Heiligenforst nominato, in comitatu Gerhardi Comitis in pago Nortcowe sitas, excepta publica ecclesia in prenominata villa Hochfeld et excepto quorundam Bertoldi Ducis et Adalhalmi in eodem loco beneficio, cum omnibus appendiciis, hoc est, utriusque sexus mancipiis, areis, edificiis, agris, campis, silvis, pratis, pascuis, venationibus, terris cultis et incultis, aquis aquarumve decursibus, molis, molendinis, piscationibus, exitibus et reditibus, viis et inviis, quesitis et inquirendis, omnique utilitate, que ullo modo inde provenire poterit, fideli nostro Everhardo Comiti in proprium dedimus atque tradidimus et in eternum omnium contradictione remota, possidendas

concessimus, ea videlicet ratione, ut predictus Comes liberam inde habeat potestatem tenendi, tradendi, commutandi, precariandi, vel quicquid sibi placuerit inde faciendi. Et ut hec nostra regalis traditio stabilis et inconvulsa omni permaneat tempore, hanc chartam inde conscribi, manuque propria corroborantes sigilli nostri impressione jussimus insigniri. Signum Domini Henrici quarti Regis. Sigehardus Cancellarius vice Sigefridi Archiepiscopi Cancellarii recognovi. Data XI. kal. Junii anno Domin. incarnat. M. LXV. indictione III. anno autem ordinat. Domini Henrici IIII. Regis XII. regni vero VIII. Actum Guncenburg in Domini nomine feliciter. Amen.

№ II.

Adalbert, Erzbischof von Mainz, bestätigt alle Schenkungen, welche dem Closter Disibodenburg gegeben wurden.

1128.

In nomine sancte et individue trinitatis. Ego Adelbertus Moguntinorum Archiepiscopus et Apostolice Sedis Legatus: Notum esse cupio omnibus Xpi fidelibus tam posteris quam presentibus, qualiter beate memorie predecessores nostri venerabiles Archiepiscopi, Willigisvs, Lvpoldvs, Sigefridvs, Rvthardvs, ceterique fideles, divino zelo accensi, inter cetera pietatis sue insignia quibus se Deo et sancte Ecclesie munificos exhibuerunt, ecclesiam quoque S. Dysibodi suis impensis ac bene-

ficiis ampliaverunt, adauxerunt, et in meliorem statum extulerunt. Quorum donationes ac devotas oblationes nos infra subscribi et annotari fecimus; ea videlicet de causa, ut tantorum patrum omni evo a cunctis cristianam fidem tenentibus condigna, iugis, et rata esset et haberetur memoria.

Inter quos Reverendissimus Willegisvs Archiepiscopus, omnipotentis Dei nutu, cuius misericordie non est numerus, inspiratus, volens devotionis sue qualescumque primitias Deo offerri, prefati Confessoris montem, quia tempus miserendi eius instabat, conscendit; et cum locum penitus desolatum, et omnem divinum cultum inibi in neglectum venisse conspexisset, pietatis visceribus motus, ecclesiam ibi fundari et exstrui precepit; Et, qui religiosorum monachorum funditus nequibat restaurare, duodecim tantum clericos sub canonica ibi constituit conditione; ratum quippe volens, si umquam locus aut facultas suppeteret, priorem vitam, quam prefatus patronus in primordio inchoaverat, ex integro se velle restaurare.

Hec sunt autem predia, que idem heros mente benigna S. Dysibodo contradidit: in Sobernheim duos mansos cum curte, quibus ecclesiam, quam ipse dedicavit, dotavit. Ita videlicet, ut eiusdem terre decimatio eidem doti assignaretur; ipsamque ecclesiam in Sobernheim cum omni decimatione obtulit. Ad ecclesie etiam restaurationem, et tecta perpetualiter restauranda, hoc modo de singulis villis monti contiguis statuit et ordinavit: de Odernheim dextra pars sanctuarii; de Studernheim tegi debet sinistra. Dextrum chorum Odernheim, et Stu-

dernheim sinistrum tegere debet. Boys corpus. decimatio de Studernheim dextram partem sanctuarii capelle S. Marie, Oderuheim sinistram, Studernheim corpus. * Dextram partem Husen et Rode, sinistram partem Robura. Addidit etiam eidem ecclesie, in Osterna viginti mansos, annuum censum solventes, cum Salica terra, silvis, pratis, pascuis, viis et inviis, aquarumque decursibus et omni iure, ac insuper duas ecclesias, una in eadem villa Osterna, altera in Ovenbach, cum omni iustitia et utilitate dedit. Et quoniam omnis decimatio de omni novali que in saltibus exstirpatis, ad ipsum pertinebat; tres ecclesias in eodem saltu exstrui iussit; quorum hec sunt nomina: Bollenbach, Hundisbach, Merckenbach; tribuens S. Dysibodo cum omni decimatione agri tunc culti et postmodum colendi. Deinde quia in nemore, Sone' dicto, nil habebat, acquisita huba una a quodam clerico nomine Wizelino in terminatione ville, Monzecho dicte, ecclesiam construxit, et dedicavit, nomen ei Gehinkirche imponens, et omnem decimationem agri tunc culti et postmodum colendi ad eandem ecclesiam offerens, cuncta S. Dysibodo largitus est. Postmodum autem, quia pro longitudine latitudineque nemoris ex omnibus vicis qui in eo constituebantur, ad eandem ecclesiam confluere non poterant, in eodem saltu curtile unum in huba S. Albani acquirens, basilicam in ea construxit et dedicavit, nomen ei Semendisbach imponens, ipsamque cum suis appendiciis Gehinkirche ecclesie subdens, ab eodem

*) Hier scheint etwas ausgelassen.

clerico qui illam rexerit, hanc semper et regendam constituit.

Eodem etiam tempore Dux Cvno de Beckilnheim, et uxor ejus Jvtta, divitiis, potentia et nobilitate precipui, ob remedium animarum suarum, et pro recordatione filie sue Vde, iam ibidem defuncte, instinctu et rogatu eiusdem venerabilis Archiepiscopi duos agros, viginti iugera secundum veram ac firmam estimationem hominum continentes Salice terre, et duos mansos a colonis possessos in Boys, S. Dysibodo in proprietatem contradiderunt.

Idem etiam prefatus Archipresul, utilitati fratrum supra nominato Confessori famulantium, in perpetuum volens consulere, quantumque montis eorum iuri atterminaretur cupiens annotare; quicquid intra vetus fossatum includitur, eorum proprietati assignavit. Item advocatum eidem loco prefecit, et que iusticie singulis annis debentur, ordinavit. Videlicet duodecim nummos pro carne, duodecim pro pane, urnam vini, et viginti garbas ad pabulum equorum; et hoc in nativitate S. Marie.

Cui etiam Reverendus Archipresul Lvpoldvs succedens, cognita predecessoris sui largitate, ipse quoque pietatis sue manum S. Dysibodo porrexit, predictis bonis adjiciens quatuor hubas, duas apud Sobernheim, et duas apud Crebezhul, cum tali iustitia et utilitate, quali sibi et suis predecessoribus subiacebant. Insuper in eadem villa Sobernheim dimidiam oblationem, in Cena Domini Moguntie presentandam addidit.

Cui etiam viam universe carnis ingresso, Sigefridvs Archiepiscopus animi largitate non minus in

eiusdem sedis regimine successit. Hic, compertis sanctorum Presulum quos supra memoravimus gestis et donationibus, misericordia motus, pauperiem fratrum et ipse hoc modo relevavit. Nam quandam solutionem que ei de omnibus ecclesiis ad eundem montem pertinentibus debebatur, omnes tres partes, videlicet duas ad fratres, tertiam ad ipsos sacerdotes parochianos pertinentem, ad eundem locum attitulavit. Insuper beneficium cuiusdam servientis sui, nomine Ringeberti, apud Sobernheim, qui nuper obierat, S. Dysibodo contulit.

Quo etiam suis antecessoribus adiuncto, non multo post Dns Rvthardvs, sancte recordationis Archiepiscopus, ad cathedram episcopalem successit. Hi autem omnes, cum singuli secundum suam possibilitatem donis Sanctum venerarentur Dysibodum et votis; nullus tamen illorum priorem religiosorum monachorum vitam reparare studuit, nisi is Archipresul Ruthardus, omni memoria dignus. Hic, monasticam conversationem qua idem mons in primordio insignitus erat, restauravit; amotis inde canonicis competenti recompensatione facta, tam ecclesiarum, quam aliarum utilitatum. Dein inito consilio pie memorie Dn. Borkardum eidem titulo prefecit; hoc ei muneris adiciens, ut, quoniam in partibus illis ob merita S. Dysibodi locus ille nominatior et in maiori veneratione haberetur, ipse in predicando, baptizando, sepeliendo, in penitentibus etiam recipiendis, corrigendis cooperator eius esset, et omnino omnimodam vicem suam suppleret, Preterea hoc eis permisit, firmavit, et ratum esse voluit, ut quociescunque eisdem fratribus pater

monasterii ordinandus esset, is tantum, quem communi consilio et assensu, dictante Spiritu sancto unanimiter eligissent, eis preficeretur, et Episcopo investiendus presentaretur.

Hec autem sunt donationes, quibus idem Archipresul Sanctum veneratus est Dysibodum. Primum quidem quedam novalia iuxta Erfesfurt, sex libras et dimidiam in festivitate S. Martini ex debito solventia, supradicto Sancto pro remuneratione tradidit eterna. Post hec omnem decimationem que ad episcopalem curtim, que est infra castrum S. Albani, et ad villam que vocatur Hechedisheim pertinebat, et quoddam novale vinearum in valle inter Husen et Hasemanshusen eisdem bonis apposuit.

Dedit etiam vineam unam iuxta Lorecha et Butendale, et villam unam nomine Gleffardisberg, iuxta montem S. Dysibodi sitam. Insuper quoque tradidit eidem Sancto, in Hassia iuxta Wetteram, abbaciam, Fronehusen et Alfo; scilicet quicquid in his duabus villis Heinricus de Klingenberg proprietatis iure possedit.

Addidit preterea sue benignitatis magnificentia, quiquid Ludewicus de Hosteden in villa Merxheim, que est iuxta fluvium Na, habuit in mancipiis, in agris, in vineis, in pratis, in pascuis, in silvis, in molendinis, in aquis, in aquarum decursibus; exceptis servientibus eius, et bonis eorum.

Predium quoque duorum fratrum Wezelini et Ruthardi, apud Wymendesheim, hoc modo eiusdem Archipresulis adiutorio in ius et proprietatem S. Dysibodi transiit: Vnus enim illorum, nomine Wizel, se ipsum cum sua parte seculo abrenun-

tians, pro remuneratione eterna ultro obtulit; alter vero, mercede triginta talentorum partem suam venundans, sicut emptoribus placuit, in proprietatem eidem Sancto delegavit. Veruntamen utriusque delegatio per advocatum ipsorum Emichonem Comitem, plurimorum adstipulatione facta est. Bisderischit autem idem venerabilis Archipresul ab eodem Comite acquisivit, ipsumque in presentia Ludewici Advocati de Hosteden, absque omni contradictione super reliquias S. Dysibodi coram haud modica testium multitudine sua libera manu delegari fecit.

Tradidit quoque mansum unum in Studernheim, qui erat Embrichonis de Gisinheim, et in eadem villa beneficium cuiusdam Gebenonis, et dimidiam hubam apud Wimendisheim, duorum fratrum servientium ipsius, Volperonis et Rudegeri, condigna acquisitam recompensatione: et in Sinede hubam, et in Hegene hubam unam, et quatuor iugera vinearum in eodem termino, que fuerunt Diderici, servientis eius, de Studernheim.

Apposuit quoque omnem Salicam decimationem dominicalium agrorum in Sobernheim, quam a Preposito Ebone et congregatione S. Victoris quodam concambio acquisivit, reddens eis mansum unum in Algesheim, et tantum terre et vinearum in Hilbersheim, ut per singulos annos cum supradicto manso tres libras indubitata estimatione sufficiant persolvere; que Volverico de Winkela, qui prius hanc decimationem habuit, idem Prepositus pro beneficio recompensavit.

Deinde predictus pie memorie Embricho sue

etiam pietatis devotionem ostendens, petitione eiusdem Archiepiscopi flexus, tradidit eidem Sancto mansum unum in villa Hosteden dicta, quem a Preposito de Ravingersburch condigna acquisivit pecunia, et apud Monzecha, quicquid servus eius nomine Hazecho habuit, quod ipse eo mortuo in publico placito acquisivit. In eadem quoque villa filius eius Embricho pro remedio anime sue eidem Sancto hubam unam tradidit.

Item Comes Megenhardus de Spanheim villam, Nuwenkirchen appellatam, cum omnibus ad eam pertinentibus; ecclesiam videlicet cum decima, mancipiis, agris, silvis, pratis, pascuis, cultis, et colendis, viis et inviis, aquis aquarumque decursibus, molendinis, sororis sue Dne Iutte laudabili voto satisfaciens, eadem liberalitate, qua mater eius Dna Sophia, et ipse post illius obitum possederat, Deo ac S. Dysibodo cum ipsa obtulit; et eam, sicuti desideravit, et ardentius expetivit, omnibus secularibus pompis exutam, ut ibidem includeretur, obtinuit. Quorum mater Dna Sophia, mulier religiosa, prefate ecclesie libertatem, quam voluit, apud venerabilem Ruthardum Archiepiscopum pro sua devotione cum gratia obtinuit.

Domina Berta quoque, et filius eius Engelbolt, omne predium suum in Pingwia, videlicet curtim unam cum omnibus edificiis ad eam pertinentibus, vineis etiam, una in Prophun, altera in Ethrun; in Wilre quoque curtim unam cum capella et areis et decem mansis eidem Sancto tradiderunt.

Item Fratres S. Dysibodi, omne predium in Oberndorf cuiusdam Domine, Adelheid nomine, et

Adelberonis mariti eius, ecclesiam cum decimationibus, mancipiis, agris, silvis, pratis, pascuis, cultis, incultis et colendis, viis et inviis, aquis aquarumque decursibus, molendinis; impensis et elemosinis fidelium comparatum ab eadem prefata Domina et marito eius, ad Altare prefati Sancti delegari fecerunt. In eadem etiam villa predium Hereberti et Rudolfi, et quicquid ibidem habuerunt, proprio ere comparatum, et eidem Sancto traderetur, obtinuerunt.

Tantorum igitur patrum ac ceterorum fidelium devotiones ac devotas oblationes nos pro remedio anime nostre firmare et stabilire cupientes, huius pagine seriem conscribi, et sigillo nostro signari precepimus. Sub perpetuo anathemate omnibus, qui Xpiana professione censentur, interdicentes, ne quis eam attemptare, impetere, sive destruere presumat, sed omnibus eius firma et inconvulsa permaneat, auctoritate omnipotentis Dei, et B. Petri Apostolorum principis. Testes vero huius rei sunt isti:

Heinricus maioris Ecclesie Prepositus. S. Albani Abbas Vulpertus. Abbas S. Iacobi Werenboldus. Wernhelmus Abbas de Spanheim. Hartmannus Camerarius. Cuno Decanus. Durimbertus Magister. Anshelmus Prepositus S. Marie. Emicho Prepositus S. Severi in Erfesphurt.

Capellani: Gozebertus, Godescalcus, Arnolt.

Laici autem: *Comites:* Wilhelmus de Lutzelnburch. Megenhardus de Spanheim. Emicho de Kirberch, et frater eius Gerlach. Sigebracht.

Liberi: Rorich de Merxheim, et frater eius Gerlach. Adelbero de Hachenfels. Folmarus, et filius eius Folmarus de Sancto Albino.

Servientes et Urbani: Ruthardus Vicedominus. Dudo Scultetus, et frater eius Wignandus. Embricho de Gisinheim. Cunradus de Hepenhefde. Wernherus de Rudensheim. Ernest, et frater eius Oprecht, et alii multi.

Acta sunt hec Anno dominice incarnationis MCXXVIII, indictione VI, regnante Domino Lothario huius nominis tertio, anno regni eius quarto. Regente Ecclesiam suam Domino Ihesv Xpo, a quo omnis voluntas bona preparatur, et ad quam respicit pietas actionum ac remuneratio premiorum. Arnoldo urbis prefecto, Dudone sculteto.

№ III.

Die Stiftung des Klosters Schwabenheim, von dem Grafen Eberhard von Sponheim und von seinem Sohne Meginhard ausgegangen, wird von dem Erzbischofe Adalbert von Mainz bestätigt.

1130.

In nomine sancte et individue trinitatis. Adelbertus Moguntinus Archiepiscopus et Apostolice Sedis Legatus. Notum facio omnibus Xpi fidelibus tam posteris quam presentibus, qualiter Comes Meginhardvs de Spanheim, pro remedio anime sue, et uxoris sue Methildis parentumqe suorum, monasterium quod Comes Eberhardvs cum Domina Hadewiga mater sua primitus fundaverant, quodque iure hereditatis eidem Methilde uxori sue ab ante-

cessoribus provenerat, cum ecclesia, in villa que vocatur Suabenheim, cum universis decimationibus, et nona parte dominicalium, mancipiis et villis, agris, vineis, silvis, pratis, cultis et incultis; colonis quoque cum mansis quibusdam, et omni iusticia eorum, éxceptis his, quibus ministeriales suos inbeneficiauerat, bto Martino contradidit. Quod factum est hac conditione, vt ibidem de omnibus supradictis bonis, fratres secundum regulam bti Augustini degentes ordinaremus; et, ne decalescentes rigore, regulam et institutionem unquam prevaricarentur, tam nos, quam nostri successores diligentissime provideremus.

Concedimus etiam, atque firmamus, ut quociescunque eisdem fratribus pater monasterii ordinandus fuerit, is tantum quem communi consilio et assensu dictante Spiritu sancto unanimiter elegerint, ab Episcopo investiatur. Si verò infra claustrum de persona non consenserint, liceat eis in nomine Domini assumere personam eiusdem professionis ac propositi, quam unquam magis idoneam invenerint. Parrochianus quoque presbiter a fratribus et eorum patre de ipsorum collegio constituatur; ut omni remota inquietudine, secura libertate perseverent in Dei laudibus.

Eadem etiam libertate, qua cetere congregationes nostri Episcopatus funguntur, prefatum monasterium et ecclesiam donavimus; ut predicare, baptizare, sepelire potestatem habeant; solique Archiepiscopo suo subiecta sit, et de omnibus respondeat; et tam a servicio nostro, quam ab Archidiaconi, quod bissextili anno persolvitur, quod vulgariter

Girlose dicitur, consensu eiusdem Archidiaconi libera permaneat.

Inter cetera et hoc adiciendum putavimus, ut quam diu idem Comes Meginhardus vivat, ipse Advocacie ius super eos obtineat. Quo defuncto, si hereditas eius forte duabus heredum personis distributa fuerit; is, qui predia illa pertinencia ad castrum, videlicet ville, non usurpative, sed hereditario iure possederit, a nobis sive ab aliquo successorum nostrorum investitus, absque ulla contradictione advocatus eorum existat.

Huius itaque pagine seriem stabilientes, eam sigilli nostri impressione signavimus. Precipientes, et sub perpetuo anathemate omnibus interdicentes Christianis, ne quis contra eam venire, impetrare, sive destruere presumpserit; sed firma et inconvulsa permaneat omnibus eius, auctoritate omnipotentis Dei, et B. Petri Apostolorum principis. Testes vero qui presentes fuerunt sunt isti:

Clerici: Heinricvs Prepositus de Domo. Hartmannus Camerarius. Cuno Decanus. Godeschalcus Prepositus B. Marie de campo. Turenbertus Prepositus et Magister scolarum. Marcolfus Prepositus de Ascaffenburc. Heinricus Prepositus Pinguensis. Godeboldus Prepositus Frideslariensis. Richardus Prepositus Durlonensis. Emicho Prepositus S. Severi. Heinricus Archipresbiter. Ruthârdus Cellerarius.

Abbates: Werenboldvs Abbas S. Iacobi. Folchardus Abbas S. Thisbodi. Bernhelmus Abbas de Spanheim.

Laici: Emicho Comes. Item Emicho Comes.

Bertholdus Comes. Roricus. Eberhardus. Hildebertus.

Ministeriales: Ruthardus Vicedominus. Dudo Scultetus. Embricho. Ernestus. Erlewinus. Folbertus. Luthfridus, et alii quam plures.

Acta sunt hec anno dominice incarnationis MCXXX, indictione VIII. regnante Domino Lothario, glorioso Romanorum Rege huius nominis quarto.

№ IV.

Konrad, Pfalzgraf am Rhein, vergleicht die Streitigkeiten zwischen den Chorherren zu Springirsbach und dem Grafen Gottfried von Sponheim.

1183.

In nomine sanctae et individuae Trinitatis. Ego Conradus Palatinus comes de Reno recognoscens administrationis nostrae officium, quod divino instinctu suscepimus agendum, pauperes videlicet Christi quoscumque ab incursibus malignorum defensare et protegere materiali gladio, quem ferimus etc. Speciali affectione in fratres canonicos Springersbacensis ecclesiae succensi, praedictae ecclesiae utilitatibus, et si, quod absit, molestum ingestum aliquid vel incommodum fuerit, in ipsorum defensione nos totos exponere non pigebit pro animae nostrae saluatione, quam promereri speramus, ipsorum suffragantibus meritis et orationibus. Ergo notum esse volumus tam praesentibus quam posteris,

quod fratres prescriptae ecclesiae curtem quandam in villa Travene justissime possidentes infestationes injuriosas a Godefrido comite de Sponheim sustinentes pro eo tantum quod eiusdem curtis quaedam bona ipsius advocatiae terminis includuntur. Qui tantarum iniuriarum causas saepius ad aures nostras afferentes nos pro ipsis sollicitaverunt; quibus condolentes eundem comitem et filios et omnes parentes injusticiis consentientes et de uno eodemque ubique sugentes asseruimus, et ipsos ut fratribus pro justo et aequo responderent monuimus. Cum itaque causis utrimque in sententia diffinitionis contendentibus multorum prudentium nobiscum essentium meditatio laboraret, in hoc tandem convenire visum est placito, ut videlicet fratres prememorati licet secus justum agnoscant, pro deteriori malo vitando et ne ecclesia de occasione huius ulterius fluctuaret, et quod in surculum jam exortum fuerat grassaret in arborem, ipsi comiti et filiis suis XXV. marcas pro omnimoda curtis ejusdem et omnium ad ipsam pertinentium . . . . libertate donarunt etc.

Acta sunt hec Cardoni anno dominice incarnat. M. C. LXXXIII. regnante Friderico imperatore, Trevirensis ecclesiae Arnoldo archiepiscopo, ipso presente predicto comite Godefrido de Spanheim et filiis suis presentibus. His testibus clericis, Brunone . . . . Stephano decano, Rudengero magistro scholarum, Burchardo . . . Laicis. Gerlaco comite de Veldenze. Dominis Henrico, Simone, Ludovico de Spanheim . . . Henrico de Dicka. Ministerialibus his Theoderico de Clotene, Joanne de Dalheim, Richardo de Duna, Petro de Marceto . . . . Hen-

rico, Cunrado, Ebbone de Dale, Ulrico de Turne, Siberto de Cardene et aliis multis.

№ V.

Graf Johann von Sponheim stellet, mit Bewilligung seiner Brüder und Miterben, dem Collegiatstift zu Carden eine demselben von seinem verstorbenen Vater, Gottfried, entzogene Rente aus dem vierten Theil des Zehenden der Kirche zu Roth, wieder zurück.

1226.

Johannes comes de Spanheim . omnibus in Christo fidelibus tam futuris quam presentibus in perpetuum. Ut acta presencium digna memorie ad noticiam peruenire queant futurorum . caveri solent beneficio litterarum. Eapropter manifestum ac certum facimus presentem paginam intueri uolentibus . quod pensionem octo solidorum Treuerensis monete . de quarta parte decimarum ecclesie in Rodhe . que Cardonensi attinet ecclesie . temporibus patris nostri felicis memorie Godefridi diu subtractam . et pene a Cardonensi ecclesia alienatam . ad instantiam et consilium fidelium nostrorum pro remissione peccatorum predicti patris nostri et nostrorum de consensu et uoluntate fratrum germanorum coheredum nostrorum . quatinus saluam et puram habemus conscientiam . jam dicte Cardonensi ecclesie in perpetuum restituimus . et eam absque contradictione persoluendam annuatim in festo sancti Martini instituimus. In argumentum itaque et robur facti no-

stri presens scriptum sigilli nostri impressione communiuimus. Acta sunt autem hec anno dominice incarnationis . M . CC . XX . vj . regnante Romanorum imperatore Friderico . et filio suo rege Henrico . presidente venerabili Treuirorum archiepiscopo domino Theodorico . sub hiis testibus . Giselberto et Arnoldo fratre suo de Brunshorn . Winando de Siginhem . et filio suo Heriberto . Gerardo de Kestilun . et fratre suo Hildegero . Warnero de Buche . nostris fidelibus . et aliis quam pluribus.

№ VI.

Die Grafen Johann, Heinrich und Simon von Sponheim ertheilen den Gebrüdern Theodorich und Wilhelm von Schwarzenberg die Lehen.

1227 — 1234.

Ego Johannes dictus comes de Spanheim et fratres mei Henricus et Symon notum facimus tam futuris quam presentibus omnibus hoc scriptum inspecturis quod nos domno Theoderico de Nigromonte et fratri suo Willelmo feodum quod a nobis hereditario jure possident concessimus . et in hunc modum . quod si unus eorum obierit alter possideat et sui heredes. Et ut in posterum ratum et firmum permaneat sigilli nostri munimine fecimus roborari. Testes autem hujus facti. Henricus comes de Seyna . Symon comes Sarapontis . Fridericus comes de

Lyninga . Conradus comes Siluester . Gerardus et Robertus comites Hirsuti . Euerardus comes de Everstein . Fridericus de Riferscheit et alii quam plures nobiles et ministeriales. Acta sunt hec anno incarnationis dominice . M . CC . XXVII.

Ego Johannes comes de Spanheim notum facio vniuersis presentem paginam inspecturis quod ego attendens preclara obsequia dilecti mei Willelmi de Svarcenberch vniuersa feoda que domus Theodericus de Svarcenberch frater suus a me jure possedit feodali predicto Willelmo et omnibus successoribus suis feodaliter concessi . ita quod idem Willelmus et omnes successores sui post obitum suum ea quiete et absque ulla reclamatione a me et ab omnibus successoribus meis in perpetuum jure possideant feodali. In hujus rei testimonium presentem scedulam eidem contuli sigilli mei munimine roboratam. Acta sunt hec anno domini M . CC . XXX . IIIj.

In nomine sancte et indiuidue Trinitatis. Quoniam uniuersa negotia obfuscare solet obliuio . si non illa firmentur stabili caractere litterarum. Ego Henricus frater Johannis comitis de Spanheim notum facio vniuersis Christi fidelibus presentem paginam inspecturis quod ego concessi domno Willelmo de Svarcenberch in feodum bona que frater ejus domnus Theodericus a me et a fratribus meis habet post mortem ejus jure perpetuo possidenda. ut non solum ipse uerum etiam filii ejus et ceteri heredes ipsius qui feoda jure hereditario possunt obtinere hec eadem bona retineant sicut debent. Vt autem hec nostra concessio nulla posterorum cauillatione ualeat in irritum reuocari presentem pagi-

nam feci sigilli mei munimine roborari. Datum anno dominice incarnationis M. CC. XXXIIIJ. in festo Dyonisii.

Ego Symon comes de Spanheim . notum facio vniuersis presentem paginam inspecturis quod ego attendens preclara obsequia dilecti mei Willelmi de Svarcenberch. vniuersa feoda que domnus Theodericus de Svarcenberch frater suus a me jure possedit feodali predicto Willelmo et omnibus successoribus suis feodaliter concessi. ita quod idem Willelmus et omnes successores sui post obitum ipsius Theoderici ea quiete et absque ulla reclamatione a me et ab omnibus successoribus meis in perpetuum jure possideant feodali. In hujus rei euidens testimonium eidem contuli presentem scedulam sigilli mei munimine roboratam. Acta sunt hec anno domini . M . XXX . IIIJ.

Ego Eberardus, Warnerus et Willelmus dictus Bovel de Lapide notum facimus omnibus presentem paginam inspecturis . quod presens littera nichil aliud continet quam privilegia que concessit Johannes Henricus et Symon comites de Spanheim domnis Theoderico et Willelmo et suis successoribus de Svarcenberch in perpetuum. In hujus rei testimonium ego Eberardus de Lapide sigilli mei munimine presentem scedulam roboraui. Testes hujus rei sunt. domnus Henricus abbas S. Maximini . domnus Radulfus de Malberch . Henricus prior S. Maximini. fr. Johannes et fr. Folmarus de ordine Predicatorum et plures alii.

№ VII.

Graf Johann von Sponheim bestätigt den vom Grafen Berthold gestifteten Kloster Ravengirsburg die Freiheiten der Güter und Höfe.

1239.

Nos Joannes Dei gratia comes de Spanheim ad omnium et singulorum tam modernorum quam posterorum notitiam cupimus pervenire, quod cum curtis et bona S. Christophori monasterii in Ravengiersburg in villa nostra Einkirch et terminis ejus sita, omnia et singula, fungantur speciali prerogativa libertatis, ita quod etiam nobis et nostris heredibus universitati quoque ville nostre Einkirch predicte seu cuicunque alteri nihil juris seu potestatis ullo modo competit in eisdem, nec non in eorum incrementis, emolumentis et proventibus universis ac in dicte curtis hospitiis, incolinis pro tempore existentibus, jumentis, vecturis, ac rebus aliis quibuscunque, eo quod eadem curtis et bona apud Reille sita dicti monasterii etiam existentia, pari quidem jure et libertate fulta de manu gloriosi comitis Bertholdi pie memorie ad ipsum monasterium ab illo dignoscuntur jure liberrimo tradita et translata, imo etiam jure pleno sibi salvo tam in aquis et pascuis quam in viis et inviis, silvis et nemoribus villarum earundem quoad omnem utilitatem curtium et bonorum prefatorum, sicut non solum per nos scimus, sed et ex probatorum virorum infra scriptorum testimonio accepimus fide digno. Nos attendentes, qui monasteria non construunt, sed tamen pro posse ea fovent et promovent, eos parti-

cipes fieri omnium bonorum operum, que inibi peraguntur, ne contra jus et libertatem hujusmodi per aliquem hominum in posterum valeat occasio inveniri, prefatis religiosis ejusd. monasterii juri ac libertati cautelam adhibere curantes, discreto viro Henrico preposito et conventui ipsius monasterii rogantibus, super jure ac libertate premissis, presentes literas dedimus nostri sigilli appensione firmatas, in testimonium omnium premissorum. Nomina autem testium sunt hec. Retherus. Hermannus de Ripa. Volcherus. Eberhardus de Odinbach. Fridericus de Dylle. Hermannus Beheimer. Godefridus Grave. Hermannus Crobe, milites. Daniel pastor in Einkirch, Johannes Struphauer, Ingebrandus de Kere, Godefridus Templarius, Gozewinus dapifer noster, Henricus centurio in Enkirch, Thodericus Begenot, Godefridus et Johannes Molze, scabini in Enkerich. Datum anno Domini millesimo ducentesimo trigesimo nono, in vigilia Simonis et Jude.

№ VIII.

Entscheidung in Sachen zwischen dem Erzbischofe Sifrid von Mainz, an einer, und dem Wildgrafen Konrad, den Raugrafen Heinrich und Konrad, und dem Grafen Simon von Sponheim an der andern Seite, vermöge welcher dem Erzbischofe von Mainz die Zerstörung des Schlosses Dissibodenburg, dagegen den übrigen die Verbindlichkeit auferlegt worden, daß wegen Zerstörung jenes Schlosses der Wildgraf das

Schloß Kirberg, die Grafen Johann, Heinrich und Simon von Sponheim das Schloß Sponheim, und die Raugrafen das Schloß Ruwenberg dem Erzbischofe zu Lehen auftragen sollten.

1242.

Universis Xpi fidelibus, tam presentibus quam futuris, Conradus Dei gratia Sancte Coloniensis Ecclesie minister, Italie Archicancellarius; et Conradus Dei gratia Spirensis Episcopus in perpetuum. Ad abolendam que suboriri solet in gestis hominum calumpniam, presentis scripti testimonio notum esse volumus, et declarari cupimus universis; quod cum super discordiis et controversiis habitis inter venerabilem patrem Sifridum, Maguntine sedis Archiepiscopum et eius ecclesiam ex una parte; Conradum Silvestrem, Heinricum et Conradum, Irsutos, et Symonem de Spanheim, Comites, ex altera, in nos fuerit compromissum hinc inde; Nos, mediantibus bonorum virorum consiliis, pacem inter eos reformavimus; in hunc modum videlicet, quod pro destructione castri et munitionis Montis Sci Thisboti, quam arbitrando mandavimus fieri ab Archiepiscopo Maguntino; Silvester Comes, castri Cirberc: Iohannes, Heinricus et Symon, fratres de Spanheim, castrum Spanheim: Heinricus et Conradus Irsuti Comites, castri Ruhinberc proprietates donaverint libere Archiepiscopo sepe dicto, bto Martino et ecclesie Maguntine: castra supradicta in feodo recipientes; ut ipsi, et eorum heredes propinquiores exheredari non valeant de iisdem. Insuper ordinavimus, ut ab alterutra partium dein-

ceps munitio non fiat in claustro prenotato sive Monte. Et, si diebus modernorum ab aliqua partium id fieri contigerit; Nos, et Heinricus Comes Seynensis, Fridericus Comes de Liningen, Eberhardus de Eberstein, et alii prefati Comites contra eundem ipsi assistemus; Idem facturi, si in aliquo ordinationem pacis ordinate pars altera violaret. Hoc etiam adiecto, quod si alius, preter predictas partes, montem sepedictum et claustrum firmare vellet, aut munire; Nos, et Archiepiscopus Maguntinus cum prefatis Comitibus, qui se ad hec et ad omnia alia supradicta adimplenda ad nostrum arbitrium obligarunt, contra omnes id communiter defendemus. Ut autem predicta nostra ordinatio in quam partes hinc inde consenserunt, robur firmitatis obtineat, presentes litteras in testimonium predictorum conscribi, ac nostris et predictorum Comitum sigillis fecimus communiri. Actum anno Domini MCCXLII, VI. kal. Aprilis.

№ IX.

Mechtilde, Wittwe des Grafen Heinrich von Sayn, überläßt noch bei ihren Lebzeiten den Schwestersöhnen ihres Gemahls, den Brüdern Johann Grafen von Sponheim, Heinrich, Herrn zu Heinsberg, Simon von Sponheim, und Eberhard Grafen von Eberstein, Schloß, Ort und Lehngüter zu Blankenberg und Hachenburg, Schloß Freusberg, Schloß Sayn mit seinen Zugehörungen, Schloß Saffenberg mit seinen Lehengütern, Schloß Hilckenrod mit sei-

nen Lehengütern, die Grafschaft Hadamar, die Vogtei zu Bonn nebst den übrigen Grafschaften und Vogteien — und behält sich bloß die Allodialien und das Schloß Lewenberg vor.

1247.

In nomine Dei eterni amen. Ne gestarum rerum memoria processu temporis euanescat et pereat, discretorum virorum prudentia solet eam per literas eternare. Sciant igitur tam presentes quam posteri quod nos fratres de Spanheim . Johannes comes . Heinricus dominus de Heymsberg . Symon . et Euerardus . a nobili domina nostra Mehtylde comitissa Seynensi relicta Heinrici comitis Seynensis auunculi nostri recipimus gratiam talem. Cum enim ipsa secundum dispositionem et uoluntatem ultimam avunculi nostri omnia feoda sua tam castrensia quam alia potuisset diebus vite sue in postestate sua et possessione tenuisse . tamen propter Deum et preces nostras et amicorum nostrorum dimisit ea extra suam possessionem . et nos subintrauimus . sicut idem statuit auunculus noster et ordinauit . hec scilicet . castrum et oppidum Blankinberg cum feodis attinentibus . castrum et oppidum Hackinberg cum feodis attinentibus . castrum Vrospret quia feodum est . eo tamen modo et forma que inter nos et ipsam est tractata . castrum Seyne cum suis attinentiis preter illa que avunculus noster pro anima sua ibidem legavit . scilicet vineas suas et curiam et ea que pertinent ad ipsam . item castrum Saffinberg cum feodis attinentibus . castrum Hylkerode cum feodis attinentibus . comitiam de Hademare .

aduocatiam Bunna . et similiter omnes aduocatias et comitias quas habuit avunculus noster. Ipsa uero predicta comitissa sibi retinuit in sua potestate dominio et posessione omnia allodia et bona hereditaria que auunculus noster quando ipsam duxit uxorem habebat. Item retinuit sibi omnia bona tam allodia quam feoda, quecunque ipsa et auunculus noster communi pecunia comparauerunt . et quia nobis tam uoluntarie quam benigne dictam fecit gratiam . nos habito consilio prudentum promittimus sibi stipulanti solempniter a nobis . quod ipsam in jam dictis bonis que sibi retinuit nunquam impediemus nunquam inquietabimus nunquam injuriam sibi faciemus aut grauamen. Item promittimus quod non permittemus ipsam in dictis bonis ab aliquo pregrauari . immo defendemus ipsam in eisdem efficaciter pro quolibet injuriatore . etsi in hoc remissi fuerimus aut negligentes promittimus sibi reddere et soluere omne dampnum quod exinde sustinebit dolo et fraude undique exclusis. Item promittimus si probabiliter et rationabiliter inposterum scire poterimus quod eorum bonorum que nobis sunt dimissa ut est jam dictum aliqua possideamus injuste . illa restituemus . sicut auunculus noster ante mortem suam ordinauit. Item promittimus quod terram hanc nobis dimissam tenebimus sine exactionibus et judiciis injustis nisi de consilio justitiam diligentium aliter faciamus. Item placet nobis et consentimus expresse quod omnia bona siue allodia siue feoda siue hereditaria . que dicta comitissa et auunculus noster communiter emerunt illa sibi retineat comitissa ad omnia jura sua. Item promittimus omnia

que auunculus noster pro anima sua legauit, rata habere et eorum executionem non impedire . item promittimus quod de castris et munitionibus nobis dimissis nichil faciemus contra ecclesiam sanctam Dei. Item placet nobis et consentimus expresse . quod ipsa comitissa retineat in sua potestate castrum Lewinberg quamdiu vixerit ipsa . et homines quos ipsa statuerit in turrim ibidem, sibi facient fidelitatem consuetam et jurabunt sibi et nobis . quod illud castrum nobis reddent et heredibus nostris post mortem comitisse . ipsa etiam poterit illos a turri amouere pro sua voluntate et alios in eorum locum substituere qui etiam substituti sibi et nobis simile faciant juramentum. Item placet nobis quod ipsa retineat ad opus suum quamdiu uixerit domum et celarium quod avunculus noster edificari fecit apud Blankinberg prope Tiliam . et quod similiter habeat ortum et curiam extra muros. Item placet nobis quod ipsa retineat ad servitium suum advocatum de Hunephe . et Hermannum de Welderinchouen quamdiu voluerit ipsa. Item consentimus quod sicut auunculus noster statuit, comitissa construat claustrum monialium Cysterciensis ordinis apud Hergingin de domo sua et area quam ipsa et ipse ad domum illam conquisierunt. Item ut uitetur discordia, consentimus quod quamcunque penam pecuniariam propter excessus suos incurrerint homines comitisse, in nostra jurisdictione manentes, officialis comitisse accipiat ad opus suum . et quamcunque homines nostri incurrerint manentes in jurisdictione comitisse, officialis noster accipiet ad opus nostrum . pro majori autem delicto sicut pro

judicio colli capitis et simili ipsa judicet in sua jurisdictione de quolibet et nos similiter in nostra. Item promittimus quod omnibus quibus auunculus noster aliquid promisit homagii causa et non soluit satisfaciemus . ita quod comitissa exinde nullum dampnum sentiet aut grauamen . similiter faciemus illis qui receperunt dampna in auunculi nostri expeditione . similiter faciemus illis quibus auunculus noster subsidium promisit ad dextrarios emendos et arma preparanda. Item placet nobis quod piscator comitisse piscetur in aquis nostris quandocunque uolet ipsa. Item consentimus quod si comitissa inceperit agitare, quod vulgariter dicitur sprengin, aliquam feram in terra sua uel siluis suis que vulgariter Wiltbant dicuntur, et illa fera in terra nostra uel siluis, Wiltbant uocatis, capta fuerit . sua erit . similiter si fera fuerit agitata in terra nostra, vel Wiltbant, et in terra comitisse uel siluis suis, Wiltband dictis, fuerit capta . nosta erit . hec similiter obseruabuntur si homines comitisse de mandato suo agitauerint vel nostri homines de nostro mandato agitauerint. Item placet nobis quod ipsa domum suam et curiam quam edificat prope sanctam Katherinam in Blankinberg libere transferat ad quem uelit. Item consentimus quod ipsa assignet de censibus domorum in Blankinberg duodecim solidos Colonienses annuatim in perpetuum soluendos plebano de Ockenrode . propter diuisionem ecclesie sancte Katherine in Blankinberg ab ecclesia Ockenrode factam. Item promittimus esse fauorabiles et promotores claustrorum religiosorum que construi fecerunt auunculus noster et dicta comitissa . et

que similiter sita sunt in terra sua uel nostra. Omnia uero predicta promittimus obseruare nisi dicta comitissa aliquem uel aliquos predictorum articulorum remiserit nobis . quoscunque enim remiserit illos non tenebimur obseruare. Ut igitur omnia predicta sicut sunt predicta in posterum inuiolabiliter obseruentur . hanc cartam exinde conscriptam sigillorum nostrornm munimine fecimus consignari . insuper dedimus eidem comitisse fidejussores quorum nomina infra sunt subscripta . qui comitisse stipulanti solempniter promiserunt . si nos contra predictam formam uenerimus in toto uel in parte, ipsi monebunt nos ut infra duos menses id plene emendemus . quod si non fecerimus, fidejussores ex tunc moniti ex parte comitisse intrabunt uillam suam Linse, inde non recessuri nisi ex parte nostra eidem comitisse, sicut est predictum, fuerit satisfactum . si uero fidejussorum aliquis rationabiliter ostenderit se propter metum corporis aut rerum ibidem manere non audere . intrabit alias ubi uoluerit comitissa, dummodo id sit in terra sua uel in nostra . quilibet etiam fidejussorum se in solidum obligauit ita quod mors uel absentia plurium uel unius ceteros nullatenus releuabit nec excusabit. Insuper si aliqua predictorum infregerimus, nec emendauerimus ut est jam dictum, eligimus quod dicta comitissa domina sit allodiorum, que auunculus noster habuit, quando ipsam duxit, ejus scilicet partis, que ad nos spectat. et de hiis faciat ut de suis bonis. Item eligimus quod ab omni jure quod habemus in castro Lewinberg cadamus . et in eo succedat comitissa loco nostri et facere possit libere de illo castro sicut de

aliis feodis suis. Item eligimus quod archiepiscopus Coloniensis quicunque fuerit pro tempore, sine citatione possit nos excommunicare et denuntiare . et terram nostram sub interdicto ponere . quando id ab ipso requisierit comitissa. Omnia uero que dicta sunt promittimus obseruare dolis et fraudibus, cauillationibus et captionibus undique exclusis. Sunt autem hec nomina fidejussorum . Cunradus comes de Ebersteyn senior. Henricus Burgrauius Coloniensis. Philippus dominus de Wildinberg . Henricus aduocatus de Hackinberg . Ernestus de Virnenburg . Gyselbertus de Seyna . Hermannus de Winthere . Thomas de Sitthirt. Testes sunt frater Gerhardus de Diche . Godefridus et Gerlacus de Otheginbag. Walpodo . Gerardus de Rennenberg . Gobelinus de Blankinberg . Theodericus de Porta . Hedenricus de Thunis et ceteri quam plures. Acta sunt hec solempniter aput Blankinberg . anno domini M . CC . XLVIJ in die Decollationis Johannis Baptiste.

№ X.

Johann, Graf von Sponheim, Heinrich, Herr von Heinsberg, Simon und Eberhard, Gebrüder, versprechen der Gräfin Mechtild von Sayn, Wittwe ihres Oheims, des Grafen Heinrich von Sayn, daß sie innerhalb drei Jahren einen Tausch ihrer eigenen, gegen andere beim Schloß Sayn gelegene Güter, die vorgedachter ihr Oheim zu einer Stiftung gegeben habe, vornehmen wollen.

1247.

Johannes comes de Spanheim, Heinricus dominus de Heinesberg . Simon et Euerhardus fratres . vniuersis has litteras visuris . notum esse volumus . quod nos fide data promittimus nobili domine Megtildi comitisse Seynensi relicte Henrici comitis Seynensis bone memorie avunculi nostri . quod infra tres annos faciemus concambium et permutationem de nostro allodio pro bonis que idem noster avunculus pro anima sua legauit apud Seyne castrum suum. Eodem modo promittimus quod si forte eadem feoda juste a fratribus domus Theotonice quibus sunt assignata fuerint evicta vel alienata infra dictos tres annos a quocunque . quod nos illa eisdem fratribus compensabimus de allodio nostro. In cujus rei fidem hanc cartulam exinde conscriptam sigillis nostris fecimus commvniri. Actum et datum apud Blankenberg anno domini M . CC . XLVIJ in Decollatione Johannis Baptiste.

№ XI.

Heinrich Herr von Heinsberg vertauscht seine väterliche Sponheimische Erbschaft, die Schlösser Kastellaun, Neef und Kirchberg, an seinen Bruder, Graf Simon zu Sponheim und Creuznach, gegen dessen Saynischen Erbtheil, die Schlösser Blankenberg, Saffenberg, Hilkerod und Lewenberg.

1248.

In nomine Domini amen. Ego Henricus Dominus de Heinesberg notum facio universis has litte-

ras inspecturis, et tenore presencium profiteor, quod ego cum consensu uxoris mee Agnetis, de consilio consanguineorum et fidelium meorum dedi fratri meo Domino Symoni, ac Margarete sue uxori, castra et munitiones meas ac alia mea bona que possideo ex parte mei patris, scilicet Kestelun, Neve et Kirberg cum fidelibus, castrensibus, ministerialibus, hominibus, terris, redditibus, jurisdictionibus ac ceteris attinentiis universis. Insuper dedi eisdem fideles et ministeriales omnes alios quos ego habeo ex parte mei patris, ita quod hec omnia bona habeant sibi, et sint eorum domini, ipsique et eorum communes liberi eadem possideant hereditarie in perpetuum. Item dedi eisdem fideles et vasallos, qui attinent mee parti, quorum homagium et servitium emerat dilectus meus avunculus bone memorie Henricus Comes Seynensis, scilicet eos tantum qui manent ex ea parte Moselle, qua situm est castrum Kestelun. Item dimisi et dedi eis Cunzonem de Erenberg, Johannem de Stremge, Winandum Monachum de Sinheim, et fratrem ejus, qui vasalli sunt hereditarii apud Saffenberg, scilicet, quod isti eis serviant pleno jure quo pertinent apud Saffenberg, exceptis aliis vasallis ejusdem juris, qui similiter pertinent ad idem castrum, veluti filiis Domini Walteri pie memorie de Brunshorn, et ceteris ejusdem juris, quos omnes mihi reservo. Item dedi eisdem bona mea de Makeseyne et de Selterse, cum fidelibus et bonis attinentibus universis, que quia pignori sunt obligata, pro parte dimidia ego liberabo, ad opus dicti mei fratris et sue uxoris, ipse autem pro se medietatem alteram liberabit. Ego

autem reservo mihi omne allodium, quod ad me devolutum est vel adhuc devolvetur, ex parte patris et matris mee et predicti avunculi mei H. Comitis Seynensis similiter et ipse sibi simile allodium reservat, super quo allodio convenimus ego et ipse, sicut in litteris aliis super hoc confectis . . . . plenius continetur. Item reservo mihi quartam partem castri Urozpret et silve, que Wiltban dicitur, et piscationem ibidem, hoc tamen apposito, quod ea nulli vendam aut donabo aut alias alienabo, nisi dicto fratri meo et heredibus suis, nec dabo alicui licentiam ibidem venandi aut piscandi, nisi de suo consensu. Item uterque nostrum sibi reservat omne jus et usumfructum, quemcumque consequi poterit de castris dicti avunculi nostri, et aliis bonis deperditis, scilicet Virneburg, Waldenberg, Genone, Wettere et ceteris alienatis injuste, que tamen idem avunculus noster in sua potestate habuit et possessione. Dictus autem Symon frater meus cum consensu uxoris sue predicte dedit mihi ac uxori mee castra et munitiones suas et alia bona que ex parte avunculi nostri sepedicti ad eum sunt devoluta, que nuper divisit mecum, et cum aliis fratribus suis, scilicet Blankenberg, Saffenberg, Hilkerode cum attinentiis universis, secundum quod omnia in litteris aliis communitis sigillis ipsius Symonis et sue uxoris, plenius sunt conscripta. Item dedit nobis partem suam quam habet vel habere debet in castro Lewenberg, ita quod hec omnia sua bona predicta habeamus nos, et simus domini eorundem nosque et liberi nostri communes bona eadem hereditarie possideamus cum aliis posteris nostris in perpetuum.

Dictus autem frater noster partem suam que ad eum devoluta est, vel adhuc devolvetur, de bonis apud Kente, sibi specialiter reservavit. Huius rei testes sunt, Gerardus nobilis vir dominus de Wassenberg, Wilkinus de Spanheim, Thomas de Sittert, Philippus vir nobilis dominus de Wildenberg, Theodoricus de Geislar, Theodoricus de Porta, Gobelo et Hermannus fratres de Huggelhoven, Conradus vir nobilis de Mulenarken, Hermannus frater eius, Henricus vir nobilis de Rifferscheit, Hermannus de Wintre et ceteri quam plures. Vt autem hiis firmiter credatur, hanc cartem exinde consciptam sigillo meo et uxoris mee feci communiri. Acta sunt hec apud Blankenberg anno Domini millesimo ducentesimo quadragesimo octavo, quinta feria ante festum beati Luce Evangeliste.

№ XII.

Die Abtei Corvey verspricht dem Grafen Johann von Sponheim, ohne seine Einwilligung, ihren Hof zu Lützig nicht zu verkaufen.

1252.

H. Dei gratia Corbejensis abbas, A. prior totusque conuentus ejusdem ecclesie uniuersis presens sciptum uisuris notum facimus, quod nos curtim nostram in Liciaco nulli hominum ratione debiti obligare uel uendere debemus, nisi sit de consensu et voluntate domni comitis Jo. de Spainheim . quod uero si non obseruauerimus ita quod uenditionem

aliquam cum aliquo . dicto comite ignorante uel non consentiente inierimus, ex ipso facto dictam nostram curtim cum eo jure quo ipsam possidemus, in manus ipsius comitis conferimus et hoc presentibus nostris litteris, sigillis nostris roboratis profitemur. Datum anno domini M . CC . LII . in crastino Symonis et Jude.

№ XIII.

Vergleich zwischen Erzbischof Konrad von Cöln und Heinrich, Herrn von Heinsberg, wegen der Saynschen Güter.

1252.

Conradus Dei gratia S. Coloniensis ecclesie archiepiscopus sacri imperii per Italiam Archicancellarius. Universis ad quas littere iste pervenerint notum esse volumus quod super questionibus que erant inter nos ex una parte et nobilem virum Heynricum de Heynsberg *) consanguineum et fidelem nostrum ex altera, est taliter mediante nostrorum et ipsius hominum consilio concordatum, quod nos prefatum Dominum de Heynsberg restituemus in possessionem bonorum suorum in qua fuit post mortem avunculi sui olim Heynrici Comitis Seynensis et in ea possessione tuebimur ipsum et defen-

*) Heinrich, Herr von Heinsberg, war der Sohn des Grafen Gottfried von Sponheim und der Gräfin Adelheid van Sayn. Heinsberg hatte er durch seine Gemahlin Agnes von Heinsberg, die Letzte aus dem ältern Heinsbergischen Geschlecht, erhalten.

sabimus bona fide, secundum quod in litteris exinde confectis plenius continetur. Ad hec prefato viro nobili in necessitatum suarum succursum et ut ipse omni rancore seu scrupulo cujuscunque preterite questionis cessante ad nostra et ecclesie nostre obsequia se promptiorem exhibeat, ipsi accommodavimus CCC marcas denariorum Coloniensium numeratae pecuniae, XII solidos pro qualibet marca computandis, quas ipse nobis reddere et solvere pro se ac suis heredibus repromisit a proximo festo beati Remigii infra annum et bonam de hoc nobis faciet cautionem. Ceterum quia ipse ministerialem nostrum Heinricum de Hunefe ea cepit occasione quod ipsum asserebat quandam munitionem in suum prejudicium infra suum construxisse districtum, ipso Heinrico in contrarium afferente, quod munitionem eandem licite construxisset, ipse dominus H. memoratum Heinricum nobis reddet ab huiusmodi captivitate solutum. Et ipse Dominus de Heinsberg in nos et Dominum de Wassenberch et Dominum de Sleyda consensit, quod nos questionem huiusmodi de munitione predicta secundum investigationem veritatis, quam a nobilibus viris et aliis fide dignis investigabimus, decidemus infra festum nativitatis b. Virginis proxime nunc futurum. Quod si infra huiusmodi terminum non fecerimus et ex tunc prefatus Dominus de Heynsberg per se iustitiam vel emendam de ipso H. assequi poterit, id erit preter nostram offensam, imo et ad hoc erimus cooperantes eidem si ex parte ipsius fuerimus requisiti. Insuper de damnis et incendiis, que ipse sibi asserit per nos illata, in nos consensit similiter et de violatione

treugarum quod de his ipsum gratiose tractemus. In predictorum testimonium hanc litteram conscriptam nostro et predicti H. Domini de Heynsberch sigillis placuit communiri. Actum et datum Coloniae anno M. CC. LII. sabbato ante Nativitatem beati Johannis baptistae.

№ XIV.

Bischof Heinrich von Utrecht belehnt Heinrich, Herrn von Heinsberg, mit der Vogtei Vodelenburg.

1254.

Universis ad quos presens scriptum pervenerit Henricus Dei gratia Traiectensis Episcopus eternam in Domino salutem. Notum vobis esse cupimus quod nos ad requisitionem nobilis viri Henrici Domini de Heinsberg sibi, Agneti uxori sue et Theoderico eorum filio, advocatiam in Vodelenberge cum omnibus attinentiis eo iure, quo a nostris antecessoribus usque nunc tenuerunt, concessimus presentium testimonio literarum, presentibus venerabili Domino C. Archiepiscopo Coloniensi, Preposito Coloniensi, viro nobili Conrado Domino de Mulenarke, Godefrido Comite Seinensi, Stephano de Lantdorf milite et quam pluribus aliis. Datum anno Domini M. CC. L. quarto in vigilia beati Luce Evangeliste.

№ XV.

Revers des Grafen Gottfried von Sponheim über sein Bündniß mit dem Grafen von Virnenburg.

1254.

Godefridus de Spanheim . omnibus presentes litteras inspecturis imperpetuum. Notum esse volumus quod nos fide data promisimus . H. comiti de Virneburch . quod eidem fidelis coadiutor erimus . nec eundem contra nostrum promissum in suis necessitatibus aliquatenus deseremus . excepto domno nostro Coloniensi archiepiscopo , quem nominatim in nostro promisso excepimus . adiicientes et bona fide promittentes, quod in hijs in quibus cum domno Treuirorum archiepiscopo questionem habemus nunquam sine consilio et bona uoluntate predicti comitis de Virneburch cum predicto domno Treuirorum componemus . nec concordiam aliquatenus admittemus. Datum et actum anno domini M . CC . LIIII . mense aprili . tercia feria post Pascha.

№ XVI.

Simon, Graf von Sponheim, tritt die ihm vom Kloster Sponheim verkauften Güter zu Dadenbeuren an das Kloster Eberbach ab, dem sie früher von ersterm Kloster in Erbpacht gegeben waren.

1255.

Nos Symon comes de Spanheim uniuersis in perpetuum . scire uolumus tam presentes quam fu-

turos . quod statim ut ad noticiam abbatis et conuentus de Ebirbach peruenit abbatem et conuentum monachorum de Spanheim nobis omnia bona sua in Dadenburen proprietatis titulo uendidisse ipsi reclamauerunt . eoquod eadem bona iam antea a prefatis abbate uidelicet et conventu de Spanheim ad firmam susceperunt . libra scilicet Treuerensis monete . et IIII maltris parvorum caseorum in perpetuum iure hereditario possidenda. Unde etiam prefatos abbatem et conuentum de Spanheim in causam traxerunt coram iudicio spiritali . et pro se sententiam acceperunt . uenditionem nobis factam decerni irritam et inanem . contractum uero inter memoratos abbates et conuentus celebratum . in quaslibet futuras generationes debere stabilem permanere. Nos tamen licet contra iustitiam prefata bona aliquamdiu nostris vsibus usurpassemus . tantem eisdem bonis penitus renuntiauimus . et ea de consensu abbatis et conuentus de Spanheim . fratribus de Ebirbach acceptis ab ipsis . XVI . talentis Treuerensis monete cum omni sua tradidimus integritate . utilitatibus eorundem perpetuo deseruienda . exclusa qualibet pensione. Testes domnus Heinricus miles de Gimeneich . domnus Emicho miles de Spanheim . frater Anselmus magister in Breidenvash. In cuius rei euidentiam presentem litteram dedimus sepedicto conuentui in Ebirbach sigilli nostri munimine roboratam. Actum anno domini M . CC . quinquagesimo . V.

№ XVII.

Simon, Graf von Sponheim, bestätigt die Schenkung des Patronatrechtes der Pfarrkirche zu Lössenich und der dazu gehörigen Filialkirchen zu Rachtig, Zeltingen und Erden an den deutschen Orden.

1255.

Vniuersis Christi fidelibus tam presentibus quam futuris ad quos presentes litere peruenerint. Symon comes de Spanheim et Margaretha vxor sua . notum esse uolumus . quod nos jus patronatus ecclesie de Lussenich cum capellis eidem attinentibus videlicet Ratiche . Celtanc et Erdene Treuerensis diocesis . quod donationi nostre post mortem illustris quondam comitis Henrici Seynensis pie recordationis dinoscitur successisse . pro remedio anime ejusdem comitis . pro animabus nostris . et parentum nostrorum conferimus libere et donamus viris religiosis fratribus domus hospitalis sancte Marie Theutonice possidendum libere et quiete consensu ad hoc venerabilis patris domini A. Treuerensis archiepiscopi accedente. In cujus rei fidem presentem cedulam eisdem conferimus sigillorum nostrorum munimine roboratam. Datum anno domini M . CC . quinquagesimo quinto . pridie idus augusti.

№ XVIII.

Eberhard, Graf von Eberstein, bestätigt die Schenkung des Patronatrechtes der Pfarrkirche zu Lössenich.

1255.

Vniuersis Christi fidelibus tam presentibus quam futuris ad quos presentes litere peruenerint. Eberhardus comes de Eberstein et Aleydis vxor sua . notum esse volumus quod nos jus patronatus ecclesie de Lussenich cum capellis eidem attinentibus videlicet Ratiche Celtanc et Erdene Treuerensis diocesis quod donationi nostre (u. s. w. wie oben). Datum anno domini . millesimo . ducentesimo . quinquagesimo quinto . in vigilia beati Laurentii.

№ XIX.

Johann, Graf von Sponheim, bestätigt die Schenkung des Patronatrechtes der Pfarrkirche zu Lössenich.

1256.

Vniuersis Christi fidelibus tam presentibus quam futuris ad quos presentes litere peruenerint . Johannes comes de Spanheim. Notum esse volumus quod nos jus patronatus ecclesie de Lussenich cum capellis eidem attinentibus videlicet Ratiche . Celtanch . et Erdene Treuerensis diocesis . quod ad donationem nostram per mortem illustris quondam comitis Henrici Seynensis avunculi nostri pie recordationis . ex causa successionis dinoscitur pertinere . pro remedio anime ejusdem comitis pro anima nostra et parentum nostrorum conferimus libere et donamus viris religiosis fratribus hospitalis sancte Marie Theutonice possidendum libere et quiete . consensu venerabilis patris domini A. Treuerensis archiepiscopi ad hoc accedente. In cujus rei fidem

presentem cedulam eisdem conferimus sigilli nostri munimine roboratam. Datum anno . millesimo . cc . lvj. iiij. kal. augusti.

№ XX.

Adelheid, verwittwete Gräfin von Sponheim und Eberstein, giebt zu des Grafen Godfried von Sponheim, zu ihrem und ihres Sohnes Eberhard Seelenheil, der Abtei Sayn ein Faß Wein-Rente aus ihrem Hof an der Saynbach.

1256.

Omnibus hoc scriptum uisuris. Nos A. Dei gratia comitissa de Spanhem et Euerstein duximus significandum . quod nos ecclesie Seynensi, vnam carratam vini de curia nostra juxta riuum Seyne sita pro remedio anime nostre dilectorum nostrorum videlicet domni Godefridi comitis de Spanhem et domni Euerhardi perdilecti filii nostri defunctorum ex consensu omnium filiorum et nepotum nostrorum singulis contulimus annis. Ut igitur hec rata et firma permaneant sigilli nostri nec non et jam dictorum filiorum et nepotum nostrorum sigillorum impressione fecimus roborari. Datum Seyne anno m . cc . lvi. in crastino Exaltationis sancte Crucis.

№ XXI.

Johann, Graf von Sponheim, befreit die Güter der Abtei Himmerode zu Traben und Wolf von Abgaben.

1262.

Nos Johannes comes de Spanheim vniuersis tam presentibus quam futuris notum esse uolumus quod omnem exactionem et querelam siue jus quod hactenus habuimus in utraque uilla Trauene et Volue cum bonis Gertrudis filie quondam Ludolfi ac alibi in bonis quibuscunque ecclesie de Himmenrode libere et pacifice in perpetuum relaxamus . hoc protestantes quod nunquam de cetero contra eandem ecclesiam neque heredes nostri super eisdem bonis que jam possederunt et possident debeamus inposterum aliquid acceptare . hoc addentes si de cetero aliqua bona in dominio nostro pertineant aliquo jure largitione seu emptione prefatam ecclesiam contigerit habere uel possidere sine nostro consensu aut uoluntate saluum erit nobis jus nostrum in illis bonis debitum et hactenus perceptum . hoc etiam adhibito moderamine quod si aliqua bona ad nos spectantia in eleemosynam eidem ecclesie largiuntur concedimus et consentimus vt uendantur bona illa heredibus aut aliis nostris hominibus qui reddunt nobis debitum seruitium et hactenus consuetum. In cujus rei testimonium presens scriptum sigilli nostri munimine fecimus roborari. Actum anno domini M . CC . sexagesimo secundo . mense martio.

№ XXII.

Johann, Graf von Sponheim, verkauft mit Bewilligung seiner Söhne, Godfried und Heinrich, dem Erzstift Cöln seine Güter und Lehen zu Unkel und Breitbach.

1264.

Nos Johannes comes de Spaynheym . notum facimus vniuersis et per presentes litteras protestamur quod nos de consensu et uoluntate Godefridi comitis Senensis et Henrici filiorum nostrorum omnia bona nostra que habemus vel habuimus apud Vnkele et Breytbach, cum juribus vniuersis, que ab ecclesia Coloniensi hactenus in feodo tenuimus et insuper Hedenricum de Breytbag . Godefridum pincernam de Engers, et heredes Henrici militis de Retersdorp fideles nostros cum bonis ipsorum, que a nobis hactenus tenuerunt jure feodali, vendidimus reuerendo domno nostro Engelberto archiepiscopo Coloniensi, et ecclesie sue, pro nongentis marcis denariorum Coloniensium bonorum et legalium, duodecim solidis pro marca qualibet computatis, quingentis marcis in festo beati Martini proxime uenturo, et aliis quadringentis marcis in festo ejusdem beati Martini, anno reuoluto, nobis persoluendis. Promittentes ipsi domno nostro quod nos et predicti filii nostri . G. comes de Nuwenare et Elyzabet uxor ejus filia nostra, Marcwardus comes de Solmze et Agnes uxor ejus filia nostra renuntiabimus et effestucabimus dictis bonis et omni juri uel actioni quam habemus uel habere possemus in posterum in bonis eisdem, et hanc renuntiationem et effestucationem faciemus et a supradictis omnibus fieri procurabimus

infra Natiuitatem beati Johannis Baptiste proxime nunc instantis, et insuper prestabimus ipsi domno nostro et ecclesie Coloniensi justam et debitam warandiam, et omnem justam impetitionem que ipsi domno nostro et ecclesie Coloniensi mota fuerit infra annum et diem bona fide fraude et dolo exclusis deponemus, et pro hiis omnibus adimplendis et inuiolabiliter obseruandis ad majorem securitatem premissorum nos una cum Godefrido comite filio nostro predicto ipsi domno nostro fidejussores statuimus Gerardum comitem de Nuwenare . G. domnum de Kempenig, . . . aduocatum de Haggenberg, Hermannum de Willensdorp, Albertum de Haggenberg, Anselmum de Langenbag, Stillingum de Ockendorp, G. pincernam de Engers, Gundolfum de Mirne et Hermannum aduocatum de Lymperg, qui omnes et singuli fide data corporali promiserunt et se obligauerunt, quod si quod absit nos in aliquo premissorum negligentes fuerimus uel ea que superius expressa sunt non fecerimus, ipsi ex parte ipsius domni nostri uel ecclesie Coloniensis moniti Bunnam intrabunt et ibi jacebunt modo et more bonorum fidejussorum, inde non exituri quousque defectum hujusmodi siquis fuerit suppleuerimus et adimpleuerimus prout superius est expressum. Et nos fidejussores predicti in hunc modum nos fidejussisse protestamur et ad ea que superius sunt expressa obligasse. In cujus rei testimonium. Nos Johannes et Godefridus comites predicti sigilla nostra et nos fidejussores supradicti sigilla G. comitis de Nuwenare . et G. domni de Kempenich predictorum quibus omnes usi sumus et contenti in hac parte presentibus litteris

fecimus appendi. Actum et datum Bunne . kal. aprilis anno domini M . CC . LX . quarto.

№ XXIII.

Johann, Graf von Sponheim, und sein Sohn, Godfried, Graf von Sayn, erlassen der Abtei Laach einen Zins von 30 Malter Korn, den sie von zwei, zwischen Sayn und Engers gelegenen Mühlen zu entrichten hatte, gegen Erlegung von 25 Mark Heller.

1264.

Nos Johannes comes de Spainheim et nos Godefridus comes Senensis natus ipsius . notum esse cupimus vniuersis presentibus et posteris presentes litteras inspecturis . et tenore presentium publice protestamur . quod nos cum venerabilibus viris abbate et conuentu de Lacu sancte Marie, ordinis sancti Benedicti, super duobus molendinis nostris sitis inter Sene et Engirsche super ripam . que duo molendina ipsi abbas et conuentus a nobis in annua pensione pro triginta maldris siliginis jure hereditario tenuerunt . conuenimus et conuenimus in hunc modum de nostra bona et spontanea uoluntate . quod nos persolutis nobis viginti quinque marcis Coloniensium denariorum legalium ab ipsis abbate et conuentu predicta recipiemus et rehabebimus molendina . et dicti abbas et conuentus a solutione predicte pensionis triginta maldrorum siliginis absoluti a nobis et nostris coheredibus et liberi in perpetuum remanebunt. De quibus viginti quinque marcis protesta-

mur nos de superiori molendino predicto duodecim marcas et dimidiam Coloniensium legalium recepisse in pecunia numerata pro redemptione scilicet dimidie pensionis . hac adjecta protestatione . quod cum sepedicti abbas et conuentus heredes molendini inferioris amouerint vel cedere procurauerint et residuas duodecim marcas et dimidiam nobis persoluerint . nos secundum molendinum tenemur ad usus nostros recipere sicut primum . prenominatos abbatem et conuentum de totali pensione triginta maldrorum siliginis dimittendo liberos in perpetuum et solutos. In cujus rei testimonium et perpetuam firmitatem presentes litteras sepedictis abbati et conuentui damus et dedimus sigillorum nostrorum munimine roboratas. Acta sunt hec presentibus Hermanno de Mescheith. Hermanno de Willantsdorp . Heidenrico de Limpach. Gillone de Mesenheim . et Hakkemanno militibus ac aliis quam pluribus fidedignis. Actum et datum in castro Sene anno domini millesimo ducentesimo sexagesimo quarto . in octaua Natiuitatis beate Marie virginis.

№ XXIV.

Erklärung des Johann, Grafen von Sayn, als Vogt des St. Albanshofes zu Bendorf, über einige Güter der Abtei Rommersdorf.

1264.

Nos Johannes Dei gratia comes Seynensis omnibus presentem cedulam visuris et audituris notum

facimus. quod cum questio moueretur in curia sancti Albani in Bedindorf cuius dinoscimur aduocatus coram officiali nostro Sybilo et Henrico scolteto et scabinis de quadam vinea in floro de Gladebag sita quod ad eandem curiam pertineret. et idem officialis cum scabinis et ceteris curialibus diligenter inuestigando inuenisset eam ad ipsam curiam minime pertinere, sed loco ejus aliam vineam meliorem in Wisse supra viam que ducit Seyne quam Richwinus monoclus a jam dicta curia tenet mutuatam et curie assignatam. Preterea cum querimonia moueretur coram eodem officiali nostro . scolteto Henmanno scabinis et ceteris curialibus de tribus jugeribus terre arabilis sitis in campo de . . . que dicuntur Buzcelisackir . quod pertineret ad curiam sancti . . . . . in Wisse et idem inuenissent quod eadem jugera ad ipsam curiam nec pertinuissent nec pertinerent . nos paci et quieti ecclesie et conuentus de Rumersdorf consulere cupientes qui pro predictis bonis uidelicet vinea et agris jam dudum in pace possessis quamuis injuste sunt impetiti inhibemus nequis officialium scabinorum siue curialium prefatarum curiarum sepefatum conuentum pro denominatis bonis questionem mouendo audeat inposterum molestare. Vt igitur premissa robur obtineant debite firmitatis abbati et conuentui de Romersdorf presentem paginam nostro et domini abbatis de Seyna sigillo tradidi roboratam. Datum anno domini . M . CC . LXIIIj.

№ XXV.

Theilung der Grafschaften Sponheim und Sayn zwischen den Brüdern Godfried und Heinrich, Söhnen des Grafen Johann von Sponheim.

1265.

Godefridus comes Seynensis . notum esse cupimus vniuersis has litteras uisuris . quod cum inter nos ex una parte et dilectum fratrem nostrum Heinricum ex altera super diuisione hereditatis nostre questio uerteretur. et in nos ipse Heinricus de bona sua uoluntate consenserit et fide data promiserit . quod quicquid nos dixerimus uel duxerimus ordinandum super diuisione hereditatis predicte . ratum habeat et gratum, secundum quod in litteris super hoc confectis plenius continetur. Nos uolentes omnis questionis et discordie que oriri possent inter nos uias precludere, sic dicimus et ordinamus. quod predictus Heinricus frater noster obtineat comiciam de Spanheym cum castris, munitionibus et bonis attinentibus eidem comicie, castrensibus, fidelibus, ministerialibus et hominibus eo jure quo pater noster Johannes comes de Spanheym ea possidet atque tenet. Preterea omnia bona allodii que nos et fratrem nostrum antedictum simul attingunt per mortem domne Alheydes bone memorie quondam comitisse de Spanheym quacunque parte Reni sita, predictus Heinricus solus habeat . insuper uillam Mendich, Winningen et aduocatiam de Truxze, cum attinentiis eorundem et vsibus vniuersis solus possideat. et iis omnibus renuntiamus et manu et calamo effestucamus. Mortuo etiam patre nostro aut hereditate sua per ipsum resignata

intra primi anni spacium a die mortis sue uel resignationis quinquaginta marcarum redditus Colonienses eidem in bonis nostris ipsi Henrico melius sitis juxta nostrorum et suorum amicorum consilium recipiendas demonstrabimus. quos quinquaginta marcarum redditus cum quingentis marcis reemere possimus nos et heredes nostri . et si medietatem quingentarum marcarum persoluimus medietas dictarum quinquaginta marcarum ad nos uel heredes nostros libere reuertatur. Nobis uero reseruamus comiciam de Seyne cum castris et munitionibus, fidelibus, uasallis et ministerialibus et omnibus eorum attinentiis in illa parte Reni sitis ubi castrum Seyn est locatum . et omnia bona que per mortem domne Mechtildis quondam comitisse Seynensis matertere nostre ad nos ambos deuolui potuerunt . defuncto patre nostro nostra erunt . omnes etiam fideles, ministeriales et homines cujuscunque juris fuerint, qui ratione patris ad nos jure hereditario deuolui poterunt, attinentes dominiis castrorum Seyne, Hachenburch, Weltersberg, Vresprecht et Holstein quocunque deuenerint uel ubicunque manserint ex ista uel illa parte Reni nobis et nostris heredibus remanebunt. Similiter dicimus de fidelibus ministerialibus et hominibus castrorum de Spanheym, Dille, Starkenburg et Ellenbach, predicto patri nostro hereditarie attinentibus, quod fratri nostro seruient suo jure ubicunque manserit. Uolumus etiam quod tam pueri nostri quam Heinrici legitimi si quos ipsum habere contigerit, vtriusque sexus, sine aliqua ad inuicem molestatione gaudeant dictis bonis. In cujus rei testimonium sigilla nostrum et patris nostris et aunn-

culi nostri Walrami de Sponheim canonici Coloniensis. Gerhardi comitis de Nuenare. Johannis domni de Wildenburg. et Hermanni de Mulenarken duximus apponenda. Actum Seyne anno domini M. CC. LXIIII. in die beati Valentini.

№ XXVI.

Theodorich, Herr zu Heinsberg und Blankenberg, ertheilet dem deutschen Orden die Patronatrechte der Kirchen zu Cassel und Eitdorf.

1267.

Notum sit omnibus presentes litteras inspecturis quod nos Theodericus dominus de Heymesberg et Blankenberg. et Johanna vxor nostra de consensu liberorum et heredum nostrorum, accedente etiam consensu et auctoritate reuerendi patris et domini nostri domini Engelberti sancte Coloniensis ecclesie archiepiscopi, conferimus et donamus magistro et fratribus domus hospitalis sancte Marie Theutonic. Jerosolym. jura patronatus ecclesiarum Casle et Eytdorp, libere, pure et simpliciter propter Deum in remedium animarum nostrarum nec non et antecessorum nostrorum pie memorie auunculi nostri Henrici quondam comitis Seynensis et Henrici patris nostri, obligantes nos nichilominus quod siquid questionis in prenominata donatione juris patronatus fuerit seu in futurum emerserit ab hiis qui uulgo Anegeruen [1]) dicuntur, absque omni contradictione

---

1) In dem Duplicat der Urkunde steht Ganeruen, Ganerben.

deponemus. Volumus enim ut libera sit nostra donatio et ut memoria nostra et vxoris nostre et heredum nostrorum ac predecessorum nostrorum a fratribus dicti hospitalis in perpetuum habeatur . dantes eisdem magistro et fratribus hospitalis predictis presentes litteras sigillis predicti domini nostri archiepiscopi nostris, domni Brunonis de Brunsberg et domni Gerhardi de Wildemberg roboratas in testimonium predictorum. Et nos Engelbertus Dei gratia sancte Coloniensis ecclesie archiepiscopus predicte collationi seu donationi tam pie facte nostrum consensum et auctoritatem per presentes litteras impertimur sigilli nostri munimine roboratas. Datum anno Domini M . CC . sexagesimo septimo . IJ. kalend. octobr.

DE LA
LÉGISLATION BELGE
AU MOYEN-AGE.

DE LA

LÉGISLATION BELGE

AUX XIIme ET XIIIme SIÈCLES,

par

L. A. WARNKŒNIG,
Professeur à l'Université de Gand.

Rien n'est plus propre à faire connaître le caractère d'un peuple, que l'histoire de sa législation. Le droit est la base de toute association politique et de toute vie sociale: en lui doit se réfléchir l'individualité nationale; plus cette individualité sera prononcée, plus la législation d'un pays aura une couleur particulière, un esprit propre.

On s'étonne souvent de la grande liberté fondée aujourd'hui en Belgique par sa constitution; on blâme le penchant du pays à s'opposer aux institutions monarchiques; c'est que, dans tous les temps, on y a préféré un régime favorable à l'indépendance des différens ordres de la société et aux libertés provinciales et communales. Cette tendance a fait

échouer souvent des projets d'organisation plus utiles peut-être au vrai bonheur du pays, mais moins conformes aux idées nationales.

A l'époque la plus reculée du moyen-âge, nous voyons déjà la plupart des contrées de la Belgique dotées de lois, que d'autres pays n'ont jamais pu obtenir. Toutes nos provinces, celles qui étaient soumises à la couronne de France, aussi bien que celles qui faisaient partie de l'Empire Germanique, jouissaient d'un degré de liberté inconnu dans les autres contrées de ces deux pays.

Nos études du droit Belgique ayant été spécialement dirigées vers la période *normale* du moyen-âge, c'est-à-dire des XIIme et XIIIme siècles, nous présentons ici quelques résultats de nos recherches, qui, quoique fort incomplets, nous semblent propres à éclairer ceux qui s'occupent d'études semblables sur l'histoire du pays.

Rien de plus facile aujourd'hui que de distinguer les diverses sources du droit; tout le monde connaît les grandes divisions de la jurisprudence: le droit public est soigneusement séparé du droit privé; le premier est contenu dans des chartes et des codes criminels, de procédure et autres; pendant que le dernier est régi par le code civil et de commerce.

Qui ne sait pas que ces principes de droit, quels qu'ils soient, se puisent dans les *coutumes*, les *lois* et la *jurisprudence?*

Cependant ces divisions basées sur la nature des choses ne semblent pas se retrouver dans la législation du moyen-âge. Néanmoins elles doivent exister,

on doit pouvoir les constater pour juger du caractère et de l'esprit des loi de ce temps. En effet, une analyse rigoureuse des différentes sources du droit de cette époque nous les fait découvrir; mais leur mode d'existence n'est pas celui que nous rencontrons dans les sociétés modernes.

Jetons d'abord un coup-d'oeil sur l'organisation des duchés, comtés, principautés ou seigneuries de la Belgique aux XII.me et XIII.me siècles, il nous sera ensuite facile de déterminer le caractère de leur législation.

Le démembrement progressif de l'empire de Charlemagne et des trois grands royaumes de ses petits-fils, achevé par la consolidation du systême féodal, avait doté la Belgique ainsi que l'Europe entière d'une foule de petits états presqu'indépendans. La royauté féodale était tellement faible, que les vassaux étaient les vrais souverains des pays, immédiatement soumis à leur pouvoir, c'est-à-dire des pays qui relevaient directement d'eux sans être sous-inféodés. Delà le pouvoir étendu même du plus petit tenancier (s'il avait le domaine utile d'une contrée); lui seul était le vrai maître des habitans, ses sujets. La souveraineté coïncidait avec la grande propriété; le sol était le principal, les hommes l'accessoire; le droit du maître s'étendait sur tous ceux qui résidaient sur son territoire. Un tel ordre de choses n'était guère favorable à la liberté individuelle; il enfantait dans la plupart des pays des gouvernemens despotiques; on donnait, on vendait les hommes avec la glèbe, à laquelle ils semblaient attachés. Cependant aucune société n'est possible

sans quelques garanties d'existence et d'indépendance personnelle. Un pouvoir purement discrétionnaire de la part du maître devait faire naître des collisions, des résistances et par suite des abus assez fréquens, des soulèvemens, des guerres intestines. Si les sujets, soit serfs, soit hommes libres, respectaient toujours la légitimité de leur maître, comme propriétaire du fonds (ils l'appelaient *dominus naturalis terrae*), ils aspiraient bientôt à quelque liberté et aux garanties d'une existence paisible; ils les obtenaient soit par la force, soit d'une manière pacifique; on leur accordait des chartes d'*immunités*, de *franchises* et de *libertés* semblables aux chartes octroyées de nos jours.

Le lien féodal vague et peu favorable aux suzerains fut déterminé de même, soit par des conventions, par exemple, celui de la Flandre et de la France, par le traité de Melun, de 1225, soit par des usages; de même les rapports entre les souverains et ceux qui auprès d'eux étaient investis des grandes charges appelées *offices* ou *ministeria*.

C'est au XII.me siècle que nous voyons se préciser les différens liens sociaux ou de subordination. Quelques parties de la Belgique ont précédé le reste de ce pays dans le développement social.

Ces considérations sur l'état politique du moyen-âge nous ont fait concevoir facilement les diverses sources du droit que nous allons indiquer: 1.° nous trouvons partout, et particulièrement en Belgique, des *paix* publiques entre les ducs, comtes, princes, évêques et leurs principaux vassaux. 2.° Des chartes de droit entre les seigneurs et leurs hauts officiers

(ministeriales). 3.° Des chartes semblables entr'eux et les habitans de leurs villes et villages ou bourgs, et même de districts entiers.

Les auteurs allemands distinguent cinq espèces de sources du droit: *Landfrieden (Landvreden* en flamand ou *heerlyke vrede)*, *Dienstrechte*, *Stadtrechte*, *Hofrechte*, *Landrechte*.

1. Les paix publiques doivent leur origine à l'anarchie politique qui a désolé l'Europe pendant le XI.me siècle. Tout homme libre étant alors investi du droit de guerre, l'état des sociétés tendait à la dissolution. Tout le monde se faisait justice à sa manière; il y avait réellement *bellum omnium contra omnes*, les liens sociaux étaient si faibles que leur action était, pour ainsi dire, nulle. C'est alors que l'église et quelques princes généreux et forts entreprirent de dompter la férocité des temps. La première prescrivait les *trèves de Dieu*, les autres firent jurer à leurs vassaux les plus puissans le maintien d'une paix pour le pays, et s'investirent du pouvoir de chatier ceux qui en violeraient les dispositions. Il fallait donc des conventions semblables aux traités entre nations, pour donner à un pays un pouvoir central et pour créer la société politique, c'est-à-dire, *une société soumise à un pouvoir suprême*, destiné à maintenir le repos public.

Les comtes de Flandre sont au nombre des princes qui les premiers ont réussi à établir ces paix dans leurs pays. Robert II. avait proclamé la première paix, Baudouin, depuis 1111, s'est rendu célèbre par l'énergie avec laquelle il a su la maintenir. Charles I., dit le Bon, est devenu victime

de son zèle en suivant l'exemple de son prédecesseur en 1127 [1]). Plus tard, depuis 1138, la paix dite de *heerlyke vrede* est restée sacrée dans la Flandre, et on la proclamait encore annuellement jusqu'en 1793 dans le conseil de Flandre et dans les principales villes du pays.

Le tribunal de paix, présidé par l'évêque de Liège, était créé en 1033, par suite d'une semblable convention, qui s'étendait au-delà du pays soumis au pouvoir temporel de cet évêque. Liège même a eu tout son droit public réglé dans des paix, dont celle de Fexhe de 1317 est fort célèbre. Les fameuses lois du Hainaut de l'an 1200 ne sont autre chose qu'une nouvelle rédaction d'une paix plus ancienne, qui, d'après le chroniqueur Gilbert, avait déjà été scellée en 1172.

Les plus anciennes de ces paix sont la loi pénale de chaque pays respectif; elles renferment cependant des élémens de droit public, et plus tard quelques principes de droit civil. En Flandre, les dispositions de l'*heerlyke vrede* [2]) sont devenues les bases des lois pénales des communes, tant des villes que du plat-pays.

2. Les droits appelés *dienstrechte* chez les Allemands, sont des *espèces de réglemens de services*,

---

1) Voyez l'*Histoire de Charles-le-Bon* (traduite d'un chroniste contemporain), *par Mrs. Delpierre et Perneel, avocats à Bruges.* Il est à regretter que Mrs. les traducteurs se soient trompés sur le caractère de l'époque.

2) On lira dans notre ouvrage: *La Flandre au moyen-âge*, quelques fragmens de la plus ancienne de ces paix que l'on connaisse.

des offices ou de *ministérialité*, arrêtés de commun accord par les intéressés. La Belgique est riche en documens de cette espèce, mais peu sont publiés. Ils varient à l'infini d'après les fonctions des officiers.

Depuis les grands dignitaires des cours des ducs et des comtes, jusqu'aux gardes des forêts et des prairies, même jusqu'aux cuisiniers, les droits et les obligations attachés aux offices inféodés sont minutieusement déterminés. Rien de plus intéressant pour la connaissance de la vie domestique des grands, des monastères et des exploitations agricoles, que ces documens. Les auteurs allemands font le plus grand cas de la charte de ministérialité de S. Pierre à Cologne, savoir: des *Jura ministerialium ecclesiæ Coloniensis*, publiés récemment par Mr. le professeur Walter, à Bonn, dans le 3.e volume de son *Corpus juris Germanici antiqui*, Berlin, 1824. page 799. Mr. Delmotte, archiviste de la province de Hainaut, a rendu récemment un service bien agréable aux amis des études historiques du droit germanique, par la publication du rôle *des offices héréditaires de la cour des comtes du Hainaut*, rédigé entre 1207 et 1214, mais dont l'origine remonte évidemment à une époque plus reculée. C'est la comtesse Richilde qui les a institués dans la seconde moitié du XI.me siècle. Baudouin V. a réglé de nouveau leurs droits vers 1171 [1]. Une simple lecture de ce document, inséré aux *Archives historiques et littéraires du nord de la France et du midi de la Belgique*, tome 2,

---

1) Voyez la *Chronique de Gislebert, publié par le marquis de Chasteler*, pages 8, 79, 80, 88.

page **172—185**, suffit pour faire apprécier l'importance de cette découverte.

Les nombreuses chartes sur les droits et charges des officiers des *villæ*, savoir: du *villicus*, du *prater*, du *forestarius*, du *celerarius*, du *schultetus* et autres fonctionnaires semblables offrent un intérêt égal pour les études sur l'histoire de la civilisation. Diericx en a publié plusieurs dans son recueil de chartes de Gand [1]). L'auteur de ces réflexions possède encore un grand nombre de chartes pareilles du XII.me et XIII.me siècle.

Quelques-unes de ces chartes sont des transactions faites entre les seigneurs et leurs officiers, pour terminer d'anciennes contestations; d'autres, des jugemens rendus par des arbitres. Il y en a aussi qui doivent être rangées au nombre des actes connus en Allemagne sous le nom de *weisthümer*, appelés *records* dans le pays de Liége. C'est particulièrement dans les abbayes que ces documens sont fréquens. Nous engageons les amis de l'ancien droit Belgique à compulser les archives des couvents supprimés; ils trouveront un grand nombre de ces sources de droit. Il est d'autant plus nécessaire de recueillir ces documens, que la Belgique n'a pas eu dans le haut moyen-âge d'ouvrage scientifique sur son droit coutumier à l'instar des coutumes anglo-normandes ou de celles de la Normandie elle-même et d'autres pays de France et d'Allemagne. Ce n'est que par la comparaison d'un assez grand nombre de ces actes que nous pourrons déterminer

---

1) *Het Gendsch Charterboekje.* Gand, 1823.

exactement la nature des charges de *villicus* et de *schultetus* et autres, qui se sont conservées jusqu'en **1793**, quelquefois sous d'autres noms, par exemple, sous celui de *mayeur* ou d'*amman*, dans les villes et les tribunaux de campagne. Il en existait encore lors de l'incorporation de la Belgique dans la république française.

Pour définir ces offices dans son célèbre dictionnaire, Ducange a puisé ses plus précieuses notions dans les chartes et les cartulaires inédits belges; et pour les expliquer feu Mr. Raepsaet [1]) a été obligé de consulter les livres de l'ancien droit anglais. Ces *rôles* ou réglemens des offices sont donc une riche source de l'ancien droit Belgique contenant la *législation spéciale* de certaines classes de la société.

C'est ici que nous rangerons aussi les chartes sur les droits des avoués des monastères. On sait que chaque *ancien* couvent devait avoir pour défenseur et pour exercer la haute jurisdiction criminelle quelque puissant *seigneur laïque* qui partageait jusqu'à un certain point avec l'abbé, si non la souveraineté, du moins le droit régalien de la haute-justice. Les fréquentes vexations et usurpations de ces protecteurs dangereux donnaient lieu à des procès sans fin, que les comtes ou rois terminaient ordinairement comme arbitres entre les parties en litige. Pour la connaissance des institutions judiciaires et le caractère de l'ancienne procédure, ces actes sont une source abondante qu'on n'a presque

---

1) *Supplément à l'analyse historique et critique des droits des Belges et Gaulois.* Gand, 1826. page 90 et suiv.

pas utilisée aujourd'hui. Mr. Meyer, dans ses institutions judiciaires, n'y a pas eu recours. Un savant bénédictin, l'abbé Montag, a fait de belles recherches [1]) sur un nombre de ces actes tirés des archives de Stavelot. Espérons que l'auteur de la dissertation sur les avoueries de la Belgique, couronné par l'académie de Bruxelles (en 1834), nous donnera de ces documens et des explications satisfaisantes.

3. Passons aux lois territoriales les plus importantes de cette époque. Ce sont: les lois des villages (*Hofrechte*), celles des villes ou grandes communes (*Stadtrechte*) et les lois des districts ou contrées (*Landrechte*). Les premières et les dernières sant rares: toutes ces lois ont, quant à leur origine, une grande analogie avec les réglemens sur les offices. La plupart sont des transactions faites entre les intéressés, après de longues contestations sur leur droits respectifs. Les villes de France n'ont guère obtenu leurs chartes qu'après de sanglantes luttes et par suite de l'intervention des rois. La haute Italie même a été obligée de conquérir ses libertés par des guerres longues et des victoires importantes. En Belgique on remarque le contraire: la plupart des villes ont été dotées de leurs franchises sans effusion de sang.

Nous ne répétons pas ce que nous avons dit dans les éclaircissemens donnés sur quelques chartes

---

1) Dans son ouvrage: *Geschichte der Staatsbürgerlichen Freiheit.*

inédites de la ville de Gand [1]). Nous supposons également connu ce que Mr. Guizot a si bien démontré dans le 5.e volume de son *Histoire de la civilisation*, en rengeant en trois classes les villes à priviléges et franchises, savoir: en villes qui n'ont pas de chartes d'affranchissement, mais un nombre de priviléges spéciaux; d'autres qui ont un droit municipal simple (*bourgeoisies*); d'autres enfin qui ont de vraies *chartes de communes*, c'est-à-dire, des chartes de liberté obtenues à la suite d'une insurrection avec le droit d'insurrection en cas que les seigneurs oseraient attenter à ces libertés.

Nous entrons dans quelques détails pour faire connaître le vrai caractère de ces actes en Belgique.

Dans l'origine, les bourgs et les villes n'avaient pas de droits différens; les uns et les autres étaient des *villæ* avant qu'on distinguât la *villa* et *oppidum* ou *portus* (*poort* en flamand) aujourd'hui village et ville. La Belgique n'avait que peu de *civitates*, c'est-à-dire, d'anciens *municipia romana*, et l'organisation de celles-ci, ainsi que leurs droits, ne différait plus de celles des autres villes d'origine germanique.

Il n'y avait dans le principe d'autre différence entre les communes rurales (*villæ campestres*) et les villes, si les premières avaient une loi spéciale, que le plus grand nombre des priviléges des habitans des villes proprement dites. La nécessité de la défense armée des habitans des villes, leur richesse,

---

2) *Messager des Sciences et des Arts de la Belgique*, 1833. tome 1. p. 133.

le nombre considérable d'hommes libres dans ces communes, et l'intérêt bien entendu du souverain territorial, qui tirait plus d'avantages d'une ville populeuse, avaient pour effet des chartes de libertés bien larges, bien libérales. Une organisation plus régulière du magistrat municipal en était également une suite. La différence entre une ville et un village est plus visible en Flandre où il y avait plus de liberté dans le commencement du XII.me siècle, qu'en Brabant et ailleurs au XIII.me Pour s'en convaincre, on n'a qu'à comparer les lois de Vilvorde de 1190 avec celles de Gand, Ypres, Bruges, de 1170—1190; ici on verra de vraies villes déjà libres d'ancienne date; là un village qui vise à son affranchissement.

Les lois des villages tombèrent bientôt dans l'oubli, tandis que celles des villes acquirent une célébrité et une importance de plus en plus croissantes.

Il n'est pas encore possible de porter de jugement sur le mérite respectif des anciennes lois villageoises des différentes provinces Belges; on n'en connaît point un nombre suffisant. Qu'on publie d'abord le texte de toutes celles qu'on pourra découvrir, et alors seulement on comparera.

Les lois des districts sont très-rares en Belgique. Nous n'en connaissons que quatre appartenant à la Flandre, savoir: le célèbre *keurbrief* du franc de Bruges, donné en 1190, la *keure* du pays de Waes de l'an 1241, et celle des quatre métiers en Flandre de 1242; plus celle de trois châtellenies de la Flandre-Occidentale, savoir: Furnes,

Bergues et Bourbourg; elles ont eu en 1240 des chartes de liberté (textuellement les mêmes) qui étaient à la fois lois des villes et du plat-pays.

Une loi de pays ou de district ne pouvait être donnée que lorsqu'un grand nombre de villages appartenait au même seigneur, par exemple, au comte de Flandre. Au lieu de faire autant de seigneuries qu'il y avait de villages, on les réunissait tous en une seule grande commune, sous un magistrat commun, dotée de privilèges comme une ville. C'était un pays affranchi (ce qui explique si bien le nom de Franc de Bruges), c'est-à-dire, un pays constitué en une grande association libre. Si le nombre des villages était trop peu considérable pour mériter le nom de *pays*, on lui donnait au territoire soumis à un magistrat central, le nom d'*ambacht* (officium). C'était une seigneurie composée de plusieurs villages; comme un pays appartenant au même maître était une seigneurie composée de beaucoup de villages. Cela explique, par exemple, pour le Franc les diverses dénominations de *pays*, de *franc-ambacht* et de seigneurie de la châtellenie de Bruges.

La dernière rédaction a donné à la loi du Hainaut de l'an 1200 un caractère mixte; elle a cessé d'être seulement une paix publique, pour devenir loi générale du pays. Cela ne doit pas nous étonner, car les plus anciennes lois des villes, telle que la loi de Valenciennes de 1114, sont appelées *pax*, celle d'Aire en Artois, *lex amicitiae*, ce qui nous explique leur origine.

Quant aux dispositions des lois des villages,

villes et districts, elles sont sinon les mêmes, du moins analogues. Le plus grand nombre des chartes de droit en Flandre, en Zélande et autres pays flamands, portent le nom de *keuren*, anciennement *cueren*, en Brabant *koren*, latinisés par *chora*.

Le verbe *cueren*, en allemand *koehren*, n'est plus guère connu que dans la signification de *choisir*, *élire*, en flamand *kiezen*. C'est ce qui explique le mot KUR-*fuerst*, prince électeur, par exemple, de Hesse. Ces princes élisaient autrefois l'empereur [1].

Au haut moyen-âge, *cueren* signifiait aussi *statuer*, mais de commun accord avec les sujets. *Cuere* ou *keure*, dans le Brabant *kore* [2], était donc *statutum*, mais ce mot propre étant si significatif, on préférait le latiniser par l'expression singulière *cora* ou *chora*. Dans les villes de la Westphalie elles portent le nom de *willekuere*, plus significatif encore pour désigner le *bene placitum* des habitans d'un endroit. Comme beaucoup de dispositions des lois des villes ou pays contenaient des règles déjà établies par l'usage, elles étaient aussi appelées en latin *lex et consuetudo*. Toute loi statutaire non féodale était une *keure*, appelée aussi la loi du lieu, *de wet*, tous les habitans du lieu étaient soumis à cette *keure*, et les échevins, chargés de l'exécuter;

---

1) *Mr. Raepsaet*, *Supplément à l'analyse historique et critique des droits Belges*, page 289 et suivantes, donne aussi des explications du mot *keuren*.

2) Une traduction latine de la Keure de Bruxelles, publiée en 1833, qu'on donne pour le texte primitif, rend *keure* par *electio*, ce qui prouve qu'elle est récente. (*Bibliothèque des antiquités Belgiques*. Anvers, 1833).

de là les expressions *keurbroeders*, *keurmannen*, *keurheeren*, *schepenen van de keur*, par exemple, à Gand, et la dénomination *lot* pour le magistrat (*de wet van de stede*). Si en Flandre un village appartenait pour une part au comte, pour une autre part à un seigneur particulier, la première partie était distinguée de l'autre par l'apposition *keure*, par exemple, *Lovendeghem-keure* près de Gand.

La *keure* d'une ville devait être l'ouvrage commun du seigneur et des habitans, soit que le premier l'octroyât aux derniers qui l'acceptaient, soit que les derniers la proposassent à leur maître pour qu'il la confirmât. La plupart des villes de Flandre ont eu de ces sortes de lois à la fin du XII.me siècle; le Brabant au commencement du XIII.me, ainsi que Namur, le Luxembourg et d'autres provinces Belges.

Bientôt on fit une deuxième espèce de *keuren*, savoir: les ordonnances de police du magistrat. Pour les distinguer des autres, on les appelait *politike keuren*, nom qui est resté aux ordonnances de police et aux réglemens municipaux jusqu'en 1793. Les corps des métiers se trouvaient vis-à-vis du magistrat dans une position analogue à celle du magistrat vis-à-vis du seigneur territorial; leurs réglemens devaient donc être faits de commun accord avec le magistrat, ou approuvés par lui; de là le nom de *keuren* donné à ces actes.

Aux archives de la ville d'Ypres se trouvent plusieurs *keurboeken*, livres de statuts, qui ne renferment que les réglemens du corps des métiers et des ordonnances de police de cette ville, depuis la fin du XIII.me siècle jusque dans les derniers

temps. Nous avons également vu un *keurboek* de la ville d'Anvers, qui contient tous les *keuren*, savoir: les lois municipales et les ordonnances de police et les réglemens émanés du magistrat.

A Bruges on a un réglement d'un magistrat subalterne appelé les *deelmannen*, et à Gand celui des tribunaux inférieurs de jurés, appelés *vinders:* ils portent tous les deux le nom de *keuren*. Aux archives d'Audenarde se trouve un rouleau de parchemin, intitulé: *zoenkeure*, c'est la loi de la coûtume statutaire d'Audenarde sur les réconciliations, pour meurtre ou blessures entre les parens ou amis du meurtrier et ceux de la victime.

Les *keuren* de toute espèce étaient la source la plus importante du droit des villes, villages et districts. Elles ne renferment pourtant pas de dispositions sur les mêmes objets. Mr. Rapsaet donne une analyse du contenu ordinaire des *keuren* de la Flandre [1]; il serait inutile de la reproduire ici: ces lois comprennent à la fois des règles de *droit civil*, de la *procédure civile* et du droit de la *procédure criminelle*. Le droit civil détermine: 1.° les prérogatives personnelles des habitans du lieu ou de la contrée: on proclame ordinairement pour les villes l'impossibilité de la servitude. 2.° Quelques règles sur la propriété, son acquisition et sur les dettes. 3.° Les dispositions sur le droit pénal sont en plus grand nombre, soit pour déterminer exactement le taux des amendes et les cas des peines vraiment

---

1) *Supplément à l'analyse*, page 298—316.

criminelles, soit pour donner en cas de poursuite les garanties nécessaires à la liberté individuelle contre les vexations arbitraires de la part des officiers du seigneur territorial. 4.° La partie relative à la procédure civile a pour but d'obliger tout le monde à faire vider les contestations par l'intervention de la justice ordinaire, c'est-à-dire, des échevins du lieu. Ces lois de la Belgique ont la plus grande ressemblance avec la loi des XII Tab., ainsi que l'a déjà dit Mr. Hoop, dans un mémoire couronné par l'académie de Bruxelles en 1776. Cette comparaison nous fait aussi connaître le caractère de l'époque, que nous n'hésitons pas à appeler celle de l'*enfance* du droit Belgique.

L'étude de ces lois fait naître les observations les plus intéressantes sur la marche de l'esprit humain dans cette période importante du moyen-âge et sur le besoin de la civilisation naissante des classes inférieures. Tout tend à leur assurer des droits stables, une liberté à l'abri de toute vexation et basée sur l'ordre public. En comparant ces chartes des villes, par exemple, de la Flandre [1]), avec les lois fondamentales de nos jours, on reconnait, en tenant compte de la différence de l'état politique des temps, la supériorité des anciennes lois sur celles dont les théories nous ont dotés aujourd'hui. Quelquefois on est frappé d'étonnement en apprenant que certaines questions, qui ont ré-

---

1) Nous renvoyons à la charte de Gand, donnée en 1192, par la comtesse Mathilde et Baudouin VIII. Elle est publiée chez Diericx, *Mémoires sur les lois Gantoises*, tome 1. page 102.

cemment occupé le pays, ont été également agitées alors, par exemple, celles de la liberté de l'enseignement et de l'usage de la langue flamande ou française [1]. On voit que les villes de la Belgique jouissaient alors d'une liberté bien plus étendue que celles de la France ou de l'Allemagne, que leurs habitans connaissaient parfaitement leurs droits et ne souffraient point qu'il y fût porté atteinte.

Mr. Raepsaet a déjà dit qu'on ne doit pas prendre les lois dites *keuren* pour des actes d'affranchissement, soit de la servitude personnelle, soit des communes. On aurait une fausse idée de l'état politique du pays, en confondant ces actes si différens. La plupart des *keuren* ou lois coutumières des XII.me et XIII.me siècles sont données à des villes ou contrées déjà affranchies, où elles supposent un affranchissement existant de fait [2]. Les exceptions, s'il y en a, sont en petit nombre dans la Flandre, un peu plus fréquentes dans le Brabant.

Les chartes dites d'affranchissement sont de deux espèces: les unes ne sont autre chose que des abolitions de la servitude personnelle dans une *villa*; tel a été le plus ancien document de droit des habitans d'Alost, de l'an 1166, renouvelé en 1174;

---

1) Dierickx, l'art. 15 de la loi citée porte: *Si quis in Gandavo, scholas regere voluerit, sciverit et poterit, licet ei, nec aliquis poterit contradicere.* On lit des détails sur cette question dans notre *Histoire législative de la Flandre*, tome 1.

2) Les plus anciennes villes de la Belgique n'avaient pas besoin d'être affranchies; elles étaient des communes peuplées primitivement par des hommes libres.

tel est l'acte d'affranchissement de Courtrai, peu connu, quoiqu'imprimé dans un mémoire couronné de Mr. Hoverlant et publié à Courtrai en 1819 [1]. Quelquefois les habitans devenaient tous hommes libres, comme à Alost, quelquefois ils ne sont déclarés que tributaires de quelque monastère ou église, comme ceux de Courtrai.

La deuxième espèce d'affranchissement a un caractère tout différent. Ces actes donnent à quelqu'endroit, qui n'a été que bourg ou village, le droit de *ville*. Nous possédons les actes d'affranchissement de Dam de 1180, de Hulst et Dunkerque de la même époque, de Muyde (Ste. Anne, près de Dam) de 1240. Un registre du XVI.me siècle, conservé aux archives du royaume, à Bruxelles, contient de semblables actes inédits, par lesquels la plupart des petites villes du Brabant sont affranchies entre 1220 et 1236.

On trouve souvent dans ces actes d'affranchissement en Flandre et ailleurs aussi l'expression que la ville est faite *villa franca*. Elle cesse par là de relever de l'échevinage du plat-pays, et commence à avoir ses échevins propres et son bailli particulier. Une commune ainsi affranchie, a aussi besoin d'un droit municipal. L'acte d'affranchissement s'accorde très-souvent en quelques mots, en statuant que la commune suivra les lois de telle ou

---

1) De ce nombre est aussi une charte d'affranchissement des habitans de Bormont dans le Luxembourg, de l'an 1203. Elle est publiée par Bertholet, dans son *Histoire de Luxembourg*, tome 4, page xlij.

telle grande ville voisine: ce qui est quelquefois prescrit par une ordonnance spéciale postérieure. C'est ainsi que les villes de Grammont et d'Audenarde reçoivent les lois de Gand; Dam et autres petites villes de la Flandre-Occidentale celles de Bruges; la plupart des petites villes du Brabant sont soumises aux lois de Louvain; quelques-unes à celles de Bois-le-Duc ou de Bruxelles. Plusieurs villes du Luxembourg reçoivent leurs lois de Beaumont en France; la ville de Bouvigne celle de Namur.

Ces assimilations établissent souvent une espèce de subordination de la petite ville à la grande, en obligeant les échevins des premières de consulter les échevins de la dernière dans toutes les questions qu'ils ne sauraient pas résoudre. Cette obligation d'aller à *rechief* existe cependant aussi quelquefois indépendamment de l'origine de la loi municipale. C'est ainsi que les échevins des quatre métiers étaient tenus d'avoir recours à ceux de Gand, dans les cas où ils ne pourraient s'accorder sur une question douteuse.

Les actes d'affranchissement des communes peuvent être comparés aux *senatus-consultes* ou constitutions impériales qui ont donné aux villes des provinces le *jus italicum*, c'est-à-dire, les libertés politiques et l'organisation municipale des villes d'Italie [1]. Quelquefois les actes d'affranchissement

---

1) C'est Mr. de Savigny qui a le premier déterminé le vrai caractère du *jus italicum*, dans la dissertation publiée dans les mémoires de l'académie de Berlin, et reproduite dans le jour-

se rapprochent des *keuren* lorsqu'ils contiennent des dispositions détaillées sur le droit des villes affranchies, par exemple, les chartes de Grammont, Vilvorde et autres. Dans tous les cas, ces actes de l'une et de l'autre espèce sont également des sources de droit de la Belgique au moyen-âge. Mais ni les coutumes des villes, ni les chartes d'affranchissement ne sont les seules lois locales; nous trouvons partout des concessions de privilèges particuliers, quelquefois en grand nombre, comme à Dam [1]).

En outre, on rencontre dans les villes, jouissant de libertés bien assurées, des chartes sur la formation du magistrat. Elles sont quelquefois bien étendues, même très-compliquées, comme la charte de Lille de 1235 et celle sur les trente-neuf à Gand; quelquefois assez courtes, comme les chartes sur les échevinages de Bruges, Audenarde et la plupart des autres villes de la Flandre. Ces documens ont été peu appréciés jusqu'ici: nous avons relevé leur importance dans nos éclaircissemens joints aux *Documens inédits pour servir à l'histoire des trente-neuf de Gand.* Gand, 1832.

Ces chartes sont la base du droit public des communes et ont la même importance que les lois électorales aujourd'hui. Elles créent le pouvoir souverain du lieu, qui sera aristocratique ou démocratique, selon la latitude de nommer les échevins ou

---

nal de la jurisprudence historique, tome V. page 242 et suivantes.

1) Nous possédons tous ces actes depuis 1180 jusqu'à la fin du XIV.me siècle.

dans les familles notables de la ville ou dans toutes les classes.

Jusqu'au XIV.me siècle, l'élément aristocratique a predominé partout, sans être cependant au XIII.me siècle aussi puissant qu'au XII.me et antérieurement. Les échevins élus annuellement d'après les quartiers de la ville ou autrement, n'étaient plus aussi puissans que les échevins à vie choisis, soit par le corps même, soit par le souverain du territoire. L'élément démocratique a prédominé depuis le XIV.me siècle, à cause de l'influence des corps des métiers, jusqu'au renversement de leur puissance formidable par les ducs de Bourgogne et Charles-Quint.

Les chartes sur la composition de l'échevinage étaient donc le centre du *droit public*, la partie la plus essentielle du droit constitutionnel des villes ou des districts.

La dernière espèce de droit que nous devons faire connaître ici, est tout-à-fait droit coutumier, mais encore d'un caractère particulier: *il consiste dans des actes émanés des échevins comme pouvoir judiciaire.* Il y avait fort peu de principes de droit civil dans le haut moyen-âge. Les anciennes lois francques et les capitulaires qui, eux-mêmes, étaient pauvres en dispositions de droit privé, étaient tombés dans un oubli complet. Mais on avait la plus grande confiance dans la droiture et les lumières des échevins; ils étaient appelés la *loi* du pays.

Les *keuren* elles-mêmes leur ordonnaient de juger d'après leur bon sens ou leur sentiment de justice dans les cas non prévus. Nos ancêtres suivirent ici le même principe qui avaient conduit les

Romains lorsqu'ils laissaient aux préteurs la grande latitude de jurisdiction que l'histoire du droit romain nous révèle. Mais les magistrats du moyen-âge procédèrent un peu différemment que les préteurs, qui publiaient, comme l'on sait, au commencement de leur année, un édit contenant les règles qu'ils se proposaient de suivre pendant la durée de leurs fonctions.

Nos échevins, quand il y eut nécessité, arrêtèrent d'abord aussi des édits, mais pour un temps indéfini: ils rédigèrent d'une manière bien précise le principe consacré par l'usage, mais qui était ou contesté auparavant ou incertain. Nous possédons un document bien curieux, c'est un code de procédure civile presque complet, fait par les échevins de Gand en 1228, et connu sous le titre de: *Lex super placito de pecunia* (chez Diericx, tome I, page 320 et suiv.). Aussi ce réglement, en 32 articles, a été traduit en flamand, inséré a la grande *keure* de Gand, octroyé par le comte Guy de Flandre, en 1296. Les auteurs allemands comptent un acte semblable des échevins de Halle, fait en 1235, et un de Magdebourg, au nombre des documens les plus importans de l'ancien droit Germanique. On possède encore une ordonnance inédite des échevins d'Ypres, de l'an 1230, sur le rapt.

Dans le pays de Liège nous rencontrons des actes d'échevins contenant des dispositions de droit qui ont un caractère tout-à-fait particulier, ce sont les *records*, dont nous avons déjà fait mention. Les parties qui voulaient entreprendre un procès sur une question douteuse de droit, s'adressaient d'abord

aux échevins pour connaître le principe d'après lequel telle ou telle contestation devait être jugée. Les échevins donnaient dans une réponse une explication raisonnée, qu'ils étaient obligés de suivre, si plus tard la cause était portée devant le tribunal. Cet avis officiel s'appelait *record* (*attestatio scabinorum* en latin), parce que les échevins rappelaient par là le droit en usage d'après les anciens us et coutumes. L'habitude de *recorder* existait encore à Liège en 1793. Le recueil de Louvrex, les oeuvres de Méan, l'ouvrage de Sohet mentionnent très-fréquemment des records, dont beaucoup sont imprimés chez le premier.

On sait aussi que dans le Hainaut et en Flandre on constatait le droit coutumier douteux par des enquêtes *par turbes*, c'est-à-dire, par deux fois dix témoins.

Voici en résumé les différentes sources du droit de nos ancêtres dans la période normale du moyen-âge:

1.° Des paix publiques.

2.° Des réglemens de service.

3.° Des keuren.

4.° Des lois organisatrices des magistrats.

5.° Des édits, ordonnances et réglemens des magistrats.

6.° Des concessions de privilèges soit aux habitans de certaines localités, soit au pays tout entier [1]), soit enfin à une certaine classe de personnes,

---

1) Les derniers sont rares. Nous citerons la modération de la servitude personnelle dans les domaines des comtes de

par exemple, aux commerçans étrangers. On peut aussi rapporter des ordonnances générales des souverains: mais qu'on ne s'étonne pas d'apprendre qu'elles sont des plus rares [1]. Si l'on rencontre de ces actes, on voit que ce sont ordinairement des ordonnances passagères d'administration publique ou des exécutions d'ordres émanés des rois de France ou des empereurs d'Allemagne (si toutefois nos comtes ou ducs voulaient bien s'y prêter). La rareté de ces actes s'explique naturellement. Il n'existait pas en Belgique aux XII.me et XIII.me siècles de pouvoir souverain unique, dans le sens qu'on donne aujourd'hui à ce mot; ou plutôt le pouvoir n'appartenait pas aux seigneurs territoriaux d'une manière indivise. Les droits accordés aux habitans de leurs terres par des lettres d'immunités, des chartes, des keuren, avaient tellement limité le pouvoir du maître des villes, que celui-ci n'avait guère la faculté de se laisser aller à l'arbitraire. Le „*quod principi placuit legis habet vigorem*" n'était pas en usage. Les ducs, comtes, barons ou autres seigneurs étaient obligés de consulter leur conseil pour savoir si telle ou telle mesure n'était pas contraire aux libertés, privilèges ou franchises de leurs bonnes villes, et dans les cas graves il fallait s'assurer de la coopération ou de l'assentiment des

---

Flandre, par la comtesse Marguerite, de 1252. Item plusieurs ordonnances des ducs de Brabant, des années 1260, 1272, 1305.

1) Voyez l'édit de la comtesse Marguerite, qui défend aux monastères d'acquérir des immeubles sans son consentement.

échevins. Il est vrai qu'il n'en était pas ainsi dans toutes les localités; la servitude même s'était maintenue dans bien des endroits, et par la violence, les chefs puissans obtinrent souvent ce qu'ils ne pouvaient pas demander en bon droit. Toujours est-il certain qu'il n'y avait pas de pouvoir illimité ou despotique, même avant l'institution des états des trois ordres, qui ne date aussi bien dans les Pays-Bas qu'ailleurs sur le continent européen que du XIV.me siècle.

Dans les différentes sources que nous venons d'analyser, le droit public, tant constitutif qu'administratif, est entremêlé avec le droit privé, et il est rare que l'une ou l'autre ne contienne à la fois des principes de droit et de procédure civile, de droit criminel et de police générale.

Il s'agit donc, pour connaître la législation presque toujours coutumière d'une ville ou d'un district, de réunir tous les actes qu'on peut trouver, de quelque genre qu'ils soient, de les analyser article, par article afin de pouvoir donner un tableau méthodique et raisonné du droit y existant, et par là, de la forme et de l'esprit de l'état politique de l'endroit ou du pays.

On sera peut-être surpris de ne pas trouver au nombre des sources du droit de la Belgique quelqu'ouvrage de jurisprudence ou de science de droit, tels qu'on en trouve très-anciennement, non-seulement en Angleterre et en Allemagne, mais encore en France, par exemple, l'ouvrage de Pierre des Fontaines ou la coutume de la Normandie.

La raison de notre silence à cet égard est, que

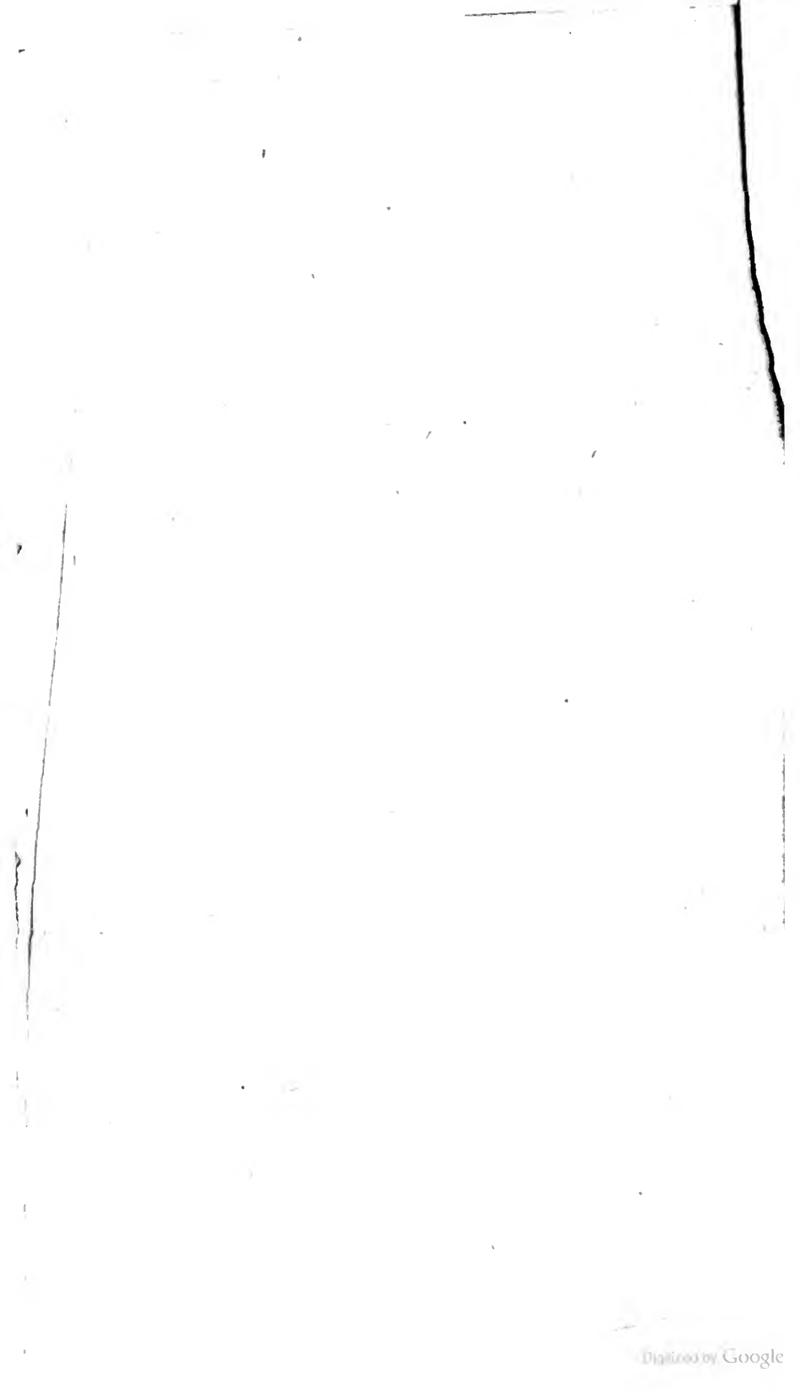
jusqu'ici nous n'avons pas trouvé d'ouvrage de ce genre [1]). Nous ne connaissons pas d'indications de jurisconsultes Belges qui, aux XII.me et XIII.me siècles, aient élaboré quelque traité scientifique sur le droit de ces temps, ou composé des recueils de coutumes ou de choses jugées. Il n'est pas probable que le pays ait été dépourvu alors d'auteurs de droit; on a des recueils de temps postérieurs, mais les plus anciens sont sans doute perdus. Quelques articles du plus ancien livre coutumier de Liège, connu sous le nom de *Pavillard* ou *Pauvillard* [2]), rapporte des questions jugées à la fin du XIII.me siècle. Il faudrait faire des recherches très-minutieuses pour découvrir ce qui peut encore être enseveli de ces trésors dans la poussière des archives des anciens échevinages.

---

1) Nous aurions nommé le droit maritime de Dam, s'il n'etait pas certain aujourd'hui qu'il n'est qu'une traduction des *Rôles d'Oleron*. (Voyez *le Messager des Sciences et des Arts de la Belgique*, 1833. page 246—248).

2) Nous avons donné quelques renseignemens sur ce livre dans la Thémis, tome 9, page 121.

Coblenz,
gedruckt bei Dubois und Werle.



Coblenz,
gedruckt bei Dubois und Werle.

DM

. Rudol
ux. Richa

ud.

uardus.

ohannes

ricus, u
Gräfin zu (

t.

Emicho,



TAB. VI.

...ammtafel

des

...ponheimischen Hauses

...einer Gesammtheit.

...on St... | Eberhar... | ...tifter ... | Marg...

... 1571. † 1604. Gemahlin Juliana, Gräfin von Solms-Braunfels.

... Sayn-Wittgenstein u. Hohenstein zu Wittgenstein.

... 1601. Gem. Anna Auguste, Gräfin v. Waldeck.

...netta, ... Johann, ... 1651. ... Sachsen-E...

Gustav, geb. 1633, † 1701. Gem. Anna Helena de la Place, des Grafen v. Machaut Tochter.

Wilhelm Fridrich, geb. 1647. † 1685. Gemahl. Charlotte Louise, Gr. v. Leiningen-Hartenburg. Stifter der Linie in Vallendar.

August, geb. 1662, † 1735 Gem Concordia, Gräf. von Wittgenstein-Vallendar.

Johann Friedrich, geb. 1676. † 1718. Gemahlin Maria Anna, Gräfin v. Wieser.

... 1708, † 1756. Gem ...ine, Prinzessin von Nassau- ... Hedwig, der verstorbenen ...mahlin Schwester.

JohannWilhelm, geb. 1700. † 1774.

Franz Fridr. geb. 1702, † 1769. Gemahl. Maria Anna, Gr. v. Leiningen-Grünstadt.

...n 1740, † 1796. Gemahlin ... Charlotte, Gr. v. Pückler; ...aroline, d. v. G. Schwester.

Auguste Elisabeth Louise, geboren 1767, vermählt mit Johann Freiherrn von Bassus.

... Ludwig geb. 1770, ... K. Preuß. ...ister und ...merherr.

Adolph Ernst, geb. 1783, Großherzogl. Hessischer Oberkammerherr, Gesandter zu Wien.

Gedruckt bei W. Mainzer in Coblenz.

